Bibliotheca Palatina

<36613587870011

<36613587870011

Bayer. Staatsbibliothek

Catech 154

Catholiſcher
Catechiſmus,

Oder:

Gründliche Unterweiſung
In dem
Wahren allein-ſeeligmachenden
Catholiſchen Glauben /
Nach denen fünff Hauptſtücken

V. P. PETRI CANISII

Aus der Geſellſchafft JESU
eingerichtet.

Vierter Theil.

Viertes Hauptſtuck Chriſtlicher
Lehr.

Cum ſpeciali Approbatione & permiſſu
Superiorum.

Authore & loco alibi citato.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Quiſquis ab hac Catholica Eccleſia fuerit ſeparatus, quantumlibet laudabiliter ſe vivere exiſtimet, hoc ſolo ſcelere, quod à Chriſti unitate disjunctus eſt, non habebit vitam, ſed ira Dei manet ſuper eum.

Wer von dieſer Catholiſchen Kirch wird abgeſöndert ſeyn / er mag ſeiner Meynung nach ſo lobwürdig leben als er will / ſo wird er wegen dieſes einigen Laſters / daß er von der Einigkeit Chriſti abgeſöndert iſt / das Leben nit haben / ſondern der Zorn GOttes bleibt über ihn.

S. Auguſtinus, Tom. 2. Epiſt. 152. mihi p. 802.

Per quam diſcretionem fit, ut homo ducens vitam ſine homicidio, ſine furto, ſine falſo teſtimonio, ſine appetitu rei alienæ, parentibus honorem debitum reddens, caſtus, eleemoſynarum largiſſimus, injuriarum patientiſſimus, qui non ſolum non auferat aliena, ſed nec ſua repoſcat ablata, vel etiam venditis omnibus ſuis erogatiſque in pauperes, nihil ſuum proprium poſſideat, cum ſuis tamen iſtis velut laudabilibus moribus, ſi non in Deum Fidem rectam & Catholicam teneat, de hac vita damnandus abſcedat.

Durch welchen Unterſchied (durch welche Abſönderung / Unterſcheidung) geſchicht / daß ein Menſch / der da lebt / ohne jemand umbzubringen / ohne zu ſtehlen / falſche Zeugnuß zu geben / eine frembde Sach zu begehren ; Ein Menſch / der die Eltern gebührender Weiß ehret / der keuſch iſt / der ſehr freygebig Allmoſen gibt / die Unbilden gedultig überträgt / nit allein nichts Frembdes entziehet / ſondern auch das / was ihm geſtohlen / nit wiederum fordert ; oder auch der nichts als eigen beſitzet / nachdem er all das Seinige verkaufft / und unter die Arme ausgetheilt ; dannoch mit allen dieſen lobwürdigen Sitten aus dieſem Leben zur Verdamnuß abſcheide / es ſeye dann / daß er den rechten und Catholiſchen Glauben an GOtt habe.

Tom. 7. part. 2. Lib. 3. ad Bonifacium. c. 5. mihi f. 224.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

An den Leſer.

JN denen drey erſten Hauptſtücken dieſes Catechiſmi iſt gehandlet worden von denen drey Göttlichen Tugenden / von dem Glauben / von der Hoffnung / von der Lieb. In dieſem vierten Hauptſtück wird gehandlet von denen Heil. Sacramenten / als von denen fürnehmſten Mittlen die erſtbemeldte Tugenden zu erlangen und auszuüben / das iſt / ſeelig zu werden. Weil aber hierin ungemein viel Irrthumen Lutheri und Calvini zu widerlegen vorfallen / als will ich allhier ſonderbahr wiederholt und beobachtet haben / was ich anderſtwo zum Eingang gemeldet. Allen unbefugten Einwürffen voraus die Thür zu verſperren ſetze ich in einem kurtzen Begriff jenes / was zur Beſchützung eines Catholiſchen Authoris vor etlichen Jahren weitläuffiger beygebracht worden / umb die gegen denſelben ohne alle rechtmäßige Urſach erregte Unruhe zu ſtillen. Ich ſage alſo: Gleichwie nach Ausweiſung verſchiedener Tractaten ein Uncatholiſcher Lehrer befugt iſt nach denen Grundſätzen ſeiner Religion mit Beſcheidenheit an gehörigen Orthen zu reden und

zu lehren; alſo ſtehet eben dieſes Recht einem jeden Catholiſchen Lehrer vollkomen zu. Item: Gleichwie ein Uncatholiſcher Lehrer Krafft der Friedens-Schlüſſen befugt iſt ſowohl mündlich als ſchrifftlich zu lehren / was auch die Catholiſche nit gern hören / wann ſolches nur mit denen Grundſätzen ſeiner Religion gemäß / und mit gehöriger Beſcheidenheit fürgetragen wird; Alſo haben die Catholiſche / ebenfalls das vollkommene Recht ein gleiches zu thun / ob ſchon ihre Lehr denen Uncatholiſchen unangenehm fallen ſollte; können ſich auch dieſe mit Fug hierüber nicht beſchweren / wann anderſt dergleichen Lehr mit denen Catholiſchen Grundſätzen einſtimmte / und mit gehöriger Beſcheidenheit vorgebracht wird: Dann wo eine Religion ihr freyes Exercitium hat / folget nothwendig / daß auch die Lehr allda frey ſeyn müſſe / indem gantz gewiß iſt / daß ohne Lehr kein Religion beſtehen könne. Auf dieſe zwey unlaugbare Grundſätz ſetze ich folgende unumbſtoßliche Schluß-Rede:

Kein Catholiſcher Lehrer / der da nach denen Grundſätzen ſeiner Religion mit gehöriger Beſcheidenheit lehret / ob er ſchon etwas vorbringt / was andere Religions-

Ver-

Verwandte nit gern hören / kan deßwegen im geringſten gekräncket oder eines Fehlers beſchuldigt werden: Nun aber lehre und ſchreibe ich in dieſem Catechiſmo / bevorab in dieſem Hauptſtück / mit gehöriger Beſcheidenheit nach denen Grundſätzen meiner Catholiſchen Religion; So kan ich dann deßwegen im geringſten nit mit Recht und Billichkeit gekränckt oder eines Fehlers beſchuldigt werden / obwohl jene Lehr / die ich vorbringe / vielen Uncatholiſchen nit angenehm fallen wird. Den erſten Theil dieſer Schlußrede erweiſe ich alſo: Ein uncatholiſcher Lehrer / der da nach denen Grundſätzen ſeiner Religion mit gehöriger Beſcheidenheit lehret / obſchon er etwas vorbringt / was uns Catholiſchen nit angenehm iſt / wird ſagen / daß er deßwegen im geringſten nit könne gekränckt oder eines Fehlers beſchuldigt werden: Item / ein uncatholiſcher Lehrer wird zweiffelsohn ſagen / er ſeye krafft der Friedens-Schlüſſen befugt an jenen Orthen / wo er ein freyes Exercitium ſeiner Religion hat / alles zu lehren / was ſeine Religion mit ſich bringt / es mag hernach uns Catholiſchen gefallen oder nit: So muß man dann ein gleiches von einem Catholiſchen Lehrer ſagen; maſſen ja gewiß und un-

unlaugbar iſt/ daß die Uncatholiſche krafft der Friedens-Tractaten kein gröſſeres Recht haben nach ihren Grundſätzen zu lehren/als die Catholiſche auch haben: denen Catholiſchen iſt ja wahrhafftig das freye Exercitium ihrer Religion durch keinen Friedens-Schluß benommen oder verbotten worden. Den zweyten Theil/ daß ich nemlich in dieſem Catechiſmo/ bevorab in dieſem Hauptſtück nach denen Grundſätzen meiner Lehr und mit gehöriger Beſcheidenheit lehre und ſchreibe/erweiſe ich alſo: Was ich lehre und ſchreibe/ lehre und ſchreibe ich nit aus mir ſelbſt/ ſondern nach dem Sinn/ nach der Meynung/ nach dem Urtheil der Heil. Vätteren/ der Concilien/ der Catholiſchen Kirch. Will jemand dieſes laugnen/ ſo zeige er mir das Widerſpiel; zeige er mir/ wo ich abweiche von dem Sinn/ Urtheil und Meynung der wahren Kirch. Die gehörige Beſcheidenheit werden auch alle in dieſem Catechiſmo finden/ jene allein ausgenommen/ die nit wiſſen/ worinn die gehörige Beſcheidenheit beſtehe/oder wie ſolche verletzt werde: Item jene/ die da ſagen wollen/ daß weder die Heil. Vätter/ noch die Concilien/ noch die wahre Kirch und H. Schrifft ſelbſt in Erklährung der Catholi-

 ſchen/

ſchen/und in Widerlegung der irrigen Lehr die gehörige Beſcheidenheit gebraucht haben: Letztlich alle diejenige Uncatholiſche/ welche geſtehen wollen/ daß ihre Lehrer faſt in allen Schrifften der Chriſtlichen oder gehörigen Beſcheidenheit jederzeit vergeſſen/ ja ſehr grob und unverantwortlich gegen deroſelben Geſätz gefehlt haben. Will mich jemand aus denen Uncatholiſchen einer Unbeſcheidenheit anklagen / weil ich frey und unerſchrocken rede nach dem Sinn und nach der Lehr der wahren Catholiſchen Kirch / ſo kan er gewärtig ſeyn eine Antwort zu bekommen mit einer beſonderen Erzehlung jener vielfältigen und entſetzlichen Läſterungen/welche auch in dieſem Sæculo von denen Uncatholiſchen ſowohl auf denen Cantzlen als in ihren Bücheren gegen uns und unſere Religion ausgeſtoſſen worden/woraus eine gantze unpartheyiſche Welt alsdann wird urtheilen können/ ob ſich die Catholiſche oder die Uncatholiſche ſorgfältiger befleiſſen denen Geſätzen der Chriſtlichen Beſcheidenheit nachzuleben. Will man kein eintziges Catholiſches Buch mehr gedulten/ weil in demſelben die Catholiſche Lehr nit nach Belieben der Uncatholiſchen vorgeſtellt wird; will man ſol-

ches eben deßwegen gleich unterdruckt und confiſcirt/ den Authorem aber verjagt oder ſonſt auf das empfindlichſte geſtrafft haben: Warum begehret man nit auch/ daß man das Concilium Tridentinum, das Jus Canonicum, den Catechiſmum Romanum, die Bullas Pontificum, die Opera Bellarmini, Gretſeri, Gaulteri mit allen Theologiſchen Schrifften unterdrucke und confiſcire? Warum verdammt man ſolche nit alle zu dem Feuer/ wie Luther ſich unterſtanden ſolches dem Juri Canonico und der Päbſtlichen Bull zu thun? vide Tom. I. Jen. 399. Können dann nit die Catholiſche/ wo nit mit mehrerem/ doch gleichem Recht begehren/ man ſolle unterdrucken und confiſciren die Opera Lutheri und Calvini, die vielerley Catechiſmos und Hiſtori-Bücher der Uncatholiſchen/ welche mit weit empfindlicheren Terminis, als ſie in unſren Bücheren finden/ angefüllt ſeynd? meines Erachtens ſolten die Uncatholiſche alſo gedencken: Wir Uncatholiſche lehren nach unſren Grundſätzen viele Stück/ welche denen Papiſten keineswegs angenehm ſeyn könen: wir laſſen uns auch hierin nichts nehmen/ weil wir ein freyes Exercitium unſrer Religion haben/ und mithin den Gewalt jenes zu lehren/

ren/ was unſre Religion ausweiſet: So können wir dañ auch mit Vernunfft nichts dargegen haben/ wann die Catholiſche nach ihren Grundſätzen etwas lehren/ was uns nit gefallt/ weil wir ihnen das freye Exercitium ihrer Religion keineswegs diſputiren/ mithin auch den Gewalt jenes zu lehren/ was ihre Religion ausweiſet/ nit ablaugnen können.

Was die Friedens-Tractät und Kayſerliche Mandata oder Reſcripta angehet/ krafft welcher einige wollen/ daß dieſe Weiß zu handlen verbotten ſeye/ iſt anderſtwo geantwortet worden. Melde anjetzo nur kürtzlich dieſes: Gleichwie weder durch einigen Friedens-Tractat/ noch durch ein Kayſerliches Mandat jemahls das mindeſte Pünctlein der Catholiſchen Lehr geändert oder verbotten worden/ ja nit einmahl verändert und verbotten werden kan; Alſo hat die Catholiſche Kirch nach ſolchen Tractäten und Mandaten/ wie zuvor/ ihr vollkommenes Recht nach ihren Grundſätzen zu lehren; mithin fehlt ein Catholiſcher Lehrer nit/ wann er gründlich nach ſeiner Glaubens-Lehr zeigt/ was von der widrigen Lehr zu halten/ oder wie die eigene zu beſchützen/ die frembde zu widerlegen ſeye. Ein anderes

iſt/ wann ein Hiſtoricus, Publiciſt, oder der-gleichen jemand wäre / der die Uncatholi-ſche / oder ihre Lehr ſchimpflich durchziehen oder boßhafft angreiffen wollte. Dieſes müſſen ja die Herrn Uncatholische ſelbſt ſa-gen in ihrer eigenen Sach zur Beſchützung ihrer gegen uns ausgeſtreuten Bücheren: Behalte man nur wohl / was ich anderſtwo aus denen uncatholiſchen Sammleren der ſogenannten Unſchuldigen Nachrichten Tom. 13. angezogen; nemlich daß ſie ſelbſt ſagen: In dem Oßnabrückiſchen Frie-dens-Schluß (welches auch von anderen zu verſtehen) ſeye man auf die Erhal-tung des äuſſerlichen und politiſchen Friedens wohl bedacht / aber nie-mahls Willens geweſen einem Theo-logo die Händ zu binden / daß er nicht nach ſeinem Gewiſſen und nach den ſymboliſchen Bücheren ſeiner Kirch / von denen Dogmatibus anderer Kir-chen / halten / lehren / und ſchreiben möchte. Wohlan ich rede in dieſem Haupt-ſtück ſowohl als in anderen nach meinem Gewiſſen / und nach denen ſymboliſchen Bücheren meiner Kirch; Ergo &c.

Bekannt iſt zwar / daß einige unverſtän-dige Politici, Libertiner und Indifferentiſten

dafür

dafür halten/man thäte beſſer/wann man dergleichen Bücher und Schrifften Catholiſcher Seithen unterlieſſe/oder all dasjenige diſſimulirte / was denen Uncatholiſchen mißfällig ſeyn könte. Aber mein warum unterlaſſet man nit uncatholiſcher Seithen jene Schrifften und Bücher / die da angefüllt ſeynd mit denen entſetzlichſten Läſterungen gegen alle Catholiſche Hohe und Niedrige/Geiſtliche und Weltliche? Warum unterlaſſet man nit jene uns billich höchſt-mißfällige Weiß und Manier zu reden / dero ſie ſich in ihrem Schreiben und Reden gebrauchen / da ſie uns ohne Scheu für Abgötterer / den Pabſt für einen Anti-Chriſt / unſer heiligſtes Sacrament für einen Götzen ꝛc. ausruffen? Haben jene mehr Fug und Recht nach denen Grundſätzen ihrer Lehr zu lehren/ als wir? Oder will man dann begehren / daß kein Catholiſcher Lehrer mehr ſeyn ſolle / welcher die uhralte Catholiſche Lehr ſchrifftlich und mündlich denen Seinigen erkläre/ und ſolche durch Widerlegung frembder Lehr-Puncten in derſelben beveſtige? Soll man die uhralte Canones, Concilia, Glaubens-Artickel diſſimuliren / oder gar den gantzen Glauben verlaugnen/ weil man ſonſt etwas begeht/ wel-

ches denen widrig-geſinnten nit angenehm iſt? Es komen faſt täglich neue Bücher und Schrifften an Tag / wodurch die Catholiſche Kirch mit ihrer Lehr geſchändet / geſchmähet / und auf das entſetzlichſte gelåſtert wird; und kein Catholiſcher ſoll das Geringſte mehr zur Beſchützung ſeiner wahren Kirch / zur Widerlegung frembder Lehr ſchreiben oder reden dörffen? Will man unſrer Seiths lauter ſtumme Hund haben? Was heiſt das anders / als das freye Exercitium der Religion vollkomen aufheben / und gegen alle Vernunfft und Billichkeit handlen? Uberlege man nur die Sach ſelbſt / und ſehe ob ich Unrecht habe. Die Hund / ſagte vor Zeiten der groſſe H. Hieronymus / bellen für ihre Herren / und du willſt / ich ſolle nit bellen für Chriſtum: In dieſem eintzigen kan ich dir nit beyſtimmen / daß ich denen Ketzeren verſchone. Mori poſſum, tacere non poſſum. Sterben kan ich / aber ſchweigen kan ich nit. Lib. 3. adv. Ruf. Reden will ich demnach frey und unerſchrocken / dannoch nit anderſt / als wie die Reichs-Geſätz / Herrſchafftliche Mandata, und GOtt der HErr ſelbſt einem Catholiſchen Lehrer erlauben. Wer ein anders mir aus meinen Schrifften gründlich erweiſen wird / demſelben will ich mich zur gebührenden Straff unterwerffen.

Viertes Hauptſtuck, Chriſtlicher Catholiſcher Lehr.

Von denen

Heiligen Sacramenten.

Erſte Unterweiſung,

Von der Weſenheit, Krafft und Würckung der Heiligen Sacramenten.

1. Was iſt ein Sacrament des Neuen Teſtaments?

ES iſt ein ſichtbarliches kräfftiges Zeichen, von Chriſto dem HErrn ſelbſt eingeſetzt, wordurch wir unſichtbarlicher Weiß Gnad und inwendige Heiligung empfangen.

2. Warum wird ein Sacrament genennt ein ſichtbahres Zeichen?

Weil dasjenige, was wir bey dem Sacrament äuſſerlich ſehen, anzeigt und bedeutet jene Gnad und Heiligung, welche GOtt der HErr in uns unſichtbahrlicher Weiß würcket, wann wir das Heil. Sacrament würdig empfangen.

Zum Exempel: Die äuſſerliche Abwaſchung eines Menſchen bey dem Heil. Tauff bedeutet, daß der Menſch durch Krafft des Heil. Tauffs innerlich gewaſchen und gereiniget werde von denen Sünden.

3. Was wird erfordert zu einem Sacrament des Neuen Teſtaments?

Dieſe drey Stück: (1) Das Sacrament muß ſeyn ein ſichtbahres und beſtändiges Zeichen. (2) Solches Zeichen muß nit allein die Gnad GOttes bedeuten und anzeigen, ſondern auch unfehlbahr demjenigen mittheilen, der daſſelbige Sacrament würdig empfangt. (3) Eben dieſes Zeichen muß von Chriſto ſelbſt eingeſetzt ſeyn, und das Verſprechen einer beſondern Gnad haben.

4. Darff man etwas änderen/ was zu einem Sacrament gehört?

Etwas weſentliches darff man keineswegs änderen, weil es GOtt dem HErrn allein zukommt uns ein Zeichen oder Mittel zu ſetzen, wodurch wir ſeine Gnad erhalten können.

5. Findet man etwas in der Schrifft von dem H. Sacrament?

Was den Nahmen angeht, ſagt der H. Apoſtel von der Ehe alſo: Dieſes iſt ein groſſes Sacrament. Ephes. 5. v. 32. Wann aber auch das Wort in der H. Schrifft nit wäre, ſo müſte uns gnug ſeyn, daß wir die Sach ſelbſt darin haben: Gleichwie wir das Geheimnuß der Heil.

Drey-

Dreyfaltigkeit annehmen, obſchon das Wort ſelbſt in der Heil. Schrifft nit gefunden wird, ſondern nur die Sach und Weſenheit derſelben.

6. Wer hat die Heil. Sacramenten des Neuen Teſtaments eingeſetzt?

Chriſtus der HErr allein, gleichwie Er ſeine Kirch geſtifftet, alſo hat Er auch alle und jede Heil. Sacramenten derſelbigen eingeſetzt. Hiervon ſagt das H. Concilium zu Trient: **Wann jemand ſagen wird/ die Sacramenten des Neuen Geſätz ſeyen nit alle von JEſu Chriſto unſrem HErrn eingeſetzt/ der ſeye verflucht** Seſſ. 7. Can. 1.

7. Haſt du hiervon einen Grund in der Heil. Schrifft?

Ja, denn der Apoſtel nennt ſich und andere ſeine Geſellen nit Stiffter oder Einſetzer der H. Sacramenten, ſondern nur Ausſpender derſelben. **Es halte uns jederman als Diener Chriſti/ und Ausſpender der Geheimnuſſen GOttes.** 1. Cor. 4. v. 1. Nirgendswo findet man auch, daß ein Apoſtel, oder jemand anderſt ein Heil. Sacrament habe eingeſetzt; Herentgegen liſet man, daß Chriſtus ſeine Jünger ausgeſendet zu tauffen, ihnen Gewalt gegeben, die Sünden nachzulaſſen 2c. ſo iſt es dann ein Zeichen, daß Chriſtus ſolche habe eingeſetzt.

8. Kan dann die Kirch/ oder der Pabſt/ oder ein Apoſtel kein Heil. Sacrament einſetzen?

Aus eigner Macht kan dieſes nit geſchehen,

 weil

weil GOTT dem HErrn allein zukommt ſeine Gnaden uns mitzutheilen, und ein oder mehrere Mittel zu beſtimmen, wodurch Er ſolche uns mittheilen wolle.

9. Warum hat Chriſtus ſolche äuſſerliche und ſichtbahre Zeichen eingeſetzt?

Weil ſolche mehr proportionirt und gemäß ſeynd einem Menſchen, der aus einem ſichtbahren Cörper beſteht, und mithin mehr zu deſſen Troſt und Aufmunterung dienen, als wann es gantz unſichtbahre Zeichen wären. Dieſe Urſach gibt der Heil. Chryſoſtomus hom. 83. in Matt.

10. Zu was Ziel und End hat Chriſtus die Heil. Sacramenten eingeſetzt?

1) Damit die Kinder der wahren Kirch durch die H. Sacramenten als durch äuſſerliche Zeichen, oder vielmehr durch deren Gebrauch unter ſich vereinigt, von anderen Unglaubigen aber unterſchieden würden. 2) Damit wir uns durch ſolche Mittel theilhafftig machen könnten der Verdienſten Chriſti, und alſo die ewige Seligkeit, als das Ziel und End unſrer Erſchaffung und Erlöſung erhalten.

11. Wie geſchicht ſolches?

Wann wir die Heil. Sacramenten recht gebrauchen, ſo wird uns Krafft der Verdienſten Chriſti durch dieſelbige mitgetheilt die Verzeihung der Sünden, die heiligmachende Gnad, wie

wie auch viele andere würckliche Gnaden, durch welche wir geſtärcket werden GOtt dem HErrn eifrig zu dienen, das Böſe zu meiden, das Gute zu würcken, und alſo ſelig zu werden.

12. Bekommt man dann durch alle Heil. Sacramenten die Verzeihung der Sünden und die heiligmachende Gnad?

Eigentlich und unmittelbahr bekommt man ſolche allein durch die zwey Heil. Sacramenten des Tauffs und der Buß; durch die übrige aber bekommt man die Vermehrung der heiligmachenden Gnad und Stärck in derſelben; doch alſo, daß ein jedes Heiliges Sacrament eine beſondere Würckung habe, und beſondere Gnad jenem Menſchen mittheile, der daſſelbe würdig empfangt, wie in folgender Unterweiſung wird gemeldet werden.

13. Iſt es wahr / daß die Heil. Sacramenten nur eingeſetzt ſeyen den Glauben zu erwecken oder zu ſtärcken?

Nein, es iſt nit wahr; ja ſolche Lehr wird von der wahren Kirch billich verflucht. **Wann jemand ſagen wird/ die Sacramenten ſeyen nur eingeſetzt den Glauben zu ernähren / ſo ſoll er verflucht ſeyn.** Alſo lautet der Ausſpruch der gantzen wahren Kirch Chriſti. Trid. Seſſ. 7. *can.* 5.

14. Beweiſe mir dieſes aus der H. Schrifft?

(1) Wann die Heil. Schrifft redet von denen

Heil. Sacramenten, ſo ſagt ſie niemahl etwas von dieſer Würckung, daß nemlich durch dieſelbe der Glaub ernährt und geſtärckt werde, ſondern ſie meldet, daß der Menſch gereiniget, gewaſchen, geheiliget und wiedergebohren werde, oder Verzeihung der Sünden erlange. **Es ſeye dann/ daß jemand wiedergebohren wird aus dem Waſſer ꝛc.** Joan 3. v. 5. **Laſſe ſich ein jeder tauffen : : : zur Vergebung der Sünden.** Act. 2. v. 38. **Ihr ſeyd abgewaſchen/ geheiliget, gerechtfertiget im Nahmen unſers HErrn JEſu Chriſti.** 1. Cor 6. v. 11. (2) Die Heil. Schrifft bezeigt ausdrücklich, daß der Glaub bey denen Erwachſenen ſeye eine Vorbereithung zu Empfahung der Heil. Sacramenten, nit aber eine Würckung derſelben; ſo muß Er dann vorher ſchon in dem Menſchen ſeyn, nit aber erſt durch die Heil. Sacramenten erweckt werden.

15. Wo ſteht es/ daß der Glaub müſſe vorher gehen/ ehe man die H. Sacramenten empfangt?

(1) **Wer glaubt und getaufft iſt, der wird ſelig werden.** Marci 16. v. 16. (2) Der Heil. Philippus ſagt zu dem Kämmerling, welcher verlangte getaufft zu ſeyn: **Wann du aus gantzem Hertzen glaubeſt/ ſo iſt es erlaubt/** (daß ich dich nemlich tauffe. Act. 8. v. 37. (3) Der H. Petrus hat in der erſten Predig vor allem geſucht ſeine Zuhörer zu bewegen, daß ſie glaubten an JEſum den Gecreutzigten; alsdann verlangte

langte er, ſie ſollten Buß thun, und ſich tauffen laſſen, wie zu leſen Actor 2. v. 38.

16. Probire mir ferner/ daß die Heil. Sacramenten nit eingeſetzt ſeyen allein den Glauben zu erwecken oder zu ſtärcken?

(1) Wann die Heil. Sacramenten nur deßwegen eingeſetzt ſeynd, ſo haben wir nit mehr als ein einziges H. Sacrament vonnöthen, ja gar keines; dann man kan ſeinen Glauben erwecken und gnugſam ſtärcken ſowohl durch ein einiges Sacrament, als auch ohne alle H. Sacramenten, nemlich durch Leſung der H. Schrifft, durch Predig hören, durch Leſung geiſtlicher Bücher: So haben wir dann auch keinen Tauff zur Seligkeit nothwendig, welches klar gegen die H. Schrifft iſt. (2) Wann die H. Sacramenten deßwegen eingeſetzt ſeynd, und nichts anderes würcken, ſo haben ſie keine gröſſere Krafft in ſich, als das Leſen eines geiſtlichen Buchs, das Anhören einer Predig, die Betrachtung allerhand Geſchöpffen; weil durch ſolche eben ſo wohl, ja offt noch beſſer der Glauben erweckt und erhalten wird, als durch die H. Sacramenten. Wann aber dieſes wahr iſt, warum hat man die H. Sacramenten allzeit als beſondere Gnaden GOttes angeſehen in der Kirch GOttes.

17. Fahre fort in denen Urſachen.

(3) Wann die H. Sacramenten nur eingeſetzt ſeynd, den Glauben zu erwecken und zu ſtärcken, ſo darff man dann kein kleines unmündi-

ges Kind tauffen, ſonderbahr, wann man vermerckt, daß ſolches gleich ſterben werde, weil in ſolchem kein Glaub kan erweckt und geſtårckt werden: Man darff auch kein Sacrament reichen einem Blinden, Tauben, oder jenem, der die Sprach nit verſteht, worin das Sacrament verwaltet wird; weil bey ſolchen der Glaub nit erweckt wird. (4) Wann die H. Sacramenten nur wegen Stårcke des Glaubens eingeſetzt, ſo darff keiner ein Sacrament empfangen, der in dem Glauben ſchon beveſtiget iſt, oder ſolchen durch andere Mittel eben ſo wohl ſtårcken kan. Item, derjenige, welcher gegenwårtig iſt, wann ein Sacrament ausgetheilt wird, hat eben den Nutzen, den diejenige haben, welche ſolches empfangen; weil er ſich auch hierdurch im Glauben ſtårcken kan. Weil aber alle dieſe Folgen ungereimt ſeyn, ſo muß jene Lehr falſch ſeyn, woraus dieſelbe entſpringen.

18. Iſt es wahr/ daß die H. Sacramenten nichts anderes ſeyen/ als Zeugnuſſen des Göttlichen Willen gegen uns/ oder heilige Siegel/ womit die Göttliche Verſprechungen bekråfftiget und verſiegelt werden?

Dieſe Lehr iſt in der Catholiſchen Kirch unerhört und im Grund falſch; Dann (1) die H. Schrifft redet gantz anderſt von denen Heil. Sacramenten des Neuen Teſtaments, wovon wir reden. Sie ſagt: daß durch dieſelbe der Menſch gewaſchen, gereiniget, geheiliget, erneuert, wiedergebohren werde, und das Leben, die Verzei-

hung der Sünden habe; welches wahrhafftig ein gantz anderes iſt, als die Verheiſſungen GOttes verſieglen, oder Zeugnuß geben von dem Göttlichen Willen. (2) Ein Siegel, ein Zeugnuß iſt gleichſam ein müſſiges Ding; theilt nichts neues mit, ſondern beſtättiget nur dasjenige, was ſchon geſchehen iſt, oder wo es beygeſetzt wird: Die Heil. Sacramenten aber ſeynd keine müſſige Ding, ſondern durch dieſelbe bekommt der Menſch verſchiedene Gnaden, welche Chriſtus in dem Evangelio verſprochen hat. Z. E. Der Tauff bezeigt mir nit, daß wahr ſeye, was Chriſtus verſprochen, ſondern durch denſelben werden mir meine Sünden verziehen; ich werde dardurch gewaſchen ꝛc. Durch das Heil. Abendmahl bekomme ich das ewige Leben, wie die ausdrückliche Wort der H. Schrifft lauthen: ſo ſeynd dann die Heil. Sacramenten nit bloſſe Zeugnuß und Siegel.

19. Gebe noch eine Urſach?

Ein Siegel muß mehr bekannt ſeyn, mehr Nachdruck geben als dasjenige, welches verſieglet wird, dann deßwegen gebraucht man das Siegel, damit man deſtomehr Verſicherung habe bey dem, was verſieglet wird. Nun aber iſt gewiß, daß die H. Sacramenten weder in ſich bekannter ſeyen, noch mehr Nachdruck geben, als die Verheiſſungen GOttes ſelbſt; weil beyde in einer H. Schrifft enthalten, und jene eben ſo groſſe Authorität haben als dieſe; folgends

können ſie keine Siegel der Göttlichen Verheiſſungen genennt werden.

20. Iſt es wahr/ daß die Heil. Sacramenten ſeyen unfehlbahre Zeugnuſſen oder Siegel der erlangt.n Verzeihung der Sünden?

Ohne gröſte Narrheit kan dieſes nicht geſagt werden: Dann wann dieſes wahr wäre, ſo wäre dann ein jeder Menſch, welcher ein Sacrament empfangt, welcher z. E. getaufft wird, oder das Abendmahl empfangt; der wäre verſichert, er hätte ein unfehlbahre Zeugnuß, daß ihm ſeine Sünden verziehen ſeyen; Dieſes aber iſt handgreifflich falſch: Ware nicht der H. Paulus getaufft? Und dannoch redete er nichts von ſolcher Verſicherung, da er ſagt: **Ich bin mir nichts bewußt / aber in dieſem bin ich nit gerechtfertiget.** 1. Cor. 4. v. 4. Werden nicht viele Menſchen zum H. Abendmahl gelaſſen? Communiciren nit viele unwürdig? Seynd ſie deßwegen verſichert der Verzeihung ihrer Sünden? Hat Judas durch Empfahung des Heil. Sacraments eine unfehlbahre Zeugnuß gehabt, daß ihm ſeine Sünd verziehen worden? Gilt dann jener Spruch bey denen Chriſten nichts: **Der Menſch weiß nit / ob er des Haſſes oder der Lieb würdig ſeye?** Eccleſ. 9. v. 1. Wahrhafftig wann die H. Sacramenten unfehlbahre Zeugnuſſen und Siegel der Verzeihung der Sünden ſeynd, ſo kan ich allzeit verſichert ſeyn, meine Sünden ſeyen mir verziehen, wann ich nur ein Sacrament empfange, ſo unwürdig es auch geſchehen kan.

21. Iſt

21. Iſt es wahr / daß die Heil. Sacramenten unfehlbare Zeugnuſſen und Siegel ſeyen wegen der Prädeſtination?

Dieſe Lehr iſt noch thorrechter als die vorige: Dann wann dieſes wahr wäre, ſo folgte, daß ein jeder gewiß prädeſtinirt, und ſeiner Seligkeit verſichert wäre, der ein Sacrament empfangt: Mithin könnte kein einziger Menſch verdammt werden, der getaufft wird, oder das Abendmahl empfangt; Es müßte auch noch kein einziger Menſch verdammt worden ſeyn, der vorhero getaufft worden, oder communicirt hat; dann alle dieſe haben ja die unfehlbahre Zeugnuß ihrer Prädeſtination. Und mein, wann dann ein Chriſt hingeht, wird ein Türck, und ſtirbt als ein Türck; wird dann dieſer ſelig? Werden dann alle Dieb, alle Mörder, alle Ehebrecher, wann ſie ſchon in ihren Sünden ſterben, nur aber Anfangs getaufft worden, ſelig? Werden dann alle Catholiſche, alle Lutheraner, alle Calviner, alle Arianer, alle Sacramentirer ſeelig? Dieſes bekräfftigen wollen, wäre ja närriſch und gottloß, ja gegen alle Schrifft: Dannoch folgt es klar aus dem, was Calvinus lehrt: Dann alle dieſe Menſchen ſeynd getaufft. Seynd die Heil. Sacramenten, folgends auch der Tauff, unfehlbare Siegel der Prädeſtination, ſo müſſen alle dieſe Menſchen prädeſtinirt ſeyn, und folgends ſelig werden. Wo iſt dann Judas der verzweifflete Verräther Chriſti? Er ware getaufft; ſo hatte er dann das Siegel der

Prädeſtination; ſo muß er dann ſelig ſeyn, oder die Lehr Calvini muß falſch ſeyn.

22. Gebe noch eine Prob?

Die Schrifft zeigt klar, daß derjenige Menſch verdammt werde, welcher in einer Todſünd ſtirbt. Nun ſterben viele in einer Todſünd, die doch vorhero getaufft waren, oder communicirt hatten; ſo kan dann der Tauff, das Abendmahl, und folgends auch andere H. Sacramenten kein Siegel ſeyn der Prädeſtination oder künfftigen Seligkeit. Weiters, die Schrifft bezeigt, der Heil. Paulus habe ſich geförchtet verdammt zu werden. 1. Cor. 9. Die Schrifft ermahnt die neue Chriſten mit Forcht und Zittern das Heil zu würcken, Philip. 2. ſo müſſen dann die Heil. Sacramenten keine Verſicherung der Seligkeit geben, dann Paulus ware getaufft; die Chriſten hatten die Heil. Sacramenten empfangen.

23. Wird nit die Beſchneidung genennt ein Zeichen und ein Siegel des Glaubens?

Ja, aber was thut dieſes zur Sach? Die Beſchneidung iſt wahrhafftig kein Sacrament des Neuen Teſtaments, wovon wir reden. Die Sacramenten des Alten Teſtaments waren bloſſe Zeichen der Göttlichen Gnad; aber die Sacramenten des Neuen Teſtaments ſeynd zugleich Urſachen und Inſtrumenten, durch welche uns die Gnad GOttes mitgetheilet wird. Z. E. Der Tauff, ein Sacrament des Neuen Teſtaments, iſt kein Zeichen, daß der Menſch die Gnad GOttes bekommen habe, die Seligkeit

erlan-

erlangen werde, oder daß er die Verzeihung der Sünden ſchon habe, daß er prädeſtinirt ſeye ꝛc. ſondern durch den Tauff wird dem Menſchen mitgetheilt die Gnad GOttes, die Verzeihung der Sünden, die Rechtfertigung ꝛc. deßwegen wird er genennet **das Baad der Wiedergeburth**/ Tit. 3. v. 5. Und der Heil. Petrus ſagte: **Thuet Buß / und laſſe ſich ein jeder tauffen im Nahmen JEſu Chriſti zur Vergebung der Sünden.** Actor. 2. v. 38.

24. Was für ein Zeichen ware aber die Beſchneidung?

Sie ware ein Zeichen 1) des Bunds, welchen GOTT mit Abraham gemacht hatte. 2) Ein Zeichen, wodurch die Rechtglaubige unterſchieden wurden von denen Unglaubigen. 3) Ein Zeichen und Figur des H. Tauffs. 4) Ein Zeichen derjenigen Gnaden, welche GOtt in Anſehung der Verdienſten Chriſti bey Gebrauch der Beſchneidung mittheilte jenen, welche dieſelbe empfiengen mit frembden oder eigenen Glauben an Chriſtum, und mit Bereuung ihrer Sünden.

25. Wie wird aber die Beſchneidung bey dem Abraham genennt ein Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens. Rom. 4. v. 11.

Abraham, ein Vater der Glaubigen, ware vor der Beſchneidung ſchon gerecht durch den Glauben und gute Werck, wie aus denen Epiſtlen des H. Pauli und Jacobi bekannt iſt: deßwegen

wegen ware die darauf folgende Beſchneidung bey demſelben ſowohl ein Zeichen des Bunds mit GOtt, als ein Zeichen der ſchon empfangenen Rechtfertigung. Andere Juden waren vor der Beſchneidung noch nit gerechtfertigt, deßwegen iſt die Beſchneidung auch bey denenſelben kein Siegel und Zeichen der Rechtfertigung geweſen.

26. So iſt dann die Beſchneidung doch bey dem Abraham geweſen ein Siegel der Rechtfertigung?

Seye es, was folgt daraus. Wahrhafftig es folgt nicht, daß deßwegen die Beſchneidung eben ein ſolches Zeichen ſeye bey anderen Juden geweſen; noch viel weniger folgt daraus, daß die Sacramenten des Neuen Teſtaments ſolche Siegel der Verheiſſungen GOttes, der Rechtfertigung, der Prädeſtination ſeyen. Sonſt kan man auch alſo ſchlieſſen: Die Eſelin des Balaams hat geredt, ſo müſſen dann alle Eſelin reden. Abraham ware ein Vater der Glaubigen. Abraham hat ſeinen Iſaac ſchlachten wollen: ſo ſeynd dann alle Juden, alle Chriſten-Vätter der Glaubigen, und wollen den Iſaac ſchlachten.

27. GOtt pflegt doch ſeine Verheiſſungen mit gewiſſen Zeichen zu bekräfftigen:

Folgt dann hieraus, daß die H. Sacramenten ſolche Zeichen und Siegel ſeyen? Wahrhafftig kein vernünfftiger Menſch kan alſo ſchlieſſen.

28. Seynd dann die H. Sacramenten nur bloſſe Zeichen / wodurch die Rechtglaubige von Unglaubigen unterſchieden werden?

Nein, ſondern ſie ſeynd auch Inſtrumenten und Urſachen der Göttlichen Gnad; deßwegen ſagt die Heil. Kirchen-Verſammlung zu Trient alſo: **Wann jemand ſagen wird / daß die Sacramenten des neuen Geſätz nit in ſich begreiffen die Gnad / welche ſie bedeuten / oder daß ſie die Gnad nit mittheilen jenen / welche keine Verhindernuß ſetzen / als wann ſie nur äuſſerliche Zeichen wären der durch den Glauben empfangenen Gnad / oder Gerechtigkeit / und einige Kennzeichen der Chriſtlichen Bekanntnuß / wodurch die Rechtglaubige bey denen Menſchen unterſchieden werden von denen Unglaubigen / der ſeye verflucht.** Trid. Seſſ. 7. Can. 6.

29. Was ſagen die Uncatholiſche zu dieſer Unterweiſung?

Etliche haben Anfangs nit einmal das Wort Sacrament gedulten wollen, unter welchen ware Lutherus, Melanchton, Carolſtadius, Zwinglius. Nachgehends lehrten ſie, die H. Sacramenten ſeyen nichts als Zeugnuſſen und Zeichen des Göttlichen Willen gegen uns; oder Bunds-Zeichen, dadurch GOttes Verheiſſung beſtättiget wird; Item: Heilige Siegel, womit die Verheiſſungen GOttes verſieglet und bekräfftiget werden. Sie ſeyen deßwegen eingeſetzt, damit ſie den Glauben erwecken und ernähren; Item,

Item, damit der Menſch dardurch wegen der Verzeihung der Sůnden und kůnfftiger Seligkeit verſichert werde; gleichſam als wůrde der Menſch durch Gebrauch der H. Sacramenten verſichert, daß ihm ſeine Sůnden verziehen ſeyen, und daß Er ewig wůrde ſelig ſeyn; wie der Calviniſche Catechiſmus lehrt in der 65. und 66. Frag. Vide Bell. T. 3. l. 1. de Sacram. c. 7. &c.

30. Was lehret Luther mit Calvino?

Beyde nennen die Heil. Sacramenten Siegel oder Zeichen der Zuſagungen oder Verheiſſungen GOttes, doch mit einem Unterſchied. Luther will, es werde durch die Heil. Sacramenten verſieglet die verheiſſene Verzeihung der Sůnden. Calvinus lehrt, es werde verſieglet die Verheiſſung der Prådeſtination oder der Seligkeit; alſo daß ein Menſch verſichert werde wegen erlangter Verzeihung der Sůnden, und wegen der kůnfftigen Seligkeit. Und auf dieſe Weiß, ſagen ſie, werde auch der Glaub wegen ſolcher Verheiſſungen ernåhrt und erweckt. Vide Bell. l. c. Lutheri Wort ſeynd unter anderen dieſe: **Nu handelt GOtt mit uns nicht anders/ wie wir ſehen ỏffentlich/ denn mit ſeinem heiligen Wort und Sacrament/ welche ſind gleich wie Zeichen oder Siegel ſeiner Wort.** Tom. 1. Jen. 370. b. **Alle Sacramenten ſeynd eingeſetzt den Glauben zu ernåhren.** Tom. 2. Lat. 285. b. Calvinus ſagt alſo: **Das Sacrament iſt ein åuſſerliches Zeichen/ womit der HErr die Verheiſſung ſeiner Wohlgewogenheit gegen uns**

uns unſren Gewiſſen verſieglet / die Schwachheit unſres Glaubens zu erhalten ꝛc. Lib. 4. inſtit. c. 14. n. 1.

31. Was halteſt du von dieſer Lehr?

Dieſe Lehr laufft gegen die Heil. Schrifft und gegen den Ausſpruch der gantzen wahren Kirch; kan von niemand als von einem Irrglaubigen beſchützt werden: Iſt auch in denen obgeſetzten Fragen und Antworten gnugſam widerlegt.

Zweyte Unterweiſung.

Fernere Abhandlung von der Krafft und Würckung der Heil. Sacramenten.

1. Was haben die H. Sacramenten des Neuen Teſtaments für eine Krafft und Würckung?

Dieſe, daß ſie nit allein die Göttliche Gnad anzeigen und bedeuten, ſondern auch, daß ſie aus ſich ſelbſt, aus ihrer eigenen Krafft, aus Krafft der Einſetzung JEſu Chriſti, durch die unendliche Verdienſten JEſu Chriſti demjenigen Menſchen wahre Gnad und innerliche Heiligung mittheilen, welcher dieſelbe würdig empfangt; alſo daß der Menſch durch bemelte H. Sacramenten wahrhafftig geheiliget, gerechtfertiget, und auf unterſchiedliche beſondere Weis geſtärckt werde.

2. Beweiſe mir dieſe Lehr aus der H. Schrifft?

Die Heil. Schrifft bezeigt, daß der Menſch durch die Heil. Sacramenten gereiniget, gewaſchen, geheiliget, gerechtfertiget, wiedergebohren

und ſeelig werde: ſo müſſen dann die H. Sacramenten die Krafft haben dem Menſchen ſolche Gnaden mitzutheilen: Gleichwie die Uncatholiſche deßwegen lehren und ſagen: Der Glaub habe die Krafft den Menſchen zu rechtfertigen, weil die Heil. Schrifft bezeigt, daß der Menſch durch den Glauben gerechtfertigt werde.

3. Gebe mir einige Text der H. Schrifft?

(1) Er hat uns ſeelig gemacht durch das Baad der Wiedergeburth. Tit. 3. v. 5. (2) Laſſe ſich ein jeder aus euch tauffen im Nahmen des HErrn JEſu Chriſti zur Vergebung eurer Sünden. Act. 2. v. 38. (3) Wer glaubt und getaufft iſt / der wird ſelig werden. Marci 16. v. 16. (4) Es ſeye dann / daß jemand wiedergebohren werde aus dem Waſſer und Heil. Geiſt / ſo kan er nit eingehen in das Reich GOttes. Joan. 3. v. 5. (5) Wer dieſes Brod iſſet / der wird leben ewiglich. Joan. 6. v. 59. (6) Er hat ſich ſelbſt für dieſelbe dargegeben / damit Er ſie heiligte / reinigend durch das Baad des Waſſers in dem Wort des Lebens. Epheſ. 5. v. 25. 26. (7) Ich ermahne dich / daß du wieder erweckeſt die Gnad GOttes / welche in dir iſt durch Auflegung meiner Händen. 2. Tim. 1. v. 6. (8) Als Simon ſahe / daß der Heil. Geiſt mitgetheilt würde durch Auflegung der Händen der Apoſtlen. Act. 8. v. 18.

4. Beweiſe mir die Catholiſche Lehr mit vernünfftigen Urſachen?

(1) Die Haupt-Urſach iſt der Will GOttes, wel-

welcher denen Heil. Sacramenten ſolche Krafft hat mittheilen wollen. Daß aber GOtt ſolche Gnad mitgetheilt habe, wiſſen wir aus der beſtändigen Lehr und Tradition ſowohl der Heil. Vätteren und Concilien, als auch der gantzen unfehlbahren Kirch Chriſti. (2) Die Sacramenten des Neuen Teſtaments ſeynd weit kräfftiger als die Sacramenten des Alten Teſtaments, wie der H. Auguſtinus mit anderen lehrt; ſo müſſen ſie dann auch gröſſere Gnaden dem Menſchen mittheilen, als im Alten Teſtament geſchehen: Dieſes aber geſchehete nit, wann nit die Heil. Sacramenten des Neuen Teſtaments wahre Krafft hätten den Menſchen innerlich zu reinigen und zu heiligen.

5. Iſt dann ein Unterſchied zwiſchen denen Sacramenten des Alten und Neuen Teſtaments?

Freylich ein groſſer Unterſchied; dann die Sacramenten des Alten Teſtaments haben keine innerliche Gnad und Heiligkeit oder Rechtfertigung mitgetheilt, wie ſolche mitgetheilt wird durch die Sacramenten des Neuen Teſtaments, ſondern haben ſolche nur bedeutet. Sie waren nur Zeichen, nit aber wahre Urſachen der Gnaden. Ein erwachſener Menſch wurde im Alten Teſtament nit eigentlich gerechtfertigt und geheiliget durch die Sacramenten, ſondern durch den Glauben an Chriſtum, als an den künfftigen Meßiam, durch den Gehorſam, durch die Buß und Bereuung der Sünden.

6. Wie reden hiervon die Heil. Vätter?

(1.) Der Heil. Chryſoſtomus ſagt: Betrachtet die Barmhertzigkeit GOttes und ſeine unendliche Güte gegen uns. Die Beſchneidung hatte Schmertzen und Mühe. Und es iſt aus der Beſchneidung kein anderer Nutzen kommen/ als dieſer allein/ daß ſie aus dieſem Zeichen erkenntlich waren/ und von anderen Völckeren unterſchieden worden. Unſre Beſchneidung aber, oder die Gnad der H. Tauffe hat Artzney ohne Schmertzen/ und bringt uns unzehliches Gutes/ und erfüllet uns mit der Gnad des H. Geiſtes. Hom. 40. in Geneſ. (2.) Der H. Auguſtinus ſagt: Es seynd andere Sacramenta/ die das Heil geben/ andere die den Heyland verheiſſen. Die Sacramenta des Neuen Teſtaments geben Heil: Die Sacramenta des Alten Teſtaments haben den Heyland verheiſſen. Die Sacramenta ſeynd verändert worden; ſie ſeynd leichter/ weniger/ heilſamer und glückſeliger worden. In Pſalm. 73.

7. Was ſagt der Apoſtel von denen Sacramenten des Alten Teſtaments?

Er nennt dieſelbige arme oder bedürfftige und ſchwache Elementen. Wie wendet ihr euch wiederum zu denen bedürfftigen und ſchwachen Elementen. Gal. 4. v. 9. Bedürfftig nennnt Er dieſelbe, weil ſie in ſich ſelbſt nit enthielten die Gnad und Heiligkeit, noch ſolche mittheilten,

ſondern hierzu vonnöthen hatten den Glauben und die Gnad Chriſti: Schwach aber, weil ſie keine Krafft hatten den Menſchen zu rechtfertigen. Vide Corn. in loc. cit.

8. Wem muß man dann zuſchreiben die Gnad/ welche man bey Empfahung eines Heil. Sacraments im Neuen Teſtament erlangt?

Nit der Frommkeit desjenigen, der das Heil. Sacrament mittheilt oder verwaltet, noch dem innerlichen Glauben oder der Zubereitung desjenigen, der daſſelbe empfangt, ſondern der eigentlichen Krafft des Heil. Sacraments ſelbſt, welche das Heil. Sacrament hat aus der Einſetzung und aus denen Verdienſten Chriſti.

9. Wird dann auf Seithen desjenigen/ der ein Sacrament empfangt/ kein Frommkeit/ Glaub und Zubereithung erfordert?

Glaub und Zubereithung wird erfordert bey denen Erwachſenen, damit das Heil. Sacrament denenſelben was nutze; Frommkeit wird erfordert, damit daſſelbe gebührend und ohne Sünd verwaltet werde. Aber die Gnad, welche man bey würdiger Empfahung des Heil. Sacraments erlangt, iſt ſolchem Glauben, ſolcher Frommkeit und Zubereithung nit zuzuſchreiben, ſondern der Krafft der H. Sacramenten ſelbſt, welche ihnen aus der Einſetzung und aus denen Verdienſten Chriſti eigenthumlich zukommt. Gleichwie in natürlichen Sachen, damit ein Holtz brenne, nothwendig zwar erfordert wird,

daß daſſelbe, wann es naß iſt, gedrucknet, und zu dem Feuer gelegt, oder das Feuer an das Holtz gehalten werde, dannoch nit kan geſagt werden, daß die Verbrennung des Holtzes der Drucknung oder Beylegung zu dem Feuer zuzuſchreiben ſeye, ſondern der Krafft, den das Feuer aus ſeiner eigenen Natur hat.

10. Warum kan aber ſolche Gnad nit zugeſchrieben werden der Frommkeit desjenigen / der das Sacrament verwaltet?

Weil das Heil. Sacrament ſeine Krafft von Chriſto dem HErrn hat, und nit von dem Menſchen, der es verwaltet; deßwegen kan auch dieſer weder durch ſeine Frommkeit die Gnad geben, noch durch ſeine Boßheit verhindern, wann er nur thut, was er bey Verwaltung des Sacraments thun ſoll. Der von dem Judas getaufft ware, hat eben ſo wohl die Verzeihung der Sünden gehabt durch den H. Tauff, als jener, der von dem H. Petro getaufft ware; dann der Tauff bey allen beyden hatte ſein Krafft von Chriſto, nit von Petro oder Juda.

11. Warum nit der Vorbereithung desjenigen / der es empfangt?

(1.) Deßwegen, weil die Heil. Schrifft ſolche Gnad nit zuſchreibt der Vorbereithung, ſondern dem Sacrament ſelbſt. (2.) Weil gewiß iſt, daß offt die Gnad eines Heil. Sacraments mitgetheilt werde, wo doch gar keine Vorbereithung iſt; gleichwie da geſchicht bey dem Tauff eines unmündigen Kinds.

12. Warum

12. Warum nit dem innerlichen Glauben?

(1.) Ebenfalls deßwegen, weil die Heilige Schrifft ſolche Gnad ausdrücklich dem Heil. Sacrament zuſchreibt. (2.) Weil manchem Menſchen die Gnad des Heil. Sacraments mitgetheilt wird, wo doch kein innerlicher Glaub iſt oder ſeyn kan, gleichwie bey denen Kinderen, wann ſie getaufft werden. Und mein, iſt nit der Catholiſche Tauff gut und gültig? Dannoch ſagen ja die Uncatholiſche, bey uns ſeye der wahre Glaub nit; ſo kan dann die Gnad des H. Sacraments ſeyn bey einem Menſchen, wo nach der Lehr der Uncatholiſchen kein wahrer innerlicher Glaub iſt, mithin iſt die Gnad des H. Sacraments auch der Uncatholiſchen Lehr gemäß dieſem Glauben nit zuzuſchreiben.

13. Sagt aber nit die Schrifft / daß der Glaub rechtfertige?

Sagt nit eben die Schrifft, daß die H. Sacramenten den Menſchen heiligen, rechtfertigen, reinigen und abwaſchen? So muß man dann dieſe Gnad denen Heil. Sacramenten zuſchreiben, weil es die Heil. Schrifft ſelbſt thut. Der Glaub rechtfertigt den Menſchen als eine Vorbereithung zur Rechtfertigung; die Heil. Sacramenten aber thun ſolches als wahre Urſachen der Rechtfertigung ſelbſt.

14. Wie reden hiervon die Kirchen-Verſammlungen und H. Vätter?

Nit anderſt, als wie wir Catholiſche lehren und reden, nemlich daß die H. Sacramenten

ſelbſt die Krafft haben den Menſchen zu reinigen, zu heiligen, zu rechtfertigen: Sie ſchreiben dieſe Würckungen denen Heil. Sacramenten zu, nit dem Glauben oder einiger anderen Vorbereithung.

15. Gebe mir die Zeugnuß einiger Kirchen-Verſammlungen?

(1.) Die Nicäniſche ſagt alſo: **Unſren Tauff muß man nit betrachten mit denen Augen des Leibs/ ſondern des Gemüths. Du ſiheſt das Waſſer; betrachte die Krafft GOttes/ welche in dem Waſſer verborgen iſt.** (2.) Die Conſtantinopolitaniſche ſagt: **Wir glauben einen Tauff zur Vergebung der Sünden.** (3.) Die Milevitaniſche ſagt: **Die kleine Kinder/ welche noch keine Sünd perſöhnlich haben begehen können/ werden deßwegen wahrhafftig getaufft zur Vergebung der Sünden/ damit in ihnen durch die Wiedergeburth gereiniget werde/ was ſie durch die Geburth an ſich gezogen ꝛc.** Vide Bell. Tom. cit. L. 2. c. 5.

16. Gebe mir die Zeugnuß einiger Heil. Vätteren?

(1.) Der H. Auguſtinus ſagt: **Woher komt dem Waſſer ſo groſſe Krafft/ daß es den Leib berühre/ und das Hertz abwaſche?** Tract. 80 in Joan. Item: **Ein kleines Kind wird zu einen Glaubigen gemacht nit durch jenen Glauben/ der in dem Willen der Glaubenden beſtehet/ ſondern durch das Sacrament des Glaubens ꝛc.**

Und wird dieſes ſo viel gelten / daß / wann das Kind vor dem Gebrauch ſeiner Vernunfft aus dieſem Leben abſcheidet / ſolches dannoch durch das Sacrament ſelbſt von der Verdammnuß befreyt werde. Ep. 23. ad Bonif. (2.) Der H. Bernardus ſagt von dem Heil. Sacrament des Altars: **Dieſes Sacrament würcket in uns zwey Stück, daß es nemlich in denen kleinen Sünden verminderе die Empfindlichkeit / und in denen ſchwåreren die Einwilligung gar aufhebe. Wann einer aus euch jetzt nit ſo offt / nit ſo hefftige Begierden des Zorns / des Neids oder dergleichen Anmüthungen verſpührt / ſo ſage er Danck dem Leib und Bluth des HErrn / dann die Krafft des Sacraments würcket in ihm.** Serm. de Cœna Dom. Viele andere Sprüch ſehe bey Bellarmino loc. cit.

17. Wie kan aber auch denen Heil. Sacramenten die Gnad und Rechtfertigung zugeſchrieben werden / da doch GOtt der HErr allein ein Urheber der Gnaden iſt?

GOtt iſt der erſte Urheber und Urſprung aller Gnaden; Die Heilige Sacramenten aber ſeynd wahre Inſtrumenten, welche GOtt gebraucht uns ſeine Gnaden mitzutheilen; deßwegen ſchreibt man die Gnad und Rechtfertigung denen Heil. Sacramenten zu als Inſtrumenten GOttes, GOtt dem HErrn aber ſchreibt man eben dieſe Gnad und Rechtfertigung zu als dem erſten Urſprung und Urheber aller Gnaden.

18. Wird durch alle und jede Sacramenten einerley Gnad mitgetheilt?

Nein, ſondern gleichwie jedes Sacrament zu beſonderen Ziel und End eingeſetzt iſt, alſo wird auch neben der heiligmachenden Gnad oder Vermehrung derſelben durch ein jedwederes eine beſondere Gnad, oder vielmehr das Recht zu beſonderen Gnaden mitgetheilt, welche dienlich ſeynd das beſondere Ziel und End des Sacraments zu erreichen; welche auch GOtt der HErr dem Menſchen zu gelegener Zeit ertheilt, es ſeye dann, daß der Menſch das Recht zu ſolchen Gnaden verlohren habe.

19. Wie verliehrt der Menſch ſolches Recht?

Wann er durch eine ſchwere Sünd die heiligmachende Gnad verliehrt, ſo verliehrt er auch ſolches Recht: Erwirbt er ſich aber wiederum durch wahre Buß die heiligmachende Gnad, ſo bekommt er auch zugleich wiederum das Recht zu beſagten boſonderen Gnaden.

20. Wann der Menſch Krafft der Heil. Sacramenten ſolches Recht bekommt, wie fällt er dann nachgehends in die Sünd / und in das Verderben?

Weil er dieſes Recht nit gebraucht, oder weil er daſſelbe gleichſam vergrabt und veracht. Deßwegen ermahnt der Apoſtel den Timotheum, er ſolle die Gnad GOttes, welche ihm gegeben worden, durch Auflegung der Händen, wiederum auferwecken. 2. Tim. 1. v. 6.

21. Erzehle mir die beſondere Gnaden eines jedwederen Sacraments.

(1.) Durch den H. Tauff wird der Menſch geiſtlicher Weiß auf das neue gebohren, er wird gereiniget von aller Sünd, und bekommt beſondere Gnaden das Geſätz Chriſti zu halten, ein Chriſtliches Leben zu führen, und die übrige H. Sacramenten zu empfangen. (2.) Durch die H. Firmung bekommt der Menſch eine beſondere Stärck in dem wahren Glauben: Er bekomt Gnad den Glauben Chriſti zu bekennen, gegen ſichtbahre und unſichtbahre Feind des Glaubens zu ſtreiten, und in der Kirch GOttes beſtändig zu verharren. (3.) Durch das H. Sacrament des Altars bekommt der Menſch eine geiſtliche Speiß und ſonderbahre Gnad ſich mehr und mehr mit GOtt zu vereinigen durch Lieb, Andacht, Eiffer und andere Chriſtliche Tugenden. (4.) Durch die Buß bekommt der Menſch Verzeihung ſeiner nach empfangenen Tauff begangenen Sünden, und ſonderbahre Gnad denen Verſuchungen zu widerſtehen, die Gelegenheit der Sünd zu meiden, die begangene Sünden zu bereuen und vollkommen abzubüſſen. (5.) Durch das H. Sacrament der letzten Oelung bekommt der Menſch beſondere Gnad und Stärck die Schmertzen ſeiner Kranckheit gedultig zu übertragen, in ſeinem letzten Todes-Kampff ſich dem böſen Geiſt hertzhafft zu widerſetzen, glückſelig zu ſterben, oder wann es zur Seeligkeit dienlich iſt, die vorige Geſundheit wiederum zu erlangen.

(6) Durch

(6.) Durch die Prieſterweyhe bekommt der Menſch Gewalt die Sůnden nachzulaſſen, und das H. Sacrament des Altars zu handlen, wie auch beſondere Gnaden ſeine geiſtliche Ambts-Verrichtungen wohl auszuůben. (7.) Durch die Ehe bekommt der Menſch Gnad in ſtandmåßiger Keuſchheit, Chriſtlicher Lieb und Einigkeit zu leben, die Kinder wohl zu erziehen, und alle Beſchwernuſſen des Eheſtands mit Verdienſt zu ůbertragen.

22. Bekommt man dann allzeit und unfehlbahr die Gnad des Heil. Sacraments?

Ja, wann man keine Verhindernuß ſetzt, oder daſſelbe unwůrdig empfangt: dann das Verſprechen GOttes, welches bey jedem Sacrament iſt, kan nit falſch oder verånderlich ſeyn.

23. Bin ich dann deswegen der Verzeihung meiner Sůnden/ oder meiner Seligkeit verſichert/ wann ich ein Sacrament empfangen hab?

Nein, weil ich niemahl verſichert bin, ob auf meiner Seithen nichts gemanglet habe bey Empfahung des Heil. Sacraments; oder ob jener, der ſolches verwaltet, nichts weſentliches unterlaſſen habe. Wann ich aber auch verſichert wåre, daß ich ſolches wůrdig empfangen håtte, wůßte ich doch nit, ob ich nit die empfangene Gnad wiederum durch eine ſchwere Sůnd verliehren wůrde, und in ſolcher Sůnd ſterben, wie es vielen andern geſchehen: Folgends hab ich keine

Sicher-

Sicherheit weder wegen Verzeihung der Sünden, noch wegen künfftiger Seligkeit: Dannoch wann ich mich beflieſſen hab das meinige zu thun, ſoll ich an beyden Stücken keineswegs zweiflen oder änſtig ſeyn, ſondern mit getröſteter Hoffnung meinem GOtt fortfahren zu dienen; weil es gewiß iſt, daß es an GOtt nit fehle, wann nur der Menſch das ſeinige thut.

24. Bekommen alle bey Empfahung der H. Sacramenten gleiche Gnad?

Nein, ſondern jene bekommen Krafft der H. Sacramenten gröſſere Gnad, welche mit gröſſeren Eiffer, Andacht und Vorbereithung dieſelbe empfangen; doch muß dieſe gröſſere Gnad nit eigentlich zugeſchrieben werden der Vorbereithung, ſondern denen Heil. Sacramenten ſelbſt: Gleichwie wann ich die Thür oder Läden eines Zimmers weither aufthue, als der andere, ſo bekomme ich mehr Liecht von der Sonn, als der andere; ohne daß ich doch ſolches Liecht jemand anderſt zuſchreiben könne, als allein der Sonnen ſelbſt.

25. Was geſchicht aber/ wann man die H. Sacramenten unwürdig empfangt?

Alsdann bekommt man nit allein keine Gnad durch dieſelbe, ſondern man verſündigt ſich darmit ſchwer, und verdammt ſich ſelbſt; gleichwie der Apoſtel ſagt von unwürdiger Empfahung des H. Sacraments des Altars: **Wer unwürdig iſſet und trincket/ iſſet und trincket ihm ſelbſt das Gericht.** 1. Cor, 11. v, 29.

26. Was

26. Was lehren die Uncatholiſche gegen dieſe Unterweiſung?

Sie ſprechen denen Heil. Sacramenten ab alle Krafft dem Menſchen einige Gnad mitzutheilen, weil ſie lehren, daß der Glaub allein gerecht und ſelig mache. Die Widertäuffer und Zwinglianer ſagen, die Heil. Sacramenten ſeyen nit eingeſetzt dem Menſchen einige Gnad mitzutheilen, ſondern nur, damit die Rechtglaubige durch dieſelbe unterſchieden werden von denen Unglaubigen; oder damit die Rechtglaubige durch den Gebrauch derſelben eine Glaubens-Bekantnuß ablegen, und zu guten Wercken angetrieben werden mögen. Die Lutheraner und Calviner halten ſich an ihr Verſiglen, und ſagen: die Heil. Sacramenten haben kein andere Krafft, als daß ſie unſren Glauben ernähren und aufwecken, da ſie die Göttliche Verheiſſungen verſiglen und bekräfftigen. Bell. L. 2. c. 12.

27. Was lehrt Luther mit Calvino?

Beyde ſuchen durch offenbahre Lügen unſre Catholiſche Lehr verhaßt zu machen. Dergleichen Lügen ſeynd folgende: 1. Luther ſagt: Iſt zu mercken/ daß mein Widerpart alſo gelehret haben/ daß die Heiligen Sacrament Gnad geben jederman/ ob er ſchon nicht Reu habe für ſeine Sünde/ oder auch keine gute Gedancken/ ſondern ſey gnug/ daß er keinen Rigel fürſtecke/ das iſt/ daß er nicht einen muthwilligen Fürſatz zu ſündigen habe. Tom. 1. Jen. 369. b. Item: Daher ſeynd ſie angetrieben worden/ denen Sacramen-

cramenten des neuen Geſätzes ſo viel zuzuſchrei-ben/ daß ſie beſchloſſen/ dieſelbe wären auch heil-ſam jenen / welche in ſchweren Sünden ſeynd/ es werde auch kein Glaub oder Gnad erfordert/ ſon-dern ſeye gnug / keinen Riegel geſetzt haben/ das iſt / einen würcklichen Vorſatz wiederum zu ſün-digen. Serm. de Bap. apud Bell. L. 1. c. 2. 2. Calvinus ſchreibt, die Papiſten hätten gelehrt, daß man ohne den Glauben die Rechtfertigung bekomme in denen Sacramenten. L. 4. inſtit. c. 14. n. 14. Er ſagt, daß man bey uns denen Elementen und Gefäſſen zueigne die Krafft zu rechtfertigen. n. 17. Item: daß ein zauberi-ſcher Gewalt in denen Sacramenten ſeye, wel-cher auch ohne Glauben würcke. In Antid. ad ſeſſ. 7. Apud Bell. L. 1. c. 4. L. 2. c. 1. NB. Seynd ja lauter unerhörte Lügen. Niemahl hat die Catholiſche Kirch alſo gelehrt, wie aus denen Catholiſchen Bücheren klar zu erſehen.

28. **Was lehren ſie weither?**

Sie ſagen, es ſeye kein Unterſchied zwiſchen denen Sacramenten des Alten und Neuen Te-ſtaments, welche Lehr von niemand als von ei-nem Irrglaubigen kan beſchützt werden. 1) Lu-theri Wort ſeynd folgende: **Es iſt kein Unter-ſchied zwiſchen Alten und Neuen Sacramenten. Sie ſind unſern Sacramenten allerdinge gleich geweſen/ on daß ſie ir viel hatten und mancher-ley / wir aber ir wenig und einerley.** Tom. 7. W. 97. b. Tom. 1. J. 371. b. 2) Calvini fol-gende: **Jene Schul-Lehr/ worinn man einen ſo groſſen Unterſchied zwiſchen denen Sacramen-ten**

ten des alten und neuen Geſätz anmerckt/ als wann jene nur die Gnad GOttes bedeutet hätten/ dieſe aber ſolche ertheilten/ muß man gantz und gar verwerffen. : : Er (der Heil. Paulus) macht ſie (die Juden) uns gleich in denen Sacramenten/ : : Man darff auch dem Tauff ein mehreres nit zueignen/ als er anderſtwo der Beſchneidung zuſchreibt. : : Die Krafft/ welche unſere Sacramenten haben/ haben auch jene (die Juden) in denen ihrigen verſpührt. L. 4. c. 14. n. 23.

29. Was noch weither?

Beyde lehren, die Heil. Sacramenten haben keine Krafft den Menſchen zu rechtfertigen, ſondern nur den Glauben zu erwecken, gleich wie ſolche Krafft auch hat das Predigen des Worts GOttes; Oder wann der Menſch bey Empfahung der Sacramenten gerechtfertigt werde, ſo ſeye ſolches dem Glauben allein zuzuſchreiben. Item, ſie lehren, daß die H. Sacramenten ihre Krafft nur bey denen Prädeſtinirten haben.

30. Gebe mir die eigene Text Lutheri?

Lutherus ſagt alſo: (1) Es iſt kein Unterſchied zwiſchen alten und neuen Sacramenten. Es geben weder dieſe noch jene die Gnade GOttes/ ſondern wie geſagt iſt/ der Glaub allein auf GOttes Wort und Zeichen/ gab dort und gibt hie Gnade. Tom. 7. W. f. 97. b. (2) Es iſt Ketzerey/ wenn man hält/ daß die Sacrament Gnad geben allen/ die nicht einen Riegel fürſtecken. Tom. 1. Jen. 363. b. (3) An dem Glauben ligt es

alles mit einander/ welcher allein macht/ daß die Sacrament wircken/ was ſie bedeuten / und alles wahr wird / was der Prieſter ſagt: Dann wie du glaubeſt / ſo geſchicht dir. Ohn welchen Glauben alle Abſolution / alle Sacrament umſonſt ſind/ ja mehr ſchaden / den Frommen : . . das Sacrament nimmt die Sünde nicht darum/ daß es geſchicht/ ſondern darum / daß man ihm gleubt. Tom. 1. J. 65 b. 4) Ihr gantze Krafft iſt der Glaub / nicht die Würckung : : Es kan auch nit wahr ſeyn / daß in denen Sacramenten ſeye eine Krafft zu rechtfertigen / oder daß ſie kräfftige Zeichen des Glaubens ſeyen. De cap. Bap. apud Bell. L. 2. c. 2. Mit dieſem Lehrmeiſter ſtimmt überein Melanchton der Jünger, alſo ſchreibend: Sie machen nit gerecht : Gleichwie der Apoſtel ſchreibt : Die Beſchneidung iſt nichts; alſo iſt der Tauff nichts; die Theilhafftigmachung des Tiſch des HErrn iſt nichts; ſondern ſie ſeynd nur Zeugen und Siegel des Göttlichen Willen gegen uns. In locis comm. Bell. L. 2. c. 2.

31. Gebe mir einige Wort Calvini/ und deſſen Anhängeren?

(1.) Die Betrug-volle Schulen haben einhellig gelehrt/ daß die Sacramenten des Neuen Geſätz : : rechtfertigen und Gnad mittheilen/ wann wir nur keinen Riegel einer Todſünd entgegen ſetzen. Man kan nit ausſprechen/ wie ſchädlich und peſtilentziſch dieſe Meynung ſeye : : Sie iſt eine gantz teufliſche Meynung. Lib. 4. c. 14. n. 14.

n. 14. (2.) Deswegen ſoll es feſt dabey bleiben/ das Ambt der Sacramenten ſeye kein anderes/ als des Worts GOttes/ welches da iſt/ daß ſie uns anbiethen und vorſtellen Chriſtum/ und in ihm die Schätz der himmliſchen Gnad. ⸗ ⸗ Man ſoll ſich hüten/ damit das jenige uns nit in Irrthum führe/ was von denen Alten gar zu herrlich zu Vermehrung der Würdigkeit der Sacramenten iſt geſchrieben worden; daß wir nemlich vermeynen/ es ſeye in denen Sacramenten eine verborgene Krafft/ ⸗ ⸗ da ihnen von GOtt nur dieſes Ambt aufgetragen worden/ daß ſie uns bezeigen und beſtättigen die Gutwilligkeit GOttes gegen uns. n. 17. (3.) Wir lehren fleißig/ daß GOtt nit ohne Unterſchied ſeine Krafft ertheile bey allen/ welche die Sacramenten empfangen/ ſondern nur bey denen Auserwählten. Dann gleichwie Er keine zu dem Glauben erleuchtet/ als jene/ welche Er zum ewigen Leben prädeſtinirt hat/ alſo macht er durch heimliche Krafft ſeines Geiſts/ daß die Auserwählte jenes empfangen/ was die Sacramenten anbiethen. Denen Verworffenen werden die Zeichen verwaltet eben wie denen Auserwählten/ aber die Wahrheit der Zeichen wird allein dieſen zu Theil. Ita Conſenſio Miniſtrorum Tigurinorum cum Genevenſibus n. 16. 17. NB. Neben der entſetzlichen Lehr Lutheri und Calvini mercke man wohl die Weiß zu reden von unſrer Lehr. Luther nennet ſie eine Ketzerey: Calvinus eine peſtilenziſche teufliſche Meynung: Aber ein Catholi-

ſcher

ſcher ſoll dergleichen Wort ja nit gebrauchen von der Lehr Lutheri und Calvini: Iſt dieſes der geſunden Vernunfft gemäß? Gebe mir ein Uncatholiſcher ſelbſt Antwort auf meine Frag.

32. Wer hat vor Zeiten alſo gelehrt?

Kein eintziger Heil. Vatter, kein Kirchen-Lehrer, keine Kirchen-Verſammlung, ſondern die bekannte Ketzer Meſſalianer genannt; dieſe haben gelehrt, daß die Menſchen nit gerecht würden durch die Heil. Sacramenten, ſondern durch das Gebett. Denen H. Sacramenten ſprachen ſie die Krafft ab, wie es jetzt die Uncatholiſche thun. Jene eigneten ſolche zu dem Gebett; dieſe dem Glauben. Ein gleiche Lehr haben geführt die Armeni und einige Cathari, lauter Rebellen der wahren Kirch. Bell. L. 2. c. 2.

33. Worbey ſoll die gantze Sach bleiben?

Bey dem unfehlbahren Ausſpruch der gantzen Kirch, welcher alſo lautet: **Wann jemand ſagen wird/ daß die Sacramenten des Neuen Geſätzes nicht enthalten die Gnad/ welche ſie anzeigen/ oder daß ſie die Gnad ſelbſt nit mittheilen denenjenigen/ welche keine Verhindernuß ſetzen . . . der ſeye verflucht.** Trid. Seſſ. 7. can. 6. **Wann jemand ſagen wird/ daß durch die Sacramenten des Neuen Geſätzes aus ihrer eigenen Krafft und Einſetzung** (ex opere operato) **die Gnad nit mitgetheilt werde/ ſondern daß der Glauben allein der göttlichen Verheiſſung zur Erhaltung der Gnad gnugſam ſeye, derſelbe ſeye verflucht.** Can. 8.

Dritte Unterweiſung,

Von der Zahl, Nothwendigkeit, Verwaltung und Empfahung der Heil. Sacramenten.

1. Wie viel ſeynd Heil. Sacramenten?

Sieben. 1. Der Taufſ. 2. Die Firmung. 3. Das Sacrament des Frohnleichnams unſers HErrn JESU CHriſti. 4. Die Buß. 5. Die letzte Oehlung. 6. Die Prieſter-Weyhe. 7. Die Ehe.

2. Wie probirſt du dieſes?

Aus der H. Schriſſt, und aus der Tradition oder aus der unfehlbahren Zeugnuß der wahren Kirch Chriſti, welche in einer ſo wichtigen Glaubens-Materi nit fehlen kan; weil ſie iſt ein Pfeiler und Grund-Veſt der Wahrheit. 1. Tim. 3.

3. Wie probirſt du es aus der H. Schriſſt?

In der H. Schriſſt, wie ſolche von der wahren Kirch Chriſti ausgelegt wird, werden weder mehrere noch wenigere Zeichen gefunden, als ſieben, welche Chriſtus eingeſetzt hat, uns dardurch ſeine Gnaden unfehlbahr mitzutheilen.

4. Sagt dann die Schriſſt ausdrücklich/ daß ſieben H. Sacramenten ſeyen?

Nein: Die Schriſſt ſetzt die Zahl der Heil. Sacramenten niemahl klar, was den Nahmen oder das Wort angeht, ſondern nur, was die Sach ſelbſt angeht: Das iſt: Sie thut Meldung

dung von nit mehreren, und nit wenigeren als ſieben Zeichen, welche Chriſtus eingeſetzt hat uns dardurch ſeine Gnaden unfehlbahr mitzutheilen.

5. Folgt aber hieraus nit/ daß es keine ſieben Sacramenten gebe?

Wann ſchon die H. Schrifft mit ausdrücklichen Worten nit ſagt: Es gibt ſieben H. Sacrament; ſo folgt doch gar nit, daß es keine ſieben Sacramenten gebe? Dann 1) es ſteht auch nit in der Schrifft, daß es ein oder zwey Sacramenten gebe; daß der Tauff oder das Heil. Abendmahl ein Sacrament ſeye, und dannoch nehmen die Uncatholiſche gemeiniglich zwey Sacramenten an; ſie lehren, der Tauff und das H. Abendmahl ſeyen wahre H. Sacramenten. 2) Es ſeynd viele Sachen wahr und gewiß, welche doch nit ausdrücklich in der H. Schrifft geſchrieben ſeynd; Dann (wie ſchon anderſtwo erwieſen worden) ich bin nit allein ſchuldig zu glauben, was ausdrücklich in der H. Schrifft ſteht, ſondern alles dasjenige, was GOtt geoffenbahret hat, und mir durch ſeine wahre Kirch vorſtellt zu glauben. 3) Es iſt gnug, daß die Sach ſelbſt in der H. Schrifft enthalten iſt, wann ſchon das Wort oder die Zahl nit ausdrücklich geſetzt wird.

6. Wie viele Sacramenten werden bey denen Uncatholiſchen angenommen?

Es iſt hierin, wie in vielen anderen Sachen, keine Einigkeit. Etliche nehmen zwey an; Andere drey: Etliche eins, andere keines. An dieſem Ort nimmt man mehrere, an dem anderen weni-

gere. Zu einer Zeit ſo viel, zur anderen nit mehr ſo viel. Die Prob kan man haben aus denen Catechiſmis ſelbſt. Die Schutz-Schrifft der Augſpurgiſchen Confeßion nimmt drey Sacrament an; dann ſie hat dieſe Wort: **So ſind nu rechte Sacrament / die Tauffe und das Nachtmahl des HErrn / die Abſolutio. Denn dieſe haben GOttes Befehl / haben auch Verheiſſung der Gnaden :: Aber die Confirmatio und letzte Oelung ſind Ceremonien** ꝛc. Tom. 6. Jen. 436. Jetzt aber findet man insgemein nur in hieſigen Landen zwey Sacramenten bey denen Lutheriſchen.

7. Was iſt hieraus zu ſchlieſſen?

(1) Dieſes, daß der Uncatholiſche Glaub unmöglich könne von dem H. Geiſt, und mithin der wahre Glaub ſeyn, weil bey denen Uncatholiſchen in einer ſo wichtigen Sach keine Beſtändigkeit oder Einigkeit zu finden. Wahrhafftig der Heil. Geiſt, ein Geiſt der Wahrheit, lehrt an einem Orth wie an dem andern, zu einer Zeit, wie zur andern. (2) Es iſt zu ſchlieſſen, daß es falſch ſeye, was viele Einfältige ſagen, die Uncatholiſche nemlich kämen mit denen Catholiſchen übereins in denen Haupt-Articklen: Dann wahrhafftig die Heil. Sacrament gehören zu denen Haupt-Articklen des Glaubens; und dannoch kommen ſie in dieſen nit mit uns übereins.

8. Kan dann ein Uncatholiſcher aus der klaren Schrifft probiren/ daß es zwey oder drey Sacramenten gebe?

Nein, dann die H. Schrifft ſagt nirgendswo klar: Es gibt drey, es gibt zwey Sacramenten. Will man aber die Urſachen betrachten, womit die Uncatholiſche probiren, daß es zwey Sacramenten gebe, ſo wird man finden, daß man mit eben denenſelben Urſachen erweiſen könne, daß es ſieben Sacramenten gebe, wie wir Catholiſche lehren.

9. Was folgt hieraus?

Dieſes, daß die Uncatholiſche gar kein Fundament haben zwey oder drey Sacramenten zu ſetzen; oder daß ſie gar nichts probiren können, was die Zahl der Sacramenten angeht; dann ſie wollen alles aus der H. Schrifft probiren; Sie ſagen: Man ſolle nichts glauben, als was klar in der H. Schrifft ſteht. Nun ſteht ja in der gantzen H. Schrifft kein einziges Wort von der Zahl der Sacramenten; ja es ſteht nit einmahl klar in der H. Schrifft, daß es ein Sacrament gebe, oder was ein Sacrament ſeye; Wie können ſie dann lehren oder glauben, es gebe zwey oder drey Sacramenten? Wir Catholiſche aber nehmen neben dem geſchriebenen Wort GOttes auch das ungeſchriebene an; Wir nehmen an das Anſehen und den Ausſpruch der wahren Kirch, und hieraus probiren wir gantz klar, daß es ſieben H. Sacramenten gebe: Gleichwie wir faſt auf gleiche Weis probiren,

daß es vier wahre Evangelia gebe, und nit mehrere oder wenigere, weil die wahre Kirch Chriſti, welche nit fehlen kan in Glaubens-Sachen, dieſes lehrt, obſchon in der Heil. Schrifft hiervon nichts enthalten iſt.

10. Wie probirt man dann aus dem ungeſchriebenen Wort GOttes / daß ſieben H. Sacramenten ſeyen?

Folgender Weis: Die Catholiſche Kirch hat je und allzeit geglaubt und gelehrt von Zeiten der Apoſtlen bis hieher, daß nit mehr nicht wenigere H. Sacramenten ſeyen, als ſieben. Man kan keine Zeit nennen, wo ſie anderſt gelehrt hätte. Keines aus denen ſieben Gnaden-Zeichen, welche wir jetzt Sacramenten nennen, iſt jemahls von der wahren Kirch für kein Sacrament gehalten worden. Herentgegen kan man auch kein anderes neben dieſen finden, welches jemahls von der wahren Kirch wäre für ein Sacrament gehalten worden. So iſt es dann ein Zeichen, daß die wahre Kirch dieſe Lehr von denen Apoſtlen, und durch dieſe von Chriſto ſelbſt empfangen habe; mithin muß dieſe Lehr wahr und unfehlbahr ſeyn.

11. Können wir Catholiſche bey ſolchem ungeſchriebenen Wort GOttes ſicher und ruhig ſeyn?

Ja, eben ſo ſicher als wir bey demſelben ſeynd, wann wir handlen von der Zahl der Evangelien. Dann wir folgen auf ſolche Weis der Ermah-

nung des Apoſtels, da er ſpricht: **Stehet ihr Brüder / und haltet die Satzungen / welche ihr gelehret habt entweder durch unſer Reden oder Schreiben.** 2. Theſſ. 2. v. 14. Zu dem ſo iſt ja das ungeſchriebene Wort GOttes ſo wohl unfehlbahr, als das geſchriebene; Bin ich dann ſicher und ruhig bey dem geſchriebenen, warum nit bey dem ungeſchriebenen? ſonderbahr in der Materi, welche die Sacramenten betrifft, worin man gar wenig hat aus dem geſchriebenen Wort GOttes. Z. E. Wer kan aus dem geſchriebenen Wort zeigen, daß der H. Tauff ein Sacrament ſeye? Daß man bey Ertheilung deſſelben müſſe Wort gebrauchen? Ja daß es ein Sacrament gebe, oder was daſſelbe ſeye?

12. Was ſagen hiervon die allgemeine Kirchen-Verſammlungen?

Keine iſt, welche mehr oder wenigere H. Sacramenten lehrt und annimmt, als ſieben: Nahmentlich thut ſolches die Florentiniſche und Tridentiniſche. Die letztere ſpricht alſo: **Wann jemand ſagen wird / die Sacramenten des neuen Geſätz ſeyen nit alle von JEſu Chriſto unſrem HErrn eingeſetzt; oder es ſeyen mehr oder wenigere als ſieben / nemlich der Tauff / die Firmung / das Sacrament des Altars / die Buß / die letzte Oelung / die Prieſterweyhe und Ehe; oder auch / daß eines aus dieſen kein wahres eigentliches Sacrament ſeye / der ſoll verflucht ſeyn.** Seſſ. 7. can. 1.

13. Das ſeynd aber keine alte Concilia?

Was folgt daraus? Sie ſeynd nit ſo alt, als viele andere, das iſt wahr; aber hieraus folgt nit, daß ſie bey einem Rechtglaubigen weniger gelten ſollen, als die Alte; dann was in dieſen geſchloſſen iſt, iſt eben ſo gewiß und unfehlbahr, als was in denen Alten geſchloſſen worden. Der Heil. Geiſt iſt der wahren Kirch nit nur für die erſte, ſondern für alle Zeiten gegeben worden: Er bleibt bey der Kirch, nach dem Verſprechen Chriſti, und lehrt ſie alle Wahrheit: So hat dann die wahre Kirch in denen letzteren Concilien eben ſo wenig fehlen können, als in denen erſten; folgends iſt jenes, was in denen letzteren geſchloſſen iſt, eben ſo gewiß, als was in denen erſten geſchloſſen worden. Zu dem iſt ja doch gewiß, daß das Florentiniſche Concilium viel älter ſeye, als der Lutheriſche und Calviniſche Glaub.

14. Warum hat man aber keine uhr-alte Concilien/ worin dieſe Zahl der H. Sacramenten ausdrücklich enthalten wäre?

Deßwegen, weil die Zahl der H. Sacramenten vor Zeiten niemahl beſtritten worden; in denen Concilien aber pflegt ſonderbahr jene Materi accurat ausgelegt zu werden, welche von anderen angefochten wird, oder wegen welcher die Kirchen-Verſammlung angeſtellt iſt. Keiner hat vor Zeiten anderſt gelehrt, als daß ſieben H. Sacramenten ſeyen: Keiner hat an dieſer Zahl gezweifflet; Keiner ſolche beſtritten als in denen

letzteren Jahr-hunderten; deßwegen wurde ſie auch nit ehender als in denen letzten Concilien erklärt und ausdrücklich fürgeſtellt, wie dieſes auch in anderen Materien geſchehen.

15. Was lehren die Heil. Vätter?

Keiner iſt, der da lehre, daß es mehrere Sacramenten gebe, als ſieben. Keiner, der lehre, es gebe weniger, als ſieben. Ein jedes aus obbemelten ſieben Sacramenten nennen ſie ein Sacrament, ſonſt findet man nichts im Neuen Teſtament, welches ſie alſo nennen. Das iſt wahr, daß die Heil. Vätter bisweilen von einem, bisweilen von zweyen Sacramenten reden, nachdem es die Materi, welche ſie vorhanden hatten, erforderte, aber keiner iſt, welcher ſage, daß es nur ein, oder nur zwey Sacramenten gebe; Keiner, der die andere Sacramenten, welche die Catholiſche Kirch annimmt, von der Zahl der Sacramenten ausſchlieſſe, welches wohl zu mercken.

16. Was geben ſie für ein Urſach ihrer Lehr?

Die Haupt-Urſach, welche ſie geben, iſt dieſe: Chriſtus hat es alſo geordnet: Er hat ſieben und nit mehrere, nit wenigere Sacramenten geſetzt. Daß Chriſtus aber ſo viele eingeſetzt habe, wiſſen wir aus der Tradition, aus dem Ausſpruch der wahren Kirch; gleichwie wir eben daher wiſſen, daß nur vier Evangelia ſeyen, und weder mehr oder wenigere. Die andere Urſach geben ſie alſo: Sieben Puncten ſeynd fürnemlich nothwendig zu einem Chriſtlichen Leben, wie auch

zur Fortpflantzung der wahren Kirch: Dieſe werden durch die H. Sacramenten erfüllt; ſo iſt dann glaubwürdig, Chriſtus habe ſolche Zahl eingeſetzt.

17. **Wie lauthen dieſe ſieben Puncten?**

1. Der Menſch muß werden ein Kind GOttes, und eingehen in die Kirch GOttes; welches geſchicht durch den H. Tauff. 2. Er muß geſtärckt werden in der Gnad gegen die Feind ſeiner Seelen; welches geſchicht durch die Firmung. 3. Er muß geſpeiſt und getränckt werden, welches geſchicht durch das H. Sacrament des Altars. 4. Er muß in ſeiner geiſtlichen Schwachheit ein Mittel haben ſich von der Kranckheit zu erledigen, welches geſchicht durch die Buß. 5. Er muß zu ſeinem letzten Kampff bewaffnet und geſtärckt werden, und hierzu dient die letzte Oehlung. 6. Er muß mit geiſtlichen Hirten und Vorſteheren verſehen werden; und hierzu iſt geordnet die Prieſterweyhe. 7. Die Vermehrung des menſchlichen Geſchlechts und zugleich die Erweitherung der Kirch Chriſti muß geſegnet und geheiliget werden, zu welchem Ziel und End das Heil. Sacrament der Ehe eingeſetzt iſt. S. Thom. 3. p. q. 65. a. 1.

18. **Gebe mir einige Sprüch von jedem H. Sacrament/ woraus man abnehme/ daß die H. Vätter jedes aus denen ſieben Sacramenten für ein wahres Sacrament gehalten habe.**

(1.) Von der H. Tauff und von dem Heil. Sacra-

Sacrament des Altars ſagt der H. Auguſtinus alſo: Der HErr ſelbſt und die Apoſtoliſche Unterweiſung geben uns wenige an ſtatt vieler ; ; Gleichwie da iſt das Sacrament der Tauff/ und die Begehung des Leibs und Bluts Chriſti. L. 2. de Doct. Chriſt. c. 9. (2.) Von der H. Firmung ſchreibt Er alſo: In dieſer Salb will er auslegen das Sacrament des Chryſams/ welches zwar in der Gattung der ſichtbahren Zeichen heilig iſt/ wie der Tauff ſelbſt. Lib. 2. Con. Lit. Petil. c. 104. (3.) Von der Buß: Es iſt eben die Urſach des Tauffs und der Verſöhnung/ ohne welche Sacramenten die Menſchen glauben/ daß ſie nit ausgehen ſollen aus dem Leib. Lib. 1. de adult. Con. c. 26. (4.) Von der Prieſterweyhe: Beydes iſt ein Sacrament/ und wird beydes dem Menſchen gegeben durch Heiligung; jenes/ da er getaufft wird; dieſes/ da er geweyhet wird; deßwegen darff man beydes in der Kirch nit wiederhohlen. L. 2. Con. Ep. Parm. c. 13. (5.) Von der letzten Oehlung: So offt eine Schwachheit kommen wird/ ſoll jener/ der kranck iſt/ den Leib und das Blut Chriſti empfangen/ und alsdann ſeinen Leib ſalben/ damit jenes an ihm erfüllt werde/ was geſchrieben ſteht: Iſt einer kranck/ ſo beruffe er die Prieſter/ daß ſie über ihn betten/ und ihn ſalben mit dem Oehl. Serm. 215. de temp. Der H. Bernardus aber erzehlt von dem H. Malachia: Es habe dieſer einer Krancken die letzte Oehlung geben:

geben : **Er hat ſie geſalbt/ wiſſend / daß in dieſem Sacrament die Sünden nachgelaſſen werden.** In vita. (6.) Von der Ehe ſagt der H. Auguſtinus alſo : **Die Sach dieſes Sacraments iſt/ daß der Mann und das Weib durch die Ehe verknüpfft/ unabſönderlich verharren/ ſo lang ſie leben.** Lib. 1. de nupt. c. 10.

19. Iſt es wahr/ daß die Heil. Vätter nur zwey Heil. Sacramenten annehmen?

Dieſes iſt eine aus denen Lügen Calvini, welche er gegen die Catholiſche Lehr ausſtoſſet. L. 4. c. 19. n. 12. Dann aus denen erſt angezogenen Texten erſcheint klar, daß die Heil. Vätter mehr als zwey Heil. Sacramenten angenommen, obſchon ſie bisweilen nur von zweyen Meldung gethan, ja bisweilen gar nur von einem, nachdem es die Materi erforderte. Deßwegen ſetzt der H. Auguſtinus alſo : **Chriſtus hat die Geſellſchafft des neuen Volcks zuſammen verknüpfft durch die Sacramenten/ welche an der Zahl ſehr wenig / in der Beobachtung ſehr leicht / in der Bedeutung ſehr fürtrefflich ſeynd/ gleichwie da iſt der Tauff/ welcher im Nahmen der Dreyfaltigkeit geheiligt iſt/ und die Theilhafftigmachung des Leibs und Bluts Chriſti / und wann noch etwas anderes in der wahren H. Schrifft enthalten iſt.** Ep. 118. Item : **Was iſt das für ein Gaab / die Gaab der Sacramenten in dem Tauff / und in dem H. Abendmahl / und in denen übrigen H. Sacramenten.** Conc. 1. in Pſal. 108.

108. NB. Hätte Auguſtinus nur an zwey Sacramenten geglaubt, ſo hätte er im letzten Text nit ſagen können: **In denen übrigen Sacramenten.** In dem erſten hätte er um das End ſagen müſſen: dann es wird kein anderes in der Heil. Schrifft enthalten.

20. Das Blut und Waſſer/ welches aus der Seithen Chriſti gefloſſen/ zeigt nur an/ daß zwey Sacramenten ſeyen.

Das Blut und Waſſer kan zwey Sacramenten anzeigen, ſchlieſſet aber deßwegen die andere nit aus. Gleichwie der Heil. Paulus von der Tauff und Auflegung der Händen, oder Firmung, Meldung thut. Heb. 6. v. 2. Ohne daß er das H. Abendmahl ausſchieſſe von der Zahl der Sacramenten. Es muß aber auch jenes Blut und Waſſer nit nothwendiger Weis auf zwey Sacramenten ausgelegt werden; dann der H. Auguſtinus, Ambroſius, und andere ſagen: Durch das Waſſer werde verſtanden der Heil. Tauff, durch das H. Blut aber derjenige Werth, den Chriſtus für unſre Erlöſung gegeben: Aus der Seithen Chriſti nemlich iſt der Tauff herkommen, welcher allen Werth hat von dem Blut Chriſti. Der H. Hieronymus und Cyrillus verſtehen durch das Blut und Waſſer die zweyerley Tauff, einen des Bluts durch die Marter, den andern durch das Waſſer. Kein H. Vatter hat daraus geſchloſſen, daß es nur zwey Sacramenten gebe: Warum ſoll dann die Auslegung Calvini der Meynung aller Heiliger Vätteren

teren vorgezogen werden. Warumm ſollen wir ihm mehr glauben, als allen Heil. Vätteren? Vide Bell. L. 2. c. 27.

21. Kan die Catholiſche Lehr wegen der Zahl der H. Sacramenten falſch ſeyn?

Nein, weil dieſe Zahl von der wahren Kirch gelehrt iſt worden, und noch gelehrt wird. Unmöglich aber iſt es, daß die wahre Kirch, ſonderlich in einem ſo wichtigen Punct fehle, weil Chriſtus der HErr verſprochen, daß die Pforten der Höll dieſelbe nit überwältigen ſollen. Matt. 16. Item: Daß Er ihr geben wolle den Geiſt der Wahrheit, welcher bey ihr bleibe, und alle Wahrheit lehre. Joan. 14. v. 16.

22. Seynd die H. Sacramenten auch nothwendig zur Seeligkeit?

Ja, ſie ſeynd nothwendig, doch nit alle einem jeden Menſchen. Trid. Seſſ. 7. c. 4.

23. Welche H. Sacramenten ſeynd die nothwendigſte?

Der H. Tauff und die Buß. Der H. Tauff zwar iſt allen ohne Ausnahm nothwendig zur Seligkeit; die Buß aber iſt jenen nothwendig, welche nach empfangener Tauff ſchwer geſündigt haben.

24. Welches ſeynd die Sacramenten der Todten? Welche der Lebendigen?

Der H. Tauff und die Buß werden genennt Sacramenta der Todten, weil durch dieſe jenem Men-

Menſchen, der durch die Sünd todt und geſtorben ware, das Geiſtliche Gnaden-Leben oder die heiligmachende Gnad GOttes mitgetheilt wird. Die übrige fünff H. Sacramenten werden genennt Sacramenten der Lebendigen, weil dieſe mitgetheilt werden allein jenen, welche ſchon haben das geiſtliche Leben durch die heiligmachende Gnad; oder weil ſie würcken in dem Menſchen nit das Geiſtliche Leben ſelbſt, ſondern die Vermehrung und Stärck in demſelben.

25. Welche Sacramenten darff man nur einmahl empfangen?

Den H. Tauff, die Firmung und Prieſterweyhe; dieſes aber geſchicht deßwegen; 1) weil die Würckung bemelter drey H. Sacramenten allzeit bleibt; Dann der z. E. einmahl getaufft iſt, bleibt allzeit getaufft, wann er ſchon auch ſündiget. 2) Weil dieſe drey H. Sacramenten neben der Sacramentaliſchen Gnad auch einen beſonderen unauslöſchlichen Character oder geiſtliches Kennzeichen eintrucken. Trident. Seſſ. 7. can. 9.

26. Was verſteht man durch dieſen Character?

Nichts anderes, als ein geiſtliches unauslöſchliches Zeichen, welches eingedruckt wird der Seel eines Menſchen, der das H. Sacrament der Tauff, oder Firmung, oder Prieſterweyhe empfangt; und dieſes Zeichen bleibt ewig in einer ſolchen Seel, denen Verdammten zur Schand und Straff, denen Auserwählten aber zur Ehr und Glori.

27. **Zu was Ziel und End wird ſolches Zeichen eingedruckt?**

1) Damit jener Menſch, der eines aus beſagten H. Sacramenten empfangt, unterſchieden werde von anderen, welche z. E. nit getaufft, gefirmt oder geweyht ſeynd. 2) Damit er auf beſondere Weis Chriſto dem HErrn gewidmet und zugeeignet werde. 3) Damit er hierdurch fähig werde anderer Heil. Sacramenten, oder Geiſtlichen Verrichtungen in der Kirch GOttes.

28. **Woher probirſt du dieſe Lehr von dem Character?**

Aus der beſtändigen Tradition und Lehr der allgemeinen wahren Kirch Chriſti, welcher ich eben ſo wohl zu glauben ſchuldig bin, als der H. Schrifft ſelbſt, weil ſie ein Pfeiler und Grund-Veſte der Wahrheit iſt. 1. Tim. 3. v. 15. Weil ſie von Chriſto bekommen den Geiſt der Wahrheit, der bey ihr bleiben, und ſie alle Wahrheit lehren ſoll. Joan. 14. Weil Chriſtus befohlen ſie zu hören, mit Vermelden, man ſolle jenen für einen Heyden und Publicanen halten, der die Kirch nit hören will. Matt. 18. v. 17.

29. **Hat man gar kein Fundament hiervon in der H. Schrifft?**

Ja man hat ſolches in folgenden Sprüchen, wann man dieſelbe nimmt nach der Auslegung der wahren Kirch. 1) **GOtt hat uns geſalbet: Er hat uns auch gezeichnet, und das Pfand des Geiſts in unſere Hertzen gegeben.** 2. Cor. 1. v. 21. 2) **Betrübet den H. Geiſt GOttes nit / in welchem**

chem ihr gezeichnet ſeyd. Epheſ. 4. v. 30. 3) Ihr ſeyd gezeichnet mit dem Heil. Geiſt der Verheiſſung. Epheſ. 1. v. 13.

30. Soll man die Heil. Sacramenten hoch ſchätzen und in Ehren halten?

Ja, 1) weil ſolche von Chriſto dem HErrn ſelbſt eingeſetzt ſeynd zu unſerm Heil. 2) Weil uns durch dieſelbe die Gnad GOttes mitgetheilt, oder in uns vermehrt und erhalten wird. 3) Weil ſie die allerkräfftigſte Mittel ſeynd die Sünd zu meiden, und das Gute zu würcken; das iſt, gottſelig zu leben, und ewig ſelig zu werden.

31. Warum gebraucht man allerhand Ceremonien bey Empfahung und Verwaltung der Heil. Sacramenten?

1) Damit die Heil. Sacramenten ſelbſt mit gröſſerer Ehrerbietſamkeit gebraucht und gehandlet werden. 2) Damit ſowohl in denenjenigen, welche dieſelbe empfangen, als in anderen, die darbey gegenwärtig ſeynd eine gröſſere Hochſchätzung und Andacht erweckt werde. 3) Damit nach der Ermahnung des Apoſtels alles gebührend und ordentlich geſchehe. **Alles ſoll ehrbahr und nach der Ordnung geſchehen.** 1. Cor. 14. v. 4. 4) Damit man daraus verſtehen und abnehmen könne ſowohl die Heiligkeit der Sach, welche gehandlet wird, als die Würckung des H. Sacraments ſelbſt.

32. Wer hat ſolche Ceremonien eingeſetzt?

Theils die Apoſtel ſelbſt, theils die Nachfol-

ger derſelben, nemlich die Biſchöff und Römiſche Päbſt; und dieſes zwar nach dem Beyſpiehl GOttes des HErrn ſelbſt, wie auch Chriſti des HErrn: Dann die H. Schrifft bezeigt, daß GOtt der HErr im Alten Teſtament allerhand Ceremonien habe angeordnet: Item, daß Chriſtus der HErr ſolche auch gebraucht habe bey Geſundmachung der Krancken und Einſetzung des Hochwürdigſten.

33. Soll man bemelte Ceremonien verwerffen?

Nein; 1) Weil ſie von denen Apoſtlen und ihren Nachfolgeren zu gantz heiligem Ziel und End angeordnet ſeynd. 2) Man gebraucht ja in Politiſchen Sachen allerhand Ceremonien, ohne daß ſolche von einem vernünfftigen Menſchen getadlet oder verworffen werden. 3) Die Uncatholiſche ſelbſt, obwohl ſie unſere Ceremonien verlachen, gebrauchen dannoch einige bey ihren Sacramenten: Warum ſollen dann unſre Uhralte von denen Heiligſten Männeren angeordnete Ceremonien verachtet werden? 4) Die Catholiſche Kirch, welche von dem H. Geiſt regiert wird, heißt dieſe Ceremonien gut, und befihlt ſolche zu gebrauchen: Warum ſoll man ſie dañ verwerffen?

34. Von wem können die H. Sacramenten verwaltet werden?

Von denen Menſchen, doch nit alle von einem jeden Menſchen, ſondern nur von jenen, welche darzu von Chriſto oder von der Kirch Chriſti geordnet ſeynd. Wer anderſt lehrt, der lehrt gegen den Ausſpruch der gantzen wahren Kirch. Trid. Seſſ. 7. can. 10.

35. Pro-

35. Probire mir dieſes aus der H. Schrifft.

1.) Der Apoſtel ſagt: **Alſo halte uns der Menſch davor/ als Diener Chriſti und Ausſpender der Geheimnuſſen GOttes/** 1. Cor. 4. v. 1. NB. Die Apoſtel waren die Ausſpender oder Verwalter der Heil. Sacramenten, nit alle Chriſten. 2.) **Niemand nimmt ihm die Ehr/** (niemand eignet ihm ſelbſt die Ehr zu) **ſondern der von GOtt geruffen wird/ als wie Aaron.** Heb. 5. v. 4. 3.) Denen Apoſtlen hat Chriſtus den Gewalt gegeben die Sünden nachzulaſſen, nit aber allen und jeden Chriſten. Joan. 20. v. 23. 4.) Die Apoſtel haben denen Neugetaufften die Händ aufgelegt, und ſolche gefirmt, oder zu Prieſtern gewenhet, wie in denen Geſchichten der Apoſtlen nnd auch ſonſt offt gemeldet wird. Act. 8. v. 17. 2. Tim. 1. v. 6. So müſſen dann nit alle Heil. Sacramenten von einem jeden können verwaltet werden.

36. Was wird erfordert in demjenigen/ der ein Sacrament mittheilet/ oder verwaltet?

1.) Daß er nichts unterlaſſe oder ändere von dem, was weſentlich darzu gehört, und von Chriſto geordnet worden. 2.) Daß er die Meynung habe dasjenige zu thun, was Chriſtus eingeſetzt hat, oder was die Kirch thut. Trid. Seſſ. 7. can. 11.

37. Wird bey einem ſolchen nit auch erfordert der Glaub und die Frommkeit des Lebens?

Zur Weſenheit und zur Würckung des Heil. Sacraments wird keines aus beyden erfordert, weil

weil die H. Sacramenten ihre Krafft nit haben von jenem, der dieſelbe ausſpendet, ſondern von Chriſto dem HErrn, der ſie eingeſetzt hat. Das Wiederſpiehl lehren iſt von der wahren Kirch verdammt. Trid. Seſſ. 7. can. 12.

38. Was folgte darauß/ wann der Glaub und die Frommkeit nothwendig erfordert würde bey dem/ der ein H. Sacrament verwaltet?

Es folgte, daß Chriſtus ſeiner Kirch geringe Vorſehung hätte gethan; dann weil etwann viele aus jenen, welche die H. Sacramenten ausſpenden, gottloß leben, ſo wären ſehr viele H. Sacramenten ungültig und ohne Nutzen: Jener, der ſolche empfangt, müſte nach all ſeiner angewendeten Müh in Sorgen ſtehen, er thäte etwann dieſelbe ungültig empfangen; er wäre nit recht abſolvirt, wäre nit recht getaufft ꝛc. weil er nit wüſte, ob der andere nit innerlich den Glauben verlaſſen hätte, oder ſonſt in einer ſchweren ſünd lebte. Was für Troſt hätte man dann aus denen H. Sacramenten.

39. Was wird erfordert in demjenigen/ der ein Sacrament empfangt?

Bey einem Erwachſenen werden nach Unterſchied der H. Sacramenten auch unterſchiedliche Vorbereitungen erfordert, wovon bey Auslegung eines jeden H. Sacraments wird gehandelt werden: Insgemein aber wird erfordert eine Meinung das H. Sacrament zu empfangen; dann die Erwachſene werden niemahl gerecht-

fertigt ohne ihren freyen Willen. Es wird auch erfordert der Glaub, als welcher der Anfang aller Rechtfertigung iſt; ohne welchen unmöglich iſt GOtt zu gefallen.

40. Was ſagen die Uncatholiſche zu dieſer Unterweiſung?

In vielen Puncten lehren ſie anderſt: (1) Etliche nehmen zwey, andere drey Sacramenten an; wie bey Bellarmino zu leſen. L. 2. c. 23. 2) Sie verwerffen den Character oder das Kennzeichen, welches durch die drey angezeigte H. Sacramenten eingedruckt wird. 3) Ingleichen verwerffen ſie jene Ceremonien, welche die Kirch bey Gebrauch der H. Sacramenten fürſchreibt. 4) Einige wollen, es werde zur Weſenheit des Sacraments erfordert der Glaub und die Frommkeit desjenigen, der ſolches verwaltet; Andere lehren, es werde nit einmahl eine Meinung erfordert. 5) Viele lehren, daß die H. Sacramenten von einem jeden können verwaltet werden. Vide Bell. L. 1. & 2.

41. Was lehrt Lutherus?

Was die Zahl der H. Sacramenten angeht, hat er bald dieſes gelehrt, bald ein anders. Er hat ein beſonders Buch hiervon geſchrieben, auß welchem folgende Text hergenommen ſeynd. **Anfangs muß ich die ſieben Sacramenten verlaugnen/ und nur drey nach der Zeit ſetzen/ den Tauff/ die Buß/ das Brod:: wiewohl wann ich nach der Schrifft reden will/ ich nit mehr als ein Sacrament habe/ und drey Sacramentaliſche Zei-**

chen Tom. 2. lat. Jen. 274. b. Zum dritten muß ich ſagen von dem Sacrament der Buß: daß erſte und Haupt-Ubel dieſes Sacraments iſt/ daß ſie das Sacrament ſelbſt gantz vertilgt haben. 291. Ich ſage dieſes nit/ daß ich die ſieben Sacramenten verwerffe/ ſondern daß ich läugne/ man könne ſolche aus der Schrifft probiren. 293. b. Wann wir ſcharff reden wollen/ ſo ſeynd nur zwey Sacramenten in der Kirch GOttes/ der Tauff und das Brod: der Tauff aber/ welchen wir dem gantzen Leben zueignen/ wird billich gnug ſein an ſtatt aller Sacramenten/ die wir im Leben gebrauchen wollen. Das Brod aber iſt wahrhaftig ein Sacrament der Sterbenden und Hinſcheidenden: ſintemahl wir in demſelben melden das Hingehen Chriſti aus dieſer Welt/ damit wir ihm nachfolgen/ und alſo dieſe zwey Sacramenten austheilen, auf daß der Tauff dem Anfang und Lauff des gantzen Lebens/ das Brod aber dem End und Todt zugeeignet werde. 301. Anderſtwo ſchreibt er alſo: Wir müſſen die Meſſen laſſen bleiben ein Sacrament und Teſtament/ welche nicht ſein/ noch mügen ein Opfer ſein/ ſo wenig als die ander Sacrament/ Tauff/ Fermel/ Buſſe/ Olung ꝛc. Tom. 7. W. 31. NB. Hieraus ſiehet man, wie unbeſtändig Luther geweſen in dieſer Lehr: Bald zwey, bald drey, bald fünff Sacramenten: wie gehet dieſes zuſamm?

42. Was lehrt Calvinus?

Er iſt eben ſo unbeſtändig in ſeiner Lehr, was die Zahl der H. Sacramenten angeht. Er bekennt,

kennt, daß die Catholiſche Lehr wegen ſieben heiliger Sacramenten alt und allgemein ſeye mit dieſen Worten: Weil aber jene Meinung wegen ſieben Sacramenten / ſchier bey allen in Geſpräch bekannt / alle Schuhlen und Predigen durchwandert / durch das Alterthum ſelbſt eingewurtzlet / und annoch denen Gemüthern der Menſchen eingedruckt bleibt ꝛc. L. 4. c. 19. n. 1. Dannoch weicht Calvinus von dieſer Meinung ab, und ſetzt bald zwey, bald mehrere Sacramenten. Unter andern ſagt er alſo: Dieſes ſeynd geweſen die Sacramenten der Juden biß zur Ankunfft Chriſti / durch welche jene aufgehoben / zwey Sacramenten eingeſetzt worden / deren ſich jetzt die Chriſtliche Kirch bedient, der Tauff und das Abendmahl. L 4. c. 14. n. 20. Neben dieſen zweyen gleich wie kein anderes von GOtt eingeſetzt worden / ſo ſoll auch die Kirch der Rechtglaubigen kein anderes erkennen. L. 4. c. 18. n. 19. In folgendem Capitel ſagt Calvinus alſo: Es iſt übrig die Auflegung der Händen / welche gleichwie ich in denen wahren und rechtmäßigen Weihungen ein Sacrament zu ſein geſtehe / alſo ꝛc. L. 4. c. 19. n. 31. Vorhero redet er alſo: Dan gleichwie ich nit ungern geſtatte / daß die Handauflegung / wormit die Diener der Kirchen zu ihrem Ambt geweihet werden / ein Sacrament genennt werde / alſo zehle ich ſie nit unter die ordinari Sacramenten. L. 4. c. 14. n. 20. Mehreres hiervon ſiehe bey Romão Col. 87.

43. Was beobachteſt du allhier?

Dieſes, daß Luther und Calvin gegen ihre eigene Grund-Sätz, und gegen alle Wahrheit lehren. Gegen die Wahrheit zwar, dann jetzt lehren, daß nur zwey Sacramenten ſeyen, bald wider mehrere annehmen, begreifft ja in ſich eine handgreiffliche Widerſprechung und folgends eine Unwahrheit. Gegen ihre eigene Grund-Sätz aber lehren ſie hierinn, weil ſie ſonſt ſo offt ruffen, man ſoll nichts annehmen, nichts lehren, nichts glauben, als was ausdrücklich in der H. Schrifft ſteht: Von dieſem Grund-Satz weichen ja hierinn beyde ab: Dann mein, wo ſteht in der gantzen Heil. Schrifft, daß nur zwey Sacramenten ſeyn? zeige Luther oder Calvin einen einzigen Text. Kan er daß nit, ſo geſtehe er, daß er mit ſeiner eigenen Lehr ſeine Grund-Sätz zu Boden reiſſe. Andere aber, die dieſen Männern folgen, betrachten wohl, ob es möglich ſeye, daß der Geiſt GOttes aus jenen rede, welche zu einer Sach bald ja, bald nein; in einem Punct bald ſchwartz, bald weiß lehren.

44. Was lehren beyde weiter?

1) Beyde verwerffen den Character, oder das geiſtliche Kennzeichen, welches durch einige Sacramenten eingedruckt wird; ſonderbahr ſchreibt Calvinus dargegen alſo: **Denen Alten iſt dieſes unbekannt geweſen, und hat mehr eine Gleichheit mit zauberiſchen Verblendungen, als mit der geſunden Lehr des Evangelii.** In antid. ad ſeſſ. 7. 2) Beyde lehren, die Meinung desjeni-

jenigen, der ein Sacrament verwaltet, ſeye nit nothwendig. Bell. l. 1. c. 27. 3) Beyde verſpotten die Kirchen-Ceremonien, welche bey Verwaltung der H. Sacramenten gebraucht werden, und lügen vielfältig hiervon, wie anderſtwo wird gemeldet werden. 4) Luther hat einen abſcheulichen Irrthum wegen deſſen, der die Sacramenten zu verwalten hat, dann er lehrt, alle Menſchen haben hierinn einen gleichen Gewalt; Calvinus ſchrenckt aber bey dem H. Sacrament der Tauff die Sach zu weit ein, da er lehrt, ein Weib, ein Privat-Menſch könne nit gültig tauffen. Von beyden Puncten wird anderſtwo gemeldet werden.

45. Wer hat vor Zeiten die Lehr der Catholiſchen von denen H. Sacramenten beſtritten?

Niemand, als der ſich für einen Feind der wahren Kirch aufgeworffen. Epiphanius erzehlt von denen Ketzeren, welche Archontici genennt würden, daß ſie alle Sacramenten verworffen haben. Tertullianus meldet von einigen, welche den H. Tauff verworffen; Theodoretus von etlichen, welche die Firmung verlaugnet; Andere haben das H. Sacrament des Altars, der Buß, Prieſterweyhe oder letzten Oelung angegriffen. In ſo ſchöne Fußſtapffen iſt Luther mit Calvino eingetretten. Bell. T. 3. L. 1. c. 1.

Vierte Unterweiſung,

Von der Weſenheit und Nothwendigkeit des H. Tauffs.

1. Was iſt der Tauff?

Der Tauff iſt das erſte und nothwendigſte H. Sacrament, darinn der Menſch durch das Waſſer und Wort GOttes von allen Sünden gereiniget, und in Chriſto als ein neue Creatur zum ewigen Leben wiederum gebohren und geheiliget wird.

2. Iſt der Tauff ein H. Sacrament?

Ja, weil er alles hat, was zu einem Sacrament erfordert wird. Dann 1) er hat ein äuſſerliches Zeichen, nemlich die Abwaſchung eines Menſchen durch das Waſſer bey Ausſprechung gewiſſer Worten, wodurch angezeigt und zugleich mitgetheilt wird die innerliche Abwaſchung oder Reinigung der Seelen. 2) Es iſt bey dem Tauff eine innerliche und unſichtbahre Gnad, welche dem Menſchen, der getaufft wird durch den Tauff mitgetheilt wird. 3) Wir haben dabey den Befehl und die Einſetzung Chriſti; dann Chriſtus ſagt: **Gehet hin, lehret alle Völcker und tauffet ſie im Namen des Vatters und des Sohns und des H. Geiſts.** Marci 16. v. 16. **Gehet hin in alle Welt / predigt das Evangelium allen Creaturen. Wer glauben wird / und wird getaufft ſein / der wird ſelig werden.** Math. 28. v. 19.

3. Warum wird der Tauff das erſte und nothwendigſte Sacrament genennt?

Das erſte wird er genennt, weil er gleichſam die Thür iſt, durch welche man eingeht in die Kirch Chriſti, und weil man ohne den H. Tauff nit fähig iſt andere H. Sacramenten zu empfangen. Das nothwendigſte Sacrament wird er deßwegen genennt, weil niemand ohne den H. Tauff ſeelig werden kan.

4. Iſt dann der H. Tauff allen nothwendig zur Seeligkeit?

Ja, allen und jeden Menſchen, ſowohl Erwachſenen als auch denen Unmündigen Kinderen iſt der H. Tauff nothwendig zur Seeligkeit. Dieſes iſt die beſtändige Lehr der wahren Kirch. Wer anderſt lehrt, wird von der wahren Kirch verflucht; dann das H. Concilium zu Trient ſagt: **Wan jemand ſagen wird / der Tauff ſeye frey / das iſt / nit notwendig zur Seligkeit / der ſeye verflucht.** Seſſ. 7. can. 5.

5. Wie probirſt du mir dieſe Lehr?

1) Die H. Schrifft ſagt: **Durch einen Menſchen iſt die Sünd eingegangen in die Welt / und durch die ſünd der Tod / und alſo iſt der Tod in alle Menſchen durchgangen / in welchem alle geſündigt haben.** Rom. 5. v. 12. **In Adam ſterben alle.** 1. Cor. 15. v. 22. **Wir waren von Natur Kinder des Zorns.** Epheſ. 2. v. 3. Wann dann alle Menſchen geſündigt, alle in Adam geſtorben, alle Kinder des Zorns ſeynd, ſo müſſen ſie auch wiederum alle lebendig werden und Ver-

Verzeyhung ihrer Sünd erlangen, wann ſie ſeelig werden wollen: Nun erlangen ſie dieſes Leben, dieſe Verzeihung nit anderſt als durch den H. Tauff; ſo muß dann der H. Tauff allen und jeden Menſchen ohne Ausnahm nothwendig ſein zur Seeligkeit. 2) Chriſtus der HErr ſagt klar und ohne alle Ausnahm: **Es ſeye dann/ daß einer wiedergebohren werde aus dem Waſſer und H. Geiſt/ ſo kan er nit eingehen in das Reich GOttes.** Joan. 3. v. 5. **Wann jemand nit widergebohren wird/ ſo kan er das Reich GOttes nit ſehen.** Joan. 3. v. 3. **Ihr müſſet widerum gebohren werden.** Joan. 3. v. 7.

6. Iſt aber dieſes auch von denen unmündigen Kinderen zu verſtehen?

Ja freylich, dann Chriſtus macht keinen Ausnahm; warum will ein Menſch ſolchen machen. Zudem ſeynd ja die unmündige Kinder Kinder des Zorns; ſie ſeynd in der Erbſünd; wordurch wollen ſie dann Verzeihung dieſer Sünd haben? wordurch Kinder GOttes werden, als durch den H. Tauff? werden ſie nit getaufft, und ſterben alſo, ſo ſterben ſie als Kinder des Zorns, ſterben in der Erbſünd; mithin kommen ſie unmöglich in den Himmel, weil nichts unreines in den Himmel gehen, noch ein Kind des Zorns zur Anſchauung GOttes gelangen kan.

7. Iſt dieſes auch zu verſtehen von denen Kinderen der Rechtglaubigen?

Eben ſowohl, als von denen Kinderen der Unglaubigen; dann Chriſtus hat die Kinder

der

der Rechtglaubigen nit ausgenommen von der Nothwendigkeit getaufft zu werden. Dieſe Kinder ſeynd auch eben ſowohl in Adam geſtorben, ſeynd eben ſowohl Kinder des Zorns und in der Erbſůnd, als die Kinder der Unglaubigen; folgends můſſen ſie von der Sůnd gereinigt werden; ſie můſſen aus Kinderen des Zorns Kinder der Gnaden werden, wann ſie in den Himmel wollen; und dieſes geſchicht durch den H. Tauff; ſo muß dann dieſer auch denen Kinderen der Rechtglaubigen nothwendig ſeyn zur Seeligkeit.

8. Wie reden hiervon die H. Vätter?

1) Der H. Ambroſius ſagt: **Es ſeye dann / das einer widergebohren werde aus dem Waſſer und H. Geiſt / kan er nit eingehen in das Reich GOttes. Er nimmt ja keinen aus / kein Kind / keinen / der durch ein Noth verhindert wird.** Lib. 2. de Abrah. c. 11. 2) Der H. Auguſtinus ſagt: **Wann du willſt Catholiſch ſeyn / ſo glaube / lehre und ſage nit, daß die unmůndige Kinder / wann ſie ſterben / ehe ſie getaufft werden, gelangen kônnen zur Verzeihung der Erbſůnden.** Lib. 4. de Anima. c. 9. **Wer da ſagt / daß in Chriſto werden lebendig gemacht werden auch jene Kinder / welche ſterben ohne daß ſie des Sacraments theilhafftig werden / derſelbige handlet wahrhafftig gegen die Apoſtoliſche Lehr / und verdammt die gantze Kirch / wo man deßwegen eilet mit denen Kinderen / welche ſollen getaufft werden / weil man fůr gewiß glaubt / daß ſie ſonſten in Chri-**

ſto

ſto nit können lebendig gemacht werden. Ep. 28. Daß ſie aber ſagen / ein unmündiges Kind / welches ehender ſtirbt / als es getaufft wird / könne nit zu Grund gehen / weil es ohne Sünd gebohren wird / dieſes ſagt der Apoſtel nit; und ich vermeine / es ſeye beſſer / daß wir vielmehr dem Apoſtel glauben / als dieſen Dann es ſagt jener Lehrer der Heiden / in welchem Chriſtus redete: durch einen Menſchen iſt die Sünd eingegangen in die Welt / und durch die Sünd der Tod / und alſo iſt er in alle Menſchen durchgangen / worinn alle geſündigt haben :: deßwegen wann dieſe vielleicht ein Kind finden werden / welches nit aus der Begierlichkeit dieſes einzigen Menſchen herkommen / jenes mögen ſie ſagen / daß der Verdammnuß nit unterworffen ſeye ꝛc. Ep. 89. Eben alſo lehren die Vätter in der Carthaginenſiſchen und Milevitaniſchen Kirchen-Verſammlung bey dem H. Auguſtino Ep. 90. 92.

9. Kan man nit ſagen / daß die Kinder der Rechtglaubigen durch den Glauben / oder durch das Gebett ihrer Eltern von der Erbſünd gereinigt / und alſo ſeelig werden?

Nein, dieſes kan man mit Wahrheit nit ſagen, weil in der gantzen Heil. Schrifft nit gefunden wird, daß GOtt den Glauben oder das Gebett der Elteren eingeſetzt habe, oder verſprochen daſſelbe anzunehmen als ein Mittel zur Reinigung von der Erbſünd und zur Erhaltung

der

der Seeligkeit. In einer ſo wichtigen Sach aber ſoll man nichts lehren oder ſagen, was nit ausdrücklich von GOtt dem HErrn geoffenbahrt worden, entweder durch die H. Schrifft oder durch die wahre Kirch.

10. Die Kinder der Rechtglaubigen ſeynd heilig/ worzu braucht man dann den Tauff für die Kinder?

Daß die Kinder der Rechtglaubigen heilig gebohren werden, heilig ſeyen, ehe ſie getaufft werden, lehrt zwar Calvinus, aber gegen die H. Schrifft. Dann 1) David ware ein Kind der Rechtglaubigen, und dannoch wurde er nit heilig gebohren, weil er ſelbſt ſagt: **Ich bin in Miſſethaten empfangen worden/ und in Sünden hat mich meine Mutter empfangen.** Pſal. 50. v. 6. 2) Paulus ware ein Kind der Rechtglaubigen, und dannoch wurde er auch nit heilig gebohren; maſſen er bekennt: **Auch wir waren Kinder des Zorns.** Epheſ. 2. v. 3. 3) Wann die Kinder der Rechtglaubigen heilig wären, ehe ſie getaufft werden, ſo wären ſie dann vorhero entweder der Erbſünd ſchon befreyt, oder hätten niemahl eine gehabt. Keines aus beyden kan Calvinus ſagen; dann nach den klaren Buchſtaben der Schrifft haben alle Menſchen die Erbſünd. **In Adam haben alle geſündigt/** wie der Apoſtel bezeigt Rom. 5. v. 11. **Alle ſeynd geſtorben.** 2. Cor. 5. v. 14. Nemlich durch die Sünd. Man kan auch nit ſagen, daß GOtt ein Mittel gegeben habe, wodurch die Kinder von der Erb-

ſůnd gereiniget werden, ehe ſie gebohren und getaufft werden. So iſt es dann falſch, daß die Kinder der Rechtglaubigen heilig ſeyen, wann ſie gebohren werden, und mithin keines Tauffs vonnöthen haben.

11. Nennt nit der H. Paulus ausdrücklich die Kinder der Rechtglaubigen heilig?

1. Cor. 7. v. 14.

Ja, aber nit in dem Verſtand, wie Calvinus will, daß die Kinder der Rechtglaubigen ohne den H. Tauff ſchon wahrhafftig gerecht und heilig ſeyen; Dann in eben dieſem Capitel und Vers ſagt der Apoſtel auch, daß ein unglaubiger Mann geheiligt werde durch ein glaubiges Weib, und ein unglaubiges Weib werde geheiligt durch einen glaubigen Mann; welches wahrhafftig nit kan alſo verſtanden werden, daß der unglaubige Mann, oder das unglaubige Weib ohne H. Tauff wahrhafftig gerechtfertigt und geheiliget werde. Weithers nennt ja der Apoſtel ſich ſelbſt wegen der Erbſůnd ein Kind des Zorns, obwohl er ein Kind der damahls Rechtglaubigen ware; Ein Kind aber des Zorns ſeyn, und gerecht oder heilig ſeyn auf jene Weis, wie Calvinus will, ſteht unmöglich beyſammen; deßwegen můſſen die Wort des H. Apoſtels anderſt verſtanden werden.

12. Wie werden ſie verſtanden von denen Heil. Vätteren?

Die Wort des Apoſtels ſeynd dieſe: **Wann ein Bruder ein unglaubiges Weib hat/ und dieſe bey**

ihm wohnen will/ ſo laſſe er dieſelbe nit von ſich. Und wann ein glaubiges Weib einen unglaubigen Mann hat, und dieſer bey ihr wohnen will/ ſo laſſe ſie den Mann nit von ſich. Dann der unglaubige Mann iſt durch das glaubige Weib geheiligt worden/ und das unglaubige Weib iſt durch den glaubigen Mann geheiligt worden: ſonſt wären eure Kinder unrein/ jetzt aber ſind ſie heilig. 1. Cor. 7. v. 12. 13. 14. Gemäß dieſen Worten, ſagen die Heil. Vätter alſo: Die Corinthier fragten, ob ein Mann oder Weib, welches ein Chriſt oder rechtglaubig iſt, wohnen, oder in der Ehe bleiben dörffe bey einem Unglaubigen? Der Apoſtel antwortet, Ja; wann nemlich der Rechtglaubige nit gehindert wird durch den Unglaubigen: Solche Ehe ſeye rechtmäßig und auf gewiſſe Weis heilig, theils weil der unglaubige Theil mit einem heiligen oder rechtglaubigen Theil vereinigt iſt; theils weil derſelbe ihm ſelbſt den Weeg bereithet zur Bekehrung und Heiligkeit in dem, daß er den rechtglaubigen Theil nit verhindert. Sonſt, ſagt der Apoſtel, wann nemlich ſolche Ehe nit rechtmäßig wäre, wären eure Kinder unrein; man würde eure Kinder für unehlige Kinder halten, weil ſie aus unrechtmäßiger Ehe gebohren ſeynd; jetzt aber ſeynd ſie heilig, das iſt, ſie ſeynd rein, ſie ſeynd aus einer rechtmäßigen Ehe gebohren. Alſo muß man die Wort des Apoſtels verſtehen, wann man den Text ſelbſt betrachten will. Corn. Lap. in loc. cit.

13. Was folgt hieraus?

Daß der Apoſtel nit rede von einer wahren innerlichen Heiligkeit oder Rechtfertigung, ſondern pur von einer äuſſerlichen, ſittlichen und alſo zu reden, bürgerlichen Heiligkeit; Item: Von jener Heiligkeit, welche allen Chriſten gemein iſt, daß ſie nemlich auf beſondere Weis GOtt dem HErrn gewidmet oder geheiliget ſeyen; in welchem Verſtand der Apoſtel in ſeinen Brieffen die Chriſten insgemein heilig nennt. **Euch grüſſen alle Heilige.** 2. Cor. 13. v. 12. **Allen Heiligen / welche zu Epheſo ſeynd.** Epheſ. 1. v. 1. Keineswegs aber ſagt der Apoſtel, daß die Kinder der Rechtglaubigen heilig ſeyen ohne empfangenen H. Tauff; ſonſt thäte er ihm ſo wohl, als Chriſto dem HErrn ſelbſt widerſprechen. Dann er lehrt gantz klar, daß alle in Adam geſündigt haben, mithin nit heilig ſeyen ohne Tauff: Chriſtus der HErr aber ſagt, es könne keiner in den Himmel gehen, der nit aus dem Waſſer wiedergebohren worden; Wären die Kinder der Rechtglaubigen ohne Tauff heilig, ſo könnten ſie in den Himmel kommen ohne Tauff; brauchten keine Wiedergeburth aus dem Waſſer.

14. Was beobachteſt du hier?

Dieſes, wie ungeſchickt Calvinus und andere mit der H. Schrifft umgehen ihre Fehler zu beſtättigen. Die kläreſte Text, welche wir zur Prob der Catholiſchen Wahrheit beybringen, gelten bey ihnen nichts; aber einen oder anderen duncklen Spruch ergreiffen ſie in einem gantz

ande-

anderen Verſtand, als ſie ſolten; und mit demſelben wollen ſie ihre Lehr bekräfftigen. Nichts iſt ja klärer, als der Spruch Chriſti: **Es ſeye dann, daß einer wiedergebohren werde aus dem Waſſer und H. Geiſt, kan er nit eingehen in das Reich GOttes.** Nichts klärer, als die Wort des Apoſtels: **Alle ſeynd geſtorben: Wir waren Kinder des Zorns; In welchem alle geſündigt.** Dannoch verwirfft Calvinus dieſe Sprüch, und haltet ſich an den angezogenen: **Jetzt aber ſeynd ſie heilig**: legt ihn aber alſo aus, daß wann dieſe Auslegung recht wäre, der H. Paulus mit Chriſto dem HErrn einer handgreifflichen Unwahrheit überzeigt würde; Dann ſeynd die Kinder der Rechtglaubigen heilig ohne Tauff, ſo iſt es falſch, daß wir alle in Adam geſündigt, daß wir Kinder des Zorns geweſen; falſch, daß niemand könne in den Himmel gehen ohne Wiedergeburth aus dem Waſſer.

15. Was beobachteſt du weither?

Dieſes, daß Calvinus den Spruch Pauli verfälſche durch ſeine Auslegung. Dann der Apoſtel ſagt: **Jetzt aber ſeynd ſie heilig.** Er ſetzt nit hinzu: **Ohne Tauff, oder vor dem Tauff.** Calvinus aber, weil er probiren will, daß die Kinder der Rechtglaubigen den Tauff nit vonnöthen haben, muß nothwendig den Spruch alſo auslegen und nehmen: **Jetzt aber ſeynd ſie** (die Kinder der Rechtglaubigen) **heilig ohne Tauff.** Wo ſtehen aber dieſe Wort in der H. Schrifft? Wer gibt Calvino Gewalt dieſe bey-

zuſetzen in ſeiner Auslegung? Warum ſoll nit mehr gelten die Auslegung der Heil. Vättere⸗ren und gantzer Kirch, als Calvini?

16. Warum laßt aber GOtt viele Kinder ohne H. Tauff ſterben/ wann dieſer denenſelbigen zur Seeligkeit alſo nothwendig iſt?

Dieſes iſt GOtt dem HErrn allein bekannt. Uns muß gnug ſeyn, daß wir wiſſen, GOTT ſeye zwar in ſeinen Urtheilen unerforſchlich, aber dannoch gantz und gar gerecht. **Du biſt gerecht/ O HErr / und alle deine Urtheil ſeynd gerecht.** Tob. 3. v. 2. **Deine Urtheil ſeynd ein tieffer Abgrund.** Pſal. 35. v. 7. Dannoch ſollen die Menſchen, die Mütter, darbey beobachten, daß ſie ſich ſehr verſündigen, wann aus ihrer Schuld ein Kind ohne H. Tauff dahin ſtirbt. Deßwegen ſie Sorg tragen ſollen, damit ſie der Leibs⸗Frucht durch unmäßigen Zorn oder auf andere Weis keinen Schaden zufügen, und alſo von dem H. Tauff, von der Seeligkeit verhinderen.

17. Iſt dann gar kein Mittel in den Himmmel zu kommen ohne Tauff?

Ohne den Waſſer⸗Tauff kan ein unmündiges Kind in den Himmel kommen durch die Marter oder durch den Blut⸗Tauff; Ein Erwachſener aber, wann er ſich nit kan in dem Waſſer tauffen laſſen, kan durch den Blut⸗Tauff ſowohl als durch den Begierd⸗Tauff ſeelig werden.

18. Erkläre mir dieſes?

Der Tauff iſt dreyerley, nemlich der Waſſer⸗Tauff, der Begierd⸗Tauff, der Blut⸗Tauff.

Der Waſſer-Tauff iſt, wann man einen taufft mit Gebrauch des natürlichen Waſſers und Ausſprechung gewiſſer hierzu verordneter Worten. Dieſer Tauff wird genennt der Tauff Chriſti, und iſt ein heiliges von Chriſto dem HErrn eingeſetztes Sacrament. Der Begierd-Tauff iſt, wann ein Menſch in Umſtånden, wo er nit kan getaufft werden, eine vollkommene Reu über alle begangene Sůnden erweckt aus purer Lieb gegen GOtt mit einer ernſtlichen Begierd ſich bey erſter Gelegenheit tauffen zu laſſen, und nach dem Geſåtz Chriſti zu leben. Der Blut-Tauff iſt, wann jemand, der noch nit getaufft iſt, und kein Gelegenheit hat ſich mit dem Waſſer tauffen zu laſſen, wegen des wahren Glaubens umgebracht, und alſo gleichſam in ſeinem Blut getaufft wird.

19. Kan ein Menſch durch den Begierd- oder Blut-Tauff ſelig werden?

Ja, dann die H. Schrifft verſpricht ausdrůcklich die ewige Seligkeit 1) der wahren Buß, der vollkommenen Lieb gegen GOtt, woraus die vollkommene zum Begierd-Tauff nothwendige Reu und Leid herkommt. **Ihr werden viele Sůnden nachgelaſſen / weil ſie viel geliebt hat / wem aber weniger nachgelaſſen wird / der liebt weniger.** Luc. 7. v. 47. **Wann der Gottloſe wird Buß thun über ſeine Sůnden : : will ich ſeiner Boßheiten nit mehr gedencken / : : Er ſoll leben und nit ſterben.** Ezech. 18. v. 21. 22. 2) Der wahren Bekanntnuß Chriſti, welche ſo-

wohl mit Mund als Werck geſchicht, wann man wegen des wahren Glaubens ſein Leben laſſet. **Ein jeder / der mich bekennen wird vor denen Menſchen / den werde ich auch bekennen vor meinem Vatter / der im Himmel iſt.** Matt. 10. v. 32. **Wer ſeine Seel** (ſein Leben) **verliehren wird wegen meiner / wird dieſelbe finden.** Marci 8. v. 35.

20. Was lehrt die wahre Kirch hierin?

Eben dieſes, was erſt geſagt worden, daß man nemlich durch den Begierd- oder Blut-Tauff eben ſowohl ſeelig werde, als durch den Waſſer-Tauff. Deßwegen ſagt der H. Auguſtinus alſo: **Allen denen jenigen / welche für die Bekantnuß Chriſti ſterben / auch wann ſie das Baad der Wiedergeburth noch nit empfangen haben / gilt dieſes eben ſo viel zur Verzeihung der Sünden / als wann ſie mit dem H. Tauff-Brunnen abgewaſchen würden.** Lib. 13. de civ. c. 7. Der H. Ambroſius aber ſagt in der Leich-Predig Valentiniani des Jüngeren, der ſich zwar unterweiſen lieſſe, und getaufft zu werden verlangte, aber ehe, daß er würcklich getaufft ware, dahin geſtorben: **Ich hab verlohren denjenigen / den ich habe wiederum gebähren wollen / aber er hat jene Gnad / die er gehofft hatte / nit verlohren.** Orat. de Obitu. Das H. Concilium aber zu Trient ſchreibt alſo: **Welche** (Rechtfertigung) **nach verkündigtem Evangelio nit geſchehen kan ohne das Baad der Wiedergeburth / oder ohne deſſen Wunſch** (Verlangen, Begierd) **gleichwie geſchrieben ſteht:**

Es

Es ſeye dann / daß jemand wiedergebohren wer- de ꝛc. Seſſ. 6. cap. 4. Dieſer Wunſch aber, dieſe Begierd des Tauffs iſt ſowohl in dem Begierd-Tauff, als was die Sach angeht, in dem Blut-Tauff zu finden.

21. Wird durch den Waſſer-Tauff der Tauff des H. Joannis verſtanden?

Nein, ſondern jener Tauff, den Chriſtus ein- geſetzt hat, obwohl auch in dem Waſſer. Und dieſer Tauff Chriſti iſt nit eben der Tauff, den Joannes gebrauchte, ſondern ein gantz beſonde- rer, weit fürtrefflicherer Tauff, wie die wahre Kirch jederzeit gelehrt hat. Deßwegen wird er auch der Tauff Chriſti genennt, das iſt, der Tauff, den Chriſtus eingeſetzt hat, zum Unterſchied des Tauffs Joannis, das iſt, desjenigen Tauffs, deſſen ſich der H. Joannes bediente.

22. Worinn wird der Tauff Chriſti unterſchieden von dem Tauff Joannis?

In folgenden Stücken: 1) Der Tauff Chri- ſti iſt von Chriſto eingeſetzt; der Tauff Joannis nit. 2) Der Tauff Chriſti iſt ein Sacrament; der Tauff Joannis nit. 3) Bey dem Tauff Chriſti müſſen gewiſſe Wort gebraucht werden; dieſes geſchahe bey dem Tauff Joannis nit. 4) Der Tauff Chriſti iſt allen nothwendig zur Seligkeit: Vielen, als nemlich denen unmündi- gen Kinderen, iſt er auch gnug zur Seligkeit; der Tauff aber Joannis ware weder gnugſam, weder nothwendig zur Seligkeit. 5) Der Tauff Chriſti kan nit wiederhohlt werden; der Tauff

Joannis konte öffters gebraucht werden. 6) Der Tauff Chriſti hat ein gantz anderes Ziel und End, wie auch eine gantz andere Würckung, als der Tauff Joannis; Dann der Tauff Joannis ware angeſehen, den Menſchen zur Buß zu bewegen: Die Buß ware das Ziel und End oder die Würckung des beſagten Tauffs. Aber in dem Tauff Chriſti muß bey denen Erwachſenen die Buß vorher gehen; das Ziel und End aber oder die Würckung iſt die Verzeihung der Sünden. **Thuet Buß/ und laſſe ſich ein jeder aus euch tauffen im Nahmen JEſu Chriſti.** Act. 2. v. 38.

23. Hat der Tauff Joannis dann nit eben die Krafft und Würckung/ wie der Tauff Chriſti?

Nein, dann der Tauff Chriſti reiniget den Menſchen von der Sünd, und macht aus demſelben ein Kind GOttes, welches der Tauff Joannis nit gethan. Deßwegen billich das H. Concilium zu Trient alſo ſagt: **Wann jemand ſagen wird/ der Tauff Joannis habe eben dieſelbe Krafft mit dem Tauff Chriſti/ der ſeye verflucht.** Seſſ. 7. can. 1.

24. Wie probirſt du mir aber dieſes?

Erſtlich aus denen Worten des H. Joannis, der da ſagt: **Ich tauffe euch zwar im Waſſer zur Buß; Er aber wird euch tauffen in dem Heil. Geiſt und Feuer.** Matt. 3. v. 11. Worüber der H. Baſilius alſo ſagt: **Umb wie viel fürtrefflicher da iſt der Geiſt als das Waſſer/ umb ſo viel fürtrefflicher iſt auch derjenige/ der in dem Geiſt**

tauffet/

tauffet / als derjenige / der in dem Waſſer tauf-
fet / wie auch der Tauff ſelbſt. Lib. 1. de Bapt.
Item: Joannes hat geprediget den Tauff der
Buß / der HErr aber verkündigt einen weith herr-
licheren Tauff der Annehmung der Kinderen : :
Der Tauff Joannis ware ein Anfang; der Tauff
Chriſti aber iſt der vollkommene: Jener wen-
dete ab von der Sünd; dieſer vereiniget mit
GOTT. Orat. 13. Zweytens aus dem Ambt
des H. Joannis: Joannes ware ein Vorlauf-
fer Chriſti, und iſt kommen den Weeg des HErrn
zu bereithen, die Wiſſenſchafft des Heils zu ge-
ben, wie die H. Schrifft redet Luc. 1. v. 76. 77.
Nit aber das Heil ſelbſt, oder die Rechtfertigung
ſelbſt zu ertheilen: Chriſtus aber iſt der Heyland
ſelbſt, und iſt kommen die Welt ſelig zu machen:
Deßwegen hat Joannes mit Fingern gezeigt auf
Chriſtum, ſprechend: Sihe / das Lamb GOt-
tes; ſihe / der da hinnimmt die Sünd der Welt.
Joan. 1. v. 29. Folgends hat der Tauff Joan-
nis nit eben die Würckung, welche da hat der
Tauff Chriſti.

25. Wird nit dem Tauff Joannis eben ſowohl zugeſchrieben die Vergebung der Sünden / als dem Tauff Chriſti ſelbſt?

Nein; dann dem Tauff Chriſti wird ſolche
zugeeignet als ein unmittelbahrer, eigenthumli-
cher, unfehlbahrer Effect oder Würckung: Laſ-
ſe ſich ein jeder aus euch tauffen im Nahmen
JEſu Chriſti zur Vergebung der Sünden. Act.
2. v. 38. Herentgegen dem Tauff Joannis wird
dieſel-

dieſelbe nur zugeſchrieben als ein mittelbahre Würckung. **Er predigte den Tauff der Buß zur Vergebung der Sünden.** Marci 1. v. 4. Die Vergebung der Sünden wurde nit durch den Tauff Joannis ſelbſt erhalten, ſondern durch die Buß, worzu ſolcher Tauff antriebe: In dem Tauff Chriſti aber wird durch die Krafft dieſes Taufſs ſelbſt die Vergebung der Sünden ertheilt.

26. Haſt du keine weitere Prob wegen des Unterſchieds zwiſchen den Tauff Chriſti und Joannis?

Ja gantz klare und unlaugbahre Prob. 1) Der H. Petrus hat an dem Pfingſt-Tag allen gegenwärtigen fürgetragen die Nothwendigkeit ſich tauffen zu laſſen in dem Namen Chriſti: Es ſeynd auch damahls 3000. Menſchen getaufft worden. Actor. 2. Nun iſt gantz glaublich, daß unter dieſen viele geweſen, welche den Tauff Joannis empfangen hatten, weil eine ungemeine Menge ſich von Joanne hat tauffen laſſen. Marci 1. Luc. 3. Matth. 3. Es hat aber Petrus dieſe nit ausgenommen und geſagt: Solchen wäre der Tauff Chriſti nit vonnöthen; folgends muß der Tauff Chriſti ein gantz anderer Tauff, von einer weit gröſſeren Krafft und Würckung ſein. 2) Noch klärer iſt, was der H. Lucas erzehlt: Paulus kame nach Epheſo, und fragte die Jünger, ob ſie auch den H. Geiſt bekommen hätten? Sie antworteten, daß ſie nit einmahl etwas von dem H. Geiſt gehört hätten.

Da fragte er weiter: **In wem ſeyd ihr dann getaufft?** Welche antworteten: **In dem Tauff Joannis.** Paulus aber ſagte: **Joannes hat getaufft das Volck mit dem Tauff der Buß/ ſprechend/ ſie ſollten glauben in jenen/ der da nach ihm kommen würde/ das iſt/ in JEſum. Nachdem ſie dieſes gehört/ ſeynd ſie getaufft worden im Nahmen des HErrn JEſu.** Act. 19. v. 3. 4. 5. NB. Paulus hat jene, welche ſchon getaufft waren im Tauff Joannis, widerum getaufft im Namen JEſu; ſo folgt dann klar, daß der Tauff Joannis unterſchieden geweſen ſeye von dem Tauff Chriſti; worzu wäre ſonſt das zweyte Tauffen geweſt?

27. **Was lehren hierinn die alte Vätter?**

Keiner iſt, der nit lehre, wie wir Catholiſche in dieſem Punct lehren. 1) Der H. Auguſtinus ſagt: **Wann durch den Tauff Joannis die Sünden nachgelaſſen würden/ was hat dann weiters jenen können ertheilt werden durch den Tauff Chriſti/ welche der Apoſtel befohlen mit dem Tauff Chriſti zu tauffen/ nachdem ſie den Tauff Joannis ſchon hatten.** Lib. 5. de Bap. c. 10. **Jene wurden nit widergebohren/ welche mit dem Tauff Joannis getaufft wurden/ ſondern wurden ꞉꞉ bereithet demjenigen, in welchem allein ſie konnten widergebohren werden.** In Enchirid. c. 49. 2) Tertullianus ſchreibt: **Der Tauff Joannis theilte nichts himmliſches mit, ſondern er diente zur Empfahung der himmliſchen Gnaden.** Lib. de Bap. 3) Der H. Hie-

Hieronymus nennt die widrige Meinung **eine boßhaffte Lehr.** Dial. con. Lucif. Auguſtinus aber **eine gottloſe und Sacrilegiſche Lehr.** Lib. 2. con. Lit. Petil. c. 39.

28. Was wird erfordert zu dem Tauff Chriſti?

Erſtlich muß jener Menſch, der getaufft werden ſoll, mit einem natürlichen Waſſer gewaſchen werden, wenigſtens an einem vornehmen Theil des Leibes, als da iſt, das Haupt, die Bruſt, die Schultern, oder auch in der Noth die Hand, der Fuß oder ein anders Glied. Zweytens: Es müſſen von demjenigen, der da tauffet, oder das Waſſer aufgieſſet, zugleich bey dem Aufgieſſen geſprochen werden dieſe, oder gantz gleichgültige Wort: **Ich tauffe dich im Namen des Vatters / und des Sohns / und des H. Geiſts.** Drittens: Eben dieſer, der da tauffet, muß darbey eine Meinung haben den anderen zu tauffen, oder dasjenige zu thun, was Chriſtus eingeſetzt hat, oder was die Kirch Chriſti thut.

29. Was beobachteſt du allhier?

Die Nothwendigkeit der Tradition, oder des ungeſchriebenen Worts GOttes: dann nirgendswo ſagt die Schrifft, daß man gewiſſe Wort bey dem H. Tauff ausſprechen ſolle, ſondern nur, daß man tauffen ſolle im Namen des Vatters, und des Sohns, und des H. Geiſts; gleichwie der Apoſtel ſagt: man ſoll alles thun zur Ehr GOttes. 1. Cor. 10. v. 31. Und dannoch, obſchon man nit zu allen Wercken, die man GOtt aufopffert, ſagen muß: GOtt zu Eh-

Ehren; ſagen auch mit uns die Uncatholiſche ſelbſt, man müſſe darbey gewiſſe Wort ausſprechen, wie wir ſolches lehren; welches wir allein aus der unfehlbahren Tradition der wahren Kirch hergenommen.

30. Muß man bey dem H. Tauff nothwendiger Weiß ein natürliches Waſſer haben?

Ja, und dieſes zwar ſoll nach Anordnung der Kirchen ein geweyhtes Waſſer ſein; zur Weſenheit aber und Würckung des H. Tauffs iſt gnug ein natürliches Waſſer aus einem Brunnen, Fluß, Regen oder dergleichen, es mag kalt oder warm ſeyn: Keineswegs aber wäre der Tauff gültig, wann man Milch, Bier, Wein, oder ein anderes durch Kunſt verfertigtes Waſſer darzu gebrauchte, weil ſolches kein eigentliches wahres Waſſer iſt, welches doch Chriſtus ausdrücklich zum H. Tauff erfordert, ſprechend: **Es ſeye dann, daß jemand wiedergebohren werde aus dem Waſſer und H. Geiſt, kan er nit eingehen in das Reich GOttes.** Joan. 3. v. 5. Deßwegen hat recht geſagt der H. Auguſtinus: **Nehme das Waſſer hinweg, ſo iſt es keine Tauff.** Tract. 15. in Joan. Die wahre Kirch aber hat folgenden Ausſpruch gegeben: **Wann jemand ſagen wird, das wahre und natürliche Waſſer ſeye nit nothwendig zu dem Tauff ; ; der ſoll verflucht ſeyn.** Trid. Seſſ. 7. can. 2.

31. Was lehren die Uncatholiſche gegen die Lehr dieſer Unterweiſung?

Insgemein nehmen ſie den H. Tauff für ein Sa-

Sacrament an, obſchon in der gantzen H. Schrifft kein Wort zu leſen, daß der Tauff ein Sacrament ſeye: Mithin werffen ſie zu Boden ihre Haupt-Lehre, welche ſagt: Man ſolle nichts glauben, als was ausdrücklich in der Schrifft. ſteht. Sage ein eintziger Uncatholiſcher, wo ſteht es in der Schrifft, daß der Tauff ein Sacrament ſeye? Kan dieſes keiner, und glaubt doch, daß der H. Tauff ein Sacrament ſeye, ſo geſtehe er dann, daß nit alles ausdrücklich müſſe in der Schrifft ſtehen, was man glaubt: Geſtehe er, daß Luther unrecht geſchrieben folgende Wort: **Wir ſind nicht mehr ſchuldig zu glauben/ on was uns GOtt in der Schrifft zu glauben hat gebotten.** Tom. 1. Jen. 439. b. Dann GOtt hat nirgends gebotten zu glauben, daß der H. Tauff ein Sacrament ſeye, und dannoch glaubt man es mit uns.

32. Lehren die Uncatholiſche gar nichts hierinn gegen uns?

Gar viele Puncten; nachdem ſie nemlich entweder der Lehr Lutheri oder Calvini anhangen, nachdem lehren ſie auch gegen uns.

33. Was lehrt dann Luther?

Er lehrt, 1) daß der Glaub ohne den Tauff gnug ſeye: **Gleich als die Tauffe und Abſolution/ wiewol on ſie der Glaube gnugſam iſt/ wo man nicht mehr thun kan/ doch wenn ſie nirgend were/ wer kündte daran gedencken 2c.** Tom. 1. Jen. 316. NB. Ohne Tauff ſoll der Glaub gnug ſein! Iſt falſch und gegen die Schrifft:

Schrifft: dann auch wo man ſich im Werck ſelbſt nit tauffen könnte laſſen, müſte neben dem Glauben die vollkommene Bereuung der Sünden ſein, welche aus vollkommener Lieb GOttes herkäme, wie oben geſagt worden. 2) Er lehrt, daß die Kinder, welche ohne Tauff ſterben, ſeelig werden: Dann er ſagt alſo: **Zum andern / ſo hat ſich GOtt an ſeine Sacrament nicht alſo gebunden / daß er anders und mehr nicht köndte one Sacrament / wie er denn unterm Geſetz auch viel Könige und Herrn ſeelig hat gemacht / auch ohn das Geſetz :,: Alſo hoffe ich / daß / wenn ſolche Kinderlin der Tauffe beraubet werden / one ire Schuld / und der offentliche Befehl und Gebette nicht verachtet wird / der fromme und barmherzige GOtt wird etwas guts von inen gedencken. Aber umb der Welt Boßheit willen / wil ich nicht / daß ſolches offentlich für jederman geſagt oder geglaubt werde: : Gott hat uns nichts offenbahret / was er mit den ungetaufften Kinderlin machen wil / ſondern hats ſeiner Barmhertzigkeit fürbehalten.** Tiſchr. 159.

34. **Was lehrt er weiter?**

Er lehrt ſehr unrecht, was die Materie und Form des H. Tauffs angeht. Dann in denen Tiſchreden wird erzehlt, man habe den Luther gefragt: 1) **Ob man ein Kind / daß noch nicht gar geboren were / ſondern nur mit einem Hendlin / Füßlin oder Heubtlin / allein tauffen ſolt? da ſprach D. M. Luther: Nein / denn es muß zuvor gantz und gar geboren ſeyn / ehe mans**

 taufft::

taufft:: Zum andern/ ſoll man denn die Kinder/ ſo geh getaufft ſind/ wider tauffen? Nein/ ſagt er. Zum dritten/ wie denn/ wenn kein Waſſer fürhanden were/ ſondern nur Bier oder Milch/ ob mans in der Not auch damit tauffen möchte? Da ſaß er lang in Gedancken/ endlich ſaget er: Daß muß man GOttes Gerichte befehlen/ doch alles was Bad kan genennt werden/ daß dienet und taugt auch zur Tauffe. Tiſchr. 155. NB. Die erſte Antwort iſt gefehlt; die letzte iſt gar ketzeriſch nach dem Urtheil der wahren Kirch. Beza hat zwar hierinn Luthero nachgefolgt und geſchrieben, man könne in Abgang des Waſſers mit einem jeden Safft, oder mit jeder Feuchtigkeit tauffen, wann man den Tauff nit aufſchieben kan. Epiſt. 2. Aber es fehlt Beza eben ſo häßlich als Luther. Dann wann alles zur H. Tauff tauget oder dienlich iſt, was ein Baad kan genennt werden, ſo iſt dann auch der Wein, Milch, das Bier, die Lauch, der Eſſig, ſammt allerhand aus Kräuter, Wurtzel oder Früchten ausgepreßten Waſſer tauglich zur H. Tauff. Was eine entſetzliche Lehr! Und wie lauten die Wort Chriſti: Es ſeye dann/ daß der Menſch widergebohren werde aus dem Waſſer. Joan. 3. NB. Aus dem Waſſer/ nit, aus Milch/ Bier ꝛc.

35. Was ſagt er ferner?

Die Form oder die Wort des H. Tauffs betreffend, hat Luther abermahl eine gantz entſetzliche falſche Lehr. Er ſagt alſo: Der Tauff mag gegeben werden auf was für weiß man will/ wann er nur nit gegeben wird im Nahmen eines Men-

Menſchen/ ſondern im Namen des HErrn/ ſo macht er wahrhafftig ſeelig. Ja ich zweiffle nit/ wann jemand (den Tauf) im Nahmen des HErrn empfangt/ obſchon ein gottloſer Bedienter ſolchen nit gibt im Namen des HErrn/ es ſeye ſolcher wahrhaftig getaufft im Nahmen des HErrn. Tom. 2. Jen. Lat. 286. Wann dieſes wahr iſt, ſo braucht man gar keine Wort bey dem Tauff auszuſprechen: Und welcher Chriſt hat jemahls dieſes gelehrt? welche Schrifft kan herbey gebracht werden dieſes zu erweiſen? Ketzer weiß man, welche vor Zeiten die Tauff-Form angegrieffen, und auf verſchiedene Weiß geåndert haben, unter welchen da waren die Arianer, die Gnoſtici und Paulianiſten: Kein Catholiſcher aber kan dieſen beyſtimmen, oder mit Luthero in deroſelben Fußſtapffen eintretten. Bell. L. 1. de Bap. c. 3. Weiters lehrt Luther: Man kånne die Beſchneidung auch jetzt noch ohne Sůnd gebrauchen; welches gewißlich der H. Tauff ſehr ſchimpflich iſt, als welche an ſtatt der Beſchneidung geordnet worden. Seine Wort ſeynd: Die Beſchneidung iſt aufgehaben/ aber nicht alſo/ daß es Sůnde were/ wenn mans thåt/ ſondern frey/ weder Sůnde/ noch wohl gethan. Tom. 5. Witt. 95. Entſetzlich iſt, was Luther in einer Homilia von dem H. Tauff ſchreibt mit folgenden Worten: Er (Chriſtus) wird der ſchwåreſte und gröſte unter allen/ und der einzige Sůnder auf Erden/ alſo daß neben ihm kein Sůnder ſeye : : Er hat gewißlich den Tauff vonnöthen/ und es iſt nothwendig/ daß

er getaufft werde zur Vergebung der Sünden. Hom. 1. de Bap. Item: Der Tauff iſt fürnehmlich und zuerſt wegen Chriſto eingeſetzt und geordnet worden / darnach auch wegen aller Menſchen. Hom. 2. de Bap. apud Romæum Coll. 12. Gault. Ecc. 29. Wer kan ſolche Wort ohne Erſtaunung anhören oder leſen? was kan man urtheilen von jenem, der ſolche geſchrieben? was heiſt Chriſtum den HErrn läſteren, wann dieſes nit läſteren heiſt?

36. Was lehrt Calvinus?

Zwey entſetzlich groſſe Irrthumen lehrt er gegen dieſe Unterweiſung. Der erſte iſt: Calvinus lehrt gantz klar, daß der Tauff Joannis nit unterſchieden ſeye von dem Tauff Chriſti; wie auch, daß derſelbe eben die Würckung gehabt habe, die der Tauff Chriſti hat. Die Wort lauten alſo: Durch dieſes wird auch gantz gewiß / daß der Dienſt (das Amt) Joannis eben derjenige (dasjenige) geweſen ſeye / der (welches) nachgehends denen Apoſtlen iſt aufgelegt worden: dann die unterſchiedliche Händ / wormit der Tauff verwaltet wird / machen keinen anderen Tauff; ſondern eben dieſelbe Lehr zeigt / daß es eben derſelbe Tauff ſeye. Joannes und die Apoſtel ſeynd einhellig zuſamm kommen in eine Lehr. Beyde haben getaufft zur Buß; beyde zur Vergebung der Sünden . . deswegen muß niemand ſich verſtöhren laſſen / daß die Alte ſich bemühen einen von dem andern zu unterſcheiden . . Man muß auch nit annehmen jene Spitzfindigkeit Augu-

guſtini/ daß die Sünden durch den Tauff Joannis ſeyen verziehen worden in der Hoffnung/ durch den Tauff Chriſti aber würden ſie in der Sach ſelbſt verziehen. L. 4. c. 15. n. 7. NB. Dieſe Lehr iſt als ketzeriſch vor Zeiten verdammt worden in denen Donatiſten, gegen welche der H. Auguſtinus geſchrieben. Rom. Col. 55.

37. Welches iſt der zweyte Irrthum?

Dieſer, daß Calvinus lehrt, der H. Tauff ſeye denen Kinderen der Rechtglaubigen nit nothwendig zur Seeligkeit, ſondern ſolche würden auch ſeelig ohne Tauff in und durch den Glauben ihrer Eltern. Und dieſe Lehr halten noch heut zu Tag viele Uncatholiſche, ungeachtet daß ſolche ſo klar gegen die H. Schrifft und uralte Lehr der Catholiſchen Kirch ſeye, wie ſchon erwieſen worden. Nit allein aber denen Kinderen, ſondern auch denen Erwachſenen wird kein Tauff vonnöthen ſeyn, wann die gemeine Lehr Lutheri und Calvini angenommen wird, welche da ſagt, der Menſch werde allein durch den Glauben gerecht. Dann worzu brauche ich dann den Tauff, wann ich ohne den Tauff, allein durch den Glauben gerecht und ſeelig werden kan? Braucht man aber den Tauff nit, wie beſtehen dann die Wort Chriſti: Es ſeye dann/ daß einer widergebohren werde aus dem Waſſer und H. Geiſt / kan er nit eingehen in das Reich GOttes. Joan. 3. Entweder beſteht die Lehr Chriſti nit, oder die Lehr Lutheri und Calvini. Welche will man verwerffen?

38. Gebe mir die Text Calvini wegen des Tauffs der kleinen Kinderen.

Calvinus ſagt alſo unter anderen: GOtt der HErr ſagt/ daß er unſre unmündige Kinder/ ehe ſie gebohren werden/ unter die ſeinige aufnehme/ da er verſpricht/ er wolle uns und unſrem Saamen nach uns ſein zu einem GOtt. In dieſem Wort wird ihr Heil enthalten. Es wird auch niemand GOtt dieſe Schmach anthun dörffen/ daß er ſage/ deſſen Verſprechen ſeye nit gnug zu ſeiner Würckung. Wenige beobachten/ was für groſſen Schaden gebracht habe jene übel erklärte Lehr/ daß der Tauff nothwendig ſeye zur Seligkeit. Lib. 4. c. 15. n. 20. Item: Es hat ihnen gefallen die Kinder/ welche ehender geſtorben/ als ſie haben können getaufft werden, von dem Reich GOttes auszuſchlieſſen; als wann vergebens geſagt wäre/ daß jene heilig gebohren werden/ welche aus Rechtglaubigen gebohren werden = = Ihre Seeligkeit hat den Anfang nit von dem Tauff/ſondern durch den Tauff wird ſie nur verſieglet/ als welche ſchon in dem Wort gegründet ware. In Antid. Seſſ. 6. cap. 5. Item: Es werden von dem Reich der Himmlen nit ausgeſchloſſen die unmündige Kinder/ welche aus dieſem Leben ſcheiden/ ehe daß man ſie getaufft. = = Daher folgt/ daß die Kinder der Rechtglaubigen nit deßwegen getaufft werden/ damit ſie Kinder GOttes dazumahl erſt werden = = ſondern daß ſie durch ein feyerliches Zeichen deswegen in die

die Kirch aufgenommen werden/ weil ſie ſchon vorhero durch die Gutthat der Verheiſſung zu dem Leib Chriſti gehörten ꝛc. Lib. 4. c. 15. §. 22.

39. Was halteſt du von dieſer Lehr?

Dieſe Lehr iſt eine aus denen gottloſeſten und ſchädlichſten Lehren, welche können erdacht werden; dann wer dieſe annimmt, wird nit viel Sorg tragen, daß die Kinder bey Zeiten getaufft werden, als welche er glaubt auch ohne Tauff ſeelig werden zu können; mithin werden viele Kinder ungetaufft dahin ſterben, und auf ewig der Anſchauung GOttes verluſtigt bleiben; maſſen gar zu gewiß iſt nach der einhelligen Lehr aller Heil. Vätteren, nach dem Urtheil der wahren Kirch, ja nach denen klaren Worten Chriſti ſelbſt, daß jener in das Reich GOttes nit eingehen könne, welcher nit vorhero widergebohren iſt aus dem Waſſer und H. Geiſt. Joan. 3. Calvinus will zwar, dieſe Wort Chriſti ſeyen nit zu verſtehen von dem Waſſer-Tauff, und legt ſolche gantz anderſt aus, als es der klare Buchſtab mit ſich bringt Lib. 4. c. 15. Aber Calvini Auslegung iſt eine falſche, gezwungene, in der Kirch GOttes unerhörte, gegen den klaren Text lauffende Auslegung, mithin keiner Antwort würdig.

40. Wie probirt dann Calvinus dieſe ſeine Lehr?

Mit zwey übel ausgelegten und verſtandenen Sprüchen. Der erſte iſt jener, wovon obenher

gnug geſagt worden, daß nemlich der H. Paulus ſagt: die Kinder der Rechtglaubigen ſeyen heilig. 1. Cor. 7. v. 14. Der zweyte iſt jener, den GOtt geredt zu dem Abraham, einen Vatter der Glaubigen, ſprechend: **Ich will meinen Bund machen zwiſchen mir und dir / und deinem Saamen nach dir in ihren Geſchlechteren / mit einem ewigen Bund / damit ich dir und deinem Saamen nach dir ein GOtt ſeye.** Gen. 17. v. 7. Dieſes Verſprechen, ſagt Calvinus, gehet alle Rechtglaubige an, folgends gehören die Kinder der Rechtglaubigen GOtt dem HErrn zu, und können nit zu Grund gehen, Krafft des Bunds, den GOtt mit Abraham gemacht; mithin iſt ihnen der Tauff zur Seeligkeit nit nothwendig, ſondern gleichwie vor Zeiten die Verheiſſung GOttes mit der Beſchneidung verſieglet worden, alſo geſchicht es jetzt mit dem Tauff: Durch dieſen wird die Heiligkeit, die Prädeſtination der Kinderen nur verſieglet, nit aber erſt ertheilt.

41. **Was halteſt du von dieſer Prob?**

Nichts einfältigeres, nichts ungereimteres kan erdacht werden. Dann 1) GOtt verſpricht in denen angezogenen Worten dem Abraham und deſſen Saamen keine Verzeihung der Sünden, keine Seligkeit, ſondern einen zeitlichen beſonderen Schutz, die Einführung in das gelobte Land und dergleichen, wie die ausdrückliche Wort gleich darauf alſo lauten: **Ich will dir und deinem Saamen geben die Erd deiner Pilgerfarth / und das gantze Land Canaan.** Gen. 17. v. 8.

Wie

Wie darff dann Calvinus dieſes Verſprechen ausdeuten auf die Verzeihung der Sünden, auf die ewige Seeligkeit? Iſt dieſes nit eine falſche Auslegung? 2) Wer iſt der Saamen oder Nachkommenſchafft Abrahå? Wahrhafftig dem Fleiſch nach iſt es die Judenſchafft; dann dieſe ſtammt von Abraham her; Dem Geiſt nach ſeynd es die Rechtglaubige; dann der Apoſtel ſagt: **Welche aus dem Glauben ſeynd / jene ſeynd Kinder Abrahams.** Gal. 3. v. 7. NB. **Aus dem Glauben**; das iſt: **Aus dem wahren Glauben.** Nun ſage Calvinus: Wie kommt das Verſprechen, welches GOtt dem Abraham und deſſen Saamen gethan, auf ihn, auf Calvinum nemlich, und ſeine Glaubens-Anhänger, auf die Calviner? Dem Fleiſch nach ſtammt er mit denen Seinigen gewiß nit her von Abraham, ſondern von uns, und wir von denen Heyden: dem Geiſt nach noch viel weniger, dann Er wird in Ewigkeit nit probiren, daß er den wahren Glauben habe: da vielmehr, weil er ſelbſt bekennt, daß die Catholiſche Kirch Anfangs die rechte Kirch geweſen ſeye, folgends auch den rechten Glauben gehabt habe, ſo muß er auch bekennen, daß die Catholiſche durch den Saamen Abrahams, durch die Rechtglaubige verſtanden werden; mithin hat GOtt denen Catholiſchen verſprochen ihr GOtt zu ſeyn und zu bleiben; folgends gehören die Catholiſche in den Bund mit GOtt, nit Calvinus und deſſen Anhänger: Die Catholiſche allein gehet das Verſprechen GOttes an: Dieſe müſſen nach dem Schluß Calvi-

ni heilig gebohren werden, und ihrer Seligkeit verſichert ſeyn, nit Calvinus mit denen Seinigen. Ich ſage, nach dem Schluß Calvini; dann wir machen ſolchen Schluß nit; wir führen ſolche Lehr nit.

42. Was bewundereſt du bey dieſer Sach?

Dieſes, warum ſich doch Calvinus nit beſchneiden laſſe, und auch denen Seinigen die Beſchneidung als nothwendig vorſchreibe. Dann in eben dem Capitel, wo GOtt verſprochen ein GOtt Abrahams und deſſen Saamen zu ſeyn, ſpricht GOtt ſelbſt: **Auch du ſollſt meinen Bund bewahren / und dein Saamen nach dir in ſeinen Geſchlechteren. Dieſes iſt mein Bund / den ihr bewahren ſollt zwiſchen mir und euch und deinen Saamen nach dir. Alles Männliche aus euch ſoll beſchnitten werden.** Gen. 17. v. 9. 10. Seynd die vorher geſetzte Wort von Calvino und deſſen Anhängeren zu verſtehen, warum nit die gleich nachfolgende? Nimmt Calvinus an, was GOtt dem Abraham und deſſen Saamen verſpricht, warum nit jenes, was GOtt von Abraham und deſſen Saamen erfordert? GOtt verſpricht dem Abraham und deſſen Nachkömmlingen beſonderen Schutz, oder wie Calvinus auslegt, die Seligkeit; begehrt aber hingegen, Abraham ſoll ſich mit allem Männlichen beſchneiden laſſen: Warum nimmt Calvinus eines an, und das andere nit? Der Bund hat zwey Theil, einen auf Seithen GOttes; den anderen auf Seithen des Abrahams. Will Calvinus den

erſten haben, und theilhafftig ſeyn des Verſpre-chens, ſo nehme er auch den zweyten, und laſſe ſich mit denen Seinigen fein geſchwind beſchneiden: Er gehört in den Bund GOttes mit Abraham. Will er dieſes nit, ſo geſtehe er dann, daß ihn und die Seinige der Spruch GOttes zu Abraham gar nichts angehe. NB. Aus dieſem ſihet man, wie ungeſchickt Calvinus mit Auslegung der Heil. Schrifft umgehe.

43. Wer hat vor Zeiten die Nothwendigkeit des H. Tauffs beſtritten?

Die Ketzer, Cajani, Aſcodrytå, Archontici genannt: Dieſe ſagten nach Zeugnuß Tertulliani: **Der Tauff iſt jenen nit nothwendig / denen der Glaub gnug iſt.** Romæus. Col. 24. in notis. In ſo ſchöne Fußſtapffen iſt Calvinus ſowohl als Luther eingetretten, als deren Haupt-Lehr iſt, daß der Glaub allein gerecht mache, woraus gantz klar folgt, daß weder denen Erwachſenen, noch Unmündigen der H. Tauff zur Seligkeit nothwendig ſeye. Die Pelagianer lehrten, der Tauff ſeye denen Kinderen nit nothwendig zur Vergebung der Sünden: Sie verſprachen auch denen ohne Tauff ſterbenden Kinderen eine natürliche Seligkeit. Calvinus iſt noch weither in ſeinem Irrthum geſchritten; dann er ihnen auch eine übernatürliche Seligkeit ohne Tauff verſprochen. Wicleff hat ebenfalls dieſes vor Calvino gethan, und gelehrt, der Tauff ſeye weder nothwendig noch nutzlich; maſſen der Menſch gewiß auch ohne Tauff ſelig wird, wann er prådeſtinirt iſt; wo aber nit, gewiß verdammt. Stimmt nit

hierin

hierin ſchön mit dieſem Ketzer übereins der Calvinus? NB. Dieſes beobachten jene Einfältige, welche glauben und ſagen dörffen, die Uncatholiſche ſtimmen mit uns übereins in denen Haupt-Sachen, der gantze Unterſchied ſeye nur in Kleinigkeiten. Wie? iſt dann der H. Tauff nit eine Haupt- und Fundamental-Punct zur Seligkeit? Kan man dieſen unter die Kleinigkeiten zehlen? Und dannoch hat man bis auf den heutigen Tag dieſe Lehr Calvini bey denen mehrſten Calviniſchen, daß die Kinder auch ohne Tauff ſeelig werden; deßwegen ſchlechte Sorg getragen wird, ob ein Kind ohne Tauff ſterbe oder nit. Welches wohl beobachten ſollen jene Catholiſche Mütter, die ſolche Hebammen gebrauchen, die der Lehr Calvini zugethan ſeynd.

Fünffte Unterweiſung,

Von der Würckung und Krafft des H. Tauffs.

1. Zu was Ziel und End iſt der H. Tauff von Chriſto eingeſetzt?

Zu dieſem, damit der Menſch dardurch gleichſam auf ein neues wiederum gebohren, und aus einem Kind des Zorns ein Kind GOttes und Erb des Himmels werde. **Er hat uns ſelig gemacht durch das Baad der Wiedergeburth.** Tit. 3. v. 5.

2. Was für Würckungen hat der H. Tauff?

Folgende: 1) Durch den Heil. Tauff wird dem

dem Menſchen mitgetheilt die heiligmachende Gnad, durch welche derſelbige vollkommene Verzeihung erlangt ſowohl der Erbſünd und aller würcklicher Sünden, wann ſolche von ihm vorhero begangen worden, als auch aller zeitlichen und ewigen Straff: Mithin wird der Menſch durch den H. Tauff gerechtfertigt; Er wird aus einem Kind des Zorns ein Kind GOttes, ein Tempel und Wohnung des Heil. Geiſts, und ein Mit-Erb Chriſti; Er erlangt auch zugleich das Recht und den Anſpruch zur ewigen Seligkeit. 2) Es werden dem Menſchen in der H. Tauff eingegoſſen die drey Göttliche Tugenden, der Glaub, die Hoffnung, die Lieb. 3) Durch den H. Tauff gehet der Menſch ein in die Kirch Chriſti, und wird fähig andere Heil. Sacramenten zu empfangen.

3. Wo ſeynd die fürnehmſte Würckungen des H. Tauffs fürgeſtellt worden?

In dem Tauff Chriſti bey dem Fluß Jordan, dann da Chriſtus getaufft worden, hat ſich erſtlich der Himmel eröffnet, zum Zeichen, daß der Himmel dem Menſchen eröffnet werde durch den H. Tauff, oder daß der Menſch ein Recht und Zuſpruch bekomme zu dem Himmel. Zweytens, der H. Geiſt iſt über Chriſtum kommen in Geſtalt einer Tauben, zu bedeuten, daß der Tauff den Menſchen reinige von aller Sünd, und aus demſelben eine würdige Wohnung des H. Geiſts mache. Drittens: Man hat gehört eine Stimm: **Dieſer iſt mein geliebter Sohn.** Matt. 3. Anzuzeigen, daß der Menſch durch den Heil. Tauff

geiſt-

geiſtlicher Weis wiederum gebohren, und alſo ein Kind GOttes, ein Kind der Gnaden werde.

4. Was hat der Tauff ferner für eine Würckung?

Dieſe, daß dem Menſchen dardurch eingedruckt werde ein unauslöſchliches geiſtliches Kennzeichen, wodurch er allzeit wird können unterſchieden werden von jenen, welche nit getaufft seynd. **Betrübet den H. Geiſt nit/ in welchem ihr gezeichnet ſeyd.** Epheſ. 4. v. 30.

5. Wie probirſt du/ daß dem Menſchen durch den H. Tauff mitgetheilt werde die heiligmachende Gnad?

Ich probire es daraus, weil die H. Schrifft bezeigt, daß der Menſch durch den H. Tauff gereinigt, abgewaſchen, geheiligt und wiederum gebohren werde, welches alles nit anderſt geſchicht als durch die heiligmachende Gnad.

6. Wird dem Menſchen durch den H. Tauff die Sünd wahrhafftig nachgelaſſen?

Ja, die Sünd wird durch den Heil. Tauff wahrhafftig nachgelaſſen und hinweg genommen, nit aber allein zugedeckt, und nit zugerechnet: Oder ſie wird alſo nachgelaſſen, daß nichts mehr in dem Getaufften übrig bleibe, welches zur Sünd könne gerechnet werden, nit aber allein, daß die Sünd zwar bleibe, doch nit zugerechnet werde. Dann die klare Schrifft ſagt: 1) **Ihr ſeyd abgewaſchen/ geheiliget/ gerechtfertiget im Nahmen unſers HErrn JEſu Chriſti.** 1. Cor. 6. v. 11. 2) **Chriſtus hat ſeine Kirch geliebt/ und ſich ſelbſt für**

für dieſelbe dargegeben / damit Er ſie heiligte / reinigend durch das Baad der Wiedergeburth. Epheſ. 5. v. 25. 26. 3) Nach ſeiner Barmhertzigkeit hat Er uns ſelig gemacht durch das Baad der Wiedergeburth und Erneuerung des Heil. Geiſts. Tit. 3. v. 5. 4) Laſſe ſich ein jeder tauffen im Nahmen JEſu Chriſti zur Vergebung der Sünden. Act. 2. NB. Iſt dann derjenige recht gewaſchen, gereinigt oder geheiligt, wo der Unflath nur zugedeckt iſt? Waſchen, reinigen, heiligen, wiedergebohren werden, Verzeihung der Sünden haben, iſt wahrhafftig ein gantz anderes als die Sünden zudecken, oder zugedeckt bekommen; nemlich, es iſt ſo viel als die Sünden wahrhafftig hinweg nehmen, vollkommene Nachlaſſung derſelben bekommen. 5) Der Apoſtel ſagt von denen Getaufften: Deßwegen iſt ihnen (oder in ihnen, bey ihnen) nichts verdammliches. Rom. 8. v. 1. Iſt nichts verdammliches bey einem Getaufften, ſo iſt dann keine Sünd mehr da; vorhero aber ware ſolche da, ſo muß ſie dann durch den Heil. Tauff hinweg genommen, nit aber nur zugedeckt ſeyn. Iſt die Sünd nur zugedeckt, ſo hat der Apoſtel falſch geredt, dann er ſagt: Nichts verdam̃liches iſt ihnen. NB. iſt.

7. Gebe mir noch eine andere Prob:

Wann die Sünd durch den H. Tauff nit wahrhafftig hinweg genommen wird, ſo bleibt dann der Menſch auch nach dem Tauff noch wahrhafftig in der Sünd, wie zuvor: In der Sach ſelbſt bleibt er noch ein Kind des Zorns, und wür-

würdig des Göttlichen Haſſes wegen der noch gegenwärtigen Sünd: Dann **GOtt haſſet den Gottloſen und deſſen Gottloſigkeit.** Sap. 14. v. 9. Item: Er kan auch kein Tempel, kein Wohnung des H. Geiſts ſeyn; maſſen der H. Geiſt nit wohnen kan bey der Sünd, gleichwie das Liecht unmöglich ſtehen kan bey der Finſternuß, Chriſtus bey dem Belial; **Was für ein Geſellſchafft hat das Liecht mit der Finſternuß? Was hat die Gerechtigkeit für eine Gemeinſchafft mit der Ungerechtigkeit? Wie kommt Chriſtus übereins mit dem Belial? ; ; Wie kan der Tempel GOttes einig ſeyn mit denen Götzen-Bildern? Dann ihr ſeyd der Tempel des lebendigen GOttes.** 2. Cor. 6.

8. **Was ſagen hiervon die H. Vätter?**

Sie lehren, wie wir. 1) Der H. Ambroſius ſagt: **Es ſcheine unmöglich zu ſeyn / daß das Waſſer ſolte abwaſchen die Sünd / wie dann auch der Naaman aus Syrien nit geglaubt / daß der Ausſatz durch das Waſſer könne gereinigt werden; aber was unmöglich ware / das hat GOtt möglich gemacht / welcher uns ein ſo groſſe Gnad geſchenckt hat.** Lib. 2. de Pœn. c. 2. NB. Iſt der Ausſatz des Naamans nur zugedeckt worden durch das Waſſer, oder wahrhafftig hinweg genommen? Ein gleiche Bewandnuß hat es mit der Sünd; dieſe wird nit nur zugedeckt in dem H. Tauff, ſondern wahrhafftig hinweg genommen. 2) Der H. Gregorius ſchreibt: **Wer da ſagt / die Sünden werden nit gantz und gar nach-**

gelaſſen in dem Tauff/ der ſage auch/ daß die Egyptier in dem rothen Meer nit wahrhafftig geſtorben ſeyen. Lib. 9. Ep. 39. 3) Der H. Auguſtinus ſagt: Der H. Tauff löſchet gantz und gar aus alle Sünden. ſerm. de Symb. c. 10. Item: Gleichwie die Egyptier in dem rothen Meer ertränckt worden/ alſo gibt der Prophet Sonnen-klar zu verſtehen/ daß auch unſre Sünden in dem Tauff vertilgt worden/ ſprechend: Er wird alle eure Sünden werffen in die Tieffe des Meers. In Pſal. 115.

9. Was ſagt die gantze Kirch?

Sie gibt dieſen Ausſpruch: Wann jemand ſagt/ die Erbſünd werde nit nachgelaſſen durch die Gnad unſers HErrn JEſu Chriſti/ welche uns in dem Tauff mitgetheilt wird; oder/ es werde nit all dasjenige hinweg genommen, was eine wahre und eigentliche Sünd iſt/ ſondern es werde daſſelbe nur abgeſchaben oder nit zugerechnet/ der ſoll verflucht ſeyn. Dann GOtt haſſet nichts in denen Wiedergebohrnen/ weil nichts Verdammliches iſt in denenjenigen/ welche wahrhafftig mit Chriſto begraben ſeynd durch den Tauff ꝛc. Trid. Seſſ. 5. in Decr. n. 5. Und dieſes ware allzeit die Lehr der wahren Kirch von Zeit der Apoſtlen an biß auf jetzt.

10. Bleibt dann nit in dem Menſchen nach der H. Tauff annoch die böſe Begierlichkeit?

Ja, dieſe bleibt in dem Menſchen, aber ſie iſt keine Sünd, ſondern nur eine Neigung zur Sünd; wie der H. Jacobus klar ſagt: Die

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK

Begierlichkeit / wann ſie empfangt / ſo gebährt ſie die Sünd. Jacob. 1. v. 15. Von dieſem wird anderſtwo mehr gehandlet werden.

11. **Was ſagen die Uncatholiſche?**

Sie wollen nit annehmen und glauben die wahre Würckungen des H. Tauffs; an ſtatt derſelben aber dichten ſie allerhand falſche und unerhörte Würckungen, welche aus dem Tauff entſpringen ſollen. Ihr gemeine Lehr benimmt dem H. Tauff faſt alle Krafft, weil ſie ſagen, der Menſch werde durch den Glauben gerecht, folgends nit durch den H. Tauff: Der Tauff ſeye nur das Siegel, womit die ſchon vorher erhaltene Verzeihung der Sünden verſieglet wird; Nit der Tauff, ſondern der Glaub nutze dem Menſchen; die Sünden werden nit hinweg genommen durch den Tauff, ſondern nur zugedeckt, oder dem Menſchen nit zugerechnet; oder der Tauff mache gerecht, wann er durch den Glauben ergriffen werde; Er ſeye ein Abwaſchung der Sünden allein darum, weil Er uns verſichert, daß wir ſo gewiß von unſren Sünden gewaſchen ſeyn, als wir mit dem leiblichen Waſſer gewaſchen werden; Der Tauff ſeye nit darum, daß man dardurch ſolle ſelig werden, ſondern daß der Glauben beſtättigt werde 2c. 2c.

12. **Wie redet hiervon Luther mit Calvino?**

1.) Luther ſagt: **Der Tauff macht keinen Menſchen gerecht; Er nutzt auch keinem / ſondern der Glaub an das Wort der Verheiſſung / welchem der Tauff beygefügt wird / dann dieſer**

macht gerecht / und erfüllt / was der Tauff anzeigt. Tom. 2. lat. Jen. 286. b. Die Tauffe muß man mit feſtem Glauben faſſen / alsdenn werden / ja ſind wir heilig / alſo nennt ſich David heilig / Pſal. 66. Tiſchr. 155. NB. Hat dann der H. David den Tauff ſchon durch den Glauben ergriffen? Wo ſteht dieſes geſchrieben? 2.) Calvinus ſagt von jenem Tauff, welchen er in der Jugend empfangen: Deßwegen geſtehen wir / daß der Tauff dazumahl nit das geringſte genutzt habe / da bey uns vernachläßigt lage die anerbottene Verheiſſung / ohne welche der Tauff nichts iſt. Lib. 4. c. 15. n. 17. Weil man nemlich mit dem Glauben nit ergriffen hat die Verheiſſungen Chriſti, deßwegen nutzte er nichts. Hätte man den Glauben gehabt, ſo wäre man ohne Tauffe gerecht; wie der Calviniſche Catechiſmus meldet, alſo ſprechend: Allhier möchte man fragen: Dieweil dieſer Kämmerer ſeinen Glauben an Chriſtum bekennt / warum ihn dann Philippus getaufft habe? Antwort: Nicht darum / daß er durch den äuſſerlichen Tauff ſolte ſelig werden / ſondern / daß er ihme eine Beſtättigung wäre ſeines Glaubens / durch welchen er die ihm umb Chriſti willen verſprochene Seligkeit allbereit ergriffen / und ihm zugeeignet hatte. Quæſt. 65.

13. Gebe mir noch andere Sprüch?

Luther ſagt: Wer da leugnet / daß nach der Tauffe in einem jeglichen Kind Sünde überbleibt / der untertritt Chriſtum und S. Paul. Tom. 1. Jen.

1. Jen. 372. NB. Dieſen Artickel beſchützt Luther weitläufftig an citirtem Orth, und ſagt: Der Pabſt habe durch Verdammung dieſes Artickels GOtt geläſtert und lügen geſtrafft. Eben allda ſagt Er: **Nach der Tauff und Buſſe ſind alle Sünd vergeben/ es iſt aber dennoch Sünde da biß in den Tod/ wiewohl ſie durch die Vergebung nicht ſchadet an der Seeligkeit.** 375. b. Item: **Die H. Tauffe hat ſolche Krafft/ daß ſie die Sünden ändert und verwandlet/ nicht/ daß ſie nicht mehr vorhanden wären/ und nicht gefühlet würden/ ſondern daß ſie nicht verdammen.** Tiſchr. 155. Item: **Sünd wird vergeben/ nicht daß ſie nicht mehr da ſey oder gefühlt werde/ ſondern/ daß ſie nit zugerechnet werde. Das Geſetze wird erfüllet/ nicht daß ihm gnug von uns geſchehe/ ſondern daß uns verziegen wird/ das wir nicht thun können.** Tiſchr. 105. b. NB. Zwey auserleſene Sprüch, wo klar gelehrt wird, 1) daß durch den Tauff kein Sünd hinweg genommen werde; 2) daß man kein Geſetz halten dörffe, oder könne; mithin muß Stehlen und Rauben, Morden und Ehebrechen, Gotteslääſteren und alle erdenckliche Boßheit erlaubt oder eine Nothwendigkeit ſeyn.

14. Wie redet Calvinus?

Auf gleiche Weis, wie Luther. Deſſen Wort ſeynd dieſe: **Jetzt iſt es klar/ wie falſch ſeye jenes/ was einige ſchon längſt gelehrt/ worinn andere verharren/ daß wir durch den Tauff aufgelöſt und errettet werden von der Erbſünd. ; ; Der HErr verſpricht uns mit dieſem Zeichen/ daß**

daß ein vollkommene und wahre Verzeihung geſchehen ſeye ſowohl der Schuld/ welche uns hätte ſollen zugerechnet werden/ als der Straff/ welche man wegen der Schuld hätte bezahlen ſollen. Sie (die Rechtglaubige) ergreiffen auch durch die Gerechtigkeit/ aber wie das Volck GOttes ſolche in dieſem Leben erhalten kan/ nemlich allein durch Zurechnung/ weil der HErr durch ſeine Barmhertzigkeit ſie für gerecht und unſchuldig haltet. Das andere iſt/ daß dieſe Boßheit (die Erbſünd) niemahl in uns aufhöre/ ſondern allzeit neue Früchten gebähre. Lib. 4. c. 15. n. 10. 11. Die Sünd bleibt wahrhafftig in uns/ und wird durch den Tauff nit vertilgt. Antid. ad Trid. Seſſ. 5. NB. Calvinus nennt den H. Tauff ein Zeichen der ſchon geſchehenen Verzeihung; Er lehrt, daß die Erbſünd auch nach dem Tauff bleibe; Er ſagt, die Rechtfertigung beſtehe in dem, daß GOtt die Sünden nit zurechne. Drey falſche und von der wahren Kirch als ketzeriſch verworffene Lehr-Puncten.

14. Was folgt aus dieſer Lehr?

1) Wann der H. Tauff nur ein Zeichen iſt, daß die Verzeihung ſchon geſchehen ſeye, ſo folgt, daß der Tauff dem Menſchen gar nit nothwendig ſeye. Wann ich geſäubert oder gereinigt bin, was brauche ich ein Zeugnuß darüber? Wann ich einem ehrlichen Mann meine Schulden bezahlt habe, ſo hab ich keiner Quittung vonnöthen. Bin ich ſchon vor dem Tauff

meiner Sůnden befreyt, worzu iſt der Tauff nothwendig? Item: Wie kan der Tauff genennt werden eine Abwaſchung oder ein Baad, wann ich vor dem Tauff ſchon gewaſchen bin? Iſt aber der Tauff nur ein Zeichen der geſchehenen Verzeihung, ſo muß ich vorhero ſchon gewaſchen ſeyn von denen Sůnden, mithin iſt der Tauff keine Abwaſchung der Sůnden, kein Baad der Widergeburth; welches klar gegen die H. Schrifft. 2) Wann die Sůnden wahrhafftig bleiben in denen Getaufften, ſo iſt dann unmoͤglich, daß ein getauffter Menſch ſeelig werde. Dann es iſt eine ewige Wahrheit: Nichts unreines geht in den Himmel: jener Menſch, welcher in ſchweren Sůnden iſt, iſt unrein; obſchon ſolche zugedeckt ſeynd; gleichwie ein Auſſaͤtziger auſſaͤtzig iſt, obſchon der Ausſatz mit Kleideren zugedeckt iſt, folgends geht ein ſolcher nit in den Himmel. Nun ſeynd alle Getauffte nach der Lehr Lutheri und Calvini noch in ſchweren Sůnden; ſo gehen dann alle dieſe nit in den Himmel; und ſo iſt dann unmoͤglich, daß ein getauffter Menſch ſeelig werde. Und dieſes geht ſowohl Catholiſche als Uncatholiſche an. Thue man doch um GOttes willen die Augen auf, und ſehe, was fůr entſetzliche Folgen herkommen aus der Lehr Lutheri und Calvini.

15. Iſt es wahr / daß der Menſch allein durch daß Blut Chriſti und durch den H. Geiſt gereinigt werde von denen Sünden / und folgends nit durch den H. Tauff?

Dieſes iſt von dem Calviniſchen Catechiſmo gar ungereimt geſetzt in der 72ſten Frag. Dann wann dieſes wahr iſt, mein warum ſagen dann die Uncatholiſche, daß der Menſch durch den Glauben gerecht, folgends auch gereinigt werde? der Glaub iſt ja das Blut Chriſti nit, noch vielweniger der H. Geiſt. Nennt nit die H. Schrifft mit klaren Worten den H. Tauff **ein Baad der Widergeburth?** das Baad muß ja wahrhafftig den Menſchen reinigen. Sagt nit der Apoſtel von denen Chriſten, ſie ſeyen abgewaſchen worden; wordurch als durch den H. Tauff, von welchen der Ananias zu Paulo ſagte: **Stehe auf / laſſe dich tauffen / und waſche deine Sünden ab.** Act. 22. So muß dann der Tauff ſelbſt eine Abwaſchung der Sünden ſeyn; doch geſchicht auch dieſe Abwaſchung durch die Verdienſten des koſtbahrſten Bluts Chriſti, welche uns bey Gebrauch des H. Tauffs mitgetheilt werden; mithin bleibt zwar wahr, daß der Menſch durch das Blut Chriſti und durch den H. Geiſt gereinigt werde von denen Sünden, aber nit alſo, als wann der H. Tauff Krafft der Einſetzung Chriſti, und der Verdienſten ſeines H. Bluts nit ſelbſt wahrhafftig den Menſchen reinigen thäte von allen Sünden.

16. Wie probirt aber der Calviniſche Catechiſmus ſeine Ausſag?

Er bringt dieſe zwey Text zur Prob: 1) **Alsbald gieng Blut und Waſſer heraus.** Joan. 19. v. 34. 2) **Dieſer iſts/ der da kommt mit Waſſer und Blut/ nicht mit Waſſer allein/ ſondern mit Waſſer und Blut.** 1. Joan. 5. v. 6. Aus dieſen Texten ſoll folgen, daß allein das Blut Chriſti und der H. Geiſt uns reinige von allen Sünden. Mein GOtt! iſt es dann möglich, das man ſogar ungereimte Proben herbeybringe! heiſt daß nit mit der H. Schrifft ſein Geſpött treiben? Sage doch ein vernünfftiger Menſch, wie folgt dieſes: Aus der Seiten Chriſti iſt Blut und Waſſer gefloſſen: Chriſtus kommt in Waſſer und Blut; Ergo ſo werden wir von unſren Sünden allein gereinigt durch Blut und den H. Geiſt, der durch das Waſſer bedeutet wird. Wo iſt ein Wort von Verzeihung der Sünden in denen angezogenen Texten? vielmehr wo iſt Vernunfft? wo Verſtand bey denen, die dergleichen Text, die doch gar nichts zur Sach thun, dem einfältigen Volck fürhalten? Und das heiſt doch ſeine Glaubens-Artickel aus der Schrifft probiren.

17. Wer hat vor Zeiten die Krafft und Würckung der H. Sacramenten beſtritten?

Niemand, als bekannte Ketzer. Unter dieſen waren die Origeniſten, welche lehrten, daß die Sünden durch den H. Tauff nit hinweg genommen, ſondern nur zugedeckt würden. Alſo ſchreibt

ſchreibt Epiphanius Hæreſi 64. Ein gleiches lehrten die Meſſalianer, wie Theodoretus bezeugt, ſprechend: **Sie ſagen / daß die Tauff denen / welche ſie empfangen / nichts nutze** Lib. 4. hæret. fabul. Der H. Auguſtinus erzehlt auch von denen Manichäeren, daß ſie gelehrt haben, der Tauff nutze niemand. Hær. 46. apud Scheffl. Mit ſolchen Lehreren ſtimmt Luther und Calvin übereins, nit mit der wahren Kirch, welche allzeit dem H. Tauff beſondere Würckung auf obbeſagte Weiß zugeſchrieben hat.

18. Was für falſche Würckungen des H. Tauffs erdichten dann die Uncatholiſche?

Sie ſagen, der Tauff mache 1) daß der Menſch nit könne verdammt werden, wann er ſchon will, es ſeye dann, daß er nit glauben wolle. 2) Daß der Menſch frey ſeye von Beobachtung des Geſetz GOttes. 3) Daß er auch befreyt ſeye von menſchlichen Geſetzen. 4) Daß er aller Gelübden entledigt ſeye. 5) Daß er durch die einzige Gedächtnuß des Tauffs ſich rechtfertigen könne, oder Verzeihung erhalten jener Sünden, welche nach dem Tauff geſchehen. Lauter falſche entſetzliche, und in der wahren Kirch niemahls erhörte Lehr-Puncten.

19. Gebe mir hiervon die Text Lutheri oder Calvini?

Von der erſten erdichteten Würckung redet Luther alſo: **Alſo ſieheſt du / wie reich ein Chriſten-Menſch oder ein Getauffter ſeye / welcher wann er auch will / ſein Seeligkeit nit verliehren**

kan durch Sünden / ſie mögen ſo groß ſeyn als ſie wollen: Es ſeye dann / daß er nit glauben wolle. Dann keine Sünden können ihn verdammen / ausgenommen der Unglaub. Die übrige alle / wann der Glaub auf die göttliche in dem Tauff geſchehene Verheiſſung wiederkommt oder ſteht / werden in einem Augenblick verſchluckt durch eben denſelbigen Glauben. Tom. 2. lat. Jen. 285. Calvinus ſagt alſo von dem H. Tauff: Obwohl er iſt ein Handſchrifft (oder Verſicherung) der zwiſchen uns und GOtt gegeneinander habenden Verbündnuß / dannoch hat er dieſes beſonder / daß er uns verſichere der freywilligen Nachlaſſung der Sünden und ewige Gnad der Annehmung zur Kindſchafft. (das iſt, der ewigen Seeligkeit) In Antid. ad Trid. Seſſ. 7. Nach dieſer Lehr hat der Tauff dieſe Würckung, daß der Menſch, welcher getaufft iſt nit mehr ſündigen könne, und wann er auch ſündigen thäte, könnte er doch nit verdammt werden; weil er ſeiner Seeligkeit durch den H. Tauff verſichert wird. Er muß nur glauben.

20. Was halteſt du von dieſer Lehr?

Dieſe Lehr iſt nach dem Urtheil der Catholiſchen Kirch falſch, ketzeriſch, und gegen die klare Schrifft. Vor Zeiten hat faſt eine gleiche geführt der gottloſe Jovinianus, welcher ſagte, der getauffte Menſch könne nit mehr ſündigen, und wann er etwann ſündigt, ſo ſeye er nit recht getaufft; wie ſolches Hieronymus und Auguſtinus bezeigen. Auguſtinus

ſtinus meldet von noch anderen Ketzern, welche ſagten, die Getauffte können nit verdammt werden, obſchon ſie gottloß leben, wann ſie nur von der Catholiſchen Kirch ſich nit abſönderen. Vide Bell. Lib. 1. de Bap. c. 14. In beyden Puncten kommen Luther und Calvinus mit dieſen Ketzeren ziemlich übereins, wann man die Sach ſelbſt, und die daraus entſtehende Folgen betrachtet. Aber ſolche Lehr iſt von der wahren Kirch verworffen, welche unter andern alſo ſpricht: **Wann jemand ſagen wird/ der Getauffte könne die Gnad nit verliehren/ wann er auch will/ er mag ſündigen ſo viel er will/ es ſeye dann/ daß er nit glauben wolle/ der ſeye verflucht.** Trid. Seſſ. 7. can. 6.

21. Kan ein Getauffter noch ſündigen?

Wer zweiffelt daran? die H. Schrifft erzehlt von Anania und Sapphira; dieſe waren getaufft, haben dannoch geſündigt durch Zuruckbehaltung des Gelds, oder weniaſtens durch die Lügen, weßwegen ſie auch geſtrafft worden. Act. 5. Simon der Zauberer ware getaufft, hat doch geſündiget, da er den H. Geiſt hat kauffen wollen. Act. 8. Der H. Paulus erzehlt von etlichen, welche Schiffbruch gelitten an dem Glauben; waren doch vorhero getaufft. 1. Tim. 1. v. 19. Item er ſagt klar denen Chriſten, daß jene das Reich GOttes nit beſitzen werden, welche die Laſter der Unreinigkeit, des Neids, Zorns und dergleichen begehen Gal. 5. v. 21. So muß dann ein Getauffter ſündigen können.

Und

Und was braucht es Proben? zeigt es dann leider nit die Erfahrnuß gnug, daß man nach der Tauff ſündigen könne? ſeynd etwann die Diebſtähl, Mordthaten, Ehebrüch, Ungerechtigkeiten und dergleichen Boßheiten keine Sünden, wann ſie von denen Chriſten begangen werden? oder wollen wir ſagen, daß dergleichen Sünden unter denen Chriſten ſich nicht finden? Hat dann jemand eine unvernünfftigere Lehr erdencken können, als dieſe? Und für wen iſt dann das Vatter Unſer gemacht? für die Getauffte oder Ungetauffte? Wir begehren, GOtt wolle uns unſre Schulden vergeben, daß iſt, unſre Sünden: Können wir nach der Tauff nit ſündigen, oder die Gnad GOttes verliehren, warum bettet man alſo?

22. Probire mir / daß ein getauffter Menſch könne verdammt werden / oder ſeine Seeligkeit verliehren?

Der H. Tauff gibt keinem Menſchen die Verſicherung der Seeligkeit, dann gemäß der H. Schrifft wird zur Seligkeit nit allein erfordert der Tauff, ſondern auch die Haltung der Gebotten GOttes, die Ubung der Buß und guten Wercken: **Willſt du zum Leben eingehen / ſo halte die Gebott.** Matt. 19. v. 17. **Werdet ihr nit Buß thun / ſo werdet ihr alle gleichfalls zu Grund gehen.** Luc. 13. **Befleißiget euch / daß ihr durch gute Werck euren Beruff und Erwählung gewiß machet.** 2. Pet. 1. v. 10. Folgends kan ein getauffter Menſch verdammt werden, wann er nem-

nemlich die Gebott nit haltet, die Buß und gute Werck nit würcket. 2) Ein getauffter Menſch kan ja ſündigen, wie erſt gezeigt worden; ſo kan er dann auch verdammt werden eben ſo wohl als ein Unglaubiger. Und wer will zweifflen, daß viele tauſend Chriſten ſchon verdammt worden ſeyen? 3) Wann ein Chriſt nit kan verdammt werden, ſondern ſeiner Seeligkeit verſichert iſt, warum ermahnt dann die H. Schrifft, daß man mit Forcht und Zittern ſein Heil würcken ſolle? Philip. 2. v. 12. Warum ſagt ſie, man ſoll acht geben, daß man nit falle? 1. Cor. 10. Warum ſagt der Apoſtel denen Chriſten: **Wann ihr nach dem Fleiſch leben werdet / ſo werdet ihr ſterben.** Rom. 8. v. 19.

23. Kan ein getauffter Menſch alsdann allein verdammt werden / wann er nit glauben will?

Nein, ſondern auch dazumahl, wann er eine andere ſchwere Sünd begeht, und darinn ohne Buß ſtirbt; es mag die Sünd einen Nahmen haben, wie ſie will; ſie mag gegen den Glauben, oder gegen andere Tugenden ſeyn. Dann der Apoſtel ſagt nit, daß jene allein das Reich GOttes nit beſitzen werden, welche nit glauben, ſondern er redet ausdrücklich von anderen Sünden, als da ſeynd Feindſchafften, Mordthaten, Trunckenheit, Unflätherey und dergleichen; da ſetzt er dieſe klare Wort: **Welche dergleichen begehen / werden das Reich GOttes nit erlangen.** Gal. 5. v. 21. Wie iſt es dann möglich, daß

dem

dem Luther eine ſo unerhörte Lehr einfalle, der Getauffte könne nit verdammt werden, es ſeye dann, daß er nit glauben wolle, wann er ſonſt ſchon alle erdenckliche Sünden begeht? Wo ſteht dieſe Lehr in der H. Schrifft? wie darff Calvinus ſagen, ein Getauffter ſeye durch den Tauff ſeiner Seeligkeit verſichert, indem dieſer auf allerhand Weiß ſündigen, in denen Sünden ſterben, und alſo die ewige Seeligkeit gantz gewiß verliehren kan?

24. Was ſchreibt Luther oder Calvin von der zweyten erdichteten Würckung des H. Tauffs?

Luther lehrt, ein Menſch, der getaufft iſt, ſeye durch den Tauff befreyt von Haltung des göttlichen Geſätzes, nit zwar alſo, als wann es kein Sünd wäre, wann derſelbe gegen das Geſätz handlet, ſondern in dieſem Verſtand, daß dem Getaufften, der den Glauben hat, ſolche Sünd nit zugerechnet werde; mithin ſeye es eben ſoviel, als wann der Menſch ſolches Geſätz zu erfüllen nit ſchuldig wäre. Item: Daß die Rechtfertigung oder das Heil des Menſchen nit hange an Erfüllung des Geſätzes, ſondern an der einzigen Barmhertzigkeit GOttes, welche durch den Glauben ergriffen wird. Und auf ſolche Weiß ſagt er, der Getauffte ſeye nit zu dem göttlichen Geſätz, ſondern allein zu dem Glauben verbunden; ja hierinn beſtehe die Chriſtliche Freyheit. Ein gleiches lehrt Calvinus Lib. 3. c. 19. n. 2. da er die Chriſtliche Freyheit darinn

ſetzt, daß der Menſch ſich über das Geſätz erhebe. Von dieſer Materi iſt in dem dritten Hauptſtück gnug geſagt worden. Vide Bell. l. c. cap. 15.

25. Was ſagt er von der dritten Würckung?

Die dritte Würckung des H. Tauffs ſetzt Luther in dieſem, daß der Menſch durch den H. Tauff befreyt werde von der Schuldigkeit die Menſchen-Geſätz zu halten, alſo daß er auch nit ſündige, wann er ſolche übertretten thut, weil er durch den Tauff der göttlichen Dienſtbarkeit ſich ergibt, mithin kein Knecht und Sclav der Menſchen verbleibt. Lutheri Wort ſeynd dieſe: **Weder der Pabſt / noch ein Biſchoff / noch jemand aus denen Menſchen hat das Recht eine einzige Sylben zu ſetzen über einen Chriſten-Menſchen / es ſeye dann daß es geſchehe mit deſſen Einwilligung. : : Ich ſchreye allein für dieſe Freyheit und für das Gewiſſen / und ſchreye ohne Scheu / daß denen Chriſten nichts von Geſetzen von Menſchen oder Englen mit einigem Recht könne aufgelegt werden / als ſo viel ſie wollen; Dann wir ſeynd frey von allen.** Tom. 2. lat. Jen. 288. a. b. Calvinus führt ein gleiche Lehr, wie anderſtwo auch ſchon gemeldet worden. Was für entſetzliche Folgen hieraus zu nehmen ſeyen, iſt leicht zu gedencken. Iſt ein Chriſt, wenigſtens im Gewiſſen frey von allen menſchlichen Geſätzen, ſo verſündigt ſich dann kein Kind, kein Unterthan, kein Bedienter durch Ungehorſam gegen die Eltern und Obrig-

Obrigkeit. Und was kan bey jenem, der dieſes glaubt, folgen? Erwege man nur dieſes ernſtlich.

26. **Was ſagt die wahre Kirch gegen dieſe zwey erdichtete Würckungen des H. Tauffs?**

Sie redet alſo in der Kirchen-Verſammlung zu Trient: **Wann jemand ſagen wird/ daß die Getauffte durch den Tauff ſelbſt allein Schuldner des einigen Glaubens werden/ nit aber das gantze Geſätz Chriſti zu halten verbunden ſeyen/ der ſeye verflucht. Wann jemand ſagen wird/ daß die Getauffte frey ſeyen von allen Gebotten der Kirchen/ welche entweder geſchrieben oder ungeſchrieben ſeynd/ alſo daß ſie nit ſchuldig ſeyen ſolche zu halten/ wann ſie ſich nit freywilliger Weiß denenſelben unterwerffen wollen/ der ſeye verflucht.** Trid. Seſſ. 7. can. 7. 8.

27. **Wie probirſt du/ daß dieſer Ausſpruch der Kirchen recht ſeye?**

Dieſer Ausſpruch iſt klar gegründet in der H. Schrifft, ſo muß er dann recht ſeyn, die H. Schrifft lehrt nirgendswo, daß ein Chriſt befreyt ſeye von Erfüllung des göttlichen oder menſchlichen Geſätzes, ja ſie zeigt das Widerſpiehl, da ſie die Beobachtung der Gebotten GOttes und rechtmäßiger Herrſchafft befihlt. Dann Chriſtus ſagt klar: **Lehret alle Völcker/ und tauffet ſie im Nahmen des Vatters/ und des Sohns und des H. Geiſts;** NB. **Lehret ſie halten alles/ was ich euch geſagt habe.** Matt. 28. v. 20. Der Apoſtel aber ſagt: **Seyet euren**

vorge-

vorgeſetzten **Gehorſam.** Heb. 13. v. 17. Von ſich ſelbſt ſpricht er: **Ich diene dem Geſatz Gottes.** Rom. 7. v. 25. **Da ich nit ohne Geſätz / ſondern in dem Geſätz Chriſti ware.** 1. Cor. 9. v. 21. Daß man aber alſo ſchuldig ſeye das Geſätz GOttes zu halten, daß auch unſre Seeligkeit daran gelegen, und wir gewiß verdammt werden, wofern wir daſſelbe übertretten und ohne Buß dahin ſterben, iſt abzunehmen aus folgenden Texten: **Wilſt du zum Leben eingehen / halte die Gebott.** Matt. 19. v. 17. **Wann ihr nach dem Fleiſch werdet leben / ſo werdet ihr ſterben.** Rom. 8. v. 12. **Jene / welche dergleichen begehen / werden das Reich GOttes nit erlangen.** Gal. 5. v. 21.

28. Werden wir aber nit durch den Tauff aller Dienſtbarkeit befreyt?

Aller Dienſtbarkeit der Sünd und des böſen Feinds, wie auch des alten Moſaiſchen Geſätz, nit aber aller Dienſtbarkeit gegen GOtt und unſre rechtmäßige Obrigkeit. Deßwegen ſagt der Apoſtel: **Ihr ſeyd befreyt von der Sünd / Diener worden der Gerechtigkeit.** Rom. 6. v. 18. Er ermahnet auch die Bediente, die Kinder, die Unterthanen, ſie ſollen denen Elteren und Herrſchafften dienen, Gehorſam leiſten und unterworffen ſeyn; wie weitläufftig zu ſehen Epheſ. 6. v. 1. Coloſſ. 3. v. 30. Rom. 13. v. 5. Heb. 13. v. 7.

29. Was folgte daraus / wann ein getauffter Menſch keinem Gebott mehr unterworffen wäre?

Es folgte, daß er alle Gebott GOttes und der

Menſchen, obwohl dieſe ihm fürgeſetzt wären zur geiſtlichen oder weltlichen Obrigkeit, frey übertretten könnte ohne einige Sünd, oder wenigſtens ohn einige Gefahr ſeiner Seligkeit; mithin wäre kein Bedienter ſeinem Herrn, kein Kind ſeinen Eltern, kein Unterthan ſeiner Obrigkeit im Gewiſſen ſchuldig zu gehorſamen; niemand thäte ſich durch ſolchen Ungehorſam verſündigen; Die Ubertrettung der Göttlichen Gebotten thäte keine Verdammnuß nach ſich ziehen ꝛc. welches lauther entſetzliche Folgen ſeynd, und die Abſcheulichkeit jener Brunnquell, woraus ſie entſpringen, klar anzeigen.

30. Was ſagt Luther von der vierten erdichteten Würckung?

Luther mit Calvino lehrt, daß durch den Tauff alle Gelübden aufgehoben werden, ſowohl jene, welche vor dem Tauff etwan geſchehen ſeynd, als welche man darnach thun will; herentgegen begreiffe der Tauff in ſich ein Gelübd, welches man ſchuldig ſeye zu halten. Die Wort Lutheri ſeynd dieſe: **Eines ſetze ich allhier darzu / welches? O daß ich allen einreden könte! Dieſes iſt / daß gantz und gar alle Gelübden aufgehoben oder gemeidet würden / ꞉ ꞉ und daß wir blieben in der Freyheit des Tauffs. Man kan nit ausſprechen / wie viel jene Meinung von denen Gelübden dem Tauff benehme / und wie ſehr ſie verdunckle die Wiſſenſchafft der Chriſtlichen Freyheit / ꞉ ꞉ Wir haben uns übrig gnug verlobt in dem Tauff / und mehr als wir halten können ꝛc. ꝛc.**

Tom.

Tom. 2. Lat. Jen. 289. Calvinus lehrt ein gleiches in Antid. ad Seſſ. 7. Vide Bell. loc. cit. c. 17. Dieſe Lehr aber iſt eine neue, bey denen Heil. Vätteren unbekannte, nirgendswo in der Heil. Schrifft gegründete, und im Grund falſche Lehr; weßwegen ſie auch billich von der H. Kirchen-Verſammlung zu Trient verworffen worden. Can. 9. Dann warum ſoll einem Chriſten nit erlaubt ſeyn ein Gelübd zu thun? Warum ſoll dieſes gegen die Chriſtliche Freyheit ſtreben? Will dann Luther oder Calvin ſo viele tauſend und tauſend, welche die Gelübd des geiſtlichen Stands gethan, anderer zu geſchweigen, beſtraffen einer Unbild, die ſie dem H. Tauff dardurch angethan, oder ſonſt eines hierin begangenen Fehlers? Und warum? Will vielleicht Luther ſich hiermit rechtfertigen; daß er ſeine geiſtliche Gelübd gebrochen?

31. Was ſagt Calvinus von der letzten Würckung?

Calvinus lehrt mit Luthero, daß der Menſch durch die bloſſe Erinnerung des Tauffs könne Verzeihung jener Sünden erlangen, welche nach dem Tauff geſchehen. Calvini Wort ſeynd dieſe: **Man muß auch nit dafür halten / daß der Tauff allein für die vergangene Zeit mitgetheilt werde / alſo daß man für die neue Fäll / welche wir wiederum nach dem Tauff begehen / andere neue Verſöhnungs-Mittel ſuchen müſſe in weiß nit was für anderen Sacramenten / grad als wann die Krafft deſſelben veraltet wäre. . . Man**

muß aber alſo gedencken/ daß wir/ zu was für einer Zeit wir auch immer getaufft werden/ einmahl für das gantze Leben abgewaſchen und gereinigt werden: Deßwegen ſo offt wir fallen werden/ ſollen wir die Gedächtnuß des Tauffs erneueren/ und mit dieſer das Gemüth bewaffnen/ damit ſolches allzeit gewiß und verſichert ſeye wegen Verzeihung der Sünden; Dann ob es ſchon ſcheint/ daß er die Verwaltung betreffend ſeye vorbey gegangen/ ſo iſt er doch durch die folgende Sünden nit vertilgt/ ꝛc. ꝛc. L. 4. c. 15. n. 3. 4. Lutherus führt eben dieſe Lehr, und ſagt deßwegen, die Buß werde unrecht genennt die zweyte Tafel nach dem Schiffbruch; man müſſe ſein Gemüth auf die Verheiſſung des Tauffs wenden; man brauche keinen anderen Weeg in den Himmel ꝛc. Lib. de Cap. Bab. 284. 287. Item: **Wann du dafür halteſt/ daß die Sünden verziehen seynd/ wann du von denenſelben abweicheſt, und dich erinnerſt des Bunds, den du in dem Tauff mit GOtt gemacht/ ſo betrügſt du dich hierin nit** In Concluſ. Heidelb. apud Natal. 102. **Wir haben an Chriſti/ ja an unſer Tauffe/ da wir in Chriſto getaufft werden/ on Unterlaß Vergebung der Sünden.** Tom. 8. Jen. 274. b.

32. Was lehren wir Catholiſche dargegen?

Wir lehren, daß die Sünden, welche vor dem Tauff begangen worden, alle vollkommen nachgelaſſen werden durch den H. Tauff; welche aber nach dem Tauff geſchehen, werden durch

die

die Buß verziehen, nit aber durch bloſſe Erinnerung des H. Tauffs. Dieſe Erinnerung iſt zwar nutzlich uns abzuhalten von dem Böſen, anzutreiben zum Guten, GOtt zu dancken, aber durch ſelbe werden wir von keiner Sünd befreyt, ſondern hierzu iſt vonnöthen die Buß, welche deßwegen billich die zweyte Tafel nach erlittenen Schiffbruch genennt wird; Das iſt, jenes Mittel, welches uns nothwendig iſt zum Himmel, nachdem wir die in dem H. Tauff empfangene heiligmachende Gnad verlohren haben. Dann die H. Schrifft zeigt uns nach gethaner Sünd nit auf die Erinnerung des Tauffs, ſondern auf die Buß, ſprechend: **Es ſeye dann/ daß ihr Buß thuet/ ſo werdet ihr gleichfalls alle zu Grund gehen.** Luc. 13. Und mein, für was hätte dann Chriſtus ſeinen Apoſtlen den Gewalt gegeben die Sünden nachzulaſſen? Es wäre dieſes ja ein müßiger Gewalt, wann wir durch die bloſſe Gedächtnuß des Tauffs könnten Verzeihung der Sünden bekommen. Deßwegen hat die Catholiſche Kirch die zu aller Boßheit führende neue Lehr Lutheri und Calvini billich verworffen, ſprechend: **Wann jemand ſagen wird/ daß alle Sünden/ welche nach dem Tauff geſchehen/ allein durch Erinnerung und Glauben des empfangenen Tauffs entweder nachgelaſſen oder läßlich werden/ der ſeye verflucht.** Trid. Seſſ. 7. can. 10.

33. Was iſt zu verwunderen?

Dieſes, daß Luther und Calvin die wahre, in

der H. Schrifft ſo klar gegründete, allzeit von der Catholiſchen Kirch gelehrte Würckungen des H. Tauffs verworffen, herentgegen neue, gantz unerhörte, in keiner Schrifft gegründete, zu aller Boßheit führende Würckungen erdichtet, und denſelben zugeſchrieben haben. Ich ſage, zu aller Boßheit führende; Dann wann ein Menſch glaubt, daß ihm keine ſchwere Sünd nach dem Tauff zur Straff zugerechnet werde; daß er nit könne verdammt werden, was für Sünden er auch immer begehe, wann er nur tapffer glaubet; daß er keinem Gebott, keinem Geſätz unterworffen; keine Gelübden zu halten ſchuldig ſeye; daß er die Verzeihung aller erdencklichen Sünden gantz leicht durch bloſſe Erinnerung des Tauffs oder Erneuerung des Glaubens an ſolchem haben könne; Wann jemand dieſes ernſtlich glaubet, wie leicht wird er zu allen erdencklichen Sünd und Laſteren hierdurch angetrieben werden? Was wird er ſich umb gute Werck, umb Verlaugnung ſeiner ſelbſt, umb Haltung der Gebotten GOttes, umb Creutzigung ſeines Fleiſches und andere dergleichen uns fürgeſchriebene Puncten bekümmeren? Betrachte man dieſes recht.

34. Wann man die wahre Würckungen des H. Tauffs erfahren will/ muß auf Seithen deſſen/ der getaufft wird/ einige Vorbereitung ſeyn?

Ja bey denen Erwachſenen; dann GOTT nimmt niemand zu Gnaden an, es ſeye dann, daß der Menſch ſelbſten wolle. Es iſt auch billich,

lich, daß derjenige, der mit ſeinem freyen Willen von GOtt abgetretten, mit ebenfalls freyem Willen wiederum zu GOtt komme. Deßwegen iſt ein bekannter Spruch des H. Auguſtini: **Der dich erſchaffen hat ohne dich / wird dich nit ſelig machen ohne dich.** Gemäß jenem, was GOtt der HErr ſelbſt ſagt: **Kehret euch wiederum umb zu mir / ſo will ich mich wieder zu euch kehren.** Malach. 3. v. 7.

35. Was für eine Vorbereithung wird erfordert bey einem Erwachſenen?

Ein Erwachſener, welcher getaufft werden will, muß erſtlich glauben; dann der Glaub iſt ein Anfang der Rechtfertigung; und wer zu GOtt tretten will, der muß glauben, nach dem bekannten Ausſpruch des Apoſtels. Zweytens: Er muß eine Hoffnung ſeiner Seligkeit haben; für was wollte er ſonſt getaufft ſeyn? Drittens: Er muß ſeine Sünden bereuen. Viertens: Einen Vorſatz haben ſich zu beſſeren, oder eine ernſtliche Begierd und Willen das Geſätz GOttes zu halten. Dieſes iſt die Lehr der Catholiſchen Kirch, wie ſolche erklärt der H. Auguſtinus Lib. de fide & Operibus.

36. Chriſtus erfordert ja nur den Glauben: Wer da glaubt und getaufft iſt / der wird ſelig werden. Marci 16. v. 16.

Durch den Glauben verſteht man auch dasjenige, was in dem Glauben als in einer Wurtzel enthalten iſt, wie der H. Auguſtinus lehrt; dergleichen ſonderbahr die Hoffnung und Buß

 iſt.

iſt. Deßwegen ſagt auch der H. Apoſtel ausdrücklich: **Thuet Buß / und laſſe ſich ein jeder aus euch tauffen.** Act. 2. v. 38.

37. Wird auch in denen unmündigen Kinderen eine Vorbereithung erfordert?

Nein, weil dieſe nit fähig ſeynd derſelben; GOtt der HErr aber erfordert nichts von einem Menſchen, welches derſelbe nit verrichten kan. Deßwegen iſt es falſch, daß bey denen unmündigen Kinderen bey dem Tauff erfordert werde ein würcklicher perſöhnlicher Glaub; weil ſolche Kinder dieſen Glauben nit haben können: dann der Glaub kommt ans dem Gehör, aus angehörter Vorſtellung der Glaubens-Artickeln: Wie will man aber einem unmündigen Kind die Glaubens-Artickel vorſtellen? wie ſoll das Kind einen Beyfall geben, der weſentlich erfordert wird zu dem Glauben?

38. Was lehrt hierin Luther?

Er hat eine überaus wunderbahrliche, und ſo gar gegen die geſunde Vernunfft lauffende Lehr: dann er ſagt: Daß die unmündige Kinder, wann ſie getaufft werden, würcklich glauben, dieſen Glauben aber bekämen ſie nit durch Krafft des Sacraments, ſondern durch das Gebett der Kirch und durch den Glauben derjenigen, welche das Kind zur Tauff bringen. Ja er ſagt: Wann die Kinder keinen Glauben haben, ſolle man ſie gar nit tauffen, dann wann man das Sacrament ohne Glauben empfangt, ſo nutze es nichts, ſondern ſchadet vielmehr, weil das Sacrament eingeſetzt

geſetzt wäre den Glauben zu ernähren. Unter anderen ſchreibt er alſo: **Alle Sacramenten ſeynd eingeſetzt den Glauben zu ernähren / : : Der Tauff macht niemand gerecht / Er nutzt auch keinem / ſondern der Glaub an das Wort der Verheiſſung / : : Wann dieſer Glaub nit zugegen iſt oder bereitet wird / ſo nutzt der Tauff nit / ja er ſchadet / nit allein dazumahl / da er empfangen wird / ſondern ſo lang man nachgehends lebt : : Man wird vielleicht gegen jenes / was geſagt worden / einwenden den Tauff der kleinen Kinder / : : da ſage ich / was alle ſagen / daß man durch frembden Glauben zu Hülff komme denen Kinderen / nemlich durch deren jenigen Glauben / welche dieſelbe beytragen. Dann gleichwie das Wort GOttes mächtig iſt / da es erſchallt / auch das Hertz eines Gottloſen zu veränderen / welches nit weniger taub und unfähig iſt / als ein kleines Kind / alſo wird auch das kleine Kind durch das Gebett der herbeybringenden und glaubenden Kirch mit dem eingegoſſenen Glauben verändert / gereinigt und erneuert.** Tom. 2. lat. 284. 285. 286. 288. NB. Aus denen letzten Worten iſt klar, daß Luther einen würcklichen Glauben annehme in denen kleinen Kinderen, wie in dem Gemüth eines Gottloſen, der bekehret wird. Falſch iſt aber, was Luther meldet, daß alle ſagen, man komme denen Kinderen auf ſolche Weis mit frembden Glauben zu Hülff, wie es Luther auslegt. Er ſagt ferner: **Wir haben Schrifft / daß Kinder wohl mögen und können gleuben / wenn ſie gleich weder Sprach noch Vernunfft haben. : : Wie? wenn alle Kin-**

der bey der Tauffe nicht allein gleuben kündten/ ſondern auch ſo wohl gleubten als Joannes in Mutterleib ꝛc. Tom. 2. Jen. 324. b. Item: Wir ſagen/ daß man die kleine Kinder gar nit tauffen ſolle/ wann es wahr iſt/ daß ſie in dem Tauff nit glauben. In lib. con. Cochlæum apud Bell. Lib. 1. c. 10. Item: Ehe wir das Sacrament der Tauffe nehmen/ müſſen wir den Glauben haben = = Die Tauff hilfft niemand/ iſt auch niemand zu geben/ er glaube dann für ſich ſelbſt/ ohne eigen Glauben niemand zu tauffen iſt = = Es wäre beſſer überall kein Kind tauffen/ als ohn Glauben tauffen. Apud Scheffler p. 1. Tr. 13. f. 392.

39. Was ſagen wir?

Wir ſagen, es ſeye falſch und recht lächerlich, daß man ſagen wolle, die unmündige Kinder hätten zu der Zeit, da ſie getaufft werden, einen würcklichen Glauben; dann der Glaub iſt aus dem Gehör Rom. 10. v. 17. Die unmündige Kinder haben nichts gehört von Glaubens-Sachen, ſeynd auch nit fähig davon einige Erkanntnuß zu haben; wie ſollen ſie dann einen würcklichen Glauben haben? Wahrhafftig wann ſie dieſen hätten, ſo würden ſie nit weinen und ſchreyen, oder ſich widerſpenſtig erzeigen, wann ſie getaufft werden, wie es doch gemeiniglich geſchicht. Daß Luther und einige andere das Exempel des H. Joannis herbey bringen, mit Vermelden, er ſeye in Mutterleib aufgeſprungen, folgends habe er Erkanntnuß und Glauben gehabt, probirt gar nit, daß alle Kinder bey der H. Tauff ein ſolche

Freud und Glauben haben; dañ was bey Joanne geſchehen, wäre ein beſonderes Wunderwerck, welches nit auf tägliche Begebenheit zu ziehen iſt; gleichwie kein verſtändiger Menſch aus dem, daß die Eſelin des Balaams geredt, ſchlie ſſen kan, daß alle Eſel reden.

40. Was ſagt der H. Auguſtinus?

Dieſer groſſe Lehrer, den Luther für den allerreineſten haltet unter allen Lehreren, widerlegt weitläufftig die Meinung derjenigen, welche glaubten, daß die unmündige Kinder einige Erkantnuß göttlicher Sachen hätten. Unter andern ſagt er alſo: **Wann wir mit Worten zeigen wollen/ daß die Kinder göttliche Sachen wiſſen/ welche nit einmahl Menſchliche annoch erkennt haben, ſo förchte ich/ wir thuen unſren eigenen Sinnen eine Unbild an. = = Deßwegen rechnet man es ihnen nit übel aus, daß ſie ſich mit Geſchrey und Bewegungen ſo viel möglich dargegen ſetzen/ wann ihnen die Chriſtliche Gnad ertheilt wird = = wann ſie Vernunfft und den freyen Willen hätten = = was für ein Ubel wäre es/ daß ſie ſich ſolcher Gnad widerſetzten.** Vorhero redent von dem H. Vorlauffer Joanne ſagt er alſo: **Wann in jenem Kind der Gebrauch des Verſtands und Willens alſo frühzeitig geweſen/ daß es annoch in Mutterleib hat können erkennen/ glauben/ einwilligen = = ſo muß man dieſes halten für ein Wunderwerck der göttlichen Allmacht/ nit aber ziehen zu einem Beyſpiehl der menſchlichen Natur. Dann da GOtt**

GOtt gewollt / hat auch ein ſtummes Thier vernünfftig geredt; dannoch ſeynd die Menſchen deßwegen nit ermahnt worden in ihren Berathſchlagungen von denen Eßlen einige Anſchläg zu erwarten. ꝛc. Ep. 57. Eben alſo redet er anderſtwo: In dem Schächer / weil er aus unvermeidlicher Noth die Tauff leiblich nit gehabt / iſt vollkommenes Heil / angeſehen er ſie durch die Gottesforcht geiſtlich gehabt. Alſo auch wann ſie (die Tauff) zugegen iſt / obgleich wegen Unmöglichkeit jenes nicht da iſt / was bey dem Schächer geweſen / wird doch das Heil vollbracht. Welche empfangene Lehr die gantze Kirch haltet / wann die kleine Kinder getaufft werden / die gewiß noch nit können mit dem Hertzen glauben zur Gerechtigkeit / und mit dem Mund bekennen zur Seeligkeit / welches der Schächer gekönnt; ja ſie widerſtreben auch den Sacramentaliſchen Worten / wann an ihnen das Geheimnus vollbracht wird / mit Weinen und Schreyen; und doch wird kein Chriſt ſagen / daß ſie vergebens getaufft werden. L. 4. con. Donat. c. 23. NB. Kein Chriſt wird ſagen, was Luther ſagt.

41. Was lehren wir weiter?

Wir lehren, daß, obwohl kein würcklicher Glaub in denen Kinderen zugegen iſt, dannoch werden dieſelbe, wann ſie getaufft werden, nit ohne allen Glauben gerechtfertigt; dann erſtlich wird ihnen die Tugend des Glaubens eingegoſſen; zweytens haben ſie auf gewiſſe Weiß einen

eigenen Glauben in dem, daß ſie getaufft werden; dann das getaufft werden ſelbſt iſt bey ihnen der Glaub; gleichwie bey denen unſchuldigen Kindlein das Sterben um Chriſti willen, die Bekantnuß des Glaubens ware; deswegen ſagt der H. Auguſtinus: **Wer weiß nit / daß das getaufft werden bey denen unmündigen Kinderen ſeye das Glauben / und nit getaufft werden / ſeye nit glauben:** Lib. 1. de peccat. mer. c. 27. Drittens glauben die unmündige Kinder mit einem fremden Glauben ſowohl derjenigen, die das Kind zur H. Tauff ſchicken oder bringen, als ſonderbahr der wahren Kirch; doch nit in dem Verſtand, wie Luther geſagt, als wann durch das Gebett, und durch den Glauben der anderen in dem Kind ein würcklicher Glaub erweckt würde, dann dieſes iſt falſch; die Kinder haben keinen würcklichen eigenen Glauben, ſondern einen fremden, welcher zwar zur Weſenheit des H. Tauffs nit erfordert wird. Von dieſem ſagt Auguſtinus: **Die unmündige Kinder lauffen mit fremden Füſſen / damit ſie geheilt werden. Die Kirch als ein Mutter lehnet ihnen die Füß der anderen / damit ſie kommen; daß Hertz der anderen / damit ſie glauben; die Zung der anderen / damit ſie bekennen.** Serm. 10. de verb. Ap.

42. **Worzu dient aber dieſer fremde Glaub?**

Dieſer dienet denen unmündigen Kinderen nit zwar zur Rechtfertigung, weil ſolche durch den H. Tauff ihnen mitgetheilt wird, doch zu die-

dieſem 1) daß das Kind zur Tauff gebracht werde; Dann gleich wie fremder Unglaub Urſach iſt daß man die Kinder nit zum Tauff bringe, alſo iſt fremder Glaub Urſach, daß man ſie bringe. 2) Daß das Kind auf ſolche Weiß in der Sach ſelbſt GOtt dem HErrn gebührende Ehr und Gehorſam erweiſe, ſo viel es ihm in ſolchen Umſtänden möglich iſt. GOtt der HErr nimmt auch dieſen Dienſt und Ehr-Beweiſung, welcher durch andere geſchicht, an, weil es das Kind noch nit anderſt ausrichten kan.

43. Muß vor dem H. Tauff allzeit eine Predig vorhergehen?

Zur Weſenheit des Tauffs wird dieſes nit erfordert. Ein Erwachſener muß freylich vorhero unterwieſen ſeyn; bey einem unmündigen Kind aber iſt ſolche Predig umſonſt, weil daſſelbe nichts davon weiß oder verſtehet. Deßwegen jener Spruch Chriſti: **Lehret alle Völcker und tauffet ſie.** Matt. 28. v. 19. zu verſtehen iſt allein von jenen, welche können gelehrt und unterwieſen werden, nemlich von denen Erwachſenen; dann es ſtehet vorhero alſo: **Gehet hin in alle Welt/ und prediget das Evangelium allen Geſchöpffen.** Nach dem angezogenen Spruch aber ſeynd folgende Wort: **Lehret ſie halten alles/ was ich euch geſagt hab.** Woraus klar abzunehmen, daß der gemelte Spruch allein auf die Erwachſene gehe, welche die Gebott GOttes halten, und das Evangelium anhören können.

44. Wer lehrt das Widerſpiehl?

Neben denen Widertäufferen, von welchen bald wird gehandlet werden, lehrt Calvinus ausdrücklich das Widerſpiehl, ſprechend, es ſeye nothwendig, daß zuvor, ehe man ein Sacrament empfangt, erkläre das Wort des Glaubens oder die Verheiſſung; dieſe Erklärung allein mache, daß das todte Element ein Sacrament ſeye ꝛc. Unter andern redet er alſo: **Dieſes iſt das Wort des Glaubens / daß wir predigen / wodurch ohne Zweiffel auch der Tauff geheiligt wird / damit er reinigen könne.** L. 4. c. 14. n. 4. **Durch das Wort allein werden unterſchieden die Sacramenten der Frommen von denen Gedichten der Unglaubigen. Daher erſcheint / daß in dem Pabſtthum keine rechtmäßige Beobachtung der Zeichen ſeye. Dann ſie ſagen zwar / ſie haben das Wort / aber ein ſolches / welches an ſtatt einer Zauberey ſeye / weil ſie daſſelbe in einer unbekanten Sprach herab murmlen / und alſo / als wann es vielmehr gewidmet wäre für das todte Element / als für die Menſchen: da iſt keine Erklärung des Geheimnuß zu dem Volck / welche allein macht / daß das todte Element anfange ein Sacrament zu ſeyn.** in Epheſ. 5.

45. Was halteſt du von dieſer Lehr?

Dieſe Lehr iſt falſch und gottloß; kan auch mit keiner Zeugnuß aus der H. Schrifft oder geſunden Vernunfft bewieſen werden. Und mein, gedencke nur, Calvine: macht dann das Predigen, das Erklä-

Erklären ein Sacrament? wann dann ein Sterbender, oder ein unmündiges Kind getaufft wird ohne Predig in der Noth, iſt deßwegen damahls der Tauff kein Sacrament? Oder wann ein Frantzoß, ein Spanier deine teutſche Predig anhört vor dem Abendmahl, oder vor dem Tauff, woraus er nichts verſteht, bekommt er kein Sacrament? Verſtehen dann die Calviniſche Kinder jene Predig, die ihnen gehalten wird vor Ertheilung des H. Tauffs, oder bekommen ſie keinen rechten Tauff?

46. Worzu verbindet der H. Tauff einen Menſchen?

1) Zur beſtändigen Danckbarkeit, Lob, Lieb und Ehr desjenigen, **der nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit uns hat ſelig gemacht durch das Baad der Widergeburth.** Tit. 3. 2) Zu einem Leben nach denen Geſätzen und nach der Lehr Chriſti des HErrn, nach dem Beruff zu einem ſo heiligen Glauben, als da der wahre Chriſtliche Glaub iſt. **Ich bitte euch :: daß ihr würdig wandert nach dem Beruff/ worzu ihr beruffen ſeyd.** Epheſ. 4. v. 1. **Daß Leben eines Chriſten ſoll überein ſtimmen mit dem H. Tauff.** S. Aug. de fide & Operib. c. 26.

Sechſte Unterweiſung.

Von dem der tauffen, oder getaufft werden kan.

1. Wer kan den anderen tauffen?

In der Noth kan ein jeder Menſch den anderen

deren tauffen, er mag ſein, wer er will, Biſchoff oder Prieſter, Mann oder Weib, Geiſtlich oder Weltlich, ein Catholiſcher oder ein Ketzer, ein Chriſt oder ein Jud, ein Türck oder ein Heyd; und iſt auch dieſer Tauff gantz gültig, wann nur nichts Weſentliches, welches zum H. Tauff gehört, unterlaſſen wird. Auſſer der Noth aber darff den H. Tauff allein mittheilen der Biſchoff, Pfarrherr, oder ein anderer, der von demſelben Erlaubnuß hat. Alſo lehrt die wahre Kirch in dem allgemeinen Concilio zu Florentz. Lang vorhero hat eben alſo geredt der H. Hieronymus, ſprechend: **Ohne Befehl des Biſchoffs hat weder der Prieſter noch Diacon das Recht zu tauffen/ wann es aber die Noth erfordert/ ſo wiſſen wir/ daß ſolches auch denen Layen erlaubt ſeye.** Con. Lucif. c. 4. In dem Carthaginenſiſchen Concilio, welchem der H. Auguſtinus beygewohnt, ware auch alſo geſchloſſen: **Ein Weib ſoll ſich nit unterſtehen zu tauffen/ als in der Noth.** Can. 100.

2. Hat man nit vor Zeiten den Tauff der Ketzeren verworffen?

Wann einige Ketzer etwas Weſentliches unterlaſſen haben, was zum H. Tauff gehört, ſo hat man allzeit den Tauff derſelben verworffen, und deßwegen jene noch einmahl getaufft, welche von denenſelben waren getaufft worden. Wann aber die Ketzer nichts Weſentliches unterlaſſen, ſo wurde der H. Tauff von denen mehreſten zwar vor gültig, von einigen aber vor un-

gültig gehalten, biß daß das Oberhaupt der wahren Kirch, Stephanus der Römiſche Pabſt den Ausſpruch hierüber gethan, und gemäß der Apoſtoliſchen Tradition geſchloſſen, ſolcher Tauff wäre ebenfalls gültig; welchen Ausſpruch alle wahre Catholiſche angenommen, ohne daß jemand von ſelbiger Zeit an biß auf jetzt aus denen Rechtglaubigen das Widerſpiehl gelehrt hätte. Woraus man auch ſiehet, wie groß jederzeit das Anſehen und der Ausſpruch des Römiſchen Pabſts geweſen; zugleich wie falſch, daß man nichts lehren oder glauben ſolle, als was ausdrücklich in der H. Schrifft enthalten iſt. Baron. ad Ann. 215.

3. Was lehrt Lutherus gegen die Catholiſche Lehr?

Lutherus nimmt zwar an, daß alle Menſchen tauffen können, aber er geht zu weit, da er ſagt, daß ſogar jene Tauff recht wäre, welche der böſe Geiſt ſelbſt geben thäte; welche Lehr abgeſchmackt und keiner Antwort werth iſt. Die Wort deßſelben ſeynd dieſe: **Wenn gleich der Teuffel ſelbſt käme (wenn er ſo fromm were/ daß ers thun wolte oder kündte) aber ich ſetze/ daß ichs hernach erfüre/ daß der Teufel ſo herein in das Ampt geſchlichen were/ :: und öffentlich in der Kirch das Evangelium gepredigt/ getaufft/ Meß gehalten/ abſolvirt und ſolche Amt und Sacrament als ein Pfarrherr geübt und gereicht nach dem Befehl und Ordnung Chriſti/ ſo müſſen wir dennoch bekennen/ daß**

die Sacrament recht weren / wir rechte Tauff empfangen / recht Evangelium gehört / recht Abſolutio kriegt / recht Sacrament des Leibs und Bluts Chriſti genommen hätten. Denn es muß unſer Glaube und Sacrament nicht auf der Perſohn ſtehen / ſie ſey fromm oder böſe / geweihet oder ungeweihet / beruffen oder eingeſchlichen / der Teufel oder ſeine Mutter / ſonder auf Chriſto und ſein Wort. = = Wenn nu hie der Teufel oder ſein Glied die Ordnung Chriſti hielte / und darnach thete / ſo were es gleichwol die rechte Tauff und Sacrament. Tom. 6. Jen. 99. b. 100. a. b. NB. Mercke man wohl: Es wäre der rechte Tauff, wann der Teuffel jemand tauffen thäte. Was ſagt ein vernünfftiger Menſch zu einer ſo unerhörten Lehr des Luthers?

4. Was lehrt Calvinus?

Er lehrt, daß allein die Kirchen-Diener tauffen können, nit aber die Layen, ſonderbahr die Weiber. Die Wort ſeynd folgende: Es gehört auch hieher daß man wiſſe / es geſchehe übel / wann die Privat-Menſchen ihnen die Verwaltung des Tauffs zueignen; dann ſowohl die Austheilung des Tauffs als des Abendmahls iſt ein Theil des Kirchendienſts. Dann Chriſtus hat nit denen Weiberen / oder jedwederen Menſchen befohlen / daß ſie tauffen ſollten / ſondern jenen hat er den Befehl gegeben / welche er zu Apoſtlen geſetzt hatte = = daß aber viele hundert Jahr her / ja ſo gar ſchier von Anfang der Kirchen im Gebrauch geweſen / daß die Layen

in Todts-Gefahr taufften / wann der Kirchen-Diener nit bey Zeiten gegenwärtig ware / ſehe ich nit / wie es könne kräfftig beſchützt werden. Lib. 4. c. 15. n. 20. Wir halten jenen Tauff für falſch / welcher von einem Privat-Menſchen ertheilt worden ; ; jener muß von neuem getaufft werden / der durch Weltliche Ubergieſſung iſt beſudlet worden. Ep. 334. Weil die Erlaubnuß zu Tauffen / dero ſich die Weiber anmaſſen / nichts anders iſt / als ein grober Aberglaub / ſo muß man für nichts achten / jene närriſche und frevlentlich übernommene Handlung. Deßwegen iſt das Ambt deren Paſtoren / daß ſie jene einhalten / und unterdeſſen rechtmäßig tauffen die Kinder / welche durch ſolchen närriſchen und unordentlichen Eiffer nichts anderes als beſudlet worden. Ep. 326. apud Gault.

5. Was halteſt du von dieſer Lehr?

Dieſe zuvor niemahls in der wahren Kirch erhörte Lehr iſt falſch, unverſchämt und höchſtſchädlich. Falſch, dann die wahre Kirch lehrt, daß in der Noth ein jeder Menſch tauffen könne; welches deßwegen von Chriſto alſo angeordnet worden, weil der H. Tauff unumgänglich nothwendig iſt zur Seeligkeit, damit auf ſolche Weiß denen Gefahr-Leydenden deſto leichter beygeſprungen werden könnte, und nit manches Kind von der ewigen Seeligkeit ausgeſchloſſen würde. Unverſchämt iſt dieſe Lehr, weil Calvinus ſich entgegen ſetzen darff der uhralten Gewohnheit der Kirch. Er geſteht, daß

von der erſten Zeit an die Kinder in Gefahr des Tods von Layen ſeyen getaufft worden, will aber geſcheider ſein als ſo viele Lehrer und Vätter, welche in ſo viel Jahr hunderten gelebt und dieſes gelehrt, ja als die erſte Kirch ſelbſt. Iſt das nit unverſchämt? Letztens iſt dieſe Lehr höchſt-ſchädlich, weil manches Kind dahin ſtirbt, ehe ein ordentlicher Kirchen-Bedienter ankommt, mithin nach der wahren Lehr auf ewig des Himmels beraubt wird.

5. Iſt es wahr / daß allein denen Apoſtlen der Gewalt zu tauffen ſeye gegeben worden?

Dieſes iſt falſch und gegen die klare Schrifft: dann man weiß aus der H. Schrifft 1) daß Philippus, welcher kein Apoſtel, kein Prieſter, ſondern nur ein Diacon ware, getaufft habe den Kämmerling einer Königin. Act. 8. v. 18. Item Ananias, von dem man nit weiß, daß er ein Prieſter geweſen, den Saulum Act. 9. v. 18. 2) Da Petrus zu Cornelio kame, befahle er, derſelbe ſollte getaufft werden von denen Brüderen, welche mit ihm kommen waren, von denen man nit weiß, daß ſie Prieſter oder Diaconen, ſondern nur Jünger geweſen ſeyen. Act. 10. v. 48. 3) an dem erſten Pfingſttag hatte der H. Petrus eine Predig zu dem Volck, worauf ſich drey tauſend haben tauffen laſſen. Dieſes iſt wahrſcheinlich von denen Apoſtlen allein nit geſchehen wegen der groſſen Anzahl; ſo iſt dann glaubwürdig, was die H. Vätter ſagen, daß es geſchehen ſeye von denen zwey und ſiebenzig Jün-

Jüngeren, welche keine Prieſter waren. Act. 2. v. 41. 4) Die erſte Kirch hat den Gebrauch gehabt, wie Calvinus ſelbſt bekennt, den Tauff auch durch die Layen zu ertheilen; weil nun nach Zeugnuß Calvini die erſte Kirch die wahre Kirch ware, und mithin in einer ſo wichtigen Sach nit hat fehlen können, ſo folgt klar, daß nit allein denen Apoſtlen der Gewalt zu tauffen ſeye gegeben worden, ſonſt hätte die erſte Kirch gewiß denen Layen das Tauffen nit erlaubt.

6. Wie probirt Calvinus ſeine ketzeriſche Lehr?

Schier mit dieſem einzigen Spruch: Chriſtus ſagt allein denen Apoſtlen: **Lehret alle Völcker und tauffet ſie.** Matt. 28. v. 19. Daraus ſchlieſt er alſo: Niemand ſoll tauffen, der nit lehren, oder das Evangelium verkündigen kan, als darzu beruffen, wie die Apoſtel; nun kommt dieſes allein denen Kirchen-Dienern zu, nit denen Layen, folgends auch das Tauffen. Lib. 4. c. 15. n. 22.

7. Was antworteſt du hierauf?

Ich ſage, daß dieſe Auslegung falſch; dann der Text will nichts anderes, als daß man vorhero die Menſchen, nemlich die Erwachſene, unterweiſen ſolle, ehe man ſie tauffet: **Lehret und tauffet.** Niemand kan auch beweiſen, daß Chriſtus dieſe Wort allein zu denen Apoſtlen geredt habe, dann glaublich iſt, daß jene fünffhundert Brüder gegenwärtig geweſen, deren der H. Paulus Meldung thut 1. Cor. 15. v. 6. Dieſe waren keine Prieſter, konnten auch nit alle offent-

fentlich lehren; ſo muß dann der Text nit alſo verſtanden werden, wie Calvinus will. Zudem ſo haben ja die Apoſtel am beſten mit der That ſelbſt erklärt, daß dieſe Auslegung Calvini falſch ſeye; dann Stephanus, der kein Prieſter ware, hat geprediget: Philippus hat gelehrt und getaufft, der doch nur ein Diacon ware: Ananias, von welchem man nit weiß, daß er Prieſter oder Diacon geweſen, hat getaufft: So kan dann einer, der kein Prieſter, kein Nachfolger der Apoſtlen, ja auch, der kein Prediger des Evangelii iſt, tauffen; und ſeynd die angezogene Wort nit allein zu denen Apoſtlen geſagt worden.

8. Gebe noch eine Antwort?

Der angezogene Spruch dienet vielmehr zur Beſtättigung als zur Widerlegung unſrer Lehr. Dann gleich wie das Lehren zweyerley iſt, alſo auch das Tauffen. Man kan offentlich lehren, ſonderbahr in denen Kirchen; man kan auch privat und zu Hauß andere lehren oder unterweiſen: Alſo kan man auch offentlich und privat zu Hauß, in der Noth und auſſer der Noth tauffen. Gleichwie nun ferner das offentliche Lehren und Predigen allein denen hierzu ordentlich beruffenen erlaubt iſt; die Privat-Unterweiſung aber, oder das Lehren zu Hauß, ſonderbahr in der Noth einem jeden zuläßig, ja auch öffters gebotten iſt; alſo iſt auch das offentliche Tauffen, und auſſer der Noth allein erlaubt denen ordentlich beruffenen Geiſtlichen,

das Privat-Tauffen aber und in der Noth iſt jedem erlaubt, ja auch krafft des Geſätz der Lieb gebotten. Wann dann nach Meinung unſrer Widerſacher jene allein tauffen können, welche andere lehren können, ſo müſſen ſie geſtehen, daß auch die Weiber ſowohl als Männer im Fall der Noth tauffen können, weil ſie in ſolchem Fall und auch ſonſt privat lehren können, und gelehrt haben.

9. Gebe mir hiervon Exempel?

In denen Geſchichten der Apoſtlen wird erzehlt, daß zwey Weiber, mit Nahmen Priſcilla und Aquila einen Mann, mit Nahmen Apollo gelehrt und unterwieſen haben auf dem Weeg des HErrn, weil dieſer noch nit gnug unterwieſen ware, obſchon er offentlich predigte. Act. 18. v. 26. Der H. Clemens bezeigt, daß die Weiber, welche man Diaconiſſen genennt, in der erſten Kirch das Ambt gehabt haben jene zu unterweiſen, welche ſollten getaufft werden. Lib. 3. Conſtit. c. 15. 16. Der H. Ambroſius ſchreibt, daß in der erſten Kirch aus Abgang gnugſamer Prieſter allen ſeye erlaubt geweſen andere zu unterweiſen, und wo kein Prieſter vorhanden ware, zu tauffen. in cap. 4. Epheſ.

10. Worüber iſt ſich hier zu verwunderen?

Uber dieſes, daß unſre Widerſager den Gewalt zu tauffen abſprechen wollen denen Layen, da ſie doch ſonſt lehren, alle Menſchen ſeyen Prieſter, und haben den Gewalt zu wandlen, zu predigen, und dergleichen Prieſterliche Aembter zu thun: warum dann nit auch zu tauffen, da doch

doch ſowohl Luther als Calvinus dieſes für ein Prieſterliche Arbeith anſiehet. Weiters, warum ſollen die Layen nit tauffen dörffen, da doch die Kirchen-Diener, die Prädicanten, und andere dergleichen ohne Scheu tauffen, welche doch eben ſowohl Layen ſeynd als andere, aus Abgang wahrer Biſchöffen, von denen ſie zu Prieſtern geweyhet würden?

11. **Sage mir noch einen Punct?**

Calvinus verwirfft jenen Tauff nit, welchen ein Heyd, ja welchen der hölliſche Geiſt ſelbſt ertheilte, warum dann jenen Tauff, den ein Weib oder ein anderer Lay, und zwar in der Noth mittheilet? Achtet dann Calvinus den böſen Geiſt höher als ein Weib, oder einen anderen Layen? Eine Sach, die unerhört, die nit zu begreiffen! Das erſte lehrt Calvinus mit folgenden Worten: **Jetzt liegt mir nichts daran/ ob es ein Lucianiſcher Menſch ſeye/ der da taufft/ oder ob es der Teuffel ſeye. Dann man muß nur acht geben auf die Einſetzung und auf den beſtändigen Gebrauch/ welcher von dem Befehl Chriſti als aus einem Brunnen gefloſſen iſt.** Ep. 87. apud Rom. col. 85. f. 182. NB. Calvinus erlaubt denen Layen nit das Tauffen, weil Chriſtus nit denen Layen, ſondern denen Apoſtlen geſagt: **Lehret und tauffet**; Weil das Tauffen ein Prieſterliches Ambt iſt, und jenen gehört, die das Evangelium verkündigen: Wie iſt es dann dem Teuffel erlaubt? Gehört dann dieſer unter die Apoſtel? oder unter die Prieſter? oder unter die

Verkůndiger des Evangelii? Pfui der Schand! Was fůr eine Lehr für einem Mann, der die Kirch GOttes reformiren will! Kan ſolche von GOtt ſeyn?

12. Was wird erfordert in demjenigen / der tauffen will?

Es wird erfordert, 1) daß er die zum Heil. Tauff nothwendige Materie, nemlich ein natůrliches Waſſer gebrauche, den Tåuffling darmit begieſſe oder waſche. 2) Daß er bey Aufgieſſung des Waſſers zugleich ausſpreche die Heil. Wort: **Ich tauffe dich im Nahmen des Vaters / und des Sohns / und des Heil. Geiſts.** 3) Er muß darbey die Meynung haben dasjenige zu thun, was die wahre Kirch thut, oder was Chriſtus eingeſetzt hat.

13. Wer kan getaufft werden / und wie offt?

Ein jeder Menſch, der noch nit getaufft iſt, und dannoch auf ordinari Weis gebohren wird, oder herſtammt aus Adam und Eva, kan getaufft werden; Weil ein ſolcher gebohren wird als ein Kind des Zorns und in der Erbſůnd; folgends fåhig iſt des H. Tauffs und der Wůrckungen deſſelben. Es kan aber ein Menſch nit öffter als einmahl getaufft werden, gleichwie er nit öffters als einmahl natůrlicher Weis gebohren wird. Dannoch wann jemand verſtåndiger Weis zweifflete, ob er recht wåre getaufft worden, můßte er noch einmahl getaufft werden, unter der Bedingnuß: Ich tauffe dich, wann du noch nit getaufft biſt, im Nahmen des Vaters, 2c.

14. Kan jemand getaufft werden/ der noch nit vollkommen gebohren iſt?

Ja, wann ein Gefahr des Lebens vorhanden, kan und ſoll ein ſolcher Menſch getaufft werden. Zweifflet man aber, ob ein Leben da ſeye oder nit, ſo muß man tauffen mit dieſer Bedingnuß: **Ich tauffe dich/ wann du lebſt/ im Nahmen des Vatters/ und des Sohns und des Heil. Geiſts.**

15. Soll man nach der Geburth den H. Tauff lang verſchieben?

Dieſes iſt gar nit rathſam, ſonderbahr wann ein Gefahr des Tods oder ein ſchwere Kranckheit beobachtet würde, weil man durch Erfahrnuß weiß, daß manche Kinder durch ſolches Verſchieben ohne Tauff geſtorben ſeyen.

16. Muß jener Menſch noch einmahl getaufft werden/ welcher in der Noth / oder von einem Ketzer/ oder von einem anderen Bößwicht getaufft worden?

Wann nichts weſentliches unterlaſſen worden, was zu dem H. Tauff gehört, ſo darff man ſolchen Menſchen nit noch einmahl tauffen. Iſt aber etwas weſentliches unterlaſſen worden, oder iſt ein vernünfftiger Zweiffel, ob ſolches nit ſeye unterlaſſen worden, ſo muß bemelter Menſch noch einmahl getaufft werden. In ſich iſt jener Tauff, der etwan in der Noth von einer Hebamm, oder von einem Ketzer, oder von einem anderen Bößwicht recht verrichtet wird, gültig; weil der H. Tauff ſeine Krafft nit hat von der Perſohn deſſen, der da tauffet, ſondern von Chriſto

ſto dem HErrn. Weil aber offt von denen Ketzeren, oder von denen Hebammen etwas weſentliches unterlaſſen wird, muß man hierin wohl Acht haben.

17. Kan und darff man auch die kleine Kinder tauffen?

Ja, man darff, kan und ſoll die kleine Kinder tauffen, und nit warten, biß ſie den Gebrauch ihrer Vernunfft erlangen, oder in das dreyßigſte Jahr kommen; dann die kleine Kinder seynd fähig der Seeligkeit, zu welcher ſie erſchaffen seynd: ſonſt hätte Christus nit geſagt: **Laſſet die kleine Kinder zu mir kommen ⸗ ⸗ dann ſolcher iſt das Reich GOttes** Luc. 18. v. 16. In beſagte Seeligkeit aber können ſie nit kommen ohne den H. Tauff, weil Chriſtus klar und ohne einigen Ausnahm ſagt: **Es ſeye dann/ daß jemand wiedergebohren werde aus dem Waſſer und H. Geiſt/ wird er nit eingehen in das Reich GOttes.** Joan. 3. v. 5. folgends kan und ſoll man dieſelbe tauffen.

18. Gebe mir noch einige Proben aus Heil. Schrifft:

1) Die H. Schrifft erzehlt, daß gantze Häuſer zugleich ſeyen getaufft worden. **Er iſt getaufft worden/und alſobald deſſen gantzes Hauß.** Act. 16. v. 33. **Da aber Lydia und deſſen gantzes Hauß ware getaufft worden/** v. 15. **Ich hab das Hauß Stephanä getaufft.** 1. Cor. 1. v. 16. In ſolchen Häuſeren iſt glaublich, daß nit lauter Erwachſene, ſondern unterſchiedliche Kinder gewe⸗

geweſen, welche doch von dem Heil. Tauff nit ſeynd ausgeſchloſſen worden, ſo kan und darff man ſolche tauffen. 2) Man weiß, daß die Kinder in dem Alten Teſtament ſeyen beſchnitten worden, welches ein Figur ware des H. Tauffs; ſo iſt dann auch glaubwürdig, daß ſolche in dem Neuen Teſtament können und ſollen getaufft werden, weil der H. Tauff an ſtatt der Beſchneidung geſetzt iſt. 3) Man hat einer Seits kein Verbott die Kinder zu tauffen; anderer Seits weiß man, daß ſie können in den Himmel kommen, indem Chriſtus ſagt: Solcher ſeye das Himmelreich, Matt. 19. v. 14. Ohne Tauff aber kan niemand in den Himmel kommen; ſo muß man dann die Kinder tauffen können.

19. **Wie reden die alte Kirchen-Vätter?**

Wie wir Catholiſche: Dann Origenes ſagt: **Die Kirch hat von denen Apoſtlen die Tradition bekommen auch denen kleinen Kinderen den Tauff zu geben.** Lib. 5. in cap. 6. Rom. NB. **Von denen Apoſtlen.** Der H. Chryſoſtomus ſagt: **Wir tauffen die unmündige Kinder deßwegen/ damit ſie nit mit der Sünd befleckt bleiben.** Hom. ad Neophyt. Der Heil. Auguſtinus ſchreibt: **Die Gewohnheit der Kirch/ unſrer Mutter/ die Kinder zu tauffen muß man nit verachten/ oder für überflüßig halten; man würde ſie auch nit glauben/ wann es nit eine Apoſtoliſche Tradition wäre.** Lib. 10. de Gen. c. 23. Eben dieſes ſchreiben auch andere Vätter, als Irenäus, Cyprianus, Athanaſius, Ambroſius, Gregorius ꝛc. V. Scherer.

20. **Was**

20. Was folgt hieraus?

Erſtlich, daß der Gebrauch die kleine Kinder zu tauffen von denen Apoſtlen herkomme, mithin daß man ſolche könne und ſolle tauffen. Zweytens, daß dieſer Gebrauch jederzeit in der wahren Kirch geweſen ſeye; Weil dann die wahre Kirch nit fehlen kan in Glaubens-Sachen, ſo muß jene Lehr, welche ſagt, man könne und ſolle die kleine Kinder tauffen, gantz gewiß und unfehlbahr ſeyn. Deßwegen das H. Concilium zu Trient billich jenen als einen Ketzer verflucht, der ſich unterſteht das Widerſpiehl zu lehren. Seſſ. 7. can. 12. 13. 14.

21. Probire mir dieſe Lehr mit vernünfftigen Urſachen?

1) Die kleine Kinder haben geſündigt in Adam; ſie werden empfangen und gebohren als Kinder des Zorns in der Erbſünd: in ſolcher können ſie nit ſeelig werden, weil nichts Unreines in den Himmel eingehen kan: ſo muß man dann glauben, daß der barmhertzigſte GOtt ihnen ein Mittel eingeſetzt und gegeben habe, wodurch denenſelben könne geholffen werden; dieſes aber iſt kein anderes als der H. Tauff. 2) Die Kinder werden theilhafftig der Sünd des Adams; warum ſollen ſie nit können theilhafftig werden der Gnad und Verdienſten Chriſti durch den H. Tauff? 3) Es iſt nit verſtändiger Weiß zu gedencken, daß GOtt der HErr, welcher in dem Alten Teſtament Mittel gegeben und eingeſetzt, wodurch die kleine Kinder haben können ſeelig werden, ſolches nit auch gethan habe in dem

neuen

neuen Geſätz der Gnaden: Hat er aber ſolches gethan, und ſolche Mittel eingeſetzt, ſo muß man entweder geſtehen, daß man die kleine Kinder tauffen könne und ſolle, oder man muß ſagen, was für ein anderes Mittel GOtt für die Kinder eingeſetzt habe.

22. Hat ſich Chriſtus nit erſt im dreyßigſten Jahr tauffen laſſen?

Ja, es folgt aber nit, daß man alles thun müſſe, was Chriſtus gethan, und wie Er es gethan; ſonſt müßte man auch nach empfangenem H. Tauff vierzig Täg und Nächt faſten in der Wüſten, wie Chriſtus gethan hat. Warum ſagen die Ketzer nit alſo: Chriſtus hat ſich als ein Kind beſchneiden laſſen; weil dann die Beſchneidung ein Figur des H. Tauffs geweſen, ſo folgt, daß man die kleine Kinder tauffen ſolle, und nit warten, biß in das dreyßigſte Jahr.

23. Warum hat Chriſtus ſich erſt im dreyßigſten Jahr tauffen laſſen / und wir nit?

1) Chriſtus hatte des Tauffs nit vonnöthen. 2) Es ware bey Chriſto kein Gefahr ehender zu ſterben. 3) Er hatte beſchloſſen ſich im dreyſſigſten Jahr der Welt bekannt zu machen, welches geſchehen iſt durch die Wunderwerck, welche bey ſeinem Tauff ſich ereignet im Angeſicht des Volcks. Wir aber haben den H. Tauff vonnöthen; wir ſeynd in Gefahr ehender zu ſterben; wir laſſen uns tauffen nit umb der Welt bekannt zu werden, ſondern damit wir nit ewig zu Grund gehen, deßwegen laſſen wir uns als unmündige Kinder tauffen.

24. Was

24. Was lehren die Widertäuffer?

Sie lehren, man ſolle und dörffe die kleine Kinder nit tauffen, ſondern man müſſe warten bis in das dreyßigſte Jahr, in welchem Chriſtus getaufft worden, oder wenigſten ſo lang, biß der Menſch den H. Tauff ſelbſt begehre. Weiters ſagen ſie, der Tauff, welcher denen kleinen Kinderen gegeben wird, ſeye nit gültig; deßwegen haben ſie jene, welche bey uns in der Kindheit getaufft worden, noch einmahl getaufft, wann ſolche zu ihrer Ketzerey übergangen; und aus dieſer Urſach nennt man ſie Widertäuffer. Vorzeiten haben etwas dergleichen gelehrt die Ketzer, Petrobruſſianer und Henricianer genannt, wie der H. Bernardus bezeigt, ſprechend: **Sehet auf die Nachreder und Ehrabſchneider: Sehet auf die Hund/** (er redet von erſt-bemelten Ketzeren) **ſie verlachen uns/ daß wir die Kinder tauffen/ für die Verſtorbene betten/ und die Fürbitt der Heiligen begehren.** Ep. 240. Die Catholiſche Kirch hat dieſe Lehr als Ketzeriſch und höchſt ſchädlich verdammt. Trid. Seſſ. 7. can. 12. 13. 14.

25. Woher hat dieſe Ketzerey ihren Urſprung?

Aus der Lehr Lutheri: Dann Luther ſagte und ruffte beſtändig, der Glaub ſeye nothwendig zur Tauff; Der Tauff nutze nichts ohne den Glauben; der Glaub müſſe vorher gehen, ehe man getaufft wird; der Tauff ſeye ein Sigel des wahren Glaubens; Es ſeyen die klare Wort: **Der glauben wird/ und getaufft ſeyn/ der wird ſeelig werden 2c. 2c.** Da man ihm aber den Tauff der

kleinen

kleinen Kinder vorwarffe, welcher zwar recht und gültig wäre, aber doch ohne Glauben bey denen Kinderen zu finden wäre; brachte Luther eine gantz neue Lehr auf die Welt, ſprechend: die kleine Kinder hätten auch einen würcklichen Glauben dazumahl, wann ſie getaufft werden. Dieſe Lehr kame einigen alſo ſeltzſam und wunderlich für, daß ſie lieber ſagen wollten, man ſolle die kleine Kinder gar nit tauffen, ſondern warten, biß daß ſie würcklich glauben könnten; als daß ſolche in ihren unmündigen Jahren bey Empfahung des Tauffs einen würcklichen Glauben hätten.

26. Worauf gründen ſich fürnemlich die Widertäuffer?

Auf jene Wort Chriſti: **Gehet hin / lehret alle Völcker und tauffet ſie.** Matt. 28. v. 19. Sie ſagen alſo: Chriſtus befihlt, man ſolle vorhero lehren, alsdann tauffen: Weil man dann die unmündige Kinder nit lehren kan, ſo darff man ſie auch nit tauffen, ſondern man muß warten biß zu jener Zeit, da man dieſelbe lehren und unterweiſen kan.

27. Wie antworten wir hierauf?

Wir ſagen, dieſer und noch mehrere dergleichen Sprüch ſeyen allein von dem Tauff der Erwachſenen zu verſtehen: dieſe ſoll man vorhero unterweiſen, ehe man ſie taufft. Deßwegen auch Petrus geſagt: **Thuet Buß / und laſſe ſich ein jeder aus euch tauffen.** Act. 2. v. 38. Daß aber dieſer Spruch alſo zu verſtehen ſeye,

probiren wir aus dem unfehlbahren Ausſpruch der Catholiſchen Kirch. Die Catholiſche Kirch, welche den H. Geiſt von Chriſto empfangen hat, damit er ſie alle Wahrheit lehre, legt dieſen Spruch alſo aus. Bey dieſer Auslegung kan ſie nit fehlen, weil ſie ſolche hat 1) von dem H. Geiſt, einem Geiſt der Wahrheit. 2) Von denen Heil. Apoſtlen: dann Auguſtinus ſagt ausdrücklich in dieſer Materi alſo: **Was die gantze Kirch haltet/ und allzeit beobachtet worden/ ohne daß es von denen Kirchen-Verſammlungen eingeſetzt/ daſſelbige glaubt man gantz recht nit anderſt als durch Apoſtoliſches Anſehen angeordnet zu ſeyn.** Lib. 4. de Bap. c. 23. Nun haltet die gantze Kirch, daß man den angezogenen Spruch auf beſagte Weiß verſtehen, mithin die kleine Kinder tauffen ſolle, folgends muß ſie dieſe Auslegung und Lehr von denen Apoſtlen haben.

28. Was ſagt Luther mit Calvino hierzu?

Beyde haben die Lehr der Widertäuffer verworffen, und viel gegen dieſelbe geſchrieben; aber unmöglich können ſie ſolche Lehr gründlich widerlegen, wann ſie bey ihrer eigenen Lehr beſtehen wollen. Dann ſie lehren, man ſolle nichts glauben, als was ausdrücklich in der H. Schrifft enthalten: nun iſt in der gantzen H. Schrifft kein einziges Wort von dem Kinder-Tauf zu finden: ja der von denen Widertäuffferen angezogene Spruch ſcheint dem Buchſtaben nach das Widerſpiehl zu erweiſen; ſo können

nen ſie dann die Lehr der Widertäuffer nit widerlegen. Wir Catholiſche aber können ſolches, weil wir lehren und beweiſen, daß man neben der H. Schrifft auch müſſe annehmen die Tradition oder das ungeſchriebene Wort GOttes: Nun aus dieſem probiren wir klar, man dörffe und ſolle die kleine Kinder tauffen. Wir zeigen, daß von der Apoſtlen Zeit biß hieher allzeit in der wahren Kirch der Kinder-Tauff als gültig ſeye erkennt, angenommen und gelehrt worden; weil dann die wahre Kirch in einer ſo wichtigen Sach nit fehlen kan, folgt klar, daß die Lehr der Widertäuffer falſch, die Catholiſche aber gewiß und unfehlbahr ſeye. Wirfft man uns den angezogenen Spruch vor; ſo ſagen wir: die wahre Kirch, welche von dem H. Geiſt regiert wird, hat ihn von der Apoſtlen Zeit biß hieher nit anderſt verſtanden, als von denen Erwachſenen: dieſe kan nit fehlen; ſo thut dann jener Spruch nichts gegen unſre Lehr. Was will aber Luther oder Calvinus gründliches vorbringen gegen die Widertäuffer?

29. Bringen ſie dann gar nichts gründliches herbey?

Sie bringen gründliche Beweißthumen, aber aus unſrer nit aus ihrer Lehr. Calvinus nimmt zur Prob ſchier alle Text, welche wir beygebracht haben, obſchon ſolche nit klar ſeynd. L. 4. c. 16. Lutherus nimmt an die Zeugnuß der Kirch, und lehrt, in der Päpſtiſchen Kirch ſeye der rechte Tauff geblieben; man habe allda die

Kinder getaufft, es komme dieſes von denen Apoſtlen her. Unter anderen hat er folgende Wort: Erſtlich weil ſolch Kinder-Tauffen von den Apoſtlen herkomt/ und ſint der Apoſtel Zeiten gewehret hat. = = (wie probirt Luther dieſes? wahrhafftig nit aus der Schrifft, ſondern aus der Tradition) Gleichwie nu GOtt erhalten hat/ daß die Chriſten in aller Welt die Biblia für Biblia/ das Vater Unſer für Vater Unſer = = halten/ alſo hat er auch die Kindertaufe erhalten = = wo die erſte oder Kindertauffe nicht recht were/ ſo würde folgen/ daß lenger denn in tauſend Jaren/ keine Tauffe/ und keine Chriſtenheit geweſen were/ welchs iſt unmüglich = = weil in aller Welt durch die gantze Chriſtenheit die Kindertauffe gangen iſt biß auf dieſen Tag/ iſt kein Schein nicht da/ das ſie unrecht ſey = = S. Paulus vom Ende Chriſt ſaget/ daß er ſitzen ſolle in GOttes Tempel = = Iſts GOttes Tempel/ ſo iſts nicht eine Ketzer-Gruben/ ſondern die rechte Chriſtenheit/ welche muß fürwar die rechte Tauffe haben = = Nu ſehen und hören wir ja keine ander/ denn Kinder-Tauffe ꝛc. Tom. 4. Jen. 329. 330. NB. Warum redet Luther nit auch alſo in anderen Materien, als von der H. Meß, von dem Fegfeur, von Verehrung der Heiligen ꝛc. Seynd dann nit auch dieſe allzeit in der Kirch erhalten worden? gelten nit da alle Beweißthum, welche Luther vorbringt zur Beſchützung der Kinder-Tauff. Wiederum: warum laſſet Luther allhier nit gelten ſeine ſo offt widerhohlte Lehr: Man ſolle nichts thun, als

was in der Schrifft klar gebotten iſt? was will er antworten einem Widertauffer, der ihn fragt: wo iſt es klar gebotten, daß man die kleine Kinder tauffen ſolle? gewißlich nirgendswo. Dannoch tauffet Luther und Calvin ſolche. Das iſt die ſchöne Beſtändigkeit in der ſchönen Lehr.

30. Was ſagt Luther von denen Widertäufferen?

Er nennt ſie ohne Scheu, Schwermer, Rottengeiſter. Und warum? gewißlich deßwegen, weil dieſelbe in einem Puncten von der Catholiſchen Lehr abweichen. Kan es dann Luther übel aufnehmen, wann wir ihm eben ſolche Titul geben, da er in weit mehreren Puncten davon abweicht? 2) Luther wurde gefragt: ob die Widertäuffer auch ſeelig würden? da antwortete er alſo: **Wir richten und urtheilen nach dem Evangelio/ wer nicht glaubet/ der iſt ſchon gerichtet/ darum müſſen wir gewiß ſeyn/ daß ſie irren und verdampt ſind.** Tiſchr. 291. b. NB. Wann wir Catholiſche ſagen, niemand komme in den Himmel, es ſeye dann daß er in dem Catholiſchen Glauben ſterbe; ſo werffen uns die Uncatholiſche vor jene Wort Chriſti: **Urtheilet nit: verdammet nit.** Hat dann Luther gegen dieſen Text gehandlet, da er gelehrt, daß die Widertäuffer verdammt werden? gewißlich nit. Und eben alſo fehlen wir nit, wann wir ein gleiches von allen Uncatholiſchen reden: dann die Prob Lutheri gilt bey allen dieſen: **Wer nit glaubt** (nemlich mit dem wahren Glauben) **der iſt ſchon gerichtet.**

31. Weiſt du keinen Jrrthum mehr/ den die Uncatholiſche gegen die Lehr dieſer Unterweiſung führen?

Ja noch einen recht abſcheulichen und höchſtſchädlichen Jrrthum. Jn der Calviniſchen Verſammlung zu Vilna im Jahr 1589. ware geſchloſſen, daß man die unehelich gebohrne Kinder nit tauffen ſolle. Ein gleiches wurde gelehrt unter jenen Artickeln, welche in der Pfaltz ausgeſtreut worden faſt um erſtgemelte Zeit: die Wort lauteten alſo: **Die Kinder/welche auſſer der Ehe gebohren werden / ſeynd prädeſtinirt zum ewigen Verderben/ und kan ihnen durch den Tauff nit geholfen werden.** Apud Becan. Tom. 1. Opuſc. 12. Aphor. 22. Dieſe entſetzliche unerhörte Lehr wird zwar jetzt von denen Calvineren verworffen, aber folgt gantz unwiderſprechlich aus ihrer anderen Lehr. Dann Calvinus ſagt, die Verheiſſung, welche dem Abraham und allen Rechtglaubigen Eltern geſchehen iſt, komme erblich zu denen Kinderen durch die natürliche Fortſetzung, gleichwie die Bürgerliche Verträg, Lehen und Erb-Güter der Elteren denen Kinderen zukommen: Nun iſt gewiß, daß die Vätterliche Güter allein denen rechtmäßigen nit aber unehlichen Kinderen zu Theil werden; folgends ſeynd auch dieſe Kinder in der Verheiſſung, welche dem Abraham geſchehen, nit begrieffen; mithin kan ſolche Verheiſſung mit dem Tauff nit verſieglet, das iſt, ſolche Kinder können nach der Lehr Calvini

vini nit getaufft werden; ſolche Kinder ſeynd nach Calvini Lehr prädeſtinirt zur Verdammnuß.

32. Kan dieſe Lehr wahr ſeyn?

Nein, dann Chriſtus iſt nit weniger für ſolche als für andere Kinder geſtorben: Für alle hat Er den H. Tauff eingeſetzt, keinen ausgeſchloſſen. Jephte ware ein unehliches Kind, wird dannoch von dem H. Paulo unter die Heilige des alten Teſtaments geſetzt. Und wie wäre GOtt gerecht, wie barmhertzig, wann er dergleichen Kinder ohne ihre Schuld von allen Mittlen der Seeligkeit ausſchlieſſen und verdammen wollte? Wie kan ein vernünfftiger Menſch ſolchen Fehler verthädigen? Aber alſo gehet es: In ſo entſetzliche Irrthum fallet man, wann man einmahl von der wahren Regul des Glaubens abweichet.

Siebende Unterweiſung,

Von denen Ceremonien des H. Tauffs.

1. Warum gebraucht die Catholiſche Kirch bey dem H. Tauff ſo viele Ceremonien?

1) Damit dieſes H. Sacrament mit deſto gröſſerer Andacht und Ehrerbietſamkeit empfangen und verwaltet werde. 2) Damit dardurch die Krafft und Würckung des H. Tauffs, wie auch die daraus entſtehende Schuldigkeit deſto beſſer erklärt und angezeigt werde.

2. Müſſen ſolche Ceremonien beobachtet und gebraucht werden?

Ja, und zwar alſo, daß man dieſelbe niemahl, als im Fall der Noth unterlaſſe: wann ſie aber auch unterlaſſen worden, ſollen ſie nachgehends zu gelegener Zeit erſetzt werden.

3. Seynd dieſe Ceremonien erſt neu von denen Päbſten erfunden worden?

Nein, ſondern die mehreſte ſeynd uhralt, und in der erſten Kirch ſchon gebraucht worden, wie ſolches aus denen Schrifften des H. Ambroſii, Auguſtini, Cyrilli und anderer handgreifflich zu erſehen, und weitläuffig bey Bellarmino l. c. cap. 24. 25. und Georgio Scherer in einem Geſpräch zwiſchen einem Pfarrherrn und einer Hebamm.

4. Warum hat man in denen Kirchen die ſogenannte Tauffſtein.

Zu bedeuten, daß der H. Tauff ohne wichtige Urſach oder Noth nirgendswo als in der Kirch ſolle empfangen werden aus Ehrerbietſamkeit gegen dem H. Sacrament. NB. Von denen Tauffſteinen melden die uhralte Vätter Ambroſius, Auguſtinus, Gregorius und Athanaſius. Die Arianer, bekannte Ketzer, haben die Tauffſtein nit gedulten wollen, ſondern allenthalben verfolgt, wie Athanaſius erzehlt.

5. Iſt jener Tauff gültig / der auſſer der Kirch empfangen wird?

Wann nichts Weſentliches unterlaſſen wird, ſo iſt er gültig, weil weder die H. Schrifft, noch die

die wahre Kirch jemahls gelehrt hat, daß zur Weſenheit des H. Tauffs ein offentliches GOttes-Hauß vonnöthen ſeye.

6. Warum gebraucht man bey dem H. Tauff Paten/ Pfeter oder Götel?

1) Damit die Kirch deſto mehr verſichert ſeye wegen der guten Unterweiſung und Chriſtlichen Aufferziehung des Taufflings: dann der ein Pfeter oder Götel iſt, ſpricht gleichſam gut, und ſtellt ſich als einen Bürgen dar vor demjenigen, der getaufft wird, daß er nemlich wolle ſorgfältig ſeyn für deſſen Unterweiſung und frommen Lebens-Wandel in der Kirch Chriſti. 2) Damit der Tauffling neben denen leiblichen Elteren noch jemand anderſt habe, der ihm behilfflich ſeye zur geiſtlichen Geburt und ewigen Seeligkeit: deßwegen werden ſolche auch Gevatters-Leut genennt, weil ſie dem Getaufften, ſonderbahr wann die Elteren abſterben, oder in Unterweiſung der Kinder ſich nachläßig zeigen, an ſtatt eines Vatters oder Mutter ſeynd, was das Geiſtliche angeht. NB. Dieſe Ceremoni iſt uhralt, wie Auguſtinus bezeigt Serm. 116. de Temp. Dionyſius, Tertullianus und Origenes ſagen, ſie ſeye von denen Apoſtlen ſelbſt eingeſetzt.

7. Wie viele darff man gebrauchen?

Nit mehr als einen Pfeter und ein Götel, oder einen Theil allein aus beyden darff man gebrauchen bey einem H. Tauff, wie das H. Concilium zu Trient erklärt, doch mit dieſem Beding, daß ſolcher Pfeter oder Götel ſelbſt ſchon

ſchon getaufft und bey dem Gebrauch der Vernunfft ſeye.

8. Kan ein Uncatholiſcher Pfeter ſeyn bey einem Catholiſchen?

Nein, weil ein Uncatholiſcher nit auf ſich nimmt die fürnehmſte und erſte Schuldigkeit eines ſolchen Amts, welche da iſt, daß man Sorg trage, damit der Täuffling in dem wahren allein ſeeligmachenden Catholiſchen Glauben unterwieſen und erzogen werde. Deßwegen ſündigt jener Catholiſche ſehr ſchwär, welcher einen Uncatholiſchen erwählt und zuläſt zu dem H. Tauff ſeines Kinds, wegen der Gefahr, in welche er den Glauben und die Seeligkeit ſeines Kinds ſetzt. Herentgegen ein Catholiſcher kan Pfeter oder Götel ſeyn bey einem Uncatholiſchen; weil er ſeine tragende Schuldigkeiten erfüllen kan.

9. Was hat ein Pfeter oder Götel für Schuldigkeiten?

Folgende: 1) Er muß an ſtatt des Täufflings antworten und gleichſam gutſprechen. 2) Er muß ein geiſtlicher Vatter oder Mutter des Getaufften ſeyn, das iſt, Sorg tragen, daß das Kind bey Abgang oder Nachläßigkeit der natürlichen Elteren in dem wahren Glauben, in der Forcht GOttes, in Chriſtlichen Tugenden und Sitten unterwieſen und erzogen werde. 3) Er muß dem Täuffling einen Chriſtlichen Nahmen geben.

10. Was entſpringt aus der Pfetterſchafft?

Eine geiſtliche Verwandſchafft erſtlich zwi-

ſchen dem Pfeter oder der Götel und den Neugetaufften ſelbſt. Zweytens zwiſchen dem Pfeter oder der Götel und denen Elteren des Getaufften; welches auch geſchicht zwiſchen den, der da taufft, und jenen, der getaufft wird; und letzlich zwiſchen den, der da tauffet, und denen Elteren des Getaufften.

11. Was folgt aus ſolcher Verwandſchafft?

Dieſes, daß erſtgemeldte Perſohnen, unter welchen eine ſolche geiſtliche Verwandſchafft iſt, einander nit heyrathen können ohne ausdruckliche Erlaubnuß der Geiſtlichen Obrigkeit.

12. Was seynd weither für Ceremonien bey dem H. Tauff?

Unterſchiedliche, und zwar einige vor, einige in, andere nach dem H. Tauff. Die fürnehmſte ſeynd folgende: 1) Das Stehen vor der Kirchen-Thür. 2) Der Nahmen. 3) Das Anblaſen. 4) Die Beſchwörung. 5) Das öfftere Zeichen des H. Creutzes. 6) Das geſegnete oder geweyhte Saltz. 7) Das Beſtreichen der Naſen und Ohren mit einem Speichel. 8) Man begehrt, daß der Tauffling abſchwöre dem Teuffel und deſſen Anhang. 9) Die Bekanntnuß des Glaubens. 10) Das Salben mit dem H. Oehl. 11) Das Salben mit dem H. Chryſam. 12) Man gibt zuletzt ein weiſſes Kleid und ein brennende Kertzen.

13. Warum laßt man erſtlich den Tauffling auſſer der Kirch ſtehen?

Anzuzeigen, daß man ohne den H. Tauff keinen

nen Eingang habe in die Kirch GOttes oder in den Himmel. Item, daß der H. Tauff ſeye ein Thür der Gnaden, der wahren Kirch und des Himmels, folgends, daß ein Menſch ohne ſolchen ausgeſchloſſen ſeye von der Gnad und Seeligkeit.

14. Warum gibt man dem Tauffling einen Nahmen eines Heiligen?

1. Zu bedeuten, daß der Menſch durch den H. Tauff eingeſchrieben werde in das Buch der Chriſten, oder in das Buch des Lebens. 2) Damit der Menſch durch Gedächtnuß eines ſolchen Nahmen bewegt werde Chriſtlich und heilig zu leben nach dem Beyſpiehl desjenigen Heiligen, deſſen Nahmen er empfangen hat. 3) Damit der Getauffte einen beſonderen Patronen habe, den er in aller Noth anruffen und verehren könne, und von welchem er in ſeinem Leben beſchützt werde. Deßwegen iſt es gegen das Ziel und End der wahren Kirchen, wann man einem Tauffling heydniſche Nahmen gibt, oder ſolche, welche nur erdichtet ſeynd, und keinen Heiligen in dem Himmel haben. Von dieſer Ceremoni ſchreibt Dionyſius Areopagita cap. de Bap. Item Chryſoſtomus, Gregorius und Ambroſius.

15. Warum gebraucht man ſo vielerley Beſchwörungen?

Damit der feindliche Gewalt des Teuffels von dem Menſchen weiche, als welcher noch in der Erbſünd iſt, und folgends dem böſen Feind unter-

terworffen, oder gleichſam von ihm beſeſſen. Dieſe Beſchwörung kommt von der erſten Kirchen her, wie Cyprianus, Ambroſius, Auguſtinus, Dionyſius, Optatus, Tertullianus, Cyrillus und andere melden bey Bell. loc. cit. Scher.

16. Warum gebraucht man darbey das Anblaſen?

Zu erklären, daß gleichwie der erſte Menſch durch Anblaſung GOttes das natürliche Leben empfangen, alſo empfange jetzt der Täuffling in dieſem H. Sacrament durch das Anblaſen oder durch die Gnad des H. Geiſts ein neues und geiſtliches Leben, nachdem der Sathan mit der Sünd ausgetrieben iſt. Item zu bedeuten, daß der böſe Geiſt durch den H. Tauff weichen müſſe, und Platz machen dem H. Geiſt, den Chriſtus ſeinen Apoſtlen gegeben hat durch Anblaſen. Joan. 20. v. 22. Und folgends, daß der Menſch werde ein Tempel und Wohnung des H. Geiſts. Von dieſer uhralten Ceremoni thut Meldung Auguſtinus, Chryſoſtomus, Cyrillus, Dionyſius, Ambroſius, das allgemeine zweyte Concilium. Bell. loc. cit. Scherer.

17. Hat dann die Beſchwörung und der Befehl des Prieſters bey dem Anblaſen eine Krafft und Würckung?

Ja freylich, weil Chriſtus den Gewalt über die böſe Geiſter gegeben hat denen Apoſtlen und Nachfolgeren derſelben. **In meinem Nahmen werden ſie Teuffel austreiben.** Marci 16. Der Prieſter, welcher taufft, redet im Nahmen der wah-

wahren Kirch, und als ein Bevollmächtigter GOttes des HErrn, deſſen Diener er iſt; Folgends iſt nit zu zweifflen, daß deſſen Beſchwörung und Befehl einige Krafft habe.

18. Warum legt der Prieſter ſeine Händ auf den Taufflíng?

Er thut dieſes nach dem Beyſpiehl Chriſti, welcher ſeine Händ denen kleinen Kinderen hat aufgelegt. Matt. 19. v. 15. Er will aber damit bedeuten, daß der Taufſling nunmehro mit der Kirch verſöhnt und von ihr angenommen werde, wie der H. Auguſtinus redet. Lib. 2. de pecc. mer. c. 26.

19. Warum wird der Taufſling ſo offt mit dem H. Creutz bezeichnet?

Zu erinneren, 1) daß ein Menſch nit anderſt, als durch die Verdienſten Chriſti am H. Creutz geheiliget werde, und Gnad empfange. 2) Daß er ſich allein hinführo in dem Creutz rühmen, oder ſeinen Troſt in dem Creutz Chriſti ſuchen ſolle. 3) Daß er durch den H. Tauff theilhafftig werde des Leidens und Todts Chriſti. 4) Daß er durch dieſes H. Sacrament gleichſam eingeſchrieben werde in die Zahl der Soldaten Chriſti, und nunmehro gehöre unter die Creutz-Fahnen deſſelben, unter welcher er ſtreiten müſſe gegen ſichtbare und unſichtbahre Feind. 5) Daß er ſchuldig ſeye hinführo Chriſto dem HErrn, deſſen Zeichen er jetzt zu tragen anfangt, beſtändig zu dienen. Dieſe Ceremoni iſt ebenfalls uhralt, wie aus dem H. Auguſtino abzunehmen. Lib. de Catech. Rud. c. 20.

20. Warum bezeichnet man ſonderbahr die Stirn / Bruſt und Schultern?

1) Die Stirn bezeichnet man, zu lehren, daß ein Getaufſter ſich nit ſchämen ſolle des Creutzes und der Lehr Chriſti. 2) Die Bruſt, zu bedeuten, daß er das Creutz und die Lehr des Gecreutzigten lieben ſolle. 3) Die Schultern, zu bezeigen, daß er jetzt das Joch Chriſti auf ſich nehmen, und Chriſto nachtragen ſolle. Die übrige Glieder, als Augen, Ohren und Naſen werden deßwegen bezeichnet, damit der Getaufſte durch Krafft des Creutzes Chriſti bewahrt werde, umb denjenigen mit dieſen Gliederen nit zu beleidigen, in deſſen Kirch er jetzt aufgenommen wird.

21. Warum gibt man dem Taufſling Saltz in den Mund?

Dieſe Ceremoni iſt uhralt, wie Auguſtinus bekennt Lib. de pecc. mer. c. 26. Ein gleiches bekennen Iſidorus, Beda, Ambroſius und Origenes vor mehr als tauſend Jahren. Man will mit derſelben bedeuten, 1) daß der Getaufſte durch Krafft des H. Tauffs ſich ſolle erhalten und bewahren von der Fäule der Sünden, und ein GOtt wohlgefälliges Leben führen. 2) Daß er ſich ſonderbahr im Reden befleiſſen ſolle der Chriſtlichen Weißheit, welche durch das Saltz angedeutet wird. **Eure Red ſeye allzeit holdſelig/ mit Saltz gewürtzt.** Coloſſ. 4. v. 6. 3) Daß er durch himmliſche Weißheit von der Fäule der Sünd bewahret, allein in GOtt und Göttlichen

chen Dingen ſeinen Geſchmack, ſein Freud und Vergnügen haben ſolle.

22. Warum werden die Ohren und Naſen mit Speichel beſtrichen?

1) Anzuzeigen, daß gleichwie Chriſtus einen Tauben und Stummen, item einen Blinden mit Anrůhrung durch den Speichel ſehend, hörend, redend gemacht, alſo werde durch die Gnad des H. Tauffs von dem Menſchen ausgetrieben die innerliche Blindheit, Stummheit und Gehörloſigkeit, welche durch die Erbſünd in der Seel deſſelben verurſacht worden. 2) Zu bedeuten, daß bey einem Chriſten allzeit offen ſtehen ſollen die Ohren, der Stimm GOttes zu gehorſamen; Item: daß er dem leiblichen Geruch der guten Exemplen und Tugenden Chriſti nachfolgen ſolle, wie auch ſich befleiſſen, damit er durch ein tugendſames Leben ein guter Geruch Chriſti des HErrn werde, wie ſolches der Apoſtel verlangt hat. 2. Cor. 2. v. 15. Von dieſer Ceremoni ſchreibt auch ſchon zu ſeiner Zeit der H. Ambroſius Lib. 1. de ſacram. c. 1. woraus das Alterthum derſelben abzunehmen.

23. Warum reichet der Prieſter dem Taufling die Stohlen / und führt ihn alſo in die Kirch?

Zu bezeigen, daß er von der Kirch GOttes angenommen, und jener Bitt, welche der Pfeter an deſſen ſtatt gethan hat, werde gewährt werden. Zugleich auch zu erinneren, daß die Aufnehmung in die wahre Kirch, ein beſonderes Werck der Allmacht und Güte GOttes ſeye,

Dero

Dero er Zeit ſeines Lebens davor zu dancken habe.

24. Warum bettet man im Nahmen des Taufflings den Glauben und das Vatter Unſer?

Zu bedeuten, daß derjenige, welcher zu GOtt kommen will, glauben und hoffen müſſe.

25. Warum fragt man/ ob er glaube in den Vatter/ Sohn und H. Geiſt?

Zu lehren, daß ein Chriſt nit nur heimlich in ſeinem Hertzen glauben, ſondern auch mit Mund und Werck ſeinen Glauben bekennen müſſe: wie auch zu bedeuten, daß ein Chriſt vor allen anderen Geheimnuſſen glauben müſſe an eine Gottheit und an eine Dreyfaltigkeit der Perſohnen. NB. Luther hat ſo wohl dieſe als folgende Ceremonie mit klaren Worten fürgeſchrieben in ſeinem Tauff-Büchlein. Tom. 2. Jen. 251. b.

26. Warum fragt man/ ob der Tauffling widerſage dem Teuffel und ſeinem Anhang?

Weil der Menſch durch den H. Tauff anfangt unter die Diener Chriſti gezehlt zu werden, unmöglich aber zugleich GOtt dem HErrn und dem Teuffel dienen kan, deßwegen begehrt man, daß er allen anderen Dienſt aufkündige, und gleichſam offentlich huldige demjenigen HErrn, welchem er in der wahren Kirch beſtändig zu dienen verſpricht. Item, damit ein Chriſt wiſſe, daß ſein Beruff mit ſich bringe allen teufliſchen Eingebungen ſich ernſtlich zu widerſetzen, herentgegen allein nach deſſen Willen zu leben, dem er zu dienen in der Heil. Tauff verſpricht.

Dieſe Ceremoni, wie auch die vorige findet ſich ſchon in der erſten Kirch, wie Clemens, Cyprianus, Hieronymus, Baſilius, Chryſoſtomus, Cyrillus, Auguſtinus und andere melden. Bell. Scherer. loc. cit.

27. Gebe mir hiervon einige Spruͤch der Heil. Vaͤtteren?

Der H. Ambroſius ſagt: Da dich der Prieſter gefragt: Widerſagſt du dem Teuffel und ſeinen Wercken? Was haſt du geantwortet? Ich widerſage ... Erinnere dich deiner Red/ und laſſe dir die Ordnung deiner Verſicherung niemahl aus dem Sinn kommen ... Deine Handſchrifft haltet man auf nit auf der Erden/ ſondern im Himmel. Lib. 1. de Sac. c. 2. Der H. Hieronymus ſpricht: Die Iſraeliten haben einen Bund mit GOtt gemacht/ da ſie zu Moyſe ſagten: Wir wollen alles thun/ was der HERR wird haben wollen. Aber auch wir machen jetzt einen Bund in dem Tauff/ damit wir widerſagen dem Teuffel und deſſen Wercken. in Pſ. 128.

28. Warum wird der Tauffling mit dem H. Oehl geſalbt auf der Bruſt und auf denen Schulteren?

Zu bedeuten, daß der Neugetauffte ſeyn muͤſſe ein tapfferer Soldat und Ritter Chriſti, mithin tapffer ſtreiten gegen ſeine Feind, denen er aufgekuͤndigt und widerſagt hat fuͤr die Ehr desjenigen, unter deſſen Soldaten er verlangt aufgenommen zu werden. Dann vor Zeiten hat man die Fechter und Kaͤmpffer geſalbt, da ſie

auf

auf den Kampff-Platz giengen. Alſo redet von dieſer uhralten Ceremoni der H. Chryſoſtomus ſprechend: **Der Taufling wird geſalbt/ wie die Kämpffer/ welche auf den Kampff-Platz tretten wollen.** Hom. 2. in 2. Coloſſ. Ein gleiches findet man bey dem H. Clemente, Ambroſio, Auguſtino, Baſilio und anderen; welche dieſes Oehl nennen ein geſegnetes, ein heiliges Oehl. Sihe deroſelben Text bey Georg. Scherer. Baſilius zehlet die Salbung des Taufflings mit dem Oehl ausdrücklich unter jene Ceremonien, welche von denen Apoſtlen ſelbſt angeordnet worden. Lib. de Spir. S. c. 27.

28. Warum fragt man den Taufling erſtlich auſſer der Thür/ was er begehre? Zweytens vor dem Tauff/ ob er verlange getaufft zu werden?

Weil Chriſtus keinen heiliget, oder zu einem Kind annimmt, als der ſelbſt will, wie der H. Auguſtinus ſagt. Item anzuzeigen, daß man das Joch Chriſti freywillig auf ſich nehmen müſſe, nit gezwungener Weis.

29. Warum geſchicht der H. Tauff mit einer/ oder mit dreyfacher Uberſchüttung des Waſſers?

Durch eine Uberſchüttung wird angezeigt die Einigkeit der Göttlichen Weſenheit: Durch die dreyfache aber die Dreyfaltigkeit der Perſohnen.

30. Warum taufft man mit geweyhten Waſſer? iſt dann das ungeweyhte nit eben ſo gut?

In ſich iſt das ungeweyhte Waſſer gut und

gültig; die Kirch aber ſeegnet nach uhralten Gebrauch jenes Waſſer, welches man zum H. Tauff gebraucht, damit dieſes H. Sacrament mit deſto gröſſerer Ehrerbietſamkeit und Andacht empfangen werde. Die uhralte Vätter thun hievon Meldung. Der H. Dionyſius ſagt: Das Waſſer der Wiedergeburth wird vorhero durch das Gebett geweyhet. cap. de Bap. Ein gleiches findet man bey dem H. Auguſtino, Cypriano, Hieronymo, Tertulliano und anderen. Der H. Baſilius ſagt ausdrücklich, die Weyhung des Waſſers ſeye von denen Apoſtlen angeordnet.

31. Wann weyhet man das Tauff-Waſſer?

Sonderbahr zur Zeit der Oſtern und Pfingſten, weil zu ſolcher Zeit ſonderbahr zu erkennen gegeben wird die fürnehmſte Bedeutung des H. Tauffs. Zu Oſtern zwar zeigt man an, daß der Neugetauffte, als eine neue Creatur durch den H. Tauff wiederum aufſtehe zum Leben der Gnaden und der Kinder GOttes: Zu Pfingſten aber, daß er durch den H. Geiſt geheiligt, und mit denen drey Göttlichen Tugenden geziert werde.

32. Warum ſalbt man den Getaufften auf dem Haupt mit dem Chryſam?

Zu erklären, 1) daß er durch den H. Tauff worden ſeye ein Glied desjenigen Leibs, deſſen Haupt Chriſtus iſt. 2) Daß er worden ſeye ein Mitgenoß aller Gnaden, welche uns Chriſtus als unſer Haupt verdient und erworben hat. 3) Zu lehren, daß er Chriſtum den wahrhafftig Geſalbten jetzt haben ſolle für ſein Haupt. 4) Zu erinne-

erinneren, daß er abermahl als ein Soldat Chriſti zum Streit ſich bereit halten, und tapfer kämpfen ſolle. Die uhralte Lehrer melden ausdrücklich von dieſer Salbung mit dem Chryſam, nahmentlich der H. Cyrillus von Jeruſalem, der H. Baſilius, Dionyſius, Ambroſius, Clemens, Auguſtinus, Cyprianus, Origenes, Beda und andere, wie dieſes zu leſen bey Georgio Scherer.

33. Was bedeutet das weiſſe Kleid/ welches man dem Getaufften gibt?

Es bedeutet 1) die durch den H. Tauff empfangene Unſchuld, welche unverſehrt von dem Getaufften ſolle zum Richterſtuhl GOttes gebracht werden. 2) Das hochzeitliche Kleid, worinn man vor GOtt erſcheinen muß, wann man will das Ziel und End des H. Tauffs erlangen. 3) Jene Klarheit und Schönheit der Auserwöhlten, worzu der Menſch durch den H. Tauff das Recht bekommt. Von dieſer Ceremoni handlet der H. Auguſtinus mit Ambroſio und anderen. Bell. l. c.

34. Was bedeutet die brennende Kertzen?

Sie bedeutet 1) daß der Getauffte aus denen Finſternuſſen der Sünd heraus gezogen, und zu dem Licht des Glaubens und der Gnad ſeye überſetzt worden. 2) Daß er anderen mit gutem Beyſpiehl ſolle vorleuchten nach denen Worten Chriſti: **Alſo leuchte euer Licht vor denen Menſchen/ damit ſie eure Werck ſehen/ und preiſen den Vatter/ der im Himmel iſt.** Matt 5. v. 16. 3) Daß der Glaub wie ein brennen-

des Licht brennen und leuchten müſſe durch die gute Werck, wann der Menſch einen Nutzen daraus haben will. 4) Es bedeutet auch ſolche Kertze die drey göttliche Tugenden, welche in dem H. Tauff dem Menſchen eingegoſſen werden. Der Glaub wird angezeigt durch das Licht; die Lieb durch die Hitz, die Hoffnung aber durch die Flamm, welcher allzeit über ſich ſteigt.

35. Was ſchlieſſeſt du hieraus?

Dieſes, daß die Ceremonien, welche bey dem H. Tauff gebraucht werden, keineswegs zu verachten ſeyen; theils weilen ſolche ſchon in der erſten Kirch faſt alle in Gebrauch geweſen; theils weil ſie uns anzeigen ſowohl die Würckungen des H. Tauffs, als auch unſre daraus erwachſende Schuldigkeit, wie hiervon gründlich und weitläuffig ſchreibt P. Georgius Scherer loc. cit.

36. Was lehren die Uncatholiſche?

Insgemein verwerffen ſie die erzehlte Ceremonien, und verſpotten ſolche recht läſterlich, ſonderbahr die Salbung mit dem H. Oehl und Chryſam. Ihr Haupt-Urſach iſt: man findet hiervon kein Gebott GOttes: man findet nichts darvon in der Schrifft. Aber dieſer lahme Beweiß iſt ſchon offt widerlegt worden, und wird noch täglich widerlegt durch die Uncatholiſche ſelbſt, welche verſchiedene Ceremonien bey dem Tauff gebrauchen, deren doch keine in der H. Schrifft enthalten iſt. Wir Catholiſche haben jene Prob, welche Luther und Calvin gegen die Widertäuf-

dertäuffer gebrauchen, nemlich die beſtändige Gewohnheit der Kirch. Die wahre Kirch hat von erſter Zeit an biß hieher ſolche Ceremonien gebraucht, wie aus denen Zeugnuſſen der uhr-alten Vätteren erſcheint; ſo muß dann ſolcher Gebrauch zuläßig und heilig ſeyn. Deßwegen ſetze ich denen Uncatholiſchen eben das Argument, welches Luther denen Widertäufferen geſetzt, ſprechend: **Weil denn unſer Tauffe ſolche von Anfang der Chriſtenheit geweſen und gehalten iſt / daß man Kinder teufft / und niemand mit gewiſſem Grunde kan beweiſen / daß da kein Glaube ſey geweſen / ſo ſolt man ja ſolchs nit endern. Was man endern oder ſtürtzen wil / ſo von Alters her iſt gebraucht / daß ſol und muß man beſtendiglich beweiſen / daß wider GOttes Wort ſey / ſonſt was nicht wider uns iſt / das iſt für uns.** Tom. 4. Jen. 324. NB. Luther ſagt, man ſoll nit änderen jenes, was von Alters her gebräuchlich geweſen, es wäre dann Sach, daß man zeigte, ſolcher Gebrauch ſeye gegen das klare Wort GOttes. Nun iſt gewiß, daß unſre Tauff-Ceremonien mehr als tauſend Jahr gebräuchlich geweſen: ſie ſeynd auch gegen keinen Text des Worts GOttes; ſo ſoll man dann ſie nit änderen oder aufheben.

37. Was iſt zu bewunderen?

Dieſes, daß die Uncatholiſche etliche Ceremonien, die wir Catholiſche in Gebrauch haben, behalten, obſchon ſie nirgendswo in der H. Schrifft enthalten ſeind; andere aber verwerf-

ſen, die doch ebenfalls bey uns vor viel hundert Jahren her in Gebrauch ſeynd. Z. E. Sie gebrauchen bey der Tauff ihre Gevatter-Leut, Pfeter und Götel und dergleichen: Sie geben denen Kinderen gewiſſe Nahmen 2c. dieſes iſt eine Catholiſche Ceremoni; ſteht nirgendswo in der Schrifft. Warum geſchicht dieſes? wo bleibt das gemeine Principium? man ſolle nichts thun, als was in der Schrifft ein Gebott oder Exempel hat? nehmen ſie dieſe Ceremoni von uns an, warum nit die übrige? Es iſt ferner zu bewunderen, warum die Uncatholiſche hierinn abweichen von dem Luther, der viele Catholiſche Ceremonien angenommen und vorgeſchrieben, wie gleich wird gemeldet werden. Ware Luther vom Geiſt GOttes regiert oder nit, da er dieſes gethan? Ware er regiert, warum folgt man ihm nit? ware er nit regiert, wie iſt er dann von GOtt geſchickt geweſen die Kirch Chriſti zu reformiren.

38. Was hat Luther gethan?

Er hat zwar nit viel auf die Catholiſche Ceremonien gehalten, dannoch hat er etliche von dieſen behalten, andere hat er ſelbſt erdacht und vorgeſchrieben, wie weitläuffig zu leſen in dem beſonderen Tauff-Büchlein Tom. 2. Jen. 250. Alſo hat er behalten und vorgeſchrieben den Exorcismum oder die Beſchwörung des böſen Geiſts, das Anblaſen, das Creutzmachen, Saltz geben, mit Speichel berühren 2c. 2c. wie an beſagtem Orth zu leſen. Er ſagt unter andern alſo:

Der

Der Täuffer blaſe dem Kind dreymal unter Augen / und ſpreche: Far aus du unreiner Geiſt / und gib Raum dem H. Geiſt. Darnach mach er ein Creutz an die Stirn und Bruſt / und ſpreche: Nimm das Zeichen des H. Creutzes / beyde an der Stirn und an der Bruſt :: Hie neme er das Kind / und lege ein Saltz in den Mund und ſpreche :: Ich beſchwere dich / du unreiner Geiſt bey dem Namen des Vatters † und des Sohns † und des heiligen Geiſts † daß du ausfareſt :: denn lege der Prieſter ſeine Hende aufs Kinds Haupt und bete das Vater Unſer ſampt den Paten nidergekniet. Darnach neme er mit dem Finger Speichel / und rüre damit das rechte Ohr und ſpreche Ephthah / das iſt / thu dich auf. Zu der Naſen und lincken Ohre :: darnach ſalbe er das Kind mit dem H. Ole auf der Bruſt und zwiſchen den Schuldern :: der Prieſter mache im ein Creutz mit dem Oele auf der Scheitel :: der Prieſter geb im ein Kertzen in die Hand ꝛc. loc. cit. Nun ſage man mir, wie kommt alles dieſes mit jener Lehr überein, welche Luther ſo offt wiederhohlt: Alle Werck die nicht gethan werden aus GOttes Befehl / ſind Werck unſer Hände / und geſchehen ohn GOttes Wort / die ſind gottloß und verdammt. Tiſchr. 145. Oder: Wie ſind nit mehr ſchuldig zu glauben / on was uns GOtt in der Schrifft zu gleuben hat geboten. Tom. 7. W. 1536. Oder: Ein Chriſt ſol nichts thun / er wiſſe denn / daß es GOtt alſo geboten habe. T. 2. Jen. 470. Wo hat dann Luther einen

Befehl von GOtt, ſolche Ceremonien einzuſe- tzen? wo ſteht etwas in der Schrifft? wo iſt ein Gebott? oder warum gebrauchen die heutige Lutheraner nit dieſe Ceremonien die Luther vorſchreibt? Item hat Luther die Macht einige Ceremonien zu ordnen, warum die wahre Kirch nit?

39. Was lehrt er ferner?

Er lügt unverſchämt, da er alſo ſchreibt von denen Catholiſchen: **So weit iſt es in der Gottloſigkeit kommen/ daß ſie dem Saltz und dem Waſſer/welches gegen das Wort und Befehl geweyht worden/ ſo viel Krafft und Würckung zugeeignet/als dem ehrwürdigen Sacrament des Tauffs.** Hom. ult. de Bap. apud Bell. Lib. 1. de Sac. c. 2. Wie darff Luther ſagen, daß wir das Saltz und Waſſer gegen den Befehl GOttes weyhen? wo verbiethet GOtt dieſes? ſagt nit Luther ſelbſt: **Dann wir laugnen nit/ daß ein jedes Geſchöpf durch das Wort GOttes und Gebett geheiligt werde.** de capt. Bab. ibidem: Und wer hat gelehrt, daß das geweyte Saltz oder Waſſer eben ſo kräfftig ſeye als der H. Tauff ſelbſt? Entweder zeige Luther jemand, der dieſes gelehrt, oder bekenne er, daß er unverſchämt gelogen habe.

40. Was lehrt Calvinus?

Er lügt erſtlich noch unverſchämter als Luther, da er alſo ſchreibt: **Es beklagen ſich oder ſeufzen wenigſt alle Fromme/ daß in dem Tauff höher geſchätzt werde der Chryſam / die Kertzen / der**

Ge-

Geſchmack des Saltz/ und endlich der Speichel/ als das Baad des Waſſers / in welchem die gantze Vollkommenheit des Tauffs beſteht. In Antid. Seſſ. 7. c. 13. Mein wer, wann, wo hat man jemahls den Chryſam höher geſchätzt als den Tauff ſelbſt? Iſt das nit eine unverantwortentlich boßhaffte Lügen? Lehren nit alle Catholiſche, daß der Tauff ohne Gebrauch des Chryſam, des Oehls oder Saltzes gantz gültig könne ſein, aber nit ohne Gebrauch des Waſſers? wie ſagt dann Calvinus, daß wir jenes höher ſchätzen als dieſes? was urtheilet hiervon die gantze unpartheyiſche Welt?

41. Was lehrt er weiter?

Recht läſterlich verwirfft Calvinus die uhralte Kirchen-Ceremonien, welche bey der H. Tauff in der Catholiſchen Kirch gebraucht worden, obwohl er ſelbſt bekennt, daß ſolche ſchon lange Zeit her in der Ubung geweſen. Unter andern redet er alſo: Dann als wann es ein verächtliches Ding wäre nach dem Befehl Chriſti mit Waſſer getaufft werden/ hat man erfunden die Weihung oder vielmehr die Verzauberung/ welche die wahre Heiligung des Waſſers beſudlete. Darnach hat man die Kertzen darzu gethan ſamt dem Chryſam = = Obwohl mir aber bekannt iſt/ wie alt der Urſprung dieſes zuſam geraſpleten Dings ſeye/ ſo iſt es doch mir und allen Frommen erlaubt/ daß wir jenes verwerffen/ was die Menſchen zur Einſetzung Chriſti haben dörffen hinzu thun. Da aber der Sathan

ſahe/

ſahe/ daß durch die närriſche Leichtſinnigkeit der Welt im Glauben ſeine Betrügerey ohne einige Beſchwärnuß faſt bey dem Anfang der Kirch ſelbſt ſeye angenommen worden/ iſt er zu noch gröberen Geſpött fortgeſchritten; Dahero iſt zum Schimpf des Taufs ſehr frech eingeführt worden der Speichel und dergleichen Kinderpoſſen ꝛc. ꝛc. Lib. 4. c. 15. n. 19. Wahrhafftig eine recht läſterliche Weiß zu reden. Calvinus bekennt, daß dergleichen Ceremonien faſt gleich bey dem erſten Anfang der Kirch ſeyen im Gebrauch geweſen, und dannoch darff er ſich unterſtehen ſolche zu tadlen, zu verwerffen, ja gar Kinder-Poſſen nit ohne verdammliche GOttes-Läſterung zu nennen. Iſt das Chriſtlich geredt oder gehandlet? war dann nit die erſte Kirch, die wahre Kirch? Hat ſie gefehlt oder fehlen können, ſonderbahr in denen erſten Zeiten? Soll man dann nit mehr glauben den uhralten Heil. Lehreren, welche dergleichen uhralte Ceremonien erzehlen und auslegen, als einem weder wegen der Tugend, noch wegen der Gelehrtheit berühmten Calvino? Seynd das Kinder-Poſſen, was von der erſten Kirch angeordnet, oder von denen Apoſtlen ſelbſt eingeſetzt worden? Calvinus thut ja eben dem angezogenen Capitel Meldung von einer Ordnung, die man bey dem Tauff beobachten ſolle, als wann jemand zu tauffen iſt, ſollte man ihn der gantzen Verſammlung vorſtellen, für ihn betten laſſen, ihn GOtt dem HErrn aufopfferen, die Bekantnuß des Glaubens ſprechen ꝛc. Seynd dann dieſe Ceremonien

nien in der Schrifft? wo befihlt GOtt dieſelbe? oder hat Calvinus mehr Gewalt gewiſſe Ceremonien zu ſetzen, als die uhralte wahre Kirch? was die wahre Kirch anordnet, ſolches ſoll Kinder-Poſſen seyn, aber was Calvinus einſetzt, da wird lauter Witz und Verſtand seyn?

42. Wer hat vor Zeiten ein gleiches gethan?

Die Novatianer, Donatiſten, Waldenſer und Wicleffiten, lauter bekannte Ketzer haben dieſes gethan: Etliche haben den H. Chryſam, andere das H. Oehl, andere die übrige Ceremonien nit gedulten wollen. Von denen erſten ſchreibt Theodoretus alſo: **Die Novatianer geben denen/ welche ſie tauffen/ nicht den heiligen Chryſam / derowegen haben die hochgelobte Vätter befohlen/ daß man die / welche aus ihrer Ketzerey dem Leib der Chriſtlichen Kirch zugeſetzt werden/ ſalben ſolle.** Vide Scheff. Trac. 28. c. 7. Mit ſolchen Lehreren will es Calvinus lieber halten, als mit denen Heil. Vätteren Ambroſio, Auguſtino, Cypriano, Cirillo und anderen, welche alle viel von denen Ceremonien geſchrieben, ſelbe erklärt und hochgeſchätzt haben.

43. Was lehrnſt du aus der gantzeu Matery von der H. Tauff?

Ich lehrne daraus 1) daß nichts einfältigeres ſeye, als wann manche glauben und ſagen, die Uncatholiſche kommen mit uns in denen Haupt-Puncten übereins. Der Tauff iſt wahrhafftig ein Haupt-Punct der Glaubens-Lehr. Und mein GOtt! in wie viel Stücken kommen

ſie hierinn nit mit uns übereins! Einige lehren der Tauff ſeye nit allen Menſchen nothwendig; andere, er nutze nichts, wann man nit darbey würcklich glaube; Andere, er decke die Sünden nur zu; Andere, er verſichere uns der Seeligkeit, mache den Menſchen frey von allen Geſätzen, vertilge alle Gelübden ꝛc. ꝛc. Kein Catholiſcher aber lehrt dieſes. 2) Daß der böſe Geiſt, nachdem er ſo viele Heil. Sacramenten denen Uncatholiſchen entriſſen, auf vielerley Weiß auch das H. Sacrament des Tauffs angreiffe, und uns ſuche wo nit zu entziehen, doch unfruchtbar oder gar ſchädlich zu machen, welches durch die angezogene Lehr Lutheri und Calvini gar zu klar geſchicht. Dann wann z. E. ein Vatter oder Mutter glaubt, die Kinder der Rechtglaubigen werden ſeelig ohne Tauff; oder kein Privat-Menſch könne tauffen; ſo wird kein groſſe Sorg ſein bey gegenwärtiger Noth ein Kind zu tauffen, weil er urtheilt, ſolches Kind komme doch in den Himmel ohne Tauff, oder wann es von einem Layen ſchon getaufft würde, thäte es nichts nutzen; mithin wird es ohne Tauff ſterben, und der Anſchauung GOttes ewig beraubt ſeyn. Item, wann ein Erwachſener glaubt, alle Sünden können ihm durch bloſſe Erinnerung des H. Tauffs nachgelaſſen werden, wie Luther mit Calvino lehrt; ſo wird er frey in alle Sünd und Laſter fallen, mithin ſich ſelbſt verdammen, weil er vermeint, er könne ſich leicht der Tauff erinneren, und alſo Verzeihung der Sünden erhalten. Und alſo von anderen oberzehlten Stücken zu reden.

44. Noch

44. Noch eins:

Aus dem, was von der H. Tauff iſt geſagt worden, lehrne ich auch, wie gefährlich es ſeye, wann jemand von Uncatholiſchen getaufft wird, weil vielmahl zu beſorgen, daß nit nur die Ceremonien, ſondern auch etwas Weſentliches von ihnen unterlaſſen oder geändert werde; ſonderbahr wann ſie halten jene Lehr, wovon obenher gemeldet worden, betreffend die Materi und Form des H. Tauffs, das Waſſer und die vorgeſchriebene Wort. Deßwegen hierinn wohl acht zu haben bey denen, die von Uncatholiſchen getaufft worden. Uns Catholiſche ſoll unterdeſſen erfreuen, daß ſo gar unſre Widerſager geſtehen müſſen, es ſeye bey uns der rechte Tauff. Wann ſie dieſes nit glaubten, ſo müſten ſie ja jene noch einmahl tauffen, die von uns abfallen und zu ihnen gehen, welches doch nit geſchicht. Zudem haben wir die Wort des Luthers, der alſo ſagt: **Wir bekennen / daß unter dem Pabſtum: die rechte heilige Schrifft ſeye / rechte Tauffe / recht Sacrament des Altars.** Tom. 4. Jen. 320. T. 2. W. 267. b. **Gebenedeyt ſey GOtt und der Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti / der nach dem Reichthum ſeiner Barmhertzigkeit auf das mindeſt diß einig Sacrament der Tauff behalten hat in ſeiner Kirchen unbefleckt und unvergifft von Menſchlichen Aufſätzen.** Lib. de Capt. Bab. Was ſagen hierzu die Uncatholiſche?

Achte Unterweiſung.

Von dem H. Sacrament der Firmung.

1. Was iſt die Firmung?

Die Firmung iſt ein Heil. Sacrament, in welchem der getauffte Menſch durch den H. Chryſam und durch die Heil. Wort von dem Heil. Geiſt in Gnaden geſtärckt wird, damit er ſeinen Glauben ſtandhafft bekenne, und demſelben deſto fleißiger nachkomme.

2. Warum wird dieſes H. Sacrament genennt Firmung?

Firmen iſt ein lateiniſches Wort, und heiſt auf teutſch ſo viel als beveſtigen oder ſtärcken; Weil dann der getauffte Menſch durch dieſes H. Sacrament Stärck, Krafft und Gnad bekommt den Glauben Chriſti tapffer zu bekennen, deßwegen wird es **Firmung** genennt.

3. Iſt die Firmung ein wahres Sacrament?

Ja, weil ſie alles hat, was zu einem Sacrament des neuen Geſätzes erfordert wird. Dann 1) ſie iſt ein ſichtbahres äuſſerliches Zeichen, beſtehend in Auflegung der Biſchöfflichen Händen, Salbung mit dem H. Chryſam, und Ausſprechung gewiſſer Heiligen Worten. 2) Sie theilt dem Menſchen mit eine innerliche Gnad, nemlich die Stärck in dem wahren Glauben. 3) Sie iſt von Chriſto eingeſetzt, weil dieſer allein als ein Uhrheber der H. Sacramenten den Gewalt hat ſolche Zeichen zu ſetzen, wodurch Er dem Menſchen gewiſſe Gnaden mittheilen wolle.

4. Wo=

4. Woher weiß man/ daß die Firmung von Chriſto ſeye eingeſetzt worden?

Man weiß dieſes aus dem ungeſchriebenen Wort GOttes, aus der beſtändigen Tradition, aus dem unfehlbahren Ausſpruch der wahren Kirch; nit weniger auch aus der Kirchen-Hiſtorie, weil gewiß iſt, daß dieſe Firmung allzeit in der Kirch Chriſti geweſen, niemand aber weder aus denen Apoſtlen, noch Päbſten oder Concilien genennt werden kan, welcher ſie eingeſetzt habe, folgends muß ſie von Chriſto als dem Uhrheber der H. Sacramenten herkommen.

5. Woher weiß man aber/ daß Chriſtus dieſer Firmung eine beſondere Gnad verſprochen habe?

Man weiß ſolches abermahl aus dem ungeſchriebenen Wort GOttes, wie auch aus dem unfehlbahren Ausſpruch der wahren Kirch Chriſti. Item aus dem, weil die H. Apoſtel ſolche Firmung beſtändig gebraucht haben, anderen die beſondere Gnad des H. Geiſts mitzutheilen, welches ſie niemahl würden gethan haben, wann ſie nit gewußt hätten, daß Chriſtus es alſo befohlen, und eine beſondere Gnad darbey verſprochen habe; maſſen ihnen wohl bekannt ware, daß ein Menſch nit ſetzen könne ein unfehlbares ſichtbahrliches Zeichen der Göttlichen Gnad.

6. Wie probirſt du mir ferner/ daß die H. Firmung ein Sacrament ſeye?

Ich probiere dieſes aus der H. Schrifft, aus denen Heil. Vätteren, aus dem unfehlbahren

Ausſpruch der wahren Kirch, und aus beſtändiger Tradition.

7. Wie lauthet der Ausſpruch der wahren Kirch?

In dem allgemeinen Concilio zu Trient redet ſie alſo: **Wann jemand ſagen wird/ die Firmung der Getaufften ſeye ein müßige Ceremoni/ und nit vielmehr ein wahres und eigentliches Heil. Sacrament; oder ſie ſeye vor Zeiten nichts anderes geweſen/ als eine Unterweiſung/ worinn die erwachſene Kinder Rechenſchafft ihres Glaubens offentlich von ſich gaben/ der ſey verflucht.** Seſſ. 7. can. 1. Ein gleiches findet man in dem dritten Conſtantinopolitaniſchen, wie auch in dem Florentiniſchen Concilio. Bell. de Conf. c. 2.

8. Was ſagen die H. Vätter?

Kaum ein eintziges Sacrament iſt, welches ſo viele Zeugnuſſen bey denen Heil. Vätteren findet, als das Sacrament der Firmung. Sie nennen es ein Sacrament des Chryſams, eine Salbung, eine Auflegung der Händen, eine Bezeichnung der Stirn ꝛc. könnten ſie dann klärer reden?

9. Gebe mir einige Sprüch derſelben?

1) Der H. Dionyſius Areopagita ſagt: **Den Getaufften führen ſie mit einem weiſſen Kleid angethan zu dem Biſchoff. Er bezeichnet ihn mit einer heiligmachender Salben.** de Eccl. Hier. c. 2. 2) Der H. Cyrillus Hieroſolymitanus ſagt: **Dieſe H. Salben iſt kein bloſſe Salben mehr/ nachdem ſie geweyhet worden/ ſondern ein**

ein Chryſam Chriſti/ welcher bey der Ankunfft des H. Geiſts durch deſſen Gottheit eine Krafft hat: = = Der Leib wird zwar mit dieſer ſichtbahren Salben geſalbt/ die Seel aber wird mit dem heiligen und lebendigmachenden Geiſt geheiligt. Cat. Myſ. c. 3. 3) Der H. Cyprianus ſagt: Derjenige/ der getaufft iſt/ muß auch geſalbt werden/ damit er nach empfangenem Chryſam ſeyn könne ein Geſalbter GOttes/ und die Gnad Chriſti in ſich haben. Lib. 1. ep. ult. Noch klärer redet er alſo, da Er der H. Tauff und Firmung Meldung thut: Alsdann können ſie endlich vollkommen geheiligt werden/ und Kinder GOttes ſeyn/ wann ſie durch beyde Sacramenten gebohren werden. Lib. 2. ep. 1. NB. Durch beyde Sacramenten; So nennt er denn die Firmung ſowohl ein Sacrament, als den Tauff. Was will man kläreres haben?

10. Fahre fort.

4) Der H. Ambroſius ſagt: Es folgt das Geiſtliche Zeichen/ weil es folgt nach dem Waſſer/ damit eine Vollkommenheit werde/ wann der H. Geiſt auf die Prieſterliche Anruffung eingegoſſen wird. Lib. 3. de ſacr. c. 2. 5) Der H. Hieronymus, nachdem er gemeldet, daß die Biſchöff denen Getaufften durch die Hand-Auflegung den H. Geiſt geben, ſetzt er folgende Wort hinzu: Fragſt du/ wo es geſchrieben ſeye? In denen Geſchichten der Apoſtlen. Aber wann auch das Anſehen der Schrifft nit zugegen wäre/ ſo hätte die Ubereinſtimmung der gantzen

Welt in dieſer Sach gleichſam die Krafft eines Gebotts. Dial. con. Lucif. NB. Die gantze rechtglaubige Welt ſtimmt hierin mit uns überein. 6) Der H. Auguſtinus ſagt: **In dieſer Salben will Petilianus auslegen (oder verſtehen) das Sacrament des Chryſams: welches zwar in der Gattung der ſichtbahren Zeichen heilig iſt / gleichwie der Tauff ſelbſt : : Unterſcheide deßwegen das ſichtbahre Heil. Sacrament.** Lib. 2. con. Lit. Pet. c. 104. apud Bell. Kan etwas klärers zur Beſtättigung der Catholiſchen Wahrheit geſagt werden? Er nennt es ausdrücklich ein Heil. Sacrament, und vergleicht es mit dem H. Tauff. Wann dieſer groſſe alte Lehrer mit ſo klaren Worten geſetzt hätte, die Firmung ſeye kein H. Sacrament, oder ſeye nur eine müßige Ceremoni; wie würden die Uncatholiſche mit ſolchem Text ſtoltziren. Warum nehmen ſie aber dieſen angezogenen Text nit an, der gantz klar die Catholiſche Lehr beſtättiget. Noch klärer iſt, was der H. Melchiades Pabſt und Martyrer vor der Zeit Auguſtini geſchrieben: **Was jene Puncten angeht / worüber ihr begehrt habt unterwieſen zu werden / das iſt / welches Sacrament gröſſer ſeye / die Händ-Auflegung der Biſchöffen oder der Tauff? Sollt ihr wiſſen / daß ein jedes ein groſſes Sacrament ſeye.** de Conſec. d. 5. NB. Ein jedes ein groſſes Sacrament, nemlich ſowohl der Tauff als die Firmung.

11. Was für ein Prob haſt du aus der H. Schrifft?

In der H. Schrifft wird gefunden ein äuſſer-

liches

liches Zeichen, nemlich die Auflegung der Apoſtoliſchen Händen; Item die Gnad und Würckung dieſes ſichtbahren Zeichen, nemlich die Gnad des H. Geiſts. Alſo wird erzehlt in denen Geſchichten der Apoſtlen, daß, nachdem Philippus ein Diacon die Samaritaner getaufft hatte, ſeyen von Jeruſalem kommen die zwey Heil. Apoſtel, Petrus und Joannes, haben ihre Händ denen Getaufften aufgelegt, und ihnen alſo den H. Geiſt ertheilt. **Alsdann legten ſie die Händ auf diejenige/ und ſie bekamen den H. Geiſt.** Act. 8. v. 17. Durch die Apoſtoliſche Händ-Auflegung wurde die Gnad des H. Geiſts mitgetheilt; dann es folgt gleich im Text: **Da aber Simon geſehen/ daß der H. Geiſt gegeben würde durch Auflegung der Händen der Apoſtlen** ꝛc. v. 18. Item: Der H. Paulus hat zu Epheſo einige angetroffen, welche nur den Tauff Joannis empfangen hatten; Nachdem aber dieſe auf Ermahnen des H. Pauli ſich im Nahmen Chriſti haben tauffen laſſen, hat Paulus ihnen ſeine Händ aufgelegt, und alſo den H. Geiſt ertheilt. **Und da Paulus ihnen die Händ aufgelegt hatte/ kame der H. Geiſt über ſie.** Act. 19. v. 6.

12. Wird dann durch dieſe Händ-Auflegung die Firmung verſtanden?

Ja, dann die Biſchöffliche Händ werden eigentlich allein aufgelegt bey der Prieſterweyhe und bey der Firmung: Nun iſt gewiß, daß die Samaritaner nit alle ſeyen zu Prieſtern geweyhet

het worden; ſo muß dann durch erſtbemelte Hand-Auflegung verſtanden werden jene, welche bey der H. Firmung geſchicht, ſonderbahr weil die H. Schrifft ausdrücklich meldet, daß ſolche Händ-Auflegung geſchehen ſeye gleich nach dem Tauff; anderſtwoher aber, nemlich aus der Kirchen-Hiſtori, bekannt iſt, daß man gar offt gleich nach dem H. Tauff auch gegeben die Firmung.

13. Wer hat durch ſolche Händ-Auflegung verſtanden die Firmung?

Die Heil. Vätter mit der gantzen Kirch: 1) Der H. Hieronymus ſagt: **Weißt du nit/ daß dieſes der Gebrauch der Kirchen ſeye/ daß man denen Getaufften darnach die Händ auflege/ und alſo anruffe den H. Geiſt. Fragſt du/ wo es geſchrieben ſeye? In denen Geſchichten der Apoſtlen. Aber wann auch das Anſehen der Schrifft nit zugegen wäre/ ſo hätte die Ubereinſtimmung der gantzen Welt in dieſe Sach gleichſam die Krafft eines Gebotts. Dann auch viele andere Ding/ welche man aus einer Tradition in der Kirch beobachtet/ das Anſehen eines geſchriebenen Geſätzes erlangt haben.** Dial. con. Lucif. 2) Der H. Cyprianus ſpricht: **Weil die Samaritaner den wahren Tauff empfangen hatten/ mußten ſie nit weither getaufft werden/ ſondern es iſt nur dasjenige/ was noch abgienge/ von Petro und Joanne geſchehen/ daß man nemlich das Gebett über ſie gehabt/ die Händ ihnen aufgelegt/ den H. Geiſt angeruffen/ und über ſie ausgegoſſen; welches auch**

jetzt noch geſchicht bey uns/ daß diejenige/ welche in der Kirch getaufft werden/ durch die Fürgeſetzte der Kirch dargeſtellt werden/ und durch unſer Gebett und Auflegung der Händen den Heil. Geiſt erlangen. Ep. ad Jub. 3) Der H. Auguſtinus, da er redet von obbemelter Apoſtoliſchen Händ-Auflegung, ſetzt dieſe Wort hinzu: **Welche Gewohnheit die Kirch auch noch anjetzo haltet in ihren Vorgeſetzten.** Lib. 15. de Trin. c. 26. Nemlich bey Ertheilung des H. Sacraments der Firmung.

14. Haſt du nichts mehr aus der H. Schrifft?

Viele, unter welchen ſonderbahr der H. Ambroſius, gebrauchen jenen ſchönen Text des Apoſtels: **Der uns aber mit euch ſtärckt in Chriſto/ und GOtt/ der uns geſalbt hat/ der uns auch gezeichnet hat/ und das Pfand des Geiſts in unſere Hertzen gegeben.** 2. Cor. 1. v. 21. 22. Mit dieſem Text ziehlt der Apoſtel auf das H. Sacrament der Firmung, welches man denen Chriſten nach empfangenem Tauff ertheilt hat umb ſolche gegen alle Verfolgungen des Glaubens zu ſtärcken. Es zeigt der Apoſtel an die Würckung dieſes H. Sacraments, und gebraucht ſich erſtlich des eigentlichen Worts: Confirmat, wovon wir das H. Sacrament nennen Confirmatio, **die Firmung. Er ſtärckt/ Er bekräfftigt:** weil man nemlich durch dieſes H. Sacrament geſtärckt wird in dem wahren Glauben Chriſti. Zweytens thut er Meldung von der Salbung, welche nemlich geſchicht in der Firmung äuſſerlich durch den H. Chryſam, innerlich durch die

Gnad GOttes. Drittens redet er von dem Zeichnen. Dieſes geſchicht auch bey der Firmung; dann die Stirn deſſen, der gefirmt wird, wird mit dem H. Creutz bezeichnet. Viertens ſagt er, daß man darbey empfange das Pfand des Geiſts, oder gleichſam ein Unterpfand der künfftigen Glory, wann wir nemlich würcken mit jener Gnad, die uns GOtt gibt in denen Heil. Sacramenten. Vide Corn. in l. c. Caniſius h. l. §. 3.

15. Was für ein Prob haſt du aus der Tradition?

Man hat allzeit in der Kirchen GOttes geglaubt, daß die Firmung ein H. Sacrament ſeye: Kein Heiliger Vatter hat jemahls anderſt gelehrt; Die Kirchen-Verſammlungen haben jene als Ketzer verworffen, welche dieſes H. Sacrament verworffen haben. Dieſe beſtändige, einhellige Meynung und Lehr der gantzen Kirch iſt eine unlaugbahre Prob, daß die H. Firmung ein wahres heiliges Sacrament ſeye: Dann die Kirch Chriſti hat in einer ſo wichtigen Sach unmöglich fehlen können, weil Chriſtus ihr verſprochen den Geiſt der Wahrheit, der bey ihr bleiben ſollte, und ſie alle Wahrheit lehren.

16. Zu was Ziel und End hat Chriſtus dieſes H. Sacrament eingeſetzt?

Zu dieſem, daß gleichwie wir in dem H. Tauff wider gebohren werden zu dem Leben, alſo in der Firmung geſtärckt werden zu dem Streit: Gleichwie wir in dem H. Tauff gewaſchen wer-

den von unſren Sünden, alſo in der Firmung Kräfften bekommen in dem angenommenen Glauben Chriſti zu verharren. Alſo redet der Römiſche Pabſt Melchiades, welcher weitläuffig handlet von der Firmung und ſolche ausdrücklich ein Sacrament nennt. Er hat aber gelebt zu jener Zeit, zu welcher die Catholiſche Kirch annoch die wahre Kirch geweſen iſt, nach Zeugnuß Lutheri und Calvini, nemlich im vierten Jahr hundert. Vide Caniſ. de Confirm.

17. Wer kan dieſes Sacrament verwalten oder mittheilen?

Nit ein jeder Prieſter, ſondern allein der Biſchoff, als ein Nachfolger der Apoſtlen; dann wir leſen ausdrücklich in denen Geſchichten der Apoſtlen, daß allein die Apoſtel, welche zu Biſchoffen von Chriſto geordnet waren, die Händ aufgelegt und den H. Geiſt ertheilt haben; und zwar dazumahl, da der H. Tauff durch andere ware ertheilt worden. Alſo ſteht in denen Apoſtoliſchen Geſchichten, daß Philippus, ein Diacon zwar getaufft habe, aber nit die Händ denen Getaufften aufgelegt, ſondern dieſes ſeye geſchehen durch die zwey Apoſtel Petrum und Joannem. Act. 8. v. 15. Item, anderſtwo ſagt die H. Schrifft, daß Paulus denenjenigen die Händ aufgelegt habe, welche doch von anderen waren getaufft worden. Act. 19. Welches gewißlich nit geſchehen wäre, wann ein jeder Prieſter hätte dieſes H. Sacrament ertheilen können. Eben dieſes wird aus der beſtän-

digen Lehr der Catholiſchen Kirch klar erwieſen: deßwegen daß H. Concilium zu Trient billich dieſen Ausſpruch gethan: **Wann jemand ſagen wird/ daß der ordinari Verwalter der H. Firmung nit ſeye allein der Biſchoff/ ſondern ein jeder Prieſter/ der ſoll verflucht ſeyn.** Seſſ. 7. can. 3.

18. Hat dann ein Biſchoff anjetzo noch den Gewalt den H. Geiſt zu ertheilen/ wie vor Zeiten die Apoſtel?

Ja, nit zwar auf eine ſichtbahre Weiß mit der Gaab der Sprachen und anderer Wunderwercken, wie es in der erſten Chriſtenheit geſchehen; aber dannoch auf eine unſichtbahre Weiß. Gleichwie nemlich noch heut zu Tag derjenige, der den anderen recht taufft, eben jene Gnad mittheilt, welche vor Zeiten die Jünger Chriſti denen neuen Chriſten bey der Tauff mitgetheilt. Hiervon ſagt der H. Auguſtinus alſo: **Dann jetzt wird der H. Geiſt durch die Hand-Auflegung nit gegeben mit Zeugnuß der ſichtbahren Wunderwercken/ gleichwie er vormahls gegeben wurde den neuen Glauben und Anfang der Kirch bekannt zu machen und zu erweiteren. Dann wer warthet jetzt auf dieſes/ daß jene/ welchen die Händ/ den H. Geiſt zu empfangen aufgelegt werden/ alſobald anfangen mit frembden Sprachen zu reden? Aber man verſteht/ daß die Göttliche Lieb durch das Band des Friedens auf eine unſichtbahre und verborgene Weiß ihren Hertzen gegeben werde.** NB. Bey

Aufle-

Auflegung der Händen; dann von dieſer redet der H. Vatter. Lib. 3. de Bap. c. 16.

19. Wie ertheilt der Biſchoff die H. Firmung?

Er legt denen, die er firmt, ſeine Händ auf; ſalbet dieſelbige mit dem H. Chryſam an der Stirn in Form eines Creutzes und ſpricht: **Ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Creutzes, und ſtärcke dich mit dem Chryſam des Heyls im Nahmen des Vatters, und des Sohns, und des H. Geiſts.** Alsdann ſchlagt er mit der Hand den Gefirmten ein wenig an den Backen.

20. Haben auch die Apoſtel alſo gefirmt?

Die beſtändige Tradition der H. Kirch von einem Jahr hundert zu dem andern bezeigt, daß die Apoſtel mit Auflegung ihrer Händen und Salbung des Chryſams gefirmt haben: Nach denen Apoſtlen haben es die andere Biſchöff von einer Zeit zu der andern gethan biß auf dieſe gegenwärtige Stund.

21. Die H. Schrifft hat aber nichts von Chryſam oder Salbung?

1) Die H. Schrifft meldet, daß GOtt uns ſtärcke, ſalbe und zeichne 2. Cor. 1. v. 21. Item: Sie wünſcht, daß die Salbung, welche wir empfangen, bleibe. 1. Joan. 2. v. 27. Beyde Text verſtehen viele Kirchen-Vätter von der Salbung, welche in der Firmung geſchicht; unter welchen ſeynd Ambroſius, Anſelmus, Theodoretus, Cyrillus und Auguſtinus. Bell. l. c. cap. 8. So iſt dann falſch, daß die H. Schrifft nichts

nichts habe von der Salbung. 2) Die H. Schrifft meldet von Auflegung der Hånden, welche bey der Salbung geſchicht, und vor ein Ding genommen wird mit der Salbung; wie dann aus denen Heil. Våtteren bekannt, daß ſie die H. Firmung bald nennen eine Salbung, bald die Auflegung der Hånden. 3) Wann auch die H. Schrifft gar nichts håtte von der Salbung und Chryſam, ſo folgte doch gar nit, daß die Apoſtel ſolche nit gebraucht haben bey der Firmung. Die H. Schrifft ſchreibt auch nit, daß die Apoſtel gewiſſe Wort gebraucht ha-haben, wann ſie getaufft, oder daß ſie die kleine Kinder getaufft: folgt dann daraus, daß beydes von ihnen nit geſchehen ſeye? die Apoſtel haben gewiß viele Sachen gethan, die nit geſchrieben ſeynd; gleichwie der H. Joannes von Chriſto ſagt, daß er viele Zeichen gethan, welche nit geſchrieben. Joan. 20. Uns iſt genug das ungeſchriebene Wort GOttes oder die beſtåndige Tradition, welche uns verſichert, daß dieſe Weiß zu firmen von der erſten Zeit biß hieher ſowohl von denen Apoſtlen, als deroſelben Nachfolgeren ſeye gebraucht worden.

22. Melden dann die Kirchen-Våtter etwas von dem Chryſam?

Freilich, die ålteſte Våtter und viele Concilia melden hiervon gantz klar. 1) Tertullianus ſagt: **Alsdann wann wir herausgangen aus dem Waſſerbaad** (er redet von dem H. Tauff) **werden wir geſalbt mit einer geweyhten Salbung.** Lib. de Bap. 2) Der H. Auguſtinus ſagt:

GOtt

GOtt hat ihn geſalbt mit dem H. Geiſt; freylich nit mit einem ſichtbahren Oehl / ſondern mit der Gaab der Gnad/ welche angezeigt wird durch jene ſichtbahre Salben/ womit die Getauffte von der Kirch geſalbt werden. L. 15. de Trin. c. 26. Item: Der Nahmen Chriſti kommt von Chryſam her. Chriſma aber Griechiſch/ heiſt auf Lateiniſch eine Salbung. Deßwegen aber hat Er uns geſalbt/ weil Er uns zu Kämpfferen gegen den Teuffel gemacht. Trac. 33. in Joan. Der H. Cyprianus ſagt: Das Oehl wird auf dem Altar geheiliget. Jener hat aber das Oehl nit heiligen können/ welcher weder ein Altar/ noch eine Kirch gehabt. Dahero kan auch bey denen Ketzeren keine geiſtliche Salbung ſeyn / da bekannt iſt / daß bey ihnen das Oehl nit könne geheiligt/ oder ein Sacrament des Altars gewandlet werden. Lib. 1. ep. 12. Der H. Baſilius ſagt: Wir ſeegnen das Tauff-Waſſer und das Oehl der Salbung. Lib. de Spir. c. 21. Der H. Cyrillus ſagt: Die heilige Salben iſt kein bloſſe Salben mehr / nachdem es geweyht worden, ſondern der Chryſam des HErrn. Catech. 3. Der H. Optatus: Damit eure Biſchöff (alſo ſchreibt er zu denen Ketzeren, Donatiſten genannt) alles Heilige entheiligten/ haben ſie befohlen denen Hunden das Sacrament des Altars zu geben/ und haben das Fläſchlein des Chryſams zu dem Fenſter heraus geworffen/ damit daſſelbe zerbrechen ſollte. Lib. 2. Dergleichen viele Zeugnuſſen ſowohl der Kirchen-Lehrer, als gantzer Concilien ſeynd zu finden bey Bell. c. 8.

23. Was

23. Was verſteht man eigentlich durch den Chryſam?

Man verſteht eine Salben, welche aus Baum-Oehl und Balſam gemacht, und von dem Biſchoff geweyht wird. Durch das Oehl, welches lindert und ſtärckt, wird angezeigt, daß die Gnad des H. Geiſts alles, was in dem Geſatz ſchwer iſt, leicht mache, und uns ſtärcke demſelben hertzhafft und unerſchrocken nachzukommen. Durch den Balſam aber, welcher wohlriechend iſt, und die Verweſung verhindert, wird bedeutet, daß die Gnad des H. Geiſts uns vor der Sünd bewahre, und mache, daß der gute Geruch unſers auferbaulichen Wandels ſich aller Orthen ausgieſſe; wann nemlich der Menſch mitwürcket. Oder durch das Oehl wird bedeutet die Reinigkeit des Gewiſſens, durch den Balſam aber der Geruch der Tugenden. Wird alſo der Menſch erinnert, daß er ſich befleiſſen ſolle allzeit ein gutes Gewiſſen zu erhalten, und einen guten Geruch der Tugenden von ſich zu geben. Item: Man will hierdurch anzeigen, daß gleichwie man vor Zeiten die Kämpffer mit Oehl geſalbt, damit ſie deſto hertzhaffter ſtreiten könten, alſo werde in dieſem H. Sacrament die Gnad des H. Geiſts ausgegoſſen über einen Menſchen, damit er als ein Chriſtlicher Soldat deſto ſtarckmüthiger kämpffe für ſeinen Glauben und für die Ehr Chriſti.

24. Warum wird die Stirn mit Chryſam geſalbt?

Zu bedeuten, daß einem Chriſten durch dieſes H. Sa-

H. Sacrament Gnad mitgetheilt werde, damit er ſich nit ſchäme des Nahmen, Creutzes und Glaubens Chriſti, ſondern hertzhafft, offentlich und unerſchrocken vor Freunden und Feinden bekenne den Glauben und die Lehr Chriſti, zu welcher er ſich durch den H. Tauff verbunden hat.

25. Warum wird bey dieſer Salbung ein Creutz-Zeichen gemacht?

1. Weil das Creutz das Zeichen iſt eines Chriſtlichen Soldaten: durch die Firmung aber, wie geſagt, wird der Menſch geſalbt oder geſtärckt als ein tapfferer Soldat Chriſti zu ſtreiten. 2. Damit der Menſch wiſſe, daß er ſich des Creutz rühmen, nit aber ſchämen ſolle, nach dem Beyſpiehl des H. Apoſtels, der da ſagt: **Es ſeye fern von mir / daß ich mich rühme / als in dem Creutz unſers HErrn JESU Chriſti.** Gal. 6.

26. Iſt dieſes ein alter Gebrauch?

Ja, ein uhralter ſchon in der erſten Kirch geweſener Gebrauch. Von dieſem ſagt der H. Auguſtinus alſo: **Wann man das Zeichen Chriſti nit gebraucht auf denen Stirnen der Glaubigen / entweder da ſie aus dem Waſſer wiedergebohren / oder da ſie mit dem Oehl geſalbt werden / ſo wird nichts recht vollbracht.** Tract. 118. in Joan. Item: **Er ſoll das Creutz Chriſti auf die Stirn ſetzen / wo der Sitz der Schamhafftigkeit iſt.** Serm. 8. de Verb. Dom.

27. Iſt aber dieſes nit das Zeichen des Anti-Chriſts/ wovon die heimliche Offenbahrung Joannis redet? Apoc. 13.

Dieſes iſt recht unvernůnfftig, ketzeriſch und låſterlich gefragt: Dann der Anti-Chriſt als ein Feind Chriſti wird ein gantz anderes Zeichen ſeinen Untergebenen geben, und das Creutz Chriſti auf alle mögliche Weis verfolgen. Vielmehr iſt das Creutz-Zeichen jenes Zeichen, wovon eben dieſe Offenbahrung redet, daß der Engel GOttes die Diener des Allerhöchſten mit einem Zeichen an ihren Stirnen gezeichnet habe. Apoc. 7. v. 3.

28. Warum legt der Biſchoff ſeine Hånd auf denjenigen/ den er firmt?

Zu bedeuten den ſonderbahren Schutz GOttes, deſſen ſich ein Menſch Krafft dieſes H. Sacraments getröſten kan, wann er ſich deſſelben nit unwůrdig macht durch neue Sůnden.

29. Warum gibt Er dem Gefirmten einen Backenſtreich?

1) Damit ſich der Gefirmte erinnere ſowohl der Firmung, als auch der durch die Firmung empfangenen Gnad. 2) Damit ein ſolcher wiſſe, daß er hinfůhro bereit ſeyn ſolle wegen des wahren Glaubens alle erdenckliche Schmach, Unbilden und Verfolgungen auszuſtehen.

30. Warum wird die Stirn eines Gefirmten verbunden?

1) Aus Ehrerbietſamkeit gegen den H. Chryſam. 2) Damit der Gefirmte ſich erinnere, daß

man

man die Gnad des H. Geiſts, welche man empfangen, fleißig bewahren ſolle nach jenen Worten des H. Joannis: **Die Salbung / welche ihr von ihm empfangen / bleibe in euch.** 1. Joan. 2. v. 27.

31. Was ſagt Luther mit anderen Uncatholiſchen hierzu?

Die Uncatholiſche lehren insgemein, die Firmung ſeye kein H. Sacrament. Luther ſagt ſolches mit dieſen Worten: **Wir ſuchen für dieſesmahl nur die Sacramenten / welche von GOtt eingeſetzt ſeynd / unter welche wir die Firmung zu ſetzen keine Urſach finden = = Deßwegen iſt es gnug / daß man dieſelbe halte für einen Kirchen-Gebrauch / oder Sacramentaliſche Ceremoni / welche gleich iſt anderen Ceremonien / da man das Waſſer oder andere Sachen weyhet.** Tom. 2. lat. Jen. 293. b. Weit ärger und recht Gotteslåſterlich ſagt er anderſtwo alſo: **Meide das Afterſpiehl der Fermelung / welches ein rechter Lügenthand iſt = = Sie ſpotten unſers GOttes / und ſagen / es ſey ein Sacrament GOttes / und iſt doch eigen Menſchen-Fündle.** Tom. 2. §. 165. b. Darff Luther dasjenige ein Affenſpiehl, ein Lügen-Thand nennen, was Auguſtinus mit anderen ſo vielen Våtteren, ja mit der gantzen Kirch ein H. Sacrament nennt? Und wie probirt er dieſes? Mit keinem einzigen Wort. Gnug ſoll ſeyn, weil er es geſagt. Eben ſo Gotteslåſterlich redet er in folgenden Worten: **Sonderbahr aber iſt zu meiden der Biſchöff / Götzen lügenhafftig Gauckel-Werck / die Fermelung /**

lung / welche kein Grund in der Schrifft hat / und die Biſchöffe nur die Leute mit ihren Lügen betrügen / daß Gnade / Character / Mahlzeichen drinnen geben werden. Es iſt vielmehr der Beſtien Character. Apoc. 13. Tom. 2. §. 174. b. Wie probirt Luther dieſe Läſterung? Nit anderſt als wie die vorige. Weiters von dem H. Chryſam redet Luther gottloß und Ertz-boßhafft, da er ſagt: Es muſte der heilige ſtinckende Chreſem mit Lügen und betrüglichen Schein alſo ausgeputzt werden / der heiligem Tauffe zur Schmach und Unehre. Tom. 6. Jen. 97. Wahrhafftig die Heil. Vätter haben nit alſo geſchrieben.

32. Was ſagt Calvinus?

Gegen das H. Sacrament der Firmung raſet und tobet er recht entſetzlich, dergleichen vor ihm kein Ketzer gethan, obſchon mehrere die Firmung aus der Zahl der H. Sacramenten ausgeſchloſſen. Nur einige Prob hievon zu geben ſchreibt Calvinus alſo: Ich kan dieſe Firmung beſſer beſchreiben / als ſie es bißhero gethan. Nemlich / daß ſie ſeye eine Schmach des Tauffs / welche deſſen Gebrauch verduncklet und vertilgt: Sie ſeye eine falſche Verheiſſung des Teuffels / welche uns von der Wahrheit abziehet; oder wann du lieber willſt / ein durch des Teuffels Lügen beſudletes Oehl = = Wolte GOtt! wir behielten den Gebrauch / welcher bey denen Alten geweſen iſt / ehe dieſe Mißgeburths-volle Larven eines Sacraments gebohren worden: Nit als wann damahl eine Firmung wäre / dergleichen ſie jetzt dichten / die nit einmahl ohne Unbild des

Tauffs

Tauffs kan genennt werden. L. 4. c. 19. n. 8. 13. Wer entſetzt ſich nit ab dieſer greulichen Weis zu ſchreiben?

33. Fahre fort.

Gegen das geweyhte Oehl, gegen den Chryſam ſtoßt Calvinus ſolche Läſterungen aus, daß man ein Abſcheuen tragt dieſelbe zu melden. Er ſagt, daß er ſolches nit einen Pfifferling achte ſowohl in dem Tauff als in der Firmung. n. 11. Item: Daß jene, die das Oehl ein Oehl des Heils nennen, Chriſtum abſchwören und verlaugnen. n. 7. Was grauſame Läſterungen! Darbey bringt er unverſchämte Lügen hervor, als da er ſagt: Was wahrhafftig in dem Tauff gegeben wurde/ das lügt er/ werde in der Firmung gegeben. n. 8. Sie ſagen / es ſeye dieſe Heil. Salbung in gröſſerer Ehr zu halten / als der Tauff. n. 10. Sie verachten das Waſſer / und achten allein hoch das Oehl in dem Tauff. n 11. Die Alte / wann ſie eigentlich reden wollen / zehlen niemahl mehr als zwey Sacramenten. n. 12. NB. Seynd ja lauther Lügen, wie aus obgeſetzter Unterweiſung zu erſehen. In eben dieſem Capitel darff Calvinus ſagen, Hieronymus habe gefehlt, weil er die Firmung eine Apoſtoliſche Beobachtung genennt. n. 4. Den H. Pabſt Melchiadem, der alſo lobwürdig von der H. Firmung ſchreibt, nennt Calvin ein Gotteſräuberiſches Maul, welches mit dem Geſtanck ſeines Athems das Oehl beſudle; und mit dem Murmlen ſeiner Worten verzaubere ꝛc. n. 10.

NB. Mein Calvine, redet dann die H. Schrifft oder ein Kirchen-Lehrer alſo von der H. Firmung? Kan man dir nit beſſer ſagen jenes, was du dem H. Melchiadi zu ſagen dich unterſtanden: **O du Gottesräuberiſches Maul!** n. 10.

34. Wer hat vor Zeiten ein gleiches gelehrt?

Berühmte Ketzer haben dieſes gethan; unter welchen da waren die Novatianer; Dieſe verachteten die H. Firmung, weil ihr Stiffter Novatianus ein gleiches gethan, welcher ſich nit wollte firmen laſſen, aus Verachtung dieſes H. Sacraments. Item, die Donatiſten, von denen der H. Optatus ſchreibt, daß ſie die Geſchirr, worin der H. Chryſam geweſen, zu dem Fenſter heraus geworffen, aber daß ſolche durch die Engel ſeyen ergriffen und von der Zerbrechung erhalten worden. Ein gleiches haben gethan die Wicleffiſten, Waldenſer, Arianer und andere Feind der wahren Kirchen. Keiner aber hat dieſes H. Sacrament ſo ſpöttlich und gottloß tractirt, als wie Calvinus, der es lieber mit Luthero und denen angezogenen alten Ketzeren halten wollen, als mit ſo groſſen Heiligen Vätteren der Kirch; aber eben dieſes iſt gnug deſſen Lehr zu widerlegen.

Neundte Unterweiſung,

Von dem Gebrauch und Nutzen der H. Firmung.

1. Wer kan ſich firmen laſſen?

Ein jeder getauffter Menſch, der noch keinmahl gefirmt worden.

2. Kan

2. Kan man auch die Kinder firmen?

Die Firmung iſt bey ſolchen zwar gültig und ein wahres H. Sacrament, dannoch wann keine Noth oder wichtige Urſach vorhanden, ſo iſt es viel rathſamer, daß man die Empfahung dieſes H. Sacraments verſchiebe, biß ein Menſch zum Gebrauch ſeiner Vernunfft komme, und die fürnehmſte Artickel ſeines Glaubens wiſſe; damit man ſich zur Empfahung dieſes H. Sacraments alſo beſſer bereithen, und gröſſeren Nutzen daraus ſchöpffen könne; wie auch, damit man deſto leichter in der Gedächtnuß halte die geſchehene Firmung, und ſolche nit widerhohle. Ehe man auch zur Vernunfft kommt, iſt keine Nothwendigkeit dieſes H. Sacrament zu empfangen, als deſſen Ziel und End iſt, daß man dardurch in dem wahren Glauben geſtärckt werde; welche Stärck bey dem Menſchen, der ſeine Vernunfft noch nit gebraucht, noch nit vonnöthen iſt, weil er keine freywillige ſündhaffte Glaubens-Zweiffel oder Gefahr den Glauben zu verliehren, haben kan.

3. Wie offt darff man ſich firmen laſſen?

Nit mehr, als einmahl, dann dieſes H. Sacrament überlaſſet auch in dem Menſchen ein unauslöſchliches Geiſtliches Kennzeichen, wie der H. Tauff. **GOtt hat uns geſalbt/ der uns auch gezeichnet hat/ und das Pfand des Geiſts gegeben in unſre Hertzen.** 2. Cor. 1. v. 21. 22.

4. Worin wird dieſes Kennzeichen unterſchieden von jenem des H. Tauffs?

Das geiſtliche Kennzeichen, welches man in

dem H. Tauff bekommt, zeigt, daß wir Kinder GOttes ſeyen; Das andere in der Firmung zeigt, daß wir Soldaten Chriſti ſeyen. Das erſte bedeutet, daß wir Chriſto zugehören; das zweyte aber, daß wir vor die Ehr GOttes und unſer Heil ſtreiten und tapffer kämpffen ſollen.

5. Iſt dieſes H. Sacrament nothwendig zur Seeligkeit?

In ſich iſt ſolches nit nothwendig: Ich kan ohne Firmung ſelig werden, weil weder GOtt, noch die Kirch ein Gebott gegeben ſolche zu empfangen; deßwegen ſündige ich nit, wann ich mich nit firmen laſſe; es wäre dann Sach, daß ich ſolches unterlieſſe aus Verachtung.

6. Iſt dieſes H. Sacrament doch nutzlich zur Seligkeit?

Ja freylich, ſonderbahr an jenen Orthen, wo die Catholiſche unter denen Ketzeren wohnen; weil ſie allda mehr Stärck vonnöthen haben ihren Glauben zu erhalten und offentlich zu bekennen. Deßwegen haben die Heil. Vätter fleißig ermahnt die Chriſten, ſie ſollen ſolches H. Sacrament zu empfangen nit unterlaſſen. Unter anderen ſagt der H. Clemens: **Es ſollen alle eilen/ damit ſie wiedergebohren/ und alsdann von dem Biſchoff gezeichnet werden.** Ep. ad Jul.

7. Kan es einem ſchaden/ wann er ſich nit firmen laßt?

Ja, gantz gewiß kan es einem ſchaden, weil ein ſolcher Menſch deſto leichter fallen und ſündigen wird in denen Verſuchungen oder Gelegenhei-

genheiten der Sünd gegen den Glauben. Er wird leichter in dem wahren Glauben wanckelmüthig werden, oder gar abfallen, weil er aus eigner Schuld ſo groſſe Stärck nit hat ſeinen Glauben zu bekennen und darnach zu leben, als wann er ſich hätte firmen laſſen. Deßwegen ſchreibt der H. Pabſt Cornelius: Novatus, der Ertz-Ketzer, ſeye meiſtentheils aus dieſer Urſach abgefallen von dem wahren Glauben, weil er das H. Sacrament der Firmung nit empfangen hatte. Euſeb. L. 6. Hiſt. c. 43.

8. Fallen dann keine ab / welche gefirmt ſeynd?

Es fallen freylich auch etliche aus dieſen ab, doch nit wegen Abgang der Stärck und Gnad, welche ſie überflüßig haben, Krafft des H. Sacraments der Firmung, ſondern wegen Abgang der Mitwürckung mit ſolcher Gnad; weil dergleichen Menſchen ihren böſen Begierlichkeiten zu viel nachgeben, ſonderbahr der Begierlichkeit des Fleiſches, der Augen und Hoffart des Lebens.

9. Was ſoll uns antreiben zur Hochſchätzung und andächtiger Empfahung dieſes Heil. Sacraments?

1) Die Höhe und Würdigkeit der H. Firmung; weil ſie ein wahres, heiliges, von Chriſto dem HErrn eingeſetztes Sacrament iſt. 2) Die Gnaden-volle Würckungen deſſelben, und der vielfältige daraus entſtehende Nutzen.

10. Was für Würckungen hat dann dieſes H. Sacrament?

Sonderbahr dieſe zwey. 1) Der Menſch be-

kommt dadurch die heiligmachende Gnad, oder die Vermehrung derſelben, durch den H. Geiſt, der in dem Hertzen deſſelbigen ausgegoſſen wird. 2) Er bekommt eine beſondere Stärck veſt zu glauben alles dasjenige, was die wahre Kirch vorſtellt zu glauben; wie auch ſich denen äuſſerlichen und innerlichen Verſuchungen hertzhafft zu widerſetzen, und wo es vonnöthen, den Glauben mit Mund und Hertzen ohne Scheu zu bekennen.

11. **Was ſeynd das für Verſuchungen?**

Durch die äuſſerliche Verſuchungen verſteht man allerhand Verfolgungen, Schimpff, Schmach und Unbild, ſamt allem, was die Boßheit der Menſchen einem Chriſten anthun oder zufügen kan umb des Glaubens willen. Durch die innerliche verſteht man alle unordentliche Bewegungen unſrer Begierlichkeit, welche entweder in uns ſelbſt aus eigner Boßheit entſpringen, oder von dem böſen Feind durch ſein Einblaſen, oder von der Welt durch böſe Reden und Exempel erweckt werden.

12. **Zu was Ziel und End wird der H. Geiſt gegeben?**

In dem H. Tauff wird Er gegeben, damit der Menſch aus dem Tod der Sünden erweckt und lebendig werde; in der Firmung aber, damit er in dem Glauben geſtärckt und erhalten werde. Gleichwie wir aus der H. Schrifft wiſſen, daß auch denen Apoſtlen der H. Geiſt öffters gegeben worden, aber zu verſchiedenem

Ziel und End. Chriſtus gabe ſeinen Apoſtlen den H. Geiſt vor ſeiner Himmelfarth, da Er ſie angeblaſen, ſprechend: **Nehmet hin den Heil. Geiſt: deren Sünden ihr vergeben werdet/ denen ſeynd ſie vergeben.** Joan. 20. Er ſchickt ihnen den H. Geiſt von dem Himmel in feurigen Zungen nach ſeiner Auffahrt gemäß dem vielfältigen Verſprechen, welches Er ihnen vorhero gethan. Nichts zu melden von dem H. Sacrament der Tauff, Firmung und Prieſterweyhe, worin dieſelbe ebenfalls den H. Geiſt auf gewiſſe Weis empfangen hatten.

13. Was hat ein Gefirmter für ein Schuldigkeit?

Folgende: 1) Er ſoll GOTT dem HErrn Danck ſagen vor die Gnad des H. Tauffs und der Firmung. 2) Er ſoll ſich befleiſſen, daß er lebe als ein Chriſt, das iſt, daß er dem Wandel und denen Tugenden, der Lehr und dem Beyſpiehl Chriſti tapffer nachfolge. 3) Er ſoll hertzhafft ſtreiten unter dem Fähnlein Chriſti als ein Soldat Chriſti, und ſoll mit Wort und Werck den Nahmen und die Lehr Chriſti bekennen, ja bereit ſeyn all ſein Haab und Gut, Leib und Leben, alles, was er hat, aufzuſetzen, zur Bekanntnuß Chriſti und ſeines wahren Glaubens.

14. Wie redet hiervon der H. Cyrillus?

Er ſagt alſo: **Gleichwie Chriſtus der HErr unſer Heyland nach der Tauff und Erſcheinung des H. Geiſts ſich in den Streit begeben/ und den Teuffel überwunden hat/ alſo ſollet auch ihr**

nach empfangener H. Tauff und Chryſam/ ange-than mit denen Waffen des H. Geiſts ſtehen und ſtreiten wider den euch entgegen geſetzten Gewalt/ ſprechend: Ich kan alles in dem/ der mich ſtärckt. Catech. 3.

15. Wird auch eine Vorbereithung erfordert dieſes H. Sacrament zu empfangen?

Ja, bey denen Erwachſenen, welche den Gebrauch ihrer Vernunfft haben, wird ſolche erfordert, weil die Firmung ein H. Sacrament iſt, welches nach Maaß der Vorbereitung auch gröſſere und gröſſere Gnaden in dem Menſchen würcket.

16. Was wird erfordert zur würdigen Empfahung der H. Firmung?

Folgende Stück: 1) Wer gefirmt werden will, muß getaufft ſeyn. 2) Er muß unterwieſen ſeyn in denen fürnehmſten Geheimnuſſen des Glaubens, wie auch in jenen Puncten welche das Sacrament der Firmung betreffen. 3. Das Gewiſſen muß von aller ſchweren Sünd gereinigt ſeyn, damit der Menſch alſo werden könne eine würdige Wohnung des H. Geiſts, welcher in eine mit ſchwärer Sünd verunreinigte Seel nit eingeht.

17. Sündigt dann jener/ welcher ſich firmen läſt in einer ſchwären Sünd?

Ja freylich, und ſehr ſchwär, weil er ein H. Sacrament unwürdig empfangt: deßwegen ſoll man vor der H. Firmung wenigſtens reumüthig beichten, um alſo mit reinem Hertzen die

Gaab des H. Geiſts deſto reichlicher zu empfangen.

18. Was iſt weiter zu beobachten bey der H. Firmung?

1. Nachdem die H. Beicht geſchehen, und die Zeit gefirmt zu werden vorhanden iſt, ſoll man den H. Geiſt um Gnad anruffen dieſes H. Sacrament würdig zu empfangen. 2. Alsdann ſoll man ſeine Meinung machen, zu was Ziel und End man daſſelbe empfangen wolle, nemlich zu erlangen die obbemeldte Würckungen dieſes H. Sacraments. 3) Man erweckt einen veſten Glauben über alle Artickel, welche die Catholiſche Kirch zu glauben vorſtellt, inſonderheit von eben dieſem H. Sacrament. 4) Man erweckt eine Hoffnung und Begierd ſich derjenigen Gnaden theilhafftig zu machen, welche jenen mitgetheilt werden, die es würdig empfangen. 5) Man geht darnach hin an das Ort der Firmung mit gebührender Andacht, Zucht und Ehrerbietſamkeit, und empfangt alſo dieſes H. Sacrament mit Erinnerung desjenigen, was bey Auslegung der beſonderen darbey gewöhnlichen Ceremonien geſagt worden.

19. Was ſoll man thun / nachdem man gefirmt iſt?

Man ſoll nit gleich aus der Kirch lauffen, oder mit Muthwillen und Geſchwätz andere ärgern und GOtt beleidigen, ſondern nach Abwaſchung des H. Chryſams, welche durch einen Prieſter an eben dem Ort der Firmung geſchicht, ſoll

ſoll man niederknien, GOtt danckſagen und bitten, daß er uns wolle erfahren laſſen die Würckungen dieſes H. Sacraments, ſonderbahr in denen Gefahren und Verſuchungen: Item, daß er uns ſtärcken wolle gemäß dem wahren Glauben ein Chriſtliches und GOtt wohlgefälliges Leben zu führen.

20. Warum haben viele Menſchen wenig Nutzen aus dieſem H. Sacrament?

Weil ſie es entweder ohne gebührende Meinung, Ehrerbietſamkeit und Vorbereitung, nur unter dem Geſchrey, Gedruck und Geſchwätz, oder gar in einer ſchwären Sünd empfangen. Manche wiſſen kaum, was es ſeye, oder warum man ſich firmen laſſe: Manche tractiren es nit als ein H. Sacrament, ſondern als eine eitle weltliche Ceremoni; worinn ſonderbahr die Eltern wegen ihrer Kinder die gröſte Schuld, und nit geringe Verantwortung haben.

21. Wird auch ein Pfeter / Pat oder Götel erfordert bey der Firmung?

Ja, dieſer wird erfordert: derſelbe muß auch vorhero ſchon gefirmt ſeyn, und ſoll unterſchieden ſeyn von jenem, den man bey dem H. Tauff gehabt. Dieſes iſt von denen Apoſtlen ſchon angeordnet worden, damit der Neu-Gefirmte, ſonderbahr wann die Eltern oder Tauff-Pfetter nachläßig wären, durch den Firm-Pfetter deſto mehr in dem Glauben, in der Weiß Chriſtlich zu leben, und gegen die Feind ſeines Heils zu ſtreiten unterwieſen werde.

22. Entſteht auch hieraus eine geiſtliche Verwandſchafft?

Ja, eben wie in dem H. Tauff, nemlich 1) zwiſchen dem, der gefirmt wird und ſeinen Pfetter. 2) Zwiſchen denen Eltern des Gefirmten und zwiſchen dem Pfetter deſſelben. Mithin können ſolche ohne ausdrückliche Diſpenſation nit zuſamm heurathen.

23. Was ſagen die Uncatholiſche?

Gleichwie ſie das H. Sacrament der Firmung verwerffen, alſo ſpotten ſie auch über die Lehr dieſer Unterweiſung. Einem Catholiſchen Chriſten aber muß dasjenige, was in voriger und gegenwärtiger Unterweiſung geſagt worden, gnug ſeyn den Glauben zu ſtärcken, und gebührende Hochſchätzung dieſes H. Sacraments zu erhalten.

Zehende Unterweiſung,

Von dem H. Sacrament des Altars.

Von der Weſenheit, Nothwendigkeit, Würckung und Empfahung dieſes heiligen Sacraments.

1. Was iſt das Sacrament des Frohnleichnambs unſers HErrn JEſu Chriſti?

Es iſt das Sacrament des Altars, ja der wahre Leib und Blut unſers HErrn JEſu Chriſti, welcher unter denen Geſtalten Brod und Weins, mit ſamt ſeiner Seel und Gottheit weſent-

weſentlich und vollkommentlich gegenwärtig da iſt, alsbald ein ordentlicher gewehhter Prieſter Brod und Wein auf dem Altar wandlet und conſecriret.

2. Warum wird dieſes H. Sacrament genennt das Sacramen des Altars?

1) Weil ſolches nit nur ein Sacrament, ſondern zugleich ein Opffer iſt, welches GOtt dem HErrn auf dem Altar aufgeopffert wird. 2) weil daſſelbe auf dem Altar unter der H. Meß bereithet und gehandlet wird.

3. Iſt es ein wahres H. Sacrament?

Ja, weil es alles hat, was zu einem wahren H. Sacrament erfordert wird; nemlich 1) das äuſſerliche Zeichen, welches da iſt der wahre Leib und das wahre Blut Chriſti unter denen Geſtalten Brods und Weins; wie auch die heilige Wort, welche bey der Wandlung ausgeſprochen werden. 2) Die innerliche Gnad, welche man Krafft dieſes H. Sacraments empfangt: wovon Chriſtus ſagt: **Wer dieſes Brod iſſet/ wird leben ewiglich.** Joan. 6. v. 59. 3) Die Einſetzung und den Befehl Chriſti des HErrn. Die Einſetzung zwar Marci 14. **Da ſie aſſen/ nahm JEſus das Brod/ und ſegnete es/ brache und gabe es ihnen ſprechend: Nehmet hin/ das iſt mein Leib.** Den Befehl aber Lucæ 22. **Dieſes thuet zu meiner Gedächtnuß.** Und Joannis 6. **Wann ihr nit eſſen werdet das Fleiſch des Menſchen Sohns ; ; ; werdet ihr das Leben nit haben.**

4. Was

4. Was ſagt Luther und Calvin hierzu?

Beyde lehren, daß dieſes ein wahres H. Sacrament ſeye, obſchon kein Wort hiervon in der gantzen Schrifft zu finden. Luther ſagt: **Ich laſſe es von Hertzen gern zu/ daß das Abendmahl ein Sacrament ſey/ obs wohl nicht in der Schrifft ſo genennt wird.** Tom. 3. Jen. 477. b. Ein gleiches bekennt Calvinus Lib. 4. c. 17. Obſchon auch er keine Zeugnuß hiervon aus der H. Schrifft finden kan. Woraus abzunehmen, wie unbeſtändig beyde in ihrer Lehr ſeyen; da ſie ſonſt ſo offt ſagen, man ſolle nichts glauben, als was ausdrücklich in der H. Schrifft ſteht. Item, wie ungeſchickt ſie handlen, wann ſie bey dem H. Sacrament der Firmung, letzten Oehlung, oder Prieſterweyhe ſagen: Wo ſteht es in der Schrifft, daß die Firmung, letzte Oehlung oder Prieſterweyhe ein Sacrament ſeye? Dann, ſage mir Luther oder Calvin; wo ſteht es in der Schrifft, daß das Abendmahl ein Sacrament ſeye?

5. Wo findet man das wahre Sacrament des Altars?

Allein in der wahren, in der Römiſchen, in der Catholiſchen Kirch; weil dieſe allein wahre Prieſter hat, welche den Gewalt haben Brod und Wein zu conſecriren oder zu wandlen. Die Uncatholiſche haben keine wahre Prieſter, keine Conſecration, mithin auch kein wahres Sacrament des Altars.

6. Was ſagt hiervon Luther?

Er bekennet frey, offentlich und zwar an meh-

rern Orten, daß in der Römiſchen Kirch das wahre Sacrament des Altars ſeye. Unter anderen ſagt er alſo: **Wir bekennen/ daß unter dem Pabſthum viel Chriſtliches Gutes/ ja alles Chriſtlich gut ſey/ und auch daſelbſt herkommen ſey an uns: nemlich wir bekennen/ daß im Papſtthum; die rechte Heilige Schrifft ſey/ rechte Tauffe/ recht Sacrament des Altars/ rechte Schlüſſel zur Vergebung der Sünden ꝛc.** Tom. 4. Jen. 320. NB. **Im Pabſtthum recht Sacrament des Altars.** Und dieſes hat Luther geſchrieben im eilfften Jahr ſeiner vermeinten Reformation, zu welcher Zeit er ohne Zweiffel gnug wird erleichtet geweſen seyn. Anderſtwo bekennt auch Luther daß im Pabſtthum geblieben ſeye **die heilige Tauffe; darnach auf der Cantzel der Text des Heil. Evangelii. Zum dritten die Heilige Vergebung der Sünden und Abſolution: Zum vierten das H. Sacrament des Altars.** Tom. 6. Jen. 92. Eben dieſes lehrt er in ſeinen Tiſchreden an drey unterſchiedlichen Orten. Er meldet, daß durch ein beſonderes Wunderwerck unter dem Pabſt ſeye erhalten worden das Sacrament des Altars: **So ſind auch für und für im Pabſthumb blieben der Kinder Glaube/ das Vatter Unſer/ die Tauffe/ das Sacrament des Altars/ die haben gehafftet bey den Hertzen/ die es haben fahen ſollen/ daß iſt ein ſonderliche groſſe Krafft GOttes geweſt.** Tiſchr. 84. Item: **Vergebung der Sünden thut viel/ darum kan GOtt der Kirchen unterm Pabſthumb verzeihen/**

hen / fürnemlich weil die Tauffe noch rein da blieben iſt / desgleichen das Sacrament und der Text der H. Schrifft. 95. Ein gleiches ſteht: 101. b.

7. Was folgt hieraus?

Wann nach Bekantnuß Lutheri ſelbſt in dem Pabſtthum das H. Sacrament neben dem H. Tauff und Text der H. Schrifft rein geblieben iſt, ſo muß dann in dem Pabſtthum die wahre Kirch ſeyn; dann Luther und Calvin nehmen dieſe zwey Stuck als Zeichen der wahren Kirch an, nemlich die Predigung des Evangelii, und Verwaltung der H. Sacramenten. Item: Wo das wahre Sacrament des Altars iſt, da muß die wahre Kirch ſeyn. Weiters: Wann in dem Pabſtthum oder bey uns Catholiſchen das rechte H. Sacrament des Altars iſt, ſo iſt dann in der Kirch Lutheri und Calvini kein rechtes Sacrament des Altars, weil unſer Abendmahl gar nit überein kommt mit dem Abendmahl, welches in der Kirch Lutheri oder Calvini iſt; maſſen Luther lehrt, Chriſti H. Leib und Blut ſeye zugegen ſamt dem Brod und Wein; Calvinus lehrt, das Abendmahl ſeye nur eine Figur des Leibs und Bluts Chriſti; wir Catholiſche aber ſagen, es ſeye kein Brod, kein Wein mehr da, nachdem die H. Wort ausgeſprochen, ſondern allein Chriſtus der HErr mit ſeinem H. Fleiſch und Blut, Leib und Seel, Gottheit und Menſchheit.

8. Wer hat das H. Sacrament des Altars eingeſetzt/ und wann?

Chriſtus der HErr hat es eingeſetzt in dem letzten Abendmahl, kurtz vor ſeinem H. Leiden: **Da ſie aber zu Nachts aſſen/ nahme JEſus das Brod und ſeegnete/ brache und gabe es ſeinen Jüngeren und ſprache: Nehmet hin und eſſet/ das iſt mein Leib. Und er nahme den Kelch/ danckte und gabe ihnen denſelben/ ſprechend: Trincket alle daraus/ dann dieſes iſt mein Bluth.** Matt. 26. v. 26. 2c.

9. Warum hat Chriſtus dieſes H. Sacrament eingeſetzt/ und wie?

1) Er hat es gethan aus unermeſſener Lieb gegen uns Menſchen, damit wir hätten eine beſtändige Gedächtnuß ſeines H. Leidens: wie auch damit ſolches H. Sacrament wäre ein Speiß unſrer Seelen, eine Artzney gegen alle Sünden und Verſuchungen, ein Pfand der künfftigen Glori und Seeligkeit; wie das H. Concilium zu Trient redet Seſſ. 13. cap. 2. 2) Er hat es eingeſetzt in Brod und Wein, anzuzeigen die Würckungen dieſes H. Sacraments in der Seel eines Menſchen: dann gleichwie das Brod den Menſchen ſtärckt, ernährt und erhaltet; der Wein aber das Hertz des Menſchen erfreuet; alſo wird die Seel durch das H. Sacrament ſonderbahr geſtärckt, erhalten und aufgemundert in dem Dienſt GOttes. Gemäß dieſer Einſetzung Chriſti wird dieſes H. Sacrament bey denen Catholiſchen

in Brod und Wein gehandlet; und hat deß⸗wegen ſehr grob gefehlt Beza ein Lehr⸗Jünger Calvini, welcher gelehrt, man könne in Abgang des Brods und Weins auch etwas anderes nehmen, was man nemlich an ſtatt des Brods oder Weins zur natürlichen Erhaltung des Menſchen ſonſt gebrauchen kan. Die Wort lauten alſo: **Wo man Wein oder Brod gar nit gebraucht / oder zu gewiſſer Zeit nit hat / ſoll man deßwegen kein Abendmahl des HErrn halten? Freilich wird ſolches recht gehalten werden / wann man an ſtatt des Brods und Weins gebraucht jenes / was nach gemeiner Gewohnheit oder nach Art der Zeit die Stell des Brods oder Weins vertritt.** Ep. 2. Item, da er redet von jenen, die keinen Wein trincken, lehrt er, man könne an ſtatt des Weins Waſſer nehmen, oder ſonſt eine Gat⸗tung eines gewöhnlichen Truncks, und ſetzt aus⸗drücklich hinzu, dieſes ſeye die Meinung des Herrn Calvini. Ep. 25. NB. So kan man das Abendmahl in Käß und Bier eben ſo wohl halten, als in Brod und Wein. Ein ſchönes Abendmahl! Apud Gault. 792.

11. Iſt dieſes H. Sacrament nothwendig zur Seeligkeit?

Man kan zwar in gewiſſen Umſtänden ohne dieſes H. Sacrament ſeelig werden, allein durch den H. Tauff und durch die Buß; dannoch weil Chriſtus ein beſonderes Gebott hiervon ge⸗geben, ſo iſt ſolches H. Sacrament denen Er⸗wachſenen auch in gewiſſen Umſtänden noth⸗

wendig zur Seeligkeit; dann die Wort Chriſti lauten alſo: **Wann ihr nit eſſen werdet das Fleiſch des Menſchen Sohns/ und trincken ſein Bluth/ ſo werdet ihr das Leben in euch nit haben.** Joan. 6. v. 54.

12. Wer iſt ſchuldig dieſes H. Sacrament zu empfangen/ und wann?

Ein jeder Getauffter Menſch iſt krafft des göttlichen Gebotts ſchuldig dieſes zu thun, wann er kommt zum Gebrauch ſeines Verſtands, alſo daß er unterſcheiden könne die leibliche Speiß von der Geiſtlichen und Sacramentaliſchen: Krafft des Kirchen-Gebotts aber muß er dieſes thun alle Jahr einmahl um die Oeſterliche Zeit. Weiters ſoll ein Menſch ſolches empfangen, wann er in ſchwärer Verſuchung iſt, welche ſich etwann nit anderſt als durch die H. Communion überwinden laſſet; und letztlich ſoll eben dieſes geſchehen in einer tödtlichen Kranckheit, damit ein Menſch hierdurch zu dem letzten Kampf geſtärckt werde.

13. Müſſen allzeit mehrere beyſammen ſeyn/ wann man communiciren will?

Nein, ſondern es kan auch einer allein communiciren ſowohl in der Geſundheit als in der Kranckheit; weil man weder in der H. Schrifft, noch ſonſt irgendswo einen Befehl Chriſti oder der wahren Kirch findet, krafft deſſen verbotten wäre einen allein zu communiciren. Zudem weiß man ja aus der Kirchen-Hiſtori, daß man denen Krancken die H. Communion gegeben;

ben; niemahl aber wird gemeldet, daß man mehrere darzu beruffen oder herbey getragen, um mit dem Krancken zu communiciren, wie jetzt einige Uncatholiſche thun, die keinem allein ihr Abendmahl reichen, auch in der Kranckheit, ſondern einen oder anderen noch darzu ruffen, der das Abendmahl mit dem Krancken nehme.

14. Sagt nit der Apoſtel / der Kelch ſeye ein Gemeinſchafft des Bluts Chriſti / und das Brod ein Theilhafftigmachung des Leibs Chriſti? 1. Cor. 10. v. 16.

Ja, er ſagt dieſes, aber es folgt gar nit daraus, daß allzeit mehrere Menſchen ſeyn müſſen, welche communiciren; ſondern die klare Auslegung, welche aus dem darauf folgenden Vers abzunehmen iſt, iſt dieſe, daß alle, welche von dieſem Brod oder Kelch genieſſen, oder deſſen ſich theilhafftig machen, ſeyen ein Leib, oder ſie ſeyen Glieder eines Leibs; Item, daß alle, welche von dieſem Kelch oder Brod genieſſen, daß wahre Blut, den wahren Leib Chriſti empfangen, oder mit dieſem eine Vereinigung machen; nit aber daß alle, welche ein Leib ſeynd, zugleich ſollen communiciren, oder ſich theilhafftig machen dieſes Brods und dieſes Kelchs.

15. Chriſtus hat aber keinen beſonder communicirt?

Chriſtus hat auch kein eintziges Weib, ſo viel wenigſten aus der H. Schrifft bekannt, communicirt: wollen deßwegen die Uncatholiſche ihren Weiberen die Communion nit reichen? Item:

Chriſtus hat keinem Krancken die Communion gebracht, vielweniger einen Krancken zu dem anderen tragen laſſen, und ihnen ſolche gegeben: warum thuen dann die Uncatholiſche dieſes? Nit in allen Sachen hat Chriſtus uns ein Exempel gegeben: Nit in allen Sachen können oder ſollen wir ihm nachfolgen: mithin probirt dieſer Einwurff gar nichts.

16. Iſt auch denen unmündigen Kinderen dieſes H. Sacrament nothwendig oder gebotten?

Nein, weil es ſonderbahr eingeſetzt iſt das geiſtliche Leben der Seel zu erhalten und zu vermehren, gleichwie Brod und Wein das leibliche Leben des Menſchen erhalten und ſtärcken. Nun iſt bey denen unmündigen Kinderen kein Gefahr das geiſtliche Leben zu verliehren, weil ſie aus Abgang des Gebrauchs ihrer Vernunfft nit ſündigen können, folgends iſt auch keine Nothwendigkeit dieſes H. Sacrament zu empfangen. Man findet auch weder ein Gebott GOttes, noch einen Befehl der Kirchen von ſolcher Communion.

17. Sagt nit Chriſtus insgemein: Wann ihr nit eſſen werdet das Fleiſch des Menſchen Sohns: : werdet ihr das Leben in euch nit haben. Joan. 6.

Ja, Chriſtus ſagt dieſes, aber dieſer Befehl geht allein auf die Erwachſene, nit auf die unmündige Kinder, gleichwie uns lehrt die Catholiſche Kirch, welche uns die Schrifft unfehlbahr auslegt, weil ſie regiert wird von dem H. Geiſt, einem

einem Geiſt der Wahrheit. Die Urſach aber, warum die wahre Kirch dieſe Wort Chriſti allein auf die Erwachſene deutet, iſt unter anderen dieſe: weil Chriſtus der HErr ſelbſt folgende Wort gebraucht: **So werdet ihr das Leben in euch nit haben.** Wer nemlich nit communicirt, erhaltet das geiſtliche Leben der Gnaden nit; und umb ſolches zu erhalten iſt die H. Communion nothwendig. Weil nun bey denen unmündigen Kinderen kein Gefahr iſt ſolches Leben zu verliehren, ſo iſt auch bey ihnen keine Nöthwendigkeit zu communiciren; mithin geht der angezogene Text allein die Erwachſene an, welche nemlich das geiſtliche Leben verliehren können, und deßwegen der H. Communion vonnöthen haben.

18. Was für ein Ungleichheit iſt hierin mit dem H. Tauff?

Die unmündige Kinder ſeynd in der Erbſünd empfangen und gebohren, haben kein geiſtliches Leben, ſeynd Kinder des Zorns; deßwegen ſeynd ſie auch fähig der Würckungen des H. Tauffs, und weil kein anderes Mittel iſt das Geiſtliche Leben ihnen zu ertheilen, als durch den H. Tauff, deßwegen ſagen wir recht, daß ihnen der Tauff zur Seligkeit nothwendig ſey; und daß jener Spruch Chriſti: **Es ſeye dann / daß jemand wiedergebohren werde aus dem Waſſer und H. Geiſt / ſo kan er nit eingehen in das Reich GOttes.** Joan. 3. zu verſtehen ſeye ſowohl von Erwachſenen als von unmündigen Kinderen. Gantz anderſt iſt es mit dem Heil. Sacrament des Altars. Die Kinder ſeynd nit fähig das geiſtliche

Leben zu verliehren, ſo lang ſie den vollkommenen Gebrauch ihrer Vernunfft nit haben; folgends können ſie dieſes H. Sacrament, welches zu Erhaltung des geiſtlichen Lebens fürnehmlich eingeſetzt und nothwendig iſt, nit vonnöthen haben: Und deßwegen verſtehen wir den Spruch Chriſti allein von denen Erwachſenen; da Chriſtus ſagt: **Es ſeye dann/ daß ihr eſſen werdet das Fleiſch des Menſchen Sohn ꝛ. werdet ihr das Leben in euch nit haben.** Joan. 6.

19. Hat man nit vor Zeiten denen unmündigen Kinderen dieſes H. Sacrament gegeben?

Ja, man hat es gethan, und kan es thun in ſich; nit als wann es nothwendig wäre, ſondern aus anderen Urſachen. Die Kirch, welche aus vernünfftigen Urſachen Anfangs ſolches zugelaſſen, hat hernach eben dieſes anderſt geordnet; niemahl aber gelehrt, daß dieſes H. Sacrament ihnen nothwendig ſeye zur Seligkeit. Woraus die groſſe Authorität der wahren Kirch abgenommen werden kan; welche eine ihr von Chriſto frey überlaſſene Sach bald auf dieſe, bald auf eine andere Weis anordnen kan, nachdem es der Nutzen ihrer Untergebenen, oder andere vorfallende Umbſtänden erforderen.

20. Was beobachteſt du hier gegen die Uncatholiſche?

Kein Uncatholiſcher kan gründlich erweiſen, warum der erſte Text Chriſti wegen der Communion, nit ſolle ſowohl auf die Erwachſene als auf die Kinder gezogen werden, da doch der zwey-

zweyte wegen des H. Tauffs durchgehends auch von ihnen auf beyde gezogen wird. Dem Buchſtaben nach lauthet faſt ein Text wie der andere. **Es ſeye dann/ daß ihr eſſen werdet das Fleiſch des Menſchen Sohns : : werdet ihr das Leben nit haben. Es ſeye dann/ daß jemand wiedergebohren wird aus dem Waſſer und Heil. Geiſt/ ſo kan er nit eingehen in das Reich GOttes : : Ihr müſſet wiederum gebohren werden** Warum verſteht man dann den erſten allein von denen Erwachſenen, und nit auch den zweyten? Oder warum ſagt man, man müſſe Krafft des letzten Texts die kleine Kinder tauffen? Und nit auch, man müſſe Krafft des erſten denen Kinderen die Communion geben? Die Auslegung haben wir Catholiſche von der wahren Kirch: woher wollen die Uncatholiſche ſolche nehmen, da ſie ſich allein auf die Schrifft beruffen?

21. Iſt es nutzlich/ daß man das H. Sacrament des Altars empfange / und zwar öfftes?

Ja, dieſes iſt ſehr nutzlich, wann es mit gebührender Andacht geſchicht; weil das H. Sacrament des Altars groſſe und Gnaden-volle Würckungen hat in der Seel eines Menſchen. Deßwegen ermahnen die Heil. Vätter vielmahl, man ſolle dieſes H. Geheimnuß offt empfangen. Der H. Biſchoff und Martyrer Ignatius ſagt: **Eylet offt und andächtig hinzu zu tretten.** Ep. ad Epheſ.

22. Welches ſeynd die Würckungen dieſes H. Sacraments?

Folgende: 1) Dieſes H. Sacrament erhal-

tet und vermehret in dem Menſchen die heiligmachende Gnad oder das geiſtliche Leben der Seelen, weil es ein geiſtliche Speis der Seelen iſt. 2) Es theilet dem Menſchen mit ein Recht zu vielen würcklichen Gnaden, Krafft welcher der Menſch die Sünden leichter meiden, denen Verſuchungen hertzhaffter widerſtehen, und ſich alſo in der Gnad GOttes erhalten könne. Deßwegen wird daſſelbe von der H. Kirchen-Verſammlung zu Trient genennt eine Artzney, durch welche der Menſch von denen täglichen Sünden befreyt, und von denen ſchwäreren Sünden bewahret wird. Seſſ. 13. cap. 2.

23. Was ſagen hiervon die Heil. Vätter?

Sie ſagen, dieſes H. Sacrament verurſache, daß der Menſch erhalten werde in der Gnad und Freundſchafft GOttes; daß er wachſe und zunehme in dem Haß der Sünd, in dem Eiffer des Göttlichen Dienſts, in der Lieb gegen GOtt, in der Begierd und Ubung der Tugend ꝛc. Sie ſagen, der Menſch werde dardurch geſtärckt in denen Verſuchungen und Widerwärtigkeiten; Er werde getröſtet und bewaffnet für die Stund des Tods; Seine Seel werde auf beſondere Weis mit Chriſto vereiniget, und zu dem ewigen Leben geleitet, gemäß denen Worten Chriſti: **Wer mein Fleiſch iſſet/ und mein Blut trincket/ der bleibt in mir/ und ich in ihm.** Joan. 6. v. 57. **Wann jemand von dieſem Brod eſſen wird/ ſo wird er leben ewiglich.** Joan. 6. v. 52.

24. Wie bringt dieſes H. Sacrament einem Menſchem das ewige Leben?

In dieſem Verſtand: Der Menſch bekommt durch dieſes H. Sacrament beſondere Gnad die die Sünd zu meiden, das Gute zu würcken, und alſo in der Gnad GOttes biß an das End zu verharren; worauf nichts anderes als das ewige Leben folgen kan.

25. Gebe mir einige Sprüch der Vätteren?

1) Der H. Bernardus ſagt: Dieſes Sacrament würckt ſonderbahr zwey Stück in uns; In denen kleinen Sünden benimmt es die Empfindlichkeit/ und in denen gröſſeren die Einwilligung. Wann jemand aus euch nit ſo hefftige Bewegungen des Zorns/ des Neids/ der Unreinigkeit oder anderer dergleichen Laſtern verſpührt/ ſo ſage er Danck dem Leib und Blut Chriſti/ weil die Krafft des Sacraments in ihm würcket. Dieſer Leib Chriſti iſt denen Krancken ein Artzney/ denen Reiſenden ein Weeg: Er ſtärckt die Schwache/ erfreuet die Starcke ꝛc. Serm. de cœna. 2) Der H. Chryſoſtomus ſagt: Deßwegen wollen auch wir den Saum ſeines Kleids anrühren/ oder vielmehr/ wann wir wollen/ ſo nehmen wir ihn gantz: Dann nit ſein Kleid allein/ ſondern der Leib deſſelben iſt uns vorgeſtellt/ damit wir ihn nit allein berühren/ ſondern auch eſſen und uns erſättigen. So laßt uns dann alle/ die wir kranck ſeynd/ mit groſſem Vertrauen zu Chriſto gehen. Dann wann alle diejenige ſeynd wiederum geſund worden/ wel-

che damahls den Saum ſeines Kleids berührt haben/ wie viel mehr werden wir geſtärckt werden/ wann wir ihn gantz in uns haben werden ꝛc. Hom. 51. in Matt. 3) Die Vätter in dem allgemeinen Concilio zu Florentz ſagen alſo: Die Würckung/ welche dieſes Sacrament hat in jenem/ der es würdig empfangt/ iſt die Vereinigung des Menſchen mit Chriſto. Und weil der Menſch durch die Gnad CHriſto dem HErrn einverleibt/ und mit deſſen Gliedern vereinigt wird/ ſo folgt/ daß durch dieſes Sacrament die Gnad vermehrt werde in jenen/ die es würdig empfangen: Und dieſes Sacrament hat alle jene Würckungen/ das geiſtliche Leben betreffend/ welche die Materialiſche Speiß und Tranck haben/ das leibliche Leben betreffend/ durch Erhaltung/ Vermehrung/ Widerherſtellung und Ergötzung derſelben ꝛc. Apud Caniſ. n. 9. de Commun.

26. Wird Krafft dieſes H. Sacraments dem Menſchen eine oder mehrere Todſünd verziehen?

Die Todſünden werden eigentlich allein verziehen durch den H. Tauff, durch das H. Sacrament der Buß, durch die vollkommene Reu über die Sünden: Das H. Sacrament des Altars aber hat aus ſich und Krafft ſeiner Einſetzung dieſes nit, daß es dem Menſchen Verzeihung einer ſchwären Sünd ertheile: Dann dieſes H. Sacrament iſt aus ſich und ſeiner Weſenheit ein Sacrament der Lebendigen, und eine geiſtliche Speiß der Seelen; folgends bekommt der Menſch nit erſt durch daſſelbe ein geiſtliches Leben,

ben, ſondern muß vorhero ſchon ſolches haben durch die heiligmachende Gnad; gleichwie die leibliche Speiß dem Leib das Leben nit erſt mittheilt, ſondern vorhero ſchon in demſelben erfordert, damit ſie ſolches ſtärcken und erhalten könne. Muß aber der Menſch vorhero geiſtlicher Weis leben, ehe er das H. Sacrament des Altars empfangt, ſo muß er auch vorhero ſchon Verzeihung der Sünden haben, ſonſt wäre er noch todt; folgends werden ihm die Sünden nit erſt Krafft dieſes H. Sacraments verziehen.

27. Gebe mir noch eine Prob hierüber?

Der H. Apoſtel befihlt, der Menſch ſoll ſich vorhero prüffen, ehe er iſſet und trinckt von dem Tiſch des HErrn. **Der Menſch prüffe ſich ſelbſt/ und alſo eſſe er von jenem Brod/ und trincke von jenem Kelch.** 1. Cor. 11. Er betrohet auch jenen mit der Verdammnuß, der unwürdig iſſet oder trinckt: **Ein jeder/ der dieſes Brod unwürdig eſſen und den Kelch des HErrn unwürdig trincken wird/ wird ſchuldig ſeyn an dem Leib und Blut des HErrn.** l. c. Dieſes Trohen wäre vergebens, das Prüffen nit vonnöthen, wann Krafft dieſes H. Sacraments die ſchwäre Sünden verziehen würden: dann das Prüffen iſt nichts anders, als ſich reinigen von denen Sünden: Unwürdig eſſen heißt ſo viel, als in einer Todſünd dieſes H. Sacrament empfangen.

28. Gebe mir hierüber den Ausſpruch der Vätteren.

Sie erforderen gemäß denen Worten des Apoſtels,

poſtels, der Menſch ſolle ſich vorhero reinigen von denen Sünden: ſo müſſen ſie dann urtheilen, daß die Sünden durch dieſes H. Sacrament nit nachgelaſſen werden, ſonſt wäre ſolche Reinigung nit vonnöthen. Der H. Anſelmus ſagt: Er prüffe ſich ſelbſt vorhero/ das iſt: Er betrachte ſein Leben/ und ſehe/ ob er würdig könne hingehen oder nit. Dann ſelten wird jemand alſo gerecht und groß gefunden werden/ daß in ihm durch die Erforſchung nichts gefunden werde/ welches ihn von dem Leib und Blut des HErrn ſolle abhalten/ es ſeye dann/ daß er ſolches gebeichtet/ und durch die Buß ausgelöſcht habe. Er prüffe ſich/ und alſo/ das iſt/ nachdem er ſich geprüfft/ eſſe er ; ; dann alsdann wird es ihm nutzen. Deßwegen examinire und reinige er ſich vorhero/ weil derjenige ihm das Gericht iſſet und trinckt/ welcher unwürdig/ das iſt/ ohne Erforſchung iſſet und trinckt ꝛc. in loc. cit. Der H. Gregorius ſagt: Was heiſt allhier ſich prüfen/ als nach ausgeleerter Boßheit der Sünden ſich rein bey dem Tiſch des HErrn zeigen. Dann von jenen/ die angefüllt ſeynd/ ſetzt er hinzu: Welcher unwürdig iſſet ꝛc. die wir dann täglich ſündigen/ ſollen täglich zur Buß greiffen ꝛc. Lib. 2. c. 1. in L. 1. Reg.

29. Wird dann ein jeder Menſch/ der dieſes H. Sacrament empfangt/ theilhafftig der oberzehlten Würckungen?

Nein, ſondern nur derjenige, welcher ſolches würdig empfangt; Dann jener, der es unwürdig, oder in einer wiſſentlichen Todſünd empfangt,

pfangt, hat nit allein keine Gnad zu hoffen, ſondern groſſe Straff zu förchten. **Ein jeder/ der dieſes Brod unwürdig eſſen/ oder den Kelch trincken wird/ wird ſchuldig ſeyn an dem Leib und Blut des HErrn ; : Wer unwürdig iſſet und trincket/ der iſſet und trincket ihm ſelbſt das Gericht.** 1. Cor. 11.

30. Was wird erfordert zur würdigen und nutzlichen Empfahung dieſes H. Sacraments?

Eine ſorgfältige Vorbereitung, ſowohl innerlich als äuſſerlich. **Dann es iſt ein groſſes Werck: Maſſen nit einem Menſchen/ ſondern GOtt eine Wohnung bereitet wird.** 1. Par. 29. v. 1.

31. Worin beſteht die äuſſerliche Vorbereitung?

Die äuſſerliche oder leibliche Vorbereitung beſteht darinn, 1) daß man nüchtern ſeye von Mitternacht an biß auf die Zeit, da man communicirt, welches doch von gefährlichen Krancken nit zu verſtehen. 2) Daß man ſich ehrbar, doch nit eitel und üppig kleide. 3) Daß man mit äuſſerlicher Zucht und Ehrerbietſamkeit hinzu tratte zu dem Tiſch des HErrns.

32. Wer hat geordnet/ daß man dieſes H. Sacrament ſolle nüchtern empfangen?

Die Catholiſche Kirch hat dieſes aus Eingebung des H. Geiſts ſchon geordnet vor uhralten Zeiten, aus Ehrerbietſamkeit gegen dem H. Sacrament, damit nemlich dieſes mit deſto gröſſerer Andacht, Reinigkeit und Verſammlung des Gemüths

můths empfangen wůrde. Der H. Auguſtinus ſagt: **Es iſt klar/ daß die Jůnger nit nůchtern den Leib und Blut des HErrn empfangen haben/ da ſie ihn zum erſtenmahl empfangen. Aber ſoll man deßwegen die gantze Kirch tadlen/ weil man allzeit nůchtern denſelben empfangt? Dieſes hat dem H. Geiſt gefallen/ daß zur Ehr eines ſolchen Sacraments der Leib des HErrn ehender in den Mund eines Chriſten komme/ als andere Speiſen. Dann deßwegen wird dieſer Gebrauch durch den gantzen Erdkraiß gehalten. Es folgt nit/ daß weil es der HERR nach der Speiß gegeben/ auch die Brůder/ nachdem ſie gegeſſen/ das Sacrament zu nehmen zuſammen kommen ſollen :: Er hat nicht gebotten/ welcher weiß es hernach ſolte genommen werden/ damit Er es denen Apoſtlen/ durch welche Er die Kirch wůrde anordnen/ ůberlieſſe.** Ep. 118.

33. Was lehren hierin die Uncatholiſche?

Obſchon die H. Schrifft nirgends befihlt das H. Sacrament des Altars nůchtern zu empfangen; ja ausdrůcklich meldet, Chriſtus habe ſolches ſeinen Jůngeren Abends nach Genůſſung des Oſter-Lamms mitgetheilt; ſo lehren ſie doch insgemein, man ſolle daſſelbe nůchtern empfangen. Woraus unlaugbahr erſcheint, daß ſie von ihrer Lehr weit abweichen, ohne daß ſie eine vernůnfftige Urſach geben kønnen. Entweder zeigen ſie einen Befehl hiervon auf in der Schrifft, oder geſtehen, daß jene Lehr-Sätz falſch ſeyen; Man ſoll nichts thun, als was GOtt in ſeinem

Wort

Wort befohlen hat: Man ſoll nichts glauben, als was in dem Wort GOttes geſchrieben ſteht. Dann wo ſteht es dann geſchrieben, wo hat es GOtt befohlen, daß man nůchtern communiciren ſolle? Luther zwar lehrt alſo: Wenn jemand nit faſten kůnd/ oder nůchtern ungeſchickt were/ der ſoll eſſen und trincken/ und Meſſe halten oder Sacrament empfahen/ wenn/ wo und wie er will/ allein daß er fein ſittig mit Gottesfurcht und Danckbarkeit dieſe Freiheit brauche. Wer aber nůchtern geſchickt iſt/ der bleibe bey der alten Weiſe/ auch frey. Tom. 2. Jen. 153. Aber hierinn widerſprechen Luthero deſſen eigene Jůnger: Häßlich iſt jene Nůchterkeit, welche Luther erfordert, alſo ſchreibend: Alſo halten wir auch von der Bereitung zum Sacrament/ daß eim jeden frey ſtehe/ ſich mit Faſten und Geberen dazu ſchicken/ zum wenigſten ſollen ſie doch nůchtern hinzu gehen, emſig und fleißig, ob gleich nichts gefaſtet und wenig gebetet were. Ich rede aber nit von Abergläubiſcher Meßigkeit oder nůchtern Leben/ wie im Bapſthum geweſen iſt/ ſondern von ſolcher/ daß du nicht von ůbrigem freſſen und ſauffen kőckeſt/ und fůr vollem Bauch zu allem Thun ungeſchickt biſt. Tom. 3. Jen. 274. b. NB. Nit kőcken von Freſſen und Sauffen iſt das die Lutheriſche zum H. Sacrament nothwendige Nůchterkeit? welcher Uncatholiſche haltet es hierinn mit dem Luther?

34. **Warum empfangt man das H. Sacrament Vormittag?**

Damit ſolche Empfahung mit deſto grőſſerer

Andacht und Verſammlung des Gemůths geſche-he; maſſen die Erfahrnuß lehrt, daß man durch andere Geſchåfften und Sorgen des übrigen Tags ſehr verſtreuet und verſtöhrt werde.

35. Warum mit gebogenen Knyen?

Die wahre Kirch hat dieſes geordnet, umb unſre Ehrerbietſamkeit gegen das heiligſte Sacrament zu bezeigen, gleichwie ſie beſagter maſſen deßwegen auch geordnet, daß man nůchtern hinzu tretten ſolle. Luther ſchreibt, daß er ſolches auch thue mit denen ſeinigen. Deſſen Wort ſeynd: **Und wir/ ſonderlich ſo das Sacrament nemen wollen/ knien neben/ hinder und umb in her/ Man/ Weib/ Jung/ Alt/ Herr/ Knecht ꝛc.** Tom. 6. Jen. 102. b. Zu dieſer Zeit aber thuen ſolches weder die Lutheriſche noch Calviniſche: Warum aber nit? Sie gehen zu ihrem Abendmahl Vormittag; ſie gehen auch nůchtern hinzu, wie es die Catholiſche Kirch vor Zeiten angeordnet, obſchon hiervon kein Befehl GOttes in der H. Schrifft iſt: warum empfangen ſie ihr Abendmahl nit auch mit gebogenen Knyen, wie es eben diejenige Kirch geordnet? Sagen wollen; die Apoſtel haben nit knyend communicirt, folgends můſſen auch wirs nit thun: Iſt recht einfåltig. Dann mein, haben dann die Apoſtel frůh communicirt oder nůchtern? keines von beyden. Dannoch hat die Catholiſche Kirch recht geordnet, man ſolle frůh und nůchtern communiciren aus Ehrerbietſamkeit gegen das Hochwůrdigſte: warum ſoll

ſie auch nit recht das Knyen geordnet haben aus eben dieſem Ziel und End?

36. Worinn beſteht die innerliche Vorbereitung?

In zweyen Stücken: 1) Die Seel muß rein ſeyn von aller ſchwären Sünd. 2) Sie muß ausgeziert ſeyn mit Tugenden. Gleichwie nemlich wann ein König oder groſſer Herr der Welt in ein Hauß eingehet, ſo reinigt man vorhero daſſelbige von allem demjenigen, was denen Augen des Königs mißfallen kan; alsdann ziert man es aus auf die beſt-möglichſte Weiß.

37. Iſt der Glaub allein nit gnug zur innerlichen Vorbereitung?

Der Glaub wird ohne Zweiffel hierzu erfordert, aber er allein iſt hierzu nit gnug. Dann der Apoſtel ſagt ausdrücklich: der Menſch ſolle ſich prüffen, das iſt, examiniren, durchſuchen, reinigen von den Sünden, alsdann ſoll er eſſen. 1. Cor. 11. Deßwegen die H. Kirchen-Verſammlung zu Trient recht alſo ſagt: **Wann jemand ſagen wird / der Glaub allein ſey gnugſame Vorbereithung zu Empfahung des allerheiligſten Sacrament des Altars / der ſoll verflucht ſeyn.** Seſſ. 13. c. 11.

38. Muß dann die Seel desjenigen / der communiciren will / vorhero gereinigt werden von denen Sünden?

Ja, ſonſt empfangt man das H. Sacrament GOttes-räuberiſcher Weiß, wie der Judas gethan,

than, und ißt ihm ſelbſt das Gericht, wie der Apoſtel ſagt. Deßwegen haben die Heil. Vätter ſo nachdrücklich ermahnt, man ſolle vor der H. Communion ſein Gewiſſen reinigen. Sie ziehen auch dahin jenes, was im alten Teſtament geſetzt ware: Wo niemand von dem Oſterlamb, oder von dem Schau-Brod, oder von dem Fleiſch der Opfferen eſſen dörffte, der da unrein ware, wie zu leſen Num. 9. v. 10. 1. Reg. 21. v. 4. Lev. 22. v. 3. Damit man lehrnte, was für eine Reinigkeit erfordert werder bey Empfahung der Wahrheit, da ſolche erfordert worden bey der Figur und bey dem Schatten. Eben deßwegen hat Chriſtus vor Einſetzung und Ertheilung des Abendmahls ſeinen Jüngeren die Füß gewaſchen, zu lehren die innerliche Reinigkeit, welche bey Empfahung des H. Sacraments nothwendig iſt. Und in der erſten Kirch ware der Gebrauch denen Communicirenden zuzuruffen: Sancta Sanctis: **Das Heilige denen Heiligen.** Item: **Trettet herzu mit Glauben / Ehrerbietſamer Forcht und Lieb.** Die Heil. Vätter haben deßwegen allzeit gelehrt, es ſeye eine der gröſten und ſchwärſten Sünden, wann man dieſes H. Sacrament in wiſſentlicher Todtſünd empfangt. Vide Bell. L. 4. c. 18.

39. Gebe mir einige Sprüch der Vätteren?

1) Der H. Ambroſius ſagt: **Allenthalben wird die Ordnung des Geheimnuß gehalten / daß man vorhero denen Wunden ertheile die Artzney / durch Nachlaſſung der Sünden / als-**

dann

dann die Speiß des Himmliſchen Tiſch. Lib. 6. in Luc. c. 37. 2) Der H. Chryſoſtomus, da er viel geredt von der Reinigkeit des Gewiſſens vor der H. Communion, ſagt alſo: Mit ſolcher Reinigkeit tretre alzeit hinzu; ohne dieſe unterſtehe dich niemahl. Einen König dörffteſt du ja nit küſſen/ wann dein Mund einen häßlichen Geſtanck von ſich gibt; und den König der Himmlen willſt du küſſen mit einer vor Laſtern ſtinckenden Seel? Hom. 24. in 1. Cor. 3) Der H. Baſilius ſagt: Laſt uns deswegen reinigen von aller Unreinigkeit/ und alſo zu dem Heiligen hinzutretten/ damit wir entgehen der Straff derjenigen/ welche Chriſtum ermordt haben. Lib. 2. de Bap. c. 3. 4) Obbemelter H. Chryſoſtomus ſagt: Wann du rein hinzugeheſt/ ſo geheſt du hin zu deinem Heil: geſchicht es aber mit einem böſen Gewiſſen/ ſo gereicht es dir zur Straff. Dann wer da unwürdig iſſt und trinckt/ iſſt und trinckt ihm das Gericht. Hom. 45. in Joan. 5) Theodoretus ſagt: Jene Wort: Er wird ſchuldig ſeyn an dem Leib und Bluth Chriſti/ wollen dieſes ſagen: daß gleichwie Judas ihn überantwortet hat; die Juden aber ihn verſpottet/ geſchmäht und geläſtert/ alſo ſchmähen und verſpotten ihn auch jene/ welche mit unreinen Händen ſeinen heiligſten Leib empfangen/ und in einen unreinen Mund legen. In 1. Cor. 11. 6) Der H. Auguſtinus ſagt: Wann man ein koſtbahres Kleid nit legt in eine unflätige Kiſten/ wie darff man mit einer Seel/ welche durch Sün-

den verunreinigt iſt / Chriſtum in dem H. Sacrament empfangen? Serm. 252. de Temp. Apud Caniſ.

40. Wodurch reinigt man ſeine Seel von denen Sünden?

Durch eine reumüthige Beicht: deßwegen wann der Menſch in einer ſchwären Sünd iſt, und doch communiciren will, ſo iſt es nit gnug, daß er allein eine Reu und Leid erwecke, ſondern er muß vorhero beichten, ſonſt begeht er eine ſchwäre, Höllen-würdige Sünd. Iſt er aber in läßlichen Sünden, ſo iſt er zwar nit ſchuldig vorhero zu beichten; dannoch erfordert die Ehrerbietſamkeit, welche man einem ſo groſſen H. Sacrament ſchuldig iſt, daß er ſich vorhero durch die H. Beicht oder auf andere Weis von denenſelben reinige. **Man muß/** ſagt der H. Chryſoſtomus, **eine fleißige und rechtſchaffene Beicht der Sünden thun/ ſich üben in guten Wercken: damit wir der Freygebigkeit des HErrn auf den Sonntag genieſſen/** (nemlich durch Empfahung des H. Sacraments, wovon er handlet,) Hom. 30. in Gen.

41. Wann mir nach der H. Beicht noch eine Sünd einfallt / was muß ich thun?

Wann es eine läßliche Sünd iſt, ſo kan ich fortfahren und communiciren: Iſt es aber eine Todſünd, oder wann ich verſtändiger Weis zweifle, ob es eine Todſünd ſeye, ſo muß ich vorhero noch einmahl beichten, ehe ich communicire. Könte oder wolte ich aber nit noch einmahl beichten,

ſo

ſo müßte ich die H. Communion damahl unterlaſſen, und wäre nit gnug, daß ich nur eine Reu und Leid erweckte, oder gedächte, ich wollte ſolche Sünd mit nächſten beichten; Ausgenommen, wann ich an der Communicanten-Banck ſelbſt ſchon knyete, und mich allda einer ſchwären Sünd erinnerte, auch nit leichtlich davon gehen könnte: Dann da wäre ich ſchuldig eine vollkommene Reu und Leid zu erwecken, mit dem Vorſatz, ſolche Sünd nächſtens zu beichten.

42. Wann aber ein Menſch in einer ſchwären Sünd communicirt/ bekommt er dann wahrhafftig den wahren Leib und Blut Chriſti?

Kein Catholiſcher zweifflet daran: Dann der Apoſtel ſagt ja, daß derjenige, welcher unwürdig iſſet, ihm das Gericht eſſe, weil er nit unterſcheidet den Leib des HErrn. Wann ein Sünder den wahren Leib Chriſti nit empfangt, wie iſſet und trincket er dann unwürdig? Gewißlich der Judas hat das wahre Sacrament empfangen, obwohl unwürdig und in ſchwärer Sünd. Zudem ſagt ja die H. Schrifft nirgendswo, daß Chriſtus entweiche aus dem Heil. Sacrament, wann ein Sünder ſolches empfangen will; Es mag für ein Sünd ſeyn, was es für eine will, auch der Unglaub. Deßwegen iſt falſch und gegen alle Schrifft, was Calvinus im Gegentheil lehrt, ſprechend: **Daher iſt kommen eine falſche Auslegung des Sacramentaliſchen Eſſen; weil ſie gemeint haben/ daß auch die Gottloſe und Laſterhaffte den Leib Chriſti eſſen ; ;**

Daher nehmen wir ab / daß jene / welche leer ſeynd des Geiſts Chriſti / umb nichts mehr den Leib Chriſti eſſen können / als trincken einen Wein/ der keinen Geſchmack hat ꝛc. Lib. 4. c. 17. n. 33. Und dieſe Lehr führt Calvinus weitläuffig aus, daß kein Gottloſer, kein Unglaubiger den wahren Leib Chriſti empfange.

43. Was halteſt du hiervon?

So lang die wahre Kirch ſteht, hat man dergleichen Lehr nit erhört: ſonſt hätten wahrhafftig die Heil. Vätter nit ſo entſetzlich gedonnert gegen jene, welche in ſchwären Sünden communiciren. Dann wann dieſe das wahre Fleiſch und Blut Chriſti nit empfangen, wie begehen ſie eine ſo entſetzliche Sünd? Wie gereicht dieſes H. Sacrament vielen zum Verderben? Wie eſſen viele den Tod und das Gericht? Wie hat der H. Auguſtinus mit Wahrheit geſagt: Wir haben heut eine ſichtbahre Speis bekommen; aber ein anderes iſt das Sacrament / ein anderes die Krafft des Sacraments. O wie viele bekommen von dem Altar/ und ſterben durch das Bekommen! Deßwegen ſagt der Apoſtel: Er iſſet und trincket ihm das Gericht. Iſt nit der Biſſen des HErrn ein Gifft geweſen dem Judas? Und doch hat er ihn empfangen: Und da er Ihn empfangen/ iſt der Feind in ihn eingangen; nit weil er etwas Böſes empfangen/ ſondern weil er ein böſer Menſch das Gute böß empfangen. Tract. 26. in Evang. Joan.

44. Wodurch wird die Seel des Menſchen/ der communiciren will/ ausgeziert?

Durch Chriſtliche Tugenden, als da ſeynd der Glaub, die Hoffnung, die Lieb, die Anbettung, die Reu und Leid, die Demuth, die Begierd nach Chriſto. Wann nemlich ein Menſch Fleiß anwendet, ſich vor der H. Communion in ſolchen Tugenden zu üben, ſo wird ſein Seel deſto würdiger Chriſtum mit Nutzen zu empfangen. Deßwegen nachdem ein Menſch ſeine H. Beicht verrichtet, ſoll er gebührende Zeit zubringen in der Vorbereitung zur H. Communion; GOtt den HErrn um Gnad anruffen, dieſes groſſe Werck mit Nutzen zu verrichten; ſich in beſagten Tugenden und anderen Gebetteren mit möglichen Eiffer üben, und alsdann mit aller erdencklichen Andacht und Ehrerbietſamkeit zu dieſem H. Sacrament tretten, wohl ingedenck, was für einen groſſen GOtt er allda empfange, entweder zur Verdammnuß oder zur Seeligkeit, nachdem er ſich darzu bereitet.

45. Was ſoll man nach der H. Communion beobachten?

Man ſoll beſondern Fleiß anwenden, jene edle und koſtbahre Zeit wohl anzuwenden, in welcher man ſeinen GOtt weſentlich bey ſich hat: Sonderbahr ſoll man ſich üben in denen Tugenden des Glaubens, der Hoffnung, Lieb, Anbettung, Danckſagung, Aufopfferung ſeiner ſelbſt und dergleichen. Man ſoll nemlich GOtt Danck ſagen für die groſſe Gnad, daß Er ſich gewürdiget zu uns zu kommen; Man ſoll ſich GOTT

dem HErrn gantz und gar zu deſſen H. Dienſt aufopferen; Man ſoll den vorhero ſchon gemachten Vorſatz erneueren Chriſto ſeinem liebreichſten Erlöſer eiffriger zu dienen ꝛc. Die übrige Zeit des Tags ſoll auch frömmer zugebracht werden mit Beſuchung der Kirchen, mit Beywohnung des offentlichen Gottesdienſts, mit Gebett, mit Anhörung der Predigen, mit Leſung Geiſtlicher Bücher oder Ubung anderer guten Wercken.

46. Woher kommt es / daß manche ſo wenig Nutzen haben aus der H. Communion?

Daher, weil ſie dieſe empfangen entweder in ſchwären Sünden, oder ohne gnugſamer Vorbereitung, Andacht und Eiffer. Item, weil ſie weder vor, noch nach derſelben, gebührende Zeit und Fleiß anwenden, ſondern die Sach nur übereylen, und alſo ſich unwürdig machen der Würckungen und Gnaden dieſes Heil. Sacraments.

47. Was ſoll uns antreiben zu aller möglichen Andacht bey Empfahung dieſes H. Sacraments?

Erſtlich die Majeſtät und Gröſſe desjenigen groſſen HErrns über Himmel und Erden, welcher ſich würdigt zu dem Menſchen zu kommen. Zweytens der groſſe Nutzen oder Schaden, welchen man hat, wann man dieſes H. Sacrament würdig oder unwürdig empfangt.

48. Was lehrt Luther oder Calvin gegen dieſe Unterweiſung?

Neben vielen ſchon angezogenen Puncten lehret

ret Luther, daß die fürnehmſte Würckung dieſes H. Sacraments ſeye die Verzeihung der Sünden; welche Lehr recht wunderbahrlich iſt, indem Luther ſonſten die Rechtfertigung eines Sünders allein dem Glauben zuſchreibt, zugleich auch lehrt, daß die H. Sacramenten allein ſeyen eingeſetzt den Glauben zu ſtärcken, die Verheiſſungen zu verſieglen. Gegen dieſe Lehr Lutheri hat die allgemeine Kirchen-Verſammlung zu Trient folgenden Ausſpruch: **Wann jemand ſagen wird/ entweder daß die fürnehmſte Frucht des Allerheiligſten Sacrament des Altars ſeye die Verzeihung der Sünden/ oder daß keine andere Würckungen von demſelben herkommen/ der ſeye verflucht.** Seſſ. 13. can. 5.

48. Warum wird dieſe Lehr Lutheri verworffen?

Weil die H. Schrifft niemahl anzeigt, daß dieſes H. Sacrament eingeſetzt ſeye die Verzeihung der Sünden zu ertheilen, ſondern das geiſtliche Leben zu erhalten und zu vermehren. Der Menſch muß nemlich vorhero, ehe er communicirt, ſchon Verzeihung der Sünden, oder ein geiſtliches Leben haben. Die Schrifft ſagt nit: **Wer dieſes Brod iſſet/ wird aufſtehen von denen Sünden/ wird anfangen zu leben/** ſondern: **Wer dieſes Brod iſſet/ wird leben ewiglich ꝛc. der bleibt in mir/ und ich in ihm.** Joan. 6. NB. **Bleibt;** ſo muß er dann ſchon vorhero in Chriſto ſeyn, mithin vorhero Verzeihung der Sünden haben. Item: **Mein Fleiſch iſt wahrhafftig**

hafftig eine Speis/ und mein Blut wahrhafftig ein Tranck. Joan. 6. v. 56. Nun gibt man die Speis und den Tranck nit denen Todten, ſondern denen Lebendigen: Die Speis gibt nit das Leben, ſondern erhaltet daſſelbige: folgends wird auch durch dieſes H. Sacrament nit erſt das geiſtliche Leben ertheilt denen, welche durch die Sünd geſtorben, ſondern ſie müſſen vorhero ſolches haben, alsdann ſeynd ſie fähig der Würckung dieſes H. Sacraments.

43. Kan dann gar niemahl dem Menſchen eine ſchwäre Sünd durch das H. Sacrament des Altars nachgelaſſen werden?

Ja, dieſes kan geſchehen, wann nemlich der Menſch unwiſſend eine ſchwäre Sünd in ſeinem Gewiſſen hätte, und alſo hinzu gienge zur H. Communion. Aber Luther will ein mehreres ſagen, daß wann man nemlich auch wiſſend in denen ſchwärſten Sünden hingeht, habe es nichts zu bedeuten, ſondern der Menſch werde dadurch von ſeinen Sünden befreyt; Deßwegen lehrt er ferner wegen Vorbereitung zur H. Communion, es ſeye nit nothwendig, daß der Menſch, welcher commnniciren will, ihm keiner Todſünd bewußt ſeye, ſondern je mehrere Sünden er habe, je beſſer ſeye er bereitet zu dieſem H. Sacrament; mithin werde es auch nit erfordert, daß der Menſch vorhero beichte, und alſo die Nachlaſſung der Sünden bekomme, ſondern der Glaub allein ſeye ein gnugſame Vorbereitung; der Menſch müſſe glauben, daß ihm in dieſem Sacrament alle Sünden nachgelaſſen werden.

50. Was halteſt du von dieſer Lehr?

Ich halte davor, es ſeye eine neue, recht gottloſe, gegen die Vernunfft, klare Schrifft, und einhellige Meynung der wahren Kirch lauffende Lehr, welche keine Widerlegung verdiene; wie aus obgeſetzten Fragen und Antworten abzunehmen.

51. Gebe mir die eigentliche Wort Lutheri?

Es iſt ein groſſer Irrthum / welche zum Sacrament gehen / und ſich verlaſſen darauf / daß ſie gebeichtet haben / oder ihnen nicht bewußt ſind einer Todſünde / und jr Gebetlin geſprochen haben. Alle dieſe eſſen und trincken jnen das Gericht; ſondern ſo ſie gleuben und trauen / daß ſie alda Gnade empfahen / derſelb Glaub allein macht ſie rein und würdig. Tom. 1. Jen. 385. b. 2) So kommt denn der Teuffel /, und bleſet dir ein / ja wie wenn ich denn die Sacrament hett unwürdig empfangen / mich durch meine Unwürdigkeit ſolcher Gnade beraubt? Hie mach das Creutz für dich / laß dich Wirdigkeit oder Unwirdigkeit nichts anfechten / ſchau nur zu / daß du gleubeſt / es ſeyen gewiſſe Zeichen / waren Wort GOttes / ſo biſtu und bleibeſt wol wirdig / Glaub machet wirdig / Zweivel macht unwirdig. Tom. cit. 184. 3) Von der heimlichen oder Ohren-Beicht vor der Communion halt ich noch / wie ich bisher geleret hab, nemlich daß ſie weder not / noch gefoddert ſol werden / = = denn die beſte Bereitung / wie itzt geſagt / iſt / wenn der Menſch mit Sünden / Tod und Anfechtung betrübt und geengſtet / Hunger und Durſt hat nach Hülff und

und Sterck. Tom. 3. Jen. 274. b. NB. Die beſte Bereithung/ mit Sünden 2c. 4) So kome ich auff kein anders verlaſſen/ denn daß ich jetzt ſüſſe Wort gehört habe/ da du mich mit zu deinem Tiſch ladeſt/ und ſagſt mir unwürdig zu/ ich ſol Vergebung aller Sünde haben/ durch dein Leib und Blut/ ſo ichs eſſe und trincke in dieſem Sacrament. Amen. Lieber HErr/ dein Wort iſt war/ da zweivel ich nicht an/ und drauff eſſe und trincke ich mit dir = = Das heiſſet denn wirdig zum Sacrament gehen/ welche Wirdigkeit nicht an unſerm Vleiß/ Mühe/ Arbeit/ Beten oder Faſten/ſondern an der Göttlichen Worten Wahrheit ligt = = Nu ſihe wie fern ſie gefaren ſind von der Straſſen/ die uns geleret haben zu dem Sacrament wirdig zu gehen auf die Maſſe/ daß wir ſollen gantz rein ſein = = durch welche Sorg und Furcht ſie am allerunwirdigſten werden = = Wenn du nit ehe kommen wilt/ du ſeieſt denn gantz rein und ohn Gebrechen/ ſo bleibſtu viel beſſer davon. Das Sacrament ſol dich rein machen/ und dir helffen/ ſo wiltu nicht ehe komen/ du bedürffſt denn ſeiner Hilff nimmer/ und habſt dir zuvor ſelbſt geholffen/ das iſt eben/als wenn du zu einem köſtlichen Mahl geladen wereſt/und freſſeſt und ſeuffeſt dich zuvor voll. Tom. 1. Jen. 479. a. b.

52. Wie redet Luther ferner?

Er probirt dieſe ſchöne Lehr aus denen Worten Chriſti: Kommet zu mir alle/ die ihr arbeithet und beſchwärt ſeyd/ ich will euch erquicken. Er ſagt alſo: Darum ſind ſolche Wort

zu

zu verſtehen von der Erbeit und Laſt des Gewiſſens/ welchs ſind nichts anders / denn böß Gewiſſen von gethanen Sünden / und teglich Gebrechen/ und Neigung zu Sünden. Alle dieſelben treibt er nicht von ſich/ wie die thun/ die uns leren rein und wirdig zum Sacrament gehen/ giebt auch kein Gebot / treibt niemand ; ſo da ligt es nur an / daß du dein Erbeit und Laſt wol erkenneſt und füleſt / und hertzlich begirig ſeieſt derſelben loß zu werden/ ſihe ſo biſtu des Sacrament wirdig/ und ſo du gleubeſt/ ſo gibt dirs alles/ was du bedarffſt. Tom. 1. Jen. 480. Wahrhafftig der H. Paulus hat nit alſo gelehrt, wie obenher gemeldet worden. Chriſtus berufft freylich die Sünder, aber ehe er ſie ſpeiſt mit ſeinem Fleiſch und Blut, müſſen ſie vorhero durch den Glauben und durch Buß zu ihm kommen: Sie müſſen ſich prüffen, um nit unwürdig hinzu zu gehen, wie der Apoſtel lehrt, ſonſt folgte, daß auch Juden und Heyden ohne Tauff communiciren könnten, dann ſie ſeynd wahrhafftig Sünder, welche Chriſtus auch zu ſich einladet: Und wann wahr wäre, daß man durch die H. Communion Verzeihung auch der bewuſten Sünden bekomme, ſo brauchen ſich bemelte Heyden und Juden ſowohl, als alle andere Menſchen vorhero nit tauffen zu laſſen.

53. **Gebe mir noch einige Sprüch Lutheri?**

Luther ſagt: Alſo iſt dieſes Sacrament in Brod und Wein empfahen nicht anders / denn ein gewiß Zeichen empfahen dieſer Gemeinſchafft

ſchafft und Einleibung mit Chriſto und allen Heiligen. Gleich ob man einem Bürger ein Zeichen / Handſchrifft / oder ſonſt ein Loſung gebe / daß er gewiß ſey / er ſoll der Stad Bürger / derſelben Gemein Gliedmaſſ ſein. ; ; In dieſem Sacrament wird dem Menſchen ein gewiß Zeichen von GOtt ſelber gegeben / durch den Prieſter / daß er mit Chriſto und ſeinen lieben Heiligen ſoll alſo vereinigt und alle Ding gemein ſein / daß Chriſtus Leiden und Leben ſol ſein eigen ſein / dazu aller Heiligen Leben und Leiden ; ; Welcher nu verzagt iſt / den ſein ſündlich Gewiſſen ſchwecht oder der Tod erſchreckt / oder ſonſt ein Beſchwerung ſeines Hertzen hat / wil er derſelben loß ſein / ſo gehe er nur frölich zum Sacrament des Altars ; ; Bin ich ein Sünder / hab ich Gefallen ; ; ſo gehe ich daher zum Sacrament / und nim ein Zeichen von GOtt / daß Chriſtus Gerechtigkeit / ſein Leben und Leiden für mich ſtehet. ; ; Derhalben geſchicht es auch / daß denen / die nicht Unfall haben / oder on Angſt ſind / oder ir Unglück nicht fülen / diß heilig Sacrament nichts nütz iſt oder wenig / denn es nur denen geben iſt / die Troſt und Stercke bedürffen ; ; die von Sünden Anfechtung leiden / oder auch darein gefallen ſeynd ꝛc. Tom. 1. Jen. 205. b. 206. 297.

NB. Wer dieſe Sprüch nur ein wenig bedachtſam lieſet, wird finden, daß eine ſehr gottloſe Lehr darinn enthalten; welche doch bißhero genugſam ſchon widerlegt worden.

54. Was

54. Was lehrt Calvinus?

Er ſtimmt in vielen Stucken mit Luthero ůbereins, widerſpricht ihm aber ſelbſt, und lůgt auf uns Catholiſche entſetzlich und offenbahr. Unter anderen lehrt er 1) daß dieſes H. Sacrament nichts nůtze denen Geſunden oder Gerechten, ſondern denen Krancken oder Sůnderen. 2) Daß man dardurch erhalte Verzeihung der Sůnden. 3) Daß die Vorbereitung beſtehe in dem Glauben, nit aber in der Beicht oder Reinigung des Gewiſſen; oder die wůrdige Vorbereitung beſtehe nit darinn, daß man im Stand der Gnaden ſeye, ſondern daß man Glauben und Lieb habe ꝛc.

55. Gebe mir hierůber einige Sprůch deſſelben?

1) Damit wir nit in dieſe Stůrtzung hinab fallen / wollen wir gedencken / daß dieſe Speiß eine Medicin ſeye denen Krancken / ein Troſt denen Sůnderen / denen Armen eine Mittheilung der Reichthumen / welche denen Geſunden / Gerechten / und Reichen / wann einige gefunden werden kŏnnen / keinen Nutzen brǎchte. Lib. 4. c. 17. n. 42. 2) Indem es zum Leben gegeben wird / ſo verſtehen wir / daß wir ohne daſſelbe in uns gantz tod ſeyen :: Wann wir daß bedencken und ůberlegen / ſo werden uns niemahl jene Gedancken zu Boden werffen / obſchon ſie uns ǎngſtigen: Wie wollen wir / die wir alles Guten beraubt / mit Unflath der Sůnden beſudlet und halb tod ſeynd / den Leib des

HErrn würdig eſſen: Vielmehr werden wir gedencken/daß wir als Arme kommen zu einem mildreichen Austheiler/ als Krancke zu einem Artzt/ als Sünder zu dem Uhrheber der Gerechtigkeit/ als Todte zu dem/ der lebendig macht: daß jene Würdigkeit/ welche von GOtt gebotten wird/ fürnemlich beſtehe in dem Glauben/ der alles in Chriſto/ nichts in uns hinterlegt; alsdann in der Lieb ꝛc. = = Daſſelbe iſt eingeſetzt worden nit für die Vollkommene/ ſondern Schwache/ un͂ die Anmuthung des Glaubens und der Lieb zu erwecken und zu üben. num. cit.

56. Fahre fort:

Sie (die Papiſten) haben die armſeelige Gewiſſen auf grauſame Weiß geplagt und gepeynigt. ſie haben geſagt/ jene eſſen würdig/ welche im Stand der Gnaden wären/ im Stand der Gnaden ſeyn/haben ſie ausgelegt/ ſeye nichts anders/ als von aller Sünd rein und geſäubert ſein. Durch welche Lehr alle Menſchen/ ſo viel jemahls auf der Erden geweſen und noch ſeynd/ von dem Gebrauch dieſes Sacraments abgehalten werden. (NB. Mercke die entſetzliche offenbahre Lügen: Haben dann keine Catholiſche communicirt, und communiciren noch, obſchon man ihnen ſagt, ſie müſſen im Stand der Gnaden ſeyn, wann ſie communiciren wollen. Will dann Calvinus alle Menſchen blind machen, daß ſie nit ſehen ſollen ſo viele Communicanten bey denen Catholiſchen?) Dann wann es darauf kommt/ daß wir unſre Würdigkeit von uns nehmen/ ſo iſt

iſt es mit uns verhaufft. Es bleibt nur übrig die Verzweifflung und das Verderben. Wann wir uns ſchon mit allen Kräfften bemühen/ werden wir nichts anderes ausrichten/ als daß wir alsdann die Allerunwürdigſte ſeyn werden/ wann wir am mehrſten uns werden bemühet haben unſer Würdigkeit zu ſuchen ꝛc. n. 41. Kan etwas gottloſeres erdacht werden? ſoll man ſich nit bemühen würdig zum Tiſch des HErrn zu gehen? welche H. Schrifft, welche Vernunfft lehrt dieſes? An bemeldten Ort verwirfft Calvinus die Weiß ſich durch Reu und Leid, und durch Beicht zu reinigen, oder zur würdigen Empfahung der H. Communion zu bereiten, als wann dieſelbe das geängſtigte Gewiſſen nichts tröſten könnte.

57. **Was ſchlieſſeſt du hieraus?**

1) Wann das H. Sacrament denen Gerechten keinen Nutzen bringt, ſo darff dann niemand communiciren als die Sünder; ſo ſeynd dann alle diejenige, welche communiciren, lauter Sünder. Kan dann dieſes wahr ſeyn von denen H. Apoſtlen? von ſo vielen Heiligen? Und wollen die Uncatholiſche dieſes von ihnen ſelbſt geſagt haben, da ſie ſonſt lehren, ſie ſeyen alle gerecht und heilig durch die Gerechtig- und Heiligkeit Chriſti. Item: Hat dann das H. Sacrament dem Judas als einem Sünder genützt, und denen übrigen Apoſtlen, welche nach Zeugnuß Chriſti rein waren, nichts? 2) Wann wir als Todte, und mit Sünden beſudlet

let ohne Angſt dörffen communiciren, ſo bekommt man dann Verzeihung der Sünden durch die H. Communion? worzu iſt dann der H. Tauff vonnöthen? und worinn hat dann Judas geſündigt, der mit Sünd beſudlet communicirt? hat er dann durch die Communion Verzeihung der Sünden bekommen? warum ſoll man ſich auch vorhero prüffen, ehe man communicirt? Warum ſagt Calvinus ſelbſt: **Dieſe geiſtliche Speiß/ wann ſie kommt in eine Seel/ welche mit Boßheit und Gottloſigkeit beſudlet iſt/ ſo ſtürtzt ſie dieſe mit grôſſerem Fall.** n. 40. L. 4. c. 17. Wie kommt dieſer Text mit der andern Lehr überein? bekommt man Verzeihung der Sünden durch H. Communion, ſo kan ja dieſelbe mir nit ſchaden, wann ſie in mein mit Boßheit beſudletes Hertz eingeht. 3) Wann man nit braucht rein von Sünden zu ſeyn bey der H. Communion, ſo kan man grad von der Sünd zum Tiſch des HErrn gehen, ja in dem würcklichen Willen der Sünd, ſo gut als Judas. Wann man nur unwürdiger wird, je mehr man ſich bemühet würdig zu communiciren, ſo ſoll man dann ohn alle Vorbereitung hinlauffen, wie zu einer anderen gemeinen Speiß. Wer hat aber dieſes jemahls gelehrt in der wahren Kirch? welcher vernünfftige Menſch getrauet ſich dieſes zu bekräfftigen? Warum haben die H. Vätter ſo viel gepredigt von würdiger Vorbereitung? warum trohet der Apoſtel mit der Verdammnuß jenen, die den Leib Chriſti nit unterſcheiden,

oder

oder ſolchen unwürdig empfangen? Gebe man hierauf Antwort, oder geſtehe, daß Calvinus gegen alle Schrifft, Vernunfft und Wahrheit gelehrt habe.

Eilffte Unterweiſung.

Von der weſentlichen Gegenwart Chriſti des HErrn in dem H. Sacrament des Altars.

1. Was lehrt die Catholiſche Kirch von der Gegenwart Chriſti in dem H. Sacrament?

Sie lehrt, daß Chriſtus der HErr mit Gottheit und Menſchheit, mit Leib und Seel mit Fleiſch und Blut in dem H. Sacrament des Altars wahrhafftig und weſentlich zugegen ſeye unter denen Geſtalten Brods und Weins.

2. Wie probirt man dieſe Lehr?

Aus der H. Schrifft, aus denen Heil. Vätteren und Kirchen-Verſammlungen, aus der beſtändigen Tradition und Urtheil der wahren Kirch: dann kaum ein eintziger Glaubens-Artickel iſt zu finden, welcher alſo klar in der Heil. Schrifft enthalten, von denen Heil. Vätteren angenommen und erklärt, von der gantzen Kirch, als einem Pfeyler und Grund-Veſte der Wahrheit gelehrt und beſchützt, geglaubt und erhalten worden, als eben dieſer von der wahren Gegengenwart Chriſti in dem H. Sacrament des Altars.

3. Wie probirt man dieſe Lehr aus der H. Schrifft?

Erſtlich aus denen Worten der Einſetzung; welche alſo klar ſeynd, daß man nit ſagen oder gedencken könne, wie Chriſtus klärer hätte reden ſollen. Er ſagte in dem letzten Abendmahl bey Darreichung des geſeegneten Brods dieſe Wort: **Nehmet hin/ und eſſet/ daß iſt mein Leib.** Alsdann bey dem Kelch ſagte er: **Trincket alle daraus/ dann daß iſt das Blut des neuen Teſtaments/ welches für viele wird vergoſſen werden.** Matt. 26. v. 26. ꝛc.

4. Probirt man aus dieſen Worten die wahre Gegenwart Chriſti?

Ja; gleichwie wann Chriſtus der HErr auf der Hochzeit zu Cana in Galiläa von jenem Waſſer, welches Er in Wein verändert, geſagt hätte: **Das iſt Wein:** So hätte niemand gezweifflet, ob ein wahrer Wein zugegen wäre: Eben alſo, weil Chriſtus allhier gantz klar ſagt: **Daß iſt mein Leib: Daß iſt mein Blut:** ſoll niemand zweifflen, Chriſtus der HErr ſeye wahrhafftig gegenwärtig.

5. Verſteht aber Chriſtus in dieſem Text ſeinen wahren Leib und wahres Blut/ oder nur ein Figur deſſelben?

Er verſteht ſeinen wahren Leib, ſein wahres Blut; gleichwie wann er bey der Hochzeit geſagt hätte: **Das iſt Wein:** hätte er einen wahren Wein verſtanden, nit nur eine Figur des Weins. Und dieſes iſt klar abzunehmen aus

denen Worten, welche gleich darbey ſtehen: Dann Chriſtus ſagt alſo: **Nehmet hin/ und eſſet; daß iſt mein Leib/ welcher für euch wird dargegeben werden.** 1. Cor. 11. v. 24. **Daß iſt mein Blut des neuen Teſtaments/ welches für viele wird vergoſſen werden.** Matt. 26. v. 28. Es iſt gewiß, daß der wahre Leib Chriſti für uns ſeye dargegeben, und das wahre Blut ſeye vergoſſen worden, nit nur die Figur deſſelben, folgends verſteht Chriſtus der HErr in dem angezogenen Text ſeinen wahren Leib und ſein wahres Blut.

6. Gebe mir ein Gleichnuß.

Wann ein Fürſt, oder ſonſt ein glaubwürdiger Herr einem anderen eine Speiß darreichte und ſagte: Eſſet dieſes, es iſt ein Haaß: es iſt ein Vogel oder dergleichen, welcher erſt friſch geſchoſſen worden: Oder wann er ſagte: Gehet hin, dort iſt ein Garten, worinn ihr könnt ſpatziren gehen: dieſes iſt ein Hauß, welches ich ſelbſt gebauet hab ꝛc. So würde ein jeder verſtändiger Menſch ſolche Wort verſtehen von einem wahren Hauß, von einem wahren Garten, von einem wahren Haaſen oder Vogel, nit nur von einer Figur des Haaſen, des Vogels, Hauſſes oder Garten: Alſo, weil Chriſtus ſagt: daß iſt mein Leib, welcher für euch wird gegeben werden; mein Blut, welches für euch wird vergoſſen werden; ſo muß man dieſe Wort von dem wahren Leib und Blut Chriſti verſtehen, nit von einer Figur.

7. Was folgte daraus wan Chriſti Wort nur von einer Figur des Leibs und Bluts zu verſtehen wären?

Es folgte, daß entweder kein wahrer Leib, kein wahres Blut Chriſti für uns ſeye dargegeben und vergoſſen worden; oder daß Chriſtus nur ſein Geſpött mit uns getrieben hätte; gleichwie jener Herr nur ein Geſpött mit dir triebe, welcher dir einen gemahlten Haaſen oder Vogel, einen gemahlten Garten oder ein gemahltes Hauß zeigen, und dannoch ſprechen thäte: Gehe und eſſe dieſen Haaſen; gehe ſpatziren in dieſem Garten; wohne in dieſem Hauß: oder daß iſt ein Haaß, der erſt geſchoſſen worden; dieſes iſt ein Garten, worinn du ſpatziren gehen, ein Hauß, worinn du wohnen kanſt.

8. Kan man nit ſagen/ dieſes Wörtlein (Iſt) heiſſe ſo viel/ als: es bedeutet?

Nein, ohne unverſchämte Boßheit kan man den Text Chriſti nit alſo auslegen und verſtehen: 1) Weil man nach Auſſag der Uncatholiſchen ſelbſt die H. Schrifft nehmen ſolle nach denen eigenen Worten und Bedeutung derſelben. 2) Weil man ſonſt alle andere Text alſo auslegen, und mithin die fürnehmiſte Geheimnuſſen unſres wahren Glaubens verlaugnen und umſtoſſen könnte: Man könnte ſagen, daß Chriſtus weder wahrhafftig gebohren worden, noch gelitten habe und geſtorben ſeye: Item, daß Chriſtus kein wahrer GOtt ſeye; daß keine

drey

drey Perſonen in der Gottheit ſeyen, und dergleichen.

9. **Erkläre mir dieſes?**

Die H. Schrifft ſagt: **Daß Wort iſt Fleiſch worden.** Joan. 1. v. 14. **Dieſes iſt mein geliebter Sohn.** Matt. 3. v. 17. **Ich und der Vatter ſeynd eins.** Joan. 10. v. 3. **Drey ſeynd/ welche Zeugnuß geben im Himmel; der Vatter/ daß Wort und der H. Geiſt/ und dieſe drey ſeynd Eins.** 1. Joan. 5. 7. **Chriſtus iſt geſtorben und aufferſtanden.** Rom. 14. v. 9. Aus dieſen Texten probirt man, daß Chriſtus ſeye Menſch worden, ſeye ein Sohn GOttes, ſeye geſtorben und aufferſtanden; daß drey Perſonen ſeyen ꝛc. Wann man aber in jenem Text: **Daß iſt mein Leib:** das Wörtlein **bedeutet** nehmen kan an ſtatt des Wörtlein iſt/ ſo kan man ein gleiches thun in denen angezogenen Texten; mithin gleich wie aus jenem Text folgte, daß kein wahrer Leib Chriſti zugegen ſeye, ſo folgte aus dieſen Textē, daß Chriſtus kein wahrer Menſch ſeye worden, kein wahrer Sohn GOttes ſeye; nit wahrhafftig geſtorben ſeye oder aufferſtanden; daß keine wahre Einigkeit der drey Perſonen ſeye ꝛc. welches alles läſterlich iſt zu gedencken.

10. **Hat man aber nit in der H. Schrifft etliche Text/ worinn das Wörtlein (Iſt) eben ſo viel heiſt/ als: Es bedeutet?**

1) Hat man nit in der H. Schrifft viele Text, unter welchen auch die erſt angezogene ſeynd, worinnen das Wörtlein **Iſt** oder **ſeynd** ohne

ohne ketzeriſche Gottesläſterliche Boßheit nit kan genommen werden für das Wörtlein: **Es bedeutet**? 2) Das iſt allhier die Frag nit, ob man etliche Text habe, worinn das Wörtlein Iſt genommen werde an ſtatt des Wörtlein **bedeutet**/ ſondern ob in dem angezogenen Text: **Das iſt mein Leib**; das Wörtlein Iſt alſo genommen werde, oder nit. Dann wann ſchon in etlichen anderen Texten dieſes Wörtlein alſo genommen wird, ſo folgt es doch gar nit, daß es auch in dieſem alſo genommen werde; ſonſt kan man auch ſagen, daß es in denen angezogenen Sprüchen (**das Wort iſt Fleiſch worden** ꝛc.) alſo müſſe genommen werden, welches falſch iſt.

11. Was muß man dann thun/ wann man wiſſen will / ob das beſagte Wörtlein (Iſt) in eigner Bedeutung genommen werde/ oder nit?

Man muß Acht geben auf die Umbſtänden, oder auf dasjenige, was hinzu geſetzt wird: Man muß das Ziel und End, den Spruch ſelbſt, und ſonderbahr die unfehlbahre Auslegung der wahren Kirch beobachten.

12. Was für Sprüch bringen die Uncatholiſche gegen uns?

Sonderbahr folgende: **Ich bin die Thür.** Joan. 10. v. 7. **Ich bin ein Weinſtock/ und ihr ſeyd die Reben.** Joan. 15. v. 5. **Der Saamen iſt das Wort GOttes.** Luc. 8. v. 12. **Der Fels wäre Chriſtus.** 1. Cor. 10. v. 4. **Die ſieben ſchöne Küh / ſeynd die ſieben fruchtbahre Jahr.** Gen. 41. v. 26. **Das Lamb iſt die Oſtern.** Exod. 12. v. 11. In dieſen

ſen Sprüchen, ſagen ſie, wird das Wörtlein Iſt genommen an ſtatt des Worts **bedeutet**: Das Lamb bedeutet die Oſtern. Die ſieben ſchöne Küh bedeuten die ſieben fruchtbahre Jahr ꝛc. ſo muß man dann auch in dieſem Spruch: **Das iſt mein Leib**/ das Wörtlein Iſt nehmen an ſtatt **bedeutet**: Dieſes bedeutet meinen Leib.

13. **Was antwortet man hierauf?**

In denen angezogenen Sprüchen iſt eine gantz andere Weis zu reden, als in dieſem: **Das iſt mein Leib.** Dann Chriſtus ſagt nit: Dieſes Brod iſt mein Leib; gleichwie geſagt wird: Der Saamen iſt das Wort GOttes; Das Lamb iſt die Oſtern: Der Fels ware Chriſtus ꝛc. ſondern er ſagt: **Das iſt mein Leib.** Welches ſo viel iſt, als wann er ſagte: Dieſes, welches ich in meinen Händen habe, iſt mein Leib. Wann Chriſtus geſagt hätte: Ich bin ein Brod; dieſes Brod iſt mein Leib; alsdann wäre es eine Gleichheit mit denen angezogenen Sprüchen, und müſte alsdann dieſer letzte Spruch eben ſo wohl ausgelegt werden, als die erſte angezogene; weil es unmöglich iſt, daß dieſes Brod der Leib Chriſti ſeye, gleichwie es unmöglich iſt, daß Chriſtus in der Sach ſelbſt ein Fels, ein Liecht, ein Weinſtock oder Thür ſeye; Aber es iſt nit unmöglich, daß jenes, was Chriſtus in ſeinen Händen hat, der Leib Chriſti ſeye. Unmöglich iſt, daß eine Subſtantz oder Weſenheit zugleich die andere ſeye; Z. E. Das Waſſer kan nit ein Wein ſeyn; Chriſtus kan nit die weſentliche Thür ſeyn; der Fels kan nit weſentlich Chriſtus

ſeyn

ſeyn ꝛc. Aber es iſt nit unmöglich, daß dieſe Subſtantz da oder dort ſeye; Item nit unmöglich, daß eine Subſtantz in die andere verändert werde. Z. E. Das Waſſer kan verändert werden in den Wein: da, wo ein Brod ware, kan der Leib Chriſti ſeyn.

14. Gebe noch eine andere Antwort auf die angezogene Sprüch?

Bey denen angezogenen Sprüchen ſihet man ſowohl aus denen Umſtänden, als aus der Sach ſelbſt, daß allda nur eine Parabel, Gleichnuß, Traum oder Figur ſeye; folgends kan man die Wörter jener Sprüchen nit in dem eigenen Verſtand nehmen. Z. E. Da Chriſtus ſagt: **Der Saamen iſt das Wort GOttes:** Iſt klar aus dem Evangelio, daß es ein Parabel geweſen; und heiſſen dieſe Wort ſo viel, als: durch den Saamen wird das Wort GOttes verſtanden. Da der Text ſagt: **Die ſieben ſchöne Küh ꝛc. ſeynd ſieben fruchtbahre Jahr:** Da findet ſich die Auslegung eines Traums; und heiſſen dieſe Wort ſo viel, als: Durch die ſieben ſchöne Küh werden verſtanden ſieben fruchtbahre Jahr ꝛc. ꝛc. Da aber CHriſtus ſagt: **Das iſt mein Leib;** findet ſich kein Parabel, kein Gleichnuß, kein Traum, kein Figur, ſondern eine hiſtoriſche Erzehlung desjenigen, was Chriſtus gethan und geredt habe, folgends muß man ſolche Wort in dem eigentlichen Verſtand nehmen, und darff ſolche nit auslegen anderſt, als es der klare Buchſtaben und alle Umbſtänden mit ſich bringen.

15. Wie probirſt du ferner / daß die mehrgemelte Wort Chriſti: Das iſt mein Leib; in dem eigentlichen Verſtand zu nehmen ſeyen?

Ich probire es daraus, weil die drey Evangeliſten, welche von der Einſetzung des H. Abendmahls ſchreiben, wie auch der H. Paulus, da er dieſe erzehlt, alle auf einerley Weis klar reden; keiner aber zeigt an, daß die Wort nur von einer Figur zu verſtehen ſeyen, welches doch håtte můſſen geſchehen, wann Chriſtus in der Wahrheit nur eine Figur ſeines Leibs verſtanden håtte. Der H. Matthåus ſagt: **Da ſie aber zu Nachts aſſen / nahme JEſus das Brod / ſeegnete / brache / und gabe es ſeinen Jůngeren / ſprechend: Nehmet hin und eſſet / das iſt mein Leib** ꝛc. Matt. 26. v. 26. Der H. Marcus ſagt: **Da ſie aſſen / nahme JEſus das Brod / ſeegnete / brache / und gabe es ihnen / ſprechend: Nehmet / das iſt mein Leib.** Marci 14. v. 22. Der H. Lucas ſagt: **Nachdem Er das Brod genommen / ſagte Er Danck / brache / und gabe es ihnen / ſprechend: Das iſt mein Leib / welcher fůr euch gegeben wird.** Lucæ 22. v. 19. Der H. Paulus ſagt: **Der HErr JEſus in der Nacht / in welcher Er ůbergeben wurde / nahme das Brod / und danckte / brache es / und ſagte: Nehmet hin und eſſet / das iſt mein Leib / welcher fůr euch wird dargegeben werden.** 1. Cor. 11. v. 24. NB. Die Wort lauten bey einem wie bey dem andern, ſo můſſen ſie dann auch in dem eigentlichen Verſtand genommen werden.

16. Gebe mir noch eine Prob?

Chriſtus der HErr redete in dem letzten Abendmahl allein mit ſeinen Apoſtlen, nit mit Phariſäern und Schrifftgelehrten. Nun findet man in dem Evangelio, daß obſchon Chriſtus bey denen Phariſäern viele Sachen dunckel und in Parablen vorgeſtellt, habe Er doch dergleichen nit gethan, wann Er mit denen Apoſtlen allein geredt, oder Er habe ihnen gleich die Gleichnuß und das Denckle ausgelegt; als da geſchehen, da Chriſtus das Wort GOttes einem Saamen, ſich ſelbſt einem Weinſtock verglichen. Matt. 13. Joan. 15. In dem letzten Abendmahl findt man keine Auslegung über die Wort: **Das iſt mein Leib**; Mithin müſſen ſolche nit dunckel oder in einer Gleichnuß geſagt ſeyn, ſondern nach dem klaren Buchſtaben genommen werden; ſonderbahr weil ſie damahl geredt worden, da ſich eine dunckle und uneigentliche Weis zu reden gar nit reimte; maſſen die Apoſtel die erſte waren, welche den Heiligſten Leib und das Heiligſte Blut Chriſti genoſſen, mithin unterwieſen werden mußten, was ſie empfiengen, was ſie vor ſich hatten; ob es nur ein Brod ſeye, ein Figur des Leibs Chriſti, oder der wahre Leib, das wahre Blut.

17. Noch eine Prob?

Chriſtus hat bey Einſetzung dieſes H. Sacraments gleichſam ſein Teſtament gemacht. In einem Teſtament pflegt man nit nur die Figur einer Sach, ſondern die Sach ſelbſt einem zu überlaſſen; So hat dann auch Chriſtus nit die

Figur

Figur ſeines Leibs, ſondern ſeinen wahren Leib uns überlaſſen. Item: Die Wort der Teſtamenten, wann man anderſt verſtändig handlen will, pflegt man gantz klar zu ſetzen, damit man keine Gelegenheit gebe zu Zanck und Uneinigkeit. Man pflegt auch ſolche Wort zu nehmen in dem eigentlichen Verſtand derſelben, es ſeye dann, daß man den Verfertiger des Teſtaments für einen närriſchen oder boßhafften Menſchen halten wolle. So muß man dann auch die Wort Chriſti: **Das iſt mein Leib/** in dem eigentlichen Verſtand nehmen, und gedencken, Chriſtus habe mit dieſen klar reden wollen, folgends einen wahren Leib, nit eine Figur deſſelben anzeigen.

18. **Erkläre mir dieſes?**

Man hielte jenen Vatter für närriſch oder boßhafft, welcher in ſeinem Tods-Beth durch ein Teſtament bezeigte, er überlieſſe ſeinen Kinderen eine Kiſten voll Geld, in der Sach aber ſelbſt nur eine gemahlte Kiſten voll des gemahlten Gelds überlieſſe. Eben alſo müßte man von Chriſto reden, wann man ſagen wolte, Er hätte uns nur ein Figur ſeines Leibs überlaſſen, da Er doch geſagt: Er überlaſſe uns ſeinen Leib; **Das iſt mein Leib.** Weiters: Wann man dir in einem Teſtament einen Acker oder ein Hauß vermacht hätte, ſo würdeſt du nit zufrieden ſeyn, wann man dir nur ſolches abgemahlt auf einem Brett dahin reichte, ſondern du würdeſt ſagen, man ſolle die Wort nehmen wie ſie liegen, das iſt, in dem eigentlichen Verſtand: Warum ſoll dann dieſes nit gelten bey denen Worten Chriſti?

Warum

Warum will man dieſe nit nehmen nach dem eigentlichen Verſtand derſelben?

19. Haſt du noch eine Prob?

Ja, eine Haupt-Prob, warum die Wort Chriſti: **Das iſt mein Leib**, zu verſtehen ſeyen von dem wahren Leib Chriſti, nit nur von einer Figur; Eine Haupt-Prob, ſage ich, iſt die einhellige Meynung der H. Vätteren, und der unfehlbahre Ausſpruch der wahren Kirch Chriſti. Die Heil. Vätter, auch in denen erſten Jahrhunderten, haben dieſe Wort verſtanden von dem wahren Leib Chriſti, ja ausdrücklich gemahnt, man ſolle ſie nit von einer Figur verſtehen. Die wahre Kirch Chriſti, welche eine Säul und Grund-Veſte der Wahrheit iſt, 1. Tim. 3. v. 15. hat von der erſten Zeit an biß hieher die Wort Chriſti nit verſtanden und ausgelegt von einer Figur, ſondern von dem wahren Leib Chriſti; ſo müſſen dieſelbe dann auch alſo genommen werden, weil die Kirch, welche von dem H. Geiſt regiert wird, in einer ſo wichtigen Sach nit fehlen kan.

20. Gebe mir einige Text der Heil. Vätteren?

1) Der H. Cyrillus, Biſchoff zu Jeruſalem, ſagt alſo: **Indem Er (Chriſtus) ſelbſt von dem Brod ausgeſagt und geſprochen: Das iſt mein Leib; Wer wird hinführo zweifflen dörffen? Und indem Er ſo ausdrücklich geſprochen: Das iſt mein Blut; Wer will jemahl zweifflen, und ſagen: Es ſeye ſein Blut nit? ... In der Geſtalt des Brods gibt Er uns den Leib, und in der Geſtalt des Weins gibt Er uns das Blut ... Gebe nit Acht, als wann es ein bloſſes und einfältiges**

fältiges Brod/ ein bloſſer einfältiger Wein wäre; dann es iſt der Leib und das Blut Chriſti. Dann wann dir der Sinn ſchon etwas anderes anzeigt/ ſo ſoll doch der Glaub dieſes in dir bekräfftigen. Urtheile die Sach nit aus dem Geſchmack; ſondern der Glaub ſoll dich ohne einigen Zweiffel verſicheren. Catech. 4. 2) Theophylactus ſchreibt noch klårer alſo: Da er ſagt: Das iſt mein Leib; zeigt er/ daß das Brod/ welches auf dem Altar geheiliget wird/ der Leib ſelbſt ſeye/ und nit eine Figur. Dann Er hat nit geſagt: Dieſes iſt eine Figur/ ſondern/ dieſes iſt mein Leib; dann das Brod wird durch unausſprechliche Würckung verändert/ obſchon es uns Brod zu ſeyn ſcheine. in cap. 26. Matt. 3) Der H. Juſtinus in ſeiner Schutz-Red für die Chriſten ſchreibt alſo: Wir nehmen dieſes nit als ein gemeines gewöhnliches Brod und als einen gewöhnlichen Tranck/ ſondern gleichwie Chriſtus JEſus unſer Erlöſer durch das Wort GOttes Menſch worden iſt/ und Fleiſch und Blut für unſer Heil gehabt hat; alſo haben wir auch gehört/ daß die Speiß/ welche durch die Wort/ die wir von Jhm empfangen haben/ conſecrirt worden/ das Fleiſch und Blut desjenigen JEſu Chriſti ſeye/ welcher Menſch worden iſt. Dann die Apoſtel haben in ihren Schrifften/ welche man Evangelia nennet/ uns überlaſſen/ daß Chriſtus ihnen alſo befohlen habe/ daß Er nach genommenen Brod Danck geſagt/ und geſprochen: Dieſes thuet zu meiner Gedächtnuß. Das iſt mein Leib ꝛc. Apolog. 2.

21. Gebe mir noch einige.

4) Der H. Ambroſius ſagt: Der HERR ſelbſt bezeigt uns/ daß wir ſeinen Leib und Blut bekommen: ſollen wir dann zweifflen an deſſen Glauben und Zeugnuß? Lib. 4. de Sacram. c. 4. Item: Gleichwie Chriſtus unſer HERR der wahre Sohn GOTTes iſt/ nit nur gleichwie die Menſchen durch die Gnad/ ſondern gleichſam ein Sohn aus der Weſenheit des Vatters/ alſo iſt es das wahre Fleiſch/ welches wir bekommen/ gleichwie Er geſagt hat. Lib. 6. c. 1. 5) Der H. Chryſoſtomus ſagt: Laſſet uns überall GOtt dem HErrn glauben/ obſchon jenes/ was Er ſagt/ unſren Sinn und Gedancken ſcheint unmöglich zu ſeyn: . Dieſes ſollen wir thun in allen Sachen/ ſonderbahr in denen Geheimnuſſen des Glaubens: Wir ſollen nit allein anſehen jenes/ was vor uns ligt/ ſondern wir ſollen ſeine Wort halten. Dann mit ſeinen Worten können wir nit betrogen werden/ unſer Sinn aber iſt leichter zu betrügen. Weil er dann geſagt hat: Das iſt mein Leib; ſollen wir gar nit zweifflen/ ſondern glauben/ und mit denen Augen des Verſtands dasjenige betrachten. Hom. 60. ad Pop. Hom. 83. in Matt.

22. Was beobachteſt du allhier?

Ich beobachte, daß die Heil. Vätter die Wort Chriſti: Das iſt mein Leib; in dem eigentlichen Verſtand nehmen, und auslegen von dem wahren Leib und Blut Chriſti, nit aber von einer Figur. Warum wollen dann einige ſeyn, welche

welche mehr aus Haß und der Catholiſchen Kirch zu Trutz als aus Lieb der Wahrheit das Widerſpiehl zu thun ſich unterſtehen? Sonderbahr in dem die gemelte Vätter gelebt haben zu jener Zeit, zu welcher ſowohl nach Zeugnuß Lutheri als Calvini die Catholiſche Kirch die wahre Kirch geweſen, mithin auch die wahre Lehr muß gehabt haben.

23. Wann die offt gemelte Wort der Einſetzung nit klar wären / was müßte man thun?

Man müßte die Auslegung derſelben begehren nit von einem Privat-Menſchen, ſonderbahr wann ſolcher von der wahren Kirch abfallt, ſondern von einem anderen Text der H. Schrifft, von denen Heil. Vätteren und Kirchen-Verſammlungen, von der wahren Kirch Chriſti; dann dieſe hat den H. Geiſt von Chriſto bekommen, welcher bey ihr bleiben, und ſie alle Wahrheit lehren ſoll, alſo, daß ſie in ihrer Auslegung und Vorſtellung nit könne betrogen werden. Von keinem Privat-Menſchen aber, ſonderbahr von keinem Abtrinnigen, findet man, daß ihm der H. Geiſt, und mithin eine unfehlbahre Auslegung verſprochen ſeye.

24. Iſt es recht / daß man die obbeſagte Wort der Einſetzung in einem uneigentlichen Verſtand nehmen will?

Gottloß und unverantwortentlich iſt dieſes, ſonderbahr, wann man es thut aus eigenem Gutbeduncken, oder allein darum, weil man nit faſſen kan dasjenige Geheimnuß, welches gemäß

der eigentlichen Bedeutung darinn enthalten iſt; fürnemlich weil man noch andere klare gleichlautende Text hat, und die einhellige Auslegung der Heil. Vätteren, ja den unfehlbahren Ausſpruch der gantzen Kirch. Wann ſolche Weiß mit denen Texten der Schrifft zu handlen erlaubt wäre, ſo bliebe kein Glaubens-Artickel mehr übrig, den man nit in Zweiffel ziehen könnte; dann die klåreſte Text könnte man in einem uneigentlichen Verſtand nehmen, und alſo alle Prob verhinderen. Einem groſſen Herrn geſchicht eine Unbild, wann man deſſen klare Wort will auf einen uneigentlichen Verſtand ziehen, oder anderſt ohne höchſte Noth auslegen, als dero eigentliche Bedeutung ausweiſſet; wie viel mehr muß man dieſes gedencken, wann man alſo umgehet mit denen klaren Worten GOttes.

25. Kanſt du mir aus der H. Schrifft erweiſen / daß man die Wort der Einſetzung nehmen müſſe in dem eigentlichen Verſtand derſelben?

Ja, und dieſes zwar aus jenen Worten, mit welchen Chriſtus verſprochen, daß er ſein wahres Fleiſch und Blut zu einer Speiß und zu einem Tranck geben wolle. Dann Chriſtus hat in dem letzten Abendmahl dasjenige gegeben, was er vorhero verſprochen hat zu geben: vorhero aber hat er nit verſprochen eine Figur ſeines Leibs und Bluts zu geben, ſondern ſein Fleiſch und Blut; folgends hat er in dem Abendmahl

nit

nit eine Figur, ſondern ſein Fleiſch und Blut gegeben; mithin ſeynd die Wort der Einſetzung: **Daß iſt mein Leib/** in dem eigentlichen Verſtand zu nehmen.

26. **Erkläre mir dieſes?**

Das Verſprechen Chriſti lautet alſo: **Das Brod/ welches ich geben werde/ iſt mein Fleiſch für das Leben der Welt.** Joan. 6. v. 52. Das iſt, jenes Fleiſch, welches für das Heyl der Welt wird gegeißlet, gecrönt, gecreutzigt werden, iſt dasjenige Brod, diejenige Speiß, welche ich euch geben werde. Dieſer Text Chriſti iſt ſo klar, daß er nit klärer ſein könne. Er iſt wahrhafftig von dem wahren Fleiſch Chriſti zu verſtehen; dann Chriſtus verſpricht jenes Fleiſch zu geben, welches für das Heil der Welt iſt dargegeben worden: Was iſt aber für ein Fleiſch dargegeben worden? Gewißlich das wahre weſentliche Fleiſch Chriſti, nit nur eine Figur deſſelben; ſo verſpricht dann Chriſtus in dieſem Text ſein wahres Fleiſch zu geben: Und wann oder wo hat er dieſes gethan, als im letzten Abendmahl?

27. **Gebe mir eine Gleichnuß?**

Wann jemand ſagen thäte: die Speiß, welche ich dir geben oder aufſetzen werde, ſoll ſeyn ein welſcher Hahn, ein Wildpret, ein Schnepff oder dergleichen: der Wein, den ich dir geben werde, ſoll ſeyn ein Rhein-Wein, ein Moſel-Wein, ein Ungariſcher Wein ꝛc. So wird ein jeder verſtändiger Menſch dieſes Verſprechen ver-

verſtehen von einem wahren welſchen Hahnen, Wildpret, Schnepfen und Rhein- oder Moſel-Wein, nit aber von einem gemahlten oder falſchen. Eben alſo, da Chriſtus verſpricht ſein Fleiſch zu einer Speiß zu geben, muß ſolches von dem wahren Fleiſch, nit von einem Stück Brod, oder von einer Figur des Fleiſches Chriſti zu verſtehen ſeyn. Mein, wäreſt du dann zu frieden, wann ich dir beſagter maſſen verſprochen hätte einen welſchen Hahnen, einen Schnepfen, einen Moſel- oder Rhein-Wein vorzuſetzen, und thäte dir bey deiner Ankunfft nichts als ein Stück Tuch oder Brett hinlegen, worauf die Figur eines welſchen Hahnen, oder des Rhein-Weins abgemahlt wäre, mit Vermelden, mein Verſprechen wäre nit anderſt zu verſtehen geweſen als von einem gemahlten welſchen Hahnen rc. du würdeſt dieſe Auslegung nit annehmen: Warum ſollen wir dann eine gleiche Auslegung des Verſprechen Chriſti von dir und etlichen Ketzeren annehmen?

28. Wie probirſt du ferner / daß Chriſtus ſein wahres Fleiſch verſprochen habe zu geben?

Aus dem, was in gemeldtem Capitel geſchrieben ſteht: dann ſowohl die Apoſtel, als die Capharnaiter haben die Wort Chriſti, womit er ſein Fleiſch als eine Speiß zu geben verſprochen, von einem wahren Fleiſch verſtanden: da aber die Capharnaiter ſolches nit glauben wollten, weil ſie nit faſſen konnten, wie Chriſtus ſein Fleiſch zur Speiß geben könnte, ſo hat Chriſtus nit

nit geantwortet, er habe nur geredt von einer Figur, oder von einem Zeichen, als wollte er eine Figur ſeines Fleiſches geben, mit welcher Auslegung er allen Zweiffel aufgehoben hätte; ſondern er hat fortgefahren, und geſagt: **Wann ihr nit eſſen werdet das Fleiſch des Menſchen Sohn / und trincken ſein Blut / ſo werdet ihr das Leben in euch nit haben.** Und als auch nach dieſen Worten etliche nit ohne Murren davon giengen, und nit glauben wollten, daß Chriſtus ſein Fleiſch und Blut würde zur Speiß und Tranck geben, veränderte dannoch Chriſtus ſeine Weiß zu reden nit; Er ſagte nit, ſein Verſprechen ſeye von keinem wahren Fleiſch, ſondern nur von einer Figur zu verſtehen; welches er gewiß geſagt hätte, wann nit ſein Verſprechen auf ein wahres eigentliches Fleiſch abgezielt hätte.

29. Gebe mir noch einen Spruch zur Bekräfftigung dieſer Sach?

Chriſtus ſagt in bemeldten Capitel: **Mein Fleiſch iſt wahrhafftig ein Speiß / und mein Blut iſt wahrhafftig ein Tranck.** Joan. 6. v. 56. NB. **Wahrhafftig:** daß iſt, nit nur dem Schein nach, der Figur oder Bedeutung nach, ſondern wahrhafftig, eigentlich, weſentlich. So hat dann Chriſtus ein wahre Speiß, ſein wahres Fleiſch verſprochen, und nachgehends auch gegeben, nit nur eine Figur, oder dem Schein nach. Gleichwie nemlich wann in der Heil. Schrifft ſteht: **Du biſt wahrhafftig der Sohn**

GOttes. Matt. 14. v. 33. **Der HErr iſt wahrhafftig aufferſtanden.** Luc. 24. v. 34. **Dieſer iſt wahrhafftig der Heiland der Welt.** Joan. 4. v. 42. So muß man dieſes nit verſtehen von einem Schein oder Figur, ſondern von dem wahren Sohn GOttes, von einem wahren Heiland, von einer wahren Aufferſtehung: Eben alſo, weil Chriſtus ſagt: **Mein Fleiſch iſt wahrhafftig eine Speiß.** So muß es von einer wahren Speiß, von einem wahren Fleiſch verſtanden werden.

30. **Wie redet hiervon der H. Hilarius?**

Dieſer alte Kirchen-Vatter ſagt über angezogenen Spruch alſo: Er ſagt: **Mein Fleiſch iſt wahrhafftig ein Speiß/ und mein Blut iſt wahrhafftig ein Tranck: Wer mein Fleiſch iſſt/ und mein Bluth trinckt/ der bleibt in mir und ich in ihm. Es iſt kein Platz an der Wahrheit des Fleiſches und Bluts zu zweifflen überlaſſen worden: dann ſowohl nach der Bekantnuß des HErrns als nach unſren Glauben iſt es wahrhafftig Fleiſch uud wahrhafftig Bluth. Und wann man dieſe genohmen und empfangen hat/ ſo verurſachen ſie/ daß wir in Chriſto und Chriſtus in uns ſeye. Iſt dieſes nit die Wahrheit.** Lib. 8. de Trin. NB. **Nach unſren Glauben iſt es wahrhafftig Fleiſch.** Dieſes ware der erſte wahre Glaub, daß in dem H. Sacrament ein wahrhafftiges Fleiſch zugegen ſeye, weil Chriſtus ſagt: **Mein Fleiſch iſt wahrhafftig ein Speiß** ꝛc.

31. Wann dieſer Text nit von einem wahren Fleiſch zu verſtehen wåre / was folgte daraus?

Es folgte, daß Chriſtus unſrer nur geſpottet håtte, gleich du gewiß ſagen thåteſt, ich thåte deiner ſpotten, wann ich dir verſprechen und ſagen thåte: Ich will dir einen Wein, einen Braten geben; oder was ich dir geben werde, iſt ein Wein, ein Braten, ein Wildpret: Item, dieſes iſt wahrhafftig ein Wein, ein Braten, und Wildpret; nehme hin und eſſe es, trincke den Wein: wann ich unterdeſſen nur verſtehen, oder dir hinreichen thåte einen gemahlten Braten, ein gemahltes Wildpret und dergleichen.

32. Was folgt aus allen dieſen Proben?

Es folgt, daß jene Wort Chriſti bey der Einſetzung: **Daß iſt mein Leib**: in der eigentlichen Bedeutung műſſen genommen, und von dem wahren Fleiſch oder Leib Chriſti verſtanden werden. Dann Chriſtus hat ſein wahres Fleiſch und Blut verſprochen zu geben: Was er verſprochen, daß hat er gewiß auch gehalten; ſo hat er dann ſein wahres Fleiſch und Blut gegeben, und nit nur eine Figur. Nun hat er ſolches verſprochene wahre Fleiſch und Blut nirgendswo gegeben, als in dem letzten Abendmahl bey der Einſetzung des Heil. Sacraments, folgends muß in dem H. Sacrament der wahre Leib, das wahre Fleiſch und Blut Chriſti gegenwårtig ſeyn, und mithin mehrgemeldte Text in eigentlicher Bedeutung der Worten genommen, und von dem wahren Fleiſch und Blut ver-

verſtanden werden. Sagen wollen, Chriſtus habe zwar ein wahres Fleiſch verſprochen, aber nur eine Figur gegeben, daß wäre entſetzlich GOtt läſtern, und Chriſtum zu einem Lügner oder Betrüger machen; gleichwie jener für einen Lügner und Betrüger zu halten wäre, welcher dir ein Hauß, ein Garten oder Kleid verſprechen thäte, und hernach nur ein gemahlte Figur des Hauß, Garten oder Kleids darreichen wollte.

13. Wie probirſt du ferner / daß Chriſtus ſein wahres Fleiſch verſprochen und gegeben habe?

Ich probire es aus dem angezogenen Capitel: Chriſtus der HErr verſpricht allda etwas mehreres zu geben, als im alten Teſtament denen Iſraeliten gegeben worden: Er erhöhet dasjenige, was Er verſpricht, weit über das Himmel-Brod des alten Teſtaments. Nun hat man im alten Teſtament gehabt eine Figur des H. Sacraments des Altars oder des wahren Leibs und Bluts Chriſti, nemlich das Manna: ſo muß man dann in dem neuen Teſtament etwas mehr haben als eine Figur, nemlich die Sach und Weſenheit, oder dasjenige, was durch ſolche Figur vor Zeiten vorbedeutet worden, welches nichts anderes iſt, als das wahre Fleiſch und Blut Chriſti des HErrn: wie kan jenes, was Chriſtus gegeben, erhöhet werden über jenes, was im alten Teſtament ware, wann man abermahl nichts als eine Figur hat, wie vor Zeiten? Die Wort Chriſti ſeynd: **Eure Vätter haben das Himmelbrod gegeſſen in der Wüſten / und ſeynd geſtor-**

geſtorben = = Wann jemand von dieſem Brod eſſen wird/ ſo wird er leben ewiglich/ und das Brod/ welches ich geben werde/ iſt mein Fleiſch für das Leben der Welt. Joan. 6. v. 49. 52.

34. Was folgte daraus/ wann Chriſtus mir ein Figur ſeines wahren Fleiſches im neuen Teſtament verſprochen und gegeben hätte?

Es folgte 1) daß man in dem alten Teſtament eben dasjenige gehabt hätte, was man in dem Neuen hat; dann man hat in dem alten Teſtament bey dem Oſterlamm und Himmel-Brod gehabt die Figur Chriſti des HErrns, wie die gemeine Lehr der Heil. Vätteren iſt nahmentlich Chryſoſtomi, Auguſtini, Cypriani, Ambroſii und anderer: Jetzt hätten wir eben auch nur eine Figur Chriſti, und zwar in Brod und Wein. Dieſe Figur im neuen Teſtament wäre über das noch viel unvollkommener und geringer als jene im Alten: dann das Manna ſowohl als Oſterlamm waren weit fürtrefflicher, und bedeuteten Chriſtum vor Zeiten weit vollkommener, als ein Stücklein Brod jetzt thun kan. Vide Bell. L. 1. c. 3. 2) Es folgte, daß Chriſtus nichts neues und beſonderes hätte eingeſetzt in dem H. Abendmahl; mithin wäre kein Urſach deſſelben Leib gegen uns in dieſem H. Sacrament ſo hoch zurühmen, wie es von denen H. Vätteren geſchicht, welche dieſes H. Sacrament als ein Gedenck-Zeichen der unermeſſenen Lieb Chriſti gegen uns, und Begriff aller Wunderwercken preiſen und vorſtellen. 3) Es folgte, daß die Rechtglaubige im alten Teſtament eben ſowohl

Chri-

Chriſtum genoſſen und empfangen hätten als wir, nemlich in der Figur und in dem Glauben. 4) Es folgte, daß die Figur des Himmel-Brods ſowohl als des Oſterlamms noch nit ſeye erfüllt worden, ſondern eine Figur ſeye in die andere verändert worden, und zwar die vollkommene in die geringere und unvollkommnere.

35. Iſt dann das ſechſte Capitel Joannis/ woraus das mehrgemeldte Verſprechen Chriſti genommen/ von dem H. Sacrament des Altars zu verſtehen?

Viele Uncatholiſche wollen dieſes zwar ſagen, mit hinzuſetzen, Chriſtus rede in bemeldten Capitel allein von dem Eſſen durch den Glauben, mithin könne das Verſprechen Chriſti von keinem wahren weſentlichen Fleiſch zu verſtehen ſeyn. Aber dieſe Auslegung iſt nit gegründet. Wer das gantze Capitel ſelbſt durchlieſet, wird finden, daß die Heil. Vätter mit weit beſſeren Grund folgende Erklärung geben. Chriſtus redet in dem ſechſten Capitel Joannis von dreyerley Brod, und von dreyerley Eſſen. In dem erſten Theil handlet er von dem natürlichen und leiblichen Brod, welches er durch ein Wunderwerck verehrt hat. Weil nun das Volck in Anſchauung dieſes Wunderwercks Chriſto dem HErrn eiffrig nachfolgte, nahme Chriſtus daraus Gelegenheit, und redete im zweyten Theil von dem geiſtlichen Brod, und ermahnt ſolches

zu

zu ſuchen. Ein ſolches Brod, ſagte Chriſtus wäre er ſelbſt; dieſes Brod müſſe man eſſen, nemlich durch den Glauben; das iſt, man müſſe an ihn glauben. In dem dritten Theil redete Chriſtus von dem Sacramentaliſchen Brod, welches er verſpricht, nemlich von ſeinem H. Fleiſch und Blut; und dieſes muß man nit allein mit dem Glauben eſſen, ſondern auch mit dem Mund genieſſen: **Daß Brod / daß ich geben werde / iſt mein Fleiſch ꝛc. Es ſeye dann / daß ihr eſſet das Fleiſch des Menſchen Sohn / und trincket ſein Blut / ſo werdet ihr das Leben in euch nit haben.** Bell. l. c.

36. Wie ſeynd zu verſtehen jene Wort Chriſti des HErrn: der Geiſt iſt / der lebendig macht / daß Fleiſch nützt nichts: die Wort / ſo ich zu euch geredt hab / ſeynd Geiſt und Leben.

Joan. 6. v. 64.

Einige Uncatholiſch wollen hieraus probiren, es ſeye das wahre Fleiſch Chriſti nit da; ſondern man empfange ſolches nur geiſtlicher Weiß, daß iſt, durch den Glauben; man ſolle die Wort Chriſti von einem geiſtlichen Eſſen verſtehen ꝛc. folgends ſeye Chriſtus der HErr nit wahrhafftig und weſentlich zugegen. Dieſe Auslegung aber iſt gantz erzwungen und falſch, wie auch gegen die H. Schrifft ſelbſt, als welche ſo klar die weſentliche Gegenwart Chriſti in dem H. Sacrament anzeigt. Die Heil. Vätter verſtehen die angezogene Wort gantz anderſt. Der H. Auguſtinus legt ſie alſo aus: **Der Geiſt macht**

macht lebendig/ das iſt/ der Geiſtliche und wahre Verſtand meiner Worten erleichtet und bringt die wahre Erkanntnuß dieſes Geheimnuß; daß Fleiſch aber/ daß iſt/der irrige fleiſchliche Verſtand oder Auslegung deſſelben nutzet nichts. Meine Wort müſſen nit fleiſchlich ſondern geiſtlich genommen werden/ wann ſie dem Menſchen nutzen ſollen. Tract. 27. in Joan.

37. Sage mir dieſes klärer.

1) **Der Geiſt macht lebendig**; das iſt: der geiſtliche Verſtand meiner Worten, oder wann man meine Wort alſo verſteht, daß ich wahrhafftig und weſentlich zugegen ſeye als eine Speiß auf eine übernatürliche unausſprechliche Weiß, dieſer Verſtand macht lebendig, oder bringt eine wahre Erkanntnuß dieſes groſſen Geheimnuß, welches alle Sinn überſteigt, und von einem menſchlichen Verſtand nit kan begriffen werden. 2) **Daß Fleiſch nutzt nichts**; daß iſt: Es iſt gefehlt, wann man meine Wort will fleiſchlich verſtehen, als wollte ich nemlich mein Fleiſch und Blut auf eine natürliche Weiß zur Speiß und Nahrung geben; gleich als müſſe es zuvor zerhauen, in Stück zertheilt, und alsdann wie ein anderes Fleiſch genoſſen werden. Dieſe fleiſchliche Gedancken und Auslegungen nutzen nichts. 3) **Die Wort/ welche ich rede ſeynd Geiſt und Leben**; daß iſt, man muß ſie geiſtlich verſtehen, wann ſie das Leben würcken ſollen: Man muß mit denen Augen des Geiſts oder mit dem Glauben darauf ſehen, und nit mit denen Augen des Fleiſches.

38. Iſt dieſe Auslegung recht?

Ja, dann aus der Hiſtori des Evangelii iſt bekannt, daß Chriſtus die angezogene Wort geredt habe zu denen Caphanaiteren, welche theils recht, theils unrecht verſtanden hatten das Verſprechen und Gebott Chriſti wegen Genieſſung ſeines Fleiſches: Recht zwar haben ſie dieſelbe verſtanden, weil ſie geglaubt, Chriſtus verſpreche ſein wahres Fleiſch zu geben, und gebiethe ſolches zu eſſen; Unrecht aber, weil ſie die Wort Chriſti gantz fleiſchlich auslegten, und vermeynten, man műſſe das Fleiſch Chriſti in Stuck zerhauen und eſſen, wie ein anderes Fleiſch. In dem erſten hat Chriſtus der HErr ſie geſtårckt, und mehrmahl wiederhohlt, man műſſe ſein Fleiſch eſſen und ſein Blut trincken; Den zweyten Fehler hat Chriſtus ihnen mit denen angezogenen Worten benehmen wollen, und ſagen: Man műſſe ſeine Wort nit alſo fleiſchlich verſtehen; ſein Fleiſch ſeye keine irrdiſche fleiſchliche Speiß, gleichwie ein anderes Stűck Fleiſch, ſondern eine geiſtliche Sacramentaliſche, aber dannoch wahrhafftige Speiß, welche nit auf fleiſchliche, ſondern auf geiſtliche Sacramentaliſche Weis műſſe genommen werden; Das iſt nit auf diejenige Weis, die man hat bey natűrlichen Fleiſch, welches man zerhauet, ſiedet oder brathet, ſondern auf eine andere gantz beſondere geiſtliche Sacramentaliſche Weis.

39. Was heiſt das: Geiſtlicher Weis empfangen?

Es heiſt allhier nit ſo viel als allein durch den Glau-

Glauben empfangen, ſondern es heiſt ſo viel als, daß wahre Fleiſch und Blut Chriſti wahrhafftig empfangen, doch nit auf fleiſchliche Weis, oder nit wie man ein anderes gemeines Fleiſch empfangt, welches zerhauen und geſotten oder gebrathen, alsdann genoſſen wird; ſondern gantz unzertheilt und unſterblich, gleichwie es zugegen iſt unter denen Geſtalten Brods und Weins. Item: Es heiſt ſo viel, als, man empfange das wahre Fleiſch und Blut Chriſti nit als eine leibliche oder natürliche Speis des Leibs, ſondern als ein geiſtliche übernatürliche Speis der Seelen. Der Glaub muß freylich zugegen ſeyn; aber durch dieſen allein empfangt man Chriſtum nit. Dieſer Glaub ſchlieſſet die wahre Gegenwart Chriſti nit aus; ſondern mit dieſem Glauben empfange ich den wahren Leib und das wahre Blut Chriſti in dem H. Sacrament als eine geiſtliche Speis meiner Seel.

40. Wann in dem H. Sacrament ein geiſtliche Speiß iſt/ ſo iſt dann Chriſtus der HErr nit weſentlich zugegen?

Das folgt nit; dann geiſtlich ſeyn und gegenwärtig ſeyn auch weſentlich, ſeynd einander nit zuwider. Ein Leib kan geiſtlich ſeyn nach ſeiner Eigenſchafft, und doch leiblich nach ſeiner Weſenheit. Alſo ſagt der Apoſtel: **Es wird geſäet ein fleiſchlicher Leib/ und wird auferſteben ein geiſtlicher Leib.** 1. Cor. 15. v. 44. Dieſer Leib, welcher geiſtlich auferſteht, bleibt doch ein wahrer Leib; wird aber geiſtlich genennt wegen der Unſterblichkeit, und weil er die Eigenſchaff-

ſchafften eines Geiſts hat. Eben alſo iſt zu reden von dem wahren Leib und Blut Chriſti, welches in dem H. Sacrament zwar eine geiſtliche Speiß iſt, aber doch wahrhafftig zugegen.

41. Kan man in dem angezogenen Text durch das Fleiſch verſtehen das Fleiſch Chriſti?

Der Text ſagt: **Das Fleiſch nutzt nichts** Allhier kan man ohne Gotteslåſterung das H. Fleiſch Chriſti nit verſtehen; dann Chriſtus ſagt ausdrůcklich: **Wer mein Fleiſch iſſet/ wird leben ewiglich.** Joan. 6. v. 59. ſo nutzt dann daſſelbige. Item: Chriſtus ſagt nit: **Mein Fleiſch nutzet nichts** / gleichwie er ſagt: **Mein Fleiſch iſt ein Speiß; Wer mein Fleiſch eſſen wird** ꝛc. ſondern er ſagt: **Das Fleiſch nutzt nichts**/ das iſt, die fleiſchliche Gedancken und Auslegungen der Capharnaiten nutzen nichts. In der H. Schrifft wird das Wort **Fleiſch** offt genommen fůr etwas fleiſchliches. Als z. E. **Fleiſch und Blut hat dir dieſes nit geoffenbahrt.** Matt. 16. v. 17. **Ich hab weder dem Fleiſch noch Blut Gehör gegeben.** Gal. 1. v. 16. **Die in dem Fleiſch ſeynd/ mögen GOtt nit gefallen.** Rom. 8. v. 8. Letztens wann auch in beſagtem Text durch das Fleiſch verſtanden wůrde das H. Fleiſch Chriſti, ſo folgte doch noch nit daraus, daß daſſelbe nit weſentlich zugegen ſeye in dem H. Sacrament. Ein anderes iſt, das Fleiſch Chriſti nutzet nichts, wann ich es nemlich nit gebůhrend empfange; ein anderes, das Fleiſch Chriſti iſt nit gegenwårtig in dem H. Sacrament. Deßwegen iſt dieſer

ſer Einwurff der Uncatholiſchen einer aus denen Ungeſchickteſten, welcher gar nichts zur Sach thut.

42. Wie redet hiervon der H. Cyprianus?

Dieſer uhralte Lehrer ſagt alſo: Es ware einmahl/ wie in dem Evangelio Joannis geleſen wird/ wegen Neuigkeit dieſer Red ein Frag entſtanden/ und die Zuhörer hatten ſich entſetzt ab der Lehr dieſes Geheimnuß/ da der HErr ſagte: Es ſeye dann/ daß ihr eſſet das Fleiſch des Menſchen Sohn ꝛc. Etliche/ weil ſie dieſes nit glaubten/ und nit konten verſtehen/ giengen zuruck; dann es ſchiene ihnen entſetzlich und gottloß zu ſeyn/ daß man menſchliches Fleiſch eſſen ſolle. Sie vermeynten/ es werde ſolches auf dieſe Weis geredt/ daß ſie unterwieſen würden ſein Fleiſch geſotten oder gebraten und Gliederweis zertheilt zu eſſen/ indem das Fleiſch ſeiner Perſohn/ wann es in Stück zertheilt würde/ nit könnte dem gantzen menſchlichen Geſchlecht gnug ſeyn/ ꝛc. Aber in dergleichen Gedancken nutzet das Fleiſch und Blut nichts/ weil dieſe Wort/ wie der Meiſter ſelbſt auslegt/ Geiſt und Leben ſeynd/ und der fleiſchliche Verſtand nit dahin gelangen kan/ daß er ein ſo tieffes Geheimnuß begreiffe/ es ſeye dann/ daß der Glauben hinzu komme. de Cœna Dom.

Zwölff-

Zwölffte Unterweiſung.

Fernere Fortſetzung dieſer Materi.

Von der weſentlichen Gegenwart Chriſti in dem H. Sacrament.

1. Kan man die weſentliche Gegenwart Chriſti noch aus anderen Stellen der H. Schrifft erweiſen?

Ja, und zwar unter anderen erſtlich aus jenen Worten des Apoſtels: **Der Kelch der Benedeyung / den wir ſeegnen / iſt er nicht die Gemeinſchafft des Bluts Chriſti / und das Brod / welches wir brechen / iſt es nit die Theilhafftigmachung des Leibs Chriſti?** 1. Cor. 10. v. 16. In dieſen Worten zeigt der H. Apoſtel klar an, daß wir das Blut Chriſti empfangen, wann wir von dem geſeegneten Kelch trincken; und wann wir von dem gebrochenen oder aufgeopfferten Brod eſſen, ſo lehrt er, daß wir den Leib Chriſti empfangen, oder deſſelben theilhafftig werden; ſo muß dann der Leib und das Blut Chriſti wahrhafftig zugegen ſeyn.

2. Iſt der Apoſtel von dem wahren Leib und Blut zu verſtehen / oder nur von einer Figur?

Der klare Text ſagt nit, daß wir nur einer Figur theilhafftig werden, ſondern des Leibs und Bluts Chriſti. Ein anderes iſt eine Figur des Leibs Chriſti bekommen, ein anderes den Leib Chriſti. Wann der Apoſtel ſagte, der Kelch ſeye ein Gemeinſchafft der Figur des Bluts Chri-

ſti 2c. Und wir Catholiſche wollten durch die Figur des Bluts ein wahres Blut verſtehen, ſo würde Calvinus mit denen Seinigen in tauſend Läſterungen gegen uns ausbrechen, und ſagen: Man gehe boßhafft mit der Schrifft umb, weil man die klare Wort ſo unverſchämt drehen will. Sollen wir nit ein gleiches von Calvino ſagen, der dieſe klare Wort des Apoſtels ziehen will auf eine Figur, da doch der Text nichts meldet von einer Figur, ſondern vom Leib, vom Blut. Solchen Text muß man nehmen in dem eigentlichen Verſtand der Worten. 1) Weil er alſo übereinkommt mit anderen Texten der H. Schrifft. 2) Weil er alſo von denen Heil. Vätteren insgemein verſtanden wird. 3) Weil das Ziel und End, welches der Apoſtel bey Vorbringung ſolcher Worten gehabt, dieſes erfordert. Dann der Apoſtel wollte die Corinthier abmahnen, daß ſie nit eſſen ſollten von jenen Speiſen, welche denen Götzen geopffert waren, vielweniger die Götzen anbetten; deßwegen zeigte Er ihnen einen weit herrlicheren Tiſch, ein weit fürtrefflicheres Opffer, wo man das Fleiſch und Blut Chriſti ſelbſt empfangt. Er ſagt: **Fliehet von Verehrung der Götzen : : Der Kelch der Benedeyung / den wir ſeegnen / iſt er nit ein Gemeinſchafft des Bluts Chriſti / : : Ihr könnt nit den Kelch des HErrn und den Kelch der Teufflen trincken. Ihr könnt nit theilhafftig ſeyn des Tiſch des HErrn und des Tiſch der Teufflen.** 1. Cor. 10. Wäre nun das wahre Fleiſch und Blut Chriſti nit gegenwärtig in dem H. Sacrament

ment, ſo wäre dieſe Prob des Apoſtels ungültig und lächerlich.

3. **Wie redet hiervon der H. Chryſoſtomus?**

Er ſagt alſo: **Dieſe Wort ſeynd alſo zu verſtehen: Was in dem Kelch iſt / das iſt dasjenige / was aus der Seithen gefloſſen iſt / und deſſen ſeynd wir theilhafftig. Da wir von demſelben bekommen / haben wir ein Gemeinſchafft / das iſt / wir werden mit Chriſto vereinigt. Schämet ihr euch dann nit / ihr Corinthier / daß ihr euch wieder zuruck begebt zu dem Kelch der Götzen-Bilder von jenem Kelch / welcher uns von dieſen Götzen befreyt hat ꝛc.** Hom. 24. in 1. Cor. NB. Die Figur des Bluts iſt nit gefloſſen aus der Seithen Chriſti, ſondern das wahre Blut: Und von dieſem redet der Apoſtel: dieſes empfangt man in dem H. Sacrament.

4. **Gebe mir noch eine andere Prob aus der H. Schrifft.**

Der Apoſtel ſagt: **Ein jeder / der dieſes Brod unwürdig eſſen oder den Kelch trincken wird / wird ſchuldig ſeyn des Leibs und Bluts des HErrns. Der Menſch aber prüffe ſich ſelbſt / und alſo eſſe er von jenem Brod / und trincke von dem Kelch; Dann wer unwürdig iſſet oder trincket / iſſet und trincket ihm ſelbſt das Gericht / weil er nit unterſcheidet den Leib des HErrn.** 1. Cor. 11. v. 27. 28. 29. Aus dieſem Text folgt unwiderſprechlich, daß der wahre Leib und das wahre Blut Chriſti gegenwärtig ſeye, nit aber ein bloſſe Figur; Dann wie könnte ſonſt ein

Menſch ſchuldig werden des Leibs und Bluts Chriſti, wann nit der wahre Leib und das wahre Blut zugegen wäre? Die Figur allein unwürdig empfangen iſt wahrhafftig kein ſo groſſe Sünd. Es iſt kein Zweiffel, daß viele Juden in denen ſchwärſten Sünden das Manna ſowohl als das Oſter-Lamb gegeſſen haben, und dannoch hat keinem noch zu ſagen getraumt, daß dieſelbe des Leibs und Bluts Chriſti ſchuldig geweſen, obwohl das Manna und Oſter-Lamb wahre Figuren dieſes H. Sacraments waren. Warum ſollte dann dieſes geſchehen jetzt, wann man ein Stücklein Brod unwürdig empfangt, welches doch nichts als eine Figur des Leibs Chriſti wäre?

5. Fahre fort.

Der Apoſtel ſagt, jener eſſe ihm das Gericht, welcher dieſes Brod oder dieſen Kelch unwürdig iſſet oder trincket, weil er den Leib des HErrn nit unterſcheidet, das iſt, weil er keinen Unterſchied macht zwiſchen dem Leib Chriſti und einer anderen Speiß, ſondern eben ſo unbereitet oder unrein denſelben empfangt, als wann es ein gemeine andere Speiß wäre: So muß dann der Leib Chriſti wahrhafftig gegenwärtig ſeyn, ſonſt kan er ihn ja nit unterſcheiden von einer anderen gemeinen Speiß. Wie will ich das Gold von dem Silber, einen guten Wein von dem ſchlechten, eine wohlgeſchmackte Speiß von einer übelgeſchmackten unterſcheiden, wann ſolches Gold, ſolcher Wein, ſolche Speiß nit anderſt gegenwärtig iſt als in einer Figur? Kan etwas ungeſchick-

geſchickteres erdacht werden? Frage man die geſunde Vernunfft.

6. Wie reden hiervon die Heil. Vätter?

Der H. Auguſtinus ſagt: **Gleichwie Judas/ dem der HErr den Biſſen gegeben/ in ſich dem Teuffel einen Platz eingeraumt hat/ nit durch Empfahung einer Sach/ die böß ware/ ſondern durch üble Empfahung einer guten Sach; Alſo ein jeder/ der das Sacrament des HErrn unwürdig empfangt/ verurſacht nit/ daß dasjenige böß ſeye/ weil er ſelbſt böß iſt/ oder daß er nichts empfangen habe/ weil er es nit zur Seeligkeit empfangen: dann der Leib und das Blut des HErrn ware nichts deſtoweniger bey jenen/ denen der Apoſtel ſagte: Welcher unwürdig iſſet/ iſſet ihm das Gericht.** L. 5. de Bap. c. 8. NB. Der H. Lehrer ſagt, daß auch bey jenen der Leib und Blut Chriſti ſeye, welche unwürdig ſolches empfangen: ſo muß er dann den Text des Apoſtels verſtanden haben, wie wir ihn ausgelegt. Ein gleiches ſagt der H. Chryſoſtomus, welcher deßwegen ermahnt zu gebührender Ehrerbietſamkeit bey Empfahung dieſes H. Sacraments; wie bald wird gemeldet werden.

7. Wie probirt man die weſentliche Gegenwart Chriſti in dem H. Sacrament des Altars aus der Tradition?

Aus der Tradition, aus dem ungeſchriebenen Wort GOttes ſeynd wir verſichert, daß Chriſtus wahrhafftig zugegen ſeye in dem H. Sacrament. Dann es iſt gewiß, daß nunmehr ſiebenzehen

zehen hundert Jahr lang in der Catholiſchen Kirch dieſes ſeye gelehrt und geglaubt worden. Man hat die viele Zeugnuſſen aus denen Bůcheren derjenigen Kirchen-Lehrern und Våtteren, welche von Zeit zu Zeit in der Catholiſchen Kirch gelebt, und eben dieſes gelehrt und geglaubt haben; wie ſolches bey Bellarmino, Gaultero und anderen weitlåuffig zu leſen. Dieſe Våtter verdienen wegen ihrer Gelehrtheit und Heiligkeit wahrhafftig weit mehr glauben, als einige Abtrinnige, von deren Gelehrtheit und Tugend wir keine ſolche Proben haben. Man hat viele Kirchen-Verſammlungen, welche eben dieſes offentlich gelehrt, und das Widerſpiehl als ketzeriſch verdammt haben. Keine Glaubens-Materi iſt öffter und fleißiger durchſucht und erklårt worden als dieſe. Acht allgemeine Kirchen-Verſammlungen, viele beſondere zu geſchweigen, haben ausdrůckliche unfehlbahre Zeugnuſſen zur Beſtåttigung der Catholiſchen Lehr hierin gegeben. Soll dann bey einem vernůnfftigen Menſchen alles dieſes nit genugſame Prob ſeyn fůr die wahre weſentliche Gegenwart Chriſti des HErrn in dieſem H. Sacrament? Corn. in 1. Cor. 11. Bellarm.

8. Gebe mir einige Text aus denen Concilien.

1) Das erſte allgemeine Niceniſche Concilium ſagt alſo: **Wir ſollen nit ſchlechter Dings Achtung geben auf das Brod und auf den Kelch/ welche da auf dem Göttlichen Tiſch vorgeſtellt werden/ ſondern unſren Verſtand durch den Glauben erheben/ und verſtehen/ daß auf jenem heili-**

heiligen Tiſch lige jenes Lamb GOttes/ welches hinnimmt die Sünden der Welt/ und unblutiger Weis von denen Prieſtern geopffert wird/ und da wir ſein koſtbahres Fleiſch und Blut wahrhafftig nehmen/ ſollen wir glauben/ daß dieſes die Zeichen unſrer Auferſtehung ſeyen. Bell. Lib. 2. c. 10. 2) Das zweyte Niceniſche Concilium ſagt alſo: Keiner aus denen Apoſtlen/ welche Poſaunen ſeynd des H. Geiſts/ keiner aus unſren Glorwürdigen Vätteren hat jemahls unſer unblutiges Opffer :: Ein Bildnuß ſeines Leibs genennt. Dann derjenige/ der es von dem HErrn empfangen/ ſagt nit alſo/ ſondern man hört ihn alſo ſprechend: Es ſeye dann/ daß ihr eſſen werdet das Fleiſch des Menſchen Sohn/ und trincken ſein Blut/ ſo werdet ihr das Leben nit haben :: Er hat nit geſagt: Nehmet/ eſſet die Bildnuß meines Sohns :: Leſe ſo weit du willſt/ du wirſt niemahl finden/ daß der HErr/ oder die Apoſtel/ oder die Vätter jenes unblutige Opffer/ welches von dem Prieſter geopffert wird/ ein Bild genennt habe/ ſondern den Leib ſelbſt/ das Blut ſelbſt. Act. 6. apud Caniſ. h. l. 3) Das Tridentiniſche ſagt alſo: Wann jemand laugnen wird/ daß in dem heiligſten Sacrament des Altars wahrhafftig und weſentlich der Leib und das Blut mit der Seel und Gottheit unſers HErrn JEſu Chriſti/ und mithin der gantze Chriſtus gegenwärtig ſeye/ ſondern ſagen/ daß Er allein in demſelben ſeye als in einem Zeichen oder Figur/ oder Krafft/ der ſeye verflucht. Seſſ. 13. can. 1.

8. Gebe mir etliche Text der Heil. Vätteren:

1) Der H. Irenäus ſagt: Wie wollen ſie abermahl ſagen / daß das Fleiſch verweſe und das Leben nit bekomme/ welches doch von dem Leib und Blut Chriſti ernährt wird: Lib 4. c. 34. Wo geſchicht dieſes, als in der H. Communion? ſo muß dann der Leib und das Blut Chriſti gegenwärtig ſeyn. 2) Der H. Ambroſius ſagt: Daß/ was wir handlen / iſt ein Leib aus der Jungfrauen: Freilich das wahre Fleiſch Chriſti / welches gecreutzigt und begraben worden. Lib. de initiand. c. 9. 3) Der H. Cyrillus ſagt: Dieſes wiſſe und halte für gewiß / daß dieſes Brod / welches wir da ſehen/ kein Brod ſeye/ obſchon der Geſchmack urtheilt/ es ſeye Brod / ſondern daß es ſeye der Leib Chriſti. Catech. 4. 4) Der H. Damaſcenus ſagt: Daß Brod und der Wein iſt kein Figur des Leibs und Bluts Chriſti; daß ſeye fern/ ſondern der Leib des HErrn ſelbſt. Lib. 4. de fide orthod. c. 14. 5) Der H. Chryſoſtomus hat ungemein viele Sonnen-klare Sprüch zur Bekräfftigung dieſer Lehr: Unter anderen ſagt er alſo: Laſſet uns mit aller Ehr und Reinigkeit hinzutretten/ und wann du daſſelbige wirſt vorgeſtellt ſehen/ ſage bey dir: Wegen dieſes Leibs hoffe ich daß ich den Himmel und was darin Gutes iſt/ bekommen werde :: Dieſer Leib iſt mit Blut übergoſſen/ mit einer Lantzen durchſtochen worden :: Chriſtus hat uns ſein Fleiſch gegeben/ damit wir von demſelbigen erſättigt

ſättigt würden ;; Dieſen Leib haben die drey Weiſe in der Krippen verehrt und ;; angebettet. Du aber ſiheſt ihn jetzt nit in der Krippen/ ſondern auf dem Altar; nit ein Weib/ welches ihn in denen Armben halte/ ſondern einen gegenwärtigen Prieſter ;; Merckeſt du/ wie du daßjenige/ was das gröſte und fürnehmſte auf der Erden iſt/ nit allein ſiheſt/ ſondern auch anrühreſt/ nit allein anrühreſt/ ſondern auch iſſeſt ꝛc. Hom. 24. in 1. Cor.

9. Fahre fort?

Erſtgemeldter H. Chryſoſtomus ſagt: Elias hat ſeinem Jünger den Mantel überlaſſen/ der Sohn GOttes aber/ da er in den Himmel fahret/ hat ſein Fleiſch überlaſſen. Elias zwar hat den Mantel abgelegt/ aber Chriſtus hat ſowohl uns ſein Fleiſch überlaſſen/ als daſſelbe in ſeiner Himmelfarth behalten. Hom. 2. ad. pop. Welcher Hirt hat jemahl ſeine Schäfflein mit eigenen Gliedern ernährt? Viele Mütter haben ihre Kinder nach der Geburt anderen übergeben/ welches Chriſtus nit hat thun wollen/ ſondern er ernährt uns mit ſeinem Leib. Hom. 83. in Matt. Wie ſagen etliche: Könnte ich doch nur ſeine Geſtalt/ ſeine Kleider oder Schuh ſehen? du ſieheſt ihn/ du berühreſt ihn/ du iſſeſt ihn ;; Er übergibt ſich dir ſelbſt/ nit daß du ihn nur ſeheſt/ ſondern daß du ihn auch anrühreſt und in dir habeſt. Hom. cit. Dieſer Tiſch vertrittet die Stell der Krippen; dann auch da wird hingelegt der Leib des HErrn/ nit zwar

mit Windlen eingewicklet/ wie dazumahl/ ſondern allenthalben mit dem H. Geiſt bekleidet. Und die Weiſe zwar haben nichts anderſt gethan/ als angebettet/ dir aber/ wann du mit reinem Gewiſſen hinzutretten wirſt/ wollen wir erlauben daß du ihn empfangeſt. Serm. de S. Philog. NB. Kan dann die Catholiſche Wahrheit klärer entworffen werden, als von dieſem uhralten Lehrer geſchicht? ſollte ein einziger ſolcher groſſer Heil. Vatter nit mehr gelten als tauſend Ketzer und Abtrinnige mit ihrer ketzeriſchen Lehr? Viele andere Zeugnuſſen der alten Lehreren oder auch der Heil. Vätteren, nahmentlich des H. Ignatii, Dionyſii, Juſtini, Irenäi, Cypriani, Athanaſii, Hilarii, Cyrilli, Ambroſii, Baſilii, Gregorii, Optati, Ephrem, Epiphanii, Hieronymi, Bernardi und anderer ſeynd zu leſen bey Bellarmino und Gaultero.

10. Iſt es wahr/ daß der H. Auguſtinus nit gelehrt habe/ wie dieſe H. Vätter/ und wir lehren?

Nein, dieſes iſt nit wahr, ſondern iſt eine aus denen unverſchämteſten Lügen Calvini, welcher ſich nit geſchämt hat zu ſchreiben, Auguſtinus gehöre in dieſer Materi gantz und gar ihm zu. Lib. 4. c. 17. n. 28. Dieſe Lügen wird am klärſten widerlegt durch jene Text, welche aus allen Tomis oder Bücheren des H. Auguſtini heraus genommen und erzehlt werden weitläuffig von Romæo col. 65. und Bellarmino Lib. 2. c. 24. Unter anderen ſagt der H. Lehrer alſo: **Nehmet in dem Brod daß/ was an dem Creutz gehan-**

gehangen; nehmet in dem Becher daß/ was aus der Seithen Chriſti gefloſſen. Serm. ad Neoph. Wir haben gehört den wahrhafften göttlichen Lehrmeiſter/ den Erlöſer/ daß er uns anbefihlt unſren Werth/ ſein Blut; dann er hat geredt von ſeinem Leib und ſeinem Blut/ welchen Leib er genennt hat eine Speiß/ und das Blut einen Tranck. Die Rechtglaubige erkennen das Sacrament der Rechtglaubigen. Serm. 2. de Verb. Ap. Er hat in dem Fleiſch ſelbſt allhier gewandlet/ und hat uns eben daſſelbige Fleiſch zu eſſen gegeben zu unſrem Heil. In Pſal. 98. NB. Eben dasjenige Fleiſch, in welchem er gewandlet auf Erden, hat er uns zu eſſen gegeben, folgends kein Zeichen, kein Figur ſeines Fleiſches. Es ſagt der H. Vatter ferner: Chriſtus wurde in ſeinen Händen getragen/ da er ſeinen Leib anbefahle/ ſprechend: Daß iſt mein Leib; dann er truge jenen Leib in ſeinen Händen. In Pſal. 33. Er hat uns zu eſſen gegeben ſeinen Leib/ an welchem er ſo viel gelitten hat. In Pſal. 33. Dergleichen viele Text ſuche an gemeldten Ort.

11. Was beobachteſt du weiter bey dieſen H. Lehrer?

Unter anderen folgende Puncten: 1) Da er ſchreibt von der Verehrung des H. Sacraments, vergleicht er jene, welche aus Andacht hinzugehen, dem Zachäo, der Chriſtum mit Freuden in ſein Hauß aufgenommen; jene, welche aus Andacht bißweilen zuruck bleiben, dem Haupt-

Hauptmann, welcher ſich unwůrdig ſchåtzte, Chriſtum in ſein Hauß aufzunehmen. Ep. 118. Dieſe Gleichnuß wåre ungeſchickt, wann wir nur ein Zeichen oder Figur Chriſti des HErrn empfangen thåten, nit aber Chriſtum ſelbſt, dann Zachåus und der Hauptmann haben kein Figur, ſondern Chriſtum ſelbſt empfangen. 2) Der H. Vatter ſchreibt, daß jene, welche zur Tauff unterwieſen werden, ſich zwar bezeichnen mit dem Creutz-Zeichen, und mithin an Chriſtum glauben: wann man ſie aber fragt, ob ſie das Fleiſch Chriſti eſſen, und deſſen Blut trincken; ſo verſtůnden ſie ſolches nit: Sie wůſten nit, was die Chriſten bekåmen. Gar offt, da er von dem Hochwůrdigſten redet, ſagt er: Norunt fideles. **Die Rechtglaubige wiſſen es.** Tract. 11. in Joan. Lib. 10. de Civ. c. 16. Man hat nemlich das Geheimnuß dieſes H. Sacraments niemand ausgelegt, als denen Rechtglaubigen, weil andere darůber ſpotteten, oder ſolches fůr unmóglich hielten. So muß man dann damahls geglaubt haben, Chriſtus ſeye wahrhafftig zugegen in dem H. Sacrament; ſein Fleiſch und Blut werde wahrhafftig empfangen; ſonſt wann man nur ein Zeichen Chriſti da zu ſein geglaubt håtte, oder nur gelehrt, daß man Chriſtum durch den Glauben empfange, håtte man es auch denen Ungetaufften ausgelegt, und nit alſo verborgen gehalten, weil ein jeder dieſes eben ſo leicht håtte glauben kónnen, als er ein gleiches von dem Manna oder Oſterlamm geglaubt hat.

12. Wie

12. Wie reden die Heil. Våtter insgemein von dieſem H. Sacrament?

Wer die Schrifften der Heil. Våtteren durchgehet, wird folgende Puncten beobachten: 1) Die Heil. Våtter nennen insgemein dieſes H. Sacrament den Leib und das Blut des HErrns; das Lamm GOttes, welches hinnimmt die Sůnd der Welt; den Werth unſrer Erlöſung; eine Himmliſche Sach, einen koſtbahren Leib: Sie ſagen ausdrůcklich, es ſeye kein Figur, ſondern der Leib Chriſti ſelbſt. Sie ſagen, es ſeye der Leib, welcher von dem Wort iſt angenommen, in die Krippen gelegt, von denen Weiſen angebettet, von denen Henckers-Knechten an das Creutz iſt gehefftet worden. Sie ſagen, es ſeye Chriſtus ſelbſt; Chriſtus werde angerůhrt und genoſſen. 2) Sie vergleichen dieſes Sacrament mit denen Sacramenten des alten Teſtaments, und ſagen, ſolches ſeye fůrtrefflicher als dieſelbe. Sie vergleichen es mit dem Geheimnuß der Menſchwerdung, in welcher das ewige Wort wahres Fleiſch an ſich genommen hat. Sie vergleichen jene, welche unwůrdig communiciren mit jenen, welche Chriſtum umgebracht haben. 3) Sie ſagen, es ſeye ein Geheimnuß, welches nit könne begriffen werden; ein Wunderwerck, welches allen Verſtand ůberſteigt; man könne es nit verſtehen anderſt als durch den Glauben. Sie ſagen, Chriſtus habe bey Einſetzung dieſes Sacraments ein beſonderes Gedenck-Zeichen ſeiner Lieb gegen uns der Chriſtlichen

chen Welt überlaſſen: Er ſchencke ſich uns gantz and gar in dieſem H. Sacrament; Er vereinige ſich mit uns auf beſondere Weiß. Sie ſchreiben dieſem H. Sacrament ſehr groſſe Würckungen zu; erforderen eine groſſe Ehrerbietſamkeit; ſie wollen, man ſolle daſſelbige anbetten; man ſolle ſich auf das ſorgfältigſte darzu bereiten ꝛc. Bellarm. l. c.

13. **Was kan man hieraus abnehmen?**

Obſchon dieſe Zeugnuſſen der H. Vätteren nit ſo viel gelten als die Zeugnuſſen der H. Schrifft, ſo nimmt man doch hieraus klar ab, was man von dem H. Sacrament des Altars bey denen Catholiſchen gelehrt und geglaubt habe zu jener Zeit, zu welcher die Uncatholiſche ſelbſt geſtehen, daß die Catholiſche Kirch die wahre Kirch geweſen ſeye, mithin auch die wahre Lehr von denen Heil. Sacramenten muß gehabt haben. Und eben hieraus nimmt man einen unfehlbahren Beweiß der bißhero ausgelegten Catholiſchen Lehr. Dann es zeigt ſich in allem dem, was aus denen Vätteren beygebracht worden, daß dieſe Heilige gelehrt und geglaubt haben, daß H. Sacrament ſeye nit nur eine Figur oder Zeichen des Leibs und Bluts Chriſti, ſondern Chriſtus der HErr ſeye wahrhafftig mit Leib und Blut in demſelben gegenwärtig, und werde von uns nit nur durch den Glauben, ſondern weſentlich genoſſen und empfangen. Es zeigt ſich, daß die erſte, die alte, die wahre, heilige, rechte Kirch Chriſti eben das

gelehrt

gelehrt habe und geglaubt, was wir Catholiſche heut annoch lehren und glauben. Wir ſtimmen mit der erſten, alten, wahren Kirch in der Lehr, in dem Glauben übereins, folgends muß unſre Lehr wegen der wahren Gegenwart Chriſti die wahre Lehr ſeyn, herentgegen die entgegen geſetzte Lehr falſch und ketzeriſch.

14. Dieſe Vätter waren aber Menſchen / haben fehlen können?

1) Wir haben auch Zeugnuſſen für unſre Lehr aus der H. Schrifft beygebracht, welche nit fehlen kan. 2) Vernünfftiger Weiß kan man nit gedencken, daß ſo viele, ſo groſſe, ſo heilige Lehrer, in einer ſo wichtigen Sach, nach ſo viel angewendeter Müh, ſo viele hundert Jahr hindurch einhellig gefehlt haben; indem ſie doch von GOtt als Lehrer und Hirten ſeiner wahren Kirch ſeynd geſetzt worden, mit dem Zuſatz: **Wer euch höret/ der höret mich/ und wer euch verachtet / der verachtet mich.** Luc. 10. v. 16. 3) Dieſe Vätter waren Menſchen. Iſt wahr. Was ware dann Zwinglius? was Calvinus? was Berengarius? was Carolſtadius und andere Sacramentirer, welche die Catholiſche Lehr verworffen? waren dieſe dann keine Menſchen? haben dieſe nit fehlen können? von wem haben ſie die Gab der Unfehlbarkeit? 4) Die Vätter haben fehlen können. Es iſt wahr; man fragt aber nit, ob ſie haben fehlen können, ſondern ob ſie gefehlt haben? ob vernünfftiger Weiß zu gedencken ſeye, daß ſo viele heili-

heilige Lehrer alle miteinander gefehlt haben, Calvinus aber, Zwinglius und andere Feind der Catholiſchen Kirch nit alſo? daß dieſen letzteren GOtt der HErr die Wahrheit geoffenbahrt habe, nit denen erſten? kan ein vernünfftiger Menſch dieſes gedencken?

15. **Was folgt ferner aus denen Zeugnuſſen der Heil. Vätteren?**

Es folgt, daß nichts unverſchämteres kan erdacht werden als jene Lügen Calvini, welche er verzeichnet mit dieſen Worten: **Es iſt klar / daß alle alte Scribenten / welche die gantze erſte fünffhundert Jahr hindurch nach denen Apoſtlen gelebt haben / einhellig für uns ſtehen.** In admonit. ad Weſtph. apud Bell. præf. l. 2. Item: **Keiner aus denen Alten iſt / welcher nit ausdrucklich bekenne / daß die heilige Zeichen des Abendmahls Brod und Wein ſeyen.** L. 4. c. 17. n. 14. Mein Calvine, ſeynd dann Irenäus, Juſtinus, Cyprianus, Chryſoſtomus, Auguſtinus, Cyrillus, Ambroſius und alle obbemeldte Vätter keine alte Scribenten? haben ſie nit gelebt in denen erſten fünffhundert Jahren? wo ſtehen ſie einhellig für deine Lehr? wo lehren ſie, Chriſtus ſeye nit wahrhafftig zugegen? es ſeye nur Brod und Wein da, dieſes ſeye ein Figur des Leibs Chriſti ꝛc. ꝛc. Wo lehren ſie dieſes? lehren ſie nit das klare Widerſpiehl in denen angezogenen Sprüchen? Und wie darff man dann der gantzen Welt ſo unverſchämt in das Geſicht hinein lügen? hat man dann gedacht,

es würde kein Catholiſcher mehr leſen oder nachſehen können, was die alte Vätter gelehrt? oder will man mit Lügen ſeine Lehr gleich anfangs bekräfftigen, da man keinen Schein der Wahrheit findet? was gedenckt ein Uncatholiſcher von einer ſo unverantwortlichen Weiß zu lügen? kan man einem ſolchen Apoſtel in einem einzigen Stuck ſicher glauben, wann man geſunde Vernunfft hat?

16. Wann Chriſtus der HErr nit wahrhafftig gegenwärtig wäre in dem H. Sacrament des Altars/ was folgte daraus?

Es folgte daraus, daß alle obbemeldte H. Vätter ſamt anderen groſſen Lehreren, welche ſiebenzehenhundert Jahr lang in der Catholiſchen Kirchen gelebt, alle Catholiſche Chriſten, welche bißhero die weſentliche Gegenwart Chriſti geglaubt, ja ſo viele Biſchöff und Geiſtliche Vorſteher in denen allgemeinen und ſonderbahren Kirchen-Verſammlungen, welche eben dieſe Lehr beſchützt haben, mit einander in einer ſo wichtigen Sach gefehlt hätten, ja als Irrglaubige und Abgötterer ewig ſeyen verlohren gangen. Es folgte, daß ſogar die gantze Kirch Chriſti bißhero geirret habe, und in dem wichtigſten Artickel von dem Geiſt der Wahrheit ſeye verlaſſen worden, welches alles ſowohl gegen die geſunde Vernunfft, als gegen die H. Schrifft und gegen das Verſprechen Chriſti lauffet, mithin von niemand als von dem Unverſtändigſten kan geglaubt werden.

17. Was haſt du noch aus der Hiſtori zur Bekräfftigung der Catholiſchen Lehr?

Dieſes: Man findet in denen erſten ſechshundert Jahren niemand, der die Catholiſche Lehr wegen der wahren Gegenwart Chriſti offentlich habe angreiffen und beſtreiten dörffen. Sechshundert Jahr lang hat man gleich bey Anfang der wahren Kirch einhellig gelehrt, was wir jetzt noch lehren in dieſer Sach. Obſchon damahls ſo viele Ketzereyen entſtunden gegen allerhand Glaubens-Artickel, findet man doch keine, welche gegen dieſen aufgeſtanden ſeye. Nach ſechshundert Jahren kamen die Bilder-Stürmer, und lehrten es ſeye nur ein eintziges Bild zu gedulten, welches Chriſtus habe eingeſetzt, nemlich das Brod und der Wein in dem Sacrament des Altars: dieſes nennten ſie eine Bildnuß des Leibs und Bluts Chriſti. Die Vätter des ſiebenden Concilii haben ſich alſobald dargegen geſetzt, und gelehrt, es ſeye in dieſem Sacrament nit nur ein Bild des Leibs und Bluts Chriſti, ſondern der wahre Leib, das wahre Blut. Nachgehends hat man biß auf das tauſendeſte Jahr Chriſti nit mehr als zwey gefunden, welche die beſagte Gegenwart Chriſti mit offentlichen Schrifften einiger maſſen beſtritten haben, nemlich Joannem Scotum und Bertramum, deren Lehr aber alſobald verworffen worden.

18. Fahre fort?

Um das Jahr Chriſti tauſend und funfftzig ent-

entſtunde Berengarius, welcher der erſte frey und in Schrifften die weſentliche Gegenwart Chriſti verlaugnet. Er als ein wahrer Ertz-Ketzer lehrte 1) daß man die kleine Kinder nit tauffen ſolle; und hierinn ware er ein Vorläuffer der Widertäuffer. 2) Daß der Leib Chriſti nit anderſt ſeye in dem H. Sacrament, als wie eine Sach in ihrem Zeichen; und hierinn ware er ein Vatter der Sacramentirer. 3) Daß der Leib Chriſti zwar weſentlich in dem H. Sacrament ſeye, aber zugleich mit dem Brod. Hierinn hat ihm nachgehends Luther nachgefolgt. 4) Daß man die rechtmäßige Ehe ſcheiden könne. Hierinn folgen ihm viele Ketzer nach. Es ſeynd aber alſobald unterſchiedliche Kirchen-Verſammlungen gehalten worden, worinn die Lehr Berengarii als ketzeriſch verdammt wurde: Er aber hat ſolche auch widerruffen, und iſt zuletzt büſſend geſtorben. Vide Bellarm.

19. **Was beobachteſt du?**

Dieſes: 1) Daß unſre Lehr diejenige ſeye, welche zur erſten Zeit, und zwar ſo viele Jahrhundert hindurch in der Kirch GOttes geweſen, mithin muß ſie die wahre Lehr ſeyn. 2) Daß die widrige Lehr, ſobald ſie nur hervor kommen, alſobald ſeye verworffen, und als ketzeriſch verdammt worden; mithin hat ſie gegen ſich das einhellige Urtheil der gantzen Kirch und iſt falſch. Calvinus bekennt ſelbſt, daß ſeine Lehr in dem Berengario ſeye vor Zeiten ver-

dammt worden durch mehrere Concilia. In admon. ad Weſtph. Dannoch darff er ſolche gegen die alte Kirch und gegen gantze Concilia beſchützen, ohne dem Berengario in der Widerruffung und Buß nachzufolgen. Heißt dann das nit gegen alle Vernunfft handlen. Bell. Lib. 1. c. 1. & L. 3. c. 8.

20. Sage noch etwas aus der Hiſtori?

In der Hiſtori findet man viele unlaugbahre Wunderwerck, deren viele von denen Heil. Vätteren erzehlt werden, die da nemlich geſchehen ſeynd zur Bekräfftigung der wahren Gegenwart Chriſti des HErrn in dem H. Sacrament. Dieſe ſeynd eine unlaugbahre Prob der Wahrheit unſrer Catholiſchen Lehr; dann GOtt kan kein Wunderwerck thun zur Bekräfftigung einer falſchen Lehr: Nun aber weiß man, daß viele Miracksel, auch in Gegenwart der Ketzer ſelbſt geſchehen ſeyen zur Bekräfftigung dieſer Lehr. Ja bis auf den heutigen Tag haltet man auf, und zeigt denen Gegenwärtigen an unterſchiedlichen Orthen einige Heil. Hoſtien, welche viele hundert Jahr unverſehrt und unverweſen erhalten worden: Man zeigt die übergebliebene Gedenckzeichen des H. Bluts: Man nennt und zeigt die Oerther, wo unterſchiedliche Läſterer des H. Sacraments ſeynd augenſcheinlich geſtrafft worden. So kan dann wegen dieſes Artickels bey keinem Verſtändigen ein Zweiffel noch übrig bleiben. Bell. L. 3. c. 8.

21. Erzehle mir etwas aus dem Leben des H. Bernardi.

Dem H. Bernardo wurde eine von dem böſen Geiſt viele Jahr lang beſeſſene und des Gebrauchs der Augen, Ohren und Zung elend beraubte Perſohn zugeführt. Der Heilige ergreifft in der Kirch in Gegenwart einer groſſen Menge Volcks die H. Hoſtien, haltet ſolche auf das Haupt der Beſeſſenen, und redet den böſen Geiſt alſo an: **Boßhaffter Geiſt/ dein Richter iſt da: Es iſt da der höchſte Gewalt: Jetzt widerſetze dich/ wann du kanſt = = Dieſes iſt jener Leib/ welcher aus dem Leib der Jungfrauen genommen/ am Stammen des Creutzes ausgeſtreckt worden/ welcher in dem Grab gelegen/ von Todten aufferſtanden und in Anſehung der Jüngeren in den Himmel gefahren. In dem ſchröckbahren Gewalt dieſer Majeſtät befehle ich dir/ boßhaffter Geiſt/ daß du von dieſer Dienerin ausgeheſt/ und dich nit mehr unterſteheſt in ſelbe einzugehen.** So bald dieſes geredt, wurde der böſe Geiſt gezwungen auszufahren. NB. Da ſihet man, was der H. Bernardus von dem H. Sacrament geglaubt habe, zugleich wie GOtt dieſen Glauben mit einem augenſcheinlichen Wunderwerck bekräfftigt habe. Bell. l. c.

22. Noch etwas aus dem Leben des H. Antonii von Padua:

Da der H. Antonius mit einem Albigenſer diſputirte wegen des H. Sacraments des Altars, begehrte dieſer endlich ein Wunderwerck, und

zwar dieſes: Ich will, ſagt er, meinem Eſel drey Täg lang kein Futter geben. Nach dieſen Tägen komme du mit deinem Sacrament, und ich will dem Thier zu gleicher Zeit das Futter vorwerffen. Wann nun daſſelbe nit das Futter ergreiffen, ſondern das Sacrament zu verehren zu dir tretten wird, ſo will ich glauben. Und alſo geſchahe es: Antonius kommt am dritten Tag mit vielen Glaubigen bekleidet, haltet das H. Sacrament in der Hand, und redet das Thier alſo an: **In Krafft und Nahmen meines Schöpffers/ den ich obwohl unwürdig wahrhafftig in meiner Hand halte/ ſage und befehle ich dir/ daß du alſobald kommeſt/ und demſelben demüthige Ehrerbietſamkeit erweiſeſt/ damit hieraus die ketzeriſche Boßheit erkenne/ daß ein jedes Geſchöpff unterthänig ſeye ihrem Schöpffer/ den die Prieſterliche Würde beſtändig handlet auf dem Altar.** So bald dieſes geſagt, laßt das Thier das vorgeworffene Futter ligen, geht zu dem Heiligen, wirfft ſich auf die fordere Füß, ſeinen GOtt gleichſam zu verehren, und verſchämt alſo den hartnäckigen Ketzeren. NB. Dieſe Hiſtori kan eben ſo wenig als die vorige von denen Uncatholiſchen verworffen werden, weil ſie längſt vor ihnen durch glaubwürdige Scribenten aufgezeichnet, und der Chriſtlichen Nachwelt zur Stärcke im wahren Glauben hinterlaſſen worden. Bell. l. c.

23. Was ſchlieſſeſt du aus dieſen zwey gantzen Unterweiſungen?

Ich ſchlieſſe daraus, daß die Lehr der Catholiſchen

liſchen Kirchen von der weſentlichen Gegenwart Chriſti des HErrn in dem H. Sacrament gantz gewiß und unfehlbahr wahr ſeye, weil ſie durch viele unlaugbahre Wunderwerck, durch einhellige Meynung der Heil. Vätteren, durch den Ausſpruch ſo vieler Kirchen-Verſammlungen, und welches das Fundament iſt, durch gantz klare angezogene Text der H. Schrifft bekräfftigt und erwieſen wird; alſo daß es billich zu verwunderen, wie es möglich ſeye, daß ein vernünfftiger Menſch ſich ſo vielen unumſtoßlichen Zeugnuſſen widerſetzen könne, ſonderbahr da Er zur Beſchützung widriger Lehr nichts als einige übelausgelegte, boßhafft veränderte, von denen Ketzern ſchon vor Zeiten gebrauchte Text der H. Schrifft, oder ſonſt einige elende längſt widerlegte Beweißthumen beybringen kan, wie aus folgender Unterweiſung wird abgenommen werden.

Dreyzehende Unterweiſung.

Lehr und Einwürff der Uncatholiſchen.

1. Was lehren die Uncatholiſche in dieſer Sach?

Viele lehren, Chriſtus der HERR ſeye nit wahrhafftig und weſentlich zugegen in dem H. Sacrament des Altars: Man empfange nit den wahren Leib und das wahre Blut Chriſti in der H. Communion, ſondern nur ein Figur oder ein Zeichen deſſelben. Communiciren oder den Leib und Blut Chriſti empfangen ſeye nichts an-

deres als an Chriſtum glauben, ſich mit Chriſto durch den Glauben vereinigen, oder das Leyden Chriſti mit glaubigem Hertzen annehmen, und alſo Verzeihung der Sünden erlangen. Sie ſagen, dieſe Wort: **Das iſt mein Leib /** müſſe man alſo verſtehen: **Das bedeutet meinen Leib: Dieſes iſt ein Figur meines Leibs.** Der Calviniſche Catechiſmus lehrt: Man werde durch das H. Abendmahl verſichert, daß man an dem einigen Opffer Chriſti am Creutz und an allen deſſen Gütern eine Gemeinſchafft habe: Oder man werde verſichert, daß ſo gewiß man das Brod und den Wein leiblich oder åuſſerlich genieſſet, eben ſo gewiß werde die Seel innerlich geſpeiſt mit dem gecreutzigten Leib und vergoſſenen Blut Chriſti. Item Er lehrt: Das Brod und der Kelch ſeyen gewiſſe Wahrzeichen des Leibs und Bluts Chriſti: Man empfange den Leib und das Blut Chriſti innerlich mit dem Mund der Seelen, das iſt, durch den wahren Glauben. Item: Den Leib und Blut Chriſti eſſen und trincken heiſſe ſo viel, als nit allein mit glaubigen Hertzen das gantze Leyden und Sterben Chriſti annehmen, ſondern auch durch den Heil. Geiſt mit Chriſto vereinigt werden ꝛc. ꝛc. Quæſt. 75. 76. Eben ſo viel heiſt es, wann andere ſagen, man empfange Chriſtum nit mit dem leiblichen Mund, ſondern mit dem geiſtlichen; nit mit dem Mund des Leibs, ſondern mit dem Mund des Glaubens.

2. Was iſt der Begriff ſolcher Lehr?

Dieſer, daß Chriſtus der HErr nit wahrhafftig

tig und weſentlich gegenwärtig ſeye, wie wir Catholiſche lehren.

3. Was halteſt du von dieſer Lehr?

Dieſe Lehr iſt klar gegen die viele Text der H. Schrifft, welche wir in denen vorigen Unterweiſungen angezogen; gegen die einhellige Meynung der Heil. Vätteren; gegen den unfehlbahren Ausſpruch vieler Kirchen-Verſammlungen, ja gegen das Urtheil der gantzen Kirch Chriſti: Eine Lehr, welche ſchon vor Zeiten als falſch und ketzeriſch von der gantzen Kirch verdammt und verworffen worden, mithin auch noch anjetzo als falſch und ketzeriſch verdammt und verworffen werden ſoll.

4. Wer hat ſolche Lehr geführt?

Sonderbahr folgende: 1) Berengarius der Ertz-Ketzer, welcher dreymahl in dieſe Ketzerey verfallen, aber dannoch endlich büſſend geſtorben iſt. 2) Die alſo genannte Henricianer, Albigenſer, Flagellanten; lauter Ketzer. 3) Der Ertz-Ketzer, Johannes Wicleff, mit ſeinen Anhängeren. 4) Letztens Carolſtadius, ein Lehr-Jünger Lutheri, Zwinglius, welcher auch einige Zeit die Lehr Lutheri offentlich predigte, und endlich der bekannte Joannes Calvinus mit ſeinem Anhang.

5. Was lehrt Luther?

Luther lehrt zwar, daß die Subſtantz des Brods und Weins in dem H. Abendmahl verbleiben, dannoch nimmt er darbey an, das Chriſtus der HErr wahrhafftig mit Fleiſch und Blut

darinn

darinn gegenwärtig ſeye. Dieſes probirt er eben, wie wir, und ſonderbahr aus denen Worten Christi: Das iſt mein Leib/ von welchen er ein gantzes Buch geſchrieben. Dieſe Wort, ſagt er unter anderen, ſeyen ſo klar, daß er nit könne das Widerſpiehl lehren, er ſagt alſo: Das bekenne ich/ wo D. Carlſtad oder jemand anders für fünff Jahren, mich hette möcht berichten/ daß im Sacrament nichts denn Brod und Wein were/ der hette mir einen groſſen Dienſt gethan. Ich hab wol ſo harte Anfechtunge da erlitten und mich gerungen und gewunden/ daß ich gerne eraus geweſen were/ weil ich wohl ſahe/ daß ich damit/ dem Pabſtthum hette den gröſten Stoß künd geben : : Aber ich bin gefangen/ kan nicht eraus/ der Text iſt zu gewaltig da/ und wil ſich mit Worten nit laſſen aus dem Sinn reiſſen. Ja wens noch heutes Tags möcht geſchehen/ daß jemand mit beſtendigen Grund beweiſet/ daß ſchlecht Brod und Wein da were/ man dörfft mich nit ſo antaſten mit Grim/ ich bin leider allzugeneigt dazu/ ſo viel ich meinen Adam ſpühre. Tom. 2. W. 67. b. NB. Luther bekennt die Krafft der Worten Chriſti, aber handlet gottloß, daß er ſuche jene Lehr zu erdencken, womit er nur dem Pabſtthum könne einen Stoß geben. Daraus ſihet man auch, daß nit die Begierd der Wahrheit ihn zu ſeiner anderen Lehr verleitet habe, ſondern das Verlangen dem Pabſtthum wehe zu thun. Und das ſoll aus dem Geiſt GOttes geſchehen?

6. Was

6. **Was hat Luther weiters gethan?**

Da Carlſtad und Zwingel angefangen, die weſentliche Gegenwart Chriſti im H. Sacrament anzugreiffen, hat er hefftig gegen dieſelbe geſchrieben, ihre Einwürff widerlegt, andere von derſelben Ketzerey abgemahnt, ſie nit anderſt als Schwermer, Rottengeiſter, Sacramentirer, Ketzer, und Spott-weis himmliſche Propheten genennt; wie ſolches abzunehmen aus gantzen Bücheren, welche er gegen ſie geſchrieben, worin er faſt nichts als lauter Catholiſche Beweißthum gebraucht. Dergleichen Bücher waren folgende: **Wider die himmliſche Propheten von den Bilderen und Sacrament.** Tom. 2. Witt. p. 11. b. **Ein Sermon von dem Sacrament des Leibs und Bluts Chriſti wider Schwarm-Geiſter.** Tom. 2. W. 110. **Streit-Schrifft wider die Sacramentirer / daß dieſe Wort Chriſti: Das iſt mein Leib; noch feſt ſtehen wider die Schwerm-Geiſter.** Tom. 2. W. 119. b. **Vom Abendmahl Chriſti Bekentniß.** Tom. cit. 165. b. **Warnungs-Schrifft D. M. L. an die zu Franckfurt am Mein/ ſich für Zwingliſcher Lere und Lerern zu hüten.** Tom. 6. Jen. 105. In dem vorletzten Buch ſagt Luther, der Teufel ſeye ein Lehrer der Schwermeren und Sacramentireren, nahmentlich redet er allda von dem Zwinglio und Carlſtadio. Tom. 2. W. 167. b. Eben allda probirt Luther, daß Zwingel ein Ketzer ſeye, und bekennt, daß er ihn für einen Unchriſten halte, wie auch, daß er in Ewigkeit nichts wolle mit ihm zu thun haben. 190. b. In dem letzt-citirten Buch hat Luther

unter

unter andern dieſe Wort: Wer ſeinen Seelſorger offentlich weiß/ daß er Zwingliſch leret/ den ſol er meiden/ und ehe ſein Lebenlang das Sacrament emperen/ ehe ers von jm empfangen ſolt. Tom. 6. Jen. 106. b. Dieſe Geſellen muſten die rechte hohe Ertz-Teufel ſein/ die mir eitel Brod und Wein geben/ und lieſſen michs halten für den Leib und Blut Chriſti : : Wer ſolche Prediger hat/ der ſey gewarnet für jnen/ als für dem leibhafftigen Teufel ſelbſt. 108. Wohl iſt das war/ wo die Prediger eitel Brod und Wein reichen für das Sacrament/ da ligt nicht viel an/ wem ſie es reichen : : Da frißt ein Sau mit der andern ꝛc. 109. NB. Alſo redet Luther vom Zwingliſchen Abendmahl, wie auch von Zwingliſchen Predigern; wie weit aber ſolches Abendmahl, ſolche Prediger von dem Calviniſchen entfernt ſeye, laß ich andere examiniren.

7. Wie kommt es/ daß einige Lehr-Jünger Lutheri/ die Lehr Zwinglii dannoch angenommen/ und ausgebreitet haben.

Luther hat ihnen hierzu viele Gelegenheit gegeben. Dann 1) geſtunde er, daß er hierzu geneigt geweſen, aber habe der entgegen geſetzten Schrifft nit können gnug thun. 2) Er lehrte, daß die H. Sacramenten keine Krafft haben zu rechtfertigen, ſondern ſeyen bloſſe Zeichen der Rechtfertigung; woraus klar folgt, daß Chriſtus weſentlich in dem H. Sacrament nit zugegen ſeye, dann was ſolle er da thun, wann er dem Menſchen kein Gnad ertheilt? 3) Er ſagte,

te, das ſechſte Capitel Joannis rede nit von dem H. Sacrament des Altars, woraus man doch faſt die fürnehmſte Proben nimmt zur Beſtätigung der Gegenwart Chriſti in demſelben. 4) Er lehrte, daß dieſe Wort Chriſti (das iſt mein Leib) ſeyen alſo zu verſtehen: Dieſes Brod iſt mein Leib. Welche Auslegung entweder muß alſo genommen werden, wie es Carlſtad, Zwingel und Calvin genommen: Dieſes Brod bedeutet meinen Leib; Dieſes Brod iſt ein Figur meines Leibs: Oder alſo, daß die Weſenheit des Brods ſeye die Weſenheit des Leibs Chriſti, welches unmöglich iſt. Dieſe letztere Unmöglichkeit gienge denen Lehr-Jüngeren Lutheri nit ein, deßwegen ergriffen ſie die erſte Auslegung: Und mithin hat die heutige Lehr der Sacramentirer und Calviniſten Lutherum zum erſten Uhrheber, obwohl er ſich gegen ſolche mit Worten hefftig geſetzt. Bell. L. 1. c. 1. de Euch.

8. Was lehrt Calvinus?

Wer das gantze groſſe Capitel, welches Calvinus von dieſer Sach geſchrieben, fleißig durchliſet, der wird finden, daß kein Ketzer von Anfang der Kirch biß hieher geweſen, welcher ungeſchickter, närriſcher und ungereimter von dem H. Abendmahl geſchrieben habe, als eben Calvinus. Er hat eine Lehr erdacht, die er unmöglich ſelbſt verſtehen können. Mit denen Catholiſchen wollte er es nit halten. Die Lehr Lutheri nennte er eine unerträgliche Lehr. Zwinglius thate Calvino auch nit gnug; deßwegen ſchmidtete er ſeiner Meynung nach eine neue, die doch

in

in der Sach nichts anders iſt, als die uhralte, von der gantzen Kirch verdammte Ketzerey des gottloſen Berengarii; welche er dannoch zu verdecken, und durch gegen einander lauffende Lehr-Puncten zu verbergen ſuchte. Der Begriff iſt dieſer: Das Brod und Wein, lehrt er, ſeyen Zeichen des Leibs und Bluts Chriſti: Durch das Abendmahl werde verſiglet die Verheiſſung Chriſti. Das Brod ſeye ein Figur des Leibs Chriſti: Chriſti Leib ſeye ſo weit vom Abendmahl, als der Himmel von der Erden entfernt: Man eſſe ſolchen durch den Glauben: Und dannoch ſagt Calvinus auch, der Leib Chriſti würde von uns wahrhafftig gegeſſen; wir würden vereinigt mit dem Leib Chriſti, wir würden theilhafftig des Leibs Chriſti auf eine unbegreiffliche Weis durch den H. Geiſt; Man eſſe Chriſti Leib wahrhafftig, der doch nit weſentlich da iſt, ſondern nur in dem Himmel ꝛc. Er macht eine Erklärung ſeiner Lehr über die andere, wicklet ſich aber als mehr und mehr hinein. Lächerlich iſt es, daß er dannoch ſolches Abendmahl ein Geheimnuß nennt, welches nit kan begriffen werden: gleichſam als wann wir nit alle verſtünden, was das ſeye: Ein Stücklein Brod, ein Figur des Leibs Chriſti. Iſt dann das ein ſo groſſes Geheimnuß? Und dieſes ſollen wohl mercken, welche Weis nit aus was Grund ſich einbilden und ſagen dörffen, Calvini Lehr ſeye ſpitzfindig, Lutheri aber gar grob. Mein, was iſt dann das für ein Spitzfindigkeit? Ich eſſe den Leib Chriſti wahrhafftig, der doch nit da iſt? Das Abendmahl iſt ein Stücklein Brod, und doch ein unbegreiffliches

Geheim-

Geheimnuß? ꝛc. ꝛc. Da ſehe ich wahrhafftig wenig von einer Spitzfindigkeit?

8. Gebe mir einige Text Calvini.

1) Das Brod und der Wein ſeynd Zeichen/ welche uns vorſtellen die unſichtbahre Nahrung/ die wir aus dem Fleiſch und Blut Chriſti empfangen. L. 4. c. 17. n. 1. 2) Das fürnehmſte Ambt des Sacraments iſt nit uns den Leib Chriſti : : darzureichen/ ſondern vielmehr jene Verheiſſung zu verſiglen und zu beſtättigen/ womit er bezeigt/ daß ſein Fleiſch wahrhafftig unſre Speiß ſeye. n. 4. 3) Ich ſage/ daß durch den Glauben der Leib Chriſti gegeſſen werde/ weil er durch den Glauben unſer wird. n. 5. Dann gleichwie nit das Anſehen/ ſondern das Eſſen des Brods dem Leib eine Nahrung gibt; alſo geziemt es ſich/ daß die Seel wahrhafftig und gäntzlich theilhafftig werde Christi des HErrn/ alſo daß ſie durch deſſen Krafft zu einem geiſtlichen Leben befördert werde. Unterdeſſen bekennen wir/ daß dieſes kein anderes Eſſen ſeye als des Glaubens/ wie kein anderes erdichtet werden kan. n. 5. 4) In ſeinem H. Abendmahl befihlt er mir/ ich ſolle unter denen Zeichen des Brods und Weins ſein Fleiſch und Blut nehmen/ eſſen und trincken: Ich zweiffle nit/ daß er es wahrhafftig hinreiche/ und ich wahrhafftig empfange. n. 32. : : obwohl das Fleiſch Chriſti ſelbſt in uns nit eingebe n. 32. NB. Ein wunderbahrliches Eſſen! Das Fleiſch Chriſti gehet in uns nit ein, und Chriſtus reichet es doch wahrhafftig hin; ich empfange es wahrhafftig. Noch

wunderlicher: Chriſti Leib iſt nit zugegen, und Chriſtus reicht ihn doch wahrhafftig hin: Ich empfange ihn wahrhafftig. Wer kan das begreiffen?

10. Fahre fort.

5) Der Begriff ſoll ſeyn/ daß unſre Seelen nit anderſt mit dem Leib und Blut Chriſti ernährt werden/ als das Brod und Wein das leibliche Leben beſchützen und erhalten. n. 10 NB. Mein, wann der Leib Chriſti nit wahrhafftig zugegen iſt, wie ernährt er die Seel auf ſolche Weis, wie das Brod den Leib? Kan dann ein Zeichen, ein Figur des Brods meinen Leib ernähren? 6) Die Fromme müſſen die Regel halten/ daß/ ſo offt ſie ſehen die von dem HErrn eingeſetzte Zeichen/ ſie gewiß gedencken und ihnen einbilden/ daß alldort die Wahrheit der gezeichneten Sach gegenwärtig ſeye . : Da wir das Zeichen des Leibs bekommen/ ſo müſſen wir nit weniger für gewiß vertrauen/ daß der Leib ſelbſt uns gegeben werde. n. 10. 7) Wir müſſen keine ſolche Gegenwart Chriſti in dem Sacrament traumen/ als wie die Künſtler des Römiſchen Hofs erdichtet haben. n. 12. 8) Im übrigen/ wann wir mit Augen und Gemüth uns in den Himmel erheben/ daß wir alldort Chriſtum in der Glori ſeines Reichs ſuchen; gleichwie uns die Zeichen zu ihm als gantz einladen/ ſo werden wir alſo unter dem Zeichen des Brods mit deſſen Leib geſpeiſet werden :: daß wir ihn endlich gantz genieſſen. Dann obwohl er ſein Fleiſch von uns hinweg genommen ꝛc. n. 18. NB. In dem Him-

Himmel muß man Chriſtum ſuchen, dahin führt uns das Abendmahl, nit in dem H. Sacrament. 9) Er lehrt, man müſſe die Wort Chriſti, das iſt mein Leib / figurlicher Weis verſtehen, wie jene, da die Beſchneidung genennt wird ein Bund, Chriſtus ein Fels ꝛc. Obwohl ſie ſagen / aus Ehrerbietſamkeit gegen denen Worten Chriſti könnten ſie ſolche / welche klar geredt seynd / nit figürlicher Weis verſtehen; ſo iſt doch dieſer Vorwand nit genug alle unſre entgegen geſetzte Urſachen zu verwerffen ꝛc. ꝛc. n. 20.

11. Gebe mir noch eine ungereimte Lehr Calvini in dieſer Sach.

Calvinus, da er ſchreibt von dem Nutzen dieſes Sacraments, ſchreibt er alſo: Die fromme Seelen können eine groſſe Frucht des Vertrauens und der Lieblichkeit aus dieſem Sacrament empfangen / weil ſie Zeugnuß haben / daß ſie mit Chriſto in einen Leib zuſamm gewachſen ſeyen / alſo / daß wir all dasjenige dörffen unſer nennen / was ſein iſt. Daher folgt / daß wir uns ſicher verſprechen dörffen / daß das ewige Leben unſer ſeye / deſſen er ein Erb iſt; und daß wir das Himmelreich / wohin Er ſchon eingangen iſt / eben ſo wenig verliehren können / als Er; Wiederum / daß wir wegen unſrer Sünden nit können verdammt werden. n. 2. c. 17. L. 4. NB. Wann dasjenige alles unſer iſt, was Chriſti iſt, ſo iſt dann auch die Unſterblichkeit, die Gottheit, die Allmacht Chriſti unſer? So ſeynd wir dann Götter, unſterblich, allmächtig? Item: Wann die fromme Seelen, die dieſes Sacra-

crament empfangen, nit können verdammt werden, oder das ewige Leben verliehren, ſo können dann keine Calviniſten (dann dieſe wird Zweiffels ohn Calvinus durch die fromme Seelen verſtehen, weil er ſolche für heilig, gerecht und prädeſtinirt haltet) wann ſie ſchon Diebſtahl, Mordthaten, Ehebruch und alle erdenckliche Laſter begehen, verdammt wrrden? Iſt dieſes aber wahr? wo ſteht ſolches Privilegium für die Anhänger Calvini in der H. Schrifft? welcher Apoſtel hat ſolche Lehr jemahls geführt?

12. Wie widerlegt man aber die gantze Lehr Calvini?

Mit jenen Beweißthumen, welche in denen vorigen Unterweiſungen ſeynd geſetzt worden, welche wahrhafftig bey einem jeden Verſtändigen mehr gelten müſſen, als all dasjenige, was Calvinus aus einigen übel ausgelegten Texten oder anderen irrigen Grund-Sätzen beybringt gegen das Urtheil der wahren Kirch, gegen die einhellige Lehr der Heil. Vätteren, gegen den klaren Buchſtaben der Worten Chriſti.

13. Iſt es wahr / was Calvin ſagt / dieſes Sacrament ſeye nur ein Figur des Leibs Chriſti?

Nein, dann die Wort Chriſti heiſſen: **Daß iſt mein Leib.** Matt. 26. Nit aber: **Daß iſt ein Figur meines Leibs.** Chriſtus verſpricht ſein Fleiſch zu einer Speiß zu geben Joan. 6. nit aber ein Figur ſeines Fleiſches. Er will, man ſoll ſein Fleiſch eſſen, und ſein Blut trincken Joan. 6. nit aber eine Figur ſeines Fleiſch

und Bluts. Dieſes hat neben andern Heil. Vätteren wohl beobachtet Theophylactus, da er alſo ſchreibt: Dieſes iſt mein Leib; dieſes/ ſag ich/ was ihr nehmt. Dann daß Brod iſt kein Figur des Leibs des HErrn/ ſondern wird in eben denjenigen Leib Chriſti verändert. Dann der HErr ſagt: daß Brod/ welches ich geben werde/ iſt mein Fleiſch. Er hat nit geſagt: Es iſt ein Figur meines Fleiſches/ ſondern mein Fleiſch. In Marci 14. Item: Er hat nit geſagt: Daß iſt ein Figur/ ſondern/ daß iſt mein Leib. Dann das Brod wird durch unausſprechliche Würckung verwandlet. In Matt. 26. Item, der H. Damaſcenus: Daß Brod und der Wein iſt kein Figur des Leibs und Bluts Chriſti? dieſes ſeye fern: ſondern es iſt der Leib Chriſti ſelbſt/ weil der HErr ſpricht: dieſes iſt nit ein Figur des Leibs/ ſondern der Leib. Lib. 4. orth. c. 14.

14. Muß man aber die Wort Chriſti nit in einem uneigentlichen Verſtand nehmen?

Calvinus nimmt ſolche alſo, aber unrecht: dann in Auslegung der H. Schrifft muß man niemahl den eigentlichen Verſtand der Wörter verlaſſen, es ſeye dann, daß man von anderen Worten der H. Schrifft, oder von einem Artickel des Glaubens, oder von dem Urtheil der wahren Kirch hierzu gezwungen werde; ſonſt würde allen Ketzereyen Thür und Thor aufgethan, und aller Glaub aufgehoben. Nun geſchicht keines aus bemeldten Puncten bey den angezogenen Worten Chriſti: Man hat keinen

Text der Schrifft, welcher ſage, daß man dieſe Wort (Daß iſt mein Leib) müſſe anderſt auslegen, als ſie eigentlich lauten: kein Artickel des Glaubens widerſtrebt der Catholiſchen Auslegung, welche in dem eigentlichen Verſtand beſagten Text annimmt: die einhellige Meinung der Heil. Lehreren, und das Urtheil der Kirch iſt auch nit allein dargegen, ſondern heiſſet ſolche ausdrücklich gut; ſo muß man den eigentlichen Verſtand der angezogenen Worten nit verlaſſen.

15. Empfangt man in dem H. Abendmahl allein Chriſtum durch den Glauben?

Calvin lehrt alſo, aber falſch; dann Chriſtum den HErrn durch den Glauben empfangen heiſt allein ſo viel, als an Chriſtum glauben. Nun ſagt Chriſtus der HErr ausdrücklich: Man eſſe ſein Fleiſch, und trincke ſein Blut: dieſes heiſt wahrhafftig etwas mehr als allein an Chriſtum glauben. Mein, wann ich dich einladete zu einer fetten Ganß und Burgunder Wein: wäre das nur ſo viel geſagt, als ich ladete dich ein, daß du glauben ſolleſt an ein fette Ganß oder Burgunder Wein? wäre dann etwas närriſcheres zu erdencken? Im alten Teſtament hat man auch an Chriſtum geglaubt, und folgends Chriſtum durch den Glauben empfangen: hat aber jemand geſagt, man habe damahl das Fleiſch Chriſti empfangen, und ſein Blut getruncken? wahrhafftig nit. So muß dann das Fleiſch Chriſti eſſen und ſein Blut trincken

etwas mehr ſeyn, als allein an Chriſtum glauben, oder durch den Glauben empfangen, und folgends weil man in dem H. Abendmahl das Fleiſch Chriſti ißt, und ſein Blut trinckt, ſo muß man Chriſtum allda nit allein durch den Glauben empfangen.

16. Heiſt Communiciren nur ſo viel / als mit Chriſto durch den Glauben vereinigt werden / oder Chriſtum innerlich mit dem Mund der Seelen / das iſt mit dem Glauben empfangen?

Nein, ſondern es heiſt ſo viel, als Chriſtum ſelbſt weſentlich und wahrhafftig mit ſeinem Fleiſch und Blut empfangen. Dann Chriſtus ſagt: **Wer mein Fleiſch ißt und mein Blut trinckt / der bleibt in mir und ich in ihm.** Joan. 6. v. 57. Mit Chriſto durch den Glauben vereinigt werden, Chriſtum innerlich eſſen mit dem Mund der Seelen, heiſt eben ſo viel, als an Chriſtum glauben. Nun iſt wahrhafftig nach aller geſunder Vernunfft ein gantz anders an Chriſtum glauben, und ein anderes, das Fleiſch und Blut Chriſti empfangen. Im alten Teſtament hat man an den künfftigen Chriſtum geglaubt; aber welcher vernünfftiger Menſch wird ſagen, daß man das Fleiſch und Blut Chriſti damahls geeſſen und getruncken habe?

17. Zeige mir noch klärer dieſe ungereimte Auslegung?

Wann Communiciren nur ſo viel iſt, als Chriſto durch den Glauben vereinigt werden,

oder Chriſtum innerlich eſſen mit dem Mund der Seelen, wie der Calviniſche Catechiſmus redet, oder durch den Glauben; oder glauben, daß gleichwie wir äuſſerlich mit Brod und Wein dem Leib nach geſtärckt werden, alſo innerlich der Leib und das Blut Chriſti eine Speiß meiner Seelen werde durch den Glauben: Nein, warum kommen dann die Calviner in der Kirch zuſamm zu dem Abendmahl? können ſie dieſes nit täglich zu Hauß thun, ſo offt ſie Brod und Wein genieſſen? Ja kan das nit eben ſo wohl geſchehen bey einem Stück Rindfleiſch, bey einer Bratwurſt, bey einem Schuncken und bey einem Krug Bier? Man kan wahrhafftig zu Hauß bey ſolchem Eſſen an Chriſtum glauben: Man kan gedencken, daß ſo gewiß man äuſſerlich den Leib ſtärckt mit dem Schuncken und Bier, mit Brod und Wein, ſo gewiß ſeye der gecreutzigte Leib und das Blut Chriſti die Speiß unſrer Seelen: Man kan ſich darbey erinneren des Leiden und Tods Chriſti. Warum dann in die Kirch gehen? Und mein, könnte man das nit eben ſowohl ein heiliges Abendmahl bey denen Calvinern nennen, wann ein Hauß-Vatter Mittag oder Abends über Tiſch ein Stück Brod und Trunck Wein nimmt und denen ſeinigen gibt, darbey ſich gebraucht der Worten Chriſti und erinnert des Leidē und Tods Chriſti; als wann er ein ſolches Brod und Wein nimmt in der Kirch von ſeinem Prädicanten? er könnte ja überall an Chriſtum darbey glauben.

18. Sagt

18. **Sagt nit der H. Auguſtinus: Glaube/ ſo haſt du gegeſſen?**

Ja, er ſagt alſo; aber er kan unmöglich verſtanden werden auf jene Weiß, wie es Calviner wollen. Dann erſtlich weiß man aus anderen vielen Texten, daß der H. Auguſtinus die weſentliche Gegenwart Chriſti in dem H. Abendmahl mit klaren Worten lehre; wie dann Bellarminus aus allen Tomis deſſelben einige Sprüch beybringt. Zweytens der H. Lehrer gebraucht die angezogene Wort dazumahl, da er redet von dem zweyten Theil des ſechſten Capitel Joannis über jene Wort: **Dieſes iſt das Werck GOttes / daß ihr glaubt in jenen / der mich geſandet hat.** Dann wie oben gemeldet, in dem erſten Theil des bemeldten Capitels wird gehandlet von jenem wunderbarlich vermehrten Brod, womit Chriſtus eine groſſe Anzahl der Menſchen geſpeiſet: Im zweyten von jenem Brod, welches Chriſtus der HErr ſelbſt iſt, und alsdann genoſſen wird, wann man an ihn glaubt: Im dritten von dem Sacramentaliſchen Brod, worinn das wahre Fleiſch und Blut Chriſti wahrhafftig empfangen wird. Gewiß iſt es, daß wann man an Chriſtum glaubt, man auch ſolchen auf gewiſſe Weiß eſſe; deßwegen Auguſtinus wohl ſagt, glaube, ſo haſt du gegeſſen. Aber ſolches Eſſen iſt kein Sacramentaliſches Eſſen: In dem Sacrament ißt man nit nur durch den Glauben Chriſtum den HErrn, ſondern noch auf eine beſondere Weiß. Und eben dieſes lehrt der H. Lehrer in Auslegung des gemeldten

Capitels, da er unter andern ſagt: **Auch wir haben heut eine ſichtbahre Speiß bekommen: Aber ein anderes iſt das Sacrament / ein anderes die Krafft des Sacraments. Wie viele nehmen von dem Altar und ſterben ; ; Ware nit der Biſſen des HErrn dem Judä ein Gifft ? ; ; nit weil er etwas Böſes empfangen / ſondern weil der Böſe das gute Ubel empfangen. In dieſer wahren Speiß und Tranck / daß iſt / in dem Leib und Blut des HErrn iſt es nit alſo / dann ſo wohl derjenige / der ſie nit nihmt / hat das Leben nit / als auch derjenige / der ſie nihmt hat das ewige Leben ; ; Das Geheimnuß dieſer Sach / daß iſt der Einigkeit des Leibs und Bluts Chriſti wird an etlichen Orten täglich / anderſtwo an gewiſſen Tägen auf dem Tiſch des HErrn bereithet und von dem Tiſch des HErrn genommen** 2c. Tract. 26. in Joan. Wahrhafftig hie zeigt der H. Lehrer ein anderes Eſſen an als allein durch den Glauben; auch etwas mehr als ein natürliches Brod und bloſſe Figur des Leibs Chriſti.

19. Auf wie vielerley Weiß kan man dann Chriſtum empfangen und genieſſen ?

Sonderbahr auf dreyerley Weiß: 1) Man kan Chriſtum allein empfangen durch den Glauben, wann man nemlich an Chriſtum glaubt; deßwegen wird der Glaub an Chriſtum eine Speiß genennt. Und Chriſtus der HErr ſelbſt ſagt: **Ich bin das Brod des Lebens; wer zu mir kommt / den wird nit hungern / und der an mich**

mich glaubt/ den wird niemahl dürſten. Joan. 6. v. 35. 2) Man kan Chriſtum empfangen geiſtlicher Weiß, durch die Begierd, wann man nit in der Sach ſelbſt communicirt, ſondern nur eine inbrünſtige Begierd nach der H. Communion erweckt. 3) Man kan ihn empfangen auf wahre weſentliche Sacramentaliſche Weiß, wann man würcklich communicirt; weil Chriſtus der HErr weſentlich und wahrhafftig in dem H. Sacrament gegenwärtig iſt. Wir Catholiſche geſtehen, daß man Chriſtum durch den Glauben eſſen könne und ſolle, aber wir ſagen, daß man nit allein durch den Glauben Chriſtum eſſen ſolle, ſondern auch in der Weſenheit ſelbſt, nemlich in dem H. Sacrament, wo Chriſtus wahrhafftig zugegen iſt; und dieſes Eſſen ſeye nit nur ein Eſſen durch den Glauben, ſondern ein wahres Eſſen, worinn man das wahre Fleiſch und Blut Chriſti empfangt, nit aber nur an Chriſtum glaubt. Hiervon ſagt der H. Leo der groſſe: da der HErr ſpricht: **Es ſeye dann daß ihr eſſet das Fleiſch des Menſchen Sohn rc. müſt ihr alſo euch des heiligen Tiſches theilhafftig machen/ daß ihr gar nichts an der Wahrheit des Fleiſches und Bluts Chriſti zweifflet. Dann dasjenige nihmt man mit dem Mund/ was man glaubt mit dem Glauben.** Serm. 6. de jejun. Item, der uhralte Lehrer, der H. Cyrillus hat dieſe Wort: **Wir laugnen nit/ daß wir durch den Glauben und durch die Lieb geiſtlicher Weiß mit Chriſto vereinigt werden/ aber dieſes laugnen wir/ daß wir keine andere Weiß einer** Ver-

Vereinigung mit ihm nach dem Fleiſch haben/ und dieſes ſagen wir ſeye der H. Schrifft gantz und gar zuwider. Lib. 10. in Joan. c. 13. apud Bell. L. 2. c. 25.

20. Sagt nit Chriſtus: daß Fleiſch nutzt nichts. Joan. 6.

Auf dieſen Einwurff Calvini, welcher zugleich in dem Calviniſchen Catechiſmo eine Prob ſein ſoll gegen unſre Lehr, wie aus der 76. Frag zu erſehen; iſt anderſtwo ſchon gnug geſagt worden. Nur dieſes ſage annoch Calvinus: will er dann hierdurch verſtehen das Fleiſch Chriſti? nutzet dann dieſes nichts? wie ſagt dann Chriſtus, daß derjenige das Leben habe, der ſolches ißt? Kan etwas GOttes-läſterlicheres erdacht werden, als ſagen wollen, daß heiligſte Fleiſch Chriſti nutze nichts? das Fleiſch Chriſti iſt vereinigt mit der Gottheit: Vor Zeiten gienge ein Krafft von ihm aus, wodurch alle geheilt wurden. Und dieſes ſoll nichts nutzen? Und was wird dann das Brod, die Figur des Leibs Chriſti nutzen, wann das Fleiſch ſelbſt nichts nutzt? Geſtehet aber Calvinus, daß in dieſem Text nicht verſtanden werde das Fleiſch Chriſti, ſo frage ich, wie ſchickt ſich dann der Text hieher? was will dann Calvinus darmit probiren? Und geſetzt der Text redete von dem Fleiſch Chriſti; geſetzt auch dieſes wäre nichts nutz; was folgt dann daraus? will dann Calvinus probiren, daß deßwegen das H. Fleiſch Chriſti nit gegenwärtig ſeye in dem H. Sacrament,

ment, oder darinn nit weſentlich empfangen werde? dieſes iſt ja abermahl ungeſchickt; dann ein gantz anderes iſt: dieſe Sach nutzt nichts: ein anderes: ich empfange dieſe Sach nit; dieſe Sach iſt nit zugegen. Wahrhafftig es kan ja eine Speiß auf dem Tiſch vollkommen und weſentlich gegenwärtig ſeyn, die mir doch nichts nutzt.

21. Was beobachteſt du allhier?

Dieſes, wie boßhafft man bey denen Uncatholiſchen mit der H. Schrifft umgehe. Ihr Ruffen und Schreyen geht allzeit auf die Schrifft. Aus dieſer ſolle alles probirt ſeyn; und wie geſchicht dieſes? Wir Catholiſche bringen in dieſer Matery von der weſentlichen Gegenwart Chriſti die klåreſte Text der H. Schrifft, zeigen auch darbey, wie ſolche jederzeit von der wahren Kirch ſeyen verſtanden worden: dieſes gilt nichts. Die klårſte Text dråhet man mit Gewalt, und nimmt ſie in einem gantz anderen Verſtand. Da ſie dann ihre Lehr aus der Schrifft probiren ſollen, bringen ſie in dieſer Matery keinen einzigen klaren Text, ſondern ſolche, welche ſich gar nit hieher reimen; wie in dem angezogenen Text erſcheint. Da heiſt es: helff, was helffen mag. Man muß dem gemeinen Mann etwas für die Augen machen. Der Text mag etwas probiren oder nit, liegt nichts daran; wann er nur aus der Schrifft iſt. Wann die Leut nur einen Schrifft Text haben, da iſt es gnug, ob er ſich ſchicke oder nit, da gibt man nit acht.

22. Sagt

22. Sagt nit Chriſtus: das thut zu meiner Gedächtnuß. Luc. 22.

Ja, Chriſtus ſagt alſo; was folgt aber wiederum daraus? will Calvinus oder der Calviniſche Catechiſmus daraus probiren, daß das Abendmahl eine pure Gedächtnuß, ein Zeichen, eine Figur Chriſti ſeye, und nit in ſich enthalte das wahre Fleiſch und Blut Chriſti? wie ungeſchickt wäre dieſes? Sagt dann Chriſtus: dieſes iſt eine Gedächtnuß; dieſes iſt eine Figur, oder Zeichen meines Leibs? nein, ſondern er ſagt: **Daß iſt mein Leib/ welcher für euch gegeben wird. Dieſes thuet zu meiner Gedächtnuß.** Chriſtus will nemlich ſagen, man ſoll dieſes H. Sacrament, worinn ſein Leib weſentlich zugegen iſt, empfangen und opfferen zur Gedächtnuß ſeines H. Leidens; nit aber, man ſolle glauben, daß es eine pure Figur oder Gedächtnuß des Leibs ſeye. Nehme man die Wort nur ſelbſt, Chriſtus ſagt nit: **Dieſes iſt eine Gedächtnuß meiner ſelbſt**; ſondern: **dieſes thuet zu meiner Gedächtnuß.** Bey denen Calvinern muß es ſo viel heiſſen: dieſes iſt eine Gedächtnuß, oder Figur. NB. Abermahl eine ſchöne Weiß ſeine Lehr aus der Schrifft zu probiren, und die H. Schrifft ſchön auszulegen. Mein! wann Chriſtus geſagt hätte: dieſes iſt eine Gedächtnuß: und wir Catholiſche wollten es auslegen und ſagen, es müſſe alſo verſtanden werden: dieſes thuet zu meiner Gedächtnuß: was würden die Calviner ſagen? würden ſie uns nit als offen-

offenbahre Verfälſcher der Schrifft ausruffen vor der gantzen Welt? Da ſie aber jetzt ſolches thun, und alſo mit der H. Schrifft umbgehen, was ſollen wir ſagen?

23. Erkläre mir die Sach mit einer Gleichnuß.

Ein Sterbender reicht dir etwan ein Kleid, ſprechend: Das iſt mein Kleid, welches ich dir werde geben laſſen; dieſes trage zu meiner Gedächtnuß. Item: Wann einer hinweg reiſt, nimmt von dir Abſchied, und trinckt dir eines zu, ſprechend: Nehme hin, trincke eins, es iſt ein guter Rhein-Wein: thue es zum letzten Abſchied: trincke zu meiner Gedächtnuß. Ich frage dich: Iſt dieſes eins? Dieſes Kleid iſt ein Gedächtnuß; und: dieſes trage zu meiner Gedächtnuß. Item: Dieſer Wein iſt ein letzter Abſchied, iſt meine Gedächtnuß; und: dieſen trincke zum letzten Abſchied, zu meiner Gedächtnuß. Wahrhafftig nit: Eben alſo rede bey denen Worten Chriſti. Wiederum: Folgt wohl aus dieſer Red: (Traget es zu meiner Gedächtnuß: trincket es zu meiner Gedächtnuß.) Daß das Kleid kein wahres Kleid, in dem Becher kein wahrer Wein ſeye? Gewißlich nit, ſondern im Gegentheil folgt, daß ein wahrer Wein, ein wahres Kleid gegenwärtig ſeye, welches man tragen, welchen man trincken ſoll zur Gedächtnuß. Eben alſo folgt aus denen Worten Chriſti nit, daß eine pure Gedächtnuß des Leibs und Bluts, ſondern das wahre Fleiſch und Blut Chriſti gegenwärtig ſeye, welches man zur Gedächt-

dächtnuß Chriſti empfangen ſoll; dann er ſagt: Das iſt mein Leib. Das iſt mein Blut. Eſſet, trincket; **das thuet zu meiner Gedächtnuß.**

24. Chriſtus ſagt: Ihr werdet mich nit allzeit bey euch haben. Matt. 26.

Es iſt wahr, aber hiermit kan kein Uncatholiſcher probiren, daß Chriſtus in dem H. Sacrament nit wahrhafftig zugegen ſeye. Dann Chriſtus ſagt auch: **Sihe / ich bin bey euch täglich biß zum End der Welt.** Matt. 28. v. 20. Will der Calviner den erſten Text nehmen, ſo nehmen wir den zweyten, ſprechend: Chriſtus ſeye täglich bey uns nit nur durch ſeinen innerlichen Beyſtand, ſondern auch durch weſentliche perſöhnliche Gegenwart. Und wer wird alsdann Richter ſeyn? Chriſtus nemlich iſt nit allzeit bey uns auf jene Weis, wie Er vor Zeiten bey uns ware, ſichtbahrlicher Weis in dem Fleiſch wanderend; dannoch iſt Er bey uns 1) durch ſeine Gnad und Beyſtand. 2) Sacramentaliſcher Weis, durch ſeine weſentliche wahre Gegenwart im H. Sacrament des Altars.

25. Chriſtus ſagt: Wann euch jemand ſagen wird: Sihe da oder dort iſt Chriſtus / glaubet es nit. Matt. 24. v. 23.

Hieraus wollen die Calviner probiren, man ſolle es nit glauben, wann die Catholiſche ſagen, Chriſtus ſeye zugegen in dem H. Sacrament. Aber dieſe Folg iſt ungeſchickt, und könnte man auf gleiche Weis ſagen, man ſolle es nit glauben, wann ein Catholiſcher auf den Himmel deute-

deutete, ſprechend: Dort iſt Chriſtus. Die Wort Chriſti ſeynd allein alſo zu verſtehen: Man ſolle nit glauben jenen falſchen Propheten, die ſich werden rühmen, ſie ſeyen Chriſtus der HErr ſelbſt; oder anderen, welche von dieſen ausgeſchickt, ſolches dem Volck predigen werden. Dieſe Auslegung wird durch jene Wort angezeigt, welche Chriſtus gleich hinzuſetzt, ſprechend: Dann es werden aufſtehen falſche Chriſti und falſche Propheten, und werden groſſe Zeichen thun ꝛc. v. 24. Item: Chriſtus will, man ſolle nit glauben denenjenigen, welche einen von der wahren Kirch abwenden wollen, und ſagen: Sihe, da iſt Chriſtus, da iſt ſeine Kirch. Letzlich mercke wohl, Chriſtus ſagt nit: **Wann ich euch ſagen werde, ich bin da oder dort; ſondern, wann jemand euch ſagen wird; jemand nemlich, den ich nit geſendet ꝛc.** Folgends kan dieſer Spruch gar nichts hieher dienen: dann Chriſtus ſelbſt hat geſagt, daß Er wahrhafftig zugegen ſeye in dem H. Sacrament; nit aber jemand, der von Chriſto nit geſandt ware. Chriſtus hat geſagt: **Das iſt mein Leib;** folgends muß man ihm glauben. Herentgegen jenen Menſchen, jenen Ertz-Ketzeren, die von Chriſto nit geſandt waren, und dannoch geruffen: Da iſt Chriſtus nit; Er iſt nur in dem Himmel ꝛc. denen ſoll man nit glauben. Und unter dieſe gehören Berengarius, Zwinglius, Carlſtad, Beza, Calvinus und andere.

26 Der Apoſtel ſagt von denen Iſraeliten: Alle haben eben dieſelbe geiſtliche Speiß gegeſſen ꝛc. 1. Cor. 10. v. 3.

Dieſes iſt wahr, aber er redet allda nit von dem H. Sacrament des Altars, ſondern von dem Himmel-Brod: Alle unſre Vätter ſeynd unter der Wolcken geweſen/ und alle ſeynd durch das Meer gegangen/ und alle ſeynd in Moyſe getaufft worden in der Wolcken und in dem Meer/ und alle (nemlich ſo wohl Gute als Böſe) haben eben dieſelbige Speiß gegeſſen ꝛ. Aber in mehreren aus denenſelben hatte GOtt kein Wohlgefallen. 1. Cor. 10. v. 1. &c. Was thut nun abermahl dieſer Text hieher, der von denen Sacramentireren ſo vielfältig angezogen wird?

27. Wann aber auch durch die geiſtliche Speiß Chriſtus der HErr verſtanden würde/ was könte man antworten?

Dieſes, daß zwar auch die Rechtglaubige des Alten Teſtaments ſolche Speiß genoſſen haben, aber nit, wie wir. Dann jene haben ſie genoſſen in der Figur, wir genieſſen ſie in der Sach ſelbſt. Deßwegen der Apoſtel in gemeltem Capitel ſagt: Alles dieſes geſchahe ihnen in einer Figur. v. 11. Und bald darauf thut er Meldung von dem geſegneten Kelch und Brod des Neuen Teſtaments, ſprechend: Der Kelch der Benedeyung/ den wir ſeegnen/ iſt er nit ein Gemeinſchafft des Bluts Chriſti/ und das Brod/ welches wir brechen/ iſt es nit eine Theilhafftigmachung des Leibs Chriſti? v. 16.

28. Iſt

28. Iſt Chriſtus eine geiſtliche Speiß/ ſo empfangt man ihn dann nur durch den Glauben?

Das folgt nit; dann der Leib Chriſti wird in dem H. Sacrament eine geiſtliche Speiß genennt, nit als wann ſolcher ein purer Geiſt wäre, und folgends nur durch den Glauben empfangen würde, ſondern weil er die Weis und viele Eigenſchafften eines Geiſts allda annimmt; doch alſo, daß er ein wahrer Leib bleibe, und weſentlich zugegen ſeye: Gleichwie der H. Paulus ſchreibt von einem Glorwürdigen Leib in ſeiner Auferſtehung: **Es wird ausgeſäet ein thierlicher Leib/ ein geiſtlicher wird auferſtehen.** Iſt nun ein thierlicher Leib, ſo iſt auch ein geiſtlicher Leib. 1. Cor. 15. v. 44.

29. Hat nit GOtt der HErr verbotten Fleiſch und Blut zu eſſen? Gen. 9. Lev. 17.

Iſt es nit ein Schand, daß man mit ſolchen Beweißthumen die Catholiſche Wahrheit umbſtoſſen wolle? Hat nit Chriſtus, wahrer GOtt, ausdrücklich gebotten ſein Fleiſch zu eſſen, und ſein Blut zu trincken? Hat Er nit Gnad verſprochen denenjenigen, die ſolches thun? Hat er nit jene betrohet mit der Verdammnuß, welche es unterlaſſen werden? Joan. 6. Das blutige und materialiſche Eſſen des rohen Fleiſches und Bluts ware in dem Alten Teſtament verbotten; dergleichen geſchicht in der H. Communion nit, ſondern man genüßt das wahre Fleiſch und Blut Chriſti auf eine beſondere Sacramentaliſche

taliſche Weis und Manier. Wollen die Sacramentirer nach dem Buchſtaben des alten Verbotts gehen, ſo unterlaſſen ſie nur kecklich die Fleiſch-Speiſen, oder enthalten ſich wenigſtens mit denen Juden von gewiſſen Fleiſch-Gattungen, weil ſie es doch nit mit denen Chriſten halten wollen.

30. Man ſihet aber nichts von der Gegenwart Chriſti des HErrn in dieſem H. Sacrament?

Dieſes iſt wahr. Aber ſage ein Sacramentirer, ob dann zu einem Göttlichen Glauben ſowohl als zu einem menſchlichen das Sehen erfordert werde? Chriſtus ſagt gantz klar: **Seelig ſeynd/ die nit geſehen/ und dannoch geglaubt haben.** Joan. 20. v. 19. Die Heil. drey König haben nichts geſehen von der Gottheit Chriſti, und dannoch recht geglaubt, daß dieſes neugebohrne Kind ihr wahrer GOtt ſeye, mithin ſolches angebettet. Glauben wir dann nit an einen GOtt, an eine H. Dreyfaltigkeit, an eine Menſchwerdung und viele dergleichen Geheimnuſſen, ohne daß wir ſolche ſehen? Warum will man dann die Gegenwart Chriſti nit glauben, weil man ſolche nit ſihet? Uns muß gnug ſeyn, daß Chriſtus, die ewige Wahrheit, geſagt habe, ſein Leib ſeye wahrhafftig zugegen; Unſre Augen mögen ſehen, was ſie wollen, das thut nichts zum Glauben. Es kan auch ein Leib unſichtbahr ſeyn, und dannoch ein wahrer Leib, wie auch wahrhafftig gegenwärtig ſeyn; mithin obſchon man nichts ſihet von der Gegenwart des Leibs

und

und Bluts Chriſti in dem H. Sacrament, folgt doch nit, daß ſolche nit zugegen ſeyen.

31. Wie redet hiervon der H. Chryſoſtomus?

Er ſagt alſo: Laſſet uns deßwegen GOtt dem HErrn überall glauben / und uns demjenigen nit widerſetzen / obſchon unſrem Sinn und Gedancken abgeſchmackt zu ſeyn ſcheinet / was er ſagt. Deſſen Red ſoll unſren Sinn und Vernunfft überſteigen / welches wir in allen / ſonderbahr in denen Geheimnuſſen thun ſollen / daß wir nit allein anſehen jenes / was vor uns ligt / ſondern auch ſeine Wort halten. Dann mit deſſen Worten können wir nicht betrogen werden / unſer Sinn aber iſt gar leicht zu betrügen. Jene können nit falſch ſeyn; dieſer wird offt und offt betrogen. Weil er dann geſagt hat: Das iſt mein Leib / ſo ſollen wir keinen Zweiffel haben. Hom. 83. in Matth.

32. Was ſagt Calvinus?

Aus dem, daß man Chriſtum nit ſehen kan in dem H. Sacrament, ſchließt er, daß derſelbe nit zugegen ſeye; Dann er lehrt, ein Leib könne nit unſichtbahr ſeyn: Einen Leib müſſe man antaſten und ſehen können. Es ſeye demnach nit möglich, daß der Leib Chriſti in dem Himmel ſichtbahr, und in dem H. Sacrament unſichtbahr ſeye. Lib. 4. c. 17. n. 29. Soll man aber Calvino hierin mehr glauben, als dem H. Paulo und der gantzen Kirch Chriſti. Die gantze Kirch Chriſti lehrt gemäß der Ausſag des H. Pauli, daß die Glorwürdige Leiber viererley Eigenſchafften

ten haben werden, Krafft deren ſie ſich unter anderen eben wie ein Geiſt geſchwind hin und her bewegen, und alles durchtringen werden können. Hören dann deßwegen ſolche Leiber auf Leiber zu seyn? Oder, kan ein Leib alles auch das härteſte durchtringen, warum ſoll er nit auch können unſichtbahr ſeyn? Weiß man nit auch öffters aus dem Evangelio, daß Chriſtus ſich unſichtbahr gemacht, und mitten durch das Volck gegangen, ohne von demſelben geſehen zu werden? Warum ſolle Chriſtus der HErr nit auf gleiche Weis ſeinen Leib in dem H. Sacrament verbergen und unſichtbahr erhalten können?

33. Warum will aber Chriſtus unſichtbahr ſeyn/ wann er wahrhafftig in dem H. Sacrament gegenwärtig iſt?

Damit unſer Glaub deſto gröſſeren Verdienſt habe. Dann wie der H. Gregorius ſagt: **Der Glaub hat keinen Verdienſt / wo er ſeine Prob hat aus menſchlichen Urſachen.** Hom. 26. in Evang. Theophylactus ſagt alſo: **Du ſprichſt: Wie kommt es / daß man das Fleiſch nit ſehe? O Menſch! dieſes geſchicht wegen unſrer Schwachheit. Dann weil das Brod und der Wein aus denen Dingen ſeynd, die wir gewohnt/ ſo haben wir kein Abſcheuen darvon; Wann wir aber das vorgeſetzte Fleiſch und Blut ſeheten/ würden wir es nit ertragen/ ſondern ein Abſcheuen haben.** in Marci 15.

34. Wären wir aber nit der Gegenwart Chriſti beſſer verſichert/ wann wir ſolche mit Augen ſeheten?

Nein,

Nein, ſondern wir ſeynd mehr verſichert, da wir ſolche glauben, weil GOtt die ewige Wahrheit dieſelbe geoffenbahrt. Dann unſre Sinn können betrogen werden, und uns auch betrügen; aber der Glaub an die Göttliche Offenbahrung kan nit betrügen. Ich bin weit verſicherter, daß jenes wahr ſeye, was GOtt offenbahrt, als jenes, was ich mit Augen ſehe. Betrügen ſich nit würcklich die Augen, da ſie anſehen die Gröſſe der Sonn, des Monds und der Sternen? Der wahre Glaub aber betrügt niemahl.

34. Iſt es nit häßlich und gegen alle Gebühr, daß GOTT als ein Speiß ſolle gegeſſen und ſo gar von denen Sünderen auf alle erſchröckliche Weis können verunehrt werden?

Es iſt dieſes eben ſo wenig häßlich und gegen alles Gebühr, als daß Chriſtus ſey gebohren, in eine Krippen gelegt, mit Füſſen getretten, gegeißlet, gecrönt, gecreutzigt und umbgebracht worden. Vielmehr zeigt ſich darinn die unbegreiffliche Lieb GOttes gegen uns Menſchen, unſre Schuldigkeit demſelben dargegen danckbahr zu ſeyn. Je verwürfflichere Ding Chriſtus vor mich gelitten, deſto mehr bin ich ihm ſchuldig, ſagt der H. Hieronymus. Je verächtlicher er iſt meinetwegen, deſto lieber iſt er mir, ſagt der H. Bernardus, obwohl in einer anderen Materi.

35. Chriſtus iſt in dem Himmel / Er iſt hinauf gefahren / ſitzet zur Rechten ſeines Vatters: Wie kan er dann auf Erden ſeyn / und an ſo vielen Orthen / und unter ſo kleinen Geſtalten?

Auf ſolche Weis redet Calvinus, Zwinglius, Beza und andere Sacramentirer. Vor Zeiten haben alſo geredt die Capharnaiter, ſprechend: **Wie kan Er uns ſein Fleiſch geben zu eſſen?** Joan. 6. v. 53. Chriſtus aber hat ihnen nit ausgelegt die Weis, wie ſolches ſeyn könnte, ſondern nur begehrt, man ſolle glauben; ſetzte auch darbey die Betrohung der ewigen Verdammnuß, wofern man das Fleiſch Chriſti nit eſſen, und ſein Blut nit trincken würde. Dann in Glaubens-Sachen iſt nichts ungereimteres und abgeſchmackters, als wann man nichts glauben will, auſſer allein dasjenige, was man faſſen und begreiffen kan. Man muß glauben alles, was GOtt offenbahrt, nit aber nur alles, was man faſſen kan. Unſer Ambt iſt auch nit, daß wir faſſen und begreiffen, wie dieſes geſchehen könne: Glauben iſt unſer Ambt, nit aber faſſen und begreiffen. Gnug iſt es, daß wir wiſſen, daß GOtt ſolches geoffenbahrt habe. So bald man weiß, GOtt hat es geſagt, ſo ſoll man nit weiter nachgrüblen, ob ſolches möglich ſeye, oder wie es möglich ſeye; ſondern daſſelbe glauben, ob wir ſchon nit verſtehen die Weis, wie es ſeyn könne.

36. Gebe mir eine Erklärung aus anderen Geheimnuſſen.

Wir glauben, daß Chriſtus ſeye Menſch worden;

den; daß ein GOtt ſeye und drey Perſohnen; daß GOtt uns erſchaffen habe aus nichts; daß Chriſtus mit wenig Brod viele tauſend geſpeiſet habe; über das Waſſer gegangen; Todte erweckt ꝛc. Wir glauben, daß wir einſtens werden auferſtehen in eben denjenigen Fleiſch, welches wir jetzt haben ꝛc. Und dannoch kan kein einziger Menſch begreiffen, wie dieſes geſchehen könne? Eben alſo, ob wir ſchon nit begreiffen können, wie Chriſtus wahrhafftig könne gegenwärtig ſeyn, ſo müſſen wir doch glauben, daß er wahrhafftig gegenwärtig ſeye, weil er ſo wohl dieſen als andere Artickel geoffenbahrt hat.

37. Was folgt aus ſolchem Einwurff der Uncatholiſchen?

Wann man deßwegen die Gegenwart Chriſti in dem H. Sacrament verwerffen darff, weil man ſie nit begreiffen kan, wie dann dieſes die Haupt-Urſach der Uncatholiſchen iſt; ſo folgt dann, daß ich all dasjenige nit ſchuldig ſeye zu glauben, was ich nit faſſen und begreiffen kan; mithin darff man die allergröſte Geheimnuſſen des Glaubens verwerffen, weil man dieſe nit faſſen kan. Z. E. Das Geheimnuß der Heil. Dreyfaltigkeit, der Menſchwerdung, Erſchaffung, Erlöſung, Auferſtehung und viele andere. Sehe, wo der böſe Geiſt mit ſolchen Lumpen-Beweißthumen den Menſchen hin führe. Betrachte auch, wie ſchön Calvinus ſeine Lehr aus der Heil. Schrifft probire. Wahrhafftig die Schrifft lehrt nirgendswo, daß man die Geheimnuſſen des Glaubens ſolle nach der menſchlichen

Vernunfft examiniren, ſondern man ſolle acht geben auf GOtt, der ſolche offenbahrt, und nach der Lehr des Apoſtels ſeinen Verſtand gefangen geben zum Dienſt des Glaubens.

38. Was iſt allhier zu verwunderen?

Dieſes, daß Calvinus viele andere Geheimnuſſen glaube, die er unmöglich faſſen kan; und nur dieſes Geheimnuß der Gegenwart Chriſti mit denen Seinigen nit glauben wolle, weil er ſolches nit faſſen kan. Item: Wir faſſen ſo viele natürliche Sachen nit, die doch täglich geſchehen, und die wir vor gewiß halten. Z. E. Niemand kan faſſen, wie Sonn, Mond und ſo viele Stern ihren ordentlichen Lauff haben; wie aus einem kleinen Körnlein ein groſſer Baum erwachſe; wie die Bäum und Felder, welche zur Winters-Zeit gantz todt und erſtorben ſcheinen, im Frühling wiederum anfangen zu leben; Wie ein Wind, den man nit einmahl ſihet, ungeheure Bäum, Häuſer und Thürn umbreiſſe, und dergleichen unzahlbahre Ding, die wir täglich ſehen oder erfahren. Warum will man dann übernatürliche Sachen, groſſe Geheimnuſſen faſſen, oder ſonſt nit glauben? Iſt dieſes vernünfftig?

39. Wie ſoll man dergleichen Leuth hingegen fragen/ welche nur ſagen: Wie kan das ſeyn? Wie iſt es möglich?

Frage man ſie hingegen: Wie kan dann ſeyn, daß Chriſtus Menſch worden? Wie kan ſeyn, daß Er aus einer Jungfrauen gebohren? Daß Er

Er über das Waſſer gegangen? die Todte erweckt und andere Wunder gewürckt? wie kan ein GOtt seyn und drey Perſohnen? wie kan GOtt der HErr die gantze Welt aus nichts erſchaffen? wie hat Chriſtus können durch verſchloſſene Thür eingehen? wie aus dem verſchloſſenen Grab aufſtehen? wie geſchicht ein Donner-Wetter? wie ein Erdbeben? wie reiſt der Wind gantze Häuſer und Palläſt um? wo laufft das Waſſer des Meers hin? wie ernähren ſich ſo viele tauſend Thier von allerhand Gattungen? wie geſchehen ſo viele tauſend andere Sachen, die wir nit begreiffen? hierauf gebe ein Calviner Antwort, ſo wollen wir ihm auch antworten, wie es geſchehen könne, daß Chriſtus gantz ſeye unter ſo vielen H. Hoſtien und in ſo vielen Theilen der Welt; item, zugleich in dem Himmel und auf der Erden.

40. Gebe mir noch andere Antwort/ ob Chriſtus der HErr zugleich in dem Himmel und auf der Welt in ſo vielen Heil. Hoſtien ſeyn könne?

Ja, Chriſtus kan auf ſolche Weiß in dem Himmel und auf der Welt ſeyn. Dann wir wiſſen aus der H. Schrifft, daß er an zwey Orten zugleich geweſen, warum kan er ſolches nit an mehreren? Er erſchiene Saulo auf dem Weg, wurde von Saulo geſehen und gehört, Act. 9. Und dannoch ware er dazumahl zugleich in dem Himmel. Eben alſo lieſet man, daß er erſchienen ſeye dem H. Paulo, da ſolcher

in der Gefängnus lage: **Des andern Tags aber in der Nacht ſtund der HErr bey ihm / und ſprach** ꝛc. Act. 23. Zu welcher Zeit Chriſtus gewiß auch in mehreren H. Hoſtien können zugleich ſeyn? Wiederum in natürlichen Sachen findet man, daß eine einzige Stimm z. E. eines Predigers, von vielen Menſchen zugleich gehört und verſtanden werde: Ein Menſch kan ſich in zehen oder zwanzig Spieglen ſehen: Warum ſoll nit in übernatürlichen Sachen ein gleiches mit dem Leib und Blut Chriſti möglich ſeyn, daß ſolches weſentlich an mehreren Orten zugleich gefunden werde? Wahrhafftig dieſes und noch ein mehreres iſt GOtt dem HErrn möglich. Die Allmacht GOttes, welche unendlich iſt, kan weit mehr im Werck auswürcken, als mein Verſtand, welcher endlich iſt, faſſen und begreiffen kan. GOtt der ein Uhrheber der Natur iſt, kan wahrhafftig etwas über die Kräfften der Natur würcken. **Bey GOtt iſt alles möglich.** Matt. 19. v. 26.

41. Was ſagt Calvinus?

Er nimmt nit an, daß ein Leib an mehrern Orten zugleich ſeyn könne, dann die Weſenheit des Leibs, ſagt er, iſt in einem gewiſſen Ort eingeſchloſſen ſeyn. Gleichwie dann GOtt nit machen kan, daß das Fleiſch kein Fleiſch ſeye, alſo kan er auch nit machen, daß der Leib Chriſti an mehrern Orten zugleich ſeye. Seine Wort ſeynd: **Dieſes iſt die eigentliche Wahrheit des Leibs / daß er in einem Orth eingeſchloſſen ſeye.** Lib. 4. c. 17. n. 29. Deßwegen

gen ſchreibe man dem glorwürdigen Leib Chriſti dieſe Gaab nit zu/ daß er in vielen Orten zu gleich/ und in keinem Ort eingeſchrenckt ſeye. n. 29. Du Narr/ was begehrſt du von der Allmacht GOttes/ daß ſie mache/ daß das Fleiſch zugleich Fleiſch und kein Fleiſch ſeye? ꝛc. das Fleiſch muß deßwegen Fleiſch ſeyn/ und der Geiſt ein Geiſt: Ein jedes nach dem Geſätz und Bedingnuß/ wie es von GOtt erſchaffen worden. Dieſes aber iſt die Beſchaffenheit des Fleiſches/ daß es in einem und in gewiſſem Ort ſeye ꝛc. n. 24. Du Narr, wo ſteht das geſchrieben, daß dieſes die Weſenheit des Leibs ſeye? Wahrhafftig wann dieſes wahr wäre, ſo fiehle zu Boden, was der H. Paulus von denen Gaben eines glorwürdigen Leibs ſchreibt 1. Cor. 15. v. 44. Item Chriſtus hätte dem H. Paulo nit erſcheinen können, wie es doch geſchehen, dann dazumahl ware der Leib Chriſti an mehr als an einem Ort zugleich. Calvinus probirt mit keinem einzigen Wort, daß die Weſenheit des Leibs in dem, was er anzeigt, beſtehe: ſollen wir es dann pur glauben, weil er es alſo ſagt?

42. Sage mir noch etwas von Calvini Lehr.

Calvinus, damit er nit geſtehen müſſe, daß ein Leib könne an mehreren Orten zugleich ſeyn, laugnet auch, daß ein Leib einen anderen durchdringen könne: mithin verwirfft er jene groſſe Wunderwerck Chriſti, worinn gemeldet wird, daß Chriſtus durch das verſchloſſene Grab ſeye heraus gangen, oder durch die verſchloſſene Thür

Thür zu ſeinen Jüngeren hinein kommen. Er ſagt alſo: Gleichwie das Waſſer nit anderſt als ein feſter Boden Chriſto dem HErrn / da er über den See gienge / einen Weg gegeben / alſo iſt es kein Wunder / wann der harte Stein bey deſſen Ankunfft gewichen iſt: Obwohl wahrſcheinlicher iſt / daß aus deſſen Befehl der Stein ſeye hinweg gethan worden / und alſobald wider nach geſtatteter Durchpaſſirung in ſein Ort zuruck gekehrt ſeye. Auch das Eingehen bey verſchloſſener Thür iſt nit ſo viel / als eine feſte Materi durchdringen / ſondern ihm ſelbſt durch göttliche Krafft den Zugang eröffnen / daß er gähling unter ſeinen Jüngeren geſtanden auf eine gantz wunderbahrliche Weiß / da die Thür verſchloſſen waren. L. c. n. 29. Mein GOtt! wie boßhafft ſucht man die gröſte Wunderwerck Chriſti auszulegen und zu vernichten, nur ſeinen ketzeriſchen Fehler ſo viel möglich zu beſchützen.

43. Wie ſagte in dergleichen Materi der H. Auguſtinus:

O mit was für Beweißthumen widerſpricht die Menſchliche Schwachheit der Allmacht GOttes! Lib. 22. de Civ. c. 11. Item: Laſſet uns zugeben / daß GOtt etwas könne / welches wir nit ergründen können. In ſolchen Dingen iſt die Allmacht des Schöpfers die gantze Urſach des Wercks. Tom. 2. Ep. 3. Es fehlt nemlich Calvino an dem wahren Glauben der Allmacht GOttes, und dahin gehen faſt alle ſeine Beweißthumen. Wie kan das ſeyn? wie

iſt

iſt das möglich? wer kan das begreiffen? wie kan ein Leib an mehrern Orten zugleich ſeyn? wie unter ſo kleinen Geſtalten? Es ſcheint, GOtt ſoll nit mehr können auswürcken, als Calvinus faſſen kan. Was wäre aber das für ein GOtt?

44. Wie haben die Heil. Vätter auf ſolche Fragen geantwortet?

Sie haben geantwortet, wie wir. Unter anderen ſagt der H. Cyrillus über jene Frag der Capharnaiten: Wie kan er uns geben ſein Fleiſch? **Ein boßhafftes Gemüth / was es nur immer nit verſteht / verwirfft es ſogleich aus Hoffarth als ungültig und falſch; dergleichen wir ſehen werden / daß die Juden geweſen ſeyen: dann da ſie / als welche gnug die göttliche Krafft Christi geſehen hatten / deſſen Rede gern annehmen / und umb Erklärung deſſen / was ſie nit verſtunden / fragen ſollen / handlen ſie gantz anderſt: wie kan dieſer uns ſein Fleiſch geben? Es fallt ihnen nit ein / daß bey GOtt nichts unmögliches; Aber wir ſollen feſt glauben die Geheimnuſſen / und niemahl in ſo hohen Sachen gedencken oder reden jenes WIE? dann daß iſt ein Wort der Juden** (mercke dieſes Calvinus mit denen ſeinigen) **und ein Urſach der gröſten Straff. Wann GOtt würcket / ſo laſſet uns nit fragen WIE? ſondern laßt uns ihm allein überlaſſen den Weg und die Wiſſenſchafft ſeines Wercks; der HErr ſagt durch den Propheten: Meine Anſchläg ſeynd nit wie die eurige / noch meine Weg**

wie

wie eure Weg/ ſondern gleichwie der Himmel von der Erden erhoben wird/ alſo ſeynd auch meine Weg über die euere/ und meine Gedancken über eure Gedancken. Soll aber derjenige/ welcher uns ſo weit an Weißheit und Krafft übertrifft/ nit auch alſo wunderbahr würcken/ daß die Weiß ſeiner Wercken unſren Verſtand überſteige? ſiheſt du nit/ was bißweilen die weltliche Künſtler thuen. Es geduncket uns/ ſie erzehlen uns bißweilen unglaubliche Sachen/ aber wir glauben doch leicht/ daß ſie ſolche verrichten können/ weil wir geſehen/ daß ſie dergleichen ſchon gethan haben. Wie ſollen deßwegen nit die gröſte Straff verdienen jene/ welche GOtt den Schöpfer aller Dingen alſo verachten/ daß ſie in deſſen Wercken ſagen dörffen: WJE? Von dem die Schrifft gelehrt/ daß er alles könne?

45. Fahre fort in dieſem Text?

Wann aber du/ o Jud (mercke es wohl, o Calvine) annoch ruffeſt: WJE? ſo will ich auch dieſem deinem Unverſtand folgen und dich fragen: Wie biſt du aus Egypten heraus gangen? Wie iſt die Ruthen Moyſis in eine Schlang verändert worden? wie iſt die mit einem Ausſatz behaffte Hand in einem Augenblick in den vorigen Stand widerum gebracht worden? wie iſt das Waſſer in Blut verändert worden? wie ſeynd deine Vätter mitten durch das Meer/ als auf einem harten Boden gewandert? wie iſt das Waſſer aus einem Felſen gefloſſen? wie iſt der Fluß

Jordan ſtill geſtanden? wie iſt die unüberwindliche Stadt Jericho durch das Geſchrey allein zu Boden gefallen? Unzahlbahre Ding ſeynd/ in welchen wann du frageſt/ Wie? wirſt du die gantze Schrifft müſſen umbkehren ; deßwegen håttet ihr vielmehr Chriſto glauben ſollen/ und wann etwas ſchwår vorkommen/ vielmehr von ihm demüthig die Erklårung begehren/ als wie die Trunckene ausruffen: Wie kan er uns ſein Fleiſch geben? Alſo der alte Kirchen-Lehrer Cyrillus. Lib. 4. in Joan. c. 13. apud Canis.

46. Wie reden andere Heil. Våtter?

Sie ſtellen denen Unglaubigen die Allmacht GOttes vor, welche er in anderen Sachen erzeigt; item, die Wunderwerck, welche Chriſtus ſonſten gewürckt, ſonderbahr in Erſchaffung der Welt, in Vermehrung des wenigen Brods, in Verånderung des Waſſers in den Wein und dergleichen. Daraus ſchlieſſen ſie: Iſt eines GOtt dem HErrn möglich, warum nit das andere?

47. Gebe mir hiervon einige Sprüch?

Der H. Chryſoſtomus ſagt: Wann du dieſes frageſt (wie nemlich Chriſtus ſein Fleiſch geben könne zur Speiß) warum haſt du nit eben dieſes geſagt bey dem Wunderwerck der fünff Brod/ wie Chriſtus ſolche ſo ſehr vermehrt habe? wegen deſſelbigen Wunderwercks haſt du glauben ſollen/ daß auch dieſes ihm leicht ſeye. In Joan. 6. Der H. Ambroſius ſagt: Dieſes Brod iſt Brod vor denen Worten der Sacra-

menten; wann aber die Conſecration hinzu⸗kommt/ ſo wird aus dem Brod das Fleiſch Chri⸗ſti. Laſſet uns dann dieſes feſt halten. Wie kan dasjenige/ was Brod iſt/ der Leib Chriſti ſeyn? durch die Conſecration. In was für Wor⸗ten beſteht die Conſecration/ und in weſſen Wor⸗ten? JEſu des HErrn. Dann das andere Al⸗le/ was geſagt wird/ wird geſagt zum Lob GOttes: In dem Gebett haltet man an für das Volck/ für die Könige/ für die übrige. Wann es kommt dahin/ daß das Ehrwürdige Sacra⸗ment gemacht werde/ ſo gebraucht der Prieſter nit ſeine Wort/ ſondern die Wort Chriſti. (NB. Kan der Heilige klärer reden von der H. Meß, worinn dieſes Heil. Sacrament gehand⸗let wird?) So macht dann das Wort Chriſti dieſes Sacrament. Was für ein Wort Chriſti? nemlich jenes/ wodurch alles gemacht worden. Der HErr hat befohlen; und es wurde der Himmel. Der HErr hat befohlen; und es wurde die Erden. Der HErr hat befohlen; und es wurde das Meer. Der HErr hat befohlen; und es wurde alles Geſchöpff. Sieheſt du dann wie würckend das Wort Chri⸗ſti ſeye? Wann dann eine ſolche groſſe Krafft iſt in dem Wort des HErrns/ daß jenes/ was nit ware/ anfienge zu ſeyn; wie viel mehr wird es alſo kräfftig ſeyn/ daß dasjenige ſeye/ was ſchon ware/ und in das andere verändert werde. Der Himmel ware nit; die Erd ware nit; das Meer ware nit: Aber höre den/ der da ſagt: Er hat

es

es geſagt/ und ſie ſeynd worden: Er hat es befohlen/ und ſie ſeynd erſchaffen worden. Damit ich dir dann antworte: Vor der Conſecration ware der Leib Chriſti nit; aber nach der Conſecration ſage ich dir/ daß es der Leib Chriſti ſchon ſeye. Er hat es geſagt/ und es iſt worden: Er hat es befohlen/ und es iſt erſchaffen worden. = Das Wort Chriſti ändert die Geſätz der Natur/ wann es will. Fragſt du/ wie? höre es/ und zwar erſtlich laßt uns das Beyſpiehl nehmen von deſſen Geburth. NB. Allhier erzehlt der H. Lehrer unterſchiedliche Wunderwerck, worinn die Geſätz der Natur überſchritten worden, und ſagt letzlich: Verſtehſt du dann aus allem dieſem nit/ wie viel die Himmliſche Red würcke/ (oder wie viel das himmliſche Wort vermöge.) L. 4. de Sacr. c. 4. Kan dann etwas kläreres zu unſrer Materi geſagt werden? mehreres wird folgen in nechſter Unterweiſung.

48. Was muß das Fundament eines Catholiſchen in dieſer Sach ſeyn?

Dieſes, daß er die klare Wort Chriſti des HERRN für ſich hat, worinn CHriſtus ſeine weſentliche Gegenwart bezeigt; nichts zu melden von der einhelligen Meinung der H. Vätteren, ja von dem Ausſpruch der gantzen Kirch. Zudem muß er gedencken: Gleichwie GOtt der HErr, der ſolches geoffenbahrt, die ewige Wahrheit iſt, welche weder betrogen werden, noch uns hierinn betrügen kan; alſo iſt er zugleich die unendliche Allmacht, welche mehr

auswürcken kan, als wir alle faſſen können. Bey GOtt wird kein Wort unmöglich ſeyn. Luc. 1. v. 37. Er iſt mächtig zu thun alles / mehr als wir begehren oder verſtehen. Ephes. 3. v. 20. Bey GOtt aber iſt alles möglich. Matt. 19. v. 26. Diſputire dann gleichwohl ein Calviniſt, wie dieſes könne möglich ſeyn? ſuche er allerhand denckle Sprüch und gebe ſich Mühe die klare Sprüch zu verfälſchen oder gottloß auszulegen; die Wahrheit des HErrn bleibt in Ewigkeit. Ein Catholiſcher hat ſein feſtes Fundament, und wird bey GOtt mit ſeinem Glauben wohl beſtehen.

49. Wie das?

Werde ich als ein Catholiſcher Chriſt einſtens von Chriſto gefraget: Warum haſt du geglaubt daß mein Leib und Blut wahrhafftig zugegen ſeye in dem H. Sacrament? ſo will ich unerſchrocken antworten: HErr, weil du es ſelbſt geſagt haſt, ſprechend: Das iſt mein Leib 2c. Deine Wort hab ich nit anderſt auslegen können, weil du es ſelbſt nit anderſt ausgelegt. Es haben mich hierinn geſtärckt, ſo viele heilige Lehrer, welche du deiner Kirch gegeben haſt. Ich hab nit gedencken können, daß du alle dieſe mehr als ſiebenzehenhundert Jahr hindurch habeſt ſollen fehlen laſſen in einer ſo wichtigen Sach; und herentgegen die Wahrheit entdecken einem gottloſen Berengario, einem Zwinglio, Calvino und dergleichen, von dero Tugend ich keine Prob noch Zeugnuß habe. Ich hab gehabt

und habe noch ſo viele Wunderwerck, die du gewürcket haſt und annoch würckeſt zur Beſtättigung dieſer Sach. Zu dem hab ich gehabt das Zeugnuß ſo vieler Kirchen-Verſammlungen, und derjenigen Kirch, welcher du verſprochen haſt deinen heiligen Geiſt zu geben. Dieſe hat mich alſo gelehrt; und weil ich gewuſt, daß dieſe nit fehlen, oder von denen hölliſchen Pforten überwunden werden kan, deßwegen hab ich ihr geglaubt. Ich hab mich nichts gekehrt an das, daß ich nit habe faſſen können, wie du wahrhafftig, und an ſo vielen Orten, und in ſo vielen H. Hoſtien zugegen könneſt ſeyn; dann ich wuſte, daß du ein allmächtiger GOtt wäreſt, der viele andere groſſe Wunderthaten gethan und noch thut, die ich eben ſo wenig faſſen kan. Ich wuſte auch, daß du von mir nit erforderteſt das Faſſen, ſondern das Glauben. Ich ſahe, daß mein gantzer Glaub würde zu Grund gehen, wann ich nur glauben wollte, was ich faſſen kan. Deßwegen hab ich nach der Lehr deines Apoſtels meinen Verſtand gefangen gegeben zum Dienſt meines Glaubens. HErr! hab ich hierinn gefehlt, ſo hab ich keine Schuld. Ich kan aber nit gefehlt haben, weil ich dir geglaubt hab. NB. Alſo kan ein Catholiſcher bey dem Richterſtuhl GOttes reden, und wird hierinn gewiß beſtehen.

50. Was kan ein Uncatholiſcher ſagen?

Fragt ihn einſtens der HErr, warum haſt du nit geglaubt, daß mein Fleiſch und Blut wahrhafftig

hafftig zugegen ſeye in dem H. Abendmahl? haſt du nit gehabt meine klare Wort? haſt du nit gehört ſo viele Wunderwerck? haſt du nit gewůſt, was ſo viele Heil. Vätter gelehrt haben, und zwar in der erſten Kirch, die du ſelbſt für die wahre erkennt haſt? haſt du nit gehabt den Ausſpruch ſo vieler Kirchen-Verſammlungen, ja der gantzen Kirch ſelbſt? warum haſt du meine Wort anderſt ausgelegt als ſie lauteten? wann hierauf ein Uncatholiſcher ſagt: HErr! die Wunderwerck hab ich vor lauter Gedicht gehalten; die Vätter hab ich gemeint, hätten geirrt, weil ſie Menſchen waren; den Text hab ich anderſt ausgelegt, weil auch viele andere Text můſſen alſo ausgelegt werden, und ich nit hab begreiffen können, wie es möglich wäre, daß ein Leib zugleich an mehrern Orten, alſo unſichtbahr und unter kleinen Geſtalten ſollte können gegenwärtig ſeyn ꝛc. Wird aber GOtt nit alſo antworten? was für Urſach haſt du gehabt die Wunderwerck für Gedicht zu halten? die Vätter eines Fehlers, die Kirch eines Irrthums zu beſchuldigen? iſt dann dein Calvinus, dein Zwinglius kein Menſch geweſen? ſeynd nit auch viele Text der Schrifft, die man nit alſo auslegen darff? Wie haſt du aber deiner Vernunfft mehr glauben können, als meinen Worten? weiſt du nit, daß ich allmächtig bin? glaubſt du nit ſelbſt viele Artickel, welche du doch nit faſſen kanſt? warum dann dieſen nit? willſt du meine Allmacht alſo einſchrencken, daß ich nit mehr vermöge, als du begreiffen kanſt? wo

kommt dann die Erſchaffung, die Menſchwerdung, das Geheimnuß der Heil. Dreyfaltigkeit hin? Wo bleibt dein gantzer Glaub? ꝛc. ꝛc. Und was will ein Uncatholiſcher hierauf antworten?

51. Was folgt?

Dieſes, das weit ſicherer und vernünfftiger ſeye, daß man der Catholiſchen Lehr anhange, weil ſie auf dem feſten Fundament ruhet. Dann in der widrigen Lehr beſteht man bey GOtt nit. Deßwegen recht geſagt Philippus Melanchton, ſonſt ein bekannter Ketzer: **Wann du wegen menſchlichen Urſachen laugneſt die Gegenwart Chriſti in dem H. Abendmahl / was wird das Gewiſſen in der Verſuchung ſagen? Was für Urſach wird es herbey bringen von der in der Kirch gewöhnlichen Meynung abzuweichen? Alsdann werden dieſe Wort / das iſt mein Leib / Donner-Keil ſeyn. Was wird dieſen entgegen ſetzen ein erſchröcktes Gewiſſen? Mit was für Schrifften / mit was für einem Wort GOttes wird es ſich beſchützen und ſich ſelbſt überreden / daß man allhier nothwendig habe müſſen eine Auslegung auf eine Figur machen / da doch das Wort GOttes nothwendig muß dem Urtheil der Vernunfft vorgezogen werden.** Lib. de Ven. Corp. apud Cornel. in 1. Cor. 11. So viel Melanchton, welcher doch ſelbſt ſeine Lehr geändert. Dann Anfangs hat er in der Augſpurgiſchen Confeſſion dieſe Wort geſetzt: **Vom Abendmahl des HErrn wird alſo gelehrt / daß der wahre Leib und Blut Chriſti wahrhafftiglich unter der Geſtalt des Brods und Weins im**

Abendmahl gegenwärtig ſey/ und allda ausgetheilt und genommen werde: Derhalben wird die Gegen-Lehr verworffen. Nachgehends aber, nemlich Anno 1540. hat er an ſtatt der vorigen Worten dieſe geſetzt: Vom Abendmahl des HErrn lehren ſie/ daß im Abendmahl mit Brod und Wein wahrhafftig gereicht werde der Leib und Blut Chriſti/ denen ſo es empfangen. Ein jeder ſihet leicht, was hierin für eine groſſe Aenderung geſchehen in dem Haupt-Punct der Lutheriſchen Lehr. Man glaubt, Melanchton habe ſolche Aenderung vorgenommen denen Calvinern zu lieb; Dann Schlüſſelburg, ein Lutheraner, ſagt ohne Scheu, daß Melanchton von der Lutheriſchen Lehr abgewichen, und zur Calviniſchen getretten ſeye. Lib. 2. Theol. Calv. Art. 10. Ja er ſetzt hinzu, derſelbe ſeye ein Urſach geweſen, daß ſo viel tauſend Seelen in der Pfaltz und anderſtwo durch der Sacramentirer Gifft zu Grund gangen und verdammt worden ſeyen. Art. 10. & 13.

52. Wer iſt eigentlich der Uhrheber dieſer irrigen Lehr geweſen?

Luther ſagt in obbemeltem Buch mehrmahl, daß ſolche Lehr von dem böſen Geiſt herkomme; weil man aber dieſem wegen vieler Unwahrheiten wenig Glauben zueignen kan, ſo gedencke man wohl an jenes, was Zwinglius ſelbſt bekennt Tom. 2. Operum Lib. de Subſid. Euch. Allda ſagt er: Er habe dieſe Lehr bekommen von einem Nacht-Geiſt; von welchem er nit ſagen könne, ob derſelbe weiß oder ſchwartz geweſen. Jacobus

bus Gretſerus hat in einer beſonderen Diſputation klar erwieſen, daß es ein ſchwartzer Geiſt geweſen ſeye; welchem die Lutheriſche gern beyſtimmen. Die Calviniſche ſcheinen es nit gäntzlich zu laugnen; Dann David Paräus, ein berühmter Calviniſt, als man ihm dieſes Argument ſetzte: **Die Calviniſche Lehr wegen des Abendmahls kommt von dem Teuffel her / ſo kan ſie dann nit wahr ſeyn.** Setzte er hingegen dieſes: **Die Lutheriſche Lehr wegen Abſchaffung der Meß kommt auch vom Teuffel her / ſo kan ſie gleichfalls nit wahr ſeyn.** Apud Becman. L. 3. c. 6. Ein Catholiſcher wird antworten zu allen beyden: Concedo totum. Iſt alles wahr; maſſen niemand als der böſe Geiſt ein Uhrheber falſcher, irrigen, ketzeriſchen Lehren ſeyn kan.

53. Mache den Schluß.

Wer da betrachtet, was bißhero geſagt worden, ſonderbahr daß man ſo viele hundert Jahr her in der gantzen Chriſtlichen Kirch einhellig gelehrt, Chriſtus ſeye wahrhafftig mit Fleiſch und Blut gegenwärtig in dem H. Sacrament; der kan bey ſich dieſen vernünfftigen Schluß machen: Entweder muß dieſe Lehr wahr ſeyn, oder man muß ſagen, daß GOtt ſeine Kirch, für welche Er doch ſein koſtbahres Blut vergoſſen, und dero Er ſeinen Beyſtand biß an das End verſprochen, ſo lange Zeit in einer ſo wichtigen Sach verlaſſen habe. Das letzte iſt unmöglich, folgends muß das erſte wahr ſeyn, der groſſe gütigſte GOtt hat unmöglich zulaſſen können, daß mehr als tauſend Jahr lang ein Stücklein Brod

für einen wahren GOtt angebettet würde von ſo vielen Heiligen aus allem Stand und Alter, ja von ſeiner gantzen Kirch: Weil man dann weiß, daß man die H. Hoſtiam, das H. Sacrament alſo angebettet habe, ſo muß in demſelben der wahre GOtt weſentlich und wahrhafftig zugegen ſeyn. Demnach bleibe es bey dem Schluß der wahren Kirch: **Wann jemand ſagen wird / in dem H. Sacrament des Altars ſeye nit wahrhafftig und weſentlich zugegen der Leib und das Blut / die Seel und Gottheit Chriſti JEſu :: der ſoll verflucht ſeyn.** Trid. Seſſ. 13. cap. 1.

Vierzehende Unterweiſung.

Von der Transſubſtantiation, Oder Verwandlung des Brods und Weins in den wahren Leib und Blut Chriſti JEſu.

1. Was verſteht man durch die Transſubſtantiation?

Nichts anderes, als eine Verwandlung einer Subſtantz in die andere; Das iſt: Wann eine Weſenheit in die andere verändert wird, gleichwie geſchehen bey der Hochzeit zu Cana in Galiläa, da das Waſſer in den Wein verändert worden. Joan. 2.

2. Steht etwas von dieſem Wort in der H. Schrifft?

Von dem Wort ſteht nichts in der Heil. Schrifft,

Schrifft, aber doch von der Sach ſelbſt. Aus dem aber, daß nichts von dem Wort in der Schrifft ſtehe, kan kein Verſtändiger ſchlieſſen, daß ſolches zu verwerffen ſeye, ſonſt muß man auch verwerffen die Wörter **Dreyfaltigkeit/ Menſchwerdung/ Erbſünd** und dergleichen, weilen auch dieſe Wörter in der H. Schrifft nit gefunden werden.

3. Geſchicht dann eine ſolche Verwandlung in dem H. Sacrament des Alars?

Ja, dieſes iſt die Lehr der wahren Kirch; daß die Subſtantz oder Weſenheit des Brods und Weins durch die Wort Chriſti des HErrn, welche der Prieſter in der H. Meß ausſpricht, veråndert werde in den wahren Leib und Blut Chriſti des HErrn; folgends daß in dem H. Sacrament kein Brod oder Wein verbleibe, ſondern nur die Geſtalten des Brods und Weins, nemlich der Geſchmack, die Farb, die Grőſſe und dergleichen. Wer anderſt lehrt, wird von der wahren Kirch als ein Ketzer verdammt. Dann der Ausſpruch lautet alſo: **Wann jemand ſagen wird, daß in dem Hochheiligen Sacrament des Altars verbleibe die Subſtantz des Brods und Weins zugleich mit dem Leib und Blut JEſu Chriſti unſers HErrn; und laugnen jene wunderbahrliche und ſonderbahre Verånderung der gantzen Subſtantz des Brods in den Leib/ und der gantzen Subſtantz des Weins in das Blut/ alſo daß allein die Geſtalten des Brods und Weins verbleiben/ welche Verånderung die Catholiſche**

Kirch gar recht eine Transſubſtantiation nennt/ der ſeye verflucht. Trid. Seſſ. 13. can. 2.

4. Iſt dieſes eine neu erfundene Lehr?

Nein, ſondern ſie iſt ſo alt, als die wahre Kirch Chriſti alt iſt. Allzeit hat man in der Kirch Chriſti geglaubt, daß in dem H. Sacrament des Altars kein Brod und Wein zugegen bleibe, ſondern verändert werde in den wahren Leib und Blut Chriſti. Alſo ſagt die allgemeine Kirchen-Verſammlung zu Trient: **Weil aber Chriſtus unſer Erlöſer/ dasjenige wahrhafftig ſeinen Leib genennt hat/ was Er unter der Geſtalt des Brods opfferte/ deßwegen hat man allzeit in der Kirch GOttes für gewiß gehalten/ und dieſes erklärt jetzt abermahl dieſe Heil. Verſammlung/ daß durch die Conſecration des Brods und Weins geſchehe eine Veränderung der gantzen Subſtantz des Brods in die Subſtantz des Leibs Chriſti unſers HErrn/ und der gantzen Subſtantz des Weins in die Subſtantz ſeines Bluts/ welche Veränderung füglich und eigentlich von der Catholiſchen Kirch iſt genennt worden Transſubſtantiation.** Seſſ. 13. cap. 4.

5. Das Wort iſt aber doch neu?

1) Es iſt viel älter, als der Lutheriſche und Calviniſche Glaub, dann man hat ſolches Wort gebraucht in dem Lateranenſiſchen Concilio unter Innocentio dem dritten im Jahr Chriſti 1215. 2) Wann es auch neu wäre, ſo thäte es nichts zur Sach. Dann ein anderes iſt eine alte Lehr mit einem neuen Wort erklären; Ein anderes iſt neue Lehr und Wörter einführen. Das erſte hat

hat die wahre Kirch öffters gethan. Das zweyte haben die Ketzer gethan. In dem Niceniſchen Concilio, wo dreyhundert achtzehen Biſchöff waren, hat man ein neues Wort ὁμοούσιος gebraucht, eine alte Lehr von der Gottheit Chriſti zu erklären. In dem Epheſiniſchen, wo zweyhundert Biſchöff waren, hat man ein neues Wort Θεοτόκος gebraucht, die alte Lehr von Maria als einer Mutter GOttes vorzuſtellen. Beydes wird von denen Uncatholiſchen ſelbſt gut geheiſſen: Warum ſoll dann gefehlt haben das Lateranenſiſche Concilium, in welchem faſt tauſend Vätter zugegen waren, und unter dieſen vierhundert Biſchöff, da ſie eine uhralte Lehr beſſer zu erklären dieſes neue Wort Transſubſtantiation gebraucht haben?

6. Iſt es dann wahr/daß man ſchon vor dieſem Concilio gelehrt habe die Transſubſtantiation oder Verwandlung einer Subſtanz in die andere in dem Abendmahl?

Gantz gewiß iſt dieſes. Man kan keine beſſere Prob haben, als wann man liſet die Schrifften derjenigen Vätteren und Kirchen-Verſammlungen, welche vor dem Concilio Lateranenſi gelebt haben oder gehalten worden. Der gelehrte Bellarminus bringt viele Zeugnuſſen herbey aus zwey und dreyßig unterſchiedlichen Lehreren, welche alle gelebt haben vor der Zeit Innocentii des Dritten, unter welchem gemeltes Concilium gehalten worden. Aus welchen Zeugnuſſen erſcheint, daß man gleich in der erſten Kirch

Kirch von einem Jahrhundert zu dem anderen gelehrt habe, daß das Brod und Wein in dem H. Sacrament des Altars verwandlet werden in den wahren Leib und Blut Chriſti; daß kein Brod oder Wein, ſondern nur die Geſtalten deſſelben verbleiben, welches nichts anderes iſt, als die bemelte Transſubſtantiation. Einige aus dieſen Zeugnuſſen haben wir ſchon in vorigen Unterweiſungen angezogen, einige werden noch folgen. Die fürnehmſte Vätter, woraus ſolche genommen, ſeynd dieſe: Der H. Juſtinus und der H. Irenäus; Tertullianus und Cyprianus; Cyrillus von Jeruſalem, Ambroſius, Gregorius Nyſſenus und Gaudentius; Chryſoſtomus, Auguſtinus, Cyrillus von Alexandria, Euſebius Emiſſenus, Remigius, Gregorius der Erſte, Beda, Joannes Damaſcenus, Theophylactus, Stiabus, Alcuinus, Remigius, Anſelmus, Hugo Victorinus. Vide Bell. Lib. 3. c. 20. Ein gleiches iſt zu leſen bey Gaultero, Romão und anderen.

7. Was folgt hieraus?

Es folgt, daß Luther und Calvinus unverſchämt in dem Angeſicht der gantzen Welt gelogen, da beyde das Widerſpihl geſchrieben. Lutherus zwar ſchreibt, die Transſubſtantiation ſeye eine Erfindung des H. Thomä und der Thomiſten; Die Vätter hätten in denen tauſend zweyhundert Jahren keine Meldung gethan von der Transſubſtantiation, einem Abentheuriſchen Wort und Traum. Lib. de Cap. Bab. T. 2. Lat. Jen. 277. a. b. In dieſer Lügen fehlt Luther zu-

gleich

gleich gegen die Hiſtori; dann er bekennt, daß in dem Lateranenſiſchen Concilio, nemlich im Jahr Chriſti 1215. dieſe Verwandlung ſeye als ein Glaubens-Artickel fürgeſtellt worden, und ſagt doch, der H. Thomas habe ſolche erfunden, der doch erſt nach gehaltenem Concilio Anno 1224. gebohren worden. Wie hat dann Thomas ſolche erfunden, der noch nit auf der Welt ware? Waren Ambroſius, Cyprianus, Chryſoſtomus, und andere obbemelte keine Vätter in denen erſten zwölff Jahrhunderten? Haben nit dieſe klare Meldung gethan von Veränderung des Brods und Weins in den Leib und Blut Chriſti, folgends von ſolcher Verwandlung?

8. Was ſagt Calvinus?

Er lügt eben ſo grob, da er ſchreibt: 1) Alle Alte hätten das Abendmahl Brod und Wein genennt. 2) Die Transſubſtantiation hätte keinen Beweißthum in dem Alterthum, ſie ſeye ein Monſtrum oder Abentheuer, man habe vor Zeiten, ja auch noch zur Zeit des H. Bernardi nichts davon gewußt. Die Wort Calvini ſeynd unter anderen dieſe: **Daher iſt kommen jene erdichtete Transſubſtantiation :: Gewißlich/ was ſie auch immer ſchwätzen/ ſo iſt es doch klar/ daß ſie in Beſtättigung dieſer Lehr keinen Schutz haben von dem Alterthum/ welches ſie offt dem klaren Wort GOTTes dörffen entgegen ſetzen. Dann dieſe Lehr iſt noch nit gar lang erdacht worden; wenigſtens hat man nichts davon gewußt nit nur in jenen beſſeren Jahrhunderten/ in welchen annoch die Lehr der Religion reiner**

ware;

ware; Keiner aus denen Alten iſt/ (hat dann Calvinus alle alte Vätter geleſen? Wahrhafftig davor ſehe ich Calvinum nit an,) welcher nit die heilige Zeichen des Abendmahls ausdrücklich Brod und Wein zu ſeyn bekenne :: Zur Zeit Bernardi/ obſchon eine härtere Weis zu reden überhand genommen hatte/ hat man doch noch nit erkannt die Transſubſtantiation :: Es iſt Wunder/ daß ſie ſo weit in der Unwiſſenheit und Tummheit kommen ſeyen/ daß ſie ſolches Abentheuer hervor gebracht/ da ſich nit allein die Schrifft/ ſondern auch die Einſtimmung der alten Kirch widerſetzt. Lib. 4. c. 17. n. 14. 15. 16.

9. **Was ſagſt du hierzu?**

Ich kan nichts anderes ſagen, als es ſeye gar zu grob und unverſchämt gelogen. Hat dann Calvinus gedacht, wir hätten keine Schrifften der alten Vätteren, oder niemand aus uns würde ſolche durchleſen? Wer waren dann Juſtinus, Irenäus, Cyprianus, Auguſtinus, Ambroſius und andere? Wann haben ſie gelebt? Seynd ſie nit aus denen alten Vätteren? Haben ſie nit gelebt vor dem H. Bernardo, und zur Zeit der reinen Kirch? Haben ſie nit das H. Abendmahl genennt das Fleiſch und Blut Christi? Haben ſie nit gelehrt die Veränderung des Brods und Weins in das Fleiſch und Blut Chriſti? Warum lehrt dann Calvinus ſo keck das Widerſpihl? Warum bekennt er ſelbſt folgendes in eben dem angezogenen Capitel: Ich geſtehe zwar/ daß einige aus denen Alten bißweilen gebraucht haben das Wort einer Veränderung

derung ꝛc. n. 14. Und wo widerſetzt ſich dann die Schrifft? wo die alte Kirch unſrer Catholiſchen Lehr? wie kan Calvinus ſein Lügen bemänteln? Romäus bringt ſechs und dreyßig Zeugnuſſen unterſchiedlicher alter Vätteren herbey, welche vor dem H. Bernardo gelebt, und klar auſſagen, daß in dem H. Sacrament das Fleiſch und Blut Chriſti zugegen, oder daß das Brod und Wein in daſſelbe verändert werde, um dieſe unverſchämte Lügen Calvini der gantzen Welt vor Augen zu legen. Col. 9.

10. Wie probirt man aber / daß das Brod und Wein in das Fleiſch und Blut Chriſti verwandlet werde?

Man probirt dieſes aus denen klaren Worten Chriſti des HErrn, welcher alſo ſagt: **Daß iſt mein Leib . . Daß iſt mein Blut.** Matt. 26. v. 26. 28. Wer den eigentlichen Verſtand dieſer Worten betrachtet, muß geſtehen, daß ſie eben ſo viel heiſſen, als: das, was ich in meinen Händen hab, das was ich euch geben werde, oder würcklich gebe, iſt mein Leib, iſt mein Blut. Iſt es aber der Leib und das Blut Chriſti, ſo iſt es kein Brod, kein Wein: weil es aber doch vorhero Brod und Wein ware, ſo muß das Brod und der Wein ſeyn verwandlet worden in den wahren Leib und in das Blut Chriſti.

11. Wie bekräfftigſt du dieſe Prob aus der H. Schrifft?

Aus denen Worten, welche Chriſtus ſelbſt darzu geſetzt, ſprechend: **Daß iſt mein Leib / wel-**

cher für euch gegeben wird. Luc. 22. v. 19. Daß iſt mein Blut/ welches für viele vergoſſen wird zur Vergebung der Sünden. Matt. 26. v. 28. Nun iſt kein Brod, kein Wein für uns dargegeben oder vergoſſen worden, ſondern der wahre Leib und das wahre Blut Chriſti; ſo ware dann auch dazumahl in denen Händen Chriſti kein Brod oder Wein, ſondern der wahre Leib und das wahre Blut Chriſti, in welche nemlich das Brod und der Wein, welche vorhero gegenwärtig waren, ſeynd verändert worden.

12. Wer hat dieſe Wort Chriſti alſo ausgelegt und verſtanden?

Die Heil. Vätter und Lehrer der wahren Kirchen, die gantze allgemeine Kirch; welche nemlich jederzeit gelehrt, daß das Brod und Wein verändert werde in den Leib und Blut Chriſti.

13. Gebe mir noch eine Prob aus der Heiligen Schrifft?

So offt Chriſtus das Brod geſeegnet und darbey Danck geſagt, findet man, daß ein beſonderes Wunder ſich ereignet. Der Seegen Chriſti hatte ein beſondere Krafft und Würckung. Alſo ſeegnete Chriſtus fünff Brod und zwey Fiſch, und ſpeißte darmit mehr dann fünfftauſend Menſchen. Matt. 14. v. 19. Weil nun auch Chriſtus der HErr in dem letzten Abendmahl das Brod und den Wein geſeegnet und ausgetheilt, ſo iſt nit zu zweifflen, daß etwas beſonderes ſeye vorbey gegangen, was aber an-

anderſt, als eine wunderbahre Verwandlung des Brods und Weins, weil Chriſtus der HErr ſelbſt auf ſolche deutet, da er ſpricht: **Daß iſt mein Leib / daß iſt mein Blut.** Matt. 26. Dann wann keine Verwandlung damahls geſchehen, ſondern noch das wahre Brod und der wahre Wein geblieben wäre wie vorhero, ſo hätte Chriſtus der HErr nit mit Wahrheit ſagen können: **Das iſt mein Leib;** ſondern hätte ſagen müſſen: **Das iſt Brod und mein Leib / oder da iſt mein Leib / da iſt mein Blut.**

14. Kan man nit ſagen / der Leib Chriſti ſeye zwar da/ aber unter dem Brod/ oder mit dem Brod?

Nein, mit einem Grund der Wahrheit kan man dieſes nit ſagen, weil Chriſtus der HErr nit geſagt hat, da iſt mein Leib unter dem Brod, in dem Brod, mit dem Brod; ſondern es heiſt: **Das iſt mein Leib.** Die Wort ſeynd klar, warum will man ſie auf eine ſo wunderbahrliche Weiß mit Gewalt drähen? Wann Brod wäre zugegen geblieben, ſo hätte Chriſtus nit mit Wahrheit darauf zeigen und ſagen können, **daß iſt mein Leib/** ſondern er hätte ſagen müſſen: **Daß iſt Brod: da iſt mein Leib:** Ich könnte anch nit ſagen, das iſt Chriſtus der HErr: Ich empfange Chriſtum den HErrn.

15. Erkläre mir dieſes?

Wann zwey Subſtantz oder Weſenheiten, zwey Ding an einem Orth ſeynd, deren eines

ſichtbahr, das andere unſichtbahr iſt, ſo nennt oder bedeutet man jenes, welches ſichtbahr iſt, oder man muß beyde nennen. Z. E. Wann unter der Subſtantz eines Apfels ein Engel verborgen wäre, ſo könnte man nit ſagen: das iſt ein Engel: ich ſehe oder eſſe den Engel; ſondern man müſte ſagen: das iſt ein Apfel; da iſt ein Engel: ich ſehe oder eſſe den Apfel. Item wann man einen beſeſſenen Menſchen ſiehet, ſo kan ich nit ſagen: das iſt der Teuffel; ſondern das iſt ein Menſch; da iſt der Teuffel nemlich verborgen in dem Menſchen. Eben alſo wann Chriſtus der HErr verborgen iſt unter der Subſtantz des Brods, ſo kan ich nit ſagen, daß iſt Chriſtus, oder ich empfange Chriſtum den HErrn; ſondern ich muß die ſichtbahre Subſtantz benennen und ſagen: daß iſt Brod: ich eſſe Brod. Da iſt Chriſtus.

16. Wann ich auf einen Beutel voll Geld/ oder auf ein Faß voll Wein deute/ ſo kan ich recht ſagen: daß iſt Geld/ daß iſt Wein: Warum hat Chriſtus nit auch auf das Brod deuten können/ und doch mit Wahrheit ſagen: das iſt mein Leib?

1) Weil die Wort Chriſti im eigentlichen Verſtand zu nehmen ſeynd, wie ſchon anderſtwo gezeigt worden; jene Wort aber, welche ich gebrauche, wann ich ſage: daß iſt Geld: daß iſt Wein: werden nit in eigentlichem Verſtand genommen, ſondern heiſſen ſo viel, als, daß iſt ein Beutel, worinn Geld iſt; ein Faß, wor-

worinn Wein iſt. Daß aber dieſe letzte Wort alſo zu verſtehen ſeyn, weiß die gantze Welt. Von denen Worten Chriſti aber redet nit alſo die gantze Welt; ſondern viele tauſend und tauſend haben jederzeit das Widerſpiehl gehalten. 2) Weil ſowohl der Beutel als das Faß aus ſeiner Natur dahin geordnet iſt, daß etwas darinn enthalten oder eingeſchloſſen und verborgen werde; deßwegen wann man auf ſolche deutet, ſo verſteht man gleich jenes, was darinn enthalten iſt; aber das Brod und der Wein ſeynd eigentlich nit dahin geordnet, daß ſie den Leib und das Blut Chriſti in ſich enthalten oder einſchlieſſen und verbergen; deßwegen wann ich auf Brod und Wein deute, kan ich nit mit Wahrheit ſagen: **daß iſt mein Leib**; obſchon auch ſolcher darunter verborgen wäre.

17. Erkläre mir es noch mehr?

Wann ein Hauffen Waitzen da liegt, den man ſiehet; unter dem Waitzen aber auf dem Boden ein Hauffen Gerſten; ſo kan ich nit mit Wahrheit ſagen: daß iſt Gerſten, ſondern ich müſte ſagen, daß iſt Waitzen und Gerſten, oder da iſt Gerſten. Sagt mir aber in ſolchen Umſtänden ein Menſch, daß iſt Gerſten, ſo lache ich darüber, und ſpotte ſeiner billich; dann er ſollte nur nennen die Subſtantz, welche man ſiehet, nit jene welche verborgen iſt. Sagt er mir, das iſt Gerſten, ſo verſtehe ich es alſo: das iſt nichts als Gerſten. Eben alſo: wann unter dem Brod verborgen wäre der Leib Chriſti, ſo

könnte er mir nit ſagen, daß iſt mein Leib, ſondern müſte auf die ſichtbahre Subſtantz deuten und ſagen: daß iſt Brod, oder daß iſt Brod und mein Leib; oder da iſt mein Leib. Weil nun Chriſtus ſagt: daß iſt mein Leib, ſo muß man ſchlieſſen, daß kein andere Subſtantz des Brods zugegen ſeye, ſondern allein die Subſtantz des Leibs JEſu Chriſti.

18. Kan man nit ſagen die Wort Chriſti (daß iſt mein Leib) heiſſen ſo viel/ als: dieſes Brod iſt mein Leib?

Dieſe Auslegung iſt die allerungeſchickteſte, dann es iſt unmöglich, daß eine Subſtantz die andere ſeye, welches doch ſeyn müſte, wann ſolche Auslegung wahr wäre. Das Brod kan der Leib Chriſti nit ſeyn, und der Leib Chriſti kan das Brod nit ſeyn. Gleichwie ich nit ſagen kan: dieſer Baum iſt meine Mauer; weil unmöglich der Baum eine Mauer, oder die Mauer ein Baum ſeyn kan.

19. Man ſagt doch recht von Chriſto: dieſer Menſch iſt GOtt: warum ſoll man nit auch ſagen können: dieſes Brod iſt der Leib Chriſti?

Deßwegen, weil wir zwar wiſſen, daß GOtt die Menſchliche Natur habe angenommen, und ſeye wahrer Menſch worden; niemand aber darff ſagen oder lehren, daß der Leib Chriſti ſeye Brod worden, oder das Brod an ſich genommen habe.

20. Von der Beſchneidung wird geſagt/ ſie ſeye ein Bund des HErrns/ weil ſie ein Zeichen deſſelben Bunds iſt: warum ſoll man nit auch das Brod den Leib Chriſti nennen können/ da es doch auch deſſelben Zeichen iſt?

Es iſt erſtlich nit wahr, daß das Sacramentaliſche Brod ein Zeichen des Leibs Chriſti ſeye, ſondern es iſt der wahre weſentliche Leib Chriſti, und nit mehr ein Brod; folgends liegt dieſer Einwurff zu Boden. 2) Die H. Schrifft redet gantz anderſt von der Beſchneidung als von dem Sacramentaliſchē Brod. Von der Beſchneidung ſagt ſie gantz klar, daß dieſelbe ein Zeichen des Bunds ſeye; dann der Bund ware vorhero ſchon gemacht; den Menſchen daran zu erinneren wurde die Beſchneidung eingeſetzt. **Und ihr ſollt beſchneiden das Fleiſch eurer Vorhaut/ damit es ſeye zum Zeichen des Bunds zwiſchen mir und euch.** Gen. 17. v. 11. Von dem Sacramentaliſchen Brod aber ſagt Chriſtus niemahl, daß daſſelbe ein Zeichen des Leibs Chriſti ſeye, ſondern er ſagt: **Daß iſt mein Leib**: daß, was ich in Händen habe, iſt mein Leib. 3) Die Beſchneidung bliebe eine Beſchneidung und erinnerte zugleich an den gemachten Bund. Das Brod bleibt kein Brod, ſondern hört durch die Wort Chriſti auf ein Brod zu ſeyn, und wird der Leib Chriſti; ſo kan ich dann ſolches, als welches aufgehört zu ſein, nit den Leib Chriſti nennen. Gleichwie ich jenes Waſſer, welches von Chriſto dem HErrn in einen Wein verän-

dert worden, nit eigentlich mit Wahrheit ein Waſſer nennen kan, weil die Subſtantz des Waſſers aufgehört, da ſie in die Subſtantz des Weins verändert worden. Ein gleiches antwortet man auf daß, was der Calviniſche Catechiſmus von dem Oſterlamm ſagt in der 78. Frag.

21. Wird nit dannoch dieſes H. Sacrament offt in der H. Schrifft ein Brod genennt?

Ja, es wird alſo genennt; dann Chriſtus ſagt: **Wer dieſes Brod iſſet: Es ſeye dann/ daß ihr von dieſem Brod eſſet** ꝛc. Der Apoſtel ſagt: **Das Brod/ das wir brechen: wer dieſes Brod unwürdig iſſet** ꝛc. Aber hieraus folgt noch nit, daß würcklich ein wahres Brod zugegen ſeye zugleich mit dem Fleiſch und Blut Chriſti, ſondern es ſeynd andere Urſachen, warum das unter denen Geſtalten des Brods und Weins verborgene Fleiſch und Blut Chriſti genennt werde ein Brod.

22. Sage mir dieſe Urſachen?

1) Weil vorhero ein Brod zugegen geweſen, welches in das wahre Fleiſch und Blut Chriſti verändert worden. Alſo ſagt Chriſtus: **Die Blinde ſehen/ die Lahme gehen/ die Taube hören.** Luc. 7. v. 22. Nit als wann jene, welche da ſehen, gehen oder hören, würcklich blind, lahm oder taub wären, ſondern weil ſie vorhero ſolche geweſen, und aus Blinden, Lahmen und tauben, ſehend, gehend und hörend worden ſeynd. Eben alſo wurde die Ruthen

Aaro-

Aaronis noch eine Ruthen genennt, nachdem ſie ſchon in eine Schlang verändert worden, weil ſie nemlich vorhero eine Ruthen ware: **Die Ruth des Aarons hat die Ruthen der Zauberer aufgefreſſen.** Ex. 7. v. 12. 2) Weil die Geſtalten des Brods annoch verbleiben. Alſo werden jene drey Engel, welche dem Abraham erſchienen, Månner genennt. Gen. 18. v. 2. Weil ſie nemlich die åuſſerliche Geſtalt der Månner hatten an ſich genommen, obſchon ſie in ſich ſelbſt pure Geiſter waren. 3) Weil dieſes H. Sacrament eine geiſtliche Speiß der Seelen iſt; nun wird ein jede Speiß nach Art der Hebråiſchen Sprach **Brod** genennt; gleichwie Jonathas ſo gar das Hönig ein Brod genennt. 1. Reg. 14. v. 24. 4) Wegen der Wůrckung; dann gleichwie das Brod und der Wein ſtårckt und erhaltet das menſchliche Leben, alſo erhaltet und ſtårckt das H. Fleiſch und Blut JEſu Chriſti den Menſchen in dem geiſtlichen Leben: wie dann deswegen Chriſtus der HErr geſagt: **Mein Fleiſch iſt wahrhafftig eine Speiß : : wer dieſes Brod iſſet / wird leben ewiglich.** Joan. 6.

23. Wie probirſt du mir noch mehr / daß kein materialiſches Brod in dem H. Sacrament zugegen ſeye / obſchon es ein Brod genennt wird?

Ich probire es daraus, 1) weil Chriſtus der HErr ſelbſt, wann er dieſes H. Sacrament, oder ſein Leib und Blut ein Brod nennt, faſt

allzeit etwas darzu ſetzt, woraus abzunehmen, daß es ein beſonderes Brod, oder etwas mehr als ein beſonderes Brod ſeye. Alſo ſagt er: **Ich bin das Brod des Lebens. Eure Vätter haben das Himmel-Brod in der Wüſten gegeſſen/ und ſeind geſtorben. Dieſes iſt das Brod/ welches vom Himmel herab kommt/ damit wann jemand davon eſſen wird/ er nit ſterbe. Ich bin das lebendige Brod/ der ich von dem Himmel herab geſtiegen. Wann jemand von dieſem Brod eſſen wird/ ſo wird er leben ewiglich; und das Brod/ welches ich geben werde/ iſt mein Fleiſch für das Leben der Welt.** Joan. 6. v. 48. ꝛc. 2) Die Heil. Vätter, welche dieſes H. Sacrament ein Brod nennen, nennen es noch öffter den Leib und das Blut Chriſti: oder erzehlen beſondere groſſe Würckungen deſſelben, wormit ſie klar zu verſtehen geben, daß ſie ſolches für kein gemeines materialiſches, ſondern für ein Sacramentaliſches Brod, für eine geiſtliche Speiß der Seelen, für das wahre Fleiſch und Blut Chriſti halten, gemäß denen klaren Worten Chriſti: **Daß iſt mein Leib.**

24. Es ſteht aber/ Chriſtus habe das Brod genommen/ gebrochen und dargereicht; ſo ware es dann Brod/ und bliebe Brod?

Es ſteht auch darbey, Chriſtus habe geſagt: **Nehmt hin/ eſſet/ daß iſt mein Leib**; ſo muß es dann kein Brod geblieben ſeyn, ſonſt hätte Chriſtus die klare Unwahrheit geredet. Es ware Brod vorhero, daß iſt wahr; es hat Chriſtus

ſtus auch Brod genommen, aber er hat ſolches verwandlet in ſeinen H. Leib, ſonſt hätte er nit ſagen können: **Daß iſt mein Leib.** Gleichwie in der Hochzeit zu Cana, die Diener haben Waſſer geſchöpfft, Waſſer in die Krüge gegoſſen, Waſſer iſt in denen Krügen geweſen; aber das Waſſer iſt in den Wein verändert worden, und kein Waſſer geblieben. Hätte Chriſtus damahls einen Krug Waſſer ergrieffen und geſagt: **Nehmet hin / und trincket / daß iſt Wein:** ſo wäre dieſe Red falſch geweſen, wann es Waſſer geblieben wäre: hätte er alſo geredt, ſo hätte man ſchlieſſen müſſen, es wäre zwar vorhero Waſſer geweſen, aber nit verblieben, ſondern in Wein verändert worden. Eben alſo weil Chriſtus zwar Brod nimmt, aber in dem Hinreichen ſagt: **Eſſet / daß iſt mein Leib;** folgt nothwendig, daß es zwar vorhero Brod geweſen, aber nit alſo verblieben ſeye, ſondern in den wahren Leib Chriſti verwandlet worden, ſonſt hätte Chriſtus falſch geredt.

25. Die äuſſerliche Sinn verſpühren aber nichts anderes / als daß es materialiſches Brod ſeye?

Daß iſt wahr, aber in denen Geheimnuſſen des Glaubens kommt es nit auf unſre Sinn an, ſondern auf das, was GOtt offenbahret. Unſre Sinn werden offt betrogen, wie auch unſer Verſtand. Deswegen muß man in Glaubens-Sachen den Verſtand gefangen geben, und mehr glauben der ewigen und unfehlbah-

ren

ren Wahrheit Chriſti, welcher ſo klar geſagt hat, daß ſein H. Leib gegenwärtig ſeye, als denen äuſſerlichen Sinnen, die uns das Widerſpiehl lehren. Da Abraham die drey Engel für Männer angeſehen, ihnen Speiſen fürgeſetzt, die Füß waſchen wollen Gen. 18. Hat er ſich nit mit ſeinen Sinnen betrogen? die äuſſerliche Sinn verſpührten nichts anderes, als gemeine aus Fleiſch und Blut beſtehende Menſchen; und waren dannoch pure Geiſter. Da Chriſtus der HErr in der Krippen lage, oder nachgehends herum wanderte, was haben die äuſſerliche Sinn verſpührt? gewißlich nichts anderes als einen puren Menſchen, wie wir ſeynd; und dannoch haben ſich hierinn die Sinn häßlich betrogen, dann es ware Chriſtus zugleich der wahre GOtt. Warum ſoll uns dann fremd vorkommen, daß in dem H. Sacrament die äuſſerliche Sinn ebenfalls betrogen werden, und jenes für ein materialiſches Brod anſehen, welches doch keines mehr iſt?

26. Wie reden die Heil. Vätter?

Sie ſagen, man ſolle in dieſer Sach nit acht geben auf unſere betrügliche Sinn, ſondern auf das Wort Gottes. Der H. Cyrillus von Jeruſalem ſagt: **Urtheile die Sach nit aus dem Geſchmack/ ſondern der Glaub ſoll dich ohne einigen Zweifſel verſicheren** Catech. 4. Der H. Chryſoſtomus aber ſpricht: **Laſſet uns überall GOtt dem HErrn glauben/ obſchon jenes/ was er ſagt/ unſren Sinnen und Gedancken ſcheint unmöglich**

möglich zu ſeyn : : Dieſes ſollen wir thun in allen Sachen/ ſonderbahr in Geheimnuſſen des Glaubens ; Wir ſollen nit allein anſehen jenes/ was vor uns ligt/ ſondern wir ſollen ſeine Wort halten; dann mit ſeinen Worten können wir nit betrogen werden ; unſer Sinn aber iſt leicht zu betrügen. Weil Er dann geſagt hat : Das iſt mein Leib/ ſollen wir gar nit zweifflen/ ſondern glauben/ und mit denen Augen des Verſtands dasjenige betrachten. Hom. 83. in Matt.

27. Wie können aber die Geſtalten des Brods ſeyn und bleiben ohne Brod?

Eben dieſes iſt eines aus denen Wunderwercken, welche der allmächtige GOtt würckt in jenem Geheimnuß, welches ein Begriff und Gedächtnuß iſt aller ſeiner Wunderwercken, wovon der H. David weißgeſagt: **Der barmhertzige GOtt hat ein Gedächtnuß gemacht ſeiner Wunderwercken : Er hat eine Speiß gegeben denen/ die ihn förchten.** Pſal. 110. v. 4. GOTT dem HErrn iſt dieſes und noch weit mehr möglich. Wie hat bey jenen drey Englen, welche mit dem Abraham geredt, und von ihm geſpeiſt worden, die Geſtalt der Menſchen bleiben können, wo doch kein menſchlicher Leib noch Seel ware? Wie können die Engel in menſchlicher Geſtalt erſcheinen, und ſolche Geſtalt lang erhalten? Jener GOtt, der das Brod verändert in den wahren Leib Chriſti, erhaltet auch die Geſtalten des Brods ohne Brod.

28. Das Tauff-Waſſer wird nit verändert in das Blut Chriſti/ warum ſoll dann das Brod verändert werden in den Leib Chriſti?

Nichts einfältigeres kan erdacht werden, als dieſe Frag, welche doch als eine Prob in dem Calviniſchen Catechiſmo gegen unſre Lehr angezogen wird; dann allda heiſt es: Wird dann aus Brod und Wein der weſentliche Leib und Blut Chriſti? Nein/ ſondern wie das Waſſer in dem Tauff nicht in das Blut Chriſti verwandelt/ oder die Abwaſchung der Sünden ſelbſt wird/ deren es allein ein Göttliches Wahrzeichen und Verſicherung iſt/ alſo wird auch das heilige Brod im Abendmahl nicht der Leib Chriſti ſelbſt/ wiewohl es nach Art und Brauch der Sacramenten der Leib Chriſti genennt wird. Gloſſa. Wie das Tauff-Waſſer nicht ins Blut/ ſo wird das Brod des Abendmahls nicht in Chriſti Leib verwandlet. Diß folgt darum/ dieweil das Nachtmahl eben ſo wohl ein Sacrament iſt/ als der Tauff. Und die Schrifft vom Tauff eben ſo redet/ wie vom Nachtmahl ꝛc. Sihe die 78ſte Frag.

29. Was beobachteſt du hierbey?

Eine häßliche Lügen, eine ungeſchickte Prob und Gleichnuß. Eine Lügen iſt es, was der Catechiſmus ſagt, daß die Schrifft vom Tauff eben ſo rede, wie vom Nachtmahl. Dann es iſt gewiß, daß Chriſtus ſein H. Nachtmahl, das von ihm geſeegnete Brod nenne ſeinen Leib, und den Wein ſein Blut; Wo nennt er aber den Tauff oder das Tauff-Waſſer, oder die äuſſerliche Abwaſchung

waſchung des Menſchen eben alſo? Wo nennt Er ſolche ſein Blut? Gewißlich nirgendswo. Sihe dann die klare Lügen, mithin auch eine ungeſchickte Gleichnuß; Dann was für Gleichheit findet ſich hierin zwiſchen dieſen zweyen H. Sacramenten? welche ſo weit von einander unterſchieden ſeynd, ſowohl was die nothwendige Stück, als auch die Würckung angehet? Die ungeſchickte Prob zeigt ſich eben in der Gleichnuß. Die Gloſſa ſagt: **Diß folgt darum/ dieweil das Nachtmahl eben ſowohl ein Sacrament iſt als der Tauff.** Dieſes will ſo viel ſagen: Die Calviniſche Lehr iſt: Das Brod und der Wein wird nit verändert in den Leib und Blut Chriſti, gleichwie das Waſſer im Tauff nit verändert wird in das Blut Chriſti. Warum? wie probirt man dieſe Lehr? Folgender Weis: Das Nachtmahl iſt ſo wohl ein Sacrament als der Tauff, ſo folgt dann, daß das Brod und Wein eben ſo wenig verändert werde in den Leib und Blut Chriſti, als das Waſſer des Tauffs: Oder: Weil dann in dem Tauff das Waſſer nit verändert wird in das Blut Chriſti, ſo muß auch das Brod und der Wein in dem Abendmahl nit alſo verändert werden.

30. Iſt dieſe Prob dann nit gültig?

Nein; Dann wann dieſe gültig wäre, ſo wäre auch folgende recht; Das Abendmahl iſt ſowohl ein Sacrament als der Tauff; Weil man dann in dem Tauff Waſſer nimmt, ſo muß man auch in dem Abendmahl kein Brod und Wein, ſondern

ſondern pures Waſſer nehmen; Item: Man muß das Abendmahl nur einem Menſchen einmahl geben, wie man denſelben nur einmahl taufft. Dieſes iſt eine Weis zu probiren, wie folgende: Der Bauer iſt ſowohl ein Menſch als der König; weil dann der König Cron und Scepter führt, ſo muß der Bauer ſolches auch thun; Oder, weil dann der Bauer ſeinen Pflug und Treſch-Flegel ergreifft, ſo muß der König ſolches auch thun.

31. Das Waſſer iſt nur ein Zeichen der Vergebung der Sünden oder innerlichen Abwaſchung der Seelen/ ſo iſt dann auch das Brod nur ein Zeichen des Leibs Chriſti?

Wiederum ein ungereimte Folg und Gleichnuß. Dann das Brod in dem Abendmahl, das Sacramentaliſche Brod, wird der Leib Chriſti genennt, ſo iſt es dann nit nur ein Zeichen deſſelben, ſondern der wahre Leib Chriſti, in welchen es nemlich verändert wird. Das Waſſer aber wird nirgendswo eine Vergebung der Sünden genennt. Item: Das Waſſer iſt kein Zeichen der Vergebung der Sünden, ſondern die äuſſerliche Abwaſchung, welche in dem Tauff gebührender Weis geſchicht, iſt ein ſolches Zeichen, doch nit ein bloſſes Zeichen, ſondern ein ſolches, welches zugleich innerlich würcket die Abwaſchung der Seelen oder Vergebung der Sünden. Und ſolche Sacramentaliſche äuſſerliche Abwaſchung wird mit Wahrheit genennt eine Abwaſchung der Seelen, gleichwie auch das Sacramentaliſche Brod genennt wird der wahre

re Leib Chriſti; doch mit dieſem Unterſchied, daß das erſte geſchehe, weil jene Abwaſchung die innerliche würcket; Das zweyte aber, weil das Brod in den wahren Leib und Blut Chriſti verändert wird.

32. Iſt es aber möglich/daß das Brod alſo verändert werde in den wahren Leib und Blut Chriſti?

Iſt es möglich, daß ein armes, elendes, ſtinckendes Erdwürmlein dem groſſen, unendlich mächtigen GOtt ſeine Allmacht diſputire, oder in Zweiffel ziehe, ja welches gar zu gottloß iſt, nach ſeinem armſeligen Verſtand ſolche abmeſſen wolle? Weiß man nit, was der Apoſtel ſagt: **GOtt vermag alles zu thun/ mehr als wir begehren oder verſtehen.** Epheſ. 3. v. 20. Gewißlich mehr als eine teufliſche Boßheit iſt es, zweiflen wollen, ob GOtt dem HErrn alles, folgends auch die offtbemelte Verwandlung möglich ſeye; dann die Teuffel ſelbſt haben ein gröſſere Meynung von der Allmacht GOttes. Sie glauben oder wiſſen, daß GOtt eine Subſtantz leicht könne veränderen in eine andere. Deßwegen ſagte der Sathan zu Chriſto, da er dieſen verſuchte: **Biſt du der Sohn GOttes/ ſo ſage/ daß dieſe Stein Brod werden.** Matth. 4. v. 3. Womit er klar bezeigte, daß er gar nit zweiffle, ſondern für gewiß halte, daß GOtt die Stein könne in Brod verwandlen, und zwar auch nur mit einem einzigen Wort. Sollen ſich nit die Uncatholiſche ſchämen, welche GOtt dem HErrn

jenen Gewalt diſputiren, welchen Ihm die hölliſche Geiſter ſelbſt ohne Anſtand zuerkennen?

33. Wie probiren die Heil. Vätter/ daß ſolche Verwandlung möglich ſeye?

Sie probiren dieſes aus der Allmacht GOttes und aus dem Beyſpiehl anderer Wunderwercken, welche GOtt gewürckt, nahmentlich in Erſchaffung der Welt, Veränderung des Waſſers in den Wein, und dergleichen.

34. Wie redet der H. Ambroſius?

Er hat in ſeine heilige Händ genommen das Brod. Ehe es conſecrirt wird/ iſt es Brod. Wann aber die Wort Chriſti hinzu kommen seynd/ ſo iſt es der Leib Chriſti. Höre ihn ſprechend: Nehmet/ und eſſet davon alle/ dann das iſt mein Leib. Und vor denen Worten Chriſti iſt der Kelch voll Wein und Waſſer. Wann die Wort Chriſti gewürckt haben/ ſo wird allda das Blut/ welches die Menſchen erlöſet hat. So ſehet dann/ wie mächtig das Wort Chriſti ſeye alles zu veränderen. Darnach JEſus/ der HErr bezeigt uns/ daß wir ſeinen Leib und Blut bekommen; Sollen wir dann an deſſen Glauben und Zeugnuß zweifflen? L. 4. de Sacram. c. 4. Du ſagſt vielleicht: Wie ſprichſt du mir/ daß ich den Leib Chriſti bekomme? Dieſes iſt mir noch übrig/ daß ich probire/ daß nit mehr ſeye/ was die Natur geſtaltet/ ſondern was der Seegen gewandlet hat/ und daß der Seegen ein gröſſere Krafft habe als die Natur/ weil die Natur ſelbſt durch den Seegen geändert wird. Moyſes hielte in der

der Hand die Ruthen; Er warffe ſie hin/ und wurde ein Schlang (NB. Hier erzehlt der Heilige viele Wunderwerck, welche durch die Propheten geſchehen, alsdann ſagt er:) So ſehen wir dann/ daß die Gnad ein gröſſere Krafft habe als die Natur; und wir erzehlen doch annoch nur von Prophetiſcher Gnad. Hat der menſchliche Seegen können die Natur veränderen/ was wollen wir ſagen von der göttlichen Conſecration/ wo die Wort unſres Heylands ſelbſt würcken? Dann dieſes Sacrament/ welches du bekommeſt/ wird durch Chriſti Wort verrichtet. Wann das Wort Eliä ſo viel Kräfften gehabt/ daß es von dem Himmel das Feuer herab gezogen; Soll das Wort Chriſti nit vermögen die Geſtalten der Elementen zu veränderen? Von denen Wercken der gantzen Welt haſt du geleſen: Er hat es geſagt/ und es iſt geſchehen; Er hat es befohlen/ und es iſt erſchaffen worden. Soll dann das Wort Chriſti/ welches dasjenige/ was nit ware/ aus nichts hat erſchaffen können/ nit dasjenige/ was da iſt/ veränderen in jenes/ was es nit ware? Aber wie lang brauchen wir Beweißthumen? Laßt uns deſſen eigene Beyſpihl gebrauchen/ und mit dem Exempel der Menſchwerdung die Wahrheit dieſes Geheimnuß bekräfftigen ꝛc. Was ſuchſt du die Ordnung der Natur in dem Leib Chriſti/ indem JEſus aus einer Jungfrau gebohren worden/ anderſt/ als die Natur erforderte. Freylich iſt es das wahre Fleiſch Chriſti/ welches gecreutzigt/ welches begraben worden/ ꝛc. JESUS der

HErr rufft ſelbſt: Das iſt mein Leib. Vor dem Seegen der himmliſchen Worten wird eine andere Geſtalt genennt/ nach der Conſecration wird der Leib Chriſti angezeigt. Er ſelbſt nennt es ſein Blut. Vor der Conſecration wird geſagt/ daß es etwas anderes ſeye/ nach der Conſecration wird es das Blut genennt. Lib. de Init. c. 9. apud Caniſ.

35. Wie redet der H. Cyrillus von Jeruſalem?

Er hat einſtens zu Cana in Galiläa das Waſſer verändert in den Wein durch den Willen allein; Und Er ſoll nit verdienen/ daß wir ihm glauben/ Er habe den Wein in das Blut verändert? Hat Er ein erſtaunliches Wunderwerck gewürckt/ da Er eingeladen ware zur zeitlichen Hochzeit; warum ſollen wir vielmehr nit bekennen/ daß Er ſein Leib und Blut gegeben habe denen Kindern des Bräutigams? Deßwegen laßt uns mit aller Gewißheit den Leib und das Blut Chriſti empfangen. Dann unter der Geſtalt (NB.) des Brods wird dir gegeben der Leib/ und unter der Geſtalt des Weins wird dir gegeben das Blut/ damit du nach empfangenem Leib und Blut Chriſti theilhafftig werdeſt des Leibs und Bluts Chriſti. Alſo werden wir Chriſtophori ſeyn/ das iſt/ Chriſtum tragende Menſchen/ wann wir deſſen Fleiſch und Blut in unſere Glieder empfangen haben werden = = Betrachte es dann nit als ein bloſſes Brod/ und einen bloſſen Wein/ dann es iſt der Leib und Blut Chriſti nach denen Worten des HErrn ſelbſt.

ſelbſt. Dann obwohl der Sinn dir dieſes eingibt/ ſoll doch der Glaub dich ſtärcken/ damit du die Sach nit urtheileſt nach dem Geſchmack/ ſondern vielmehr nach dem Glauben für gantz gewiß halteſt/ alſo/ daß dir kein Zweiffel komme/ es ſeye dir der Leib und das Blut geſchenckt; Das wiſſe und halte für gewiß, daß dieſes Brod, welches von uns geſehen wird/ kein Brod ſeye/ obwohl der Geſchmack es für ein Brod haltet/ ſondern daß es ſeye der Leib Chriſti; Und daß der Wein/ den wir ſehen/ obwohl es dem Sinn des Geſchmacks ein Wein zu ſeyn ſcheine/ doch kein Wein/ ſondern das Blut Chriſti ſeye. Catech. 4. NB. Kan dann etwas kläreres erdacht werden?

36. Was ſagen andere Heilige Vätter?

Eben das, was wir ſagen; nemlich daß das Brod und Wein in den Leib und Blut Chriſti verändert werde; daß kein Brod mehr da ſeye nach der Conſecration; daß die Geſtalten des Brods zugegen ſeyen und dergleichen. Lauter herrliche Proben für die Catholiſche Wahrheit.

37. Gebe mir etliche Sprüch.

1) Der H. Juſtinus ſagt: Wir ſeynd gelehrt worden/ daß es das Fleiſch und Blut Chriſti ſeye. Apol. 2. 2) Der H. Cyprianus: Das Brod/ welches der HErr ſeinen Jüngern hinreichte/ iſt nit der Bildnuß oder Geſtalt nach verändert worden/ ſondern nach der Natur/ und iſt durch die Allmacht des Worts Fleiſch worden. Serm. de Cœn. Dom. 3) Der H. Beda ſagt: Die Creatur des Brods und Weins wird durch unausſprechliche Heiligung des Geiſts

verändert in das Sacrament des Fleiſch und Bluts Chriſti. Serm. de Epiph. 4) Der H. Gregorius Nyſſenus: Wir glauben/ daß auch jetzt das geheiligte Brod durch das Wort GOttes verändert werde in den Leib Chriſti : : Gleichwie von dem Wort geſagt worden: Das iſt mein Leib. Orat. Catech. c. 37. 5) Der H. Damaſcenus: Wann das Wort GOttes lebendig und kräfftig iſt/ und wann der HErr alles gethan hat/ was Er gewollt; Wann Er geſagt hat: Es werde das Liecht/ und das Liecht worden iſt : : Wann der Himmel und die Erden/ Waſſer/ Feuer und Lufft/ und alle Zierd derſelben durch das Wort des HErrn ſeynd gemacht worden : : Soll Er nit aus dem Brod ſeinen Leib/ und aus Waſſer und Wein ſein Blut machen können? : : Gleichwie GOtt alles / was Er gemacht hat / durch Würckung des Heil. Geiſts gemacht hat/ alſo würckt Er auch jetzt dieſes über die Natur durch die Würckung des Heil. Geiſts/ welches niemand faſſen kan/ als der Glaub allein. : : Das Brod ſelbſt und der Wein wird verändert in den Leib und Blut Chriſti : : Das Wort GOttes iſt wahrhaffrig/ kräfftig und allmächtig / die Weis aber unergründlich : : Das Brod und Wein iſt kein Figur des Leibs und Bluts Chriſti/ ſondern der Leib des HErrn ſelbſt. Lib. 4. Orth. c. 14. apud Caniſ. NB. Beobachte man alle Wort.

38. Noch einige.

6) Der H. Auguſtinus ſagt: Nit ein jedes Brod/

Brod / ſondern jenes / welches den Seegen bekommt / wird der Leib Chriſti. V. Beda in 1. Cor. 10. Item: Ich erinnere mich meiner Red/ da ich von denen Sacramenten handlete. Ich hab euch geſagt / daß dasjenige / was geopfert wird/ werde Brod genennt vor denen Worten Chriſti: Nachdem aber die Wort Chriſti vorgebracht worden / wird es nit mehr ein Brod genennt / ſondern ein Leib. Serm. 28. de Verb. Dom. Item: Laßt uns bekennen/ daß es vor der Conſecration ein Brod ſeye / welches die Natur geſtaltet / nach der Conſecration aber das Fleiſch und Blut Chriſti / welches der Seegen gewandlet. in Lib. ſent. 7) Der H. Hugo Victorinus ſagt: Durch die Wort der Heiligmachung wird die wahre Subſtantz des Brods und Weins in den wahren Leib und Blut Chriſti verändert/ alſo daß allein die Geſtalt des Brods und Weins übrig bleibe. Lib. 2. de Sacram. c. 9. Vide Bell. Gault. Caniſ. Romæum.

39. Was ſchlieſſeſt du hieraus?

Dieſes: Wir Catholiſche lehren jetzt, wie die Heilige Vätter vor tauſend Jahren gelehrt. Wir ſtimmen ein mit der Lehr der erſten Kirch, folgends iſt unſre Lehr, unſre Kirch, unſer Glaub, der wahre Glaub, die wahre Kirch, die wahre Lehr. Wer die angezogene Text lieſet, wird finden, daß darinn eben diejenige Lehr vorgebracht werde, und auf jene Weis, welche und wie wir ſie jetzt vorbringen. Dieſes ſoll uns dienen zur ſonderbahren Freud und zur Stärck in unſrem

Glauben. Wann die Uncatholiſche einen einzigen ſo klaren Spruch aus einem alten Kirchen-Vatter aufzeigen könnten, wie wir ſolche viel an der Zahl aufweiſen, wie würden ſie prangen und ruffen: Ihre Lehr ſeye die wahre Lehr, weil ſie überein ſtimme mit der Lehr der erſten Kirchen! da ſie aber nichts dergleichen aufzeigen können, ſondern klar ſehen, daß wir mit der Lehr der erſten Kirch übereinſtimmen, wie können ſie ſich vor GOtt entſchuldigen, wann ſie annoch in ihrem Irrthum verharren! wie dörffen ſie unſere Lehr verwerffen? wie können ſie Calvino und Luthero glauben, welche unſre Lehr ausgeruffen als eine neue und ſolche Lehr, an welche keiner aus denen alten Vättern jemahls gedacht habe!

40. Was lehren dann die Uncatholiſche?

Sie wollen keine Transſubſtantiation annehmen,; das iſt, ſie wollen nit geſtehen, daß das Brod und der Wein verwandlet werde in den wahren Leib und Blut Chriſti; ſondern etliche als die Calviniſten, Zwinglianer und alle Sacramentirer ſagen, es bleibe Brod und Wein, und ſeye der wahre Leib Chriſti nit zugegen weſentlich und wahrhafftig, ſondern das Brod ſeye nur ein Zeichen des Leibs und Bluts Chriſti: andere, unter welchen die Lutheraner ſeynd, ſagen es ſeye zwar in dem Abendmahl zugegen der wahre Leib und das wahre Blut Chriſti, aber es ſeye zugleich und bleibe auch zugegen das Brod und der Wein, alſo daß Chriſtus

ſeye

ſeye in dem Brod, oder mit dem Brod, oder unter dem Brod.

41. **Was lehrt Luther?**

Anfangs hat er die Transſubſtantiation angenommen, wie aus dieſen Worten erhellet: **Denn zugleich als das Brod in ſeinen wahrhafftigen natürlichen Leichnam / und der Wein in ſein natürlich wahrhafftig Blut verwandlet wird / alſo wahrhafftig werden auch wir in den geiſtlichen Leib : : verwandlet.** Tom. 1. Jen. 208. Nachgehends hat er ſolche verworffen. Er lehrt, daß zwar der Leib Chriſti gegenwärtig ſeye, aber auch zugleich das Brod, ja das Brod ſeye der Leib Chriſti, oder der Leib ſeye in, unter, mit dem Brod. Er lehrt, daß Chriſtus allenthalben zugegen ſeye, mithin auch in dem H. Abendmahl, aber nit, wie wir lehren, mit Veränderung des Brods und Weins. Wegen der Gegenwart Chriſti an allen Orten iſt anderſtwo gemeldet worden.

42. **Gebe mir deſſen Text?**

1) Chriſtus Leib iſt zur Rechten GOttes / das iſt bekand. Die Rechte GOttes iſt aber an allen Enden : : ſo iſt ſie gewißlich auch im Brod und Wein über Tiſche / wo nu die rechte Hand GOttes iſt / da muß Chriſtus Leib und Blut ſein : : was wil nu hie werden? Es will das draus werden / wenn Chriſtus im Abendmal dieſe Word (das iſt mein Leib) gleich nie hette geſagt / noch geſetzt / ſo erzwingens doch dieſe Wort (Chriſtus ſitzt zur rechten GOttes) daß

ſein Leib und Blut da möge ſein/ wie an allen andern Orten/ und darff hie nicht einiger Transſubſtantiation. ≈ Sonſt mügen wir wol leiden/ man ſage/ er ſey im Brot/ er ſey das Brot/ er ſey da das Brod iſt/ oder wie man wil. Tom. 3. Jen. 353. b. 354. NB. Mein GOtt! was für Abentheur der Lehr bringt Luther herfür in dieſem einzigen Text! 2) Die Transſubſtantiation aber/ welche durch Göttliche Krafft geſchehen ſoll ≈ halten wir für ein Gedicht der Menſchlichen Meinung/ weil ſie ſich auf keine Schrifft/ auf keine vernünfftige Urſach gründet ≈ die Kirch hat mehr als tauſend zweyhundert Jahr recht geglaubt/ ohne daß irgendswo oder jemahl die H. Vätter Meldung gethan von dieſer Transſubſtantiation ꝛc. Tom. 2. Lat. Jen. 277. b. NB. Dieſe Lügen ſeynd gnug widerlegt worden. Daß aber Christus nach der Menſchheit allenthalben zugegen ſeye, und deswegen auch in dem Brod, wie Lutherus offt in dem citirten Buch ausdrücklich lehret, iſt eine beſondere Ketzerey der Ubiquiſten, welche von Luthero hergeſtammt, und wovon etwas im erſten Haupt-Stuck geſagt worden.

43. Fahre fort.

Luther ſagt ferner 3): Indem die Evangeliſten klar ſchreiben/ Chriſtus habe das Brod genohmen und geſegnet/ auch das Buch der Geſchichten und Paulus der Apoſtel ſolches ein Brod ferner nennen/ muß man ein wahres Brod verſtehen/ und einen wahren Wein/

gleichwie einen wahren Kelch. Tom. 2. Lat. 277. b. Unſer Glaub wil bekennen / daß Chriſtus Leib da ſey. Sonſt mögen wir wohl leiden / man ſage / er ſey im Brod / er ſey das Brod / er ſey da das Brot iſt / oder wie man wil. Tom. 3. Jen. 354. Ich glaube feſtiglich / daß nit allein der Leib Chriſti in dem Brod ſeye / ſondern daß das Brod der Leib Chriſti ſeye. Dann ſo werden mich die Wort erhalten / wo er ſagt: Er nahm das Brod / ſagte Danck / brache es und ſagte: Nehmet hin / eſſet / das (heiſt ſo viel / als dieſes Brod / welches er genohmen und gebrochen hatte) iſt mein Leib :: das iſt mein Leib / das heiſt ſo viel als / dieſes Brod iſt mein Leib. Tom. 2. Lat. 278. b. Item Ich hab mein Gewiſſen beveſtigt mit der vorigen Meinung / es ſeye nemlich wahres Brod und wahrer Wein / in welchen das wahre Fleiſch Chriſti und das wahre Blut nit anderſt und nit weniger ſeye / als ſie unter ihren Geſtalten es ſetzen :: deßwegen laſſe ich zu / daß derjenige / der da will / beyde Meinungen halte / dieſes allein thue ich jetzt / damit niemand meine / er ſeye einer Ketzerey ſchuldig / wan er glaubt / daß auf dem Altar wahres Brod und wahrer Wein ſeye; ſondern er ſoll wiſſen / daß es ihm frey ſeye / ohne Gefahr der Seligkeit / eines aus beiden / welches er will ſich einzubilden / zu vermeinen und zu glauben ꝛc. Tom. 2. Lat. 277. NB. Nach der Lehr Lutheri gilt es gleich, ob man ſage, es bleibe wahres Brod in dem Sacrament oder

oder nit. Item Chriſtus iſt nach Luthers Lehr in dem Brod oder unter dem Brod, oder welches noch närriſcher, das Brod ſelbſt iſt Chriſtus. Dieſe Lehr iſt gnug widerlegt worden: von Calvino wird ſie genennt **ein Irthum der nit zu gedulten.** Lib. 4. c. 17. n. 33. Es widerlegt auch Calvinus jene Lehr Lutheri, daß der Leib Chriſti überall gegenwärtig ſeye, und folgends auch in dem Brod. loc. cit. n. 16. Herentgegen widerlegt Luther die Lehr Calvini, da er weitläuffig ſchreibt gegen die Lehr Zwinglii, Carlſtadii, Oecolampadii, welche faſt eben das lehrten, was Calvinus nachgehends gelehrt, daß nemlich der Leib Chriſti nit wahrhafftig zugen ſeye in dem H. Sacrament. Tom. 3. Jen. 337. in dem Buch, daß die Wort Chriſti (das iſt mein Leib) noch feſt ſtehen.

44. Was lehrt Calvinus?

Er verwirfft die Transſubſtantiation als ketzeriſch und unmöglich, und bleibt auf der Lehr daß ein wahres Brod und Wein in dem Abendmahl ſeye und bleibe. Etwas von denen Lügen Calvini iſt ſchon oben hergeſagt worden. Noch einige Text wollen wir hören. **Von der Eigenſchafft der Worten Chriſti iſt jenes Gedicht gantz entfernt / daß jenes jetzt ein Leib ſeye / was ein Brod geweſen. Was Chriſtus in ſeine Händ nihmt und denen Apoſtlen hinreicht / ſagt er / ſeye ſein Leib : Er hatte aber Brod genohmen: Wer ſoll dann nit faſſen / daß noch ein Brod gezeigt werde.** L. 4. c. 17. n. 20.

Ein mehreres hat man gegen die Catholiſche Lehr in gemeldtem Capitel à num. 13. welches doch gnug widerlegt worden. Noch eine unverſchämte Lügen, welche Calvinus von uns Catholiſchen ſchreibt, muß ich hieher ſetzen. Er ſagt alſo: **Man kan ſehen in was für einem Aberglauben ſchon etliche hundert Jahr lang nit nur der gemeine Pöfel/ ſondern auch die Fürnehmere ſelbſt geſteckt ſeyen/ und noch heut zu Tag in denen Päpſtiſchen Kirchen ſtecken. Dann ſie ſeynd wenig ſorgfältig umb den wahren Glauben (wodurch wir allein ſo wohl in die Geſellſchafft Chriſti kommen/ als auch mit ihm vereinigt ſeynd) wann ſie nur deſſen fleiſchliche Gegenwart haben/ welche ſie weit über die Wort geſchmiddet haben/ ſo vermeinen ſie/ ſie haben ihn gnug gegenwärtig. Daher ſehen wir/ daß dieſes entſtanden ſeye in dieſer gröſten Subtilität des Verſtands/ daß man das Brod für einen GOtt hielte.** L. 4. c. 17. n. 13. Gelogen und übergelogen iſt dieſes, Calvine. Dann wer aus denen Papiſten hat das Brod für einen GOtt gehalten? weiſt du nit ſelbſt und geſtehſt, daß wir allzeit gelehrt, es ſeye kein Brod mehr da; es werde ſolches verändert in den wahren Leib und Blut Chriſti: Chriſtus der HErr, wahrer GOtt und Menſch ſeye da; folgends wann wir das H. Sacrament anbetten, ſo betten wir den wahren GOtt an: niemahl aber haben wir das Brod für einen GOtt gehalten, wie du läſterlich und unverantwortlich lügeſt.

45. Wer

45. Wer hat vor Zeiten die Transſubſtantiation verworffen?

Niemand als Ketzer, unter welche fürnehmlich zu zehlen der bekannte Berengarius, Wicleff und andere. Sollte auch ein oder andrer Catholiſcher hierinn gezweifflet haben, ſo hat er ſolches gethan, ehe die Kirch den klaren Ausſpruch hierinn gethan, wie es auch in anderen Articklen geſchehen. Was die Heil. Vätter insgemein gelehrt, haben wir gehört. Dieſes iſt zu verwunderen, daß Lutherus ſo viele Zeugnuſſen der Heil. Vätter verwerffe, da er doch ſelbſt in ſeinem Buch gegen den Zwingel derſelben gebraucht und lehrt, die Heil. Vätter hätten die Wort Chriſti (**das iſt mein Leib**) niemahl von einer Figur verſtanden, ſondern von dem wahren Leib Chriſti. Tom. 8. Jen. 350.

46. Was iſt recht häßlich bey dem Luther?

Dieſes, daß er ſeine Lehr gegen uns nit beſchütze aus Lieb der Wahrheit, ſondern uns zu Trutz. Höre man, was er ſagt: **Der dritte Irrthum iſt/ daß im Sacrament kein Brot bleibe/ ſondern nur Geſtalt des Brods/ doch an dieſem Irthum nicht groß gelegen iſt/ wenn nur Chriſtus Leib und Blut ſamt dem Wort da gelaſſen wird/ wie wol die Papiſten über ſolchem irem neuen Artickel ernſtlich geſtritten haben/ und noch ſtreiten/ jederman Ketzer ſchelten/ wer nit mit inen den Münch-Traum/ durch Thomas Aquinas bekrefftiget/ und durch Bepſte beſtetigt/ für nötige Wahrheit helt/ daß kein**

Brot da bleibe. Aber weil ſie ſo hart drauff dringen/ aus eigenem Frevel on Schrifft/ wollen wir inen nur zuwider und Trotz halten/ das warhaftig Brod und Wein da bleibt/ neben Leib und Blut Chriſti/ und wollen für ſolchen Traum-Chriſten und nacketen Sophiſten gerne Ketzer geſcholten ſein. Tom. 2. Jen. 225. NB. Erwege ein vernünfftiger Menſch dieſe Wort.

47. Was beobachteſt du in der Augſpurgiſchen Confeſſion?

Ich finde, daß dieſe weit anderſt Anfangs gelehrt, als die heutige Uncatholiſche lehren. Die Wort des zehenden Artickels in dem teutſchen Original lauteten alſo: Vom Abendmahl des HErrn wird alſo gelehrt/ daß wahrer Leib und Blut Chriſti wahrhafftig unter der Geſtalt des Brods und Weins im Abendmahl gegenwärtig ſey/ und da ausgetheilt und genohmen wird. NB. Nach dieſer Lehr bleibt kein Brod und Wein gegenwärtig, ſondern der wahre Leib und Blut Chriſti findet ſich unter denen Geſtalten des Brods NB. nit unter dem Brod; ſo muß dann das Brod und Wein verändert werden in den wahren Leib und Blut Chriſti: Und eben dieſes iſt, was wir Catholiſche lehren, da wir ſagen, es gebe eine Transſubſtantiation. Warum weichen dann die Herrn Lutheraner von dieſer ihrer Lehr ab? warum haben ſie ſolche Wort geändert? Vide Pichler in Polem. 751.

48. Iſt nichts mehr in dieſer Materi zu beobachten?

Ja, noch ein ſehr mercklicher Punct, nemlich wer dann den Gewalt habe das Brod und Wein zu verwandlen in den wahren Leib und Blut Chriſti? Die Catholiſche Lehr iſt dieſe: Chriſtus der HErr, welcher zuerſt ſelbſt dieſen Gewalt gezeigt in dem letzten Abendmahl, da er das Brod und Wein in ſein heiligſtes Blut verwandlet, hat ſolchen gegeben denen Apoſtlen, welche er zu Prieſtern gewenhet; von denen Apoſtlen haben ſolchen Gewalt bekommen die Biſchöff als Nachfolger der Apoſtlen in ihrem Amt; und von dieſen Biſchöffen haben alle in der Catholiſchen Kirch ordentlich gewenhte Prieſter krafft des Sacraments der Prieſterwenhe biß auf dieſe Stund eben dieſen Gewalt das Brod und den Wein zu verwandlen in den wahren Leib und Blut Chriſti durch jene heilige Wort, nemlich, welche Chriſtus der HErr gebraucht und vorgeſchrieben.

49. Was ſagen die Uncatholiſche hierzu?

Calvinus erfordert als nothwendig ſowohl zu dem Tauff als zu dem Abendmahl, daß ein hierzu beruffener Kirchen-Diener ſolche verwalte, ſonſt ſeye der Tauff und das Abendmahl nit gůltig. Von dem Tauff ſchreibt er dieſes L. 4. c. 15. n. 20. 2c. daß er von dem Abendmahl eben dieſes halte, iſt abzunehmen aus Lib. 4. c. 1, n. 22. und c. 3. n. 10. Aber wohl lächerlich; dann wann nichts in dem Abendmahl

iſt, als Brod und Wein, wie dann gewiß bey dem Abendmahl Calvini nichts anderes iſt, für was ſoll man einen ordentlich beruffenen Kirchen-Diener haben? kan dann nit ein jeder Menſch ein Stücklein Brod nehmen, und ſich darbey erinneren des Leibs Chriſti, welcher für uns gecreutzigt worden, und des Bluts, welches für uns vergoſſen worden? wahrhafftig hierzu thut es nichts, ob jemand darzu beruffen ſeye oder nit; dann was hat der von Calvino oder deſſen Nachfolgeren Beruffene mehr an Gewalt, als ein anderer, der nit beruffen?

50. Was ſagt Luther?

Er hat eine Lehr, die faſt unglaublich ſcheint: Er verwirfft unſere Catholiſche Lehr, und ſagt, es ſeye zu dem H. Abendmahl nit vonnöthen ein geweyhter Prieſter; die Weyhe gebe keinen beſonderen Gewalt; ſondern ein jeder Menſch ſeye tauglich und könne das Abendmahl verwalten, ja nit nur kein Menſch, ſondern ſogar der Teuffel ſelbſt. Die Urſach welche er gibt, iſt theils falſch, theils ungeſchickt: Falſch, weil er lehrt, alle Menſchen, ſo bald ſie getaufft werden, ſeyen ſchon Prieſter; ungeſchickt, weil er ſagt, die Heil. Sacramenten hätten ihre Krafft nit von der Perſon, welche ſie verwaltet, ſondern von Chriſto. Daß die H. Sacramenten nit ihre Krafft haben von der Perſon des Verwaltenden, iſt wahr; aber es folgt deswegen nit, daß jener ein Sacrament recht verwalten könne, welcher den Gewalt nit hat von Chriſto; maſſen er nit allen Menſchen

den Gewalt gegeben; ſondern gleichwie er etliche geſetzt zu Lehreren, andere zu Evangeliſten, alſo hat er auch geſetzt etliche zu Verwaltern ſeiner H. Sacramenten nach denen Worten des Apoſtels: **Der Menſch ſoll uns alſo dafür halten als Diener Chriſti und Austheiler der Geheimnuſſen GOttes.** 1. Cor. 4. v. 1.

51. Gebe mir die Wort Lutheri?

Die Winckel-Herrn fahren zu hoch und zu weit mit irem Weihen und Chreſen/ geben für/ als seien ſie die Leute/ ſo das Sacrament machen oder wandeln ꝛc. ſie rhümen ſich ſolcher Gewalt/ daß aus Krafft ires Chreſemes oder Weihe/ durch ir Sprechen über das Brod und Wein/ alsbald der Leib und Blut Chriſti (wiewol durch Wirckung GOttes) da ſein müſſe/ darum ſie auch rhümen/ daß kein Engel/ noch die Mutter GOttes/ oder einiger Heilige auf Erden könne wandeln ꝛc. Mercke du und wiſſe/ daß ſolche Lere des Greuels Lere iſt/ daß ein Prieſter aus Krafft des Chreſems oder Weihe das Brod wandle in den Leib Chriſti als *ex opere operato,* **durch ir Sprechen oder thun/ es iſt alles ſo garſtig erlogen und erſtuncken/ als der Chreſem ſelbſt iſt. Die heilige Stete oder Kirche** (des Luthers) **leret alſo/ daß weder Prieſter noch Chriſten ein einiges Sacrament machen ꝛc. Unſer Ampt heißt und ſoll ſein/ nicht machen noch wandeln/ ſondern allein reichen oder geben ꝛc. Ich will nicht ſagen/ wie die Papiſten/ daß kein Engel noch Maria könne wandlen ꝛc.**

Son-

Sondern ſo ſage ich / wenn gleich (NB. was für ein Lehr?) der Teufel ſelbſt keme (wenn er ſo from were / daß ers thun wolte oder kündte) aber ich ſetze / daß ichs hernach erfüre / daß der Teufel ſo herein in das Ampt geſchlichen wäre / oder hette ſich gleich laſſen als in Mans Geſtalt beruffen zum Pfarrampt / und öffentlich in der Kirchen das Evangelium gepredigt / getaufft / Meſſe gehalten / abſolvirt / und ſolche Ampt und Sacrament als ein Pfarherr geübt und gereicht nach dem Befehl und Ordnung Chriſti / ſo müſſen wir dennoch bekennen / daß die Sacrament recht weren / wir rechte Tauffe empfangen / recht Evangelium gehöret / recht Abſolutio kriegt / recht Sacrament des Leibs und Bluts Chriſti genommen hetten. Denn es muß unſer Glaube und Sacrament nicht auf der Perſohn ſtehen / ſie ſey from oder böſe / geweihet oder ungeweihet / beruffen oder eingeſchlichen / der Teufel oder ſein Mutter / ſondern auf Chriſto / auf ſein Wort ꝛc. Und nachdem Luther eine Hiſtori erzehlt, wie der böſe Geiſt einſtens gepredigt habe, ſetzt er hinzu: Ob dieſe Hiſtoria war ſey oder nicht / laß ich in ſeinen Würden / daß weiß ich aber wol / daß ſie der Wahrheit nicht unehnlich iſt / und von der Haupt-Sach recht ſagt / nemlich daß der Teufel wol kan das Wort / die Amt und Sacrament Chriſti haben und geben. Tom. 6. Jen. 98. b. 99. b. 100. Ein gleiches Tom. 7. W. 457. b. 458. b.

52. Was halteſt du von dieſer Lehr?

Jch halte davor, es ſeye eine Lehr dergleichen niemahl von einem Ketzer erhört worden, in dero Anhörung billich einem jeden Chriſten die Haar gen Berg ſtehen ſollten. Das iſt gewiß, daß man in der Kirch GOttes ſolche Lehr niemahl gehört habe, ſondern man hat allzeit geglaubt, daß zur Wandlung des Brods und Weins ein beſonderer Prieſterlicher Gewalt erfordert werde, welchen Chriſtus zuerſt ſeinen Apoſtlen, dieſe aber ihren Nachfolgeren nach und nach biß auf dieſe Zeit Zeit ertheilt. Ohne ſolchen Gewalt, wann auch von jemand anderſt tauſendmahl die heilige Wort ausgeſprochen werden, iſt keine Verwandlung, kein H. Sacrament des Altars; wie dann deswegen bey allen Uncatholiſchen aus Abgang der wahren ordentlich geweyten Prieſteren kein wahres H. Sacrament des Altars zu finden iſt. Und mein, ſoll einem Uncatholiſchen ſein Abendmahl nit verleidet werden, wann er gedenckt, es ſeye ſolches nach Lutheri Lehr ſelbſt nit beſſer, als wann es ihm der böſe Geiſt ſelbſt reichen thäte. Mein GOtt! mein GOtt! was für ein Abendmahl!

53. Probire mir die Catholiſche Lehr gegen den Luther?

Derjenige allein kan ein Sacrament verwalten, dem es Chriſtus übergeben hat: Nun kan man nirgendswo her erweiſen, daß Chriſtus allen Menſchen habe den Gewalt gegeben das H.

Sacrament des Altars zu verwalten, oder Brod und Wein zu wandlen; ja vielmehr bezeigt die H. Schrifft, daß Chriſtus zu denen Apoſtlen, nit aber zu jemand anderſt, geſagt: **Das thuet zu meiner Gedächtnuß.** Luc. 22. Als wollte er ſagen: was ihr geſehen, das ich gethan, das thuet auch. Nehmt das Brod, ſeegnet es, brecht, nehmt und gebt es anderen. Wann dieſes Gebott wäre allen gegeben worden, ſo müſten alle Menſchen conſecriren und das H. Abendmahl austheilen, welches die Lutheriſche nit werden zulaſſen: weil es aber denen Apoſtlen allein gegeben, und in ihnen denen Nachfolgeren derſelben, ſo folgt unwiderſprechlich, daß nit alle Menſchen den Gewalt haben dieſes Sacrament zu wandlen.

54. Gebe noch mehrere Prob:

Eine Haupt-Prob iſt die beſtändige Gewohnheit der wahren Kirch in dieſer Sach, wie auch die einhellige Lehr der Heil. Vätteren, und Ausſpruch der gantzen Kirch. Von Anfang der Kirch iſt niemahl erhört worden, in keiner Kirchen-Hiſtorie iſt es zu leſen, daß jemand anderſt Brod und Wein zu wandlen, oder dieſes H. Sacrament zu verwalten ſich unterſtanden habe, als die Prieſter waren. Es haben getaufft Diaconen, Layen, Männer und Weiber, wie der Gebrauch und die Hiſtorie ausweiſet; aber wo hat jemahl ein Lay, ein Diacon ſich unterſtanden zu conſecriren? Ignatius der uhralte H. Biſchoff lehrt, jener ſeye ärger als ein

 Unglau-

Unglaubiger, welcher etwas den Altar-Dienſt betreffend thun darff, er ſeye dann Biſchoff oder Prieſter. Ep. ad Trall. Clemens, da er redet von dem Meß-Opffer, ſagt, jener Lay, der ſich etwas hierinn unterfangt, handle vergebens Lib. 2. Ap. conſt. c. 31. Item, denen Apoſtlen allein habe Chriſtus geſagt: Thuet dieſes, und durch die Apoſtel ſeye dieſer Gewalt auf andere Prieſter kommen. L. 8. c. ult. Ein gleiches findet man bey Juſtino, Ambroſio, Hieronymo, Chryſoſtomo, Baſilio und anderen. Der H. Cyprianus hat geſchloſſen, es gebe deswegen bey denen Ketzeren kein wahres Sacrament des Altars, weil bey ihnen kein Prieſterthum iſt. Lib. 1. ep. 2. 9. L. 3. ep. 15. Andere Heil. Vätter haben deßwegen den Prieſterlichen Gewalt ſo ſehr auch über den Gewalt der König und Kayſeren erhoben, wie bey Bellarmino zu ſehen. L. 4. c. 16. Keinen einzigen Heil. Vatter wird Luther aufzeigen, der lehre, wie er gelehrt. Wie kan man ihm dann vernünfftig glauben? zudem haben wir den Ausſpruch der Niceniſchen, Lateranenſiſchen, Florentiniſchen und Tridentiniſchen Kirchen-Verſammlung, welcher allein gnug wäre uns hierinn alle Sicherheit zu geben. Vide Bell. l. c.

55. Bekräfftige mir es ferner aus der Hiſtori.

1) Man weiß aus der Hiſtorie, daß fromme Chriſten, wann ſie ſchon auch die gröſte Monarchen der Welt waren, allzeit beſondere

Ehr

Ehr denen Prieſteren erwieſen: warum, als weil ſie in denenſelben einen beſonderen Gewalt erkennt, den andere nit hätten? Und worinn als in Vergebung der Sünden und Wandlung des H. Sacraments des Altars. 2) Theodoretus ſchreibt, daß als Valens der Arianiſche Kayſer alle Prieſter verjagte, habe ſich Euſebius Samoſateniſcher Biſchoff in einen Soldaten verkleidet, heimlich die Chriſten beſucht, Prieſter geweyhet, damit ſie dem Volck die H. Sacramenten reichten. Lib. 4. c. 12. Für was ware dieſes vonnöthen, wann ein jeder Menſch H. Sacramenten machen oder verwalten kan? 3) Erſt gemeldter Hiſtori-Schreiber erzehlt, der H. Ambroſius habe dem Kayſer Theodoſio geſagt: **Der Purpur macht Kayſer/ aber nit Prieſter.** L. 5. c. 17. Wie könnte er das ſagen, wann nit der Prieſter eine beſondere Weihung, beſonderen Gewalt hätte? 4) Der H. Auguſtinus ſchreibt, die Prieſter ſollen zur Kriegs-Zeit ihre Untergebene nit verlaſſen, wann auch ſchon Lebens-Gefahr ſeye, damit dieſelbe nit beraubt würden der H. Sacramenten, ohne welche der ewige Tod zu erwarten. Ep. 180. Für was wäre dieſe Mahnung, wann jeder die H. Sacramenten verwalten könnte? 5) Nichts iſt bekannter, als daß man denen, die nit geweyht waren, nit einmahl zugelaſſen das Berühren der Heil. Geſchirren, welche zu dem Altar-Dienſt gebraucht werden: hätte man geglaubt, daß jede Menſchen gleichen Gewalt in Verwaltung der

Heil. Sacramenten hätten, ſo wäre ſolcher Gebrauch vergebens geweſen. Vide Bell.

56. Was ſchlieſſeſt du aus dieſem?

Die H. Schrifft, die Hiſtori, die Zeugnuß der H. Vätteren, ja auch die geſunde Vernunfft widerſpricht der neuen unerhörten Lehr Lutheri, folgends muß man ſolche als falſch und ketzeriſch verwerffen. Und ich glaube, die Herren Prädicanten verwerffen ſolche ſelbſt. Dann wann jeder Schuſter, Schneider, Leinenweber, jedes altes Weib wolte tauffen, abſolviren, das Abendmahl austheilen, was würden ſie ſagen? Thäten aber die Weiber und andere ſich beſchützen mit der Lehr Lutheri, Krafft welcher ſie alle Prieſter ſeynd, und allen Gewalt haben die Sacramenten auszutheilen, was könnte man ihnen ſagen, als der theure Mann habe geirret, ſeye noch nit gnug erleuchtet geweſen, da er dergleichen Lehr geführt. Und dieſes iſt wahr. Setzen ſie aber auch nur dieſes hinzu, was Luther ſelbſt ſagt: **Wenn ich einmal ſo gelogen/ falſch und ſo grob genarret erfunden würde/ ſo were alle mein Lere und Ehre/ Glaub und Treu gantz aus/ jederman würde mich für einen Buben und ehrloſen Böſzwicht (wie billich) halten.** Tom. I. Jen. 420. b. Wie wird aber dieſes übereinſtimmen mit' jenen Worten Lutheri: **Ich bin je gewiß/ daß mein Wort nicht mein/ ſondern Chriſtus Wort ſey/ ſo muß mein Mund auch deß ſeyn/ deß Wort er redet.** Tom. 2. Jen. 68. b. Wahrhafftig Lügen-Wort ſeynd keine Wort Chriſti: Ein Lügen-Maul kan kein Mund Chriſti ſeyn.

Funffzehende Unterweiſung.

Von der Zeit und Weis der Gegenwart Chriſti in dem H. Sacrament des Altars.

1. Was lehrt die Catholiſche Kirch betreffend die Weis der Gegenwart Chriſti in dem H. Sacrament?

Neben dem, was bißhero geſagt worden, lehrt ſie, daß Chriſtus der HErr gantz und gar gegenwårtig ſeye mit Gottheit und Menſchheit, mit Leib und Seel, Fleiſch und Blut. Er iſt zugegen wahrhafftig und weſentlich, vollkommen und gantz, lebendig und glorwůrdig, und zwar in einem jeden conſecrirten H. Partickel, ja ſo gar in einem jeden Theil eines ſolchen Partickels oder H. Hoſtien. Dieſes iſt die Lehr der gantzen Catholiſchen Kirch je und allzeit geweſen von denen Apoſtoliſchen Zeiten an biß hieher. Wer anderſt lehrt, wird als ein Ketzer verflucht. Trid. Seſſ. 13. can. 1. 3.

2. Iſt dieſes alles möglich?

1) Wůrcklich iſt die menſchliche Seel natůrlicher Weis gantz in dem gantzen Leib, und gantz in einem jeden Theil des Leibs; warum ſoll nit auch möglich ſeyn, daß Chriſtus ůbernatůrlicher Weis alſo zugegen ſeye in dem H. Sacrament des Altars? 2) Wann man einen Articel hat, welchen GOtt die ewige Wahrheit geoffenbahrt, oder durch ſeine wahre Kirch vorſtellt zu glauben, da muß man nit erſt fragen, ob die

Sach möglich ſeye oder nit; Dann was GOtt durch ſich ſelbſt oder durch ſeine wahre Kirch offenbahrt, das muß wahr ſeyn, folgends auch möglich.

3. Wird der H. Leib Chriſti gebrochen / wann die H. Hoſtien gebrochen wird?

Nein, ſondern allein die Geſtalten des Brods werden gebrochen; dann der Glorwürdige Leib Chriſti kan nit gebrochen oder zertheilt werden.

4. Iſt unter der Geſtalt des Brods allein der Leib Chriſti / und unter der Geſtalt des Weins allein das Blut Chriſti?

Krafft der ausdrücklichen Worten Chriſti iſt unter der Geſtalt des Brods allein der Leib, und unter der Geſtalt des Weins allein das Blut; aber Krafft der unabſönderlichen Vereinigung eines Theils mit dem anderen iſt Chriſtus der HErr gantz und gar unter einer jeden Geſtalt ſo wohl mit Leib und Blut, als mit Gottheit und Menſchheit.

5. Wie probirſt du dieſes?

1) Der H. Apoſtel ſagt: **Chriſtus / der da auferſteht von denen Todten / ſtirbt jetzt nit mehr.** Rom. 6. v. 9. folgends kan weder ſein H. Blut noch die Seel von dem Leib abgeſöndert werden, ſondern ſie bleiben allzeit vereinigt; mithin wo der Leib iſt, da iſt auch die Seel, das Blut, die Gottheit und Menſchheit; So iſt dann Chriſtus der HErr gantz und gar in einer jeden Geſtalt. 2) Chriſtus kan nit aufgelöſt oder zertrennt werden, dann der H. Joannes ſagt: **Ein**

jeglicher

jeglicher Geiſt / der Chriſtum aufloͤſet / iſt nit von GOtt. 1. Joan 4. v. 3. Folgends, wo Chriſtus iſt, iſt Er gantz, nit aber allein ſein H. Leib oder ſein H. Blut.

6. Was lehrt die Catholiſche Kirch / was angeht die Zeit der Gegenwart Chriſti?

Sie lehrt, daß Chriſtus der HErr wahrhafftig zugegen ſeye in dem H. Sacrament, ſobald ein ordentlich geweyhter Prieſter die H. Wort ausſpricht uͤber Brod und Wein, folgends nit erſt in der Nieſſung oder im Gebrauch, wie viele Uncatholiſche lehren. Gleichwie nemlich in natuͤrlichen Sachen die Speiß eine Speiß iſt, ehe man dieſelbe iſſt, nit erſt, wann man ſie iſſt. Gleichwie auf der Hochzeit zu Cana in Galilaͤa das Waſſer ein Wein worden ware, ehe man ſolches getruncken, nit erſt in dem Trincken ſelbſt; alſo iſt auch dieſes H. Sacrament eine wahre Speiß der Seelen, ehe man es genieſſt; Chriſtus der HErr iſt wahrhafftig zugegen, ehe man communicirt.

7. Probire mir dieſe Glaubens-Lehr:

Chriſtus der HErr ſagt klar: **Nehmet hin / und eſſet: Das iſt mein Leib**; Matt. 26. v. 26. Er ſagt nit: **Das wird mein Leib ſeyn**; ſondern, **das iſt mein Leib.** Es ladet Chriſtus ſeine Apoſtel ein, daß ſie ſeinen Leib ſollen genieſſen, reicht ihnen auch ſolchen hin: ſo muß dann der Leib Chriſti gegenwaͤrtig geweſen ſeyn, ehe die Apoſtel ſolchen genoſſen, dazumahl nemlich, da Chriſtus dieſes geſagt, nit erſt, da die Apoſtel

ſtel ihn empfangen, ſonſt hat wahrhafftig Chriſtus die Unwahrheit geredt, da Er geſagt: **Das iſt mein Leib:** dann damahl wäre der Leib Chriſti noch nit da geweſen. Gleichwie wann ich einem hinreichte ein Stück rohes Fleiſch, und ſagte: Das iſt gekochtes Fleiſch; wäre es falſch geredt, ob ſchon ſolches nachgehends thäte gekocht werden. Ein anderes iſt: **Das iſt;** Ein anderes: **Das wird ſeyn.**

8. **Fahre fort in der Prob:**

Chriſtus ſagt: **Trincket aus dieſem alle/ dann dieſes iſt mein Blut des Neuen Teſtaments, welches für viele wird vergoſſen werden zur Vergebung der Sünden.** Matt. 26. v. 28. Hier mercke 1) dieſe Wort müſſen wahr geweſen ſeyn, ſo bald ſie von Chriſto ſeynd geredt geweſen; Sie ſeynd aber geredt geweſen, ehe die Apoſtel aus dem Kelch getruncken; ſo waren ſie dann vor dem Trincken wahr; ſo muß dann vor dem Trincken, vor der Nieſſung, vor dem Gebrauch dasjenige H. Blut gegenwärtig geweſen ſeyn, welches nachgehends iſt vergoſſen worden. 2) Chriſtus gibt in denen angezogenen Worten die Urſach, warum daß die Apoſtel trincken ſollen: **Dann dieſes iſt mein Blut;** Welches ſo viel heiſt: Weil dieſes mein Blut iſt, deßwegen trincket es. So muß dann vor der Nieſſung daſſelbe ſeyn zugegen geweſen. Gleichwie wann ich einem einen Becher Wein zutrincke, ſprechend: Thut mir Beſcheid, dann das iſt trefflich guter Wein: ſo muß vorhero der Wein in dem

dem Becher ſeyn, ehe man ihn trincke. 3) Chriſtus hat die angezogene Wort nur einmahl geſagt, ſo viel aus der H. Schrifft bekannt iſt. Nun iſt die Frag: Wann der zweyte Apoſtel dem erſten, der dritte dem zweyten, der zwölffte dem eilfften den Kelch abgenommen umb daraus zu trincken, ware das Heil. Blut zugegen oder nit? Ware es zugegen, ſo ware es dann da, ehe der zweyte, der dritte, der zwölffte daſſelbe genoſſen, und hätte damahl recht können angebettet werden. Ware es nit zugegen, ſondern hat alſobald aufgehört, ſo bald der erſte aufgehört zu trincken, ſo hätte ja der HErr die Wort müſſen allzeit auf ein neues ausſprechen, oder man muß ſagen, daß der Mund der Apoſtlen auf ein neues conſecrirt habe, nit aber Chriſtus der HErr.

9. Wie redet der H. Paulus?

Er ſagt alſo: **Das Brod / das wir brechen / iſt es nit eine Theilhafftigmachung des Leibs Chriſti? und der Kelch / den wir trincken / iſt er nit die Gemeinſchafft des Bluts Chriſti.** 1. Cor. 10. v. 16. Kan etwas kläreres geſagt werden? **Das Brod iſt / der Kelch iſt /** ſpricht der Apoſtel, nit aber: **Das Brod / der Kelch wird ſeyn.** Ehe nemlich das Brod gebrochen und ausgetheilt wird, ſo iſt ſchon der wahre Leib Chriſti gegenwärtig, und das H. Blut iſt in dem Kelch, ehe man daraus trincket. Hieher gehört auch jenes, was der H. Apoſtel ſagt von denen, die unwürdig communiciren. Er meldet, daß dieſe ihnen ſelbſt das Gericht eſſen, weil ſie den Leib des

des HErrn nit unterſcheiden. 1. Cor. 11. Nein, wann der Leib des HErrn nit da iſt, ehe man communicirt, wie ſoll man ihn unterſcheiden von einer anderen Speiß? Wie will ich einen wahren Unterſchied machen zwiſchen zwey Sachen, da nur eine davon vorhanden iſt?

10. Wie reden die Heil. Vätter?

Nit anderſt, als wie wir Catholiſche. Unter anderen ſagt der H. Chryſoſtomus alſo: **Die Wort werden vorgebracht aus dem Mund des Prieſters / und das Brod und der Wein wird durch die Krafft GOttes gewandlet.** Serm. de Prodit. Judæ. Item: **Dasjenige / was in dem Kelch iſt / iſt eben dasjenige / was aus der Seithen gefloſſen iſt / und deſſelbigen ſeynd wir theilhafftig.** in 1. Cor. 10. Der H. Irenäus ſchreibt: **Wann der gemiſchte Kelch und das gebrochene Brod bekommt das Wort GOttes / ſo wird es der Leib und das Blut Chriſti.** Lib. 4. c. 32. Der H. Auguſtinus ſagt: **Es wurde Chriſtus in ſeinen Händen getragen / da er ſeinen ſelbſt eigen Leib uns anbefehlend ſprache: Das iſt mein Leib; dann Er truge denſelben in ſeinen Händen.** in Pſal. 21. NB. Wann das Brod und der Wein gewandlet werden, da die Wort von dem Prieſter vorgebracht werden; Wann in dem Kelch dasjenige iſt, was aus der Seiten Chriſti gefloſſen; wann das Brod der Leib Chriſti dazumahl wird, da es das Wort GOttes bekommt; wann Chriſtus ſich ſelbſt bey dem letzten Abendmahl in denen Händen getragen, ſo

folgt

folgt gantz klar, daß Chriſtus der HErr in dem H. Sacrament zugegen ſeye, ehe man ſolches empfangt oder genieſſet.

11. **Fahre fort.**

Man weiß, daß die Heil. Vätter gelehrt, man ſolle das H. Sacrament anbetten, ehe man es empfangt. **Bette es an /** ſagt Chryſoſtomus, **und eſſe es.** Hom. 61. ad pop. **Niemand iſſet das Fleiſch des HErrn / er habe es dann zuvor angebettet /** ſagt der H. Auguſtinus in Pſal. 98. ſo müſſe ſie dann geglaubt haben, Chriſtus der HErr ſeye wahrhafftig zugegen in dem H. Sacrament, ehe man dieſes würcklich empfangt. 2) Man weiß, daß die Heil. Vätter ſowohl den Gewalt eines Prieſters, als die Krafft der Worten, welche er bey der Conſecration im Nahmen Chriſti gebraucht, ſehr hoch rühmen und erheben: Dieſes aber wäre lächerlich, wann Chriſtus der HERR nit gegenwärtig wäre vor der Nieſſung; Dann weder der Prieſter, noch die Wort Chriſti hätten das geringſte ausgerichtet. Da man müßte vielmehr rühmen und erheben den Mund und Schlund des Communicanten, weil dieſer erſt die Urſach oder Gelegenheit wäre der Gegenwart Chriſti. 3) Man weiß, daß die Heil. Vätter ausdrücklich denen Worten der Conſecration zuſchreiben die Gegenwart Chriſti in dem H. Sacrament; Sie melden, daß der Leib Chriſti durch die Conſecration gegenwärtig dargeſtellt werde; welches ja handgreifflich jene Lehr widerlegt, die da ſagt: Chriſtus ſeye erſt zugegen in der Nieſſung.

12. Gebe mir einige Text.

1) Der H. Gregorius Nyſſenus ſagt: Das Brod wird geheiliget durch GOttes Wort und Gebett/ und wird nicht allererſt durch die Nieſſung der Leib Chriſti daraus/ durch GOttes Wort geſchicht ſolche Verwandlung des Brods in den Leib Chriſti. Orat. Catech. 37. 2) Der H. Cyprianus ſagt: Das Brod/ welches der HErr ſeinen Jüngeren reichte/ iſt nicht der äuſſerlichen Geſtalt/ ſondern der Natur nach/ durch die Allmächtigkeit des Worts in das Fleiſch verwandlet worden. de Cœna Dom. Der H. Ambroſius ſagt alſo: Das Brod auf dem Altar iſt vor denen Sacramentlichen Worten ein gebräuchliches (gemeines) Brod: Wann aber die Conſecration darzu kommt/ ſo wird aus dem Brod das Fleiſch Chriſti. Laſſet uns nun dieſes erweiſen; wie kan dasjenige/ was ein Brod iſt/ der Leib Chriſti ſeyn? Durch die Conſecration. Mit was für Worten und mit weſſen Reden geſchicht aber die Conſecration? Mit denen Worten JEſu des HErrn. Dann durch das übrige alles/ was man da ſagt / wird GOtt gelobt und geprieſen; man bettet für das Volck/ für die König und übrige. Kommet es dahin/ daß das Hochwürdige Sacrament ſoll gemacht werden/ ſo braucht der Prieſter nit mehr ſeine Wort/ ſondern die Wort Chriſti. So wird nun durch das Wort Chriſti dieſes Sacrament gemacht. Was iſt aber das für ein Wort Chriſti? Nemlich jenes/ wodurch alles gemacht iſt. Der HERR

hat

hat befohlen / und es iſt ein Himmel gemacht worden; Der HErr hat befohlen / und es iſt ein Erd worden; Der HErr hat befohlen / und das Meer iſt worden; Der HErr hat befohlen / und es ſeynd alle Geſchöpff hervor kommen. Siheſt du dann / wie kräfftig das Wort GOttes ſeye? Wann dann ein ſo groſſe Krafft iſt in dem Wort JEſu / daß dasjenige / was zuvor nit ware / angefangen zu ſeyn / wie vielmehr wird es ſo kräfftig ſeyn / daß dasjenige ſeye / was ſchon ware / und in etwas anderes verändert werde ꝛc. Damit ich dir dann antworte: Vor der Conſecration ware kein Leib Chriſti / aber nach der Conſecration / ſage ich dir / daß ſchon der Leib Chriſti da ſeye. Lib. 4. de Sacram. c. 4. NB. Der Text iſt klar, und gantz Catholiſch.

13. Chriſtus hat aber dieſes Sacrament eingeſetzt / daß man es eſſen ſolle / ſo iſt Er dann nit da / ehe man es genießt.

Dieſes folgt gar nit, ſonſt will ich auch alſo ſagen: Der Stuhl iſt deßwegen gemacht, daß man darauf ſitzen ſolle; Die Speiß wird gekocht, daß man ſie eſſen ſolle; Der Spiegel iſt deßwegen aufgehenckt, daß man ſich darin ſehen ſolle; Der Menſch iſt deßwegen erſchaffen, daß er GOtt dienen und ſeelig werden ſolle. So iſt er dann kein Menſch, ehe er GOtt dienet und ſeelig wird; ſo iſt dann der Spiegel kein Spiegel, ehe man darein ſihet; ſo iſt dann kein Speiß da, ehe ſie gegeſſen wird; So iſt dann kein Stuhl da, ehe man ſich darauf ſetzt. Vielmehr folgt das Widerſpiehl: Weil man dieſes H.

Sacrament genieſſen ſoll, ſo muß dann vorhero ein H. Sacrament da ſeyn, ehe man es genieſſet; Gleichwie weil man auf dem Stuhl ſitzen, oder die Speiß eſſen ſoll, nothwendig folgt, daß vorhero der Stuhl, die Speiß müſſe zugegen ſeyn. Krafft der Worten, wie auch der Einſetzung Chriſti ſeynd wir freylich ſchuldig das H. Sacrament zu genieſſen; es folgt aber nit daraus, daß Chriſtus nit da ſeye, ehe man ihn genieſſet, oder daß Er nit da bleibe, wann man ihn ſchon nit gleich genieſſet. Nehme ein Exempel: Der Vatter ſagt: **Dieſes iſt mein geliebter Sohn/ in welchem ich ein Wohlgefallen hab: den ſollt ihr hören.** Krafft des Befehls GOttes ſeynd wir ſchuldig den Sohn zu hören; es folgt aber gar nit, daß Chriſtus der geliebte Sohn GOttes nit ſeye, ehe wir ihn hören; oder, daß Er derſelbe nit verbleibe, wann wir ihn ſchon nit hören. Eben alſo rede man in gegenwärtiger Materi.

14. Wie lang bleibt Chriſtus der HErr in dem H. Sacrament?

Er bleibt mit ſeiner Gottheit und Menſchheit, mit Leib und Seel, mit Fleiſch und Blut wahrhafftig zugegen ſo lang, als die Geſtalten des Brods und Weins dauren. Wann dieſe aber verzehrt ſeynd, ſo hört auch die weſentliche Gegenwart Chriſti des HErrn auf. Der H. Cyrillus von Alexandria nennt jene närriſch, welche anderſt lehren, und ſagt: **Ich höre/ daß noch andere ſeyen/ die ſagen/ daß die H. Conſecration oder Seegnung kein Krafft zur Heiligmachung**

chung haben ſoll/ wann etwas davon auf den andern Tag überbleibt/ die ſeynd unſinnig und Narren/ die das fürgeben/ dann Chriſtus verändert ſich nit/ ſo verändert ſich auch ſein Leib nit/ ſondern die Krafft und Macht der Conſecration/ und die lebendigmachende Gnad bleibt allzeit in ihm. Epiſt. ad Caloſyr. NB. Mercken dieſes jene, welche lehren, Chriſtus ſeye und bleibe nit länger, als in der Nieſſung. Unſinnige, närriſche Menſchen werden ſie von Cyrillo genennt.

15. Woraus probirt man aber die Catholiſche Lehr?

Erſtlich aus dem, weil man nit das geringſte dargegen mit einem Grund der Wahrheit aus der H. Schrifft aufweiſen kan. Zweytens aus beſtändiger Tradition der wahren Kirch; dann dieſe hat jederzeit gelehrt und geglaubt, daß Chriſtus alſobald gegenwärtig ſeye, ſo bald die Heil. Wort von einem Catholiſchen Prieſter ausgeſprochen werden über das Brod und Wein; und verbleibe allda ſo lang, biß die Geſtalten verzehrt ſeynd. Kein Heil. Vatter hat jemahls anderſt gelehrt oder geglaubt. Gegen die beſtändige, einhellige Meynung der Heil. Vätteren und gantzen Kirch aber etwas lehren wollen, iſt, nach Urtheil des H. Auguſtini, eine ausgelaſſene Thorheit. Epiſt. 118.

16. Was hat die erſte Kirch hierinn geglaubt?

Eben das, was wir glauben, daß nemlich Chriſtus der HErr wahrhafftig gegenwärtig bleibe

auch auſſer der Nieſſung, oder wann man ſchon das H. Sacrament nit gleich empfangt. Dieſes kan man am leichteſten aus denen Hiſtorien und uhralten Gebräuchen der wahren Kirch abnehmen.

17. Erzehle mir einige derſelben:

1) Man hat aus denen uhrälteſten Formulen die H. Meß zu halten, daß die Conſecration oder Wandlung des Brod und Weins ziemlich abgeſöndert ſeyen von der würcklichen Communion oder Austheilung des H. Sacraments; wie ſolches noch heut zu Tag geſchicht, ſo muß man dann geglaubt haben, Chriſtus bleibe wahrhafftig zugegen, ob ſchon Er nit gleich genoſſen wird. 2) Juſtinus, der H. Lehrer, welcher gelebt im zweyten Jahrhundert, erzehlt, daß, nachdem der Gottesdienſt in der Kirch geſchloſſen, habe man durch die Diaconen das H. Sacrament geſchickt zu denen, welche nit haben beywohnen können. Apol. 2. So muß man dann geglaubt haben, Chriſtus ſeye und bleibe weſentlich zugegen, auch auſſer dem Genuß, oder wann es ſchon aufbehalten wird. 3) Die zwey alte Lehrer Cyprianus und Tertullianus, welche im dritten Jahrhundert gelebt, erzehlen, daß man dazumahl wegen beſtändig anhaltender Verfolgung denen Chriſten die H. Hoſtien habe gegeben, umb ſolche zu Hauß aufzubehalten, und bey gähling entſtehender Verfolgung ſich darmit zu ſtärcken. Serm. de Lapſ. Lib. 2. ad Ux. Warum hätte man dieſes gethan, wann man nit geglaubt hätte, Chriſtus bleibe wahrhafftig gegenwärtig, ob man

ſchon

ſchon nit gleich das H. Sacrament empfangt? 4) Der H. Baſilius, welcher gelebt in dem vierten Jahr hundert, erzehlt faſt ein gleiches von denen Einſiedleren, daß man dieſen, weil ſie gar weit von denen Kirchen entfernt waren die H. Hoſtien nach Hauß mitgegeben habe, um ſich ſelbſt in vorfallender Noth communiciren zu können. In Epiſt. ad Cæſar.

18. Andere Heil. Sacramenten beſtehen in dem Gebrauch ſelbſt/ warum nit auch alſo das H. Sacrament des Altars?

Weil dieſes ein gantz anderes weit unterſchiedenes H. Sacrament iſt. Dann dieſes iſt eine Speiß der Seelen; nun lehrt ja die Erfahrnus und Vernunfft, daß die Speiß nit in dem Gebrauch beſtehe: ehe man eine Sach als eine Speiß gebraucht oder ißt, muß ſie ſchon eine Speiß ſeyn. Aber der H. Tauff zum Exempel beſteht nit in dem Waſſer, ſondern in der Abwaſchung und Ausſprechung der Heil. Worten, welche nit ſeyn kan, ehe ſie geſchicht. Die Abwaſchung kan nit ſeyn vor der Abwaſchung, aber die Speiß kan ſeyn vor dem Gebrauch, vor der Nieſſung. Item, das H. Sacrament des Altars hat ſchon vor dem Gebrauch alles, was zu einem H. Sacrament gehört, nit aber alſo andere Heil. Sacramenten. Ehe man das Hochwürdigſte empfangt iſt ſchon da ein ſichtbahres Zeichen der unſichtbahren Gnad, welche doch nit mitgetheilt wird, als biß man ſolches weſentlich empfangt. Ehe man aber z. E. abgewa-

gewaſchen wird in dem H. Tauff, iſt noch kein Zeichen da der innerlichen Gnad, dann die äuſſerliche Abwaſchung ſelbſt iſt dieſes Zeichen, als durch welche bedeutet wird die innerliche Abwaſchung und Reinigung der Seelen.

19. Chriſtus ſagt aber: Nehmet und eſſet. Er ſagt nit: Nehmet und haltet es auf.

1) Das iſt wahr, aber daraus probirt man gar nit, daß der Leib und das Blut Chriſti nit gegenwärtig ſeye von der Nieſſung oder vor dem Gebrauch; item, daß er nit bleibe, wann man das H. Sacrament aufbehaltet und nit gleich genieſſet: Dann Chriſtus hat nit geſagt: **Nehmet hin/ und eſſet/ dann wann ihr es gleich eſſet / ſo iſt es mein Leib: Eſſet ihr es aber nit gleich/ ſondern behaltet es auf/ ſo iſt mein Leib nit mehr da.** 2) Chriſtus hat geſagt: **Nehmet und eſſet.** Er hat aber nit hinzu geſetzt: **Eſſet es gleich; eſſet es gantz;** folgends probirt dieſes nichts gegen uns. Und mein, wann die Jünger etwas gewartet hättē und nit gleich communicirt, oder wann ſie einen Theil aufbehalten hätten, wollte man dann ſagen, daß Chriſtus nit wäre da geweſen und geblieben, ſondern fortgewichen? 3) NB. Gleichwie Chriſtus nit geſagt hat: **Haltet es auf;** ſo hat er auch im Gegentheil nit geſagt: **Haltet es nit auf.** So hat er dann das Aufbehalten weder gebotten, noch verbotten; mithin thut dieſer Text nichts gegen uns.

20. Was hat Chriſtus dann ſagen wollen mit denen angezogenen Worten?

Die-

Dieſes, daß das erſte und fürnehmſte, oder auch das letzte Ziel und End der Einſetzung des H. Sacraments des Altars ſeye die Nieſſung, der Gebrauch oder die Empfahung deſſelben, weil es eine geiſtliche Speiß der Seelen iſt; gleichwie auch eine materialiſche natürliche Speiß ebenfalls fürnemlich dieſes Ziel und End hat, daß man nemlich ſolche eſſe und genieſſe. Niemahl aber kan man beweiſen, daß Chriſtus habe ſagen wollen, man ſolle dieſes H. Sacrament nit aufhalten, man ſolle es gleich eſſen, er ſeye ſonſt nit gegenwärtig. Eine materialiſche Speiß bleibt eine Speiß, obſchon man ſolche nit gleich genieſt, ſondern aufbehaltet: Warum ſoll nit auch dieſe Sacramentaliſche Speiß eine wahre geiſtliche Speiß verbleiben, mithin Chriſtus der HErr allda weſentlich verharren, wann man ſolche ſchon nit gleich ißt, ſondern aus H. Ziel und End aufſchiebt. Die viele verſprochene Gnaden und Würckungen hat der Menſch freilich nit, wann er das H. Sacrament nur aufbehaltet und nit empfangt; gleichwie mir eine natürliche Speiß nichts nützt, wann ich ſie nit eſſe; aber es bleibt doch ein wahres Sacrament auch ohne Genieſſung, und dienet deſſen Aufbehaltung zu anderem H. Ziel und End; gleichwie die natürliche Speiß auch ohne Genieſſung eine wahre Speiß verbleibt.

21. Iſt dann die Nieſſung dieſes Sacraments nit nothwendig?

Zur Subſtantz und Weſenheit des H. Sa-

craments zur weſentlichen Gegenwart Chriſti, iſt die Nieſſung nit nothwendig, aber wann man will theilhafftig werden jener Gnaden, welche Chriſtus der HErr krafft dieſes H. Sacraments zu geben verſprochen hat, alsdann iſt die Nieſſung nothwendig; Deßwegen ſagt Chriſtus: **Nehmet und eſſet.** Gleichwie nemlich bey natůrlicher Speiß die Nieſſung nit nothwendig iſt zur Weſenheit der Speiß, ſondern nur zur Wůrckung derſelben. Wer nemlich einen Nutzen aus der Speiß haben will, muß ſolche eſſen; doch iſt und bleibt es eine Speiß, ehe man ſie genieſt, wie auch wann man ſolche aufhaltet, ohne gleich zu genieſſen: Alſo iſt zwar Chriſtus der HErr gegenwårtig, ehe man dieſes H. Sacrament empfangt, bleibt auch da, wann man es ſchon nit gleich genieſt, aber den von Chriſto verſprochenen Nutzen hat man nit, es ſeye dann daß man gemeldtes H. Sacrament wůrcklich empfangt.

22. Thut die Catholiſche Kirch wohl / daß ſie das H. Sacrament in ihren Kirchen aufbehalte?

Ja, dann ſie thut ſolches aus H. Ziel und End nach dem Beyſpiehl derjenigen Zeiten, zu welchen die Uncatholiſche ſelbſt geſtehen, daß die Catholiſche Kirch ſeye die wahre Kirch geweſen. Dann man hat aus der Kirchen-Hiſtori, daß ſolches geſchehen ſeye in der erſten Kirch. In dem alten Teſtament haben wir eine Figur hiervon gehabt; dann GOtt hat befoh-

fohlen etwas von dem Himmel-Brod aufzubehalten, damit ſich das Volck dardurch der beſonderen göttlichen Güte erinneren, und GOtt dem HErrn deſto grösseren Danck abſtatten könnte. Den Befehl GOttes hat der Aaron vollzogen, und das bemeldte Himmel-Brod in dem Tabernackel aufbehalten. Exodi 16. In dem neuen Teſtamentt haben wir zwar keinen göttlichen Befehl, dannoch hat die Kirch wohl gethan, daß ſie dem göttlichen Exempel gefolgt in Aufbehaltung desjenigen heiligſten Sacraments, welches durch das Manna vorgebildet worden; ſonderbahr weil das Ziel und End hierinn heilig, nirgendswo aber ein Verbott zu finden iſt.

23. Erzehle mir etwas aus der Hiſtori?

1) Der H. Clemens bezeigt, daß die Diaconen dasjenige, was bey Austheilung der H. Communion übrig geblieben, in ein beſonderes Ort getragen, um ſolches gebührend aufzubehalten. Lib. 8. c. 13. 2) Der H. Optatus und andere Vätter beklagen ſich, wegen der Wuth der Arianer und Donatiſten, welche die erdencklichſte Gottloßigkeiten an denen Heil. Hoſtien, die da in denen Kirchen aufbehalten wurden, ausgeübt, da ſie ſolche mit Füſſen getretten, ja denen Hunden ſo gar fürgeworffen. Lib. 2. con. Parm. 3) Das erſte Niceniſche Concilium hat befohlen, daß die Diaconen in Abweſenheit der Prieſter die H. Communion ſollen austheilen. can. 14. So muß man dann

die H. conſecrirte Hoſtien aufbehalten haben, dann kein Diacon hat den Gewalt zu conſecriren. Eben dieſes Concilium hat befohlen, man ſolle keinem die H. Communion an dem End des Lebens verſagen. can. 13. So muß man dann die H. Hoſtien in der Kirch aufbehalten, und aus der Kirch dahin getragen haben, wo ein Sterbender ware; dann von dem Conſecriren auſſer der H. Meß oder an dem Ort des Krancken weiß die Catholiſche Kirch nichts. 4) Der H. Ambroſius ſchreibt von ſeinem Bruder Satyro, daß er in der Gefahr des Schiff-Bruchs den conſecrirten Heil. Partickel eingewicklet in einem Tüchlein an den Hals gehenckt, ſich alſo mit gantzem Vertrauen in das Waſſer hinab gelaſſen, und glücklich an das Geſtatt geſchwummen ſeye. In Orat. de obitu. 5) Joannes Diaconus ſchreibt, daß einige Geiſtliche des H. Gregorii, da ſie von Conſtantinopel nach Rom ſchifften, das Hochwürdigſte mit ſich getragen, um in einem entſtehenden Schiffbruch nit ohne H. Communion zu ſterben. In vita S. Greg. c. 33. l. 2. Lauter Proben, daß man ſchon in der erſten Kirch das Hochwürdigſte habe aufbehalten. Bell. l. 4. c. 4.

24. Iſt ſolches Aufbehalten nit gegen die Einſetzung Chriſti?

Nein, dann Chriſtus hat bey der Einſetzung ſolches weder verbotten noch befohlen, ſondern frey gelaſſen. Das Ziel und End der Einſe-

tzung

tzung iſt freylich dieſes, daß man dieſes H. Sacrament genieſſe als eine Speiß der Seelen; dieſes aber bleibt dannoch, obſchon man es eine Zeitlang aufhaltet und anbettet; weil es allzeit zu letzt genoſſen werde. Das letzte Ziel der Aufhehaltung des Hochwürdigſten iſt dannoch die Nieſſung deſſelben, entweder von denen Krancken oder Geſunden. Deßwegen das H. Concilium zu Trient wohl ſagt: **Wann jemand ſagen wird / es ſeye nit erlaubt / daß man das H. Sacrament des Altars aufbehalte / ſondern man müſſe es gleich nach der Wandlung denen gegenwärtigen nothwendiger Weiß austheilen / oder es ſeye nit erlaubt / daß daſſelbe mit Ehren zu denen Krancken getragen werde / der ſeye verflucht.** Seſſ. 13. can. 7.

25. Hat man hiervon ein Exempel oder Gebott in der Schrifft?

1) Hat man hiervon ein Verbott in der H. Schrifft? oder muß man von allen Sachen ein Gebott haben? 2) Haben dann die Uncatholiſche ein Exempel oder Gebott, daß man bey einem Krancken einen Trunck Wein hohlen laſſen, und über ſolchen ſowohl als über das Brod die Wort der Einſetzung ſprechen ſolle? hat man ein Gebott oder Exempel, daß man einem Krancken allein kein Abendmahl reichen ſolle, ſondern entweder noch einige Krancke oder Geſunde beybringen laſſen, und ſolchen das Abendmahl geben? hat man ein Exempel oder Gebott in der Schrifft, daß man den Wein, der

bey

bey dem Abendmahl übergeblieben, entweder ausſchütten oder daraus eine Suppen kochen, und alſo verzehren ſolle? wo ſeynd, wo ſtehen dieſe Exempel? wo ſolche Gebott? Einem Catholiſchen iſt gnug, 1) daß hierinn kein Verbott der H. Schrifft vorhanden: 2) Daß die wahre Kirch dieſes alſo erlaube und gebiethe von der erſten Zeit an biß hieher. Ein Uncatholiſcher aber, der ſich in allem auf die Schrifft beruffen will, der ſoll ein Exempel oder Gebott ſeiner Handlungen aufweiſen, wann er anderſt in ſeiner Lehr beſtehen will.

26. Warum brennt man ein Licht an dem Ort/ wo das H. Sacrament aufbehalten wird?

Zu bezeigen die brennende Lieb Chriſti des HErrn gegen uns, als welche allein ihn bewegt hat ſolches einzuſetzen: wie auch zu erkennen zu geben unſren wahren Glauben, unſre Andacht und Lieb, welche wir allzeit gegen dieſes groſſe Geheimnuß tragen ſollen. Die Catholiſche Kirch aber hat ſolches Licht-Brennen angeordnet nach dem Beyſpiehl GOttes des HErrn ſelbſt, welcher im alten Teſtament befohlen, daß allzeit auf ſeinem Altar ein Licht brennen ſolle. Lev. 6. v. 12. Item daß vor dem Tabernackel aufgehenckt werden ſolle ein guldener Leuchter, worauf ſieben Aempel wären. Ex. 25. v. 37.

27. Was lehren die Uncatholiſche?

Sehr viele lehren, Chriſtus der HErr ſeye nit gegenwärtig in dem H. Sacrament, wann die Heil. Wort der Conſecration ausgeſprochen wer-

werden, ſondern erſt dazumahl, wann man ſolches empfangt, oder erſt in der Nieſſung; auſſer der Nieſſung, auſſer dem Gebrauch ſeye Chriſtus nit da, als wann man ihn genieſt. Daher geſchicht es, daß man es bey vielen Uncatholiſchen nit achte, wann ſchon etwas von dem geſeegneten Wein verſchůttet wird, oder herab flieſſet; item wann etwann eine Hoſtien, ein Stůcklein Brod hinab fallt; ja man weiß, daß man ſolches nur mit Fůſſen getretten, oder wie ſ. v. einen Speichel abgewiſcht: Wann auch etwas von dem Abendmahl ůbrig bleibt, ſo wird ſolches nit aufgehalten, noch vielweniger verehrt, ſondern entweder verzehrt man es noch in der Kirch, oder der Schulmeiſter, Sacriſtan, Vorſteher nimmt ſolches mit ſich nach Hauß; oder man ſchickt es dem Prådicanten nach Hauß, da man dann das Brod auf dem Tiſch, den Wein zur Suppen gebraucht, oder ſolchen gar in den Eßig-Krug ſchuttet, wie hierůber Johann Hachenburg ein Lutheriſcher Prådicant ſelbſten Zeugnuß gibt bey Georg Scherer in Controv. welches alles denen Uncatholiſchen auch keineswegs kan vor ůbel genommen werden, weil ſie lehren und glauben, Chriſtus ſeye damahl nit gegenwårtig, welches gewiß und wahr iſt. Sie lehren daß dergleichen Partickel oder ůbergeblienes kein Sacrament ſeyen, weil ſie nit zum Genuß kommen ſeynd. Aber mein, communiciren dann jene Leut noch einmahl, welche den geſeegneten Wein, der da ůbrig geblieben, oder das geſeegnete ůbrig gebliebene Brod annoch

eſſen

eſſen und trincken, entweder in der Kirch oder zu Hauß, in der Suppen oder aus dem Eßig-Krug? die Wort der Einſetzung ſeynd doch darüber geſprochen: Man genieſt auch ſolchen Wein, ſolches Brod: Iſt dann Chriſtus in der Nieſſung, ſo folgt, daß ſolche Leut noch einmahl communiciren, welches wahrhafftig ungereimt iſt.

28. Was ſchlieſſeſt du hieraus?

Dieſes, daß die Uncatholiſche denen Worten der Conſecration gar keine Krafft zueignen, ja ſolche nit einmahl für nothwendig erkennen. Dann was würcken dann ſolche Wort, wann nach der Conſecration das Brod annoch Brod bleibt, wie vorhero? Und worzu ſollen dieſelbe nothwendig ſeyn, wann ſie nichts würcken? Schmidel ein berühmter Lutheraner hat dieſes ohne Scheu gelehrt, und geſagt, daß in Krafft der erſten Conſecration, in Krafft der von Chriſto Anfangs zu Jeruſalem in dem Saal bey dem Abendmahl geſprochenen Worten, der Leib und das Blut Chriſti zugegen ſeyen, ſo offt man das H. Abendmahl nach der Einſetzung Chriſti haltet; diejenige Wort aber, welche man jetzt bey der Conſecration ausſpricht, ſeyen nichts als eine Erinnerung desjenigen, was Chriſtus vor Zeiten gethan hat. Scherer in Apol. Feſti Corp. Chriſti. Viele Uncatholiſche geſtehen, daß die bemelte Wort der Conſecration nur Hiſtoriſcher Weiß, oder als eine Erzehlung desjenigen, was Chriſtus gethan, bey ihnen gebraucht

braucht werden; weswegen auch einige ſolche nit über das Brod und über den Wein ausſprechen, ſondern nur zu dem Volck ſich wendend herab ſingen oder leſen. Wie falſch und ungereimt dieſe Lehr ſeye, kan man abnehmen aus dem, was die Heil. Vätter von denen Worten der Conſecration gehalten haben, wie erſt kürtzlich gemeldet worden. Item, ſage man dann, durch weſſen Krafft Chriſtus der HErr gegenwärtig werde in dem Abendmahl, wann ſolches nit geſchicht durch die Wort? geſchicht es dann durch den Schlund des Communicirenden? oder durch wen? durch was?

23. Was folgt ferner aus der Uncatholiſchen Lehr?

Wann Chriſtus der HErr nit gegenwärtig iſt vor dem Gebrauch, oder vor der Nieſſung, ſo iſt dann derjenige, der das Abendmahl genieſt, Urſach an der Gegenwart Chriſti, nit aber der Prädicant, der die Wort daher geſungen oder geleſen: Worzu gebraucht man dann bey dem Abendmahl einen Prädicanten? die Wort der Einſetzung kan ein jeder für ſich leſen, er kan ſich darbey erinneren des Leidens Chriſti, er kan aus dem Keller den Wein, von einem Becker das Brod haben, und beydes genieſſen, wann er ſchon keinen Prädicanten bey ſich hat: dann ſage man, was in ſolchem Fall abgehe? was ermangle? glaubt aber ein vernünfftiger Menſch, daß auf beſagte Weiß ein wahres Abendmahl vorhandē ſeye? 2) Wann Chriſtus nit gegen-

gegenwärtig iſt als in der Nieſſung, ſo iſt dann vor der Nieſſung kein Sacrament, ſondern nichts als Brod und Wein: Es wird erſt ein Sacrament in dem Schlund des Communicanten; ſo iſt es dann kein Sacrament in der Hand des Prädicanten; wåre es in der Hand des Prådicanten ein Sacrament, ſo müſte Chriſtus der HErr wahrhafftig zugegen ſeyn vor der Nieſſung. Iſt nun in der Hand des Prådicanten kein Sacrament, ſondern nur Brod und Wein, ſo folgt klar, daß die Uncatholiſche von ihren Prådicanten nichts als Brod und Wein bekommen; und aus eben dieſem folgt wiederum, daß ein jeder Prådicant nach ſeiner eigenen Lehr offentlich lüge ſo offt, als er ſagt: Nehme hin, das iſt mein Leib ꝛc. dann nach der eigenen Lehr iſt es annoch Brod und Wein; wird aber erſt der Leib Chriſti ſeyn, wie ſie ſagen. Uberlege dieſes ein Uncatholiſcher recht, und gedencke: Mein Prådicant gibt mir nichts als Brod und Wein, dann er ſagt ſelbſt, Chriſtus komme erſt in der Nieſſung: ſo belügt er mich dann, wann er nur ſagt: Nehme und eſſe, das iſt mein Leib. Und worzu brauche ich abermahl einen Prådicanten, wann er mir nichts, als Brod und Wein hinreicht? Und was iſt das für ein Sacrament ein Biſſen Brod, etliche Tropffen Wein?

30. Was lehrt Luther?

1) Das Aufbehalten des Abendmahls, für die Krancke ſonderbahr, hat Luther Anfangs nit verworf-

verworffen. Er ſchreibt alſo: Es würden etliche ſagen/ ja wie wollt man denn die Krancken verſorgen? Antwort: Ich laſſe es bleiben/ daß man das Sacrament für die Krancken in der Monſtrantz behalte. Es ſetzt aber Luther dieſe wunderbahrliche Wort hinzu: Wenn aber dieſer Brauch der Meſſen aufkeme/ durch lauter Erkanntniß des Evangelii/ würde man wol ſehen/ daß des Sacraments Geſtalt am Tod nicht not were. Sintemahl die Wort des Sacraments da ſind / da die Macht gar anligt und gnug were/ daß man geſund die Geſtalt nehme/ oder ſie nicht verachtet im ſterben. Tom. 2. Jen. 101. b. Nach dieſer Lehr brauchen die Krancke kein Abendmahl. Was iſt dann vonnöthen, daß man nach der erſten Lehr Lutheri das Sacrament in der Monſtrantz aufbehalte; oder nach der jetzigen Art Brod und Wein zu dem Bett des Krancken herbey bringen laſſe das Abendmahl zu halten. 2) Luther hat gelehrt, Chriſtus ſeye auch auſſer der Nieſſung im Sacrament; dann er hat Anfangs die Elevation oder Erhebung der H. Hoſtie nach der Conſecration behalten, und die Anbettung des Sacraments nit verworffen. Es erzehlt auch der gemeldte Hachenburg in ſeinem Büchlein, welches er gegen die neue Zwinglianer geſchrieben: (NB. neue Zwinglianer nennt er jene, welche ſagen, es ſeye kein Sacrament auſſer den Gebrauch) daß, als zu Wittenberg ein Weib communiciren wollte, habe dieſe an den Kelch geſtoſſen, alſo daß dieſer verſchüttet worden, und

ein Theil auf ihre Leibs-Jacke, Mantel, und auf die Lehne des Stuhls, wo ſie kniete, herab geflossen: Luther der dieſes geſehen, ſeye herbey geloffen, habe den Mantel, die Leibs-Jack abgeleckt, die Lehne abhöflen und in das Feuer werffen laſſen; welches nit geſchehen wäre, wann nit Luther geglaubt hätte, das Blut Chriſti wäre ſchon dazumahl gegenwärtig geweſen. Aurifaber erzehlt, Luther habe einen Caplan aus ſeiner Kirch verſtoſſen als einen Sacramentirer, weil derſelbe die geſeegnete und ungeſeegnete Hoſtien für eins gehalten. Ja zwey Jahr vor ſeinem Tod hat Luther gelehrt, jene machten ſich verdächtig des Zwingliſchen Irthums, welche lehrten ceſſante actione ceſſare Sacramentum, oder daß kein Sacrament ſeye auſſer in dem Gebrauch, in der Nieſſung. Denckwürdig iſt, daß Luther alſo ſage: Wir wollen die Zeit oder Sacramentaliſche Handlung alſo ſetzen/ daß ſie anfange von dem Anfang des Vatter Unſers/ und daure biß alle communicirt haben. Tom. 4. Jen. Lat. apud Scherer loc. cit. Nun hat Luther in der Weiß Chriſtliche Meß zu halten abermahl gelehrt, daß man das Pater Noſter nach der Conſecration betten ſolle, wie bey uns geſchicht; mithin hat er der Conſecration alle Krafft abgeſprochen, und ſolche dem Vatter Unſer zugeeignet; welche Lehr gantz neu und unerhört iſt; in dieſem aber mit denen heutigen Lutheraneren nit überein kommt, daß ſie glauben, Chriſtus ſeye erſt in der Nieſſung, da doch ihr Luther gantz anderſt gelehrt.

31. Was

31. Was lehrt Calvinus.

Er verwirfft das Aufhalten des Abendmahls ſowohl für Geſunde als Krancke, wie es heut zu Tag noch alle Uncatholiſche thun, die uns Catholiſchen hierinn auch entgegen ſeynd. Will ein Krancker das Abendmahl, ſo bringt man Wein und Brod zu demſelben hin, ſpricht die Wort der Einſetzung, reicht demnach ſolches Brod und Wein dem Krancken; auf ſolche Weiß iſt er geſtärckt. Die alte Kirch hat nit alſo gehandlet, wie wir ſchon gehört. Calvinus ſelbſt kan den uhralten Catholiſchen Gebrauch wegen Aufbehaltung der H. Hoſtien nit laugnen; will aber geſcheider ſeyn, als die gantze alte Kirch. Er ſagt: Aus dieſen Urſachen erhellet klar/ daß die Hinterlegung (Aufbehaltung) des Sacraments/ auf welche einige treiben/ damit ſolches denen Krancken ausgetheilt werde/ unnützlich ſeye : : Aber die alſo handlen/ haben das Beyſpiehl der alten Kirch : Ich bekenne es/ aber in einer ſo groſſen Sach/ in welcher man nit ohne groſſe Gefahr fehlt/ iſt nichts ſicheres/ dann der Wahrheit ſelbſt folgen. Lib. 4. c. 17. n. 39. NB. Der erſte Theil iſt falſch; der andere lächerlich. Wer zweifflet daran, daß es das ſicherſte ſeye der Wahrheit folgen? dieſes fragt man nit: iſt auch keine Antwort auf den geſchehenen Einwurff: ſondern es iſt die Frag, ob wir Catholiſche der Wahrheit folgen, oder ob Calvinus ihr folge? wir halten es mit der alten Kirch: Calvinus geſteht, daß man in der alten Kirch das H. Sacra-

ment habe aufbehalten: Er geſteht auch, daß die alte Kirch ſeye die wahre Kirch geweſen: ſo folgen wir dann der Wahrheit hierinn, nit aber Calvinus, der ſelbſt bekennt, daß er hierinn von der alten Kirch abweiche.

32. Worbey ſoll die gantze Sach bleiben?

Bey dem unfehlbahren Ausſpruch der wahren Kirch, welcher alſo lautet: Wann jemand ſagt/ daß nach vollbrachter Conſecration in dem wunderbahrlichen Sacrament des Altars nit ſeye der Leib und das Blut unſers HErrn JEſu Chriſti/ ſondern nur in dem Gebrauch/ da es empfangen wird/ nit aber zuvor oder darnach/ und daß in denen conſecrirten Hoſtien oder Particklen/ welche nach der Communion aufbehalten werden oder übrig ſeynd/ nit verbleibe der wahre Leib des HErrn/ der ſeye verflucht. Trid. Seſſ. 13. can. 4.

Sechzehende Unterweiſung.

Von Verehrung des Allerheiligſten Sacraments des Altars.

1. Was lehrt die Catholiſche Kirch von Verehrung des Hochwürdigſten?

Sie lehrt, daß man Chriſtum den HErrn in dem Hochwürdigſten verehren und anbetten ſoll, ſonderbahr zur Zeit der H. Meß, oder wann man ſolches empfangt, zur offentlichen Verehrung ausſetzt, oder herum tragt. Die Wort des H. Concilii zu Trient lauten alſo: Deßwegen

gen bleibt keine Urſach zu zweifflen übrig / daß alle Chriſtglaubige nach der bißhero allzeit in der Catholiſchen Kirch gehabten Gewohnheit / die höchſte Ehr / welche man GOtt ſchuldig iſt / dieſem Heiligſten Sacrament erweiſen ſollen. Dann nit deßwegen ſoll es minder angebettet werden / weil es von Chriſto eingeſetzt worden / damit man es empfange. Maſſen wir glauben / daß in demſelben eben derjenige GOtt gegenwärtig ſeye / welchen / da der ewige Vatter in die Welt einführte / geſagt: Und alle Engel GOttes ſollen ihn anbetten: den die Weiſe niederfallend angebettet; den auch nach Zeugnuß der Schrifft die Apoſtel in Galiläa angebettet ꝛc. Seſſ. 13. cap. 5.

2. Probire mir dieſe Catholiſche Lehr:

1) Wir glauben, und ſeynd verſichert, daß in dem H. Sacrament des Altars wahrhafftig und weſentlich zugegen ſeye Chriſtus der HErr. Dieſer aber iſt ein wahrer GOtt und Menſch; Einem wahren GOtt gebührt die höchſte Ehr der Anbettung; ſo iſt es dann recht und billich, ja eine Schuldigkeit, daß man Chriſtum den HErrn in dieſem H. Sacrament, oder das Heiligſte Sacrament anbette. Du ſollſt GOTT deinen HErrn anbetten. Matt. 4. v. 11. 2) Man hat vorzeiten verehren müſſen die Arch des Alten Teſtaments, welche in ſich hatte das Manna oder Himmel-Brod, ſo eine Figur ware des Heiligſten Sacraments; wie vielmehr ſoll man dann verehren die Sach und Wahrheit ſelbſt, die wahre Gegenwart Chriſti des HErrn?

3. Gebe mir Prob aus der H. Schrifft:

Man hat Chriſtum den HErrn verehrt und angebettet an allerhand Orthen, da Er vor Zeiten auf der Welt ſichtbahrlicher Weis herum wanderte. Alſo haben die Apoſtel Chriſtum den HErrn angebettet in dem Schiff. Matt. 14. v. 33. Item, auf dem Berg, ehe Chriſtus in den Himmel gefahren. Matt. 28. v. 17. Thomas bettete Chriſtum an in dem Saal, wo Er ihm erſchienen ware. Joan. 20. Der Blindgebohrne bettete Ihn an auf der Gaſſen. Joan. 9. Die drey König haben Ihn angebettet in der Krippen, Matt. 2. v 11. Die Engel und Heilige betten Ihn würcklich an in dem Himmel: Warum ſoll man Ihn dann nit anbetten in dem Allerheiligſten Sacrament des Altars; da wir doch eben diejenige Urſach haben, welche andere gehabt, da ſie Ihn angebettet. Andere haben Ihn angebettet, weil ſie geglaubt, Chriſtus ſeye ein wahrer GOtt, obſchon man nichts als eine menſchliche Geſtalt an Ihm ſahe. Wir glauben dieſes auch; wir ſeynd verſichert, daß Chriſtus als wahrer GOtt und Menſch gegenwärtig ſeye in dieſem Heiligſten Sacrament; warum ſollen wir Ihn deßwegen nit anbetten?

4. Noch mehr Prob:

GOtt der himmliſche Vatter hat denen Englen befohlen, ſie ſollen ſeinen Sohn anbetten in der Menſchwerdung und Geburth: Da Er ſeinen Erſtgebohrnen wiederum einführt in die Welt/ ſagt Er: Und es ſollen Ihn aubetten alle Engel GOttes. Hebr. 1. v. 6. Item: GOtt

wills

will, daß man auch den Nahmen Chriſti verehren ſolle: Er hat ſich ſelbſt verdemůthiget / und iſt gehorſam worden biß zum Tod / und zwar zum Tod des Creutzes: deßwegen hat Ihn GOTT auch erhöhet / und Ihm einen Nahmen gegeben / welcher über alle Nahmen iſt; alſo daß in dem Nahmen JEſu alle Knie ſich biegen ſollen deren / die im Himmel / auf Erden und unter der Erden ſeynd. Philip. 2. v. 8. Warum ſoll man nit auch Chriſtum den HErrn anbetten in dem H. Sacrament? Warum nit ſeine weſentliche Gegenwart verehren?

5. Noch eine Prob:

Die Engel verehren würcklich und betten an Chriſtum den HErrn in dem Heiligſten Sacrament: warum ſollen es nit viel mehr die Menſchen thun, indem Chriſtus der HErr nit wegen der Englen, ſondern Menſchen allda gegenwärtig iſt. Der H. Chryſoſtomus ſagt alſo: Zu jener Zeit (der H. Meß) ſtehen die Engel bey dem Prieſter / alle himmliſche Kräfften ruffen / und jenes Orth / welches nah bey dem Altar iſt / iſt angefüllt mit denen Chören der Englen / demjenigen zur Ehr / der aufgeopffert wird : : Lib. 6. de Sac. Allda erzehlt dieſer H. Lehrer auch, wie man geſehen habe eine groſſe Menge der Englen in höchſter Ehrerbieſamkeit gegenwärtig bey dem Altar. Anderſtwo ſagt er: Gedenckſt du / daß die Engel bey dieſem erſtaunlichen Tiſch zugegen ſeyen / und denſelben mit Ehrerbietſamkeit umbgeben : Hom. 1. de Verb. Iſaiæ. Item: Zu jener Zeit / liebſter Bruder / : : biegen auch

die Engel dem HErrn das Knie ꝛc. Hom. 3. de nat. Dei.

6. Der Apoſtel beſchreibt/ wie man communiciren ſolle/ 1. Cor. 11. meldet aber gar nichts von der Anbettung.

1) Dieſes iſt wahr, was folgt aber daraus? Der Apoſtel meldet auch nichts von dem Singen, nichts von einer groſſen Kannten, nichts von ſchwartzer Kleidung, nichts von jenen Gebräuchen, welche bey denen Uncatholiſchen zur Zeit ihres Abendmahls geübt werden, und dannoch nehmen und halten ſie dieſe: Warum nehmen ſie nit vielmehr an die Anbettung, welche ſo gar der geſunden Vernunfft gemäß iſt? 2) Der H. Apoſtel ſagt: Gebt einem jeden/ was gebührt: den Tribut/ dem ſolcher gebührt: die Ehr/ dem ſie geböhrt ꝛc. Rom. 13. v. 7. Nun frage die Uncatholiſche: Gebührt dem wahren GOtt eine Göttliche Ehr, als da iſt die Anbettung oder nit? Gebührt ſie ihm? ſo kan man dann nit ſagen, der Apoſtel habe ſolche nit erfordert bey der Communion; ſondern vielmehr er habe ſolche befohlen und gebotten, weil er will, man ſolle jenem die Ehr geben, dem ſie gebührt, ohne einiges Orth oder Zeit auszunehmen. 3) Will nit der Apoſtel, es ſoll alles geſchehen in gebührender Weis und Ordnung: Alles ſoll ehrbar und ordentlich geſchehen. 1. Cor. 14. v. 40. So will er dann auch, daß man Chriſtum den HErrn anbetten ſolle bey der Heil. Communion, ob ſchon er nichts hiervon ausdrücklich meldet, weil ſolche Anbettung ſich höchſtens gebührt, nach dem Befehl

fehl GOttes: **Du ſollſt GOtt deinen HErrn anbetten.** 4) Der H. Apoſtel, nachdem er etliche Sachen angeordnet, betreffend das H. Abendmahl, ſo ſetzt er ausdrücklich hinzu: **Das übrige will ich anordnen / wann ich komme werde /** 1. Cor. 11. v. 34. Kein Uncatholiſcher kan beweiſen, daß der H. Apoſtel nit mündlich die Anbettung des Hochwürdigſten angeordnet, als welche ſich ſonderbahr in ſolchen Umbſtänden gebührt. Ein Catholiſcher hat aus vorgeſetzten Urſachen billigen Grund zu urtheilen, daß der Apoſtel ſolches gethan habe, oder wann er es nit gethan, ſo geſchahe es deßwegen, weil die Chriſten ohne dem ſchon hierinn ſo wohl von dem wahren Glauben, als von der geſunden Vernunfft unterwieſen waren.

7. Haben dann die Apoſtel Chriſtum angebettet / da ſie communicirt haben?

Die H. Schrifft meldet zwar nit, ob ſie ſolches gethan haben, oder nit, dannoch iſt kein Zweiffel, daß ſie mit gröſter Ehrerbietſamkeit ſolches verrichtet und Chriſtum angebettet haben bey der H. Communion. Weniaſtens iſt dieſes glaubwürdiger als das Widerſpihl.

8. Man liſet doch nit / daß die Apoſtel niedergeknyet / und alſo communicirt haben?

1) Lieſet man dann, daß ſie ſtehend communicirt haben, oder ſingend, wie bey denen Uncatholiſchen der Gebrauch iſt? 2) Man liſet auch nit, daß ſie nit niedergeknyet ſeyen. 3) Das Niederknyen iſt nit weſentlich nothwenig

zur Anbettung. Die Anbettung kommt fürnehmlich auf das innerliche an. Die äuſſerliche Zeichen ſeynd unterſchiedlich. Man kan die innerliche Anbettung bezeigen äuſſerlich durch allerhand Zeichen, als durch Neigung des Leibs, durch Zuſammlegung der Händen, durch Anſchauung des Himmels und dergleichen, nit allein durch das Niederknyen. Kan nit ein Krancker, der zu Beth lieget, GOtt den HErrn ſowohl anbetten, als ein Geſunder, ob ſchon er nit niederknyen kan? Die Uncatholiſche werden ja ſagen, daß ſie den wahren GOtt anbetten; und dannoch ſiehet man ſie nit viel knyen weder in der Kirch, noch zu Hauß. Wann man dann ſchon nit lieſet, ja wann man auch verſichert wäre, daß die Apoſtel nit niedergeknyet ſeyen bey der H. Communion, ſo folgt doch nit, daß die Apoſtel Chriſtum nit dazumahl angebettet haben; weil ſie ihre innerliche Anbettung durch andere Zeichen haben an den Tag geben können.

9. Warum ſeynd aber die Apoſtel nit niedergeknyet/ wann ſie Chriſtum angebettet haben?

1) Weil ſie ſolche Anbettung durch andere äuſſerliche Zeichen haben andeuten können; gleichwie es würcklich bey denen Krancken geſchicht, welche Chriſtum den HErrn anbetten ohne darbey niederzuknyen. 2) Weil ſie damahl zu Tiſch ſaſſen, und von Chriſto dem HErrn als wie die innerſte, verträulichſte Freund gehalten wurden, welche Ihn freylich nit allzeit angebettet haben mit gebogenen Knyen, ſonſt hätten ſie allzeit vor Ihm auf denen Füſſen liegen müſſen.

10. Folgt aber hieraus nit / daß auch wir das Knyen und Anbetten unterlaſſen ſollen?

Nein, das folgt gar nit. 1) Weil wir keine alſo innerſte und verträulichſte Freund Chriſti ſeynd, mithin Ihm auch mehr Ehr zu erzeigen ſchuldig ſeynd, als die Apoſtel. Gleichwie jene, welche ſelten zu einem groſſen Fürſten oder Herrn kommen, müſſen ſich befleiſſen auch äuſſerlich mehr Ehr zu erweiſen, als jene, welche täglich umb denſelben, oder deſſen innerſte und vertrauteſte Freund ſeynd. Wann es die erſtere nit thäten, wäre es unrecht und dem HErrn mißfällig; bey denen letztern aber iſt dieſes nit. Eben dieſen Unterſchied findet man zwiſchen denen Apoſtlen und uns; deßwegen wir auch billich äuſſerlich mehr Zeichen der Anbettung geben ſollen, als die Apoſtel gethan. 2) Das Niederknyen wird jetzt insgemein genommen als eines aus denen gemeinſten Zeichen der Anbettung des Hochwürdigſten; alſo, daß wann man einen Geſunden in Gegenwart deſſelben thäte ſtehen oder ſitzen ſehen, man ſich daran ärgeren würde, und urtheilen, dieſer Menſch bette ſeinen GOtt nit an gebührender Weis; deßwegen ſoll man ſolches Niederknyen nit unterlaſſen, wann es ſchon von denen Apoſtlen nit geübt worden.

11. Wir haben doch kein Gebott / daß man Chriſtum den HErrn in dem H. Sacrament ſolle anbetten / warum thut man ſolches?

1) Wir haben ein allgemeines Gebott von GOtt dem HErrn, daß wir den wahren GOtt ſollen

ſollen anbetten. Du ſollſt GOtt deinen HErrn anbetten. Matt. 4. ſo haben wir dann auch ein Gebott Chriſtum den HErrn in dem Hochwürdigſten anzubetten, weil Er ein wahrer GOtt iſt. 2) Wir haben ein Gebott von dem Apoſtel, welcher ermahnt, daß man die Ehr geben ſolle, dem ſolche gebührt. Rom. 13. v. 7. 3) Wir haben ein Gebott von der wahren Kirch. Trid. Seſſ. 13. can. 6. 4) Wir haben ein Gebott von der geſunden Vernunfft, dann dieſe lehrt, man ſolle anbetten denjenigen, der ein wahrer GOtt iſt, ja den die Engel ſelbſt aus Befehl des himmliſchen Vatters angebettet haben. Wann aber auch kein Gebott vorhanden wäre, ſo folgte dannoch noch nit, daß man Chriſtum in dem Hochwürdigſten nit anbetten ſolle.

12. Warum dieſes?

1) Weil ſolche Anbettung nirgendswo verbotten worden in der H. Schrifft. 2) Weil man viele Sachen thun darff und ſoll, ob ſie ſchon nit ausdrücklich gebotten ſeynd. 3) Weil ſolche Anbettung der geſunden Vernunfft, und anderen Anordnungen GOttes gemäß iſt. 4) Weil man weiß, daß die H. Apoſtel, die drey Weiſe, der Blindgebohrne und andere in dem Evangelio Chriſtum den HErrn angebettet haben, und wohl daran gethan, ohne daß ſie hierzu ein Gebott von Chriſto gehabt hätten; ſo können wir dann auch ſolches thun, ob ſchon kein ausdrückliches Gebott vorhanden.

13. Was folgt aus ſolchen Einwurff der Uncatholiſchen?

Es folgt, daß ſie weit höher ſchätzen, einen zeitlichen Fürſten, als GOtt den HErrn. Item, daß ſie mehr Verlangen von ihren Bedienten geehrt zu werden, als ſie geſtehen, daß man GOtt den HErrn ehren ſolle. Dann einen zeitlichen Fürſten ehren ſie, auch da derſelbe ſolches ausdrücklich nit befihlt, ſondern etwann ſich nur ſehen laſſet, oder eine Gnad erzeigt; aber bey Chriſto wollen ſie warten, biß er ſolches befihlt. Von ihren Bedienten wollen ſie geehrt werden, wann ſie es ſchon nit allzeit ausdrücklich befehlen; GOtt dem HErrn ein gleiches zu thun, ſoll nach ihrer Meinung nit erlaubt ſeyn. Iſt dann das nit gegen alle geſunde Vernunfft?

14. Wann man GOtt den HErrn überall anbetten ſoll/ wo er iſt/ warum bettet man ihn nit an in dem Stein/ Holtz/ unvernünfftigen Thieren ꝛc.

Wir betten Chriſtum den HErrn in dem heiligen Sacrament, nit aber in Stein, Holtz oder unvernünfftigen Thieren an, weil Chriſtus der HErr auf gantz beſondere Weiß und ohne einige andere Subſtantz oder Weſenheit zugegen iſt in dem heiligen Sacrament; in einem Stein, Holtz oder unvernünfftigen Thier aber iſt Chriſtus als wahrer GOtt nit auf ſolche beſondere Weiß zugegen; ja es findet ſich noch in ſolchen eine gantze beſondere Weſenheit, welche man nit an-

anbetten darff. Gewißlich wann jemand vor einem Stein, Holtz oder unvernünfftigen Thier niederkniete, mit Vermelden, er bette GOtt den HErrn darinn an, würde man es als eine höchſt gefährliche und ärgerliche Sach anſehen, in Bedencken, ein ſolcher bette an die ſichtbahre Subſtantz oder Weſenheit eines Steins oder Thiers. In dem heiligen Sacrament aber iſt keine ſolche Gefahr, weil kein Suaſtantz des Brods, ſondern Chriſtus der HErr allein gegenwärtig iſt.

15. Chriſtus der HErr iſt aber nit da/ daß er ſolle angebettet werden/ warum bettet man ihn dann an?

Dieſes iſt der zweyte Haupt-Einwurff aller Sacramentirer. Sie ſagen: Chriſtus hat geſagt: **Nehmet und eſſet.** Nit aber: **Nehmet und bettet es an.** Chriſtus iſt deswegen zugegen, daß man ihn empfangen ſolle, nit aber damit er von uns angebettet werde, ſo muß man dann nit gegen das Ziel und End Chriſti handlen, und ihn allda anbetten. Es iſt aber dieſer Einwurff ſo ungeſchickt, als einer kan erdacht werden. Dann wann das folgen ſolle, ſo haben dann die Apoſtel, die drey Weiſe, und alle diejenige gefehlt, welche Chriſtum angebettet, da derſelbe noch auf Erden wanderte: Man hätte ihm damahl nit die geringſte Ehr erweiſen dörffen; dann er iſt nit auf die Welt kommen, geehrt oder angebettet zu werden: Er hat ſich auch deswegen nit in die Krippen gelegt, oder andere

gesund

geſund gemacht, damit man ihn anbettete: Der Sohn des Menſchen iſt nit kommen bedient zu werden/ ſondern zu dienen. Matt. 20. v. 28.

16. Zeige mir in einer Gleichnuß / wie ungereimt der angezogene Einwurff ſeye?

Es kommt etwann ein fremder Fürſt in eine Stadt, die Veſtung, das Schloß oder andere Raritäten zu ſehen. Es kommt ein guter Freund zu mir, mich zu beſuchen. Darff ich dann einem ſolchen Freund, darff die Burgerſchafft einem ſolchen Fürſten einige Ehr erweiſen? die Vernunfft ſagt Ja; und wann es nit geſchehe, ſo wäre es grob. Wann aber der angezogene Einwurff gelten ſollte, ſo wäre keine Ehr-Beweiſung erlaubt. Warum? der Fürſt, der gute Freund kommt nit, daß man ihn ehren ſolle, ſondern daß er die Veſtung beſehe, mich beſuche ꝛc. ſo darff man ihn dann nit ehren. Wie ungereimt! Eben alſo rede von Anbettung Chriſti des HErrn in dem Hochwürdigſten. Es iſt Chriſtus zwar nit deswegen da, daß man ihn anbetten ſolle, dannoch iſt es deswegen nit unzuläßig ſolches zu thun.

17. Iſt aber ſolche Anbettung keine Abgötterey?

Niemand thut ſolche Frag, als derjenige, der entweder nit unterwieſen iſt in dem, was wir lehren, oder boßhaffter Weiß ſolches läſteren will. Dann eine Abgötterey iſt, wann ich einem Geſchöpff Göttliche Ehr beweiſe, oder eine Creatur als einen GOtt anbette. Hat dann

jemahls ein Catholiſcher gelehrt oder geglaubt, daß er bey Anbettung des Hochwürdigſten einem Geſchöpff Göttliche Ehr erweiſe? Wir lehren und glauben, es ſeye in dem heiligen Sacrament zugegen Chriſtus der HErr, der wahre GOtt, nit aber einige Weſenheit des Brods oder Weins. Dieſem wahren GOtt, Chriſtum den HErrn betten wir an; dieſem erzeigen wir Göttliche Ehr; ſo kan dann ſolches Anbetten unmöglich eine Abgötterey ſeyn. Und weil dieſe unſre Lehr gnugſam bekannt iſt ſowohl aus unſren Bücheren als Predigen, ſo handlen diejenige alle boßhafft und gottloß, welche uns deswegen Abgötterer nennen, weil wir die heilige conſecrirte Hoſtien anbetten; oder welche vorgeben, die Papiſten betteten Brod an; maſſen bekandt iſt, daß wir lehren, es ſeye in einer conſecrirten heiligen Hoſtien kein Brod mehr zugegen, ſondern der wahre Leib und das wahre Blut Chriſti.

18. Betten wir nit wenigſtens die Geſtalten des Brods an und begehen alſo eine Abgötterey?

Wir betten eigentlich an Chriſtum den HErrn, als unſren wahren GOtt, der unter denen Geſtalten Brods und Weins verborgen liegt; gleichwie die heiligen drey König Chriſtum angebettet haben, da er in die Windel eingewicklet ware; andere aber, da er gekleidet herum gienge, und dannoch deswegen weder die Windel noch Kleider eigentlich wegen ihrer ſelbſt angebettet haben.

19. Iſt

19. Iſt doch nit eine Gefahr der Abgötterey bey ſolcher Anbettung / wann etwann die H. Hoſtien nit recht conſecrirt wäre?

Wann die Hoſtien in der Wahrheit nit conſecrirt wäre aus Boßheit des Prieſters, oder einiger anderer Urſach halber, ſo geſchehete dannoch keine Abgötterey, weil man nit das Brod, ſondern Chriſtum den HErrn anzubetten geſinnt iſt. Die Anbettung geht allzeit auf Chriſtum; iſt dieſer nit zugegen, ſo geht ſie doch deswegen nit auf das Brod; weil wir wiſſen und ohne Anſtand bekennen, daß man ſolches nit anbetten dörffe. Zu einer Abgötterey aber gehört, daß ich wiſſentlich jemand anbette, der nit GOtt iſt.

20. Soll man aber deswegen keine H. Hoſtien anbetten / weil es geſchehen kan / daß etwann eine nit recht conſecrirt wäre?

Das folgt nit daraus, ſonſt könnte man auch ſagen, ein Kind ſeye ſchuldig einen Menſchen als ſeinen Vatter oder Mutter zu verehren; weil es nit nur geſchehen kan, ſondern leider GOttes! nur gar zu offt geſchicht, daß derjenige, den das Kind als einen Vatter verehrt, dannoch in der Wahrheit der rechte Vatter dieſes Kinds nit iſt. Die Ehr gehet in dieſen und anderen Sachen gemäß meiner Meinung auf jenen, der derjenige iſt, den ich ehren will.

21. Was ſagen die Heil. Vätter von der Anbettung Chriſti des HErrn im Heil. Sacrament?

Sie ſagen eben das, was wir Catholiſche ſagen, nemlich man ſolle Chriſtum den HErrn in dem heiligen Sacrament anbetten und auf alle mögliche Weiß verehren. Unter anderen ſagt 1) der heilige Auguſtinus alſo über jene Wort: Bettet an den Schemmel ſeiner Füſſen. Pſal. 98. Weil er allhier in dem Fleiſch gewandlet; und uns das Fleiſch ſelbſt zu eſſen gegeben zum Heil; niemand aber iſſet jenes Fleiſch/ er habe es dann zuvor angebettet/ ſo hat man gefunden/ wie ein ſolcher Schemmel der Füſſen des HErrn (nemlich das Heiligſte von Chriſto angenohmene Fleiſch) angebettet werde/ und wie wir nit allein nit ſündigen/ wann wir es anbetten/ ſondern ſündigen/ wann wir es nit anbetten. In Pſal. 98. 2) Der H. Ambroſius ſagt: Durch den Fußſchemmel ſoll man verſtehen die Erden/ durch die Erden aber das Fleiſch Chriſti/ welches wir auch heut zu Tag in denen Geheimnuſſen anbetten/ und welches die Apoſtel in JEſu dem HErrn/ wie wir oben geſagt/ angebettet haben. Lib. 3. de Spir. c. 12. 3) Der H. Chryſoſtomus neben vielen Sprüchen von dieſer Materi hat folgende Wort: Die Weiſe haben in der Krippen verehrt/ und = mit groſſer Forcht und Zittern angebettet. Laſſet uns deswegen zum wenigſten dieſen Heiden nachfolgen = = Laſſet uns gröſſere Andacht erzeigen/ als jene Barbarer. Hom. 24. in 1. Cor. Item: Laſſet uns gedencken/ daß wir denjenigen verkoſten/ welcher obenher ſitzt und von denen Englen angebettet wird. Betrachte es doch/

ein königliche Taffel iſt zubereithet: die Engel dienen zu Tiſch: der König ſelbſt iſt da : : bette deswegen an und communicire. Hom. 61. ad Pap.

22. Was findeſt du in der Kirchen-Hiſtori?

Ich finde, daß dieſe Anbettung des Hochwürdigſten gleich in der erſten Kirch gebräuchlich geweſen. Dann 1) Dionyſius Areopagita ein Lehr-Jünger des H. Pauli, ſchreibt man habe geordnet, daß in der heiligen Meß das Hochwürdigſte in die Höhe erhoben würde, um das Volck zur Anbettung deſſelben zu ermahnen. 2) Man weiß, daß man ſchon in der erſten Kirch, ehe man das Volck communicirte, demſelben die heilige Hoſtiam gezeigt, und jene Wort, die man würcklich noch gebraucht, habe geſprochen: O HErr/ ich bin nit würdig/ daß du eingeheſt unter mein Dach ꝛc. Origenes der uhralte Lehrer ſchreibt alſo hiervon: Wann du die heilige Speiß und jenes unverweſene Gaſtmahl nihmſt/ wann du genieſſeſt das Brod und den Becher des Lebens/ ſo iſſeſt und trinckeſt du den Leib und das Blut des HErrn; alsdann geht der HErr ein unter dein Dach: So verdemüthige dich dann auch und folge nach dieſem Hauptman ſprechend: HErr ich bin nit würdig ꝛc. Hom 5. in loc. Evang. Dieſe Gewohnheit aber ware allein dahin angeſehen, damit das Volck zur demüthigen Verehrung des Hochwürdigſten angemahnt würde. 3) Der heilige Auguſtinus erzehlt, daß die Heiden, weil ſie ſahen, daß

von denen Chriſten das conſecrirte Brod und Wein verehrt und angebettet wůrde, gemuthmaſſet haben und geglaubt, die Chriſten thåten die zwey falſche Götzen Cererem und Bachum anbetten; welche Muthmaſſung nit entſtanden wåre, wann man damahl das heilige Sacrament nit verehrt und angebettet håtte. Vide Burghab. can. 75.

23. Was lehren die Uncatholiſche von der Anbettung des Hochwůrdigſten?

Vor Zeiten haben die Lutheriſche gelehrt, man könne und ſolle das heilige Sacrament anbetten. Martinus Kemnitius einer aus denen vornehmſten bekannteſten Lutheraneren ſchreibt alſo: Wann wir glauben/ daß Chriſtus GOtt und Menſch in der Handlung des Abendmahls auf beſondere Weiß der Gegenwarth und Gnad da ſeye :: ſo kan und ſoll es anderſt nit ſeyn/ als daß der Glaub den allda gegenwårtigen Chriſtum verehre und anbette. Alſo hat Jacob Gen. 28. Moyſes Ex. 34. Elias 3. Reg. 19. kein beſonderes Gebott gehabt/ GOtt an dieſen Orten anzubetten/ weil ſie aber ein allgemeines Gebott hatten/ GOtt allenthalben anzubetten/ und waren verſichert/ daß GOtt unter jenem åuſſerlichen und ſichtbahren Zeichen wahrhaffrig da ſeye :: ſo haben ſie GOtt ſelbſt/ den ſie allda gegenwårtig zu ſeyn glaubten/ angebettet: Es wåre auch kein wahrer Glaub geweſen/ wann nit gefolgt wåre die Anruffung oder Anbettung :: deswegen iſt niemand/ der ſage/ man ſolle Chriſtum

ſtum in dem Abendmahl nit anbetten/ als jener/ der mit denen Sacramentirern die Gegenwarth Chriſti in dem Abendmahl verlaugnet/ oder daran zweifflet. In 2. p. Exam. Decr. Conc. Trid. Ein gleiches ſchreibt Brentius und Joachimus Weſtphalus zwey berühmte Lutheraner bey P. Scherer Apol. citat. Die Calviner haben jederzeit die Anbettung des Abendmahls verworffen. Heut zu Tag halten es die Lutheriſche hierinn mit denen Calvineren, und ſagen, wir begiengen eine Abgötterey, weil wir das Brod anbetteten: und obſchon man ihnen tauſendmahl ſagt, daß wir kein Brod, ſondern Chriſtum den HErrn anbetten, ſo bleiben ſie doch auf ſolcher muthwilligen Lügen, und ruffen uns deswegen als Abgötterer aus, ohne aus einem einzigen Catholiſchen Buch erweiſen zu können, daß wir das Brod und nit Chriſtum den Herrn anbetten. Ihr Abendmahl betten ſie nit an, und hierinn thuen ſie recht; dann einige aus denen Uncatholiſchen ſagen, es ſeye nichts als Brod und Wein zugegen; der Leib Chriſti ſeye ſo weit davon entfernt, als der Himmel von der Erden ꝛc. Andere ſagen, Chriſtus der HErr ſeye zwar da, aber erſt in der Nieſſung; folgends wann ſie ihr Abendmahl anbetteten thäten ſie ein wahre Abgötterey treiben, indem ſie nichts als Brod und Wein anbetteten.

24. **Was iſt das Haupt-Argument der Uncatholiſchen?**

Jenes, welches wir ſchon angezeigt. Sie ſa-

ſagen, wir haben kein Gebott Chriſtum in dem Abendmahl anzubetten; ohne GOttes Gebott aber ſoll man nichts thun. Dieſes elende Argument iſt ſchon gnug widerlegt worden. Kemnitius verwirfft ſolches in dem angezogenen Text auch; eben dieſes thut Luther, wie bald wird gezeigt werden. Wir ſagen 1) obſchon kein Gebott da iſt, ſo iſt doch auch kein Verbott da, und dieſes iſt allhier gnug; weil es Grund-falſch iſt, daß man ohne GOttes Gebott nichts thun ſoll. 2) Wir haben das allgemeine Gebott: **Du ſollſt GOtt deinen HErrn anbetten:** Wann mir nun der Glaub zeigt: Allhier iſt dein HErr, dein GOtt wahrhafftig zugegen; ſo brauche ich kein beſonderes Gebott zu erwarten, ſondern thue recht und wohl, ja gantz gemäß der heiligen Schrifft und geſunden Vernunfft, wann ich alſobald ohne einigen Anſtand niederfalle und meinen GOtt anbette. Nehme man die Exempel der H. Schrifft aus dem alten und neuen Teſtament. Jacob, Moyſes, Elias, wie Kemnitius recht beobachtet, haben GOtt den HErrn angebettet, ohne daß ſie ein beſonderes Gebott hatten. So bald der Blindgebohrne verſtanden, daß der Sohn GOttes vor ihm ſtünde, wartete er auf keinen neuen Befehl, ſondern fiehle nieder und bettete ihn an. Joan. 9. So bald die drey König erkennten die Gegenwart ihres GOttes, betteten ſie ihn an. Matt. 2. Da die Apoſtel auf dem Meer erkennten Chriſtum den HErrn, betteten ſie ihn an. Matt. 14. Sobald die eilff Jün-

Jünger den HErrn auf dem Berg ſahen, betteten ſie ihn an. Matt. 28. Alle dieſe hatten keinen beſonderen Befehl, thaten doch wohl daran. Weil wir dann in dem H. Sacrament eben denjenigen gegenwärtig zu ſeyn glauben, den die drey König, die Apoſtel und andere angebettet, ſo thuen wir wohl, daß wir ihn anbetten, ohne ein beſonderes Gebott hierüber zu erwarten.

25. Was lehrt Luther?

Bald ja, bald nein: mehrentheils lehrt er, es ſolle einem jeden frey ſtehen, ob er das H. Sacrament anbetten wolle oder nit: Man könne es anbetten, könne es auch unterlaſſen. Bißweilen lehrt er hierinn gantz Catholiſch, und beantwortet alle Einwürff der Sacramentirern auf jene Weiß, wie wir ſie beantworten, dann die Sacramentirer haben alle Anbettung des H. Sacraments verworffen. Es iſt deswegen zu verwunderen, warum die heutige Lutheraner ſo weit von der Lehr Lutheri abweichen, und jenes als eine Abgötterey ausruffen, was Luther gut heiſſet, und als zuläßig mit vielen Argumenten erweiſet. Sie wollen es lieber hierinn halten mit Calvino, Zwinglio und dergleichen Sacramentirern, wie Luther ſie nennt, als mit dem Luther, weil er hierinn zu viel mit uns überein ſtimmt, und zwar in denen letzten Jahren ſeines Lebens.

26. Gebe die Text Lutheri?

1) Daß man die Knie biegen und das H.

Sacrament anbetten ſolle, lehrt Luther in folgenden Texten: Einer fragte (alſo ſtehet in denen Tiſchreden) ob man dem Sacrament des Altars möge Ehrerbietung thun? da ſprach D. M. Luth. wenn ich beym Altar das Sacrament nemme/ ſo beuge ich meine Knie zur Ehrerbietung/ im Bett aber nemme ichs ligend. 164. b. Item: Die Anbettung geſchicht für ſich ſelbſt/ da man mit gebogenen Knien den wahren Leib und das wahre Blut empfangt. Tom. 7. Jen. 241. b. Item: Wir ſonderlich/ ſo das Sacrament nemen wollen/ knien neben/ hinder und umb in her. Tom. 6. Jen. 102. b. Item: In dem Hochwürden/ das auch anzubeten iſt/ Sacrament des Altars wird gereicht und genohmen wahrhafftig und weſentlich der Leib und Blut des HErrn Chriſti. Tom. 8. Jen. 381. NB. Dieſer letzte Text iſt kurtz vor dem End ſeines Lebens von Luthero gegeben worden. Ware er dann damahl noch nit gnug erleichtet? warum folgen dann die heutige Lutheraner ihrem Luther nit? warum biegen ſie die Knie nit? warum betten ſie das Abendmahl nit an? zwar was anbetten? was Knie biegen? vor wem? Sie lehren, Chriſtus komme erſt in der Nieſſung, mithin können ſie keine Knie biegen, noch eine Anbettung abſtatten ihrem Abendmahl, welches vor der Nieſſung ein pures Brod iſt; aber auch hierinn weichen ſie von Luther ab. 2) Daß es frey ſoll ſein, das H. Sacrament anzubetten oder nit, lehrt Luther mit folgenden: Chriſtum unter dem Sacrament anzubeten ſol

jeder=

jederman frey ſein / nicht ſündigen wer es thut oder leſt / weil er nichts davon geboten hat / ¦ und das Büchlein thut im zuviel / weil es ein Not draus machet / als ſolt und můſte es nit ſein / denn wo ſein Urſach ſchlieſt / ſo hätte man auch nicht můſſen Chriſtum auf Erden anbeten / und die drey Magi oder Kŏnige hetten übel gethan / daß ſie In anbeteten in der Wigen / ſintemal er auf Erden nicht kommen iſt / daß man in anbetten ſolte / und kein Gebott davon gabe / ſondern ich bin kommen / daß ich diene / ſagt er / und nicht mir dienen laſſe. Wie nu zu der Zeit beides recht und frey / und keines geboten war in anzubeten oder nicht / alſo ſols auch frey ſein im Sacrament in anzubeten oder nicht :: dann das Sacrament iſt nicht umb das Anbeten / ſondern umb des Glaubens willen zu mehren eingeſetzt :: das euſſerliche Anbeten mit Mund und Knie beugen iſt nichts / der Glaube iſt das rechte Anbeten. Tom. 2. Jen. 281. NB. Mit dem letzten ſchlagt er ſich ſelbſt. Warum biegt er dann die Knie, und ſchreibt, daß ſolches von denen ſeinigen geſchehe, wann es nichts iſt? In der Mitte redet er viel Catholiſches. Der Anfang und deſſen Prob iſt ungeſchickt.

27. Fahre weiter fort.

Luther in einem beſonderen Buch, welches er geſchrieben zu denen Waldenſeren, welche er ſeine Brüder nennt, da er ſolche vorhero Ketzer benamſet hatte, handlet weitläuffig von Anbettung des H. Sacraments; wancket aber bald

da, bald dort hin. Er lehrt es wäre eine Sünd, wann man es nit anbettet, und will doch wiederum es ſolle frey ſein; letztens kommt er dahin, daß er auſſagt, es ſeye beſſer, das man es nit anbette.

28. Gebe mir einige Text.

Wer nicht gleubt/ daß Chriſtus Leib und Blut da iſt/ der thut recht/ daß er weder geiſtlich noch fleiſchlich anbetret. Wer aber gleubt/ als es denn zu gleuben gnugſam erweiſet iſt/ der kan freilich dem Leib und Blut Chriſti ſeine Ehrbietung nicht verſagen (NB.) on Sünde/ denn ich muß je bekennen/ daß Chriſtus da ſey/ wenn ſein Leib und Blut da iſt = = In dem Sacrament = iſt er nit eigentlich/ darumb/ daß er da wolle angebettet ſein = gleichwie er auch auf Erden in das Fleiſch kam/ nicht darumb/ daß man in ſolt anbeten = = Aber daraus folget nicht/ daß man in nicht ſolle anbetten. Denn es betteten ihn viel an auf Erden/ und er nam es auch an/ als die drey Könige in der Krippen/ der Blinde und viel andere = = Alſo ſol es auch hie im Sacrament frey ſein = = derhalben ſagen wir nu/ daß man die nicht verdammen noch Ketzer ſchelten ſol/ die das Sacrament nicht anbeten. Denn es iſt nicht geboten/ und Chriſtus iſt nicht darumb da/ gleichwie wir leſen/ daß die Apoſtel nicht haben angeberet/ ſintemahl ſie zu Tiſch ſaſſen und aſſen. Widerum ſol man die auch nit verdammen und Ketzer ſchelten/ die es anbeten/ denn wiewol es Chriſtus nicht geboten hat/ ſo hat

ers doch auch nicht verboten / ſondern hats offt angenommen / frey / frey ſol es ſeyn. : : Nichts deſtoweniger ſiheſtu / daß nicht on Fahr abgehet / anbetten diß Sacrament / wo das Wort und der Glaube nicht getrieben wird / daß ich ſchier achte / es were beſſer / mit den Apoſteln nicht anbeten / denn mit uns anbeten ꝛc. ꝛc. Tom. 2. Jen. a 227. NB. Betrachte man die Unbeſtändigkeit Lutheri in ſeiner Lehr; Item, wie weit die heutige Lutheraner davon abweichen.

29. Was ſagt Calvinus?

Wenig Glaubens-Artickel ſeynd, gegen welche Calvinus ſo ſchändliche Läſterungen und Lügen ausſtoßt, als gegen dieſen, daß man das H. Sacrament verehren und anbetten könne und ſolle. Er unterſteht ſich ſolche Anbettung eine Abgötterey, das H. Sacrament aber Gottesläſterlicher Weis einen Götzen zu nennen. Er lügt, ſprechend: Wir Catholiſche betteten das Brod an an ſtatt GOTTes des HErrn ſelbſt. Den Luther, welchen er ſonſt ſehr lobt, tadlet er, weil ſolcher das H. Sacrament genennt ein Anbettungs-würdiges Sacrament. Keine andere Beweißthum bringt er herbey, womit er die Anbettung des Hochwürdigſten umbſtoſſen will, als jene, welche wir oben widerlegt, nemlich, Chriſtus habe ſolche Verehrung nit vorgeſchrieben; Er habe ſie nit gebotten; Er habe geſagt: Man ſolle es nehmen und eſſen, nit aber anbetten; Die Apoſtel haben ſolches nit angebettet, auch die erſte Chriſten haben es nit gethan

gethan ꝛc. Lauter elende faule oder lügenhaffte Beweißthumen. Lib. 4. c. 17. n. 35.

30. Gebe mir einige Text:

1) Gegen den Luther ſchreibt er alſo: Die Narrheiten haben auch die Abgötterey mit ſich gezogen. Dann worzu dienet jenes Anbettungswürdige Sacrament des Luthers/ als daß man in dem Tempel GOttes einen Götzen aufrichte. In Epiſt. 72. ad Bucerum apud Gault. err. 94.

2) Anderſtwo hat Calvin folgende Wort: Was dann? Wollen wir dann ſagen/ es ſeye keine aberglaubiſche Verehrung/ wann ſich die Menſchen vor dem Brod niederwerffen/ damit ſie allda Chriſtum anbetten? : : Nach dieſer Regel hätte man Ihn vielmehr geiſtlicher Weis in dem Himmel anbetten ſollen/ als erdencken dieſe ſo gefährliche Weis der Anbettung/ welche voll iſt einer fleiſchlichen und tummen Meynung von GOtt. Deßwegen jene/ welche die Anbettung des Sacraments erdacht haben/ haben ſolche nit allein aus ſich getraumt ohne Schrifft/ : : ſondern haben ihnen ſelbſt mit Widerſprechung der Schrifft nach ihrem eigenen Willen einen Gott geſchmiddet/ mit Verlaſſung des lebendigen GOttes. Dann was iſt eine Abgötterey/ wann dieſes keine iſt/ daß man die Gaben an ſtatt deſſen/ der ſie gibt/ verehre? Wo doplet gefehlt worden/ dann es iſt ſo wohl die Ehr GOtt dem HErrn hinweg geraubt/ und auf das Geſchöpff gewendet/ als auch Er ſelbſt in ſeiner verunreinigten und entheiligten Gutthat verunehrt worden/ da man aus deſſen Heiligen Sacrament (höre man mit Erſtaunung

nung eine Höllen-würdige Gotteslåſterung, die Calvinus gegen das Hochwürdigſte ausſtoſſet) einen Verfluchungs-würdigen Götzen gemacht hat ꝛc. L. 4. c. 16. n. 36. Dann in was für einem groſſen Aberglauben ſchon etliche hundert Jahr lang nit nur der gemeine Pöfel / ſondern auch die Fürnehmſte ſelbſt geſteckt ſeyen / und heut zu Tag annoch in denen Påpſtiſchen Kirchen ſtecken / kan man ſehen :: Wir ſehen / daß dieſes :: erfolgt ſeye / daß man das Brod für einen Gott hielte. n. 13.

31. Was ſagſt du hierzu?

Eine ſo unverſchåmte teuffliſche Gotteslåſterung, als da iſt, das Hochwürdigſte Sacrament für einen Verfluchungs-würdigen Götzen ausruffen; Eine ſo unverantwortliche boßhaffte Lügen, als da iſt, daß man das Brod für einen Gott halte, Chriſto dem HErrn die Ehr hinweg raube, einer Creatur ſolche zueigne ꝛc. verdient zwar keine Antwort, dannoch frage man Calvinum, wie er dieſe ſeine Gotteslåſterliche Lügen probire? Wer aus denen Catholiſchen hat jemahls gelehrt oder geglaubt, daß man das Brod anbette? In welchem Catholiſchen Buch findet man dieſe Lehr? In welcher Kirchen-Verſammlung? Bey welchem H. Vatter? Zeige Calvinus oder jemand aus deſſen Anhångeren dieſes auf. Kan er es aber nit, ſo geſtehe er, daß er von der gantzen unpaſſionirten geſcheiden Welt nit anderſt als ein offentlicher Lügner könne angeſehen werden. Mein, wann ein Catholiſcher

ſagen thäte, Calvinus mit ſeinen Calvineren nimmt gar kein Abendmahl an; Was würde man ſagen? Nit wahr, man würde ſolchen für einen unverſchämten Lügner in der gantzen Welt ausruffen, weil er dem Calvino und denen Calvinern etwas nachſagte, welches er aus dero Bücheren nit erweiſen könnte, ja wo man grad das Widerſpiehl in gemelten Bücheren findte? Eben dieſes kan Calvinus und alle diejenige, die ein Gleiches von uns ausgeben, von ſich erwarten; Dann nit allein lehrt man in keinem einzigen Catholiſchen Buch in der gantzen Welt, daß man das Brod anbette, ſondern im Gegentheil lehrt und glaubt man ausdrücklich, man bette in dem H. Sacrament kein Brod an, als welches nit mehr zugegen iſt, ſondern den wahren Leib und das wahre Blut JEſu Chriſti, oder JEſum Chriſtum, wahren GOtt und Menſchen.

32. Fahre fort:

Calvinus nennt das Hochwürdigſte durch eine gantz teuffliſche ja überteuffliſche Gotteslaſterung einen verfluchten oder Verfluchungs-würdigen Götzen/ *execrabile idolum*, die Anbettung deſſelben eine Abgötterey. Wann die Catholiſche das Calviniſche Abendmahl hätten, und daſſelbe anbetteten, ja ſo hätte Calvinus recht, weil er weiß und geſteht, daß Chriſtus der HErr nit weſentlich zugegen ſeye, ſondern nur Brod und Wein als ein Zeichen des Leibs und Bluts Chriſti. Da wir aber ein gantz anderes, wahres, aller Ehr würdigſtes Abendmahl, und in demſelben Chriſtum den HErrn weſentlich gegenwärtig haben,

wie

wie es erwieſen worden, wie darff Calvinus ſolche Gotteslåſterung ausſtoſſen? Welcher Heil. Vatter, welcher Apoſtel, welche Kirchen-Verſammlung hat alſo geredt? Calvinus berufft ſich ſo offt auf die Schrifft und erſte Kirch. Nein, wo ſteht ſolche Gotteslåſterliche Lehr in der H. Schrifft? Zeige Calvinus, oder wer es immer mit ihm haltet, einen einzigen Buchſtaben hiervon. Und wo hat die erſte Kirch alſo hiervon geredt? Zeige man einen einigen Text. Im Gegentheil findet man, daß vor Zeiten biß auf jetzt alſo klar gelehrt worden, Chriſtus der HErr ſeye wahrhafftig zugegen; man ſolle ihn anbetten, wie vor Zeiten die Weiſe, die Apoſtel und andere gethan, ob ſie ſchon kein Gebott hiervon gehabt. Man kan keine Zeit nennen, zu welcher die Anbettung des Hochwürdigſten ihren Anfang genommen, ſo muß dann ſolche nach der mehrmahl angezogenen Regel des H. Auguſtini von denen Apoſtoliſchen Zeiten her ſchon in Gebrauch geweſen ſeyn. Wie kan ſie dann eine Abgötterey genennt werden.

33. Noch mehr gegen ſolche verfluchte Gotteslåſterung:

Wann die Anbettung des Hochwürdigſten eine Abgötterey iſt, ſo müſſen dann ſo viele König, Fürſten, Kayſer, Biſchöff, Adeliche und Unadeliche, Gelehrte und Ungelehrte, welche dieſe tauſend ſiebenhundert Jahr lang in der Catholiſchen Kirch gelebt haben und noch leben, ſo viele Heil. Vätter und Kirchen-Lehrer, ſo viele von

Wun-

Wunderwercken und Tugenden berühmte Heilige, ja alle Catholiſche insgeſammt bißhero nichts anderes geweſen ſeyn, und würcklich noch ſeyn, als verfluchte Höllen-würdige Abgötterer: Dann wie geſagt und erwieſen, ſo iſt die Anbettung des Hochwürdigſten jederzeit in der Kirch GOttes in Gebrauch geweſen, iſt würcklich noch, und wird ſeyn biß zu End der Welt. Es muß dann auch GOtt in ſeiner Kirch ſo viele hundert Jahr lang die greulichſte Abgötterey gedultet haben, ja noch jene mit Wunderwercken glorwürdig gemacht, welche ſolche gelehrt und getrieben haben. Iſt aber alles dieſes möglich oder vernünfftig? Hat GOtt in ſeiner Kirch ſolche Abgötterey können gedulten und ſo lang? Wie wäre dann erfüllt jenes Verſprechen, daß die Pforten der Höll ſie nit ſoll überwältigen? Daß Er ihr geben wolle den H. Geiſt, der bey ihr bleiben und alle Wahrheit lehren ſoll? Hat GOtt jene mit Wunderwercken erleuchten können, welche in einem ſo häßlichen Irrthum geſteckt? Hat GOtt ſo vielen Heil. gelehrten Männeren ein ſo groſſes Geheimnuß verbergen, und erſt nach ſo langer Zeit offenbahren können einem abtrinnigen und gebrandmahlten Mamelucken, der wegen vieler anderen Gotteslöſterungen und Lügen ſich billich bey der gantzen geſcheiden Welt verhaßt gemacht, wie der gelehrte Romäus ſolches gründlich erwieſen. Sollen alle dieſe Heilige, alle Catholiſche Fürſten, König und Kayſer nichts als Abgötterer ſeyn? Iſt das zu ertragen? Den Nahmen eines Ketzers will man uncatholiſcher

Seits

Seits nit erdulten, obwohl man gründlich erweiſt, wie ſolcher ihnen gebühre. Und den Nahmen der Abgötterer ſollen alle Catholiſche, Geiſtliche und Weltliche erdulten, da man doch zeigt, daß jener Grund, worauf ſolche Läſterung gebauet wird, falſch und boßhafft erdichtet ſeye. Vernunfft wo biſt du?

34. Fahre fort:

Wann die Anbettung des Hochwürdigſten eine Abgötterey iſt, ſo ſeynd dann alle Catholiſche, welche dieſe ſiebenzehen hundert Jahr gelebt, lauter Abgötterer geweſen, mithin immer und ewig verdammt, weil ſie in ſolcher Abgötterey geſtorben. So ſeynd dann verdammt jene, welche von denen Uncatholiſchen ſelbſt heilig genennt werden, als Auguſtinus, Cyprianus, Ambroſius, Juſtinus, Irenäus, Bernardus und andere; wie können ſie aber heilig und zugleich verdammt ſeyn? Es ſeynd dann verdammt jene, welche doch von GOtt dem HErrn mit ſolchen Wunderwercken in dieſer Welt glorwürdig gemacht worden, die von denen Uncatholiſchen ſelbſt erzehlt, und nit können gelaugnet werden. Wie hat aber GOtt einen Verdammten mit Wunderwerck können Glorwürdig machen? Es ſeynd dann ſo viele Chriſtliche König, Fürſten und Kayſer, ſo viele aus allem Stand und Alter, welche doch heilig gelebt; ja auch ſo viele tauſend Martyrer immer und ewig verdammt; dann kein H. Vatter, kein heiliger Diener GOttes, kein Catholiſcher Chriſt iſt geweſen, der die

Anbettung dem Hochwürdigſten verſagt hätte; mithin wären ſie lauter Abgötterer geweſen, und in der Abgötterey geſtorben. Iſt aber dieſes nit gegen alle Vernunfft, Witz und Verſtand? Wie iſt es möglich die Lehr Calvini gut heiſſen, aus welcher ſo erſtaunliche Folgen herkommen? Wie iſt es möglich, daß noch ein vernünfftiger Menſch ſolcher Lehr Calvini beyfalle?

35. Was ſoll ein Catholiſcher thun?

Je mehr er ſihet, daß das Heiligſte Sacrament von einigen Uncatholiſchen geläſtert wird, je eiffriger ſoll er ſich zeigen in Anbettung deſſelben, und in Erweiſung aller möglichen Verehrung, welche von der Kirch hierzu geordnet, oder von eiffrigen Dieneren GOttes erſunnen worden.

36. Was hat die Catholiſche Kirch geordnet/ um dieſe Anbettung des Hochwürdigſten feyerlich zu machen?

Sie hat angeordnet, daß man zu gewiſſen Zeiten das Hochwürdigſte ausſetze, bey offentlichen Gebett oder Haltung des gewöhnlichen Gottes-Dienſts; Sie hat eingeſetzt ein beſonderes Feſt zu Ehren dieſes H. Sacraments, wie auch eine jährliche Proceßion, umb alſo alle Rechtglaubige zur Verehrung des Hochwürdigſten aufzumunteren.

37. Warum hat die Kirch ein beſonderes Feſt eingeſetzt?

1) Damit alle Chriſtglaubige deſto mehr unterwieſen uud geſtärckt würden in der wahren

Lehr

Lehr von der weſentlichen Gegenwart Chriſti des HErrns in dem H. Sacrament: Gleichwie wegen eben ſolcher Urſach eingeſetzt worden die Feſt der Oſteren, Pfingſten, Himmelfahrt Chriſti und dergleichen, damit die Geheimnuſſen der Auferſtehung oder Himmelfahrt Chriſti, der Ankunfft des H. Geiſts und andere deſto tieffer eingedruckt würden denen Rechtglaubigen; dann aus der offentlichen Verehrung des Hochwürdigſten an ſolchem Feſt lehrnt man offt kräfftiger die Gegenwart Chriſti des HErrn, als aus Leſen oder Predig hören. 2) Damit alle Rechtglaubige mit einhelliger Stimm, Mund und Hertzen GOtt dem Allerhöchſten Lob und Danck ſagen könnten für jene unausſprechliche Gnad, welche Chriſtus der HErr uns erwieſen hat in Einſetzung dieſes H. Sacraments: Gleichwie man vor Zeiten allerhand Feſttäg geordnet, GOtt dem HErrn für gewiſſe Gnaden zu dancken.

38. **Warum ſtellt man eine jährliche Proceßion an mit dem Hochwürdigſten?**

1) Damit wir offentlich und in dem Angeſicht der gantzen Welt bekennen mögen unſren wahren Glauben, den wir innerlich haben von dieſem H. Sacrament. 2) Damit wir anzeigen den Triumph und vielfältigen Sieg, welchen die Catholiſche Wahrheit erhalten hat gegen die Feind und Verfolger dieſes Heiligſten Sacraments. 3) Damit wir GOtt dem HErrn mit einhelligem Gebett und Lob-Geſang ſchuldigſten Danck abſtatten für die unbegreifflich

groſſe Lieb, welche Er gegen uns erwieſen hat in Einſetzung dieſes Allerheiligſten Sacraments. 4) Damit wir in etwas erſetzen die unzahlbahre Unbilden und Unehrerbietſamkeiten, welche Chriſto dem HErrn in dieſem heiligſten Geheimnuß ſowohl von Glaubigen als Unglaubigen angethan werden. 5) Damit alle Rechtglaubige aufgemuntert und angetrieben werden zur gröſſeren Verehrung, andächtigeren Anbettung und würdigerer Empfahung dieſes Heiligſten Sacraments. 6) Damit wir den Göttlichen Seegen über Städt und Dörffer, Wieſen und Felder, Land und Leuth erhalten mögen.

39. Soll das Herumtragen dieſes H. Sacraments etwas nutzen denen Städt und Ländern oder Inwohnern derſelben?

Wann das Hauß des Obededom im Alten Teſtament iſt geſeegnet worden, weil darinn die Arch des Bunds eine Zeit lang aufbehalten worden. 2. Reg. 6. Wann die Mauren der Stadt Jericho zu Boden gefallen, und das Volck Iſrael einen herrlichen Sieg über dieſe Stadt erhalten, da man mit Andacht die Arch umb die Stadt herum getragen: Joſ. 6. ſo iſt es kein Zweiffel, es werde viel nutzen, wann man Chriſtum den HErrn ſelbſt, den Urſprung und Urheber alles Seegens auf ſolche Weis andächtig herum tragt.

40. Man hat aber auch aus der Schrifft/ daß als die Iſraeliten die Arch in ihr Läger gebracht/ ſie eine entſetzliche Niederlag erlitten.

Ja, dieſes erzehlt die H. Schrifft 1. Reg. 4. aber

aber die Urſach ſolcher Niederlag ware nit die Herbeybringung der Archen, ſondern die vielfältige Sünden der Iſraeliten, ſonderbahr der zwey Söhnen des Heli, wie GOtt ſelbſt bezeigt 1. Reg. 2. v. 34. 1. Reg. 3. v. 14. Daß die Gegenwart der Archen Urſach zu herrlichen Siegen geweſen, iſt abzunehmen aus dem erſten und zweyten Buch der Königen, wo gemeldet wird der Siegs des Königs Saul, 1. Reg. 14. v. 18. wie auch der Sieg des Jacobs gegen die Ammoniter. 2. Reg. 11. v. 11. Ja, da die Iſraliten von denen Amalecitern überwunden worden, wird ausdrücklich gemeldet, daß die Arch GOttes bey jenen nit geweſen, welche geſtritten haben, Num. 14. v. 44. hiermit gleichſam die Urſach der unglückſeligen Schlacht anzuzeigen.

41. Haben dann die Apoſtel ſolches Feſt und Proceßion gehalten/ wie man jetzt haltet?

Haben dann die Apoſtel gleich Kirchen gebauet? Haben ſie Glocken in denen Thürnen gleich gehabt? Haben ſie bey der Communion Orgel und Geſang gebraucht? Wahrhafftig die Schrifft meldet hiervon nichts, und doch thuen die Uncatholiſche ſolches. Warum ſoll nit auch uns Catholiſchen erlaubt ſeyn etwas zu thun, was die Apoſtel nit gethan haben, ja nit können thun? Die Verfolgung der Chriſten ware Anfangs ſo hefftig, das Heyden und Judenthum ſo mächtig, daß man keine Kirchen erbauen, noch vielweniger offentliche Proceßiones und viel Feſttäg hat anſtellen können, deßwegen haben

die Apoſtel ſolches unterlaſſen; weil ihnen auch für rathſam geſchienen, daß man denen Schweinen die Edelgeſtein nit vorwerffen ſollte.

42. Warum gebraucht man bey ſolcher Proceßion Kertzen/ Geläuth der Glocken/ Trumlen/ Trompeten und Paucken/ Bäum/ Gras/ Muſic und dergleichen?

Damit wir auf alle mögliche Weis ſowohl die Danckbarkeit gegen GOtt, als auch unſre Freud und Andacht bekennen mögen; Gleichwie das fromme Volck gethan an dem jetzt alſo genennten Palmtag, da daſſelbe Chriſto mit Palmzweigen entgegen gegangen, die Kleider auf die Erden geworffen, und alle erdenckliche Freudens-Zeichen von ſich gegeben, welches niemand als denen boßhafften und neidigen Phariſäern mißfallen hat. Joan. 12. v. 13.

43. Worauf gründen wir uns in dieſer Sach?

Erſtlich auf das vielfältige Ermahnen der H. Schrifft, welche will, daß man GOtt auf alle erdenckliche Weis loben ſoll, wie aus denen Pſalmen ſonderbahr bekannt. Pſal. 148. 149. 150. Der H. Geiſt ſagt ſelbſt: Ehret den HErrn/ ſo viel ihr vermögen werdet; dann Er wird annoch weit übertreffen. Erhöhet und lobet den HErrn nach euren Kräfften/ dann Er iſt höher/ als alles Lob. Eccli 43. v. 32. 33. Der Pſalmiſt mahnet ausdrücklich den HErrn zu loben in dem Schall der Poſaunen, in Orglen, und allerhand Muſicaliſchen Inſtrumenten, wie an beſagten Oerthern

thern zu erſehen. Warum ſollen wir dann nit ein gleiches unſrem GOtt zu Ehren thun mit Läuthung der Glocken, mit Gebrauch der Bäumen, des Graſes, der Muſicaliſchen Inſtrumenten? ꝛc. Zweytens gründen wir uns auf den Befehl und Anordnung der wahren Kirch Chriſti, welche von dem H. Geiſt gemäß der Zuſag Chriſti regiert wird.

44. Iſt es recht/ daß man niederknie/ wann das H. Sacrament herum getragen/ oder ſonſt zur Verehrung ausgeſetzt wird?

Ja, dieſes iſt billich und recht; dann der Apoſtel will ja, daß man ſeine Knie biegen ſolle auch ſo gar zu Ehren des Nahmen JEſu, wann man nemlich ſolchen ausſpricht oder hört. Philip. 2. v. 10. Warum ſoll man dieſes nit viel mehr thun Chriſto JEſu dem HErrn ſelbſt, der weſentlich gegenwärtig iſt in dem Heil. Sacrament? Item: Die drey König ſeynd auf ihre Knie nieder gefallen, und haben alſo Chriſtum angebettet. Matt. 2. v. 11. welches auch viele andere gethan; Warum ſoll es dann nit recht ſeyn, daß man dieſe Ehr eben demjenigen JEſu erweiſe in dem H. Sacrament, worinn wir glauben, daß Er wahrhafftig gegenwärtig ſeye.

45. Wird man aber nit ausgelacht und verſpottet deßwegen?

Man wird ausgelacht und verſpottet, aber nur von närriſchen und boßhafften Menſchen. Es gehet nemlich ſolchen, wie es dem frommen David ergangen, da er die Arch mit gröſtem

Triumph zurůck geführt, und vor derſelben aus Freuden getantzt. Michol, das nårriſche gottloſe Weib, verlachte den fromen König. 2. Reg. 6. Es gehet ihnen, wie es der H. Magdalenå ergangen, da ſie eine koſtbahre Salben auf das Haupt Chriſti ausgegoſſen, und die Füß Chriſti geſalbt; Einige murrten dargegen, unter welchen der Verråther Judas der fürnehmſte ware. Marci 14. Joan. 12. Es gehet ihnen, wie jenem frommen Volck, welches Chriſto dem HErrn mit Palmzweigen und Frohlocken entgegen gienge. Die neidige boßhaffte Phariſåer tadleten ſolches, und murrten dargegen. Luc. 19. Es gehet ihnen, wie Chriſto dem HErrn ſelbſt, der auch wegen der heiligſten Wercken und gröſten Gutthaten von denen gottloſen Juden und Schrifftgelehrten verachtet, verſpottet, geſchmåhet und gelåſtert worden.

46. **Was ſollen rechtſchaffene Catholiſche thun?**

Rechtſchaffene Catholiſche ſollen ihren Glauben, den ſie von dem Heil. Sacrament haben, mit Hindanſetzung aller irrdiſchen und eitlen Bedencken, bey offentlichen Andachts-Ubungen, und ſonderbahr bey denen ſolennen Proceßionen, wo das Hochwürdigſte herum getragen wird, mit allem möglichen Eiffer im Angeſicht der gantzen Welt bekennen, ingedenck der Worten Chriſti: **Der mich bekennen wird vor denen Menſchen/ den werde ich auch bekennen vor meinem Vatter/ der im Himmel iſt.** Matt. 10. v. 32. **Der ſich meiner ſchåmen wird und meiner Reden/**

deſſen

deſſen wird ſich auch der Sohn des Menſchen ſchämen/ wann er kommen wird in ſeiner Herrlichkeit. Luc. 9. v. 26. Sie ſollen mit dem Werck ruffen, was der H. Paulus ſchrifftlich bezeigt: Ich ſchäme mich nit des Evangelii. Rom. 1. v. 16. Ich ſchäme mich meines Glaubens nit vor der gantzen Welt. Sie ſollen gleichwohl eine närriſche Michol, einen boßhafften Judas, die neidige und verfluchte Phariſäer lachen, tadlen, ſpotten und aushönen laſſen, ſo viel es demſelben gefällig iſt, dardurch aber ſich nit allein nit verſtöhren oder abſchröcken laſſen, ſondern vielmehr ſolches verachten, wie der fromme David, die H. Magdalena, das fromme Volck und Chriſtus der HErr gethan; ja eben deswegen ſollen ſie noch eiffriger ſein in offentlicher Verehrung des allerheiligſten Sacraments, gleichwie David zn der närriſchen Michol geſagt: Vor dem HErrn/ der mich erwehlt hat : : will ich noch geringer werden (ich will mich noch mehr verdemüthigen) als ich worden bin/ und will demüthig ſeyn in meinen Augen. 2. Reg. 6. v. 21. 22.

47. Was haben ſolche Catholiſche zu erwarten?

Von dem HErrn haben ſie einen unfehlbahren Lohn zu erwarten; dann es lügt nit derjenige, der da geſagt: Der mich bekennen wird vor denen Menſchen/ den werde ich auch bekennen vor meinem Vatter. Matt. 10. v. 32. Der mich ehren wird / den will ich auch ehren. 1. Reg. 2. v. 30. Wann mir jemand dienen

wird/ den wird mein Vatter ehren. Joan. 12. v. 26. GOtt hat belohnt einen frommen David mit vielfältigen Seegen; Magdalenam hat Chriſtus ſelbſt beſchützt gegen die Spötter und Murrer; das fromme Volck hat Chriſtus der HErr ebenmäßig gelobt, deſſen Eiffer gutgeheiſſen. Wie vielmehr wird er dieſes thun denen eiffrigen Bekenneren und Verehreren des gröſten Geheimnuß des Glaubens, als da iſt, daß H. Sacrament des Altars? Herentgegen wird jenen die Straff gewiß nit ausbleiben, welche entweder ſich ſchämen dergleichen offentliche Bekantnuß zu thun, oder ſo gar jene auslachen und verſpotten, die ſolche ablegen. Wir haben aus der H. Schrifft, daß die närriſche Michol, welche den frommen David verſpottet, von GOtt ſeye geſtrafft worden mit der damahl ſehr ſchändlichen Unfruchtbarkeit. 2. Reg. 6. v. 23. Wir wiſſen, daß jene mit dem gähen Tod geſtrafft worden, welche die Arch, eine Figur des Hochwürdigſten unehrerbietſam angegriffen, ja nur angeſehen haben. Wir haben die Wort GOttes: Welche mich verachten/ werden unadelich (verächtlich) ſeyn. 1. Reg. 2. v. 30. Wer ſich meiner ſchämen wird und meiner Reden/ deſſen wird ſich auch der Sohn des Menſchen ſchämen/ wann er kommen wird in ſeiner Herrlichkeit. Luc. 9. v. 26. Der du verachteſt/ wirſt du nit auch verachtet werden? Iſai. 33. v. 1. Aus dieſem können beſagte Menſchen ſchlieſſen, was ihnen begegnen werde.

48. Iſt aber GOtt dem HErrn eine ſolche offentliche Verehrung und Bekantnuß angenehm?

Kein vernünfftiger Menſch kan daran zweifflen. 1) Weil ſie geſchicht aus gantz vernünfftigen und heiligen Urſachen, wie ſchon geſagt worden. 2) Weil GOtt der HErr verſpricht die Bekantnuß ſeiner und die Ehr, ſo man ihm erweiſt zu belohnen, wie auch ſchon gemeldet worden. 3) Jene Ehr, welche David der Archen, die H. Magdalena und das fromme Volck Chriſto dem HErrn erwieſen, ware GOtt dem HErrn angenehm, wie aus der H. Schrifft klar abzunehmen: Warum ſoll ihm dann nit angenehm ſein jene Verehrung, die man ihm beſagter maſſen erweiſt. 4) Die Unterlaſſung und Verſpottung ſolcher Andacht iſt GOtt dem HErrn mißfällig; ſonſt hätte er die närriſche Michol nit alſo geſtrafft, noch getrohet jenen, welche ihn verachten, verlaugnen, oder ſich deſſen ſchämen. So muß dann hingegen die Bekantnuß und Verehrung ſelbſt ihm angenehm ſeyn. 5) Einem weltlichen Herrn gefallt es, wann ſeine Untergebene bey offentlicher Ehrbezeigung, ſich fleißig einſtellen, und daß ihrige auch beytragen; herentgegen würde es ihm höchſtens mißfallen, wann jemand wäre, der eine offentliche dem Herrn zu Ehren angeſtellte Freud und Luſtbarkeit verachten, verſpotten oder verhindern wollte: warum ſoll nit ein gleiches geſchehen in unſrer Materi, da man die Verehrung GOttes befördert oder verſpottet?

49. Wie probiren die Uncatholiſche/ daß ſolche Verehrung GOtt dem HErrn nit angenehm könne ſeyn?

Ihre Haupt-Prob iſt dieſe: GOtt hat ſolche nit gebotten. Chriſtus hat weder das beſondere Feſt von dem Hochwürdigen noch die Proceßion gebotten. Er hat geſagt: Nehmet und eſſet: nit aber: Nehmet und traget es herum. Dieſe Prob aber iſt elend; dann ſie ſteifft ſich auf eine andere falſche Regel der Uncatholiſchen, welche alſo lautet: Keine Verehrung GOttes iſt GOtt angenehm, wann er ſolche nit gebiethet. Alle freywillige Dienſten, welche der Menſch ſelbſt ausſinnt, und GOtt dem HErrn erzeigen will, ſeynd GOtt mißfällig. Wie falſch dieſe Regel ſeye, wird anderſtwo erklärt werden. Unterdeſſen kan zur Widerlegung derſelben gnug ſein, was ſchon gemeldet worden. David hat GOtt den HErrn verehrt auf eine Weiß, welche nit gebotten ware, ja welche er ſelbſt erſonnen. Magdalena hat ein gleiches gethan. Ebenmäßig das fromme Volck. Item, die drey König haben Chriſtum angebettet, da ſie kein Gebott hatten. Und dannoch iſt kein Zweiffel, daß alles dieſes GOTT dem HErn angenehm geweſen.

50. Gebe fernere Antwort.

Chriſtus hat ſolches nit gebotten, aber er hat es doch auch nit verbotten, folgends kan die Kirch aus billigen Urſachen ſolches Feſt und Proceßion anordnen; gleichwie wir ſowohl als

die Uncatholiſche viele Sachen thun, welche doch von GOtt nit gebotten ſeynd. Z. E. Man hat kein Gebott, daß man den Sonntag feyre; Man hat kein Gebott, daß man im neuen Teſtament Oſtern oder Pfingſten halte, vielweniger Weyhnachten oder Himmelfahrt Chriſti, und dergleichen Feſt, die doch alle zur Ehr Gottes angeſehen ſeynd. Dannoch haltet man ſolche, weil man einerſeits kein Verbott GOttes, andererſeits aber viele vernünfftige Urſachen hat dieſes zu thun, wie auch das Beyſpiehl der alten Kirch.

51. Worinn ſteht dieſes Beyſpiehl?

Sowohl im alten als neuen Teſtament hat man unterſchiedliche Feſt eingeſetzt, wo doch kein Gebott GOttes vorhanden ware, ohne daß man finde, daß ſolches GOtt dem HErrn mißfällig geweſen. Alſo hat die Königin Eſther mit Mardochäo ein Danck-Feſt eingeſetzt, weil GOtt das Jüdiſche Volck von dem Untergang errettet. Eſth. c. 9. Die fromme Judith hat ein Feſt eingeſetzt zur Gedächtnuß des wunderbahrlich erhaltenen Siegs Judith. 16. Die Machabäer zur Erinnerung der Einweihung des Tempels. 1. Mach. 4. In dem neuen haben die Apoſtel das Feſt der Geburt Chriſti, der Himmelfarth, Oſtern und dergleichen geordnet zur Erinnerung deſſen, was Chriſtus an ſolchen Tägen gethan für das Heil der Welt. Dieſem Beyſpiehl hat nachgefolgt die Catholiſche Kirch in Einſetzung des beſonderen Feſts

von dem Hochwürdigſten, wie auch in Anordnung der Proceßion. Will man alles aufheben, was Chriſtus nit befohlen, ſo hebe man Oſtern, Pfingſten, Weyhnachten und andere dergleichen Feſt auch auf, dann Chriſtus hat ſolche nit befohlen. Es ſollten die Uncatholiſche ſowohl in dieſer als in voriger Materi wohl gedencken an das, was Luther dem Carlſtad geſchrieben, welcher nit wollte, daß man das Sacrament aufheben, oder das Abendmahl ein Sacrament heiſſen ſolle, weil Chriſtus ſolches nit aufgehoben, noch ein Sacrament zu heiſſen befohlen hat. Er ſchriebe alſo: Wir haltens dafür/ daß nicht vonnöten ſey/ alles zu thun und zu laſſen/ was Chriſtus gethan und gelaſſen hat/ ſonſt müſten wir auf dem Meer gehen = = die Ehe laſſen anſtehen ꝛc. Kurtz zuvor alſo: Wo ſich nu Thun oder Laſſen findet/ da GOtt nicht von geleret/ geboten noch verboten hat/ ſol mans frey laſſen ſein. Tom. 2. W. 30. a. b. Wolan du Selmörder und Sünden=Geiſt/ wir bekennen/ GOtt hat es nicht ein Sacrament genennt/ noch geboten ein Sacrament zu nennen. Sage mir aber wiederum/ wo hat ers auch verboten? Wer hat denn dir die Macht gegeben zu verbieten das GOtt nit verbeut ꝛc. Tom. cit. 37. b. NB. Chriſtus hat nit verbotten, das Feſt des Fronleichnams, oder die Proceßion zu halten; mithin ſollten es die Uncatholiſche nach ihres Luthers Lehr wenigſtens frey laſſen ſeyn und nit verbiethen.

52. **Es heiſt aber: was ich dir gebiethe/ das thue allein; nichts darzu/ nichts davon.**

Wollen die Uncatholiſche dieſes nach dem Buchſtaben nehmen, ſo můſſen ſie alle Feſt des neuen Teſtaments abſchaffen, ſich beſchneiden laſſen, und das gantze alte Geſätz halten, dann dieſer Befehl, den ſie anziehen, ware in dem alten Teſtament gegeben. Und mein, wie dörffen ſie bey ihrem Abendmahl ſingen? hat dann Chriſtus dieſes gebotten? Hat er dann geſagt: **Nehmet hin und ſinget darbey**? Glauben nun die Uncatholiſche, ſie handlen hierinn recht, wie beſtehen ſie mit dem Einwurff? und wie dörffen ſie ſagen, daß wir handlen gegen die Anordnung Chriſti, weil dieſer nit geſagt: Nehmet und traget es herum; ſondern, nehmet und eſſet. Der Befehl Chriſti wird dannoch erfůllt, weil man auch jene Hoſtien, welche man herum tragt, oder anzubetten ausſetzt, zuletzt genieſſet. Wann Chriſtus geſagt håtte: Nehmet es hin, eſſet es gleich, alſobald; tragt es nit herum, bettet es nit an; alsdann handleten wir gegen den Befehl Chriſti; aber Chriſtus hat dieſes nirgendswo geſagt. So lang uns die Uncatholiſche nit zeigen ein Verbott GOttes wegen des bemeldten Feſts ſowohl als wegen der Proceſſion, ſo lang probiren ſie nichts gegen uns. Dann es iſt gewiß, daß viele Sachen erlaubt ſeyen, welche GOtt zwar nit gebotten, aber auch dannoch nit verbotten hat: deswegen muß der angezogene Text allein verſtanden werden alſo,

daß

daß man nichts darvon thue von dem, was GOtt befohlen, nichts darzu ſetze, welches dem göttlichen Befehl zugegen ſeyn könne; wie hiervon anderſtwo gemeldet wird.

53. **Das Feſt von dem Hochwürdigſten / wie auch die Proceſſion iſt doch annoch neu.**

Wäre der Uncatholiſchen ihr Glaub ſo alt, wie dieſes Feſt, was würden ſie darum geben, indem ſie wegen zweyhundert Jahren ſo groſſes Jubel-und Freuden-Feſt gehalten! Es iſt dieſes Feſt eingeſetzt worden von Urbano dem Vierten im Jahr Chriſti tauſend zweyhundert ein und ſechzig, mehr als zweyhundert Jahr zuvor, ehe Luther und Calvin auf die Welt kommen. Daß ſolches aber in der erſten Kirch nit eingeſetzt worden, probirt gar nit, daß mans verwerffen ſolle, dann die jetzige Kirch hat eben den Gewalt zu dieſen Zeiten, den die erſte anfangs gehabt, etwas anzuordnen, was ſie urtheilt zur Ehr GOttes und Nutzen des Nächſten zu ſeyn, gleichwie dieſes Feſt iſt. Das Feſt, welches die fromme Machabäer eingeſetzt, wie gemeldet worden, ware zur Zeit Chriſti des HErrn noch nit alt; dannoch hat Chriſtus ſolches mit ſeiner Gegenwart ehren und gutheiſſen wollen. Joan. 10.

54. **Was ſagen die Uncatholiſche?**

Sie verwerffen insgemein das Feſt von dem Hochwürdigſten, und läſteren entſetzlich gegen die an ſolchem Feſt gewöhnliche Proceſſion, wie auch gegen den Gebrauch das Hochwürdigſte

in

in denen Kirchen zu gewiſſer Zeit auszuſetzen. Sie ſagen dieſes ſeye eine offenbahre Abgötterey, unterſtehen ſich ſo gar das alſo verehrte Hochwürdigſte einen Götzen Gottes-läſterlich zu nennen. Höre man nur die Wort des Calviniſchen Catechiſmi in der 80ſten Frag, welche alſo lauten: Wie vielmehr werden durch dieſen Sententz GOttes verflucht die Abgöttriſche Papiſten/ welche ihren Abgott Mauſim/ das iſt/ die Oſtien/ unter deren Geſtalt ſie Chriſtum leiblich gegenwärtig zu ſeyn fälſchlich fürgeben/ in der Meß eliviren und zeigen; in Gold und Silber eingefaßt/ offentlich in der Kirchen aufſtellen/ mit groſſem Pracht herum tragen/ ſonderlich an dem darzu beſonders verordneten Feſt: darfür niederfallen/ und mit brünſtiger Andacht ſolchen Götzen/ als den wahren ſelbſtändigen GOtt anbetten: auch ſolche Abgötterey mit greulicher Tyranney verthädigen. Darum iſt ſolcher Götz und greuliche Abgötterey der Meß ungezweiffler durch den Mund GOttes verflucht/ und ſoll alles Volck darzu ſagen/ Amen.

55. Was ſageſt du hierzu?

Die Haar müſſen einem jeden rechtſchaffenen Chriſten gen Berg ſtehen, wann er ſo entſetzliche und überteuffliſche GOttes-Läſterungen anhört, dergleichen kein Phariſäer und Schrifftgelehrter, kein Ketzer von Anfang der Welt biß hieher, ja ſo gar kein hölliſcher Geiſt jemahls gegen Chriſtum den HErrn ausgeſtoſſen. Die Phariſäer nennten Chriſtum einen Vollſäuffer,

einen Zauberer, einen Freund der Publicanen ꝛc. Aber was iſt das gegen dieſe Láſterung? der Teuffel ſelbſt in dem beſeſſenen bettete Chriſtum an, und ruffte: JEſu du Sohn GOttes des Allerhöchſten. Marci 5. v. 6. 7. Und jetzt ſoll Chriſtus von denen Menſchen ein Abgott, ein Götz geláſtert werden! kan etwas Entſetzlicheres erdacht werden? kan ein hölliſcher Geiſt noch etwas erfinden, womit er grauſamer unſren Heiland und Erlöſer láſtere?

56. Was beobachteſt du ſonderbahr in denen angezogenen Worten?

Ich beobachte, daß ſie voll ſeyn der häßlichſten Lügen, unverantwortentlichſten Calumnien und überteuffliſchen Gottes-Láſterungen. Chriſtum den HErrn in ſeinem H. Sacrament einen Abgott, einen Götzen nennen iſt eine überteuffliſche Gottes-Láſterung. Die Anbettung Chriſti in dem Hochwürdigſten, das Niederfallen, das Herumtragen eine Abgötterey nennen, iſt eine verdammliche Gottes-Láſterung. Sagen, man gebe fálſchlich für, daß Chriſtus wahrhafftig zugegen ſeye, iſt eine unverſchámte Lügen. Den Eiffer der Catholiſchen für die Ehr des H. Sacraments eine greuliche Tyranney nennen; die Papiſten insgeſamt Abgöttiſch nennen iſt eine Ehr-vergeſſene Lügen und Calumnia, welche weder Königen noch Kayſern, weder Hohen noch Niedrigen verſchont, ſondern alle, alle für Abgötterer ausrufft. NB. Darff ſich noch ein Uncatholiſcher beklagen, wann man ihn einen

nen Ketzer nennt, oder deſſen Lehr Gottes-läſterlich, ketzeriſch, verdammlich? ein Ketzer ſeyn iſt bey weitem nit ſo viel als ein Abgötterer ſeyn. Sie nennen uns Abgöttiſch/ und das ſoll recht ſeyn: darzu ſollen wir ſchweigen. Neñt ein Catholiſcher dieſelbe Ketzer/ da ſoll Feuer und Schwerd an der Hand ſeyn, ſolche, wie ſie ſagen, denen Friedens-Schlüſſen entgegen lauffende Reden abzuſtraffen. Wo iſt Vernunfft? Item, wir greiffen die Lehr an, wann wir ſagen, dieſe Lehr iſt ketzeriſch, Gottes-läſterlich, verdammlich; nit aber jene, die ſolche halten. Dann wir ſagen nit, die Uncatholiſche ſeynd Gottes-Läſterer; herentgegen ſie greiffen uns ingeſamt an, und nennen uns Abgöttiſch. Gegen das erſte kan kein verſtändiger Menſch etwas ſagen, wann man ihm gebührenden Beweiß vorlegt, wie wir es thun. Das zweyte aber iſt nit zu verantworten, vielweniger Krafft eines einzigen Frieden-Schluſſes erlaubt.

57. **Was für ein Geiſt treibt zu ſolchen Lügen und Gottes-Läſterungen an?**

Der heilige Geiſt thut es wahrhafftig nit, dann er iſt ein Geiſt der Wahrheit; ein Geiſt welcher für die Ehr Chriſti zu eifferen antreibt. Deswegen werden die Uncatholſche keinen einzigen Heiligen finden können in denen ſiebenzehenhundert Jahren, welcher nur einen Schatten dergleichen Gottes-Läſterungen ausgeſtoſſen hätte; keinen, der nit zur Verehrung des Hochwürdigſten angemahnt, wann er hiervon geredt

oder geſchrieben. Eben ſo wenig werden die Uncatholiſche in der gantzen H. Schrifft, worinn der H. Geiſt redet, auch nur einen einzigen Spruch finden können, woraus ihre Gottes-Läſterungen könnten beſtättigt werden: welches ſie ſonderbahr beobachten ſollten: dann wie viel hundertmahl ruffen ſie: Schrifft! Schrifft! wo ſteht es geſchrieben? man muß nichts glauben, als was in der Schrifft iſt. Dieſe iſt die einzige Regul des Glaubens. Wohlan ſage dann ein Uncatholiſcher, wo ſteht in der heiligen Schrifft, daß die H. Hoſtia ein Abgott, ein Götz, und dero Anbettung eine Abgötterey ſeye? wo ſteht das? ihr nehmt das an als einen aus denen fürnehmſten Artickeln eures Glaubens: und wo ſteht dann dieſer Artickel in der heiligen Schrifft? Entweder Prob her aus der Schrifft, oder bekennt, daß das fürnehmſte Fundament eurer Lehr falſch ſeye, da ihr ſagt, man ſolle nichts glauben, als was in der Schrifft ſteht. Antworte hierauf, wer nur immer kan aus denen Uncatholiſchen.

58. Was für ein Geiſt thut es dann?

Jener Geiſt, der die närriſche Michol antriebe den frommen David zu verſpotten, da er die Arch begleitete: Jener Geiſt, der den Verräther Judas antriebe zu murren gegen das gottſeelige Werck der H. Magdalena: Jener Geiſt, der die boßhaffte und neidige Phariſäer bewegte zu tadlen das fromme Volck, welches Chriſtum den HErrn mit auſſeordentlichen Ehr-

Be-

Bezeigungen empfienge. Sie konnten nit gedulten, daß Chriſto ſolche Ehr ſolte wiederfahren, deßwegen ſuchten ſie das Volck abwendig zu machen. Eben alſo, weil der böſe Geiſt nit leiden kan, daß Chriſto dem HErrn in dem Hochwürdigſten beſondere Ehr erwieſen werde durch das darzu beſtimmte Feſt, wie auch durch die an demſelben angeſtellte Proceſſionen, ſo ſucht er ſolche durch allerhand falſche Vorwand zu verhinderen.

59. **Es iſt aber doch wahr / daß die Catholiſche ſolche Abgötterey mit greulicher Tyranney verthädigen:**

Falſch iſt es und unverſchämt gelaͤſtert; Dann 1) die Catholiſche begehen bey ſolcher Anbettung des Hochwürdigſten keine Abgötterey, weil ſie kein Brod, wie man ihnen nachlügt, ſondern den wahren GOtt im H. Sacrament anbetten. 2) Sie verthädigen auch ſolche Andacht nit mit Tyranney: Dann worinn beſteht ſolche? Man zwingt keinen Uncatholiſchen, daß er gemelte Proceßion begleite oder ſich darbey einfinde; man ſtrafft keinen nit, wann er ſolches nit thut, ſondern laßt es einem jeden frey. Dieſes allein iſt, was man begehrt; Wann ein Uncatholiſcher zuſehen oder darbey ſeyn will, ſo ſoll er gebührende Ehrerbietſamkeit erweiſen; will er aber dieſe nit erweiſen, ſo ſoll er aus dem Weeg gehen. Die Unehrerbietſamkeiten gedultet man nit, ſonderbahr weil man weiß, daß dieſelbe entweder den Catholiſchen zum Spott, oder aus Verachtung dieſes groſſen Geheimnuß geſchehe.

Iſt nun dieſes ein Tyranney/ und zwar ein greuliche Tyranney/ oder vielmehr ein rechtmäßiger Eiffer der Catholiſchen für die Ehr des Heiligſten Sacraments?

60. Gebe ein Gleichnuß:

Wann die Bediente eines Königs ihren Herrn durch die Stadt begleiteten, und verlangten, daß jene, die ihnen begegnen, ihrem Herrn gebührende Ehr erweiſen, oder einen andern Weeg nehmen ſolten, und demſelben nit begegnen; wann ſie auch darbey mit Straff betroheten jene, die zum Spott des Herrns mit Fleiß ihm begegnen, aber keine Ehr erweiſen wolten; wäre dann dieſes eine Tyranney? Und zwar eine greuliche Tyranney, oder vielmehr ein billicher Eiffer der Bedienten für die Ehr ihres Herrns? Eben alſo muß man in unſrer Sach reden.

61. Die Uncatholiſche glauben aber nit/ daß Chriſtus gegenwärtig ſeye/ warum erfordert man dann von ihnen das Niederknyen?

1) Man erfordert entweder das Niederknyen, oder das Davonbleiben. Wollen ſie das erſte nit, ſo können ſie das zweyte thun. 2) Warum erforderen die Bediente des Königs gebührende Ehrerbietſamkeit gegen ihren Herrn, auch von jenen, die nit glauben, daß dieſes der König ſeye? Nemlich, weil ſie verſichert ſeynd, daß dieſes der König ſeye, ob ſchon es die andere nit glauben. Eben alſo erforderen die Catholiſche dergleichen Ehrbezeigung, weil ſie verſichert ſeynd, daß Chriſtus der HErr wahrhafftig zugegen ſeye; können

auch nit gedulten die ausdrückliche Verachtung, welche andere durch ihre Unehrerbietſamkeit bezeigen wollen.

62. Iſt es aber recht/ daß man ſo gar darein ſchlage/ wann die Uncatholiſche ſolche äuſſerliche Zeichen der Verachtung von ſich geben?

Nein, wann ein Jud die Bildnuß des Gecreutzigten verſpotten oder verſpeyen, oder ein anderes Zeichen der Verachtung geben wolte, ſolte man dieſes gedulten, wann derſelbe ſchon nit glaubt, daß Chriſtus der wahre Heyland der Welt ſeye? Wäre es unrecht, wann man auch darein ſchlagen thäte? Wäre es eine Tyranney? Eben dieſes rede in unſrer Sach. Wahrhafftig wann die Catholiſche dergleichen Sachen gedulten müſten, weil andere nit eben das glauben, was wir glauben, was für Unbilden würden denen Heil. Bilderen, denen geweyhten Geſchirren und Kleideren, denen Heil. Sacramenten, und allem dem, was in der Catholiſchen Religion heilig iſt, angethan werden?

63. Man zwingt aber auf ſolche Weis die Uncatholiſche zur Abgötterey?

Wie zwingen? Wie zur Abgötterey? Den wahren GOtt ehren und anbetten in dem Heil. Sacrament iſt keine Abgötterey. Begehren, man ſoll die offentliche Zeichen der Verachtung unterlaſſen, und wann man dabey ſeyn will, gebührende Ehr erweiſen, oder wann man dieſes nit thun will, aus dem Weg gehen, iſt wahrhafftig kein Zwang. Knye biegen iſt auch kein Abgötte-

götterey. Wer aber auch dieſes nit will, der gehe aus dem Weeg.

64. Was ſagt Luther und Calvin hierzu?

Beyde verwerffen das beſondere Feſt und die Proceßion von dem Hochwürdigſten. Calvinus ſagt: Sie conſecriren eine Hoſtien/ wie ſie es nennen/ welche ſie in einem Pomp herum tragen; welche ſie in einem feyerlichen Schauſpiel zu ſehen, zu verehren/ anzuruffen aufweiſen ꝛc. L. 4. c. 17. n. 37. Luther ſagt: Zuvor ſolt man abethun die Sacrament-Heuſer und die Proceßion auf des Heiligen Leichnams-Tag/ weil der keins not noch nütz iſt/ und groß Heucheley und Spott dem Sacrament widerferet. Tom. 2. Jen. 226. b. Item: Das Feſt des Fron-Leibs hat unter allen den gröſten und ſchönſten Schein/ ſtrebet und ſtreitet mit ſeiner Schmincke und erdichten Heiligkeit wider Chriſtus Ordnung und Einſetzung/ denn Er es nit befohlen hat alſo umbher zu tragen/ darum hütet euch für ſolchen Gottes-Dienſten. Tiſchr. 256.

65. Wer hat vor Zeiten die Verehrung und Anbettung des Hochwürdigſten beſtritten?

Kein einziger aus denen Heil. Vätteren oder Kirchen-Lehreren; kein einziger wahrer Catholiſcher hat dieſes gethan. Ketzer waren es, die ſolches gethan, nemlich jene, die nit glauben an die weſentliche Gegenwart Chriſti, oder nit wollten, daß man das H. Sacrament aufbehalten ſollte, und dergleichen. Von denen Ertz-Ketzeren, Donatiſten genannt, ſchreibt die Kirchen-Hiſtori, daß ſie allerhand entſetzlichen Muthwil-

len ausgebůbt an denen conſecrirten heiligen Hoſtien; welche ſie ſo gar mit Füſſen traten, und denen Hunden vorwarffen. Dieſen haben in letztern Zeiten tapffer nachgefolgt verſchiedene Uncatholiſche, welche die Tabernackel der Catholiſchen Kirchen aufgebrochen, die geheiligte Geſchirr geraubt und entheiligt, die Heil. Hoſtien auf die Erden geworffen, mit Fůſſen getretten, mit Meſſeren durchſtochen, und auf alle erdenckliche ſchimpffliche Weis tractirt haben, wie zu leſen bey Cornelio Hazart, Florimundo Remondo und anderen Geſchicht-Schreibern.

66. Worbey ſoll die gantze Sach bleiben?

Bey dem Ausſpruch der wahren Kirch, welcher alſo lautet: Wann jemand ſagen wird/ man ſolle Chriſtum den HErrn/ den Eingebohrnen Sohn GOttes/ in dem Heil. Sacrament des Altars nit mit Göttlicher auch äuſſerlicher Verehrung anbetten/ und deßwegen weder mit einem beſonderen Feſt verehren/ noch in denen Proceſſionen/ nach lobwürdigen und allgemeinen Gebrauch der Heil. Kirch feyerlich herum tragen/ oder nit offentlich dem Volck zur Anbettung vorſtellen/ und daß deſſen Anbetter ſeyen Abgötterer/ der ſoll verflucht ſeyn. Trid. Seſſ. 13. can. 6.

Und alles Volck ſoll ſagen:
Amen.

Siebenzehende Unterweiſung.

Von der H. Communion unter zweyerley Geſtalt.

1. Worinn beſteht eigentlich die Glaubens-Strittigkeit wegen der H. Communion unter zweyerley Geſtalt?

Man fragt, ob es eine Schuldigkeit und Nothwendigkeit ſeye, die H. Communion unter zweyerley Geſtalt zu empfangen? Ob es ein Göttliches Gebott ſey, oder ob Chriſtus gebotten habe, daß alle Menſchen unter zwey Geſtalten communiciren ſollen, oder ob auch die Communion unter einer Geſtalt recht und gültig ſeye?

2. Was lehren die Catholiſche hierinn?

Die Catholiſche lehren: Es ſeye kein Schuldigkeit, kein Nothwendigkeit, daß alle Menſchen die H. Communion unter zwey Geſtalten empfangen. Es ſeye kein Göttliches Gebott, oder Chriſtus habe nit allen Menſchen gebotten, unter zwey Geſtalten zu communiciren. Sie ſagen: Die H. Communion habe Chriſtus gebotten; ob ſie aber unter einer oder zwey Geſtalten zu empfangen ſeye, dieſes habe Chriſtus ſeiner Kirch überlaſſen, damit dieſelbe, nach dem es die Umbſtänden erforderten, anordne, was ſie am nutzlichſten zu ſeyn erkennen wird. Dieſe Kirch, ſagen ſie ferner, hat hin und wieder die Erlaubnuß gegeben unter zwey Geſtalten zu communiciren, nun aber (wie auch vor Zeiten offt geſche-

hen)

hen) habe ſie aus billichen Urſachen verbotten ſo wohl denen Layen als Prieſtern, die H. Communion unter zwey Geſtalten zu empfangen: dannoch werde hierdurch nichts entzogen denenjenigen, welche unter einer Geſtalt communiciren, weil Chriſtus der HErr unter einer jeden Geſtalt gantz und gar gegenwärtig iſt; mithin unter einer Geſtalt ein gantzes wahres H. Sacrament empfangen wird.

3. **Was ſagen die Uncatholiſche?**

Sie ſagen insgemein, es ſeye nothwendig, es ſeye ein Göttliches Gebott, Chriſtus habe gebotten, daß alle Menſchen unter zwey Geſtalten communiciren ſollen; Man ſeye ſchuldig dieſes zu thun. Sie ſagen, wir Catholiſche thäten das H. Sacrament zerreiſſen, ſtümplen, oder einen Theil deſſelben denen Layen entziehen; wir thäten denen Layen das Blut Chriſti, den Kelch, einen Theil des Teſtaments hinweg rauben; wir thäten handlen gegen die Einſetzung Chriſti; die Kirch hätte keinen Gewalt zu verbiethen, was Chriſtus erlaubt hat ꝛc.

4. **Wie probiren wir Catholiſche/ daß es kein Gebott/ mithin auch kein Schuldig- und Nothwendigkeit ſeye unter zwey Geſtalten zu communiciren?**

Erſtlich aus der H. Schrifft, welche uns theils vorſtellt unterſchiedliche Figuren der Communion unter einerley Geſtalt, theils anführt die klare Zeugnuß Chriſti, daß die Communion unter einer Geſtalt gnug ſeye. Zweytens aus der Lehr

Lehr und Ubung der Apoſtlen und erſten Chriſten, wie auch aus der Zeugnuß ſo wohl der erſten als der folgenden Kirch biß auf dieſe Zeit. Drittens aus unterſchiedlichen vernünfftigen Urſachen. Viertens aus Widerlegung derjenigen Proben, welche die Uncatholiſche beybringen ihre Lehr zu beſtättigen. NB. Die zwey letzte Puncten werden in dieſer Unterweiſung abgehandlet, die zwey erſte aber in der folgenden.

5. Woraus wollen die Uncatholiſche probiren/ daß es ein Gebott/ Nothwendig- und Schuldigkeit ſeye/ die H. Communion unter zwey Geſtalten zu empfangen?

Sie ſuchen dieſes zu thun theils aus der Einſetzung Chriſti des HErrn, theils aus unterſchiedlichen Texten der H. Schrifft, ſonderbahr aus folgenden: 1) Chriſtus ſagt: Trincket alle daraus. Matt. 26. v. 27. 2) Wann ihr nit eſſen werdet das Fleiſch des Sohns GOttes/ und trincken ſein Blut/ ſo werdet ihr das Leben nit haben. Joan. 6. v. 54. 3) Der Apoſtel ſagt: Ich hab es von dem HErrn empfangen/ welches ich auch euch übergeben hab. Dann der HErr JEſus in der Nacht/ da er überantwortet wurde/ nahme das Brod/ danckte/ brache es/ und ſagte: Nehmet hin und eſſet/ das iſt mein Leib/ welcher für euch wird gegeben werden: Das thuet zu meiner Gedächtnuß. Gleichermaſſen auch den Kelch/ nachdem Er zu Nacht gegeſſen/ ſprechend: Dieſer Kelch iſt das Neue Teſtament in meinem Blut. Dieſes thuet/ ſo offt ihr trincken werdet/ zu meiner

ner Gedåchtnuß. 1. Cor. 11. 4) Der Apoſtel ſagt: Der Menſch průffe ſich ſelbſt/ und alſo eſſe er von jenem Brod/ und trincke von dem Kelch. 1. Cor. 11. v. 28.

6. Was ſagſt du zu dem erſten Text?

Aus dieſem Text, worauf ſich doch Luther, Calvinus und andere Uncatholiſche am mehrſten ſteiffen, folgt gar nit, daß Chriſtus gebotten habe allen, unter zwey Geſtalten zu communiciren. Dann 1) man kan dieſe Wort nehmen und verſtehen als eine pure Einladung, Krafft welcher Chriſtus alle einladet zu trincken; gleichwie wann ein Herr ſeinen Gåſten einen frembden Trunck anerbiethete, und ſolchen zu verkoſten ſie einladete, mit dieſen Worten: Trincket alle darvon: verkoſtet dieſen frembden Trunck ꝛc. kŏnnen aber gemelte Wort alſo verſtanden werden, ſo folgt klar, daß man daraus kein Gebott probiren kŏnne. Aus der H. Schrifft kan man dieſe Antwort nit umbſtoſſen. 2) Dieſen Text kan man unmŏglich von allen Menſchen verſtehen, ſondern allein von denen Apoſtlen, welche damahl zugegen waren; folgends probirt man daraus nit, daß alle ſchuldig ſeyen unter zwey Geſtalten zu communiciren.

7. Iſt das nit gegen die klare Schrifft/ wann man dieſen Text nit von allen Menſchen verſteht?

Nein, dann 1) das Wort Alle wird gar offt in der H. Schrifft alſo geſetzt, daß es nit von allen Menſchen kan verſtanden werden. Z. E.

Alle

Alle haben geſündigt: Dieſes kan gantz und gar ohne Ausnahm von allen nit verſtanden werden, ſonſt hätte auch Chriſtus geſündigt. Alle ſchryen: Creutzige/ creutzige ihn; Wann es nach dem Buchſtaben von allen zu verſtehen wäre, ſo müßte man ſagen, daß auch die Apoſtel, die Mutter GOttes und andere getreue Freund Chriſti alſo geſchryen hätten; welches nit wahr iſt. Alle ſuchen/ was ihr iſt. Da muß man wahrhafftig ausnehmen viele Heilige, die nit ihr Lob oder Nutzen, ſondern die Ehr GOttes allein geſucht haben. 2) Wann man dieſen Text nach dem Bubſtaben nehmen und von allen verſtehen wolte, ſo müßte man ſagen, daß auch denen unmündigen Kinderen, wie auch jenen, welche keinen Wein trincken noch riechen können, gebotten ſeye, die H. Communion unter zwey Geſtalten zu genieſſen. Dann die Kinder, wie auch jene, die keinen Wein trincken, ſeynd ja ſo wohl Menſchen, als wir: Sie gehören unter die Alle ſowohl als wir. Nun nehmen die Uncatholiſche ſolches nit an, ſo müſſen ſie dann ſelbſt geſtehen, daß der Text nit könne nach den Buchſtaben genommen, und von allen Menſchen verſtanden werden ohne Unterſchied, ohne Ausnahm.

8. Von was für Menſchen muß dann der angezogene Text verſtanden werden?

Die Uncatholiſche ſagen, er ſeye zu verſtehen von allen erwachſenen Chriſten, nit von jenen, die gar keinen Wein verkoſten können, nit von kleinen Kinderen. Wir Catholiſche ſagen, er ſeye

ſeye allein zu verſtehen von denenjenigen, welche bey dem H. Abendmahl zugegen waren, nemlich von denen Apoſtlen. Die Uncatholiſche können keine wahre Urſach ihrer Auslegung geben, dann ſie haben ſolche nit aus der H. Schrifft, maſſen dieſe weder die Menſchen, welche keinen Wein koſten können, noch die kleine Kinder irgenswo ausnimmt: und dannoch lehren die Uncatholiſche, wann man einen Text der Schrifft auslegen will, ſo müſſe es durch einen klåreren Text geſchehen. Wir Catholiſche gründen uns mit unſerer Auslegung auf den Ausſpruch der wahren Kirch, welche allzeit dieſe Wort allein von denen Apoſtlen verſtanden; wie auch auf die Heil. Schrifft ſelbſt.

9. Erklåre mir dieſes?

Alle Umſtånden des H. Evangelii, woraus der angezogene Text entnommen iſt, zeigen, daß derſelbe allein von denen Apoſtlen zu verſtehen ſeye. Der gantze Text lautet alſo: **Da ſie aber zu Nachts aſſen/ nahme JEſus das Brod/ ſeegnete und brache es/ und gabe es ſeinen Jüngeren/ ſprechend: Nehmet und eſſet/ das iſt mein Leib. Und er nahme den Kelch/ ſagte Danck/ und gabe ihnen/ ſprechend: Trincket alle daraus.** Matt. 26. v. 26. 27. NB. Wer waren die, welche zu Nachts aſſen? wer waren die Jünger? Wem gabe Chriſtus ſeinen H. Leib? wem reichte er ſeinen Kelch hin? wahrhafftig allein die Apoſtel aſſen mit Chriſto; die Apoſtel allein waren die gegenwårtige Jünger; denen Apoſt-

len allein gab Chriſtus ſeinen Leib; denen Apoſtlen allein gabe er den Kelch; mit dieſen allein handlete und redete er; ſo müſſen dann auch die letzte Wort von dieſen allein verſtanden werden. Weiteres: Faſt gleich nach dem angezogenen Text folgen dieſe Wort: Ich ſage euch/ aber von nun an werde ich nit mehr trincken von dieſem Gewächs des Weinſtocks biß auf jenen Tag/ da ich daſſelbe neu mit euch trincken werde in dem Reich meines Vatters. Und nach dem das Lob-Geſang geſprochen/ giengen ſie an den Oelberg. Da ſprache JEſus zu ihnen: Ihr alle werdet dieſe Nacht Ärgernuß leiden an mir. Matt. 26. v. 29. 30. 31. NB. Mit wem wird Chriſtus trincken im Reich des Vatters? wahrhafftig nit mit allen Menſchen. Wer hat ſich an Chriſto geärgert in ſelbiger Nacht? Wer waren jene Alle? gewißlich allein die Apoſtel. Weil nun die vorher und nachgehende Wort nit von alle Menſchen können verſtanden werden, ſondern allein auf die Apoſtel gehen, ſo hat man ja Urſach gnug, den in der Mitte ſtehenden Text auch allein von denen Apoſtlen zu verſtehen.

10. Gebe mir noch eine Prob hiervon.

Die allerklärſte Prob, daß der angezogene Text allein von denen Apoſtlen köñe verſtanden, werden iſt dieſe: Der H. Marcus da er von dem heiligen Abendmahl ſchreibt, redet alſo: Und da ſie aſſen/ nahme JEſus das Brod/ ſeegnete es/ brache es und gabe es ihnen ſprechend: Nehmet/ das iſt mein Leib. Und nachdem Er den Kelch genohmen/ ſagte Er Danck und gabe ihnen/

und

und alle haben aus demſelben getruncken. Marci 14. v. 22. 23. NB. Nehme man dieſen Text, und halte ihn gegen den angezogenen Text des H. Matthäi, und nachdem man beyde betrachtet, ſo ſage man ohne Paſſion, ob eine klärere Auslegung könne gegeben und klärer erwieſen werden, daß dieſe Wort: Trincket alle daraus/ allein von denen Apoſtlen können verſtanden werden. Bey Matthäo ſagt Chriſtus: Trincket alle daraus. Marcus deutet an, wer dieſe alle ſeyen, oder wen Chriſtus verſtanden habe und ſagt: Sie haben alle daraus getruncken. Wer waren dieſe: Sie alle? gewißlich nit alle Menſchen, ſondern alle Apoſtel. Jene alle, welche daraus getruncken, waren allein die Apoſtel; folgends auch jene alle, zu welchen Chriſtus geſagt: Trincket/ waren auch allein die Apoſtel. Dieſe Prob iſt unumſtoßlich, ſonderbahr nach denen Reglen der Uncatholiſchen, welche ſagen: man müſſe einen Text durch den anderen erklären. Nun jener Text: Trincket alle daraus/ muß unumgänglich eine Erklärung haben, weil er nit kan nach dem Buchſtaben genommen werden, es ſeye dann, daß man ſagen wollte, alle Kinder, alle Menſchen, die ſogar keinen Wein verkoſten können, ſeyen ſchuldig aus dem Kelch zu nehmen. Wo haben wir aber eine Erklärung, wer durch jene Alle verſtanden werde? wahrhafftig keine beſſere als bey dem H. Marco, der in Erzehlung der Einſetzung des Hochwürdigſten mit deutlichen Worten anzeigt, wer jene alle ſeyen, denen Chriſtus befohlen zu

trincken, nemlich jene, die damahls daraus getruncken, die Apoſtel allein. Trincket alle daraus: Sie haben alle daraus getruncken.

11. Kan man aber nit ſagen/ daß durch die Apoſtel alle andere Menſchen verſtanden werden?

Nein, ſonſt müſte man auch ſagen, daß alle Menſchen mit Chriſto am Abendmahl zu Tiſch geſeſſen, das Oſterlamm gegeſſen, und aus dem Kelch getruncken haben: dann es heiſt: Sie haben alle daraus getruncken. Item, daß ſich alle Menſchen an Chriſto geärgert haben; dann es heiſt: Ihr alle werdet euch in dieſer Nacht an mir ärgeren. Der H. Marcus zeigt klar gnug an, daß dieſe Auslegung unrecht ſeye, weil er ſagt: Es haben alle daraus getruncken. Und NB. will jemand aus denen Uncatholiſchen ſolche wunderliche Auslegung geben, ſo ſage er, wo dieſe in der Heil. Schrifft ſtehe? dann ſie lehren ja, daß man einen Text durch den anderen erklären ſolle. Unſre Auslegung haben wir aus der Schrifft. Die Wort des H. Evangeliſten Matthäi erklären wir aus einem anderen H. Evangeliſten Marco. Aus welchem Evangeliſten nehmen die Uncatholiſche ihre Auslegung, daß durch die Apoſtel alle Menſchen verſtanden werden.

12. Welches iſt dann der eigentliche Verſtand des mehr gemeldten Texts?

Dieſer: Chriſtus hat ſagen wollen, die Apoſtel ſollen den geſeegneten Kelch, das iſt, jenes

was in dem geſeegneten Kelch ware, miteinander theilen, und nit einer allein den Kelch gantz austrincken: gleichwie er in eben dieſem Verſtand vorhero von einem anderen Kelch geſagt hat: **Nehmet hin/ und theilet ihn unter euch.** Luc. 22. v. 17.

13. Iſt dieſes nit ein lächerliche und gezwungene Auslegung?

Nein, ſondern die einzige, wahre, eigentliche, in dem klaren Buchſtaben gegründete, und der gantzen Geſchicht gleichförmige Auslegung. Dann die Geſchicht ware alſo, wie das Evangelium meldet: Chriſtus nahme das Brod, ſeegnet es und brache ſolches, oder zertheilte daſſelbe; und alſo zertheilt gabe er es ſeinen Jüngeren, nemlich einem jeden ſeinen Theil, nit aber ein gantzes Brod, wovon alle eſſen, oder welches die Apoſtel unter ſich zertheilen ſollten: Herentgegen den Kelch konnte Chriſtus nit alſo theilen, ſondern gabe denſelben einem ſeiner Jüngeren, mit dem Befehl, ſie ſollten alle daraus trincken, das iſt, der erſte ſollte den Kelch nit gantz austrincken, gleich wie er all das Brod, welches ihm Chriſtus gegeben hatte, gegeſſen; ſondern die Jünger ſollten dieſen göttlichen Tranck unter ſich theilen; ſie ſollten alle aus dieſem einzigen Kelch trincken. Auf ſolche Weiß hatte er nemlich vorhero mit deutlichen Worten von einem andern Kelch geredt: **Nehmet hin/ und theilet ihn unter euch.** Luc. 22. v. 17.

14. Gebe mir eine Gleichnuß?

Ein Hauß-Vatter legt etwann einem jeden ſeiner Kinderen eine Portion auf den Teller, und ſagt: Eſſet dieſe Speiß. Er nimmt darnach nur ein Glaß oder Geſchirr, trincket etwas davon und ſagt: Trincket alle daraus. In ſolchem Fall können wahrhafftig dieſe letzte Wort nit beſſer und klärer verſtanden werden, als wann man ſagt, der Vatter habe ſagen wollen, die Kinder ſollen den Trunck miteinander theilen, nit aber eines allein den Becher gantz austrincken, gleichwie es jene Portion gantz gegeſſen, welche man ihm hat hingelegt. Eine gleiche Beſchaffenheit hat es mit denen Worten Chriſti: Trincket alle daraus. Das iſt: Theilet dieſen Trunck unter euch.

15. Das Wort: Eſſet: gehet auf alle Menſchen: warum nit auch das Wort: Trincket?

Jenes Wort, Eſſet/ welches Chriſtus im letzten Abendmahl geredt, gehet nit auf alle Menſchen, ſondern eben ſowohl auf die Apoſtel allein, gleichwie das Wort: Trincket. Dann Chriſtus redet zu denen gegenwärtigen, welche allein die Apoſtel waren. Eben alſo antwortet man wann die Uncatholiſche ſagen: Jenen ſagt Chriſtus: Trincket / denen er ſagt: Eſſet. Nun ſagt er allen Menſchen: Eſſet/ ſo ſagt er dann auch allen: Trincket. Falſch iſt, daß Chriſtus in dem letzten Abendmahl zu allen Menſchen geſagt habe: Eſſet:

Eſſet: dann er ſagte ſolches allein denen gegenwärtigen Apoſtlen.

16. Haben dann nit alle Menſchen den Befehl zu communiciren? Soll man das H. Sacrament allein denen Prieſtern oder Biſchöffen als Nachfolgeren der Apoſtlen geben?

Dieſes folgt gar nit. Wahr iſt es, daß in jenen Worten, welche Chriſtus in dem Abendmahl geredt: **Eſſet/ trincket/** kein Befehl zu communiciren für alle Menſchen enthalten ſeye; aber wir haben ſchon vorhero ſolchen Befehl bekommen in jenen Worten: **Es ſeye dann/ daß ihr eſſet das Fleiſch des Menſchen Sohn/ und trincket ſein Blut/ ſo werdet ihr das Leben nit haben.** Joan. 6. Aus dieſem Text folgt, daß alle Menſchen ſchuldig ſeyen zu communiciren; folgends auch daß das H. Sacrament nit allein denen Prieſtern und Biſchöffen gegeben ſeye, ſondern allen Menſchen, obwohl nit alle ſolches wandlen können, wie die Biſchöff und Prieſter als Nachfolger der Apoſtlen, welche in dem letzten Abendmahl daſſelbe zu wandlen Gewalt bekommen, wie anderſtwo wird gemeldet werden.

17. Chriſtus ſagt aber: das iſt mein Blut/ welches für euch und für viele wird vergoſſen werden?

Dieſes iſt wahr, aber daraus folgt gar nit, was der Luther will, nemlich daß alle diejenige davon trincken müſſen, für welche ſolches ver-

goſſen worden, folgends daß durch die offt-gemeldte Wort Chriſti: Trincket alle daraus/ alle Menſchen verſtanden werden: ſonſt müſten auch unmündige Kinder, und wer nur ein Menſch iſt, aus dem Kelch trincken, weil das H. Blut Chriſti eben ſowohl für alle Menſchen vergoſſen worden, wie in dem erſten Hauptſtuck erwieſen iſt.

18. Sagt nit Chriſtus: was ich euch ſage/ ſage ich allen. Marci 13. v. 37.

Ja, Chriſtus ſagt dieſes, aber kein vernünfftiger Menſch, auch kein Uncatholiſcher kan ſagen, daß dieſe Wort von allem demjenigen können verſtanden werden, was Chriſtus zu denen Apoſtlen geſagt hat. Leſe man nur das Evangelium, und ſehe, wie viele Ding Chriſtus zu denen Apoſtlen geredt, die wahrhafftig nit alle Menſchen angehen. Z. E. Er ſagt ihnen: Gehet hin in alle Welt/ prediget das Evangelium: Traget keinen Sack/ noch Taſchen/ noch Schuh: Machet geſund die Krancke: Ihr werdet überantwortet werden von Elteren/ Brüderen und Schweſteren: Beſitzet kein Gold und Silber: Sie werden euch geiſſeln in ihren Schuhlen: Ihr werdet bey allen verhaßt ſeyn. Und dergleichen faſt ohne Zahl. Gehet dann alles dieſes alle Menſchen an? Bißweilen hat Chriſtus etwas geredt, welches die Apoſtel allein angienge, als da er ihnen ſagte: Ihr alle werdet Aergernuß an mir leiden in dieſer Nacht. Matt. 26. v. 31. Und hieher gehören die Wort: Trincket alle daraus. Bißweilen hat Chriſtus zu

denen Apoſtlen etwas geſagt, welches nit allein ſie, ſondern auch ihre Nachfolger betraffe, als z. E. deren Sünden ihr vergeben werdet / denen werden ſie vergeben ꝛc. Joan. 20. v. 23. Gehet in alle Welt / und prediget das Evangelium. Marci 16. v. 15. Bißweilen geht dasjenige, was Christus denen Apoſtlen ſagt, alle Chriſten an; und hieher gehören jene Wort: Wachet / bettet / dann ihr wiſſet nit / wann die Zeit ſeye ꝛ ꝛ Marci 13. v. 33. Und NB. nach dieſen Worten folgen bald jene: Was ich euch ſage / ſage ich allen; Wachet. Marci 13. v. 37. Mercke den Zuſatz: Wachet: nemlich dieſes Wachet iſt für alle geſagt: nit aber das: Trincket alle daraus.

19. Woher kan man aber wiſſen / wen die Red Chriſti angeht?

Man muß dieſes abnehmen, theils aus Natur und Beſchaffenheit der Sach ſelbſt, theils aus denen Umſtänden der Sach, fürnemlich aber aus der unfehlbaren Auslegung, und aus dem Urtheil der wahren Kirch.

20. Was folgte daraus / wann jene Wort (Trincket alle daraus) von allen und jeden Menſchen zu verſtehen wären?

Es folgte 1) daß alle diejenige, welche dieſem Befehl oder Gebott Chriſti nit nachkommen, ſich ſchwär verſündigen und verdammen: mithin werden verdammt ſowohl alle Kinder, welche ohne H. Communion ſterben; als auch alle erwachſene Menſchen, welche von Natur

keinen Wein nehmen, ja nit einmahl riechen können. Dann ſowohl Kinder als dieſe Erwachſene ſeynd Menſchen, folgends begrieffen unter dem Wort Alle/ wann der Befehl Chriſti auf alle gehet. Wollen die Uncatholiſche dieſe zwey Gattungen unter dem Wort Alle nit verſtehen, und anderſt den Text auslegen, als der Buchſtaben lautet; warum ſoll uns Catholiſchen nit erlaubt ſeyn eine weit beſſere, und in der H. Schrifft klar gegründete Auslegung zu geben? 2) Es folgte, daß alle Menſchen aus eben demjenigen Kelch trincken müſten, aus welchem die Apoſtel getruncken; mithin thäte kein Abendmahl in der gantzen Welt gelten, als jenes, wo man aus eben dem Kelch trinckt, den Chriſtus ſeinen Apoſtlen dargereicht: Dann der klare Text heißt: *Bibite ex hoc omnes.* Matt. 26. **Trincket alle aus dieſem**: NB. **Aus dieſem**: Er ſagt nit, **aus einem Kelch**/ ſondern **aus dieſem Kelch**. Will man mit dem Wort Alle nach den klaren Buchſtaben gehen, warum nit mit denen Worten: *Ex hoc,* **Aus dieſem**? 3) Es folgte, daß alle Menſchen wären bey dem letzten Abendmahl geweſen, und alldort getruncken hätten; dann der H. Marcus ſagt ausdrücklich: **Sie haben alle daraus getruncken.** Marci 14. v. 23. Dann wann man bey dieſen Worten: **Trincket alle daraus**/ will alle Menſchen verſtehen, warum nit bey denen letzten auch? dergleichen Folgen kan kein verſtändiger Menſch annehmen, ſo kan dann auch kein verſtändiger Menſch ſagen, daß in dem ſo offt gemeldten Text Chriſti alle Menſchen zu verſtehen ſeyen.

21. Was

21. **Was ſoll man ſagen jenen/ welche in dem angezogenen Spruch Chriſti: Für alle/ ein Gebott der Communion unter zwey Geſtalten heraus ziehen wollen?**

Man ſoll ſie fragen: 1) Warum ſie dann nit auch ein Gebott Chriſti heraus ziehen aus jenen Worten Chriſti: Wann ich euer HERR und Meiſter eure Füß gewaſchen/ ſo ſollt ihr auch einer des andern ſeine Füß waſchen. Joan. 13. v. 15. ſonderbahr weil es heißt: Ihr ſollt waſchen/ da in dem anderen Spruch keine ſolche Befehlungsweis gegebene Wort zu finden ſeynd? 2) Warum ſie nit ſagen, Chriſtus habe auch gebotten aus eben demjenigen Becher zu trincken, woraus die Apoſtel getruncken; indem die Wort gantz klar ſeynd: Trincket alle aus dieſem/ oder daraus. 3) Warum ſie nit allen unmündigen Kinderen, wie auch jenen, die keinen Wein trincken können, den Kelch darreichen, und dieſelbe bey Straff der Verdammnuß darzu verbinden, indem dieſe eben ſowohl Menſchen ſeynd als andere, welche unter die Zahl aller Menſchen gehören, denen nach der Uncatholiſchen Lehr Chriſtus gebotten hat aus dem Kelch zu trincken.

22. **Was ſagſt du zum zweyten Spruch/ womit die Uncatholiſche ihre Lehr bekräfftigen wollen?**

Er probirt eben ſo wenig, als der erſte. Der Spruch heiſt alſo: Wann ihr nit eſſen werdet das Fleiſch des Sohns GOttes/ und trincken ſein Blut/ ſo werdet ihr das Leben nit haben. Joan. 6. v. 54.

6. v. 54. Das H. Concilium von Trient ſagt hiervon alſo: Aber auch nit aus jenen Worten wird recht geſchloſſen / daß die Communion unter zwey Geſtalten von dem HErrn gebotten ſeye/ man mag dieſelbe nach denen unterſchiedlichen Auslegungen der Heil. Vätteren und Lehreren verſtehen / wie man will. Dann derjenige / der geſagt hat: Wann ihr nit eſſen werdet das Fleiſch des Sohns GOttes / und trincken ſein Blut / ſo werdet ihr das Leben nit haben in euch; Hat auch geſagt: Wann jemand aus dieſem Brod eſſen wird / ſo wird er leben ewiglich. Und der da geſagt hat: Welcher mein Fleiſch iſſet / und mein Blut trincket/ der hat das ewig Leben. Hat auch geſagt: Das Brod/ welches ich geben werde/ iſt mein Fleiſch für das Leben der Welt. Und endlich/ der da geſagt hat: Wer mein Fleiſch iſſet/ und mein Blut trinckt/ der bleibt in mir/ und ich in ihm; Hat nichts deſtoweniger auch geſagt: Wer dieſes Brod iſſet / der wird leben ewiglich. Seſſ. 21. cap. 1.

23. Sage mir klar / warum dieſer Spruch nichts probire?

Deßwegen, weil Chriſtus in demſelben zwar befihlt die Subſtantz oder Weſenheit, aber nit die Weis. Er befihlt zu communiciren, ſein H. Fleiſch und Blut zu empfangen, umb hierdurch das Geiſtliche Leben der Seelen zu erhalten; dieſes iſt die Subſtantz. Er ſagt aber nit, wie man dieſes thun ſolle, ob man es unter zwey oder einer Geſtalt thun ſolle. Dieſes iſt die Weis.

Er ſagt nit: Wann ihr nit eſſen werdet das Fleiſch des Menſchen Sohns unter der Geſtalt des Brods/ und trincken ſein Blut unter der Geſtalt des Weins/ ſo werdet ihr das Leben nit haben. Gleichwie Er auch nit ſagt: Wann ihr das Fleiſch nit eſſen, und das Blut nit trincken werdet unter einer Geſtalt ꝛc. von der Weis redet Chriſtus nichts. Es geſchicht auch im gantzen Capitel mit keinem Wort Meldung des Weins oder Kelchs, woraus man abnehmen könne, daß Chriſtus von der zweyten Geſtalt rede.

24. Chriſtus ſagt aber klar von Fleiſch und Blut:

Aber nit von zwey Geſtalten. Das H. Fleiſch und Blut Chriſti iſt weſentlich gegenwärtig unter der Geſtalt des Brods; dann es iſt ja zugegen ein lebendiger Chriſtus, wahrer GOtt und Menſch; bey einem lebendigen Menſchen aber muß Fleiſch und Blut ſeyn. Ein anderes iſt deßwegen von Fleiſch und Blut reden, ein anderes von zwey Geſtalten. Das erſte kan ich haben unter einer Geſtalt, das zweyte nit. Chriſtus befihlt Fleiſch und Blut zu genieſſen, aber Er befihlt nit ſolches unter zwey Geſtalten zu thun.

25. Er ſagt aber von Eſſen und Trincken/ heißt dann das nit klar gnug von zwey Geſtalten reden?

Nein; dann bey einer Geiſtlichen, übernatürlichen, Sacramentaliſchen Speiß, dergleichen das H. Sacrament iſt, iſt Eſſen und Trincken gantz

gantz ein einzige Sach, welche ſowohl unter einer als unter zwey Geſtalten geſchehen kan. Was eine geiſtliche Speiß iſt, das iſt zugleich ein geiſtlicher Trunck; folgends iſt auch das Eſſen einer geiſtlichen Speiß eben ſo viel als Trincken. Wann man CHriſtum den HErrn empfangt auch unter einer Geſtalt, ſo iſſet man zugleich ſein Fleiſch und trincket ſein Blut, nit zwar nach Weis und Manier des Materialiſchen Trinckens aus einem Geſchirr, ſondern nach der Sach und Würckung ſelbſt, weil man nemlich in dem wahren Leib Chriſti, als in einem lebendigen Leib, zugleich das wahre Heil. Blut und Fleiſch empfangt.

26. Haſt du eine Gleichnuß und Prob in der H. Schrifft?

1) Die Gerechtigkeit wird von Chriſto zugleich eine Speiß und Trunck genennt, da Er ſagt: Selig ſeynd/ die Hunger und Durſt haben nach der Gerechtigkeit. Matth. 5. v. 6. Einen Hunger hat man nach der Speiß, einen Durſt nach dem Tranck. Kan man dann Hunger und Durſt haben nach der Gerechtigkeit, ſo muß dieſe zugleich ein Speiß und ein Trunck ſeyn. 2) Ein gleiches redet die H. Schrifft von der Weißheit, da ſie ſagt: Die mich eſſen/ werden noch Hunger nach mir haben/ und die mich trincken/ werden noch Durſt nach mir haben. Eccl. 24. v. 29. 3) Die Milch, eine Materialiſche Sach, wird ebenfalls ſowohl eine Speiß als ein Trunck genennt. Ein Speiß in folgendem Spruch:

Wer

Wer weidet die Heerd/ und iſſet nit von der Milch der Heerd. 1. Cor. 9. v. 7. Ein Trunck in folgenden, wo zwar durch die Milch die Chriſtliche Lehr oder Erklärung derſelben verſtanden, aber doch klar abgenommen, daß die Milch auch ein Trunck könne genennt ſeyn. Ich hab euch als kleinen Kinderen eine Milch zu einem Trunck gegeben/ und keine Speiß. 1. Cor. 3. v. 2. 4) Von der Gall redet die Schrifft auf gleiche Weis: Sie haben mir Gall gegeben zu einer Speiß. Pſal. 68. v. 22. Sie haben ihm Wein gegeben zu trincken/ welcher mit Gall vermiſcht ware. Matt. 27. v. 34. Nun wann jemand iſt, der Milch oder Gall zu ſich nimmt; wann jemand iſt, der die Weißheit oder Gerechtigkeit ſucht, von dem kan man mit Wahrheit ſagen, daß er eſſe und trincke, weil er dasjenige zu ſich nimmt, welches zugleich ein Speiß und Tranck iſt. Eben alſo, wer das Fleiſch und Blut Chriſti empfangt, von dem muß man ſagen, daß er eſſe und trincke, weil er in der Wahrheit dasjenige genießt, welches eine Speiß und Tranck iſt, obſchon es unter einer Geſtalt geſchicht. Mit einem Wort: Das Fleiſch Chriſti eſſen und ſein Blut trincken heiſt ſo viel, als Chriſtum den HErrn gantz empfangen; dieſes aber geſchicht ſowohl unter einer als unter zwey Geſtalten.

27. Haſt du einen Grund den Text Chriſti alſo auszulegen?

Ja, und zwar 1) das Anſehen und Ausſpruch der wahren unfehlbahren Kirch Chriſti, welche dieſen

dieſen Text niemahl als ein Gebott von der H. Communion unter zwey Geſtalten erkennt und ausgelegt. 2) Die Wort Chriſti des HErrn ſelbſt, weil Chriſtus der HErr nit die geringſte Meldung thut von zwey Geſtalten. 3) Weil Chriſtus der HErr in eben demſelbigen Capitel, woraus der angezogene Spruch genommen, gnugſam zu verſtehen gibt, daß Er die zwey Geſtalten nit gebiethe, wie auch, daß jener wahrhafftig das Blut Chriſti trincke, welcher Chriſtum unter der Geſtalt des Brods empfangt. Dann Chriſtus ſagt allda: **Wer dieſes Brod iſſet / wird leben ewiglich.** Joan. 6. v. 59. **Wann jemand aus dieſem Brod eſſen wird / ſo wird er leben ewiglich.** v. 52. NB. Zuvor ſagt Chriſtus, man werde das Leben nit haben, wann man ſein Fleiſch nit eſſen und ſein Blut trincken wird; jetzt ſagt Er, man werde das Leben haben, wann man von dieſem Brod eſſen wird; ſo folgt dann klar daraus, daß derjenige, welcher Chriſtum unter der Geſtalt des Brods empfangt, wahrhafftig das Fleiſch Chriſti eſſe und ſein Blut trincke. Nichts kräfftigeres kan erdacht werden zur Beſchützung der Catholiſchen Lehr.

28. Wie gibt Chriſtus zu verſtehen / daß Er die zwey Geſtalten nit gebiethe?

Erſtlich mit dieſem, weil Er demjenigen, welcher die Geſtalt des Brods empfangt, eben diejenige Gnad verſpricht, welche er verſprochen dem, der es unter zwey Geſtalten (wann man doch den vorbemelten Text von zwey Geſtalten verſte-

verſtehen will) empfangt, nemlich das ewige Leben; wie aus angezogenen Texten erſcheint. Zweytens mit dieſem, weil Er in dem ſechſten Capitel Joannis bald von einer bald von zwey Geſtalten ſcheint zu reden; Bald allein von dem Eſſen, bald zugleich von Eſſen und Trincken meldet, beyderley Weis aber einerley Gnad verſpricht. Von zweyen Geſtalten ſcheinen zu handlen folgende Sprüch: Wann ihr nit eſſen werdet das Fleiſch des Menſchen Sohn/ und trincken ſein Blut/ werdet ihr das Leben nit haben in euch. Joan. 6. v. 54. Wer mein Fleiſch iſſet/ und mein Blut trincket/ der hat das ewige Leben. v. 55. Wer mein Fleiſch iſſet/ und mein Blut trincket/ bleibt in mir/ und ich in ihm. v. 57. Von einerley Geſtalt reden dieſe: Wann jemand aus dieſem Brod eſſen wird/ ſo wird er leben ewiglich; Und das Brod/ welches ich geben werde/ iſt mein Fleiſch für das Leben der Welt. v. 52. Wer dieſes Brod iſſet/ wird leben ewiglich. v. 59.

29. Was geben andere für eine Antwort auf dieſen Text Chriſti des HErrn?

Sie ſagen, daß gar offt in der Heil. Schrifft das Wörtlein Und genommen werde an ſtatt des Wörtlein Oder. Item, an ſtatt des Wörtlein: Weder. Z. E. Die Schrifft ſagt: Seelig iſt/ der da lieſet und höret die Wort dieſer Weiſſagung. Apoc. 1. v. 3. Das iſt: Lieſet oder höret. Gold und Silber hab ich nit. Act. 3. v. 6. Das iſt: Ich hab weder Gold noch Silber. Oder: Gold oder Silber hab ich nit. Ein gleiches kan

man

man thun in dieſem Text: Wann ihr nit eſſen werdet das Fleiſch des Menſchen Sohn/ und trincken ſein Blut ꝛc. Das iſt: Wann ihr weder eſſen werdet das Fleiſch Chriſti/ noch trincken ſein Blut/ ꝛc. Oder: Wann ihr nit eſſen werdet das Fleiſch Chriſti/ oder trincken ſein Blut/ ſo werdet ihr das Leben nit haben. Daß man aber die Wort Chriſti mit beſtem Grund alſo auslegen könne, wird erwieſen aus dieſem: Chriſtus ſagt bald darauf: Wer mich iſſet/ wird leben wegen meiner. v. 58. Wer dieſes Brod iſſet/ wird leben ewiglich. v. 59. Dieſer Ausſpruch Chriſti wäre falſch, wann man den vorigen Text nit verſtehen könnte auf jene Weis, wie erſt gemeldet worden. Dann wann derjenige das ewige Leben hat, der Chriſtum iſſet, oder der von dieſem Brod iſſet, ſo muß dann zum ewigen Leben nit vonnöthen ſeyn, daß er auch trincke, nemlich unter der zweyten Geſtalt, folgends kan man jene Wort recht alſo auslegen: Wann ihr nit eſſet/ oder trincket ꝛc. Oder: Wann ihr weder eſſet/ noch trincket ꝛc.

30. Was kan man weiter für ein Antwort geben?

Dieſe, daß weder die Lutheriſche noch Calviniſche mit dieſem Spruch etwas gegen uns probiren können, dann ſowohl Luther als Calvin ſagen, daß in dem gantzen 6ſten Capitel Joannis, woraus der gemelte Spruch genommen, nichts gehandlet werde von dem H. Sacrament des Altars, daß man ſolches weſentlich empfangen ſolle. Luther zwar lehrt ſolches Tom. 1.

Jen.

Jen. 215. Tom. 2. Lat. Jen. 275. Calvinus aber Lib. 4. c. 17. n. 6. Wann dann in dieſem Spruch nit geredt wird von dem H. Sacrament, wie Luther und Calvin zwar falſch vorgeben, wie will man daraus probiren, daß die Communion unter zwey Geſtalten darinn gebotten ſeye?

31. Was ſagſt du zu dem dritten Text?

Der dritte Text lautet alſo: Ich hab es von dem HErrn empfangen / welches ich auch euch übergeben hab. Dann der HErr JEſus in der Nacht / da Er überantwortet wurde / nahme das Brod / danckte / brache es / und ſagte: Nehmet hin und eſſet / das iſt mein Leib / welcher für euch wird dargegeben werden. Das thut zu meiner Gedächtnuß. Gleichermaſſen auch den Kelch / nachdem Er zu Nacht gegeſſen / ſprechend: Dieſer Kelch iſt das Neue Teſtament in meinem Blut: Dieſes thuet / ſo offt ihr trincken werdet / zu meiner Gedächtnuß. 1. Cor. 11. v. 23. 24. 25. Aus dieſem Text kan man kein Gebott wegen der Communion unter zwey Geſtalten probiren, ſondern man muß vielmehr daraus abnehmen, daß die zwey Geſtalten nit gebotten ſeyen.

32. Warum kan man kein Gebott hieraus probiren?

Weil der H. Apoſtel in dieſem Text nichts anderes thut, als daß er erzehle die Hiſtori der Einſetzung des Hochwürdigſten; mit keinem einzigen Wort aber gebiethet er entweder die Communion ſelbſt, oder die zwey Geſtalten. Er will ſo viel ſagen: Ich hab euch erzehlt, oder

erzehle euch die Sach, wie ichs empfangen hab von dem HErrn; das iſt, wie mir der HErr ſolches geoffenbahrt durch diejenige, welche darbey geweſen seynd, da Er dieſes H. Sacrament eingeſetzt, alſo hab ich es euch auch übergeben oder angezeigt ꝛc. Wer den gantzen Text liſet, findet kein Wort, daß Paulus die zwey Geſtalten gebiethe. Daß einige geweſen, welche die erſte Wort alſo ausgelegt. Gleichwie ich das Abendmahl von dem HErrn empfangen unter zwey Geſtalten, alſo hab ich es euch auch gegeben; Dieſes ware gar zu ungeſchickt; dann der H. Paulus iſt ja bey dem Abendmahl nit geweſen, Er hat ſich erſt nach der Himmelfahrt Chriſti bekehrt.

33. Iſt dann nit in jenen Worten ein klares Gebott/ daß man den Kelch trincken ſolle/ weil Paulus ſagt/ man ſolle ihn zur Gedächtnuß Chriſti trincken?

Der H. Paulus ſagt nit, man ſolle den Kelch trincken zur Gedächtnuß Chriſti, ſondern ſeine Wort, welche wohl zu mercken, ſeynd dieſe: **Dieſes thuet/ ſo offt ihr trincken werdet/ zu meiner Gedächtnuß.** NB. **So offt ihr trincken werdet.** Er ſagt nit: **Trincket**; ſondern: **ſo offt ihr trincken werdet/ ſo thuet es zu meiner Gedächtnuß.** Woraus dann nit allein kein Gebott wegen der H. Communion unter zwey Geſtalten abgenommen werden kan, ſondern vielmehr eine Prob, daß ſolche zwey Geſtalten nit gebotten ſeyen. Dann da der Apoſtel redet von dem

Brod,

Brod, ſo meldet er, Chriſtus habe hinzu geſetzt: Das thuet zu meiner Gedächtnuß. Da Er aber von dem Kelch redet, ſagt Er nit: Trincket/ und thut es zu meiner Gedächtnuß/ ſondern Er ändert die Weis zu reden, und ſagt: So offt ihr trincken werdet/ ſo thuet dieſes zu meiner Gedächtnuß; welches ein klares Zeichen iſt, daß es kein Gebott ſeye den Kelch zu nehmen, oder das H. Sacrament unter zwey Geſtalten zu nehmen. Chriſtus gebiethet eine Gedächtnuß ſeiner zu haben, wann man trinckt den Kelch; Er will, man ſolle ſich ſeiner erinneren, wann man den Kelch nimmt; befihlt aber nit den Kelch zu nehmen.

34. Gebe mir ein Gleichnuß:

Chriſtus ſagt: Wann du willſt vollkommen ſeyn/ gehe hin/ verkauffe alles/ was du haſt/ und gebe es denen Armen. Matt. 19. 21. Krafft dieſer Worten gebiethet Chriſtus nit, daß man ſolle vollkommen ſeyn, ſondern Er befihlt, man ſolle alles verkauffen ꝛc. wann man will vollkommen ſeyn. Alſo heißt es: So offt ihr trincken werdet den Kelch, ſo thuet es zu meiner Gedächtnuß. Krafft dieſer Worten wird nit das Trincken aus dem Kelch gebotten, ſondern die Gedächtnuß Chriſti wird gebotten zu jener Zeit, da man den Kelch trincket; nit der Gebrauch des Kelchs, ſondern die Gedächtnuß Chriſti bey dem Gebrauch des Kelchs wird befohlen.

35. Noch klärer:

Wann ein Herr bey dem Tiſch zu ſeinen Gäſten ſprechen thäte: So offt ihr hinführo trin-

cken werdet, ſo trincket meine Geſundheit, oder zu meiner Gedåchtnuß: So wird kein vernůnfftiger Menſch ſagen, der Herr habe befohlen, man ſolle trincken: Keiner wird die Wort des Herrn annehmen als einen Befehl zu trincken; ſondern ein jeder wird dieſelbe alſo auslegen: Das Trincken ſteht mir frey; wann ich aber trincke, ſo iſt des Herrn Will, ich ſoll ſein Geſundheit trincken. Item: Wann ich einem ſage: So offt du bey mir arbeiten willſt, ſo nehme dieſe oder dieſe Inſtrumenten mit dir. Wird niemand ſagen, ich befehle dem anderen die Arbeit, ſondern mein Will ſeye, er ſoll gebůhrende Inſtrumenten nehmen, wann er arbeiten will. Eben alſo, weil Chriſtus ſagt: So offt ihr trincken werdet/ ſo thuet es zu meiner Gedåchtnuß. Gebiethet Er nit das Trincken, ſondern ſeine Gedåchtnuß, wann man trinckt. Da NB. gibt er vielmehr zu verſtehen, daß es kein Gebott ſeye den Kelch zu nehmen, gleichwie in bemelten Exemplen verſtanden wird, daß es kein Gebott ſeye zu trincken oder zu arbeiten.

36. **Was ſagſt du zu dem vierten Text?**

Dieſer Text ſteht bey denen erſt ausgelegten, und lautet alſo: **Der Menſch aber průffe ſich ſelbſt/ und alſo eſſe er von jenem Brod/ und trincke von dem Kelch. 1. Cor. 11. v. 28.** In dieſem Text zeigt ſich wiederum kein Gebott den Kelch zu trincken, ſondern das Gebott gehet auf das Průffen. Der Apoſtel befihlt, wann ein Menſch eſſen will von dem H. Sacrament, oder trincken

aus

aus dem Kelch, ſo ſoll er ſich vorhero prüffen. Oder: Der Apoſtel befihlt, man ſoll nit eſſen von dieſem Brod, und nit trincken von dieſem Kelch, ehe man ſich vorhero geprüfft habe. Das Eſſen und Trincken unter zwey Geſtalten wird allhier nit gebotten, ſondern die Vorbereitung, wann man ißt und trinckt. Es heiſt nit: Eſſet von dem Brod: Trincket von dem Kelch: ſondern: Der Menſch prüffe ſich/ und alſo eſſe er von jenem Brod und trincke von dem Kelch. Das iſt: Wann der Menſch will eſſen von dieſem Brod, und trincken von dem Kelch, ſo ſolle er ſich vorhero prüffen. Gleichwie in dem vorigen Text die Auslegung alſo gegeben worden: wann man trincken will, ſo ſoll man dieſes thun zur Gedächtnuß Chriſti.

37. So iſt es wenigſtens denen Chriſten frey geſtanden unter zweyen oder unter einer Geſtalt zu communiciren?

1) Wann die Uncatholiſche dieſes wollen ſagen, ſo geſtehen ſie ſchon, daß ihre Lehr unrecht ſeye: dann ſie lehren, es ſeye ein Gebott, man ſolle unter zwey Geſtalten communiciren: Iſt es ein Gebott, ſo muß es denen Chriſten nit frey geſtanden ſeyn zu communiciren, wie ſie wollten. Iſt es ihnen frey geſtanden, ſo iſt es dann kein Gebott, daß man unter zwey Geſtalten communicire, wie die Uncatholiſche lehren. 2) Denen Chriſten iſt es ſo lang frey geſtanden, biß die Apoſtel es anderſt geordnet. Dann Chriſtus hat denen Apoſtlen und ſeiner Kirch frey geſtellt,

das H. Abendmahl unter einer oder zwey Geſtalten zu reichen, wie anderſtwo wird geſagt werden. Man hat auch aus der Hiſtori, daß die Apoſtel an etlichen Orten die zwey Geſtalten gegeben, aber nit, daß ſie es an allen Orten gethan; wormit probirt wird, daß man das H. Sacrament unter zwey Geſtalten geben könne, aber nit, daß ein Gebott GOttes oder Schuldigkeit ſeye dieſes zu thun.

38. Gebe noch eine andere Antwort auf den vierten Text?

Man kan mit gutem Grund ſagen, daß das Wörtlein Und genommen werde an ſtatt des Wörtlein Oder. Folgends heißt dieſer Text: (der Menſch prüffe ſich ſelbſt/ und alſo eſſe er von jenem Brod/ und trincke von dem Kelch) eben ſo viel als: Alſo eſſe er von jenem Brod, oder trincke von dem Kelch. Demnach wird aus dieſem Text kein Gebott für die Communion unter zwey Geſtalten heraus gezogen.

39. Warum kan man mit gutem Grund dieſes ſagen?

1) Weil aus obgeſetzten Proben gewiß iſt, daß es kein Gebott Chriſti ſeye, unter zwey Geſtalt zu communiciren: Mithin wann ein oder anderer Text ſcheint dargegen zu ſeyn, muß man eben dasjenige thun, was man gar offt in anderen Glaubens-Puncten thut, daß man nemlich einen Text mit dem anderen durch gründliche Auslegung vereinige. 2) Weil in der H. Schrifft öffters

öffters das Wort Und an ſtatt des Wörtlein Oder geſetzt wird; wie kurtz zuvor gemeldet worden. 3) Weil der H. Apoſtel ſelbſt in eben dem Capitel, woraus der gemelte Text genommen iſt, das Wörtlein Oder gebraucht, wo er auch das Wörtlein Und geſetzt: dann da er von dem Brod und Kelch abermahl redet, ſagt er: Ein jeder / der dieſes Brod unwürdig eſſen (NB.) oder den Kelch trincken wird / wird ſchuldig ſeyn an dem Leib und Blut Chriſti. 1. Cor. 11. v. 27.

40. Was beobachteſt du in jenem Capitel des Apoſtels?

Dieſes, daß er bald von einer, bald von zweyen Geſtalten rede, folgends daß man keine Prob hieraus nehmen könne zu erweiſen, daß man ſchuldig ſeye unter zwey Geſtalten zu communiciren, ſondern auf das höchſte kan man hieraus erweiſen, daß die Communion unter zwey Geſtalten in ſich erlaubt ſeye, welches wir Catholiſche gern geſtehen. Alſo ſagt der Apoſtel: Ein jeder / der dieſes Brod unwürdig eſſen oder den Kelch trincken wird / wird ſchuldig ſeyn an dem Leib und Blut Chriſti. 1. Cor. 11. v. 27. Wann ihr zuſamm kommet zum Eſſen / ſo wartet auf einander. v. 33. NB. Dieſe beyde Text reden von einer Geſtalt. Folgende ſcheinen von zwey Geſtalten zu reden: Der Menſch prüffe ſich ſelbſt / und alſo eſſe er von jenem Brod / und trincke von jenem Kelch. v. 28. Wer unwür-

dig ißt und trinckt/ der ißt und trincket ihm ſelbſt das Gericht. v. 29.

41. Wem muß man folgen bey Auslegung dieſer und anderer Sprüchen?

Dem unfehlbahren Urtheil und Ausſpruch derjenigen Kirchen, welche den H. Geiſt von Chriſto empfangen, und von demſelbigen regiert wird alſo, daß ſie unmöglich in einer ſo wichtigen Sach fehlen könne. Dieſe wahre Kirch, welche ein Pfeiler und Grund-Veſte der Wahrheit iſt nach denen bekannten Worten des H. Pauli, hat die angezogene Sprüch niemahl ausgelegt von der Communion unter zwey Geſtalten: Niemahl hat ſie aus denenſelben ein Gebott wegen dergleichen Communion erkennt: dieſes muß einem vernünfftigen Chriſten gnug ſeyn.

42. Kan ein Uncatholiſcher verſtändiger Weiß das Urtheil und die Auslegung der Catholiſchen Kirch hierinn verwerffen?

Nein, dann er muß ja ſelbſt die Auslegung und das Urtheil dieſer Kirch in eben dieſer Materi annehmen; ſonſt weiß er ja gar nit einmahl etwas von Einſetzung des H. Sacraments. Ich frage einen Uncatholiſchen: Woher weiſt du, daß Chriſtus ein H. Abendmahl habe eingeſetzt? Er ſagt mir: ich weiß dieſes aus der H. Schrifft. Recht alſo: aber wer ſagt dir, daß dieſes eine rechte H. Schrifft ſeye, worinn die Einſetzung des Abendmahls erzehlt wird?

da

da mag er ſich wenden und dråhen, wie er will, ſo muß er das Anſehen und Urtheil der wahren Kirch annehmen: dieſe ſagt, daß ſolche Schrifft ein rechte Schrifft ſeye: von dieſer bekommt er dann die Wiſſenſchafft des wahren Abendmahls. Widerum: wann ein Uncatholiſcher die Auslegung der Catholiſchen Kirch in dieſer Matery nit annimmt, ſo muß er lehren, daß man vor dem H. Abendmahl můſſe ein Oſterlamm eſſen und die Fůß waſchen, weil Chriſtus geſagt: Ich hab euch ein Exempel gegeben / daß gleichwie ich gethan / ihr auch thun ſollet. Joan. 13. v. 15. Auch ihr ſollt einander die Fůß waſchen. Joan. 13. v. 14. Die Catholiſche Kirch lehrt, es ſeye hierinn kein Gebott enthalten, und hierinn glaubt man derſelben, nimmt auch dero Auslegung an: warum glaubt man ihr nit auch in der gegenwårtigen Matery? warum nimmt man da ihre Auslegung nit an?

43. Was bringen die Uncatholiſche neben denen vier gemeldten Texten fůrnemlich herbey / um ihre Lehr wegen der zwey Geſtalten zu probiren?

Die Einſetzung des H. Sacraments gebrauchen ſie als den fůrnehmſten Beweißthum gegen uns. Sie ſagen: Chriſtus hat das H. Sacrament eingeſetzt unter zwey Geſtalten, ſo muß man es dann auch alſo empfangen; dann ein Menſch kan die Einſetzung Chriſti nit åndern. Mit dieſer Prob ſtruntzen ſowohl Luther und Calvinus, als auch die Augſpurgiſche Confeßion

und insgemein alle Uncatholiſche: aber recht blind und einfältig.

44. Warum?

1) Weil ſie keinen Unterſchied machen zwiſchen der Einſetzung und zwiſchen einem Gebott, gleichſam als wann dieſe beyde eins wären, indem ſie doch weit voneinander unterſchieden seynd. Ein anderes iſt eine Sach einſetzen, ein anderes iſt Gebiethen, daß man dieſelbe thun ſolle. Ein anderes iſt die Einſetzung, ein anderes ein Gebott. GOtt hat den Eheſtand eingeſetzt, aber deswegen nit gebotten, daß alle in dieſen Stand ſich begeben ſollen. Chriſtus hat das Predig-Amt eingeſetzt, aber deswegen nit befohlen, daß alle Menſchen predigen ſollen. Alſo hat zwar auch Chriſtus das H. Sacrament eingeſetzt unter zwey Geſtalten, aber er hat nit gebotten, daß man es unter zwey Geſtalten empfangen ſolle. Nit alles, was Chriſtus eingeſetzt, hat er auch gebotten, ſonderbahr was die Weiß und Manier der Sach angehet.

45. Erkläre mir dieſes.

Chriſtus hat das H. Sacrament eingeſetzt 1) um die Oeſterliche Zeit. 2) An einem Donnerſtag. 3) Abends, nach dem Abend-Eſſen. 4) Nachdem das Oſterlamm gegeſſen ware. 5) Nachdem er denen Jüngeren die Füß gewaſchen hatte. 6) Da kein einziges Weib, wie auch kein einziger Krancker zugegen ware, ſondern allein die Apoſtel. 7) Chriſtus ſaſſe an dem Tiſch, da er

er denen Apoſtlen das Abendmahl reichte; die Apoſtel ſaſſen auch. 8) Chriſtus gabe denen Apoſtlen das Abendmahl in die Hand. Nun wird kein verſtåndiger Menſch ſagen, daß man das H. Abendmahl allein empfangen ſoll zur Oeſterlichen Zeit, allein an einem Donnerſtag, oder erſt Abends nach dem Eſſen, oder daß man vorhero ein Oſterlamm eſſen, oder zuvor die Fůß waſchen ſolle, noch vielweniger, daß man keinem Weib und keinen Krancken das H. Sacrament reichen ſolle; oder daß man darbey ſitzen, und das Abendmahl in die Hand nothwendiger Weiß nehmen můſſe: ſo iſt dann ein klares und unumſtoßliches Zeichen, daß man nit gehen kan in allem nach der Einſetzung Chriſti; oder daß weit ein anderes ſeye die Einſetzung, ein anderes ein Gebott: mithin iſt nichts ungereimteres, als daß die Uncatholiſche ſich auf die Einſetzung beruffen, und daraus ein Gebott ziehen wollen, ſprechend: Chriſtus hat zwey Geſtalten eingeſetzt, ſo muß man dann auch zwey Geſtalten empfangen.

46. Was beobachteſt du hier?

Dieſes: entweder můſſen die Uncatholiſche bekennen, daß ſie das rechte Abendmahl nit haben, oder daß ein anderes ſeye die Einſetzung, ein anderes ein Gebott; mithin daß dieſer gegenwårtige Beweiß nichts gegen uns thue. Dann die Uncatholiſche ſagen, wir håtten das rechte Abendmahl nit, ſondern nur ein geſtůmpletes Sacrament, weil wir nit giengen nach der

der Einſetzung Chriſti, und theilten nit das H. Sacrament aus unter zwey Geſtalten. Nun zeigen wir aber, daß ſie in gar vielen Stucken nit gehen nach der Einſetzung Chriſti, indem ſie vor dem Abendmahl kein Oſterlamm eſſen, keine Füß waſchen, kein Abend-Eſſen nehmen ꝛc. ſo haben ſie dann auch kein rechtes Abendmahl. Wollen ſie ſagen, daß ihr Abendmahl recht ſeye, ſo müſſen ſie geſtehen, daß man nit ſchuldig ſeye in allem nach der Einſetzung Chriſti zu gehen, mithin daß nit gebotten ſeye alles zu thun auf jene Weiß wie es Chriſtus gethan und eingeſetzt, folgends können ſie kein Gebott der Communion unter zwey Geſtalten aufweiſen aus der Einſetzung Chriſti.

47. **Was ſoll man fragen jene / welche ſich ſo hefftig auf die Einſetzung Chriſti beruffen?**

Man ſoll ſie fragen, warum dann ſie nit nach der Einſetzung Chriſti in allem gehen? warum ſie die Communion halten auſſer der Oeſterlichen Zeit? warum ſie nit vorhero ein Oſterlamm eſſen? warum ſie Vormittag und nit Abends communiciren? warum ſie nüchtern communiciren? warum ſie nit ſitzend communiciren? warum ſie nit denen Communicanten die Füß waſchen? warum ſie einem Weib oder einem Krancken das Abendmahl geben, indem doch Chriſtus ſein H. Sacrament gantz anderſt eingeſetzt, und noch darbey geſagt: **Ich hab euch ein Beyſpiehl gegeben / damit gleichwie ich gethan / ihr auch thuet. Ihr ſolt auch einander**

die Füß waſchen. Sagen die Uncatholiſche, daß man in dieſen Stucken nit ſchuldig ſeye nach der Einſetzung zu gehen, wie erweiſen ſie aus der Schrifft, daß man es in dem anderen ſchuldig ſeye? Wie probirt mir ein Uncatholiſcher aus der Schrifft, daß ich ſchuldig ſeye unter zwey Geſtalten zu communiciren, weil es Chriſtus eingeſetzt; und herentgegen nit ſchuldig, das Oſterlamm zu eſſen, oder die Füß zu waſchen, indem Chriſtus das H. Sacrament mit eben dieſen Umſtånden eingeſetzt, ja noch darbey gesagt: Ihr ſollt einander die Füß waſchen. Wie ich gethan/ thuet ihr auch. Dergleichen er nit geſagt, da er von dem Brod und und Kelch redet.

48. Fahre fort.

Wann Chriſtus klar geſagt håtte: Ihr ſollt diß H. Sacrament unter zwey Geſtalt empfangen; und ein Catholiſcher wollte alsdann kein Gebott der Communion unter zwey Geſtalten erkennen? was würden die Uncatholiſche ſagen? wie würden ſie ruffen gegen uns als offenbahre Ubertretter des Gebotts GOttes. Da aber Chriſtus ſo klar ſagt: Ihr ſollt einander die Füß waſchen. Joan. 13. v. 14. Wie ich euch gethan/ ſollt ihr auch thun. v. 15. Warum waſchen die Uncatholiſche die Füß nit denen Communicanten? warum übertretten ſie dieſes ſo nachdrückliche Gebott Chriſti? warum weichen ſie hierinn ab von der Einſetzung Chriſti? heiſt das nit weit årger gegen die Einſetzung Chriſti

hand-

handlen, als ſie uns nachſagen, daß wir dargegen handlen?

43. Wir waſchen aber auch die Füß nit/ und beobachten andere Umſtände der Einſezung nit?

Das iſt wahr; aber wir lehren auch nit, daß man nach der Einſetzung müſſe in allem gehen; oder daß Einſetzung und Gebott ein Ding ſeye; oder daß jenes gebotten ſeye zu thun auf jene Weiß, was und wie es Chriſtus eingeſetzt, welches alles die Uncatholiſche lehren müſſen, wann ſie anderſt etwas gegen uns probiren wollen mit ihrem Haupt-Argument: Chriſtus hat das H. Abendmahl eingeſetzt unter zwey Geſtalten, ſo muß man es dann auch alſo empfangen. Item: wir nehmen an die Auslegung und das Anſehen der wahren Kirch: dieſe ſagt uns, was gebotten ſeye, was nit gebotten ſeye: ſie lehrt uns, daß weder die Füß-Waſchung vor der H. Communion gebotten ſeye, noch die Communion unter zwey Geſtalten. Gleich wie wir dieſer Kirch in einem Stück glauben, ſo glauben wir auch ihr in dem zweyten. Die Uncatholiſche aber glauben in dem erſten, im zweyten nit. Und warum das? Fehlt die Kirch in einem nit, warum im anderen? Oder haben die Uncatholiſche eine Prob aus der H. Schrifft, daß das Fuß-Waſchen kein Gebott ſeye, wohl aber die Communion unter zwey Geſtalten? wohlan, wo iſt dieſe Prob? wo ſteht ſie?

50. Chri-

50. Chriſtus hat doch das H. Sacrament unter zwey Geſtalten eingeſetzt/ und warum dieſes?

Nit deswegen, als gebiethete er, daß alle dasſelbe unter zwey Geſtalten empfangen ſollen, ſondern 1) damit er auf ſolche Weiß eine wahre Erinnerung und Vorſtellung ſeines H. Sterben uns hinterlieſſe, als in welchem ſeine H. Seel, ſein H. Blut von dem Leib abgeſöndert worden. 2) Weil Chriſtus in dem letzten Abendmahl hat eingeſetzt das wahre Opffer des neuen Teſtaments als ein Prieſter nach der Ordnung Melchiſedeck, welcher GOTT dem HErrn Wein und Brod aufgeopffert. Beyde Urſachen bleiben, obſchon nit alle unter zwey Geſtalten communiciren.

51. Chriſtus ſagt aber bey der Einſetzung: dieſes thuet zu meiner Gedächtnuß. Luc. 22. v. 19.

Ja, Chriſtus ſagt dieſes, aber hiermit gibt er kein Gebott, daß alle unter zwey Geſtalten ſollen communiciren; oder daß die Apoſtel alles thun ſollen, was Chriſtus gethan, ſonſt müſte man auch ſagen, Chriſtus gebiethe mit dieſen Worten, daß man ſolle vor der H. Communion die Füß waſchen, zuvor Abends eſſen und zwar ein Oſterlamm, kein einiges Weib, keinen Krancken zur Communion laſſen und dergleichen, welches alles ja die Uncatholiſche ſelbſt nit annehmen. Und NB. dieſes Wort hat Chriſtus geredt, wie Lucas ſchreibt, nach dem er ſeinen

Jün-

Jüngeren das conſecrirte Brod gegeben, nit aber nachdem er ihnen den Kelch dargereicht, folgends probirt man darmit gar nit, daß Chriſtus mit dieſen Worten gebotten habe das H. Sacrament unter zwey Geſtalten zu nehmen. Der Text lautet alſo: Nachdem er das Brod genohmen/ danckte er/ brache und gabe es ihnen ſprechend: das iſt mein Leib/ welcher für euch gegeben wird: das thuet zu meiner Gedächtnuß. Desgleichen auch den Kelch/ nachdem er zu Abend gegeſſen ꝛc. Luc. 22. v. 19. 20.

52. Was will dann Chriſtus mit denen angezogenen Worten ſagen?

Dieſes, daß wann man communicirt, ſolle man es thun zur Gedächtnuß Chriſti. Dieſes iſt die Auslegung nach den Buchſtaben. Nun iſt dieſes wahrhafftig gantz ein anderes, als das H. Sacrament unter zwey Geſtalt empfangen. Man kan ja ſich Chriſti des HErrn erinneren auch bey der H. Communion unter einer Geſtalt. Betrachte man die Wort, wie man will, ſo findet man nit die geringſte Meldung von zwey Geſtalten; ja man muß ſich verwunderen, wie die Uncatholiſche ſolchen Text gebrauchen mögen, der gar nichts zur Sach thut, ja vielmehr das Wiederſpiehl zeigt; dann wie gemeldet, ſo wird dieſer Text von dem H. Luca geſetzt dahin, wo er meldet von Eſſen und Austheilen des Brods; aber nit dahin, wo er meldet vom Trincken des Kelchs, klar verſtehen zu geben, daß das Trincken des Kelchs nit gebotten.

ten. Der H. Paulus da er die Hiſtori der Einſetzung erzehlt, ſetzt den angezogenen Text wiederum dahin, wohin ihn der H. Lucas geſetzt: da er aber Meldung des Kelchs gethan, ſetzt er alſo mit veränderter Weiß zu reden: Dieſes thuet/ ſo offt ihr trincken werdet/ zu meiner Gedächtnuß. 1. Cor. 11. Warum ſetzt er bey den Kelch dieſe Bedingnus: ſo offt ihr trincken werdet: und ſagt nit eben alſo vorher: ſo offt ihr eſſen werdet/ thuet dieſes zu meiner Gedächtnuß? wahrhafftig der Apoſtel will etwas beſonderes ſagen, maſſen kein Buchſtab umſonſt geſetzt wird in der H. Schrifft. Und was will er anderſt als zu verſtehen geben, daß ſich das Gebott den Kelch zu nehmen nit auf alle erſtrecke.

53. Kan man nit ſagen/ der Text ſeye alſo zu verſtehen: Thuet/ was ich gethan hab: Ich hab das H. Abendmahl unter zweyen Geſtalten gegeben/ thuet ihr es auch?

Wann dieſe Auslegung gůltig iſt, ſo muß auch folgende gelten: Thuet, was ich gethan: Ich hab euch Fůß gewaſchen, thuet es auch. Ich hab euch vorhero das Oſterlamm gegeben; thuet es auch. Ich hab euch und keinem Weib, keinem Krancken die Communion gegeben; thuet es auch. Sage ein einziger Uncatholiſcher, ob ſie mehr Recht haben zu der erſten Folg, als wir zu denen letzteren. Die letztere nehmen ſie nit an, warum ſollen wir die erſte annehmen? So folgt dann, daß Chriſtus mit ſeinen Worten nit eigentlich vorgeſchrieben die

Weiß der H. Communion, ſondern die Subſtantz; oder wann er etwas von der Weiß verſtanden und vorgeſchrieben, ſo geht es vielmehr auf eine, als auf zwey Geſtalten. Wie die Wort Chriſti weiter zu verſtehen ſeyen, wird in der Unterweiſung von der H. Meß geſagt werden; hier iſt gnug, daß man wiſſe, man könne kein Gebott der Communion unter zwey Geſtalten aus denenſelben heraus ziehen.

54. Was werffen uns die Uncatholiſche ferner für?

Neben denen angezogenen Texten aus der H. Schrifft, bringen ſie herbey viele Text aus denen Heil. Vätteren, obſchon ſie ſolche ſonſten ſchier gar nichts achten, ja noch weiß nit was für Fehleren beſchuldigen. Alle dieſe Text aber beſtehen darinn, daß die Heil. Vätter melden von Empfahung des Fleiſch und Bluts Chriſti, vom Eſſen des Brods, und Trincken des Kelchs, wie bey Bellarmino zu leſen Lib. 4 c. 26. die Antwort auf ſolche iſt eben diejenige, die wir bißhero gegeben auf die Text der H. Schrifft. Item dieſe: dergleichen Text probiren zwar, daß die Communion unter zwey Geſtalten in ſich erlaubt ſeye, oder an etlichen Orten zu gewiſſen Zeiten ſeye im Gebrauch geweſen, aber nit, daß ſolche gebotten, oder alsdann erlaubt ſeye, wann die wahre Kirch aus billigen Urſachen anderſt anordnet.

55. Gebe mir noch eine Prob/ warum nit zu glauben ſeye/ daß Chriſtus die H. Communion unter zwey Geſtalten gebotten habe?

Chriſtus iſt ein unendlich weiſer und barmherziger GOtt: Er hat kein Gebott gegeben, und kan keines geben, welches uns Menſchen zu ſchwår, ja faſt unmöglich fallt, ſonderbahr in jener Sach, wo er uns eine beſondere Lieb erzeigen will. Nun iſt das H. Sacrament des Altars jenes H. Sacrament, worinn uns Chriſtus ſeine unermeſſene Lieb gegen uns ſonderbahr erweiſen will, ſo hat er dann in dieſem kein ſehr ſchwåres, ja faſt unmögliches Gebott gegeben. Was wåre aber das für ein Gebott, wann Chriſtus befohlen håtte allen Menſchen unter zwey Geſtalten zu communiciren? gewißlich ein ſchwåres, und bey vielen unmögliches Gebott; dann viele Menſchen können keinen Wein verkoſten, ja nit einmahl riechen; Item, an vielen Orten wachſet kein Wein, ja man könnte auch mit groſſen Köſten nit ſo viel dahin bringen, als vonnöthen wåre, wann die Innwohner eines ſolchen Lands ſollten bekehrt, und mit dem H. Sacrament geſpeißt werden. Wie kan man gedencken, daß Chriſtus ein ſolches Gebott gegeben habe?

56. Was haben etliche hierauf geantwortet?

Sie ſagten, jene, welche keinen Wein von Natur trincken könnten, ſollten wenigſten daran riechen: an jenen Orten aber, wo man ſo

viel Wein nit haben könnte, ſollte man Medt, Bier oder Waſſer gebrauchen an ſtatt des Weins. Joannes Borentius, ein bekannter Ketzer ſagt, jenen, welche von Natur keinen Wein trincken, ſeye erlaubt unter einer Geſtalt zu communiciren. Melanchton, der Lehr-Jünger Lutheri, ſchreibt ausdrücklich, man könne an jenen Orthen, wo nit Wein gnug zu haben, Medt oder Bier an ſtatt des Weins gebrauchen. Ein gleiches hat Joannes Volanus denen Pohlacken erlaubt. Beza iſt noch weiter kommen, und hat gelehrt, man könne an ſtatt Brod nnd Wein eine in dem Land gewöhnliche Speiß und Tranck nehmen, wie ſolche auch immer den Nahmen habe. Von denen, die keinen Wein trincken, lehret er ebenfalls, man könne Waſſer oder ein anderes Getränck gebrauchen; Setzt auch hinzu, dieſes ſeye die Antwort des Herrn Calvini. Bell. L. 4. c. 24. Romæus col. 34. Gault. err. 94.

57. **Was urtheileſt du von dieſen Meynungen?**

Ich urtheile, daß es lauter elende, falſche, gegen die klare Schrifft lauffende Meynungen seyn, welche keiner Widerlegung würdig. Dann 1) iſt die Communion unter zwey Geſtalten von Chriſto gebotten für alle, wie die Uncatholiſche ſagen, wie können dann die Uncatholiſche hierin diſpenſiren und etliche ausnehmen, die Chriſtus nit ausnimmt? Wer gibt ihnen dieſe Macht? Wer? Sie ſchelten die Catholiſche Kirch, und ſprechen: Dieſe erhebe ſich über das Gebott

GOttes; übertrette ſolches ꝛc. geht dann dieſes alles nit weit mehr auf die Uncatholiſche? 2) Was für ein Fundament aus der H. Schrifft haben die Uncatholiſche zu dergleichen Lehr? Worin hat Chriſtus die Communion ausgegeben? In Medt? in Bier? in Waſſer? Die Uncatholiſche wollen aus jenem Text: **Das thuet zu meiner Gedächtnuß.** Item aus jenem: **Ich hab es von dem HErrn empfangen ꝛc.** gegen uns probiren, man ſolle die H. Communion halten, wie es Chriſtus eingeſetzt, nemlich unter zwey Geſtalten. Können wir dann nit mit ihrem eigenen Argument ſie weit beſſer überweiſen, und ſagen: Wohlan, Chriſtus gebiethet das Abendmahl zu halten, wie Er es eingeſetzt. Nun hat Er ſolches nit eingeſetzt in Waſſer, in Bier, in Medt ꝛc. ſondern in Brod und Wein; ſo kan und darff man ſolches in dergleichen Getranck nit halten, ſondern allein in Brod und Wein. Oder haben die Uncatholiſche hierin ein Privilegium? aufgezeigt. 3) Dörffen dann die Uncatholiſche einige Menſchen ausnehmen von der Schuldigkeit unter zwey Geſtalten zu communiciren? Chriſtus ſagt ja: Trincket alle. Er macht keine Ausnahm. Oder dörffen ſie alſo wunderbahrlich die Wort Chriſti auslegen, und an ſtatt Brod und Wein, allerhand Speiß und Tranck nehmen? Wer erlaubt dieſes? Wo ſteht ſolcher Ausnahm in der Schrifft? Haben ſie Gewalt dergleichen Auslegung und Ausnahm zu machen, warum ſoll die Catholiſche Kirch ſolchen Gewalt nit haben? 4) Wann man darff

eine gewöhnliche Speiß und Tranck an ſtatt Brod und Wein nehmen, ſo kan man das Abendmahl halten bey einem Stück Schuncken und einem Glas Brandwein; bey einem Brathen, bey einem Stück Rind-Fleiſch, bey einem Stück Käs, und bey einem Trunck Bier, Waſſer und dergleichen. Wohl ein ſchönes Abendmahl! Sihet man nit, daß hierdurch die Subſtantz des Sacraments geändert werde, da doch die Catholiſche nichts als die Weis des H. Sacraments änderen, (wann doch das Aenderen heißt, da man thut, was Chriſtus erlaubt) indem ſie denen Layen daſſelbe nur unter einer Geſtalt geben. Beklagen ſich die Uncatholiſche gegen uns, als handleten wir gegen die Einſetzung Chriſti, wie vielmehr haben wir Urſach uns gegen die Uncatholiſche zu beklagen, welche die Subſtantz der Einſetzung umbkehren?

58. Was iſt in der gantzen Sach zu verwunderen?

Die Blindheit der Uncatholiſchen, welche mit allem Gewalt nach zwey Geſtalten trachten, und unterdeſſen nit erforſchen, ob ſie unter dieſen auch das wahre Abendmahl haben? Sie wollen nit zufrieden ſeyn mit einer Geſtalt in der Catholiſchen Kirch; ſuchen zwey Geſtalt, und verliehren das gantze H. Sacrament; maſſen aus Abgang der wahren ordentlich geweyhten Prieſtern bey ihnen kein Gewalt ſeyn kan, Krafft deſſen Brod und Wein in das wahre Fleiſch und Blut Chriſti verwandlet werde. Wie viel

glückſeliger ſeynd wir Catholiſche, die unter einer Geſtalt mehr empfangen als die Uncatholiſche unter hundert Geſtalten. Dann wir wiſſen, daß wir unter einer Geſtalt den gantzen Chriſtum weſentlich und wahrhafftig empfangen. Lutherus ſelbſt hat ja geſagt, daß unter dem Pabſtthum das rechte H. Sacrament des Altars ſeye, wie oben ſchon gemeldet worden; bezeigt auch, daß unter einer Geſtalt Chriſtus gantz zugegen ſeye, wie bald wird gemeldet werden.

59. Gebe mir den endlichen Schluß in dieſer Sach?

Wann jemand ſagen wird/ daß alle und jede Chriſtglaubige/ Krafft eines Gebotts GOttes/ oder weil es alſo nothwendig zur Seligkeit/ beyde Geſtalten des Allerheiligſten Sacraments des Altars nehmen ſollen/ der ſoll verflucht ſeyn. Alſo redet die H. Kirchen-Verſammlung zu Trient Seſſ. 21. can. 1.

Achtzehende Unterweiſung.

Von der Communion unter einer Geſtalt.

1. Iſt zur Seligkeit gnug/ daß man nur unter einer Geſtalt communicire?

Ja, dann es iſt in der vorigen Unterweiſung gezeigt worden, daß kein Göttliches Gebott ſeye unter zwey Geſtalten zu communiciren; folgends iſt dann zur Seligkeit nit nothwendig, daß man

unter zwey Geſtalten communicire, ſondern es iſt gnug, daß ſolches geſchehe unter einer Geſtalt.

2. Erweiſe mir dieſes:

Chriſtus der HErr verſpricht ausdrücklich jenen das ewige Leben, welche unter einer Geſtalt communiciren; ſo folgt dann unumbſtoßlich, daß die Communion unter einer Geſtalt gnug ſeye, und nit erfordert werde, daß man unter zwey Geſtalten communicire. Die Wort Chriſti ſeynd folgende: Wer mich iſſet/ der wird auch leben wegen meiner. Joan. 6. v. 58. Wer dieſes Brod iſſet/ der wird leben ewiglich. v. 59. Wann jemand aus dieſem Brod eſſen wird/ der wird leben ewiglich. v. 52. NB. Chriſtus meldet nichts von dem Trincken, ſondern vom Eſſen; ſo iſt dann gnug, daß man das H. Sacrament unter einer Geſtalt nehme. Wann dieſes nit gnug wäre, ſo hätte Chriſtus das ewige Leben nit verſprechen können dem, der es alſo empfangt. Item: Wäre dieſes nit gnug, ſo müßten ohne ihre Schuld verdammt werden ſowohl jene, welche keinen Wein trincken können von Natur, als auch jene, welche an ſolchen Orthen wohnen, wo kein Wein zu finden iſt.

3. Hat derjenige/ welcher unter einer Geſtalt communiciret/ weniger Nutzen/ als jener/ welcher unter zwey Geſtalren communicirt?

Dieſes ruffen zwar die Ketzer beſtändig, ſprechend: Man beraube die Catholiſche eines beſonderen Nutzen, wann man ihnen nur eine Geſtalt gibt. Calvinus ſagt, daß die Layen dar-

durch einer groſſen Stärck in ihrem Glauben beraubt werden. L. 4. c. 17 n. 47. Aber wo bleibt die Prob? Wir ſagen, daß jener, der unter einer Geſtalt communicirt, Krafft des H. Sacraments eben denjenigen Nutzen habe, den jener hat, der unter zwey Geſtalten comunicirt. Dann der Nutzen, den man hat aus der H. Communion, beſteht darinn, daß man bekomme beſondere Gnad von GOtt, Krafft welcher das geiſtliche Leben der Seel erhalten wird, gleichwie durch leibliche Speiß und Tranck das Leben des Leibs erhalten wird: Nun aber bezeigt Christus der HErr ſelbſt, daß derjenige, der unter einer Geſtalt communicirt, dieſe Gnad empfange; Dann Er ſagt: Wer dieſes Brod iſſet/ der wird leben ewiglich. Joan. 6. v. 59. Wir finden auch nit, daß Chriſtus ein mehreres verſpreche dem, der unter zwey Geſtalten communicirt; folgends hat man aus der Communion unter einer Geſtalt nit weniger Nutzen, als aus der Communion unter zwey Geſtalten.

4. Bekommt derjenige/ welcher unter einer Geſtalt communicirt/ weniger als der/ welcher unter zwey Geſtalten communicirt?

Nein, der bekommt Chriſtum den HErrn gantz mit Fleiſch und Blut, Gottheit und Menſchheit, Leib und Seel, maſſen ſich Chriſtus nit zertheilen laßt; wo Er iſt, da iſt Er gantz. Jener, der unter zwey Geſtalten communicirt, bekommt wahrhafftig nichts mehreres; Oder ſage ein einziger Uncatholiſcher, was dann ein ſolcher mehreres

reres bekomme? Eben alſo bekommt derjenige nit mehr, der eine gröſſere H. Hoſtien empfangt als jener, der eine kleinere bekommt; Item, derjenige, welcher zwey H. Hoſtien empfangt, bekommt nit mehr, als jener, der nur eine empfangt; wovon wir eine Figur haben in dem Himmel-Brod; dann weder derjenige, welcher mehr geſammlet hatte, als die vorgeſchriebene Maas ware, hat hernach mehr gefunden; noch derjenige weniger, welcher weniger geſammlet hatte. Exod. 16. v. 18.

5. Was folgt hieraus?

Dieſes, daß die Catholiſche weit glückſeliger ſeyen bey einer einzigen Geſtalt, als die Uncatholiſche bey ihren zwey Geſtalten; Dann die Catholiſche bekommen unter einer Geſtalt den gantzen Chriſtum; Andere aber aus Abgang wahrer Prieſteren haben nichts als ihr Brod und Wein.

6. Kan man nit ſagen/ daß man unter einer Geſtalt allein den Leib Chriſti bekomme?

Nein, ſondern es iſt gewiß, daß man Chriſtum den HErrn gantz mit Leib und Seel, Fleiſch und Blut, Gottheit und Menſchheit empfange. Alſo lehrt die Catholiſche Kirch in der allgemeinen Verſammlung zu Florentz und Trient. In der letzteren ſagt ſie alſo: Wann jemand laugnen wird/ daß der gantze unzertheilte Chriſtus/ der Brunn und Uhrheber aller Gnaden unter einer Geſtalt des Brods genommen werde;; der ſoll verflucht ſeyn. Seſſ. 21. can. 3.

7. Was

7. Was ſagen die Uncatholiſche zu dieſem Punct?

Calvinus nimmt dieſe Wahrheit nit an, wie zu leſen L. 4. c. 17. n. 18. 35. 47. Sein Abendmahl betreffend hat er recht, weil nach ſeiner Lehr Chriſtus der HErr weſentlich nit gegenwärtig iſt, ſondern nur pure Zeichen des Leibs und Bluts Chriſti. Was das Catholiſche Abendmahl angeht, thut Calvinus unrecht; Dann wie iſt es möglich, daß nur der Leib Chriſti gegenwärtig ſeye unter einer Geſtalt, und unter der andern das Blut Chriſti. Kan dann das Blut von ſeinem Leib anjetzo abgeſöndert werden? Lutherus lehrt bißweilen hierin, wie wir Catholiſche. Er ſagt alſo: Doch gefellt mirs wol / daß er gebeut und leret / man ſoll an einer Geſtalt ſich begnůgen laſſen / und feſtiglich gleuben / Chriſtus ſeye nit ſtůcklich / ſondern gantz und gentzlich unter einer iglichen Geſtalt des Sacraments. Das gleube ich auch / und bitte auch einen jeglichen / er wolt dieſer Zeddel hierinn gleuben : : Wer hat je daran gezweiffelt / daß Chriſtus gantz ſeye unter iglicher Geſtalt? Tom. 1. Jen. 219. Die Apologia der Augſpurgiſchen Confeſſion lehrt eben dieſes, ſprechend: Wir dichten auch nit / daß ein todter Leib Chriſti im Sacrament empfangen werde / oder ein Blut-loſer Leib / oder ein Leib-loſes Blut / ſondern wir halten dafür / daß der gantz lebendig Chriſtus unter einem jeglichen Partickel des Sacraments ſeye. Apud Scherer in Apol. cit. Anderſtwo lehrt Luther, man ſoll dieſe Frag, ob Chriſtus gantz zugegen ſeye unter

jeder-

jeder Geſtalt? unterlaſſen, oder gar nicht thun. Dieſes iſt die leichteſte Antwort. Vide Lib. ad Waldenſ. Tom. 2. Jen. 228. b. Abermahl anderſtwo verlacht er die Catholiſche Lehr, und redet recht laͤſterlich von dem Heiligſten Sacrament, ſprechend: Hie zuſchlegt nu die Concomitantien/ das iſt/ die Folge/ weil Chriſtus Leib nicht on Blut iſt/ ſo folget daraus/ daß ſein Blut nicht on Seele iſt/ daraus folget/ daß ſeine Seele nicht on die Gottheit iſt/ daraus folget ⸗ ⸗ weil die Gottheit nicht on Creatur iſt/ ſo muß Himmel und Erd auch im Sacrament ſein/ daraus folget/ daß die Teuffel und die Helle (was entſetzliche Laͤſterungen!) auch im Sacrament ſind / daraus folget / daß / wer das Sacrament auch einerley Geſtalt iſſet/ der friſſt den Biſchoff zu Meiſſen ⸗ ⸗ Welcher Teuffel hat uns heiſſen aus unſerm Kopf ſolchs ertichten/ oder in dem H. Sacrament mit ſolchen Narren⸗Gedancken umbgehen ⸗ ⸗ ⸗ was ſolch Folgern mit ſich bringe/ iſt itzt geſagt/ daß ich zuletzt auch muͤſſe durchs Folgern / den Teuffel und ſeine Mutter im Sacrament freſſen und ſauffen. Tom. 3. Jen. 529. &c. NB. Seynd das Reden fuͤr einen Mann, der ſich ruͤhmen darff, ſein Mund ſeye Chriſtus Mund? Wie ſtimmt die letzte Lehr mit der erſten uͤberein? Wann ware Luther recht erleuchtet, da er die letzte oder die erſte Lehr gefuͤhrt? Wann hat der Geiſt GOttes (dann dieſer muß ja aus Chriſtus Mund reden) gelogen? Wann hat er ſich ſelbſt widerſprochen; Oder viel beſſer zu reden: Kan das ein guter Geiſt ſeyn, der ſich ſelbſt ſo klar widerſpricht?

8. Wie

8. Wie probirſt du aber die Catholiſche Lehr?

Erſtlich aus dem, weil das H. Blut Chriſti jetzt nit mehr von ſeinem Leib kan geſchieden oder abgeſöndert werden, dann das wäre ſo viel, als Chriſtum auflöſen oder tödten, welches unmöglich iſt: die H. Schrifft ſagt: Wer JEſum auflößt/ der iſt nit aus GOtt. 1. Joan. 4. v. 3. Chriſtus der da aufferſteht von den Todten/ ſtirbt jetzt nit mehr. Rom. 6. v. 9. Stirbt er nit mehr, ſo kan dann ſein Blut nit abgeſöndert werden von dem Leib. Zweytens weil man unter einer Geſtalt empfangt den lebendigen Leib Chriſti, dieſer aber kan nit ſeyn ohne Blut, nit ohne Seel, folgends auch ohne Gottheit und Menſchheit: man empfangt jenen Leib, welcher für uns iſt dargegeben worden zur Erlöſung: Dann es heiſt: Das iſt mein Leib/ welcher für euch wird dargegeben werden. 1. Cor. 11. v. 24. Dieſer Leib hat ja ein wahres Blut, eine wahre Seel gehabt: der gelitten hat, ware wahrer GOtt und Menſch; mithin empfangt man auch das H. Blut Chriſti, oder Chriſtum den HErrn gantz mit Leib und Seel, Fleiſch und Blut, Gottheit und Menſchheit.

9. Hat man ein gantzes Sacrament unter einer Geſtalt?

Ja, gleichwie man einen gantzen wahren Tauff hat ſowohl bey einer, als bey dreyfacher Aufſchüttung des Waſſers, alſo hat man ein gantzes wahres Sacrament ſowohl unter einer Ge-

Geſtalt, als unter zweyen. Dann eine Geſtalt iſt ein wahres ſichtbahres Zeichen, welchem von Chriſto verſprochen iſt eine innerliche Gnad. Wer dieſes Brod iſſet/ der wird leben ewiglich. Joan. 6. v. 59. Eine Geſtalt iſt ein Zeichen der innerlichen Nahrung der Seel, wie auch der Vereinigung der Seel mit GOtt; dieſe Gnad bekommt auch der Menſch nach denen Worten Chriſti, wann er ſolche eine Geſtalt würdig empfangt; folgends iſt ſolche Geſtalt ein gantzes wahres Sacrament; maſſen durch ein gantzes wahres H. Sacrament nichts anderes verſtanden wird, als ein ſichtbahres von Chriſto dem HErrn eingeſetztes Zeichen, wodurch eine innerliche Gnad angezeigt und mitgetheilt wird.

10. Hat man aber ein wahres Abendmahl bey der Communion unter einer Geſtalt?

Ja, man hat dasjenige, was zugleich eine geiſtliche Speiß und ein geiſtlicher Tranck der Seelen iſt, nemlich den wahren Leib und das wahre Blut Chriſti. Dieſes hat Chriſtus der HErr vorgeſtellt in jenem Wunderwerck, welches er gewürckt kurtz, ehe er viele Meldung gethan von dem H. Sacrament des Altars, wie bey dem H. Joanne cap. 6. zu leſen. Chriſtus hat fünff tauſend Menſchen geſpeißt mit fünff Brod und zwey Fiſchen. Dieſe Menſchen ſeynd alle vollkommen erſättigt worden, ob ſchon nichts von einem Trunck gemeldet wird; es ware ein vollkommene Mahlzeit; weil jenes ſo wunderbahr vermehrte Brod den Hunger und

Durſt

Durſt ſtillte. Warum ſoll nit vielmehr bey dem Sacramentaliſchen Brod auch ohne den Kelch zu nehmen eine vollkommene Mahlzeit oder Abendmahl ſein, indem gewiß iſt, daß dieſes in ſich enthalte nit nur eine geiſtliche Speiß, ſondern auch einen Tranck der Seelen, nemlich das Fleiſch und Blut Chriſti, welches den Hunger der Seelen eben ſowohl als den Durſt derſelben ſtillet als ein wahres Wunder-Brod, ja als ein Begriefſ der Wunderwercken GOttes. Vide Corn. Bell. in loc. cit.

11. Chriſtus hat aber auch den Kelch bey dem Abendmahl gehabt?

1) Wann man nach dem Buchſtaben des H. Lucä und Pauli gehen will, ſo iſt der Kelch nit bey dem Abendmahl, ſondern nach demſelben gebraucht worden. Dann der H. Lucas ſagt ausdrücklich alſo: Gleichermaſſen auch den Kelch/ nach dem er zu Abend geſpeißt/ſprechend: Dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut. Luc. 22. v. 20. Der H. Paulus aber hat folgende Wort: Eben alſo auch den Kelch/ nachdem er zu Abend gegeſſen/ ſprechend: Dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut. 1. Cor. 11. v. 25. NB. nach dem Abend-Eſſen. Wie will dann ein Uncatholiſcher probiren, daß der Kelch ſeye bey dem Abendmahl geweſen? 2) Chriſtus hat den Kelch bey dem Abendmahl gehabt: ſeye es: was folgt daraus? will ein Uncatholiſcher daraus ſchlieſſen; ſo müſſen wir den Kelch auch haben, ſonſt iſt es kein

kein gantzes Abendmahl, ſo fragen wir: warum müſt ihr nit das Füß-Waſchen darbey haben? warum nit das Oſterlamm? Indem Chriſtus alles dieſes und noch mehreres bey ſeinem Abendmahl gehabt, ja noch darbey befohlen: Ihr ſollt auch einander die Füß waſchen. Ich hab euch ein Beyſpiehl gegeben/ damit ihr thuet/ gleichwie ich auch gethan. Und mein, warum geben die Uncatholiſche denen Weiberen und Krancken die Communion? hat dann Chriſtus Krancke oder Weiber bey ſeinem Abendmahl gehabt? will man mit Gebrauch des Kelchs Chriſto nachfolgen, warum nit mit Ausſchlieſſung der Weiberen und Krancken? warum nit mit Gebrauch des Oſterlamms und der Füßwaſchung? 3) Es iſt ſchon offt geſagt worden, daß wir nit in allen Puncten ſchuldig ſeyen nach der Einſetzung Chriſti zu gehen; wie aus denen erſt geſetzten Puncten klar abzunehmen; folgends obſchon Chriſtus den Kelch bey der Einſetzung des H. Abendmahls gebraucht, ſeynd wir doch nit ſchuldig allzeit ein gleiches zu thun.

12. Iſt die Communion unter einer Geſtalt unzuläßig und unrecht?

Nein, ſonſt hätte Chriſtus demjenigen, der unter einer Geſtalt communicirt, nit verſprechen können das ewige Leben, wie er es doch gethan, ſprechend: Wer dieſes Brod ißt wird leben ewiglich. Joan. 6. v. 59. Die Catholiſche Kirch hätte auch ſolche Communion niemahl zulaſſen, oder gar gebiethen können, wie ſie

ſie es doch gethan. Zudem iſt ſchon erwieſen worden, daß man kein Gebott habe unter zwey Geſtalten zu communiciren, ſo muß dann die Communion unter einer Geſtalt nit unrecht und unzuläßig, ſondern recht und zuläßig seyn.

13. Wie probirſt du / daß die Communion unter einer Geſtalt recht und zuläßig ſeye?

Erſtlich aus einigen Figuren des alten Teſtaments. Zweytens aus dem Beyſpiehl Chriſti, der Apoſtlen und erſten Chriſten. Drittens aus der beſtändigen Lehr, Ubung und Tradition der wahren Kirch.

14. Was ſagſt du von denen Figuren?

Im alten Teſtament hat man unterſchiedliche Figuren des H. Sacraments des Altars gehabt. Einige haben zwar zwey Geſtalten vorgeſtellt, aber andere nur eine, dergleichen ware 1) das Oſterlamm. 2) Das Himmel-Brod. 3) Die Schau-Brod. Dieſe genoſſe man ohne einigen Trunck darbey zu thun, zum Zeichen, daß man auch das H. Sacrament in dem neuen Teſtament werde können unter einer Geſtalt empfangen. Daß man aber auch einige Figuren finde der zwey Geſtalten, dieſes probirt zwar, daß die zwey Geſtalten in ſich erlaubt und von Chriſto eingeſetzt ſeyen, aber nit, daß die Communion unter einer Geſtalt unzuläßig und unrecht könne genennt werden.

15. Worinn beſteht das Beyſpiehl Chriſti?

Chriſtus, welcher vor ſeinem H. Leiden ſeinen

Apoſtlen die Communion unter zwey Geſtalten gegeben, hat nach ſeiner Aufferſtehung denen zwey Jüngeren, welche nach Emaus giengen, ſolche nur unter einer Geſtalt gegeben, zu zeigen, daß ſolche Communion unter einer Geſtalt nit unzuläßig wäre. Und es geſchahe/ da er mit ihnen zu Tiſch ſaſſe/ nahme er das Brod/ brache/ und reichte es ihnen dar. Luc. 24. v. 30.

16. Ware dieſes Brod das H. Sacrament oder Abendmahl?

Nit allein die mehreſte Heil. Vätter, nahmentlich Auguſtinus, Hieronymus, Chryſoſtomus, Theophylactus, Beda und andere lehren dieſes, ſondern auch viele Uncatholiſche, unter welchen Melanchton und Chemnitius. Die Heil. Vätter nehmen dieſes ab 1) aus der Weiß zu reden, die der H. Lucas gebraucht bey Erzehlung dieſer Begebenheit; dann dieſe iſt gantz gleich derjenigen Weiß, welche eben dieſer Evangeliſt kurtz vorhero gebraucht hat, da er erzehlt die Einſetzung dieſes H. Sacraments. 2) Aus der Würckung, welche gefolgt iſt: Und ihre Augen wurden aufgethan/ und ſie erkannten ihn. Luc. 24. v. 31. Dieſes ware keine Würckung eines natürlichen Brods. Es gibt zwar auch einige Catholiſche Lehrer, welche ſagen, Chriſtus habe dieſen zwey Jüngeren nur ein bloſſes Brod gegeben; aber einige aus dieſen ſagen, ſolches geſeegnete Brod habe Chriſtus gegeben, zu zeigen, daß man auch in einer Geſtalt communiciren, und aus ſolcher Communion

munion groſſen Nutzen haben könne; andere geſtehen doch alle, daß die Communion unter einer Geſtalt zuläßig und gut ſeye; keiner lehrt, daß die Communion unter zwey Geſtalten gebotten ſeye. Bell. L. 4. c. 24. Vide Corn. in Luc. 24. Scherer fer. 2. Pachæ.

17. Worinn beſteht das Beyſpiehl der Apoſtlen und erſten Chriſten?

Die Apoſtel haben die H. Communion theils unter einer, theils unter zwey Geſtalten ausgetheilt; auf gleiche Weiß haben es auch die erſte Chriſten empfangen, wie alſobald wird erwieſen werden: ſo folgt dann, daß die Communion unter einer Geſtalt zuläßig und gut ſeye, die andere aber nit gebotten. Aus der Hiſtori nimt man ab, daß die Apoſtel denenjenigen Chriſten, welche zuvor Heiden waren, und bey ihren Heidniſchen Opfferen auch den Tranck pflegten zu gebrauchen, die Communion unter zwey Geſtalten anfangs durchgehends erlaubt. Und dahin ziehlen die Wort des Apoſtels zu denen Corinthiern, welche vorhero Heiden waren: So offt ihr dieſes Brod eſſen / und den Kelch trincken werdet / werdet ihr den Tod des HErrns verkündigen / biß daß er komme. Deswegen ein jeder der dieſes Brod unwürdig eſſen / oder den Kelch trincken wird / wird ſchuldig ſeyn an dem Leib und Blut des HErrns. 1. Cor. 11. v. 26. 27. Jenen Chriſten aber, welche vorhero Juden waren, und Krafft ihres Geſätz nichts von dem Trunck der Opferen genoſſen,

hat

hat man das H. Sacrament gemeiniglich nur unter einer Geſtalt ausgetheilt: Alſo geſchahe es zu Jeruſalem, dann von jenen, welche ſich auf die erſte Predig des H. Petri bekehrt, ſchreibt der H. Lucas alſo: Sie verharreten aber in der Lehr der Apoſtlen/ und in der Gemeinſchafft der Brodbrechung und im Gebett. Act. 2. v. 42. Item: An einem Sabbath aber/ da wir zuſamm kommen waren das Brod zu brechen. Act. 20. v. 7. Aus welchen Texten erwieſen wird ſowohl das Beyſpiehl der Apoſtlen, als der erſten Chriſten. Etliche Chriſten haben das Brod allein, das iſt, die H. Communion unter einer Geſtalt empfangen: die Apoſtel haben ſolche ihnen unter einer Geſtalt gereicht, maſſen in denen angezogenen letzten Texten nichts gemeldet wird von dem Kelch.

18. Wird dann in denen letzten Texten durch das Brod verſtanden das H. Sacrament des Altars?

Nit allein die Heil. Vätter, ſondern ſogar viele Ketzer bekennen, daß das H. Sacrament in dieſen Texten verſtanden werde. 1) Weil der Syriſche Text ausdrücklich ſagt: Sie verharrten in Brechung Euchariſtiä/ das iſt, das H. Sacrament des Altars. 2) Weil jene Sprüch geſetzt ſeynd zum Lob der erſten Chriſten: es werden allda ihre Tugenden und Sitten beſchrieben: Nun wäre ja das ein gar ſchlechtes Lob, wann man nur ſagen wollte, die Chriſten ſeyen beſtändig geweſen im Eſſen des

Brods,

Brods, oder ſie hätten beſtändig gegeſſen; ſie ſeyen am Sonntag zuſamm kommen zu eſſen ꝛc. 3) Der H. Lucas ſetzt die Brodbrechung unter andere gottſeelige Werck, als da iſt das Gebett, und die Beſtändigkeit in der Lehr, ſo kan dann ſolche von keinem gemeinen Brod verſtanden werden. 4) Weil in der H. Schrifft durch die Brodbrechung verſtanden wird die H. Communion, wie aus folgendem Text erhellt: **Das Brod / daß wir brechen / iſt es nit die Gemeinſchafft des Leibs Chriſti?** 1. Cor. 10. v. 16. 5) Weil durch den Sabbath verſtanden wird der Sonntag, zu welcher Zeit die Chriſten zuſamm kamen nit zu einem gemeinen eſſen, ſondern zum Gebett und H. Communion.

19. Was nimmt man hieraus ab?

Dieſes, daß in der erſten Chriſtenheit ſeye in Gebrauch geweſen ſowohl die Communion unter einer, als unter zwey Geſtalten: mithin kan man nit ſagen, daß die Communion unter zwey Geſtalten gebotten ſeye, wie die Uncatholiſche lehren, oder daß die Communion unter einer Geſtalt unzuläßig und unrecht ſeye, wie eben dieſelbe ſagen. Deßwegen hat die Catholiſche Kirch aus billigen Urſachen die letzte behalten, die erſte verbiethen können, ohne gegen ein göttliches Gebott darinn zu handlen. Das H. Concilium zu Trient redet alſo: **Die H. Mutter die Kirch in Erkanntnuß dieſer ihrer Authorität in Verwaltung der Sacramenten / obwohl von Anfang der Chriſtlichen Religion der Ge-**

brauch beyder Geſtalten nit ſeltſam ware/ hat dannoch/ nachdem jene Gewohnheit mit Fortgang der Zeit viel geändert worden/ durch wichtige und billige Urſachen bewegt/ dieſe Gewohnheit unter einer Geſtalt zu communiciren gut geheiſſen/ und für ein Geſätz zu halten beſchloſſen. Seſſ. 21. cap. 2.

20. Was ſagſt du von der beſtändigen Tradition/ Ubung und Lehr der wahren Kirch?

Aus dieſer hat man unfehlbahre Zeugnuß, daß die Communion unter einer Geſtalt recht und zuläßig ſeye: dann man hat aus der Hiſtori, daß ſolche nit allein in Gebrauch geweſen zur Zeit der Apoſtlen bey denen erſten Chriſten, wie erſt erzehlt worden, ſondern auch nachgehends ſowohl in denen erſten vier oder fünffhundert Jahren, zu welcher Zeit Luther und Calvinus bekennen, daß die Catholiſche Kirch die wahre Kirch geweſen, als auch in folgenden Zeiten biß auf dieſe Stund. Die Catholiſche Kirch hat in dieſer gantzen währenden Zeit niemahl die Communion unter einer Geſtalt verworffen, ſondern durch beſtändigen Gebrauch autgeheiſſen: Niemahl hat ſie gelehrt, daß die Communion unter zwey Geſtalten gebotten ſeye: Sie hat alſo dieſes H. Sacrament bald unter einer bald unter zwey Geſtalten ausgetheilt nach Umſtänden der Ort und Zeiten. Wer will ſagen, daß die Kirch hierinn gefehlt habe? gewißlich niemand, als der Chriſtum zu einem Lügner machen will, welcher ſo klar verſprochen, daß ſeine Kirch von

denen

denen Pforten der Höll nit ſolle überwunden werden. Die erſte Kirch ware die wahre Kirch; hat demnach unmöglich fehlen können: die erſte Kirch hat gelehrt, daß die Communion unter einer Geſtalt zuläßig und recht ſeye; ſo muß dann dieſe Lehr wahr ſeyn.

21. Sage mir einige Beſonderheiten aus der Hiſtori zur Bekräfftigung dieſer Sach.

Man hat aus der Hiſtori folgende Puncten: 1) Man hat vor Zeiten das H. Sacrament lang aufbehalten in der Kirch, wie ſolches die Ketzer ſo gar nit laugnen können. Den conſecrirten Wein konnte man wahrhafftig nit in die Länge aufhalten, ſo hat man dann allein das conſecrirte Brod aufbehalten, und denen Communicirenden das H. Sacrament alſo unter einer Geſtalt gereicht, wie dann jene, welche von ſolcher Aufhaltung ſchreiben, als Ambroſius, Cyprianus, Sophronius und andere, allein von dem Brod Meldung thun. 2) Auch die Ketzer können nit laugnen, daß man vor Zeiten denen Chriſten gegeben habe das H. Sacrament, um ſolches mit ſich nach Hauß zu tragen, damit ſie ſich in vorfallender Noth ſelbſt communiciren, und alſo zur Marter ſtärcken könnten, wie ſolches erzehlen Cyprianus, Hieronymus, Clemens Alexandrinus, Baſilius und andere. Man hat auch jenen, welche in der Einöde lebten, einige conſecrirte Partickel gegeben, damit ſie ſich ſelbſt zu gewiſſer Zeit communicirten. Nun iſt gewiß, daß man keinem den conſecrirten

Wein mit nach Hauß gegeben, ſondern allein die H. Hoſtien; dann den Wein hätte man nit alſo aufhalten können, wird auch bey denen Vätteren, welche von dieſer Gewohnheit melden, niemahl eine Meldung gethan, daß man denen Chriſten den Kelch alſo gegeben, ſondern ſie reden allein von der H. Hoſtien, welche die Weiber mit einem reinen ſauberen Tüchlein, die Männer aber mit der flachen Hand empfangen, und alsdann zu Hauß gebührend aufbehalten haben. Dieſe Communion aber iſt ja nit anderſt geſchehen als unter einer Geſtalt, weil man ihnen keine zwey aufzubehalten gegeben. Bell. loc. cit. c. 24.

22. Fahre fort.

3) Man weiß aus der Hiſtori, daß man vor Zeiten denen unmündigen Kinderen die H. Communion gegeben habe, aber nur unter einer Geſtalt, nemlich unter der Geſtalt des Weins, maſſen dergleichen Kinder der anderen Geſtalt nit fähig waren. Dieſes hat die Kirch zwar geändert, aber man hat doch hieraus eine unlaugbahre Prob, daß die Communion unter einer Geſtalt vor Zeiten in Gebrauch geweſen, und zuläßig ſeye. 4) Man weiß aus der Hiſtori, daß man vor Zeiten das H. Sacrament aufbehalten und gegeben habe denen Krancken unter einer Geſtalt, ſo muß dann dieſe für gültig und recht ſeyn erkannt worden. Alſo lieſet man in dem Leben des H. Ambroſii, daß, ſo bald er den Leib des HErrn aus der Hand Honorati

norati des Biſchoffs empfangen, glückſeelig in dem Herrn entſchlaffen ſeye. In dem Leben des H. Baſilii findet man, daß er das H. Sacrament unter der Geſtalt des Brods, welches er eine Zeitlang alſo aufbehalten, empfangen habe vor ſeinem Tod. 5) Man weiß aus der Hiſtori, daß es ein uhralter Gebrauch in der wahren Kirch geweſen und biß anjetzo ſeye, daß ſogar der Prieſter, welcher am H. Char-Freytag die H. Meß lieſet, allein unter der Geſtalt des Brods communicire; dann am Grünen Donnerſtag conſecrirt der Prieſter neben dem Wein, zwey Hoſtien, deren eine er genieſt an demſelbigen Tag ſamt dem conſecrirten Wein, die zweyte aber haltet er auf biß auf folgenden Tag. NB. Lauter Proben, daß die Communion unter einer Geſtalt jederzeit in der Catholiſchen Kirch geweſen, und niemahl für ungültig oder unrecht angeſehen worden ſeye. Vide Bell. l. c.

23. Gebe mir einige Zeugnuſſen der H. Vätteren/ welche zur Erklärung dieſer Sach dienen?

1) Tertullianus ſagt: **Der Mann wird nit wiſſen / was du in geheim vor aller anderen Speiß genieſſeſt. Und wann er wiſſen wird / daß es ein Brod ſeye / ſo glaubt er doch nit / daß es derjenige ſeye/ den wir ſagen.** L. 2. ad loc. NB. Iſt ein Zeugnuß, daß man vor Zeiten das Hochwürdigſte denen Chriſten nach Hauß gegeben um ſich ſelbſt communiciren zu können.

Eben dahin dienet folgendes. 2) Der H. Cyprianus erzehlt, daß als ein Weib das Käſtlein, worin ſie das H. Sacrament aufbehalten, mit unwürdigen Händen aufmachen wolte, ſeye eine Flamm hervor gebrochen, wodurch dieſelbe abgeſchröckt, ſich nit mehr unterſtanden das Käſtlein aufzumachen. Serm. 5. de Lapſ. 3) Der H. Baſilius ſchreibt alſo: Es iſt vergebens/ erweiſen wollen/ daß es nichts ſchweres ſeye/ daß jemand zur Zeit der Verfolgung gezwungen werde/ in Abweſenheit des Prieſters die Communion mit eigener Hand zu nehmen/ weil dieſes durch lange Gewohnheit beſtättigt worden; Dann alle/ welche in der Einöde ein einſames Leben führen/ halten zu Hauß die Communion auf/ wo kein Prieſter iſt/ und communiciren ſich ſelbſt. Zu Alexandria aber und in Egypten haben faſt alle aus dem Volck die H. Communion in ihrem Hauß. In Ep. ad Cæſar. NB. Wie konnte dieſes geſchehen anderſt als allein unter der Geſtalt des Brods?

24. Fahre fort.

4) Der H. Auguſtinus ſagt: So ſorgfältig wir acht geben/ wann uns der Leib Chriſti gegeben wird/ daß davon nichts aus unſren Händen falle auf die Erden; eben ſo ſorgfältig ſollen wir acht geben/ damit aus unſrem Hertzen nit zu Grund gehe das Wort GOttes: Dann es wird nit weniger ſchuldig ſeyn jener/ der das Wort GOttes nachläſſig hört/ als der/ welcher aus ſeiner Nachläſſigkeit den Leib Chriſti auf die Erden

den fallen laßt. Lib. 50. Hom. hom. 26. Item: Gleichwie die Weiber ein reines Tüchlein darbiethen/ worin ſie den Leib Chriſti empfangen/ alſo ſollen ſie auch ein keuſches und reines Hertz aufweiſen/ damit ſie mit guten Gewiſſen die Sacramenten Chriſti empfangen. Serm. 252. de Temp. NB. Der H. Vatter meldet nit, daß man den Kelch gegeben habe aufzubehalten. 5) Der H. Ambroſius erzehlt von Satyro ſeinem Bruder, daß er in Gefahr des Schiffbruchs, das H. Sacrament eingewicklet in ein ſauberes Tüchlein, an den Hals gehenckt, und alſo unverletzt an das Ufer geſchwunmen ſeye. Serm. de Obitu Satyri. Ein klares Zeichen, daß man das H. Sacrament unter einer Geſtalt empfangen und aufbehalten habe. 6) Der H. Beda erzehlt mehrere Begebenheiten, worinn er ausdrücklich meldet von der Communion unter einer Geſtalt, wie dieſe ſeye vor dem Hinſcheiden aus dieſer Welt, oder in Tods-Nöthen gebraucht worden. Lib. 4. Angl. Hiſt. c. 14. Apud Caniſ. Lauter Proben desjenigen, was zuvor aus der Hiſtori gemeldet worden.

25. Wann hat dann die Communion unter einer Geſtalt angefangen?

Es iſt ſolche kein neuer erſt von der Kirch eingeführter Gebrauch: dann der H. Bernardus hat dieſen in ſeinem Cloſter gehalten, wie ausdrücklich in ſeinem Leben geleſen wird. Es ſchreibt auch hiervon der H. Thomas, ſprechend: Daß viele Kirchen das Volck nit anderſt als unter einer

einer Geſtalt communiciren, und dieſes zwar wegen Ehrerbietſamkeit gegen das H. Sacrament, damit, wann ſolches unter der Geſtalt des Weins ausgetheilt wird, bey ſolcher Anzahl allerhand Menſchen, nichts geſchehe, was einem ſo groſſen Geheimnuß nit gebůhrt. p. 3. q. 80. a. 12. Die Centuri-Schreiber von Magdenburg bezeigen ausdrůcklich, daß zur Zeit des H. Cypriani ſchon die Communion unter einer Geſtalt in Gebrauch geweſen. Cent. 3. c. 6. p. 132. NB. Der H. Cyprianus lebte in denen erſten Zeiten, da nach der Bekanntnuß Lutheri und Calvini die Catholiſche Kirch die rechte Kirch ware, nemlich im zweyhundert funffzigſten Jahr. Iſt nun (mercke man es wohl) ſchon damahl die Communion unter einer Geſtalt geweſen, ſo muß dieſe zulåſſig und recht ſeyn. Weiters, wir haben ſowohl aus der Hiſtori als H. Schrifft erwieſen, daß die Communion unter einer Geſtalt ſchon in der erſten Kirch, zur Zeit der Apoſtlen ſeye in Ubung geweſen.

26. Was bekennen die Uncatholiſche ſelbſt?

In der Augſpurgiſchen Confeſſion bekennen ſie folgendes: Es kan auch niemand wiſſen/ wenn oder durch welche dieſe Gewohnheit eine Geſtalt zu nehmen eingeführt iſt. Tom. 6. Jen. 368. b. Dieſes iſt wahr: Dann obſchon die geringſte Ceremonien der Kirch, welche von denen Påbſten geordnet worden, in der Kirchen-Hiſtori aufgezeichnet ſeynd, ſo findet man doch kein einziges Wort, daß ein Pabſt oder Concilium, oder jemand anderſt die Communion unter einer Geſtalt

ſtalt eingeſetzt habe, welches doch gantz gewiß wåre aufgezeichnet worden, wann ein Pabſt ſolches gethan håtte. Wenigſtens håtten die Ketzer ſolches gethan, welche alles fleiſſig notirt haben, was ſie nur immer geglaubt von der Römiſchen Kirch unrecht angeordnet zu ſeyn. Die Griechiſche Kirch, welche alles hervor geſucht, was ſie an der Römiſchen hat tadlen können, hat doch nimmermehr derſelben dieſes vorgeworffen, daß ſolche unrecht handle mit der Communion unter einer Geſtalt, oder daß die Römiſche Kirch dergleichen Communion eingeſetzt habe; welches gantz gewiß geſchehen wåre, wann die Römiſche Kirch bemelte Communion eingeſetzt håtte, oder wann man nit jederzeit geglaubt håtte, daß die Communion unter einer Geſtalt gnug ſeye.

27. Was folgt aus dieſem?

Es folgt, daß die Weis unter einer Geſtalt zu communiciren von denen Apoſtlen herſtamme. Dann es iſt noch von keinem Ketzer umbgeſtoſſen worden jene Regel des H. Auguſtini: Was die gantze Kirch haltet/ und nit von denen Kirchen-Verſammlungen eingeſetzt/ ſondern allzeit behalten worden/ dieſes glaubt man gantz recht/ daß es nit anderſt als durch Apoſtoliſches Anſehen ſeye übergeben worden. L. 4. de Bap. c. 23. Item: Es ſeynd viele Ding/ welche die gantze Kirch haltet/ und deßwegen glaubt man recht/ daß ſolche von denen Apoſtlen ſeyen befohlen worden/ obſchon man nit findet/ daß ſie geſchrieben ſeyen. Lib. 5. de Bap. c. 23. Nun haltet die gan-

tze

tze Kirch, daß die Communion unter einer Geſtalt gnugſam recht und gůltig ſeye; in tauſend und etlich hundert Jahren hat niemand anderſt gelehrt; niemand hat in tauſend und etlich hundert Jahren die Catholiſche Kirch, welche von undencklichen Jahren her ſolche Communion in Gebrauch gehabt, eines Fehlers beſchuldigt; Kein Concilium hat dieſe Communion angeordnet; ſo muß dann ſolche von denen Apoſtlen ſelbſt gutgeheiſſen und alſo angeordnet worden ſeyn; mithin iſt ſie recht und gůltig, nit aber gegen die Einſetzung Chriſti, nit gegen das Gebott Chriſti.

28. Haben nit die zwey Påbſt Leo und Gelaſius gebotten / man ſolle unter zwey Geſtalten communiciren?

Ja, aber nit deßwegen, als wann ſolches ein Gebott Chriſti wåre, oder nothwendig zur Seligkeit, ſondern damit die Catholiſche von denen Manichåern und Priſcillianiſten unterſchieden wůrden. Dann dieſe lehrten, der Wein wåre ein Geſchöpff des böſen Geiſts, und deßwegen enthielten ſie ſich allzeit davon, und communicirten unter einer Geſtalt allzeit, da andere Rechtglaubige theils unter einer, theils unter zwey Geſtalten communicirten. Damit nun ſolche Ketzer, welche unter denen Catholiſchen verborgen lagen, beſſer unterſchieden wůrden, hat der H. Leo befohlen, die Chriſten ſollen unter zwey Geſtalten communiciren; oder wann ſie dieſes nit allzeit thåten, ſolte man doch acht geben auf jene, welche niemahl unter zwey Geſtalten communicirten.

ten. NB. Das niemahl Communiciren unter zwey Geſtalten ware damahl ein Kennzeichen eines Manichåers. Nach dem aber dieſe Ketzerey gedåmpfft, hat auch das Gebott des H. Leonis ein End gehabt. Was Gelaſius gethan, geht fürnehmlich auf die Prieſter; dieſen befihlt er unter zwey Geſtalten zu opfferen, wie aus dem Titul deſſen Gebotts zu erſehen; Item auf jene, welche aus ketzeriſcher und aberglaubiſcher Meynung ſich vom Kelch enthielten, wie erſt geſagt worden. Bell. Becan.

29. Was folgt hieraus?

Daß die Uncatholiſche ſehr fehlen, welche in der Augſpurgiſchen Confeſſion den Befehl Gelaſii des Pabſts als eine Prob ihrer Lehr anführen, wie zu leſen Tom. 6. Jen. 368. b. indem dardurch unſere Lehr klar bekråfftigt wird. Dann 1) folgt daraus, daß die Communion unter einer Geſtalt ſchon vor uhralten Zeiten in Gebrauch geweſen ſeye in der wahren Kirch; weil man liſet, daß die Manichåer auf ſolche Weis mit denen Catholiſchen communicirt haben, und ſich alſo verdeckt gehalten. Item, weil man denen Catholiſchen gebotten unter zwey Geſtalten zu communiciren, umb die Ketzer unterſcheiden zu können, ſo müſſen dann die Catholiſche nur unter einer Geſtalt communicirt haben. 2) Es folgt, daß die Communion unter einer und unter zwey Geſtalten ſeye damahl frey geſtanden: dann man hat jene Ketzer zu ſeyn gemuthmaſſet, welche niemahl unter zwey Geſtalten communicirten;

cirten; folgends haben ſich auch Catholiſche nit allzeit der zwey Geſtalten, ſondern bißweilen nur einer bedient. Es ſtunde ihnen frey. 3) Es folgt, daß die Communion unter einer Geſtalt recht und zulåſſig ſeye, theils weil ſie in denen erſten Zeiten der Kirch ſchon in Gebrauch geweſen; theils weil die Manichåer hierin, daß ſie nur unter einer Geſtalt communicirten, nit ſeynd beſtrafft worden als Irrglaubige. Der H. Auguſtinus mit Epiphanio und anderen erzehlen die Fehler der Manichåeren, und beſtreiten dieſelbe; Keiner aber iſt, welcher melde, daß ſie unrecht gethan håtten, weil ſie unter einer Geſtalt communicirten. So muß dann Auguſtinus, Epiphanius und andere gantz gewiß geurtheilt haben, ſolche Communion ſeye in ſich nit unrecht; ſonſt håtten ſie gewiß dieſes als einen Irrthum angemerckt und beſtritten.

30. Warum communiciren dann die Catholiſche nur unter einer Geſtalt?

1) Weil man kein Gebott hat, daß man unter zwey Geſtalten ſolle communiciren, und kein Verbott, daß man unter einer Geſtalt nit ſolle communiciren. 2) Weil Chriſtus mit dem Wort und Werck die Communion unter einer Geſtalt hat gutgeheiſſen. Mit dem Wort zwar, da Er demjenigen das ewige Leben verſpricht, welcher von dieſem Brod iſſet. Mit dem Werck aber, weil Er ſeine Jůnger in Emaus, wie es gantz glaubwůrdig, ſelbſt alſo communicirt hat. 3) Weil man unter einer Geſtalt eben dasjenige

hat und empfangt, was man unter zwey Geſtalten hat und empfangt. 4) Weil die wahre Kirch es alſo angeordnet aus billichen vernünfftigen Urſachen.

31. Hat dann Chriſtus eine oder zwey Geſtalt gebotten?

Er hat weder eine, noch zwey gebotten; Aber Er hat auch weder eine, noch zwey verbotten; ſondern Er hat befohlen, daß man ſein Leib und Blut empfangen ſolle; Dieſe Subſtantz oder Weſenheit hat Er gebotten, nit aber die Weis, wie man es empfangen ſolle; ſondern dieſe hat Er überlaſſen ſeiner Kirch, damit dieſe dasjenige darinn anordnete, was ſie nach denen Umbſtänden der Zeit und Perſohnen das beſte zu ſeyn urtheilen würde. Gleichwie Chriſtus der HErr zwar den H. Tauff gebotten, aber weder befohlen noch gobotten eine einzige oder dreyfache Aufgieſſung des Waſſers, ſondern hat dieſes ſeiner Kirch anzuordnen überlaſſen. Dieſes lehrt das H. Concilium zu Trient mit folgenden Worten: Die Verſammlung erklärt/ daß dieſer Gewalt allzeit in der Kirch geweſen ſeye/ daß ſie in Austheilung der H. Sacramenten ohne Verletzung der Weſenheit deſſelben/ jenes nach Veränderung der Oerther/ Zeiten und Sachen anordnete oder änderte/ was ſie urtheilte/ daß mehr diene zum Nutzen der Empfangenden/ oder zur Verehrung der Sacramenten ſelbſt. Dieſes ſcheint/ habe der Apoſtel klar angedeutet/ da er ſagt: Alſo halte uns der Menſch/ als Diener Chriſti/ und Ausſpender der Geheimnuſſen GOttes. Und daß

er ſolchen Gewalt gebraucht habe/ iſt bekannt gnug/ ſo wohl in vielen anderen Sachen/ als in eben dieſem Sacrament/ da er/ nachdem er einige Sachen/ den Gebrauch deſſelben betreffend/ angeordnet/ſpricht: Das übrige will ich anordnen/wañ ich kommen werde. 1. Cor. 11. Seſſ. 21. cap. 2.

32. Wie probirſt du/ daß der Catholiſchen Kirch ſeye von Christo überlaſſen worden der Gewalt eine oder zwey Geſtalten anzuordnen?

Ich probire ſolches aus dem, weil die Catholiſche Kirch die Freyheit und den Gewalt dieſes zu thun in der Sach ſelbſt gebraucht und geübt hab von der erſten Zeit an biß hieher. Sie hat bald eine, bald zwey Geſtalten vorgeſchrieben oder erlaubt, nach dem Beyſpiehl der Apoſtlen ſelbſt; gleichwie ſie bey dem H. Tauff bald eine einzige, bald eine dreyfache Ausgieſſung des Waſſers angeordnet, nach Umbſtänden der Zeit und Urſachen. Daß die Kirch aber in dieſem Stück nit gefehlt habe, wird daraus erwieſen, weil ſie es gethan hat in denen erſten Jahrhunderten, wo dieſelbe ſo gar nach Meynung der Uncatholiſchen die wahre Kirch geweſen, und folgends hierin nit hat fehlen können.

33. Was ſagt der H. Auguſtinus?

Der Heyland/ damit Er uns deſto hefftiger die Hohheit desjenigen Geheimnuß anbefehlen thäte/ hat Er dieſes als das letzte denen Gemütheren und der Gedächtnuß der Jüngeren wollen eindrucken = = Und deßwegen hat Er nit befohlen/ daß es hinführo nach der Ordnung ſollte genom-

men werden. (NB.) Damit Er denen Apoſtlen/ durch welche Er die Kirchen anordnen würde/ dieſen Orth aufbehielte. Dann wann Er dieſes erinnert hätte/ daß man es allzeit nach anderen Speiſen nehmẽ ſolte/glaube ich/daß niemand ſolche Weis geänderet hätte. Da aber der Apoſtel von dieſem Sacrament handlend/ ſpricht: Deßwegen wann ihr Brüder zuſammen kommet zu eſſen/ ſo wartet auf einander = = hat Er gleich hinzu geſetzt: Das übrige will ich anordnen/ wann ich kommen werde. Daraus kan man verſtehen/ weil es viel ware in dem Brieff jene gantze Weis zu handlen anzudeuten/ den die gantze Kirch durch die gantze Welt haltet/ daß dieſes von ihm ſeye geordnet worden ꝛc. Ep. 118. c. 7. NB. Es ware der H. Vatter gefragt, ob man ſolte communiciren nüchtern, oder nach dem Abend-Eſſen, wie es Chriſtus eingeſetzt, und die Apoſtel gethan? Hierauf antwortet derſelbe: Man ſolle nit nach dem Eſſen communiciren, ſondern man ſoll halten, was die Kirch geordnet habe, obſchon es Chriſtus anderſt eingeſetzt, wie Er ausdrücklich ſagt: Dann nit deßwegen/ weil der HErr das Sacrament nach denen Speiſen gegeben/ ſollen die Brüder nach den Mittag oder Abend-Eſſen zuſammen kommen/ dieſes Sacrament zu empfangen ꝛc. Die einzige Urſach des H. Vatters iſt dieſe: Chriſtus hat ſeinen Apoſtlen die Freyheit gegeben jenes anzuordnen, was die Ordnung, Weis und Manier des H. Sacraments angeht: welches er probiert aus denen Worten des Apoſtels: Das übrige will ich anordnen/ wann ich

kommen werde. Die Apoſtel aber haben geordnet, man ſolle nüchtern communiciren, ſo ſolle man dann dieſes beobachten, und nit nach dem Eſſen das Abendmahl halten.

34. Ziehe nun dieſes auf unſre Materi:

Die Apoſtel haben den Gewalt gehabt zu ordnen, daß man nüchtern communicire, ob wohl es ſcheint der Einſetzung Chriſti entgegen zu ſeyn; ſo haben ſie dann auch Gewalt gehabt eine oder zwey Geſtalt anzuordnen, ob ſchon es ebenfalls der Einſetzung Chriſti ſcheint entgegen zu ſeyn; dann eines ſowohl als das andere trifft die Weis und Ordnung des H. Sacraments an, nit die Subſtantz. Soll man in dem erſten der Kirch glauben und folgen, warum nit im zweyten? In dem erſten halten es die Uncatholiſche mit uns, warum nit im zweyten?

35. Chriſtus hat aber die Communion unter zwey Geſtalten nit verbotten; warum wird dieſe von der Kirch verbotten?

1) Chriſtus hat die Heil. Communion nach dem Abend-Eſſen nit verbotten; warum wird ſie von der Kirch verbotten? 2) Deßwegen geſchicht dieſes, weil Chriſtus der HErr ihr Erlaubnuß und Gewalt gegeben, dasjenige anzuordnen, was ſie da und dort nutzlicher oder dienlicher zu ſeyn erachten würde, wie aus erſt angezeigtem Exempel abzunehmen.

36. Kan dann die Kirch etwas verbiethen/ was Chriſtus nit verbotten?

Ja, ſie kan dieſes in jenen Sachen, welche Chri-

Chriſtus der HErr ihr frey überlaſſen hat, darmit anzuordnen, wie es der Nutzen der Rechtglaubigen, oder andere Umbſtänden erforderen. Alſo hat die Kirch verbotten zu communiciren, wann man vorhero etwas gegeſſen oder getruncken hat, obſchon Chriſtus dieſes nit verbotten. Eine weltliche Obrigkeit verbiethet ja faſt täglich viele Sachen, welche Chriſtus nirgendswo verbotten hat: warum ſoll die Geiſtliche Obrigkeit, die Kirch ſolches nit dörffen thun?

37. Kan dann die Kirch ein Sacrament einſetzen oder änderen?

Die Kirch kan eine Weſenheit des Sacraments, oder ein H. Sacrament ſelbſt nit einſetzen oder änderen; Sie kan doch viele Sachen anordnen und änderen, welche angehen die Empfahung und Austheilung der H. Sacramenten, ſonderbahr, wann Chriſtus hierin nichts vorgeſchrieben hat, und ſie glaublich davor haltet, dieſe oder jene Weis ſeye dienlicher zur Ehrerbietſamkeit des H. Sacraments, oder zum Nutzen derjenigen, welche das H. Sacrament empfangen. Alſo kan die Kirch nit ſo wohl eine als zwey Geſtalten verbiethen, dann dieſes wäre die Weſenheit des Sacraments änderen; ſie kan nit bey dem H. Tauff ſowohl eine als drey Aufgieſſungen des Waſſers, oder alle Abwaſchung verbiethen; weil dardurch die Subſtantz geändert würde; aber ſie kan eine Aufgieſſung gebiethen, die drey verbiethen; Sie kan die Communion unter einer Geſtalt gebiethen, und unter

zwey verbiethen, gleichwie ſie die Communion nach dem Abend-Eſſen verbotten, und nüchtern zu nehmen gebotten; weil alles dieſes nur die Weiß des H. Sacraments, nit die Weſenheit betrifft.

38. Hat die Kirch wohl gethan / daß ſie denen Layen den Gebrauch des Kelchs oder die Communion unter zwey Geſtalten verbotten?

Ja, ſie hat wohl gethan, weil ſie aus vernünfftigen Urſachen gebraucht hat jenen Gewalt, den ſie von Chriſto dem HErrn empfangen hatte unterſchiedliche Sachen anzuordnen, was angeht die Weiß und Manier der heiligen Communion, gleichwie ſie dieſes auch bey anderen H. Sacramenten gethan. Die H. Verſammlung zu Trient, redet alſo: Wann jemand ſagen wird / die Catholiſche Kirch ſeye nit durch billige Urſachen bewegt worden / die Layen / wie auch jene Geiſtliche / welche nit wandlen / allein unter der Geſtalt des Brods zu communiciren / der ſeye verflucht. Seſſ. 21. can. 2.

39. Was für Urſachen hat dann die Kirch gehabt die Communion unter zwey Geſtalten zu verbiethen?

Folgende: 1) Weil es kein Gebott GOttes, keine Nothwendigkeit zur Seeligkeit iſt, daß man unter zwey Geſtalten communicire. 2) Weil man unter einer Geſtalt eben dasjenige em-

empfangt, was man unter zwey Geſtalten empfangt, wie auch eben den Nutzen aus der Communion unter einer, als aus der Communion unter zwey Geſtalten, wie obenher erwieſen worden. 3) Damit man verhindere die entſetzlich viele und groſſe Unehrerbietſamkeiten, welche gantz gewiß geſchehen würden, wann bey einer ſo groſſen Anzahl der Communicanten die H. Communion unter zwey Geſtalten ſollte ausgetheilt werden. 4) Damit in der wahren Kirch ein gröſſere Einigkeit und Gleichförmigkeit ſeye, welche ſonſt nit iſt, maſſen man an viele Ort ſo viel Wein nit hinbringen kan, als vonnöthen zur Communion vieler tauſend Rechtglaubigen: Item, es gibt viele, welche von Natur keinen Wein trincken, mithin unter zwey Geſtalten nit communiciren können. Item, man kan die zwey Geſtalten nit füglich aufbehalten vor die Krancke, welchen man doch die H. Communion zu reichen jederzeit bereit ſeyn muß. 5) Damit die Ketzerey derjenigen deſto mehr widerlegt würde, welche lehrten, CHriſtus der HERR ſeye nit gantz zugegen in einer jeden Geſtalt, oder es ſeye ein Gebott GOttes, daß man unter zwey G[illegible]ten communicire. Dieſe Urſachen zuſamm genommen ſeynd wahrhafftig ſo groß und wichtig, daß man ſagen muß die Catholiſche Kirch habe mit ihrem Verbott recht gethan.

40. Erkläre mir die letzte Urſach?

Die Catholiſche Kirch hat jederzeit geſucht

jene Lehr am mehrſten zu beveſtigen, welche von denen Ketzeren beſtritten wurde. In der erſten Zeit hat ſie geordnet und befohlen, daß man tauffen ſolle mit dreyfacher Eindauchung in das Waſſer, anzudeuten die Dreyfaltigkeit der Perſonen in der Gottheit: dieſes geſchahe deswegen, wiel die Ketzer dieſes Geheimnuß gelåugnet, und deswegen nur eine Eindåuchung gebraucht. Nachgehends, als neue Ketzer entſtunden, welche ſagten, man můſſe den Tauff widerhohlen, hat die Kirch befohlen, man ſolle nur eine einzige Eindauchung gebrauchen, um die Catholiſche zu erinneren, daß eine einzige Abwaſchung, ein einziger Tauff gnug ſeye. Eben alſo hat es die Kirch gemacht mit dem H. Sacrament des Altars. Anfangs hat ſie es frey gelaſſen unter einer oder zwey Geſtalten zu communiciren. Man hat an einigen Orten unter einer, an anderen unter zwey Geſtalten communicirt; ja auch an einem Ort haben etliche unter einer, etliche unter zwey Geſtalten communicirt. Da aber nachgehends die Manichåer ſich der zweyten Geſtalt aus einem aberglaubiſchen und ketzeriſchen Irrthum enthielten, hat die Kirch ſolchen Irrthum deſto mehr zu widerlegen, denen Catholiſchen gebotten unter zwey Geſtalten zu communiciren. Nachgehends da die Manichåiſche Ketzerey gnugſam geſtillt, ware dieſes Gebott aufgehoben, und die Communion unter einer Geſtalt faſt ůberall wiederum eingeführt. Es entſtunden nachgehends neue Ketzer, Huſſiten genannt, welche die Communion unter einer Geſtalt verworf-

fen und mit allem Gewalt auf den Gebrauch des Kelchs trungen, als wann dieſer von Chriſto geordnet und gebotten wäre: da hat die Kirch eben deswegen das Widerſpiehl gebotten und befohlen, daß alle Layen, wie auch jene Prieſter, welche auſſerhalb des H. Meß-Opffers communicirten, nur unter einer Geſtalt communiciren ſollten; nit als glaubte ſie, die zweyte Geſtalt wäre unrecht, ſondern um den Irrthum der Ketzer zu widerlegen und die Catholiſche Lehr zu beveſtigen. So wenig die Kirch wegen des H. Tauffs gefehlt, ſo wenig hat ſie auch hierinn geirret.

41. Wurum erlaubt aber die Kirch denen Prieſteren/ wann ſolche Meß leſen/ den Gebrauch des Kelchs?

1) Weil der Kelch gehört zu dem Opffer; dann Chriſtus iſt ein Prieſter nach der Ordnung Melchiſedeck, der Brod und Wein geopffert hat. 2) Chriſtus hat geſagt denen Apoſtlen: Dieſes thuet zu meiner Gedächtnuß. 1. Cor. 11. v. 24. Mit dieſen Worten hat Chriſtus denen Apoſtlen den Prieſterlichen Gewalt gegeben Brod und Wein zu conſecriren und aufzuopfferen zur Gedächtnuß ſeines Leiden und Sterbens. Dieſe Gedächtnuß aber und Vorſtellung des Leiden und Tods Chriſti, als des blutigen Opffers Chriſti des HErrn, geſchicht füglicher durch zwey Geſtalt als durch eine. 3) Die Kirch hat keinen Gewalt von Chriſto bekommen nur zu opfferen bey einer Geſtalt;

wie ſie dann deswegen niemahl anderſt zugelaſſen die H. Meß anderſt zu leſen als bey Gebrauch zweyer Geſtalten: das Wiederſpiehl aber iſt erwieſen worden von der H. Communion.

42. Heiſt aber dieſes nit die Layen betrügen/ ihnen den Kelch das Blut Chriſti rauben oder hinweg ſtehlen?

Nein, dann die Catholiſche Layen haben unter einer Geſtalt den gantzen Chriſtum, folgends ſowohl ſein H. Fleiſch als Blut. Sie bekommen das wahre Blut Chriſti, weil ſie keinen todten ſondern lebendigen Leib Chriſti empfangen, der ohne Blut nit ſeyn kan. Oder weil ſie empfangen denjenigen Leib, der für uns iſt dargegeben worden, welcher wahrhafftig ein Blut gehabt. Was wird dann hinweg geſtohlen? was geraubt? wie betrůgt man die Layen? Geben die Uncatholiſche acht, ob man ihnen nit mit beſſerem Fug ſagen kőnne: Ihr betrůgt eure Glaubige; ihr nehmt ihnen nit nur das H. Blut, ſondern auch den H. Leib, das H. Fleiſch, Chriſti hinweg; ihr entziehet ihnen das gantze H. Sacrament. Ihr betrůgt ſie, weil ihr ihnen vorſchwåtzt, ſie bekåmen das wahre Fleiſch und Blut Chriſti; da ihr ihnen doch nichts gebt als einen Biſſen Brod und Trunck Wein; und hiermit entziehet ihr ihnen das gantze Sacrament. Das wahre Fleiſch und Blut Chriſti ſtehlt ihr ihnen hinweg; weil ihr keine Prieſter habt, welche den Gewalt håtten Brod und Wein zu conſecriren.

43. Iſt es wahr/ daß man den Layen entziehe einen Theil der Erbſchafft/ welche Chriſtus ihnen verlaſſen?

Nein, dieſes iſt falſch; dann unſre Erbſchafft iſt eigentlich das ewige Leben nach jenen Worten: Damit wir gerechtfertigt durch deſſen Gnad Erben ſeyen nach der Hoffnung des ewigen Lebens. Tit. 3. v. 7. Dieſe Erbſchafft aber wird denen Layen durch Verbiethung des Kelchs nit entzogen, dann man gibt ihnen jenes Sacramentaliſche Brod, bey deſſen würdigen Gebrauch Chriſtus ſelbſt das ewige Leben verſprochen hat: Wann jemand eſſen wird von dieſem Brod/ ſo wird er leben ewiglich. Joan. 6. v. 52. Das Fleiſch und Blut Chriſti iſt unſre Erbſchafft nit, wie die Ketzer wollen, ſondern dieſes iſt jene himmliſche Speiß und Tranck, wodurch die Seel geſtårckt wird, damit ſie die wahre Erbſchafft des ewigen Lebens erlange; gleichwie vor Zeiten das Manna nit die Erbſchafft ſelbſt oder das verſprochene gelobte Land ware, ſondern nur jene Speiß, womit jene geſtårckt wůrden, welche auf dem Weg zum gelobten Land waren. Wann aber auch das Fleiſch und Blut Chriſti unſre Erbſchafft wåre, ſo wåre doch falſch, was die Uncatholiſche ſagen, daß man bey uns denen Layen einen Theil der Erbſchafft Chriſti entziehe; dann es iſt gewiß, daß unter der Geſtalt des Brods Chriſtus der HErr mit Fleiſch und Blut gegenwårtig ſeye, folgends bekommt man beydes unter einer Geſtalt ſowohl, als

als wann man zwey Geſtalten empfienge. NB. Ein gleiches antwortet man, wann ein Uncathologiſcher aus dem H. Luca und Paulo ſagt, der Kelch, das iſt, jenes was in dem Kelch iſt, ſeye das neue Teſtament; das Teſtament Chriſti dörffe man nit ändern noch ſtümplen, folgends könne man den Kelch denen Layen nicht entziehen. Es wird den Layen bey uns nichts entzogen, ſie bekommen den wahren Leib, und das wahre Blut Chriſti.

44. Kan dann die Kirch die Communion unter zwey Geſtalt erlauben?

Ja, gleichwie ſie ſolche verbotten, ſo kan ſie dieſelbe auch erlauben, wie ſie es gezeigt hat noch in denen letzten Jahr hunderten; dann ſie hat denen Huſſiten in Böhmen dieſelbe erlauben wollen, wann ſolche von ihren anderen Irrthumen abfallen, und zugleich bekennen würden, daß es kein Gebott ſeye unter zwey Geſtalten zu communiciren, ſondern daß auch die Communion unter einer Geſtalt recht und zuläßig ſeye, welches die Ketzer aber nit gethan. Die Catholiſche Kirch erlaubt nunmehro ſolche Communion nit, 1) weil kein Gebott und keine Nothwendigkeit iſt die Communion unter zwey Geſtalten zu empfangen. 2) Weil die wahre Kirch auch denen Rechtglaubigen will Gelegenheit geben, den ſchuldigen Gehorſam und Glauben deſto beſſer üben zu können. 3) Weil ſie andere vernünfftige Urſachen hat, wie ſchon gemeldet worden.

45. Wä=

45. Wäre es aber nit beſſer / daß die Catholiſche Kirch hierinn thäte weichen und nachgeben?

Wäre es nit beſſer, daß die Uncatholiſche der Catholiſchen Kirch thäten weichen und nachgeben? wem ſteht es beſſer zu, dem Kind oder der Mutter, daß es nachgebe? Iſt es nit der Vernunfft gemäß, daß die Kinder der Mutter ſollen folgen, und annehmen jenes, was die Mutter höchſt vernünfftig anordnet? wer ſagt, daß die Mutter einem ſtutzigen, ungehorſamen, hartnäckigen Kind ſolle nachgeben, und nit vielmehr das Kind der Mutter? und was würde es helffen, wann die Kirch heut thäte nachgeben?

46. Es würden ſich viele Uncatholiſche bekehren?

Dieſes ſagen nur jene, die nit wiſſen, was ein Ketzer iſt. Die Erfahrnus hat gelehrt, wie viele ſich in ſolcher Begenbenheit bekehren. Dann da Paulus der dritte die Communion unter zwey Geſtalten hat erlauben wollen denen unruhigen Ketzeren in Böhmen, wann ſolche würden andere ihre Irrthum fahren laſſen, und bekennen, daß es kein Gebott ſeye unter zwey Geſtalten zu communiciren; daß Chriſtus ſowohl unter einer als unter zwey Geſtalten gegenwärtig ſeye; item, daß die Kirch nit geirrt habe, da ſie die Communion unter einer Geſtalt ausgetheilt und gebotten, hat ſich dannoch keiner deswegen bekehrt, oder von ſeinen Irrthumen abgewendet. Wer die Catholiſche Kirch für die wahre Kirch erkennt, und ſeelig zu werden

ver-

verlangt, wird ſich bekehren, auch ohne ſolche Erlaubnuß, wie es ſchon viele tauſend gethan, durch Nachgeben bekehrt man die Ketzer nit. Die Phariſäer ſagten auf dem Calvari-Berg: Biſt du der Sohn GOttes/ ſo ſteige herab von dem Creutz. Matt. 27. v. 40. Iſt er der König Iſrael/ ſo ſteige er jetzt von dem Creutz/ und wir glauben Ihm. v. 42. Chriſtus iſt deswegen nit herab geſtiegen, weil er entweder wuſte, daß dieſelbe ſich doch nit bekehren würde; oder andeuten wollte, daß ſie ſchon Wunder gnug geſehen, welche zur Bekehrung dienen können. Ein gleiches urtheile man allhier.

47. Was lehrt Luther?

Nehme man ſolches ab aus folgenden Texten: 1) Wiewol man itzt nicht beider Geſtalt dem Volck alle Tag gibt/ wie vor Zeiten/ iſt auch nicht Not/ ſo neuſſet ir doch alle Tag die Prieſterſchafft/ für dem Volck/ und iſt gnug/ daß das Volck ſein teglich begere/ und zur Zeit/ einer Geſtalt/ ſo viel Chriſtenlich Kirch ordenet und gibt/ empfahe: Es iſt aber bey mir für gut angeſehen/ daß die Kirche in einem gemeinen Concilio widerum verordnete/ daß man allen Menſchen beide Geſtalt gebe/ wie den Prieſtern/ nicht darumb/ daß eine Geſtalt nicht gnug ſeye 2c. Mercke man die letzte Wort: Tom. 1. Jen. 205. 2) Doch bitte ich/ ſie wollten den andern und dritten Artickel recht anſehen/ darinn ich klar geſagt/ es ſeye eine Geſtalt gnug. Tom. cit. 212. b. 3) Ich hab nicht geſagt noch geraten/ iſt auch

auch nicht meine Meinung/ daß einer oder etli⸗che Biſchöve von eigener Gewalt ſolten anhe⸗ben/ beide Geſtalt jemand zu reichen/ es würde den alſo geſetzt und befohlen durch ein gemein Chriſtlich Concilium ⸗ ⸗ Daß iſt wol war/ dieweil Chriſtus nicht geboten hat/ daß Sacrament zu nieſſen einem jederman/ mag wol nit allein eine/ ſondern keine empfangen werden ⸗ ⸗ darum gib ich den Behmen unrecht/ daß ſie nicht dem Hauf⸗fen gefolget/ der Gewalt gehorchet/ inen benü⸗gen laſſen an einer Geſtalt. Es thue die Rö⸗miſche Kirch recht oder unrecht daran/ ſo ſchadet auch ſolche Ordnung nit/ dieweil keine Geſtalt von Chriſto geboren iſt. NB. Keine Geſtalt ge⸗boten. Dieweil es denn wol fein were beide Geſtalt/ ſo es aber doch nicht geboten iſt/ von Not zu thun/ ſolt man den Fried und Einigkeit/ die geboten ſind/ von Not zu haben/ laſſen vor⸗gehen/ und über der Geſtalt zu brauchen überein komen. Tom. cit. 214. b. 215. a. b.

48. Fahre fort.

Luther ſagt 4): Es dünckt mich fein und gut/ ſo durch ein gemein Chriſtlich Concilium verord⸗net würde/ beide Geſtalt des Sacraments einem jederman zu reichen ⸗ ⸗ Ich hab mein Düncken niemand zur Regel oder Lere geſetzt/ ſondern mit ausgedrückten Worten fürgezogen/ ein ge⸗mein Chriſtlich Concilium wo daſſelbe würde ſol⸗ches verordnen/ daß alſo denn/ beide Geſtalt würde nach deſſelben Concilii Ordnung gehor⸗ſamlich gereicht. Tom. 1. Jen. 218. a. b. Es

were

were gut/ daß die Kirche in einem gemeinen Concilio ordnete/ den Leien beider Geſtalt das Sacrament zu geben. Tom. 1. Jen. 386. 6) Es were gut/ daß nicht allein in einem gemeinen Concilio/ ſondern ein iglich Biſchoff in ſeinem Bißthum widerum ordnete/ beide Geſtalt/ und das gantze Sacrament denen Leien zu geben. Tom. cit. 388. b. 7) Iſt jemand unwiſſend/ der ſeye unwiſſend/ denn es ligt nit viel dran/ ob ſie eine oder keine Geſtalt empfahen : : auch ſoll niemand hindern/ daß ſie viel rühmen vom Concilio/ darin widerum beſchloſſen ſol werden/ beide Geſtalt hinfurt zu reichen. Wir haben Chriſtus Wort und Befehl/ wollen derhalb weder auf Concilia harren/ noch ſie hören in den Sachen/ die öffentlich im Evangelio gegründet und ausgedruckt ſind. Ja wir ſagen weiter/ (mercke man dieſe Wort wohl) wo ſich der Fall begebe/ daß ein Concilium ſolchs ſetzt und zulieſſe/ wollten wir denn aller Ding nicht beider Geſtalt brauchen/ ja wir wolten denn erſt zu Verachtung beide des Concilii und ſeines Gebots allein einer/ oder gar keiner/ und mit nichten beider brauchen/ und alle die verfluchen/ ſo aus Gewalt deſſelben Concilii und ſeines Befehls beiderley Geſtalt brauchen würden. Tom. 3. Jen. 274. b. Tom. 7. W. 368. b. NB. Leſe man dieſen letzten Spruch bedachtſam/ und ſchöpff ein vernünfftiges Urtheil.

49. Fahre fort.

8. Doch gefellt mirs wol/ daß er gebeut und leret/ man ſoll an einer Geſtalt ſich benügen laſſen/ und feſtiglich glauben/ Chriſtus ſeye nit ſtücklich/

lich/ ſondern gantz und gentzlich unter einer igli=
chen Geſtalt des Sacraments. Das glaube ich
auch/ und bitte auch einen jeglichen/ er wolt die=
ſer Zeddel hierin gleuben ꝛc. Tom. 1. Jen. 219.
9) Kompſtu an den Ort/ da man nur eine Ge=
ſtalt gibt/ ſo nim nur ein Geſtalt/ wie ſie thun/
gibt man beider Geſtalt/ ſo nim beide/ und richte
nichts ſonderlichs an = = Ficht dich hie an Chri=
ſtus Einſetzunge/ von beider Geſtalt/ als ſich
nicht zieme eine Geſtalt zu nemen/ ſoltu dich alſo
berichten. Auffs erſt/ du haſt doch die Wort des
Sacraments/ die das Heuptſtück drinnen ſind/
dieſelbigen kanſtu faſſen und uben/ ſowol/ wenn
du eine oder beide/ oder gar kein Geſtalt nimpſt.
Tom. 2. Jen. 100. b. 10) Hir wiſſet ihr ja wol/
daß die einige Geſtalt ein ergerliche Neuigkeit iſt/
wider die klaren hellen Wort Chriſti/ und wider
der gantzen Chriſtenheit alten langen Brauch.
Tom. 5. Jen. 87. 11) Was die beiderley Ge=
ſtalt betrifft/ daran habt ihr recht gethan. Denn
ich halts auch alſo/ daß es nicht ein Mittel=Ding
ſey/ ſondern ein Gebott/ daß wir beiderley Geſtalt
nehmen/ wenn wir das Sacrament empfahen
wollen = = So iſt je das gewiß/ daß einerley
Geſtalt des Sacraments/ ein lauter Menſchen=
Fund/ und gar nichts mit GOttes Wort beſtet=
tiget/ ſondern das Widerſpiehl/ nemlich beider
Geſtalt/ ſind mit hellen klaren Worten GOttes
beſtettiget/ darum können wit nicht willigen noch
leren/ daß einerley Geſtalt recht ſey. Tom. 5.
Jen. 121. b. 122. 12) Ich ſchlieſſe deßwegen/
es ſeye gottloß und tyranniſch/ weder in dem Ge=

walt eines Engels/ noch eines Pabſts/ oder einer Kirchen-Verſammlung/ daß man den Layen die zwey Geſtalten abſchlage ;; Nit daß jene gegen Chriſtum ſündigen/ welche eine Geſtalt gebrauchen/ indem Chriſtus nit befohlen einige zu gebrauchen/ ſondern (NB.) eines jeden freyen Willen überlaſſen/ ſprechend: So offt ihr dieſes thun werdet/ ſo thut es zu meiner Gedächtnuß. ;; Ich thue dieſes nit/ daß man mit Gewalt zwey Geſtalten nehme/ als wann wir darzu durch ein Gebott gezwungen würden ;; Nur das will ich/ daß niemand die Römiſche Tyranney rechtfertige/ als hätte er recht gethan/ da er eine Geſtalt denen Layen verbotten ;; Das iſt/ was ich geſagt/ es käme mir gut vor/ wann dieſe Gefangenſchafft durch ein Geſatz eines allgemeinen Concilii aufgelöſt würde ꝛc. Tom. 2. Lat. Jen. 276.

50. Was beobachteſt du in dieſen Sprüchen?

Dieſes, daß unmöglich der Geiſt der Wahrheit aus Luthero geredt habe, ob wohl ſich Luther in dieſer Materi ſchreibend gerühmt: Ich meine je ich rede itzt deutſch/ daß meine Wort nicht meine/ ſondern Chriſti ſind. Tom. 2. Jen. 95. Kan dann der Geiſt der Wahrheit ihm ſelbſt ſo klar widerſprechen? Können die Wort Chriſti bald ja, bald nein zu einer Sach ſagen? Wer dieſe Text liſet, wird finden, daß Lutherus ihm ſelbſt entſetzlich widerſpreche. Bald bekennt er, daß eine Geſtalt gnug ſeye, daß man eine, ja gar keine empfangen könne, erlaubt auch, daß man eine einzige nehme an dem Orth, wo nur eine ausgetheilt

theilt wird, mit dem Zuſatz, daß es nit ſeye gegen die Einſetzung Chriſti; Es ſeye kein Gebott, nit nothwendig ꝛc. Bald heißt es, es ſeye ein Gebott, daß man zwey Geſtalt nehme; Es ſeye gottloß und tyranniſch, wann man die zwey Geſtalten verbiethe; Eine Geſtalt ſeye gegen die Schrifft ꝛc. Wie ſtimmen dieſe Reden mit einander überein? Bald wünſchet Luther, daß ein allgemeines Concilium die Communion unter zwey Geſtalten anordne, und rathet nit, daß dieſes ein Biſchoff für ſich thue; Bald will er, es ſoll ſolches ein jeder Biſchoff thun; Und welches entſetzlich boßhafft iſt, bekennt dannoch, daß wann ein Concilium die zwey Geſtalten erlaubte, ſo wolle er nur eine, ja gar keine Geſtalt gebrauchen ꝛc. Iſt dann dieſes von dem H. Geiſt? Iſt dann dieſes Chriſtlich? Iſt es zu verantworten? Haltet Luther davor, die Communion ſeye von Chriſto gebotten, es ſeye gottloß, daß man ſolche verbiethe; die eine Geſtalt ſeye gegen die Schrifft; wie darff er rathen, man ſolle nur eine nehmen an dem Orth, wo nur eine gegeben wird? Wie darff er ſagen, er wolle die zwey Geſtalten nit gebrauchen, ſondern nur eine oder gar keine, wann das Concilium ſolche gebiethe? Muß man hieraus nit abnehmen, daß Luther nur der Catholiſchen Kirch zu Trutz ſeine Irrthumen zu beſtättigen ſich bemühet? Thuet das der H. Geiſt? Cochläus hat dem noch lebenden Luther ſechs und dreyſſig gegen einander lauffende Reden in dieſer einzigen Materi, das iſt, ſechs und dreyſſig Falſchheiten oder Lügen aus deſſen Bücheren vorge-

legt, wie Bellarminus ſchreibt L. 4. c. 20. Iſt dann möglich, daß aus einem ſolchen Mann der Geiſt GOttes rede? Daß dieſes ein Apoſtoliſcher Reformirer der Kirch Chriſti ſeye? Und wie kan ein vernünfftiger Menſch ſicher einem ſolchen Mann glauben, der bald ja, bald nein zu einer einzigen Sach redet?

51. Noch etwas aus dem Luther:

Luther ſtoſſt mit ſeinen eigenen Worten über einen Hauffen jenes Haupt-Argument, welches die Uncatholiſche gegen uns führen wegen der Einſetzung Chriſti. Es heiſt: Chriſtus hat es unter zwey Geſtalten eingeſetzt, ſo muß man es dann auch alſo empfangen. Alſo ſagten vor Zeiten die Wittenberger zu dem Luther: Chriſtus hat ſeinen Apoſtlen das Abendmahl in die Händ gegeben, ſo müſſen wir es dann auch thun. Luther aber antwortete alſo: **Du magſt ſprechen/ wir leben und ſollen auch leben nach der Schrifft/ ſo hat es GOTT eingeſetzt/ daß wirs mit den Händen zu uns nemen ſollen/ dann er hat geſagt: Nemet hin und eſſet/ das iſt mein Leichnam. Antwort: Wiewol ichs ungezweiffelt und gewißlich halte/ daß die Jünger des HErrn mit den Händen haben angegriffen/ und gibe es zu/ daß du es auch on Sünd magſt thun/ doch kan ichs nicht erzwingen noch erhalten/ daß es alſo ſeyn müſſe** ꝛc. In der Sermon vom Sacrament am Donnerſtag nach Invocavit, apud P. Scherer. Eben dieſe Antwort geben wir denen Uncatholiſchen auf ihren Einwurff. Item: Luther nennt

nennt die Locos Communes Philippi Melanchtonis ein unüberwindliches Buch, welches nit allein verdient unſterblich zu ſeyn, ſondern auch unter die Bücher der H. Schrifft geſetzt zu werden. Lib. de ſervo Arb. In dieſem Buch aber ſtehen folgende Wort: Es irret der/ welcher die Bilder abſchaffet/ als wäre es an ihm ſelber unrecht Bilder zu haben; Es irret auch/ welcher die Bilder alſo verthätiget/ als wanns unrecht wäre dieſelbe abzuſchaffen = = Das ſeynd Mittel-Ding/ und ſtehen in unſrer Willkühr. Eben alſo urtheile ich auch vom Sacrament/ daß die nit ſündigen/ welche dieſe Freyheit wiſſen und glauben/ und in einer oder beyder Geſtalt communiciren. Anderſtwo nennt er das Gebott unter zwey Geſtalten zu communiciren ein Ceremonialiſches Gebott/ mit welchem man diſpenſiren könne in verſchiedenen Fällen. P. Scherer mihi 140. 197. NB. Sehen die heutige Uncatholiſche, wie weit ſie von ihren Lehrmeiſteren abgewichen ſeyen.

52. Was ſagt Calvinus?

Er ſagt, es ſeye ein Gebott, daß man unter zwey Geſtalten communicire. Er läſtert, man habe den halben Theil des Abendmahls dem beſſeren Theil des Volcks geſtohlen, und ſolchen nur denen Geſchornen und Geſalbten gegeben. Er lügt, man habe die erſte tauſend Jahr hindurch alle Menſchen unter zwey Geſtalten communicirt; Alle Griechiſche und Lateiniſche Scribenten thäten hiervon Meldung. Unter andern ſagt er alſo: Aus eben derſelben Werckſtadt iſt

herkommen die andere Satzung/ welche den halben Theil des Abendmahls der beſſeren Zahl des Volcks GOttes entweder geſtohlen oder entzogen/ (Calvine, du haſt das gantze Sacrament denen Deinigen geſtohlen, und nichts als Brod und Wein nach deiner eigenen Lehr überlaſſen) welches denen Layen : : verbotten/ etlich wenig Geſchornen und Geſalbten als ein Eigenthum zu Theil worden. Es iſt der Befehl des ewigen GOttes/ daß alle ſollen trincken : : warum ſeynd zu jener beſſeren Zeit von denen Apoſtlen an bis auf tauſend Jahr hinaus ohne einigen Ausnahm alle der beyden Zeichen theilhafftig worden : : : Leſe man alle Griechiſche und Lateiniſche Scribenten ꝛc. Lib. 4. c. 17. n. 47. 48. 49. Wie wahr dieſes alles ſeye, iſt aus obgeſetzten Fragen und Antworten leicht zu erſehen.

53. Wer hat vor Zeiten gleiche Lehr geführt?

Keinen einzigen Vatter oder Lehrer der Kirchen, keinen einzigen Catholiſchen, ja ſo gar keinen Ketzer findet man in denen erſten dreyzehenhundert Jahren, welcher alſo gelehrt habe, daß es nemlich eine Schuldigkeit oder Gebott GOttes ſeye, daß man unter zwey Geſtalten communicire; Item, daß die Communion unter einer Geſtalt ungültig, gegen die H. Schrifft, gegen die Einſetzung Chriſti ſeye. Was die Vätter, worauf ſich Calvinus berufft, ſagen, iſt dieſes, daß man empfange das Fleiſch und Blut Chriſti; daß die Communion unter zwey Geſtalten in Brauch geweſen, daß man das Fleiſch Chri-

ſti eſſen, das Blut trincken ſolle und dergleichen; welches alles auf obbeſagte Erklårung wahr iſt. Es iſt wahr, daß an vielen Orthen der Gebrauch geweſen unter zwey Geſtalten zu communiciren: Aber die Communion unter einer Geſtalt ware auch in Gebrauch. Niemand hat gelehrt, daß die Communion unter zwey Geſtalten ein Gebott ſeye. Der erſte, der dieſe Lehr im Jahr Chriſti 1412. hervor gebracht, ware Petrus Dreſenſis, ein Schulmeiſter zu Prag, welcher mit vielen ketzeriſchen Irrthumen der Waldenſer und Huſſiten ſchon befleckt ware. Dieſer zeigte einem ſicheren Prediger, Jacobellus mit Nahmen, jenen Text Chriſti: Wann ihr nit eſſen werdet das Fleiſch des Menſchen Sohn / und trincken ſein Blut / ſo werdet ihr das Leben nit haben. Joan. 6. Und ſagte, die Catholiſche Kirch müſſe ja klar fehlen gegen dieſes Gebott Chriſti, weil ſie nit allen die zwey Geſtalten gibt. Er brachte auch beſagten Jacobellum dahin, daß dieſer offentlich predigte und lehrte, man ſeye ſchuldig die Communion unter zwey Geſtalten zu empfangen; woraus hernach entſetzliche Aufruhren und Uneinigkeiten entſtanden. Das Concilium zu Conſtantz hat zwar dieſe Lehr verworffen und verdammt, aber Luther, Calvin und andere haben ſolche deſto hartnåckiger beſchützt.

54. Woher nimmt man den kråfftigſten Beweiß der Catholiſchen Lehr gegen die Uncatholiſche?

Nach der H. Schrifft nehmen wir den kråfftigſten

tigſten Beweiß aus dem Anſehen der wahren Kirch. Die wahre Kirch hat innerhalb ſiebenzehenhundert Jahren niemahl gelehrt, daß es ein Gebott ſeye unter zwey Geſtalten zu communiciren, ja in denen letzten Jahrhunderten ſo wohl vor als bey Lutheri und Calvini Zeiten hat ſie ausdrücklich verflucht jenen, der alſo lehren würde. Niemahl hat die wahre Kirch die Communion unter einer Geſtalt verworffen. Die wahre Kirch hat bald eine, bald zwey Geſtalten gebraucht oder gebotten, nach Umſtånden der Zeit und Perſohnen. Man kan nit ſagen, wann die Gewohnheit der Communion unter einer Geſtalt angefangen habe, und man weiß doch, daß ſolche ſchon in denen erſten Zeiten ſeye in Gebrauch geweſen, ſo muß dann die Catholiſche Lehr nach der obgeſetzten Regel des H. Auguſtini von denen Apoſtlen herſtammen, und muß wahr ſeyn, weil die wahre Kirch in einer ſo wichtigen Sach unmöglich fehlen kan. Ein Pfeiler und Grund-Veſt der Wahrheit, als da die wahre Kirch iſt, kan keine falſche Lehr führen. Eine Kirch, welche das Verſprechen von Chriſto hat, daß ſie haben ſolle den Heil. Geiſt, der bey ihr bleibe, und ſie alle Wahrheit lehre, kan unmöglich eine irrige Lehr halten oder verkündigen. Weil ſie uns dann lehrt und prediget, es ſeye kein Gebott Chriſti zwey Geſtalten zu empfangen, ſo muß dieſe Lehr wahr ſeyn, und können wir ſicher nach dem Urtheil der H. Kirch hierein gehen; dann auf ſolche Weis folgen wir der H. Schrifft ſelbſt und dem Ausſpruch GOttes, der durch ſeine Kirch redet.

55. Wie

55. Wie redet der H. Auguſtinus?

Er ſagt alſo, obwohl von einer anderen Materi handlend: Deßwegen/ ob ſchon man ein gewiſſes Beyſpiehl dieſer Sach aus der H. Schrifft nit aufweiſet/ ſo haltet man doch auch in dieſer Sach die Wahrheit eben derſelben Schrifft/ wann wir das thun/ was ſchon der allgemeinen Kirch gefallen hat/ welche durch das Anſehen der Schrifft ſelbſt anbefohlen wird/ auf daß/ weil die Heil. Schrifft nit betrügen kan/ ein jeder/ der ſich förchtet betrogen zu werden durch dieſe dunckle Frag/ eben jene Kirch wegen derſelben um Rath frage/ auf welche die Heil. Schrifft ohne allen Zweiffel deutet. L. 1. con. Creſcon. c. 33. NB. Die Schrifft deutet auf die Kirch. Sie befihlt nur der Kirch zu gehorſamen. Wann ich dann der Kirch folge, ſo folge ich der Heil. Schrifft. Mithin wann ich nach Ordnung und Lehr der Kirch glaube, daß die Communion unter zwey Geſtalten nit gebotten ſeye; Item, daß eine Geſtalt gnug, ſo folge und glaube ich der H. Schrifft, und bin ſicher. Hieher gehört auch jener Spruch: Auf dieſes gebe ich deßwegen Antwort: daß/ da die H. Schrifft vorſchreibt/ was man in dieſen Sachen thun ſolle/ es nit zu zweifflen ſeye/ man ſolle alſo thun/ wie wir leſen = = Deßgleichen auch/ wann die Kirch etwas aus dieſen Sachen in der gantzen Welt thut. Dann es iſt die muthwilligſte Narrheit/ diſputiren wollen/ ob man dieſes alſo thun ſoll. Ep. 118. NB. Eine Narrheit iſt es dann, wann man diſputiren will, ob die H. Communion unter einer Geſtalt recht

und zuläſſig ſeye, indem die wahre Kirch ſo viele hundert Jahr hindurch ſolche gelehrt und geübt hat.

56. Worbey ſoll die gantze Sach bleiben?

Bey dem unfehlbahren Ausſpruch der wahren Kirch, welche in der allgemeinen Kirchen-Verſammlung alſo redet: Wann jemand ſagen wird/ daß alle und jede Chriſtglaubige ſchuldig ſeyen beyde Geſtalt des Heiligſten Sacraments zu empfangen/ Krafft eines Gebotts/ oder aus Nothwendigkeit zur Seligkeit/ der ſeye verflucht. Trid. Seſſ. 21. can. 1.

Neunzehende Unterweiſung.

Von dem Heiligen Meß-Opffer.

1. Was lehrt die Catholiſche Kirch von dem H. Meß-Opffer?

Fürnemlich dieſes: Chriſtus der HErr hat ſich zwar an dem H. Creutz als ein blutiges Opffer dargegeben ſeinem himmliſchen Vatter zur Erlöſung der Welt; damit wir aber eine beſtändige Vorſtellung und Erinnerung oder Gedächtnuß dieſes blutigen Opffers haben, und deſſelben unendliche Verdienſten uns zueignen könnten, hat Er als ein wahrer Prieſter nach der Ordnung Melchiſedeck in dem letzten Abendmahl ſeinen H. Leib und ſein H. Blut unter denen Geſtalten Brods und Weins GOtt dem Vatter aufgeopffert, zugleich auch denen Apoſtlen, welche Er damahls zu Prieſtern des Neuen Teſtaments verord-

verordnet, befohlen, ein gleiches hinführo zu thun; welches dann heut zu Tag noch geſchicht durch die Prieſter in der H. Meß. Ex Trident. Seſſ. 22.

2. Iſt dann das H. Sacrament des Altars ein wahres Opffer?

Ja, das H. Sacrament des Altars, oder der Leib und Blut Chriſti in dem H. Sacrament des Altars iſt nit nur eine Geiſtliche wahre Speiß der Seelen, ſondern auch ein wahres Opffer für unſer Heil. Gleichwie auch vor Zeiten das Oſter-Lamm zugleich ein Sacrament, und ein Opffer ware. Deßwegen wird daſſelbe nit allein genennt ein Speiß, ein Tranck, ein Brod des Lebens, ſondern hat auch ſchon in der erſten Kirch den Nahmen eines Opffers gehabt.

3. Kan dann etwas zugleich ein Sacrament und ein Opffer ſeyn?

Luther und Calvin ſagen hierzu Nein; weil das Sacrament von GOtt dem HErrn uns gegeben wird, das Opffer aber muß von uns GOtt dem HErrn gegeben werden. Die Catholiſche wahre Kirch aber ſagt ja, dieweil dasjenige, was uns als ein Sacrament von GOtt dem HErrn gegeben wird, zugleich wiederum von uns kan GOtt dem HErrn als ein Opffer dargeſtellt und aufgeopffert werden. Wann die Urſach Lutheri und Calvini gnug wäre, ſo könnte kein einziger Menſch jemahls GOtt dem HErrn ein Opffer thun; Dann was kan er anderſt opfferen, als jenes, was er von GOTT zuvor empfangen?

Alle

Alle jene Opfer, welche vor Zeiten verrichtet worden, beſtunden in ſolchen Sachen, welche die Menſchen von GOtt empfangen hatten. Deswegen hat der H. David recht geſagt: **Alles iſt dein / und was wir von deiner Hand empfangen haben / das haben wir dir gegeben.** 1. Par. 29. v. 14. Mithin können wir auch das H. Fleiſch und Blut Chriſti von GOtt dem HErrn als eine Speiß, als ein Sacrament empfangen; und doch ſolches wiederum GOtt dem HErrn opferen.

4. Wie wird dieſes Opfer genennt?

Es wird genennt die H. Meß, welches eben ſo viel iſt als ein freywilliges Opfer, oder eine Geſandſchafft, welche im Namen der wahren Kirch, oder des Rechtglaubigen Volcks von dem Prieſter zu GOtt dem HErrn gebracht oder geſchickt wird, da derſelbe das H. Sacrament auf gewiſſe Weiß wandlet, und GOTT dem HErrn opfert.

5. Wo ſteht es geſchrieben / daß der Prieſter im Namen des Volcks opfere?

In der H. Schrifft, welche ſagt: **Ein jedwederer Hoherprieſter / der aus denen Menſchen angenohmen worden / wird geſtellt für die Menſchen in denen Dingen / welche GOtt angehen / damit er Gaaben opfere für die Sünd.** Heb. 5. v. 1.

6. Was verſteht man durch die H. Meß?

Man verſteht ein wahres und eigentliches Opfer

Opfer des neuen Teſtaments, worinn Chriſtus der HErr ſowohl durch ſich ſelbſt, als durch die Händ des Prieſters GOtt den Allmächtigen auf eine unblutige Weiß aufgeopfert wird zur Gedächtnuß desjenigen blutigen Opfers, welches Chriſtus am H. Creutz verrichtet hat, wie auch zur Theilhafftigmachung und Zueignung derjenigen Verdienſten, welche Chriſtus der HErr durch ſein blutiges Creutz-Opfer uns erworben hat.

7. Muß in dem neuen Geſatz ein wahres und beſtändiges Opfer ſeyn?

Ja freylich, dann niemahl iſt ein wahres Geſatz, oder ein wahre Religion geweſen, welche nit ein wahres Opfer gehabt; warum ſoll das neue Geſatz ſolches nit haben? Zudem lehret die geſunde Vernunfft ſelbſt, daß in einer jeden wahren Religion ein wahres Opfer ſeyn müſſe; welches unter anderen auch hieraus abzunehmen, weil ſogar die Heiden und Unglaubige allzeit in ihren Religionen wollten ein Opfer haben, und nit vermeinten eine Religion zu haben, es wäre dann, daß ſie ein Opfer hätten. Kein Volck / ſagt der H. Auguſtinus, iſt alſo Barbariſch geweſen / welches nit geopfert habe jenen / welche es für Götter gehalten / oder als ſolche zu ſeyn erdichtet hat. Lib. 1. de Civ.

8. Hat man in dem alten Geſätz GOtt dem HErrn geopfert?

Ja, dann die H. Schrifft thut ausdrückliche

Mei-

Meldung, daß der fromme Abel, der Cain, der gerechte Noe, der Vatter aller Glaubigen der Abraham unterſchiedliche Opfer verrichtet; ja zeigt auch an das Wohlgefallen, welches GOtt gehabt an dem Opfer des Abels, des Noe und Abraham. Gen. 4. 8. 12. Und dieſes ware in dem Geſatz der Natur. In dem geſchriebenen Geſatz iſt bekannt, daß man nach Anordnung GOttes des HErrn ſelbſt unterſchiedliche Opfer verrichtet habe, wie zu leſen in denen Bücheren Levitici, Numeri und Regum.

9. Was folgt hieraus?

Weil man in einem jeden wahren Geſatz wahre Opfer gehabt, ſo folgt, daß auch in dem neuen Geſatz, in dem Geſatz der Gnaden, ein wahres eigentliches und beſtändiges Opfer ſeye, ſonſt wäre das Geſatz der Gnaden, und die Chriſtliche Religion armſeeliger als alle andere Geſätz und Religionen, ja es wäre dieſelbe nit einmahl ein Religion zu nennen: weil die Religion eigentlich eingeſetzt iſt GOtt den HErrn gebührender Weiß zu verehren; keine Gattung aber der Verehrung iſt zu erfinden, welche eigentlicher und allein GOtt dem HErrn zugehöre als das Opfer; dann das übrige, womit man GOtt ehret, pflegt man auch offt denen Geſchöpffen zu erweiſen; folgends wann die Chriſtliche Religion kein wahres eigentliches Opfer hätte, wäre ſie kein Religion zu nennen.

10. Wie bekräfftigſt du dieſes?

Aus dem, was der H. Prophet Daniel von

dem Antichriſt weiſſaget, daß dieſer nemlich wer- de ſuchen aufzuheben und zu vertilgen das be- ſtändige Opfer. Sie werden das beſtändige Opfer aufheben. Dan. 11. v. 31. NB. Wann der Antichriſt ſuchen wird das beſtändige Opfer bey denen Chriſten aufzuheben, ſo muß dann bey denen Chriſten, oder in der Chriſtlichen Re- ligion ein beſtändiges Opfer ſeyn biß zum End der Welt: wie könnte er ſonſt ſolches aufheben oder vertilgen wollen? Item, der Antichriſt wird ſuchen die gantze Chriſtliche Religion zu vertilgen, und deswegen wird er ſich bemühen das Opfer derſelben zu vertilgen; dann wann dieſes fallt, ſo fallt auch die Religion; folgends wann die Chriſtliche Religion kein wahres beſtändiges Opfer hätte, wäre ſie keine wahre Religion zu nennen.

11. Iſt nit gnug/ daß die Chriſtliche Religion habe ein geiſtliches Opfer z. E. das Gebett?

Nein, das iſt nit gnug; dann die Chriſtliche Religion iſt eine neue, beſondere, allervollkomm- neſte Religion; ſo muß ſie dann auch haben ein neues beſonderes und vollkommenes Opfer. Das Gebett aber, oder ein anderes dergleichen Opfer, iſt kein beſonderes Opfer, maſſen ſolches in allē Re- ligionen jederzeit geweſen iſt. Neben dem Gebett hat man in dem Geſatz der Natur, wie auch in dem geſchriebenen noch andere wahre äuſſerliche ſicht- bahre Opfer gehabt; warum ſoll dergleichen nit auch ſeyn in dem Geſatz der Gnaden? zudem ſo

muß

muß das Opfer der Chriſtlichen Religion ein Opfer ſeyn nach der Ordnung Melchiſedech, weil Chriſtus als der Stiffter dieſer Religion ein Prieſter iſt nach der Ordnung Melchiſedech, folgends iſt das Gebett oder ein anderes dergleichen geiſtliches Werck nit gnug zu einem Opfer der Chriſtlichen Religion.

12. Was ſchlieſſet man hieraus?

Dieſes, daß die H. Meß müſſe ein wahres Opfer ſeyn, ſonſt hätte die Chriſtlichen Religion kein Opfer, und wäre ſo gar keine wahre Religion, wie der H. Cyprianus ſagt: Wann das Sacrament des Altars durch das Eſſen verzehrt würde/ ſo bliebe uns kein Opfer übrig/ und dardurch gienge die gantze Religion zu Grund. Serm. de Cœna Dom.

13. Was ſagen die Heil. Vätter?

Sie thun offt Meldung von einem beſondeden Opfer des neuen Teſtaments, welches täglich verrichtet werde: die H. Meß nenen ſie ein Opfer, und zwar ein unblutiges Opfer. Sie ſagen, die H. Meß ſeye gefolgt auf die Opfer des alten Teſtaments; item, daß die Opfer des alten Teſtaments eine Figur der H. Meß, oder des unblutigen Opfers geweſen. Unter anderen ſagt der H. Gregorius Nazianzenus alſo: O ihr Prieſter/ die ihr unblutige Opfer verrichtet : : die ihr GOtt mit denen Menſchen verſöhnet! In carm. ad Epiſ. Der H. Cyrillus von Alexandria ſagt: Wir verrichten in der

Kirch

Kirch ein unblutiges Opfer. In Decl. r. Anath. undec. Der H. Chryſoſtomus ſagt: Opferen wir nit täglich? wir opferen zwar / aber wir thun es zur Gedächtnuß deſſen Tods. Hom. 17. in ep. Heb. Der H. Auguſtinus ſagt: Iſt nit Chriſtus einmahl in ihm ſelbſt aufgeopfert worden / und dannoch wird er in dem Sacrament nit allein in allen Oſtertägen / ſondern alle Tag aufgeopfert. Epiſt. 23. Eben dieſer H. Vatter ſagt: Welchen (Tiſch) er ein Prieſter und Mittler des neuen Teſtaments darbiethet nach der Ordnung Melchiſedech von ſeinem Leib und Blut. Dann jenes Opfer iſt gefolgt auf alle Opfer des alten Teſtaments / welche geſchlachtet wurden in dem Schatten des Zukünfftigen; weswegen wir auch erkennen jene Stimm eben deſſelbigen Mittlers / der durch den Propheten im neun und dreyßigſten Pſalmen ſpricht: Du haſt kein Opfer und Auffopferung gewollt / einen Leib aber haſt du mir verfertiget: dieweil an ſtatt aller jener Opferen deſſen Leib geopfert / und jenen / die ſich theilhafftig machen / dargereicht wird. Lib. 17. de Civ. c. 20. Und wo geſchicht dieſes als in der H. Meß? Eben dieſer Lehrer ſagt alſo: Es ware / wie ihr wiſſet / vorhero das Opfer der Juden nach der Ordnung Aarons in denen Schlacht-Opferen des Viehes / und dieſes in einem Geheimnus; dann es ware noch nit das Opfer des Leibs und Bluts des HErrns / welches die Rechtglaubige kennen / und jene / die das Evangelium geleſen haben / welches Opfer nun ausgebreithet iſt in der gantzen

Welt :: Es iſt aufgehoben das Opfer Aarons/ und hat angefangen das Opfer nach der Ordnung Melchiſedech :: Er hatte ein Opfer nach der Ordnung Aarons/ und darnach hat er ſelbſt aus ſeinem Leib und Blut eingeſetzt ein Opfer nach der Ordnung Melchiſedech. In Pſal. 33. Conc. 1. 2.

14. Kan man nit ſagen/ das Creutz-Opfer ſeye das wahre Opfer der Chriſtlichen Religion?

Das Creutz-Opfer iſt zwar ein wahres Opfer geweſen, als in welchem Chriſtus der HErr mit Vergieſſung ſeines heiligſten Bluts ſich GOtt dem HErrn aufgeopfert hat; aber neben dieſem, welches ſchon lang vorbey gegangen, muß noch ein anderes beſtändiges Opfer ſeyn, deſſen ſich die Chriſtliche Religion allzeit gebrauchen könne, GOtt den HErrn darmit gebührend zu ehren; und dieſes iſt die H. Meß.

15. Wie probirſt du/ daß neben dem Creutz-Opfer müſſe noch ein anderes ſeyn?

Mit folgenden Urſachen: 1) Die Chriſtliche Religion muß ein beſonderes eigentliches Opfer haben, weil ſie eine beſondere eigentliche Religion iſt; das Creutz-Opfer aber iſt kein beſonderes Opfer, ſondern ein ſolches, welches allen wahren Religionen, die von Anfang der Welt geweſen ſeynd, gemein iſt; gleichwie es für alle Menſchen, welche jemahls gelebt, oder noch leben werden, aufgeopfert worden: dann ſo wohl die Opfer des natürlichen als des geſchrie-

ſchriebenen Geſätzes in dem alten Teſtament ha- ben alle auf das Creutz-Opfer geziehlt, und durch Krafft deſſelben waren ſie GOTT dem HErrn angenehm. 2) In dem natürlichen und geſchriebenen Geſätz waren neben dem Creutz-Opfer, welches damahl zukünfftig ware, beſondere beſtändige Opfer, wodurch die Recht- glaubige GOtt den HErrn verehren, und ſich von denen Unglaubigen unterſcheiden konnten; ſo muß dann auch in dem neuen Geſätz neben dem Creutz-Opfer, welches nunmehro vorbey iſt, ebenfalls noch ein anderes Opfer ſeyn, wo- durch wir GOtt den HErrn gebührend vereh- ren, und uns von denen Irrglaubigen unter- ſcheiden können.

16. Fahre fort.

3) Der Antichriſt wird ſich bemühen das be- ſtändige Opfer in der Chriſtenheit zu vertilgen, nach der ſchon angezogenen Weiſſagung des Propheten Danielis: das Creutz-Opfer aber, als welches nit mehr gegenwärtig iſt, wird er nit können vertilgen, ſo muß dann neben dieſem noch ein anderes in der Chriſtlichen Religion ſeyn. 4) Das Opfer einer Religion muß ein äuſſerliches, ſichtbahres und beſtändiges Opfer ſeyn, welches ſolang daure, als die Religion ſelbſt dauret, damit die Rechtglaubige in ſolcher Re- ligion ſich deſſelben bedienen können zur Ver- ehrung GOttes, und auch durch Gebrauch deſ- ſen von anderen, welche nit zu eben dieſer Reli- gion gehören, unterſchieden werden: Nun kan

bey dem Creutz-Opfer dieſes nit ſeyn, weil ſolches in der Sach ſelbſt vorbey und nit mehr gegenwärtig, nit mehr ſichtbahr iſt: item, weil wir Chriſten durch ſolches nit gnug unterſchieden werden von jenen, die im alten Teſtament gelebt, und eben ſo wohl an bemeldtes Opfer haben glauben ſollen, oder würcklich geglaubt haben, als wir jetzt thun; ſo muß dann neben dem Creutz-Opfer noch ein anderes ſeyn.

17. Iſt dann die H. Meß ein wahres eigentliches Opfer?

Ja, weil ſie alles hat, was zu einem wahren Opfer erfordert wird, nemlich 1) eine Sach welche geopfert wird; 2) einen Prieſter, welcher opfert; 3) das gebührende Ziel und End des Opfers, ja noch darbey die Einſetzung JEſu Chriſti ſelbſt. Wer anderſt lehrt, der widerſtrebt der wahren Kirch, welche alſo ſpricht: Wann jemand ſagen wird/ daß in der Meß kein wahres und eigentliches Opfer geopfert werde/ oder daß geopfert werden nichts anderes ſeye/ als daß Chriſtus uns zur Speiß gegeben werde/ der ſeye verflucht. Trid. Seſſ. 22. can. 1.

18. Was wird in der H. Meß aufgeopfert?

Eben dasjenige, was am H. Creutz iſt aufgeopfert worden, nemlich Chriſtus der HErr unſer Heiland und Erlöſer, das wahre Fleiſch und Blut unſers HErrn JEſu Chriſti; doch mit dieſem Unterſchied, daß die Opferung am H. Creutz geſchehen ſeye blutiger Weiß; in der H.

Meß aber geſchicht ſie auf eine unblutige Weiß, oder ohne Vergieſſung des Bluts. Wann wir opferen/ ſagt der H. Ambroſius, ſo iſt Chriſtus zugegen; Chriſtus wird aufgeopfert. In cap. 1. Lucæ. Der H. Auguſtinus aber alſo: Er iſt Prieſter/ er iſt/ der da opfert; Er iſt auch ſelbſt das Opfer. Lib. 10. de Civ. c. 20.

19. In dem Opfer muß eine Veränderung oder Verſtöhrung einer Sach geſchehen; wie geſchicht dann ſolches bey der H. Meß?

Sie geſchicht auf eine unblutige Weiß; dann Krafft der Sacramentaliſchen Worten wird der Leib Chriſti von ſeinem H. Blut, und das H. Blut von dem H. Leib auf eine geiſtliche Sacramentaliſche Weiß abgeſöndert, obwohl beyde weſentlich beyſamm bleiben; deswegen wird auch dieſes Opfer genennt eine Gedächtnuß des Leidens Chriſti, in welchem das H. Blut Chriſti weſentlich von dem H. Leib iſt abgeſöndert worden.

20. Wem wird dieſes Opfer der H. Meß aufgeopfert?

GOtt dem HErrn allein, weil das Opfer eigentlich geſchicht zu bezeigen den höchſten Gewalt, die oberſte Macht und Herrſchafft GOttes über uns als über ſeine Geſchöpf, bevorab über unſer Leben und Sterben. Deswegen wird keine H. Meß eigentlich verrichtet zu Ehren eines Heiligen, oder eines anderen Geſchöpffs: wie hiervon der H. Auguſtinus läng-

ſtens geſchrieben, ſprechend: Keinen Martyrer/ ſondern dem GOtt der Martyrer/ obwohl zur Gedächtnuß der Martyrer/ bauen wir Altär auf. Dann wer aus denen Vorſteheren (Prieſtern, Biſchöffen) wann er an dem Altar ſteht an denen Oertheren der Martyrern/ hat jemahls geſagt: Wir opferen dir/ Petre oder Paule/ oder Cypriane; ſondern was man opfert/ das opfert man GOtt/ der die Martyrer gekrönt hat. : : Indem aber zu dieſer Verehrung (welche man Latria nennt, und GOtt dem HErrn eigentlich zugehöret) gehört die Verrichtung des Opfers/ : ſo opferen wir keineswegs etwas dergleichen/ wir ſagen auch nit daß man es opferen ſolle entweder einem Martyrer/ oder einer heiligen Seel/ oder einem Engel. Lib. 21. c. Fauſt. c. 21.

21. Warum thut man dann in der H. Meß Meldung der Heiligen?

1) GOtt den HErrn hiermit auf das kräfftigſte zu loben, und demſelben zu dancken, daß er die Heilige durch ſeine Gnad zu ſo groſſer Heiligkeit und Glori erhoben hat. 2) Die Heilige anzuruffen, damit ſie für uns bitten in dem Himmel, da wir ihre Gedächtnuß halten auf Erden; auf daß wir ebenfalls theilhafftig werden der unendlichen Verdienſten des Creutz-Opfers, und dardurch geſtärckt, denen Heiligen nachfolgen mögen in dem Dienſt und in der Lieb GOttes. Und dieſes iſt ſchon in der erſten Kirch geſchehen, wie aus denen uhralten Liturgiis oder Ordnungen die Heil. Meß zu leſen abgenom-

genommen werden kan, in welchen ausdrücklich die Namen unterſchiedlicher Heiligen gemeldet werden. Solcher Gebrauch iſt auch ferners biß auf dieſe Zeit fortgeſetzet worden. Der H. Auguſtinus ſagt: Wir gedencken der Heiligen bey dem Altar / nit der Meinung / daß wir vor ſie / ſondern vielmehr damit ſie vor uns bitten ſollen. Tract. 84. in Joan.

22. Chriſtus hat nit geſagt: Thuet dieſes zur Gedächtnuß der Heiligen / ſondern: zu meiner Gedächtnuß.

Dieſes iſt wahr, und deswegen wird auch die H. Meß verrichtet zur Gedächtnuß des Leiden und Tods Chriſti; dannoch ſeynd wir darbey ingedenck der Heiligen, oder nennen dieſelbige, damit wir auch GOtt dem HErrn ein Danck- und Lob-Opfer abſtatten wegen der Gnaden, welche er denen Heiligen Krafft des Leidens und Sterbens Chriſti mitgetheilt hat, wie auch wegen des Siegs, den ſie dardurch über die Feind unſers Heils erhalten haben. Und dieſes hat Chriſtus nit verbotten: dieſes hindert auch gar nit die Ehr und Gedächtnuß Chriſti, ſondern befördert und vermehrt dieſelbe.

23. Wer verrichtet dieſes Opfer?

Fürnehmlich Chriſtus der HErr, als der wahre Prieſter nach der Ordnung Melchiſedech; welcher auf eine unblutige Weiß ſich ſelbſt GOtt dem HErrn aufopfert in der H. Meß; gleichwie er ſich vor Zeiten an dem H. Creutz

aufgeopfert hat mit Vergieſſung ſeines Bluts: ſichtbahrlicher Weiß aber verrichtet dieſes Opfer ein darzu ordentlich geweyter Prieſter, welcher den Gewalt ſolches zu thun bekommen hat durch die Nachfolger der Apoſtlen, denen Chriſtus geſagt: Dieſes thuet zu meiner Gedächtnus. 1. Cor. 11.

24. Chriſtus iſt ja ein Prieſter in Ewigkeit/ wie kan er dann einen Nachfolger haben in ſeinem Prieſterlichen Amt?

Wir lehren nit, daß Chriſtus einen Nachfolger habe in ſeinem Prieſterlichen Amt, wie Calvinus uns fälſchlich nachſagt. Lib. 4. c. 12. n. 2. ſondern wir ſagen, daß jener Prieſter, welcher das H. Meß-Opfer vrrrichtet, ein Vicarius Chriſti ſeye, das iſt, daß er die Stell Chriſti vertrette, und dasjenige jetzt ſichtbahrlicher Weiß, jedoch ohne Blut-Vergieſſung verrichte, was Chriſtus vor Zeiten ſichtbahrlicher Weiß verrichtet hat mit Vergieſſug ſeines H. Bluts am H. Creutz, und ohne ſolche Vergieſſung in dem letzten Abendmahl. Dieſes aber iſt Chriſto dem HErrn, und deſſen Ehr eben ſo wenig nachtheilig, als wann man ſagt, daß obwohl Chriſtus der wahre einzige Lehrmeiſter aller Chriſten iſt, dannoch in der wahren Kirch unterſchiedliche gefunden werden, welche von ihm uns Menſchen geſetzt und gegeben worden als ſichtbahre Lehrer, die Stell Chriſti zu vertretten, und ſichtbahrlich zu thun, was Chriſtus vor Zeiten durch ſein Predigen und Unterweiſen gethan.

25. Für wen wird dieſes Opfer verrichtet?

Nit allein für die Lebendige, ſondern auch für die Verſtorbene, welche noch in dem Fegfeuer zu leiden haben; wie ſolches von der Apoſtel Zeit an biß hieher allzeit in der wahren Kirch gelehrt und geglaubt worden; weil dieſes H. Opfer ſowohl denen Lebendigen als Abgeſtorbenen unausſprechlich groſſen Nutzen bringt. NB. Was die Abgeſtorbene angeht, ob ihnen die H. Meß nutzlich ſeye, wird in dem fünfften Hauptſtuck weitläufftiger erklärt werden.

26. Zu was Ziel und End wird dieſes H. Opfer verrichtet?

Zu jenem vierfachen Ziel und End, zu welchem vor Zeiten alle Opfer eingeſetzt und verrichtet worden; nemlich 1) zur Ehr GOttes; damit man GOtt den HErrn als die höchſte Majeſtät hierinn anbette und bekenne, daß er unſre höchſte Obrigkeit, ein HErr über Leben und Todt ſeye, wir aber ſeine Knecht und Geſchöpf. 2) Zur Danckſagung für empfangene Gutthathen. 3) Zur Erhaltung neuer Gnaden und Wohlthaten. 4) Zur Gnugthuung für unſre Sünden: Oder 1) GOtt den HErrn zu ehren: 2) Ihm zu dancken: 3) Neue Gnaden von ihm zu erlangen: 4) Den erzürnten GOtt zu verſöhnen und vollkommene Verzeihung unſrer Sünden zu erhalten.

27. Wie vielerley Opfer hat man im alten Teſtament gehabt?

Viererley: 1) das Brand-Opfer, welches

geopffert wurde zur Bezeigung der höchſten Göttlichen Herrlichkeit über alle Geſchöpff. 2) Das Danck-Opffer, welches verrichtet wurde, GOtt dem HErrn zu dancken für empfangene Gnaden. 3) Das Bitt-Opffer, welches geſchahe von GOtt dem HErrn neue Gnaden zu erlangen. 4) Das Verſöhn-Opffer, welches angeordnet ware den erzürnten GOtt wiederum zu verſöhnen. Die H. Meß iſt an ſtatt aller dieſer Opfferen, und begreifft auf eine weit fürtrefflichere Weis in ſich alle Krafft derſelben. Sie iſt ein Brand-Opffer, ein Danck-Opffer, ein Bitt-Opffer, ein Verſöhnungs-Opffer; nit aber nur ein Lob- oder Danck-Opffer, wie Lutherus lehrt. Der H. Auguſtinus redend von jenem Opffer, welches Chriſtus nach der Ordnung Melchiſedech hat eingeſetzt, ſpricht alſo: Dann jenes Opffer iſt gefolgt auf alle Opffer des Alten Teſtaments/ welche geſchlachtet wurden in dem Schatten des Zukünfftigen. Lib. 17. de civ. c. 20.

28. Wie probirſt du/ daß die H. Meß ein Bitt-Opffer ſeye?

Daß die H. Meß ein Bitt-Opffer, oder ein ſolches Opffer ſeye, wodurch man allerhand ſo wohl zeitliche als geiſtliche Gnaden und Guttha-ten von GOtt dem HErr erlangen könne, wird probirt erſtlich aus dem, weil die H. Meß nach Lehr der wahren Kirch und Heil. Vätteren in ſich begreifft alle Krafft der Opfferen des Alten Teſtaments. Nun aber iſt gewiß, daß man in dem Alten Teſtament dergleichen Opffer gehabt,

wodurch man einige Gnaden von GOtt begehrt und erlangt hat. Z. E. David verrichtete ein Opffer umb von der Peſt befreyet zu werden. 2. Reg. ult. Onias verrichtete ein Opffer umb das Leben des Heliodori zu erhalten. 2. Mach. 3. welches auch beyde erlangt haben; ſo muß dann auch die H. Meß ſolche Krafft in ſich enthalten. 2) Aus der beſtändigen Ubung und Gewohnheit der wahren Kirch; dann dieſe hat allzeit in Gebrauch gehabt das H. Meß-Opffer zu verrichten, wann ſie etwan eine beſondere Gnad von GOtt dem HErrn hat erhalten wollen; Sie hat allzeit in der H. Meß gebettet für allerhand Stånd der Chriſtenheit, nach dem Befehl des H. Apoſtels, 1. Tim. 2. Sie hat gebettet, wie aus denen uralten Liturgiis unter den Nahmen des H. Jacobi, Clementis, Baſilii und Chryſoſtomi klar zu erſehen, für Erhaltung des Friedens, für die Früchten der Erden, und andere dergleichen Gutthaten zu erlangen; welches ſie gewiß nit gethan håtte, wann ſie nit durch Göttliche Offenbahrung wåre verſichert worden, daß ſolche Weis zu betten ſehr nutzlich und heilſam, mithin die H. Meß ein wahres Bitt-Opffer ſeye. 3) Weil die Erfahrnuß ſelbſt lehrt, daß GOtt der HErr bey Verrichtung des H. Meß-Opffers verſchiedene Gnaden ertheilt habe; weßwegen ſo gar aus denen Uncatholiſchen unterſchiedliche geweſen, welche, wann ſie in allerhand Anliegen geſteckt, Heilige Meſſen bey denen Catholiſchen haben leſen laſſen; weil ſie ſelbſt den daraus entſtan-

entſtandenen Nutzen erfahren, oder von glaub-würdigen Zeugen gehört haben.

29. Was ſagen hiervon die alte Lehrer?

1) Tertullianus ſagt: Wir opfferen für das Heil des Kayſers. In Lib. ad Scap. 2) Der H. Chryſoſtomus ſagt: Wir opfferen für die Krancke ⸗⸗ damit wir ihnen nemlich die Geſund-heit erlangen. Hom. 77. in Joan. 3) Der H. Cyrillus ſchreibt alſo: Nachdem jenes Geiſtliche Opffer verrichtet worden/ und jene unblutige Verehrung ⸗⸗ ſo bitten wir GOtt für den ge-meinen Frieden der Kirch/ für die Ruhe der Welt/ für die König/ für die Soldaten/ für die Geſel-len/ für die Krancke und Betrübte/ und insge-mein für alle/ welche einer Hülff bedürfftig ſeynd. Catech. 5. 4) Der H. Auguſtinus erzehlt, man habe die Heilige Meß geleſen, um zu erhalten eine beſtändige Ruhe in einem Hauß, welches von denen Geſpenſtern beunruhiget ware; es ſeye auch die gewünſchte Ruhe erfolgt. Lib. 22. de Civ. c. 8. 5) Der H. Proſper ſchreibt, man habe zu ſeiner Zeit eine H. Meß geleſen für eine beſeſſene Perſohn, und da dieſe alſobald hierdurch von dem böſen Feind befreyet wurde, habe man die zweyte Meß geleſen, GOtt dem HErrn für ſolche Gnad zu dancken. De Prædict. c. 6. 6) Der H. Gregorius und Ehrwürdige Beda er-zehlen weitläuffig, daß einige Gefangene zu jener Zeit, da für ſie die H. Meß geleſen wurde, von ihren Banden wunderbahrlich ſeyen befreyt und erledigt worden. Hom. 37. in Evang. Lib. 4. hiſt. Angl. c. 22. Vide Bell. Caniſ.

30. Iſt

30. Iſt die H. Meß ein wahres Verſöhn-Opffer?

Ja, weil ſie verrichtet wird, und auch gar dienlich iſt den erzürnten GOtt zu verſöhnen, und Verzeyhung der Sünden zu erhalten, nit zwar, als wann Krafft der H. Meß ohne fernere Buß die Sünden verziehen würden, ſondern in dieſem Verſtand, daß durch die H. Meß dem himmliſchen Vatter das blutige Creutz-Opffer Chriſti fürgeſtellt, und Er dardurch bewegt werde denen Lebendigen zu geben die Gnad ſich zu bekehren, und durch ihre Bekehrung Verzeyhung der Sünden zu erlangen; denen Verſtorbenen aber Nachlaſſung der noch übrigen Straff zu ertheilen. Oder: Die H. Meß iſt ein Verſöhn-Opffer nit auf jene Weis, wie die Ketzer dichten, ſondern in dieſem Verſtand, daß in Anſehung der Heil. Meß GOtt der HErr dem Menſchen Gnad gebe, wodurch dieſer bewegt werde Buß zu thun, die H. Sacramenten zu empfangen, und alſo Verzeyhung der Sünden zu erlangen.

31. Gebe mir die Wort des H. Concilii zu Trient:

Weil in dieſem Göttlichen Opffer / welches in der H. Meß verrichtet wird / eben jener Chriſtus enthalten und unblutig aufgeopffert wird / welcher auf dem Altar des Creutzes ſich einmahl blutiger Weis geopffert hat; ſo lehrt die H. Verſammlung: Es ſeye dieſes Opffer wahrhafftig ein Verſöhn-Opffer / und durch daſſelbe geſchehe / daß / wann wir mit wahrem Hertzen und rechten Glau-

Glauben/ mit Forcht und Ehrerbietſamkeit/ zerknirſcht und büſſend zu GOtt tretten/ wir Barmhertzigkeit erlangen und Gnad finden zu gelegener Zeit. Dann der durch dieſes Opffer verſöhnte HErr ertheilt die Gnad und Gaab der Buß/ und laſſet nach die auch groſſe Sünden: Dann es iſt ein und eben daſſelbe Schlacht-Opffer; Eben derjenige opffert jetzt durch den Dienſt der Prieſter/ welcher ſich ſelbſt dazumahl am Creutz geopffert hat/ die Weis allein zu opffern iſt unterſchieden = = deßwegen wird ſolches recht nach der Apoſtoliſchen Tradition geopffert nit allein für die Sünd/ Straff/ Gnugthuung und andere Angelegenheiten der lebendigen Rechtglaubigen/ ſondern auch für die Abgeſtorbene in Chriſto/ welche noch nit vollkommen gereinigt ſeynd. Seſſ. 22. cap. 2.

32. Wie probirſt du/ daß die H. Meß auf ſolche Weis ein Verſöhn-Opffer ſeye?

Erſtlich aus dieſem, weil die H. Meß in ſich begreifft alle Krafft der Opfferen des Alten Teſtaments, welche gantz gewiß Verſöhn-Opffer waren, und verrichtet wurden den erzürnten GOtt zu verſöhnen; gleichwie in dem Geſätz der Natur bekannt iſt von dem Opffer, welches Job für ſeine Kinder verrichtet. Job. 1. In dem geſchriebenen Geſätz aber waren viele ſolche Opffer von GOtt dem HErrn ſelbſt angeordnet, wie zu leſen Levit. 4. 5. 6. Von welchen der H. Auguſtinus ſagt: Durch jene Opffer wurde dieſes einzige Opffer bedeutet/ worin wahre Nachlaſſung der Sünden geſchicht; Von dem Blut dieſes

ſes Opffers wird nit allein niemand abgehalten ſolches zur Nahrung zu nehmen/ ſondern es werden vielmehr alle zu trincken ermahnt. Q. 56. in Lev.

33. Wie probirt man es ferner ?

Aus dem, weil in der H. Meß aufgeopffert wird derjenige, von welchem der H. Joannes ſagt: Er iſt die Verſöhnung für unſre Sünden. 1. Joan. 2. v. 2. Derjenige wird aufgeopffert, welcher das koſtbahrſte und GOtt dem himmliſchen Vatter angenehmſte Opffer iſt, neimlich Chriſtus JEſus, der ſelbſt von ſeinem H. Blut ſagt, daß dieſes werde ausgegoſſen werden zur Vergebung der Sünden. Matt. 26. v. 28. Derjenige, welcher am H. Creutz durch ſeinen Tod uns mit dem Vatter verſöhnt hat; Derjenige, an welchem der himmliſche Vatter ein Wohlgefallen hat; folgends kan man nit anderſt gedencken, als der himmliſche Vatter werde in Anſehung eines ſolchen unendlich koſtbahren Opffers, den über uns billich gefaßten Zorn ablegen, und uns zur Gnad auf obgemelte Weiß aufnehmen.

34. Noch eine Prob:

Der Apoſtel ſagt: Ein jeder Hoher-Prieſter/ der aus denen Menſchen angenommen worden/ wird geſtellt für die Menſchen in denen Dingen/ die GOtt angehen/ damit Er Gaaben opffere für die Sünd. Heb. 5. v. 1. Wann dann im Neuen Teſtament wahre Prieſter ſeynd, wie anderſtwo wird erwieſen werden, ſo muß ein wahres Opffer, ein wahres Altar ſeyn; und das Opffer, welches

welches dieſe Prieſter verrichten, muß geopffert werden für die Sünden, wie ſolches das Ambt des Prieſters nach denen Worten des Apoſtels erfordert; mithin iſt bemeltes Opffer ein Verſöhn-Opffer. Man hat aber in dem neuen Geſätz kein anderes wahres beſtändiges Opffer als die H. Meß, folgends iſt dieſe ein wahres Verſöhn-Opffer.

35. Haſt du noch eine Prob?

Ja, nemlich die einhellige Meynung der Heil. Vätteren und beſtändige Lehr der wahren Kirch. Man weiß aus denen Bücheren der Heil. Vätteren, aus der Kirchen-Hiſtori, aus der Lehr der wahren Kirch, daß man jederzeit geglaubt habe in der wahren Kirch, die H. Meß ſeye ein wahres Verſöhn-Opffer, ſehr dienlich, die wegen unſrer Sünden verdiente Straffen abzuwenden, und Verzeyhung aller begangenen Miſſethaten zu erlangen. Es iſt auch aus denen uhralten Liturgiis, welche man hat unter dem Nahmen des H. Jacobi, Baſilii, Chryſoſtomi klar, daß man die H. Meß verrichtet habe den erzürnten GOtt zu verſöhnen, wie bey Caniſio weitläuffig zu leſen. de Sacrif.

36. Gebe mir einige Sprüch der Vätteren?

1) Der H. Auguſtinus ſagt alſo: Was kan ehrerbietſamer/ was Ehrwürdiger geſagt werden/ als unter jenem Altar ruhen/ worauf GOtt dem HErrn das Opffer verrichtet wird; worauf man Schlacht-Opffer opffert; Worauf der Herr Prieſter iſt/ gleichwie geſchrieben ſteht:

Du

Du biſt ein Prieſter in Ewigkeit nach der Ordnung Melchiſedech. Recht ruhen unter dem Altar die Seelen der Gerechten / weil auf dem Altar der Leib des HErrn geopffert wird. Die Gerechte begehren auch nit unbillich Rach wegen ihres Bluts / wo das Blut Chriſti auch für die Sünder vergoſſen wird. Serm. 4. de Innoc. NB. Auf dem Altar wird das Blut Chriſti vergoſſen für die Sünder. Item: In vielen Opfferen / welche für die Sünden verrichtet wurden / wird dieſes unſre einzige Opffer angezeigt / worinn wahre Nachlaſſung der Sünden geſchicht. q. 57. in Lev. apud Bell. 2) Der H. Athanaſius ſagt: Die Opfferung der unblutigen Hoſtien iſt eine Verſöhnung. Serm. de Defunct. 3) Der H. Cyrillus ſpricht: Wir opfferen Chriſtum / der für unſre Sünden geſchlachtet worden / damit wir denjenigen / welcher der Barmhertzigſte iſt / verſöhnen / ſowohl für uns / als für diejenige. Catech. 5. 4) Der H. Chryſoſtomus ſagt: Der Prieſter bittet als ein Geſandter bey GOtt für die gantze Welt / damit derſelbe verſöhnt werde ſo wohl wegen der Sünden der Lebendigen / als der Todten. Lib. 6. de Sacerd. 5) Der H. Hieronymus ſpricht: Was ſoll man von einem Prieſter halten / der täglich ein unbefleckters Opffer für ſeine und des Volcks Sünden GOtt aufopfferen wird. in cap. 1. ad Tit. Mehrere Zeugnuſſen ſihe bey Caniſ. und Bell.

37. Iſt dann das Creutz-Opffer kein gnugſames Verſöhn-Opffer für unſre Sünden?

Das Creutz-Opffer iſt ein wahres und vollkomme-

kommenes Verſöhn-Opffer, weil Chriſtus der HErr durch daſſelbe uns mit GOtt ſeinem himmliſchen Vatter verſöhnt, und alle Gnaden erworben hat. Durch das Creutz-Opffer hat man die Verzeyhung der Sünden in ſich ſelbſt, das iſt, man hat den Werth, welcher überflüſſig gnug iſt zur Vergebung aller Sünden. Dieſer Werth aber und dieſes Opffer nutzt einem Erwachſenen nichts, wann er ihm ſolchen Werth, oder die Verdienſten dieſes Opffers nit zueignet durch jene Mittel, welche Chriſtus angeordnet und zu gebrauchen befohlen hat: Dergleichen Mittel seynd der wahre Glaub, die Heil. Sacramenten, die H. Meß, das H. Gebett und andere gute Werck. So dienet uns dann die H. Meß zu dieſem, daß die Gnugthuung, Verſöhnung und Krafft der Verdienſten Chriſti uns zugeeignet werde; Oder: Krafft der Verdienſten Chriſti, welche Chriſtus uns durch das Creutz-Opffer erworben hat, bekommen wir in der H. Meß Gnad unſre Sünden zu erkennen, zu bereuen, und alſo uns mit GOtt wiederum zu verſöhnen, oder durch eine wahre Buß Verzeyhung der Sünden zu erlangen.

38. Kan dann neben dem Creutz-Opffer noch ein anderes Verſöhn-Opffer ſeyn?

Ja auf jene Weis, wie erſt ausgelegt worden: Gleichwie in dem Alten Teſtament viele Opffer waren neben dem Creutz-Opffer, welches damahl noch zukünfftig ware, wovon alle andere damahlige Opffer ihre Krafft hernahmen, da

man dieſe gebrauchte GOtt den HErrn zu verſöhnen, oder einige Gnad von ihm zu erhalten. Haben im Alten Teſtament neben dem Creutz-Opffer auch noch andere Verſöhn-Opffer seyn können, ſo kan ſolches auch in dem Neuen Teſtament geſchehen, weil das Creutz-Opffer jetzt eben ſowohl vorbey gegangen iſt, als es vor Zeiten zukünfftig ware. Hat das Creutz-Opffer vor Zeiten nit gehindert, daß nit auch andere Opffer wahre Verſöhnungs-Opffer waren; warum ſoll es jetzt hinderen, daß nit die H. Meß ein wahres Verſöhn-Opffer ſeyn könne? Das Creutz-Opffer hat ſeine Krafft gehabt von Anfang der Welt, und wird ſie haben biß zum End derſelben. Wann wegen des Creutz-Opffers jetzt die Heil. Meß nit könnte ein Verſöhnungs-Opffer ſeyn, ſo hätte auch vor Zeiten wegen eben dieſes Opffers kein anderes Verſöhn-Opffer können ſeyn, wie doch in der Wahrheit viele geweſen.

39. Sagt nit die Schrifft: Ohne Blut-Vergieſſung geſchicht keine Verzeyhung. Heb. 9. v. 22.

Dieſer Text iſt zu verſtehen 1) von denen Opfferen des Alten Teſtaments, wo kein Opffer für die Sünd verrichtet wurde, da nit darbey Blut vergoſſen wurde, wie der Apoſtel klar bey denen angezogenen Worten ſagt: Alles wird faſt in dem Blut gereiniget nach dem Geſätz. Heb. 9. v. 22. 2) Man kan auch die angezogene Wort alſo verſtehen, daß keine Verzeyhung geſchehe, als in Krafft des Bluts, welches für

uns am H. Creutz vergoſſen worden von Chriſto dem HErrn. 3) Gleichwie man ſagt, daß das Sacramentaliſche Brod gebrochen werde, da ſolches ausgetheilt wird, alſo kan man auch in der Wahrheit ſagen, daß das Blut vergoſſen werde, da man ſolches trincket; mithin hat dieſer Text nichts gegen die H. Meß, weil in dieſer eine ſolche Vergieſſung des Bluts geſchicht; wie auch alle Krafft von dem vergoſſenen Blut JEſu Chriſti am H. Creutz herkommt.

40. **Was ſagen die Uncatholiſche zu dieſer Unterweiſung?**

Sie verwerffen die H. Meß insgemein, auſſer an etlichen Orthen halten ſie ſolche teutſch bis auf den heutigen Tag. Sie ſagen, die H. Meß ſeye kein wahres Opffer des Neuen Teſtaments, ſonderbahr kein Verſöhn- und Bitt-Opffer: Das Abendmahl ſeye nur ein Sacrament und kein Opffer; Das Abendmahl nutze nur jenem, der es empfangt, nit aber jenem, für welchen man es empfangt und opffert. Das Opffer der Chriſtlichen Religion beſtehe allein in dem Gebett und Lob GOttes, oder in dem Creutz-Opffer. In der Augſpurgiſchen Confeſſion ſteht alſo: **Man leget den Unſern mit Unrecht auf/ daß ſie die Meß ſollen abgethan haben. Denn das iſt offentlich/ daß die Meß/ on Rhum zu reden/ bey uns mit gröſſer Andacht und Ernſt gehalten wird/ denn bey den Widerſachern.** Tom. 6. Jen. 370. Item in der Schutz-Schrifft erſtgemelter Confeſſion ſtehen dieſe Wort: **Erſtlich müſſen**

müſſen wir aber diß hie zum Eingange ſagen/ daß wir die Meſſe nicht abthun/ denn alle Sonntag und Feſte werden in unſer Kirchen Meſſen gehalten. Tom. 6. Jen. 457. b. NB. Leſe man dieſe Wort, und ſehe, wie die heutige Lutheriſche übereinſtimmen mit der Lehr ihrer berühmten Confeſſion. Item: Frage man ſie, wann ſie dann die rechte Lehr von der Meß gehabt haben? Vor Zeiten oder jetzt? Warum halten ſie jetzt kein Meß, wie ſie doch ſagen, daß bey ihnen gehalten werde? Von wem iſt ſolche Unbeſtändigkeit in der Lehr?

41. Was ſagt Luther?

Bißweilen ſcheint er gantz Catholiſch von der H. Meß zu lehren; als da er ſagt: 1) Auf daß nu Chriſtus im bereitet ein angenem liebes Volck/ das eintrechtiglich in einander gebunden were/ durch die Liebe/ hat er aufgehaben das gantz Geſetz Moſi/ und daß er nicht Urſach den Secten und Zerteilungen hinfurder gebe/ hat er widerum nicht mehr denn eine Weiſe oder Geſetze eingeſetzt ſeinem gantzen Volck/ das iſt die H. Meß = = Daß es hinfurter kein andere euſſerliche Weiſe ſolt ſein/ GOtt zu dienen/ denn die Meß/ und wo die geübt wird/ da iſt der rechte Gottesdienſt. Tom. 1. Jen. 308. NB. Mercke man wohl die letzte Wort, und ſchlieſſe alsdann, ob bey denen Uncatholiſchen der rechte Gottesdienſt, die rechte Religion ſeye. 2) Des Sontags aber ſol ſolch Verſammlung für die gantze Gemeine geſchehen = = und daſelbs/ wie bißher gewonet/ Meß und Veſper ſingen = = doch ob etliche auſſer

dem Sonntag begerten das Sacrament/ ſo halte man Meſſe ꝛc. Das Geſenge in den Sontags-Meſſen und Veſper laß man bleiben/ denn ſie ſind faſt gut/ und aus der Schrifft gezogen. Tom. 2. Jen. 258. b. NB. Lehren die Lutheriſche annoch alſo, wie Luther in dieſem Spruch? 3) Eben wie ſich jemand ſtellen wollt/ ſo im zehen tauſend Gůlden von einem guten Freunde beſcheiden wůrden/ ſo und viel mehr ſollen wir uns gegen der Meß halten/ welche nicht anders denn ein allerreicheſt/ ewiges gutes Teſtament iſt/ von Chriſto ſelbs uns beſcheiden. Tom. 1. Jen. 310. b. NB. O wie weit anderſt redet Luther anderſtwo?

42. Was ſagt er weiter?

Er nimmt zwar eine Meß an, welche aber allein beſtehe in Haltung des Abendmahls. Er ſagt, die Meß ſeye kein Opffer, ſondern ein Sacrament; Oder: die Meß kőnne wohl genennt werden ein Lob- und Danck-Opffer, aber kein Bitt- oder Verſőhn-Opffer, dann ſie nutze niemand als dem, der das Sacrament empfangt. Unter andern ſagt er alſo: 1) Wir můſſen die Meſſen laſſen bleiben ein Sacrament und Teſtament/ welche nicht ſind noch mőgen ein Opffer ſein/ ſo wenig als die ander Sacrament/ Tauff/ Firmung/ Buſſe/ Oelung ꝛc. Tom. 1. Jen. 314. 2) Dieß Sacrament iſt ein Verheiſſung/ nicht ein Opffer. Tom. 2. Jen. 27. 3) Dieweil nu faſt alle Welt aus der Meß hat ein Opffer gemacht/ daß ſie GOtt opffern/ welchs one Zweivel der dritte und faſt der ergeſt Mißbrauch iſt/ ſo

müſſen wir hie weislich Unterſcheid haben ꝛc. Tom. 7. W. 30. 4) Alſo mag auch niemand für den andern Meß halten oder hören/ ſondern ein iglicher für ſich ſelbs allein. Tom. 1. Jen. 313. 5) Es iſt ein offenbahrer und gottloſer Irthum/ daß man die Meß opffere für die Sünden ꝛ ꝛ für die Verſtorbene/ oder zueigne für allerhand eigene oder frembde Anligen. ꝛ ꝛ Die Meß iſt ein Göttlich Verheiſſung/ welche niemand nutzen/ keinem zugeeignet werden ꝛ ꝛ kan/ als dem/ der mit eigenem Glauben glaubt. Tom. 2. lat. Jen. 282. 6) Dieweil denn aus dieſen allen gnugſam angezeigt iſt/ daß die Meſſe durch Würckunge des Teuffels/ mit Betrügung der gantzen Welt zu einem Opffer/ wider das Evangelium/ wider den Glauben/ und wider die Liebe gemacht ꝛ ꝛ ſo ſollen wir ſolche Meſſe helffen abthun ꝛ ꝛ und ſollen Vleiß fürwenden/ daß wir die Weiſe und Form/ wie es Chriſtus eingeſetzt hat/ wider erfürbringen/ alſo daß allein am Sonntage ein einige Meſſe gehalten werde ꝛc. Tom. 2. 36. b. 7) Ein frommer Chriſt ſol je in keinem Weg das für ein Opffer halten/ welches er fürwar weiß/ daß es für GOTT und in der Schrifft kein Opffer iſt noch geſein kan/ und welchs von GOtt in der Schrifft kein Opffer genandt wird ꝛ ꝛ wie kan doch ein grauſamer Thurſt und Künheit erdacht werden/ denn daß du ſageſt/ diß iſt ein Opffer und Gottesdienſt/ welchs GOtt kein Opffer noch Gottesdienſt heiſſt ꝛ Tom. 7. W. 265. b. NB. Wann man die H. Meß kein Opffer nennen darff, weil ſie in der Schrifft nit

alſo genennt wird; wie darff dann Luther den Tauff oder das Abendmahl ein Sacrament nennen, indem ſolche nirgendswo in der H. Schrifft alſo genennt werden? Was iſt das für ein Kühnheit?

43. Was ſagt Calvinus?

Er ſtimmt mit dem Luther überein, und ſagt: Das Abendmahl ſeye ein Sacrament und kein Opffer, ſonderbahr kein Verſöhn-Opffer, obwohl die gantze Welt bißhero nach deſſelben eigener Bekanntnuß dieſes gelehrt hat. Unter anderen ſagt er alſo: So groß der Unterſchied iſt zwiſchen Geben und Empfangen/ ſo groß iſt der Unterſchied zwiſchen dem Sacrament des Abendmahls und dem Opffer. Lib. 4. c. 18. n. 7. Er hat uns einen Tiſch gegeben/ worauf wir eſſen/ nit ein Altar/ worauf wir ein Schlacht-Opffer opfferen ſollen. n. 12. Er (der Sathan) hat mit dem ſchädlichſten Irthum ſchier die gantze Welt verblendet/ daß ſie glaubte/ die Meß ſeye ein Opffer zur Erlangung der Verzeyhung der Sünden. n. 1. Andere Text werden anderſtwo beygebracht werden.

44. Was ſagt die wahre Kirch?

Wann jemand ſagen wird/ das Meß-Opffer ſeye allein ein Lob- und Danck-Opffer/ oder eine bloſſe Meldung (Erinnerung) des am Creutz verrichteten Opffers/ nit aber ein Verſöhn-Opffer; oder es nutze allein demjenigen/ der es nimmt/ und ſolle nit geopffert werden für die Lebendige und Todte/ für die Sünden/ Straffen/ Gnug-

thuungen und anderen Angelegenheiten/ der ſeye verflucht. Trid. Seſſ. 22. can. 3.

Zwanzigſte Unterweiſung.

Von Einſetzung der heiligen Meß.

1. Wer hat das heilige Meß-Opfer eingeſetzt?

Die Ceremonien des H. Meß-Opfers, wie auch die Kleider, welche man darbey gebraucht, haben theils die Apoſtel, theils die Nachfolger der Apoſtlen eingeſetzt; die Subſtantz aber und Weſenheit deſſelben hat Chriſtus der HErr ſelbſt eingeſetzt vor ſeinem H. Leiden und Sterben, da er nach gegeſſenen Oſterlamm ſeinen Jüngeren das gewandlete Brod und Wein hingereicht, unter anderen alſo ſprechend: Das thuet zu meiner Gedächtnuß. Luc. 22. v. 19. NB. Luther hat anfangs frey geſtanden, daß die H. Meß von GOtt, von Chriſto eingeſetzt ſeye: dann er ſagt: Er hat wiederum nicht mehr denn eine Weiſe oder Geſetze eingeſetzt ſeinem gantzen Volck/ das iſt die heilige Meß. Tom. 1. Jen. 308. Item: Denn wir je nicht leugnen können/ daß die Meſſe/ und zu GOttes Tiſch gehen ein Ordnung ſey/ von Chriſto ſelbſt eingeſetzt/ welche zur Zeit Chriſti und hernach der Apoſtlen und jener Jünger/ aufs einfeltigſt und Chriſtlichſt on allem Zuſatz gehalten iſt. Tom. 3. 269. b. Seynd dieſe Wort nit klar?

2. Warum hat Chriſtus die H. Meß eingeſetzt?

1) Damit er in ſeiner wahren Kirch einen

äuſſerlichen GOttesdienſt ſtifftete, welcher biß an das End der Welt dauren ſollte. 2) Damit in ſeiner wahren Kirch das blutige Creutz-Opfer auf eine unblutige Weiß vorgeſtellt, und alſo die Gedächtnuß deſſelben beſtändig erhalten würde. 3) Damit wir uns die Krafft und Verdienſten des blutigen Creutz-Opfers durch dieſes unblutige Opfer der heiligen Meß zueignen können.

3. Wer hat zuerſt Meß gehalten?

Chriſtus der HErr ſelbſt, da er in dem letzten Abendmahl Brod und Wein GOTT dem HErrn aufgeopfert als ein wahrer Prieſter nach der Ordnung Melchiſedech; ſolches darbey in ſein wahres Fleiſch und Blut verändert, und daſſelbe, ehe er es ſeinen Jüngeren dargereicht ſelbſt genoſſen, wie die einhellige und beſtändige Lehr der wahren Kirch ausweiſet. NB. Luther bekennt, Chriſtus habe die erſte Meß gehalten. Er ſagt: Denn da Chriſtus ſelbſt am erſten diß Sacrament einſetzt/ und die erſten Meß hielt und übet/ da war kein Platen/ kein Caſel ꝛc. Tom. 1. Jen. 358. Tom. 7. W. 26. Anderſtwo lehrt er doch, Chriſtus habe ſich, oder das Brod und Wein in dem Abendmahl nit geopfert. Er ſpricht: Laß dir allein an deinem einigen Chriſto mit ſeinem kleinen Heufflein/ genügen/ davon du gewiß weiſt/ daß er Brot und Wein in ſeinem letzten Abend-Eſſen nicht geopfert hat. Tom. 2. Jen. 24. NB. Gewiß weiſt. Wie unverſchämt gelogen!

4. Wie probirſt du/ daß Chriſtus damahl ſich aufgeopfert habe?

Aus dem, was Chriſtus im letzten Abendmahl geredt und gethan hat, wann man ſolches nimmt nach der unfehlbahren Auslegung der wahren Kirch. Dann der heilige Lucas erzehlt, Chriſtus habe genommen Brod und Wein, habe Danck geſagt, geſeegnet, mithin daſſelbe verwandlet in ſein wahres Fleiſch und Blut, und anderen zu eſſen gegeben, ſprechend: Das iſt mein Leib/ der für euch gegeben wird ꝛc. das iſt der Kelch/ das neue neue Teſtament in meinem Blut/ welches für euch wird vergoſſen werden. Luc. 22. v. 19. 20.

5. Was iſt in dieſen Worten zu beobachten?

1) Daß Chriſtus ſage: Für euch/ nit aber allein Euch gegeben/ euch vergoſſen wird: woraus abzunehmen, daß Chriſtus der HErr nit allein gewollt habe, daß ſein heiligſtes Fleiſch und Blut ſollte ein Speiß, ſondern auch ein Opfer ſein; als ein Speiß wurde es denen Apoſteln gegeben: als ein Opfer wurde es für die Apoſtel gegeben. 2) Daß Chriſtus ſage: Welcher gegeben wird. Das Wort Geben wird allhier, wie in vielen anderen Schrifftſtellen genommen an ſtatt des Worts Opferen. Alſo ſagt der Apoſtel zu denen Galatern: Der ſich ſelbſt für unſre Sünden gegeben. Galat. 1. v. 4. Item zu Tito: Er hat ſich ſelbſt für uns gegeben/ auf daß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit. Tit. 2. v. 14. 3) Daß Chriſtus

ſtus ſage: Welcher gegeben wird/ darmit anzuzeigen, das gegenwärtige würckliche Opfer, worinn er würcklich ſeinen Leib und ſein Blut unter denen Geſtalten des Brods und Weins opfere; gleichwie anderſtwo ſteht: Das iſt mein Leib/ welcher euch wird dargegeben werden. 1. Cor. 11. v. 24. Anzuzeigen das Opfer, welches an dem Creutz nachgehends geſchehen würde.

6. Chriſtus ſagt aber hier nichts vom opferen:

Es iſt nit vonnöthen, daß Chriſtus grad dieſes Wort gebrauche, ſonſt wäre nit einmahl an dem Creutz ein wahres Opfer geweſen; dann man lieſet nirgendswo, daß Chriſtus geſagt habe: Ich opfere mich auf. Gleichwie wir aber recht ſagen, Chriſtus habe ſich wahrhafftig am heiligen Creutz aufgeopfert, weil er ſich als ein Schlacht-Opfer dargeſtellt hat dem himmliſchen Vatter durch die Abſönderung ſeines Leibs von der Seel, ſeines Fleiſches von ſeinem Blut; alſo müſſen wir auch ſagen, er habe ſich im letzten Abendmahl wahrhafftig aufgeopfert, weil er allda auf eine unblutige Weiß ſeinen heiligen Leib von dem heiligen Blut krafft der Worten abgeſöndert, und ſich alſo ein GOtt-geheiligtes und wohlgefälliges Opfer GOtt ſeinem himmliſchen Vatter dargeſtellt hat.

7. Gebe ein Gleichnus aus dem alten Teſtament:

In dem alten Geſätz hat der Prieſter nit geſagt:

ſagt: Ich opfere dieſes oder jenes, ſondern eben darmit, daß er zur Ehr GOttes und zur Bedeutung des Tods des künfftigen Meßiä die geſchlachtete Thier auf das Altar legte, und GOtt dem HErrn darſtellte, eben hiermit geſchahe das Opfer. Eben alſo weil Chriſtus Brod und Wein verwandlet hat in ſeinen wahren Leib und Blut, und alſo ſeinem himmliſchen Vatter ſich ſelbſt als das edleſte Schlacht-Opfer dargeſtellt, muß man ſagen, daß er in der Wahrheit ſich ſelbſt geopfert, und alſo die heilige Meß eingeſetzt, wie auch zu allererſt dieſelbe gehalten habe.

8. Die Schrifft ſagt aber nit / daß Chriſtus ſich im letzten Abendmahl geopfert habe.

1) Sagt ſie dann das Wiederſpiehl? ſagt ſie, Chriſtus habe ſich allda nit geopfert? dieſes gewiß nit. Wie dörffen dann die Uncatholiſche ſolches lehren und ſagen, Chriſtus habe ſich im letzten Abendmahl nit geopfert; da ſie doch ſo offt ruffen: Man ſolle nichts glauben, als was in der heiligen Schrifft ſteht. Wohlan: ihr glaubt, Chriſtus habe ſich damahls nit geopfert: zeigt mir, wo ſteht dieſes in der heiligen Schrifft? 2) Aus dem, daß die heilige Schrifft nit mit klaren Worten ſage, Chriſtus habe ſich geopfert im letzten Abendmahl, folgt gar nit, daß er dieſes nit gethan habe. Dann ſie ſagt auch nit, daß Chriſtus bey dem letzten Abendmahl das Oſterlamm geeſſen und geopfert habe; und dannoch iſt gewiß, daß er ſolches gethan. 3) Gleichwie man aus der heiligen Schrifft weiß,

daß

daß Chriſtus ſich am heiligen Creutz geopfert habe, weil die Schrifft bezeigt, er habe ſich allda ſeinem himmliſchen Vatter dargeſtellt als ein Opfer für alle Menſchen: alſo weil man auch weiß aus der heiligen Schrifft, daß er ſich in dem letzten Abendmahl für andere gegeben, oder als ein unblutiges Opfer dargeſtellt, ſo hat man aus der heiligen Schrifft gnug Beweiß, daß Chriſtus ſich dazumahl geopfert habe. 4) Die heilige Schrifft bezeigt, daß Chriſtus ſeye ein Prieſter nach der Ordnung Melchiſedech, ſo muß er dann Brod und Wein, das iſt, ſich ſelbſt unter der Geſtalt Brod und Weins geopfert haben, und zwar in dem letzten Abendmahl, dann anderſtwo iſt es nit geſchehen; wie hiervon bald ein mehreres wird geſagt werden.

9. Haſt du noch eine andere Prob/ daß Chriſtus ſich ſelbſt habe im letzten Abendmahl aufgeopfert?

Ja dieſe: die Apoſtel haben das Fleiſch und Blut Chriſti empfangen als das Fleiſch und Blut eines Schlacht-Opfers, welches für uns geopfert ware; dann das Fleiſch Chriſti ware Krafft der Worten abgeſöndert von dem Blut: ſo muß es dann zuvor von Chriſto ſeyn geopfert worden, ehe es die Apoſtel empfangen: dann deswegen wird das Blut von dem Fleiſch abgeſöndert, daß wir wiſſen und verſtehen ſollen, ſolches ſeye zugegen wie ein todter geſchlachteter Leib: Chriſtus aber iſt vor ſeinem Leiden nit anderſt geſtorben, als durch die unblutige Abſönderung

derung ſeines heiligen Fleiſches von dem heiligen Blut, oder durch die Aufopſerung, folgends iſt dieſe vorhero von Chriſto ſelbſt in dem letzten Abendmahl geſchehen.

10. Wer lehrt/ daß Chriſtus im letzten Abendmahl ſich ſelbſt geopfert habe?

Die wahre allein ſeeligmachende Kirch hat dieſes allzeit gelehrt und geglaubt, wie ſie bezeigt in der allgemeinen Kirchen-Verſammlung zu Trient alſo, ſprechend: Unſer GOtt und HErr/ obwohl er ſich einmahl auf dem Altar des Creutzes durch den Tod GOtt dem Vatter opferen würde; weil dannoch ſein Prieſterthum durch den Tod nit auszulöſchen ware/ ſo hat er in dem letzten Abendmahl/ in der Nacht/ da er überantwortet wurde/ damit er der Kirch ſeiner geliebten Braut ein ſichtbahres/ wie es die Natur der Menſchen erfordert/ Opfer überlieſſe/ wodurch jenes blutige Opfer/ welches einmahl am Creutz verrichtet werden ſollte/ vorgeſtellt würde/ und deſſen Gedächtnuß biß an das End der Welt verbliebe/ wie auch die heylſame Krafft deſſelben zugeignet würde zur Vergebung jener Sünden/ die von uns täglich begangen werden; erklärte er ſich als einen auf ewig beſtellten Prieſter nach der Ordnung Melchiſedech/ opferte ſeinen Leib und Blut unter denen Geſtalten Brods und Weins GOTT dem Vatter/ und übergabe es denen Apoſtlen/ welche er damahls zu Prieſtern des neuen Teſtaments geſetzt hat/ damit ſie es empfiengen unter denen Zeichen der

der bemelten Dingen; befahle auch durch dieſe Wort: das thuet zu meiner Gedächtnuß: ihnen und deroſelben Nachfolgeren in dem Prieſterthum/ daß ſie es opferten: gleichwie die Catholiſche Kirch allzeit es verſtanden und gelehrt hat. Seſſ. 22. cap. 1.

11. Gebe mir hiervon einige Sprüch der Heil. Vätteren.

1) Der H. Cyprianus ſagt alſo: Wann JEſus Chriſtus unſer HErr und GOtt ſelbſt als der höchſte Prieſter GOttes des Vatters ſowohl ſich ſelbſt als ein Opfer der allererſte dem Vatter aufgeopfert/ als auch befohlen hat/ daß dieſes zu ſeiner Gedächtnuß geſchehen ſolle; ſo vertrittet freilich jener Prieſter in der Wahrheit die Stell Chriſti/ welcher jenem nachfolgt/ was Chriſtus gethan; und alsdann opfert er in der Kirch Gott dem Vatter ein wahres und vollkommenes Opfer/ wann er alſo anfangt zu opferen/ wie er ſihet/ daß Chriſtus ſelbſt geopfert habe = = Und weil wir in allen Opferen Meldung thun ſeines Leidens/ (dann das Opfer/ welches wir verrichten/ iſt das Leiden des HErrn) ſo müſſen wir nichts anders thun/ als was er gethan hat. Item: Wer iſt mehr ein Prieſter des höchſten Gottes/ als unſer HErr JEſus Chriſtus/ welcher das Opfer Gott dem Vatter aufgeopfert/ und zwar eben dasjenige/ welches Melchiſedech verrichtet hatte/ nemlich Brod und Wein/ das iſt/ ſein Leib und Blut. Lib. 2. ep. 3. 2) Der H. Auguſtinus ſagt: Er hat von ſeinem Leib und

und Blut ein Opfer eingeſetzt nach der Ordnung Melchiſedech. In Pſal. 33. Wo anderſt als im letzten Abendmahl? 3) Der H. Gregorius Nyſſenus ſagt alſo: Er kommt vor dem gewaltſamen Anfall/ und opfert ſich ſelbſt für uns als ein Schlacht-Opfer/ er zugleich ein Prieſter und ein Lamb. Wann iſt dieſes geſchehen? da er ſeinen Freunden ſeinen Leib zu eſſen und ſein Blut zu trincken gegeben hat. Orat. 1. de Reſur. 4) Der H. Rupertus ſagt: Er hat ſich vorhero mit eigenen Händen Gott dem Vatter aufgeopfert / da er das Brod nahme ꝛc. Lib. 2. in Ex. c. 6. 5) Der H. Chryſoſtomus ſagt: Er hat ſelbſt auch daraus getruncken / damit ſie nit nach Anhörung der Worten ſagten: was trincken wir dann Blut / und eſſen Fleiſch? und alſo verſtört würden. Dann da er vorhero hiervon geredt / haben ſich viele allein wegen der Wort geärgert. Damit dann dieſes nit auch dazumahl ſich ereignete / hat er zuerſt dieſes gethan/ damit er mit ruhigem Gemüth ſie bewegte zur Theilhafftigmachung des Geheimnuß. Hom. 83. in Matth. Item: Er hat daſſelbige (Blut) ſelbſt nehmen wollen / damit er ſie von denen Götzen abwendete. Hom. 24. in 1. Cor. NB. Die heilige Vätter lehren wie wir, nemlich Chriſtus habe im letzten Abendmahl ſich ſelbſt geopfert, und ſein H. Fleiſch und Blut ſelbſt genoſſen.

12. Hat Chriſtus auch befohlen / daß ſolches Opfer von anderen ſollte verrichtet werden?

Ja, dann er hat klar geſagt: Das thuet zu meiner Gedächtnuß. 1. Cor. 11. v. 24. Das iſt, was ich gethan hab, thuet ihr auch: Ich hab geopferet; opferet ihr auch: Ich hab dieſes Fleiſch und Blut anderen zur Speiß gegeben, thuet ihr es auch, und zwar zu meiner Gedächtnuß; zur Erinnerung meines Opfers. Alſo hat die Catholiſche Kirch die angezogene Wort jederzeit verſtanden und ausgelegt, welcher wahrhafftig mehr zu glauben iſt, als einem oder anderen abtrinnigen Mammelucken. Sie ſagt alſo: Wann jemand ſagen wird/ daß Chriſtus mit jenen Worten: das thuet zu meiner Gedächtnuß: die Apoſtel nit habe zu Prieſter geweyhet/ oder nit angeordnet/ daß ſie und andere Prieſter ſeinen Leib und Blut aufopferen ſollen/ der ſeye verflucht. Trid. Seſſ. 22. can. 2.

13. Haben dieſe Heil. Vätter die Wort Chriſti auch alſo verſtanden und ausgelegt?

Ja ſie haben dieſelbe alſo ausgelegt? nehme man nur die erſt angezogene Sprüch der Heil. Vätteren, und ſetze auch folgende hinzu, ſo hat man die klare Prob. 1) Der H. Chryſoſtomus ſagt: Allhier hat er ein weit wunderbahrlicheres und herrlicheres Opfer zubereithet/ ſowohl da er das Opfer ſelbſt veränderte/ als auch da er befahle ſich ſelbſt zu opferen an ſtatt das unvernünfftige Vieh zu ſchlachten. Hom. 24. in 1. Cor. 2) Der H. Irenäus ſagt: Chriſtus hat in dem Abendmahl gelehrt ein neues Opfer des Teſtaments/ welches die Kirch von denen Apoſtlen empfan-

empfangend in der gantzen Welt opfert. Lib. 4. c. 31. 3) Der H. Cyprianus ſagt: Er hat ſich ſelbſt der erſte dem Vatter als ein Opfer aufgeopfert/ und befohlen/ daß man dieſes thun ſolle zu ſeiner Gedächtnuß. Lib. 2. ep. 3. 4) Der H. Martialis ſagt: Was die Juden aus Neid haben aufgeopfert/ vermeinend/ ſie wollen ſeinen Nahmen auf der Erden vertilgen/ das ſtellen wir für auf dem geheiligten Altar umb unſers Heils willen;; dann dieſes hat der HErr ſelbſt befohlen zu ſeiner Gedächtnuß zu thun. Ep. ad Burdegal. 5) Der H. Clemens Papſt und Martyrer ſagt: Deswegen opfert euer Opfer/ wovon er euch durch uns Befehl gegeben/ ſprechend: Das thuet zu meiner Gedächtnuß. Lib. 5. Conſt. c. 20. apud Canis.

14. Iſt es wahr/ daß dieſes Wort *Facite* thuet/ offt eben ſo viel heiſſe/ als: opferet?

Ja, dann ſowohl in der Syriſchen als Hebräiſchen als auch in der Lateiniſchen und Teutſchen Sprach wird das Wort Thuen offt genommen an ſtatt des Worts opferen, gleichwie es aus folgenden Texten abzunehmen: Ich will den anderen Ochſen thun (oder machen) und auf das Holtz legen/ kein Feuer aber unterlegen. 3. Reg. 18. v. 23. An dem achten Tag ſoll ſie dem Prieſter opferen zwey Turteltauben oder zwey junge Tauben;; welcher eins thun (machen) wird für die Sünd/ die andere zu einem Brand-Opfer. Lev. 15. v. 29. 30. Da die

Elteren das Kind JEſum einführten/ damit ſie für daſſelbe thäten nach der Gewohnheit des Geſätzes. Luc. 2. v. 27. Sie haben es dem Baal gethan. Oseæ 2. Er ſoll ein Lamm thun (machen) Ezech. 15. 2c. Dergleichen Sprüch finden ſich ſehr viele, in welchen das Wort Thun oder Machen nichts anderes heiſt, als Opferen.

15. Kan man aber auch in dem angezogenen Spruch Chriſti das Wort (Thuet) alſo verſtehen?

Ja, dann die Uncatholiſche ſagen ja ſelbſt, daß man einen Text der heiligen Schrifft durch den anderen erklären ſolle; item, daß man auf den Grund-Text ſolle acht haben; nach beyden Reglen aber muß das Wort Thuet in dem Spruch Chriſti genommen werden an ſtatt des Worts Opferet. Es ſeynd auch die wichtigſte Urſachen, daß beſagte Wort alſo zu verſtehen ſeyen, wie aus dem, was bißhero geſagt, abzunehmen, und noch klärer aus der folgenden Prob von dem Prieſterthum Melchiſedech. Zudem hat die wahre Kirch die Wort Chriſti allzeit alſo ausgelegt, daß entweder das Wort Thuet ſo viel heiſſe als Opferet; oder daß wenigſtens durch ſolches Wort verſtanden werde ein Befehl zu opferen. Wollen die Uncatholiſche nit zulaſſen, daß das Wort Thuet ſo viel heiſſe als Opferet/ ſo bleibt doch gewiß nach den klaren Buchſtaben des gantzen Spruchs, daß Chriſtus habe ſagen wollen: Thuet jenes, was ich

ge-

gethan: Ich hab geopfert, opferet ihr auch. Ich hab das Geopferte genoſſen und ausgetheilt; thuet dieſes auch, aber zu meiner Gedächtnuß.

16. Gebe mir noch andere Proben, daß Chriſtus die H. Meß habe eingeſetzt?

Gewiß und unlaugbahr iſt, daß man in der Catholiſchen Kirch ſchon vor mehr als tauſend Jahren die H. Meß gehabt und gehalten; dann die Heil. Vätter, welche in der erſten Kirch gelebt, geben hiervon gar zu klare Zeugnuß: ſo muß dann dieſe von jemand eingeſetzt und angeordnet ſeyn, von wem? von einem Papſt? von einer Kirchen-Verſammlung? wahrhafftig nit; dann nirgendswo findet ſich etwas hiervon in einer einzigen Kirchen-Geſchicht, wie man ſolches doch findet von denen Ceremonien der H. Meß. Es kan auch die H. Meß von keinem Apoſtel angeordnet ſeyn, weil ſie zugleich in ſich ein Sacrament enthaltet, welches von keinem Apoſtel kan eingeſetzt werden: ſo muß ſie dann von Chriſto dem HErrn ſelbſt eingeſetzt ſeyn. Und iſt an dieſem deſto weniger zu zweifflen, je mehrere Zeugnuſſen der Heil. Vätteren vorhanden ſeynd, welche dieſes ausdrücklich bekräfftigt und ausgeſagt haben.

17. Haſt du noch eine Prob aus der H. Schrifft, daß Chriſtus die H. Meß eingeſetzt und zu halten befohlen habe?

Ja, und zwar eine gantz klare unumſtoßliche Prob aus dem hundert und neunten Pſalm des heiligen

heiligen Davids. Alldort wird von Chriſto alſo geſagt: Du biſt ein Prieſter in Ewigkeit nach der Ordnung Melchiſedech. v. 5. Daß dieſe Wort zu verſtehen ſeyen von Chriſto, iſt gantz gewiß, theils weil Chriſtus der HErr ſelbſt dieſen Pſalmen auf ſich ziehet, wie zu ſehen Matt. 22. theils weil der H. Apoſtel klar ſagt: JEſus iſt hineingangen/ der da worden iſt ein Prieſter in Ewigkeit nach der Ordnung Melchiſedech. Heb. 6. v. 20. Die H. Schrifft erzehlt von Melchiſedech, Er ſeye geweſen ein König und Prieſter. Da Abraham nach überwundenen Feinden zuruck kame, hat Melchiſedech vorgebracht Wein und Brod, den Abraham geſeegnet, und den Zehenden von der erlangten Victori angenommen. Melchiſedech der König Salem brachte hervor Brod und Wein (dann er ware ein Prieſter GOttes des Allerhöchſten) ſeegnete ihn und ſprache: Gebenedeyt ſeye Abram ꝛc. Gen. 14. v. 18. ꝛc.

18. Was folgt hieraus?

Es folgt, daß Chriſtus die H. Meß eingeſetzt, und zu halten befohlen habe. Dann 1) Melchiſedech iſt ein Figur Chriſti; und das Opfer des Melchiſedechs iſt ein Figur des Opfers Chriſti. Chriſtus iſt ein Prieſter nach der Ordnung Melchiſedech; ſo muß er dann auch ein Opfer verrichten, gleichwie Melchiſedech verrichtet hat. Aaron der Hoheprieſter verrichtete vor Zeiten blutige Opfer. Chriſtus wird nit genannt ein Prieſter nach der Ordnung

nung Aarons, ſondern nach der Ordnung Melchiſedech: dieſer Melchiſedech hat ein unblutiges Opfer verrichtet, welches beſtunde in Aufopferung Brods und Weins; dann von keinem anderen Opfer deſſelben findet man etwas in der H. Schrifft. So muß dann auch Chriſtus ein dergleichen unblutiges Opfer in Brod und Wein, doch auf eine vollkommene Weiß verrichtet haben; nirgendswo aber iſt dieſes geſchehen als in dem letzten Abendmahl; ſo hat dann Chriſtus allda dieſes Opfer verrichtet, und mithin die H. Meß eingeſetzt, da er ſich ſelbſt unter denen Geſtalten Brods und Weins aufgeopfert, und ſeinen Jüngeren zu genieſſen dargereicht: oder ſagen die Uncatholiſche, wo die Figur des Melchiſedech an Chriſto ſeye erfüllt worden, wann es in dem Abendmahl nit geſchehen; und wo Chriſtus ein Opfer verrichtet habe nach der Geſtalt des Opfers, welches Melchiſedech verrichtet?

19. Fahre fort.

2) Daß Chriſtus auch befohlen habe das H. Meß-Opfer zu halten, folgt ebenfalls aus dem angezogenen Text. Dann Chriſtus iſt ein Prieſter nach der Ordnung Melchiſedech nit nur auf eine Zeitlang ſondern auf ewig, wie der Text ausdrücklich ausweiſt. Als ein Prieſter muß er ein Opfer haben, wie der H. Paulus ſagt: **Ein jeder Prieſter wird geſtellt die Gaaben und Schlacht-Opfer zu opferen / dahero iſt vonnöthen / daß auch dieſer etwas habe / was er opfere.**

opfere. Heb. 8. v. 8. Als ein ewiger Prieſter muß er ein beſtändiges, ewig währendes Opfer haben; er muß durch ſich, oder durch die Prieſter, welche ſeine Stell vertretten allzeit opferen bis zum End der Welt; dann das ewige Prieſterthum muß ein ewiges Opfer haben: Und dieſes Opferen muß geſchehen nach der Ordnung Melchiſedech auf eine unblutige Weiß, in Brod und Wein. Nun opfert Chriſtus in eigener Perſon nit mehr, ſo muß er es dann durch andere, nemlich durch die Prieſter thun; dieſe aber könnten und dörfften ſolches nit thun, wann es Chriſtus nit befohlen hätte, ſo hat dann Chriſtus befohlen das H. Meß-Opfer, als welches das wahre Opfer nach der Ordnung Melchiſedech iſt, zu halten nemlich mit jenen Worten: **Das thuet zu meiner Gedächtnuß.**

20. Sage mir es noch klärer.

Das Prieſterthum Chriſti iſt durch den Tod Chriſti nit geendigt oder ausgelöſcht, ſondern dauret annoch, und wird dauren beſtändiglich; ſo muß dann auch noch dauren das Opfer Chriſti, und zwar nach der Ordnung Melchiſedech. Das Opfer des Creutz iſt vorbey, und iſt auch kein Opfer nach der Ordnung Melchiſedech; ſo muß dann ein anderes Opfer noch ſein und bleiben, von welchem Chriſtns den Nahmen eines ewigen Prieſters bekomme: Kein anderes aber iſt zu finden als das H. Meß-Opfer; ſo hat dann Chriſtus dieſes eingeſetzt und allzeit zu halten befoh-

befohlen. Und wegen dieſes Opfers wird er genennt ein Prieſter in Ewigkeit nach der Ordnung Melchiſedech: Wegen des Creutz-Opfers iſt Chriſtus zwar ein wahrer Prieſter, dann er hat ſich ſelbſt wahrhafftig GOtt dem Vatter am H. Creutz aufgeopfert; aber er iſt wegen deſſelben kein Prieſter nach der Ordnung Melchiſedech, weil dieſer kein blutiges Opfer verrichtet, wie Aaron gethan, ſondern ein unblutiges beſtehend in Brod und Wein. Es kan auch Chriſtus wegen ſeinem blutigen Creutz-Opfer kein Prieſter in Ewigkeit genennt werden, weil ſolches Opfer in der Sach ſchon vorbey iſt, und nit mehr weſentlich von Chriſto verrichtet wird.

21. Kan man nit ſagen/ der Melchiſedech habe das Brod und Wein nit geopfert/ ſondern nur herbey gebracht/ die ermattete Soldaten zu ſtärcken?

Nein, dann 1) die Soldaten hatten keinen Abgang an Speiß und Tranck, weil ſie reiche Beuth gemacht hatten. 2) Dieſe Auslegung iſt gezwungen, und gegen den klaren Text der H. Schrifft, welche alſo ſagt: Er brachte hervor / (oder herbey) Brod und Wein / dann (NB. dann) er war ein Prieſter GOttes des Allerhöchſten. Mit dieſen Worten wird die Urſach gegeben, warum Melchiſedech Brod und Wein habe herbey gebracht, nemlich weil er ein Prieſter ware, deſſen fürnehmſtes Amt iſt das opferen. Nichts anderes aber weiß man, was er geopfert habe als Brod und Wein; deswegen

gen hat er ſolches nit herbey gebracht allein die ermattete Soldaten zu ſtärcken, ſondern zu opfe-ren; obwohl nachgehends ſowohl Abraham, als deſſen Soldaten von dieſem Opfer etwas genoſ-ſen haben.

22. Was ſagen die Heil. Vätter von dieſer Sach?

Die Heil. Vätter haben alſo einhellig die Weiſſagung des Königs Davids von Chriſto verſtanden; das Opfer des Melchiſedech als ei-ne Figur desjenigen Opfers, welches Chriſtus im letzten Abendmahl verrichtet, angeſehen, und daraus ſowohl die Einſetzung der H. Meß als auch den Befehl ſolche zu halten hieraus pro-birt, daß ſich höchſtens zu verwunderen, wie ein vernünfftiger Menſch ein anderes lehren, eine andere Auslegung ſuchen, und ſein Urtheil dem Urtheil ſo vieler Gelehrten und heiliger Männe-ren entgegen ſetzen dörffe.

23. Gebe mir etliche Sprüch derſelben.

1) Theophylactus ſagt: Sagen uns dann die Juden/ wer anderer neben Chriſto geweſen ſeye ein Prieſter nach der Ordnung Melchiſe-dech? Seynd nit alle unter dem Geſätz gewe-ſen? haben nit alle den Sabbath gehalten und Schlacht-Opfer verrichtet? So iſt dann dieſes klar von Chriſto geredt. Dann er allein hat in Brod und Wein ein Opfer geheiliget gleichwie Melchiſedech. Was hat er aber geſagt? In Ewigkeit. Weil er jetzt annoch mit dem Leib/

wel-

welchen er für uns geopfert hat / bey GOtt dem Vatter bittet :: Oder weil jenes Opfer / welches täglich geſchicht und allzeit geſchehen wird durch die Bediente GOttes / den HErrn ſelbſt zu einem Biſchoff und Prieſter / ja auch zu einem Schlacht-Opfer hat / der ſich ſelbſt für uns heiliget / der gebrochen und ausgetheilt wird :: Wir ſagen / daß Chriſtus / in dem er ewig und unſterblich iſt / in der Wahrheit allzeit ein Prieſter ſeye; dann man glaubt / daß er auch jetzt allzeit ſich ſelbſt opfere durch ſeine Diener. in c. 5. & 7. Epiſt. Heb. 2) Der H. Clemens Alexandrinus ſagt: Melchiſedech der König Salem ein Prieſter GOttes des Allerhöchſten / welcher geheiligtes Brod und Wein gegeben hat als eine Nahrung zu einer Figur des H. Sacraments des Altars. Lib. 4. Strom. 8. NB. Geheiligtes, das iſt, vorhero geopfertes Brod und Wein. 3) Der H. Hieronymus ſagt: Er (der Melchiſedech) hat dazumahl in der Figur Chriſti Brod und Wein geopfert / und das Chriſtliche Geheimnuß in dem Leib und Blut des Heilands geheiliget. Epiſt. ad Marc. 4) Der H. Johannes Damaſcenus ſagt: Melchiſedech / der da ein Prieſter des Allerhöchſten ware / hat den Abraham mit Brod und Wein empfangen. Jener Tiſch hat dieſen Geheimnuß-vollen Tiſch vorbedeutet / gleichwie auch jener Prieſter die Figur und Bildnus des wahren Prieſters getragen hat. Du biſt ein Prieſter nach der Ordnung Melchiſedech. Die Schau-Brod waren ein Figur dieſes Brods. Dieſes iſt nemlich das reine

reine und unblutige Opffer/ von welchem der HErr durch den Propheten ſagt/ daß es ihm geopffert werde von Aufgang biß zum Niedergang/ das Fleiſch und Blut nehmlich Chriſti des HErrn. Lib. 4. de Orthod. c. 14.

24. Fahre fort.

Der H. Anſelmus ſagt: Du biſt ein Prieſter/ das iſt/ einer/ der heilige Sachen gibt durch dich und die Deinige. In Ewigkeit/ das iſt/ ſo lang die Welt dauren wird/ weil das Prieſterthum Chriſti nit vorbeygehen wird. in cap. 5. Heb. 5) Der H. Cyprianus ſagt: Wir ſehen auch/ daß das Geheimnuß des Opffers des HErrns ſeye in dem Prieſter Melchiſedech als in einer Figur vorgeſtellt worden/ wie es die Schrifft bezeigt/ ſprechend: Melchiſedech/ der König Salem/ hat hervor gebracht Brod und Wein. Er ware aber ein Prieſter des Allerhöchſten/ und er hat den Abraham geſegnet. Daß aber Melchiſedech ein Figur Chriſti geweſen/ erklärt der H. Geiſt in denen Pſalmen/ ſprechend in der Perſohn des Vatters zu dem Sohn: Ich hab dich gebohren vor dem Morgenſtern: Du biſt ein Prieſter in Ewigkeit nach der Ordnung Melchiſedech = = Melchiſedech iſt ein Prieſter des Allerhöchſten GOttes geweſen; = = Er hat Brod und Wein geopffert; = = Er hat den Abraham geſegnet. Dann wer iſt mehr ein Prieſter des Allerhöchſten GOttes/ als JEſus Chriſtus unſer HErr/ welcher GOtt dem Vatter ein Opffer geopffert hat/ und zwar eben dasjenige/ welches Melchiſedech geopffert hatte/ nemlich Brod und

Wein/

Wein/ nemlich ſeinen Leib und ſein Blut ꝛc. ꝛc. Ep. 63. NB. Viele andere Zeugnuſſen der Heil. Vätteren ſihe bey Bellarmino und Caniſio.

25. Was ſagt der H. Auguſtinus?

Es wird nit leicht ein Heil. Lehrer zu finden ſeyn, welcher öffter und klärer die angezogene Weiſſagung von Chriſto verſteht, und auf das H. Meß-Opffer deutet, als eben dieſer. Unter anderen redet er alſo: 1) Dieſe Kirch iſt das Iſrael nach dem Geiſt/ von welchem unterſchieden wird jenes Iſrael nach dem Fleiſch; welches dienete in denen Schatten der Opfferen/ wodurch bedeutet wurde das ſonderbahre Opffer/ welches jetzt das Iſrael nach dem Geiſt opffert - - dieſes opffert GOtt ein Lob-Opffer nit nach der Ordnung des Aaron/ ſondern nach der Ordnung Melchiſedech - - die da leſen/ wiſſen/ was Melchiſedech hervorgebracht habe/ da Er den Abraham geſegnet; Und ſie ſeynd jetzt ſchon deſſelben theilhafftig. Sie ſehen/ daß ſolches Opffer GOtt jetzt geopffert werde auf der gantzen Welt. Das Schwören GOttes iſt ein Verweiß der Unglaubigen. Und daß es GOtt nit reuen werde/ (wie nemlich in jenem Pſalm ſteht, wo Chriſtus ein Prieſter nach der Ordnung Melchiſedech genennt wird,) bedeutet/ daß Er dieſes Prieſterthum nit ändern werde. Dann Er hat geändert das Prieſterthum nach der Ordnung Aaron. Warum Er aber dieſes nit annehme/ ſetzt Er hinzu/ und ſagt: Weil von Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang mein Nahmen glorwürdig

gemacht

gemacht worden unter denen Völckeren / und an allen Orthen wird meinem Nahmen ein reines Opffer geopffert. : : Sihe/ daß es ſeye nach der Ordnung Melchiſedech. Lib. 1. con. Adv. Leg. Tom. 6. 2) Da Er redet von Melchiſedech, wie dieſer ein Prieſter geweſen, und den Abraham geſegnet habe, ſagt Er alſo: Dann allda iſt zuerſt erſchienen das Opffer/ welches jetzt in der gantzen Welt GOtt geopffert wird von denen Chriſten / und wird jenes erfüllt/ was lang nach dieſer That durch den Propheten geſagt wird zu Chriſto / der in das Fleiſch kommen würde : Du biſt ein Prieſter in Ewigkeit nach der Ordnung Melchiſedech. Nemlich nit nach der Ordnung Aaron ; welche Ordnung ſolte aufgehoben werden bey Erſcheinung jener Sachen/ welche durch jenen Schatten vorher angezeigt wurden. Lib. 16. de Civ. c. 22.

26. Fahre fort :

Dieſer groſſe Lehrer ſagt ferner alſo : 3) Es ware aber / wie ihr wiſſet vorhero / das Opffer der Juden/ nach der Ordnung Aaron in Schlacht-Opfferen des Viehes / und dieſes in einem Geheimnuß. Dann es ware noch nit das Opffer des Leibs und Bluts Chriſti des HErrn / welches die Glaubige kennen / und die das Evangelium geleſen haben / welches Opffer jetzt ausgebreitet iſt in der gantzen Welt. Steller euch dann vor Augen zwey Opffer / ſowohl jenes nach der Ordnung Aaron/ als auch dieſes nach der Ordnung Melchiſedech. Dann es ſtehet geſchrieben: Der HErr hat geſchworen/ und es wird ihn nit

reuen:

reuen: Du biſt ein Prieſter in Ewigkeit/ nach der Ordnung Melchiſedech. Von wem wird dieſes geſagt? ? ? Von unſrem HErrn Chriſto JEſu. ? ? Vom wem anderſt ſagt er: Du biſt ein Prieſter in Ewigkeit nach der Ordnung Melchiſedech/ als von jenem/ deſſen Opffer ihr wiſſet? Dann das Opffer Aaron iſt aufgehoben worden/ und das Opffer nach der Ordnung Melchiſedech hat angefangen zu ſeyn. In Pſal. 33. conc. 1. Eben allda ſagt er von denen Juden, was mit Wahrheit von denen Uncatholiſchen kan geſagt werden: Da ſie hangen an jenem Opffer nach der Ordnung Aaron/ haben ſie nit gehalten das Opffer nach der Ordnung Melchiſedech/ und haben Chriſtum verlohren/ und die Heyden haben angefangen ihn zu haben. l. c. NB. Durch das Opffer nach der Ordnung Melchiſedech verſteht der H. Lehrer nichts anderes als das H. Meß-Opffer, wie aus denen Sprůchen ſelbſt klar iſt. 4) Er iſt auch unſer Prieſter in Ewigkeit nach der Ordnung Melchiſedech/ welcher ſich ſelbſt als ein Opffer fůr unſre Sůnden hat aufgeopffert/ und befohlen/ die Gleichnuß deſſelbigen Opffers zur Gedåchtnuß ſeines Leidens zu halten/ alſo daß wir jenes/ was Melchiſedech GOtt geopffert/ jetzt durch die gantze Welt ſehen in der Kirch Chriſti geopffert werden. Lib. 83. qq. 461.

27. Fůr was ſo viele Zeugnuſſen?

Zu erweiſen, wie boßhafft und unverſchåmt jene handlen, welche gegen die klare und einhellige Lehr der uhralten Heil. Våtteren die ange-

zogene

zogene Prob von dem H. Meß-Opffer auf allerhand Weis zu ſchwächen ſuchen, weil ſonderbahr aus angeführten Texten klar erhellt, daß man in der erſten Kirch gelehrt habe nit anderſt, als wie man jetzt bey uns Catholiſchen lehrt. Item zu zeigen, wie unverſchämt Calvinus gelogen, da er geſagt: Auguſtinus ſeye in der Materi des H. Abendmahl gantz ſein; das iſt: Auguſtinus lehre eben das, was Calvinus lehrt. Kan dann die Finſternuß dem Liecht klärer zuwider ſeyn, als die Lehr Auguſtini der Lehr Calvini? Und wie ſagt dann Calvinus, daß Auguſtinus gantz ſein ſeye? Iſt das nit wieder eine Prob desjenigen Geiſts, der aus Calvino geredt? Des Geiſts der Lügen, nit der Wahrheit? Weiters hat man ſo viele Zeugnuſſen der Vätteren beygebracht den in ſeiner Lehr unbeſtändigen Luther zu verſchämen. Es ſagt dieſer in ſeinen Tiſch-Reden: 1) Auguſtinus habe am helleſten und deutlichſten geſchrieben, Tiſch. 375. derſelbe ſeye unter allen der reineſte, 376. b. 2) Theophylactus ſeye der beſte Ausleger und Dollmetſcher S. Pauli. 374. b. Warum glaubt dann Luther dieſen und anderen ſo fürtrefflichen Männern nit, welche nit lehren, wie er, ſondern wie wir? Hat Auguſtinus, nach Bekanntnuß Lutheri, die reineſte Lehr? Iſt Theophylactus der beſte Ausleger Pauli, ſo muß die Lehr und Auslegung Lutheri unrein, falſch und gottloß ſeyn, welche er in dieſer Materi führet, weil ſie der Lehr dieſer Vätteren grad entgegen geſetzt iſt.

29. Was ſagen die Uncatholiſche zu dieſer Prob?

Sie können nichts beybringen, welches einen Grund habe, ſondern mit offenbahren Lügen ſuchen ſie ſolche zu ſchwächen. Calvinus ſagt: Melchiſedech habe Brod und Wein nit geopffert, ſondern nur denen Soldaten zu eſſen geben. Er verfälſcht auch den Text der Schrifft, da er an ſtatt dieſer Worten: Dann er ware ein Prieſter des Allerhöchſten; alſo ſetzt: Und er ware ein Prieſter des Allerhöchſten. L. 4. c. 18. n. 2. Wo ſteht aber in der Schrifft, daß Melchiſedech allein das Brod und Wein habe zu eſſen gegeben? Warum wird er ein Prieſter genennt? Das Ambt eines Prieſters iſt opfferen; worinn beſtunde das Opffer Melchiſedech? Hat Auguſtinus alſo gelehrt? Haben die alte Vätter mit der gantzen Kirch alſo gelehrt, wie Calvinus? Oder will Calvinus den Text beſſer verſtehen, dann die angezogene und viele andere Heil. Lehrer?

30. Was ſagt Luther?

Seiner Gewohnheit nach bald ja, bald nein. In einer Auslegung über jene Wort des Pſalmiſten: Du biſt ein Prieſter in Ewigkeit ꝛc. ſchreibt er alſo: Hie ſind unſer Papiſten in den Text gefallen/ und nichts anders darin angeſehen/ weder das da ſtehet von Brod und Wein/ denn da ſie dieſelben Wort erſehen/ hat inen flugs dieſer Text müſſen dienen/ zu einer Opffer-Meſſe/ haben dazu dem Text Gewalt gethan in der

lateiniſchen Dollmetſchung / und für das Wort proferens, offerens geleſen/ daß das Wort Trug er für/ hat inen müſſen opfferen heiſſen. Dann der Text ſagt nit / daß er geopffert habe/ ſondern da Abraham mit ſeinem Volck ꝛꝛ von der langen Reiſe/ müde und hungrig waren/ hat er ſeinen Keller und Küchen aufgethan/ Brod und Wein gebracht/ und ſie geſpeiſet. Tom. 3. W. 515. NB. Unverſchämt und mehr als einmahl gelogen. Wo ſteht in der Schrifft, daß Melchiſedech ſeinen Keller und Küchen aufgethan? Wofür wird er ein Prieſter genennt, und zwar mit dem Wörtlein dann/ (dann er war ein Prieſter) welches die Urſach gibt, warum er Brod und Wein herbey gebracht habe? Wahrhafftig ein Wirth, da er ſeine hungrige Gäſt ſpeiſet und träncket, iſt deßwegen kein Prieſter, wann er ſchon denenſelben auch den Segen gebe. Das fürnehmſte Ambt des Prieſters iſt Opfferen, wie uns der H. Apoſtel gelehrt. Letztens, wie darff Luther ſo keck und gottloß ſeyn, daß er ſage, die Papiſten hätten die Schrifft verfälſcht, und an ſtatt des Worts proferens geſetzt offerens? Iſt dieſes nit eine unverantwortliche Lügen? Wo findet man bey uns das Wort offerens? Wahrhafftig in keiner von der Kirch approbirten Bibel. Wie darff dann Luther ſo unverſchämt lügen? Meynt er dann, die Catholiſche gehen auch alſo mit der Schrifft umb, wie er gethan? Ihm hat man mehr als tauſend Stellen vorgelegt, welche er gottloß verfälſcht hat; zeige er uns eine einzige, die wir verfälſcht, oder bekenne, daß er

die gantze ehrbahre Welt ſchåndlich belogen, da er uns nachgeſagt, wir håtten das Opfferen geſetzt, an ſtatt des Herfůrtragen.

31. Was ſagt er weiter?

Er lehrt das Widerſpiehl ſeiner vorigen Ausſag in folgendem Text, welchen er auch hat in einer Auslegung ůber mehrgemelten Spruch. Er ſagt alſo: Du ſolt ſeyn ein Prieſter in Ewigkeit. Einem Prieſter gehöret zu/ ſpricht der Apoſtel S. Paulus, daß er fůr die bitte und opffere/ die da irren und ſůndigen = = Nach der Weiſe oder Ordnung Melchiſedech. Melchiſedech war ein König und Prieſter/ und opfferet Wein und Brod/ auch fůr den heiligen Patriarchen Abraham/ und fůr ſein Geſind = = Nu was iſt aber/ daß er Brot und Wein fůr Abraham geopffert? Das drucket aus das Prieſterthum Chriſti/ in dieſer Zeit/ biß an den Jůngſten Tag/ daß er das verborgen Sacrament des Altars/ ſeines Heil. Leichnams und theuren Bluts opffert in der Chriſtenheit. Tom. 8. W. 579. a. b. Tom. 1. Jen. 98. NB. Hier geſteht Luther, was er zuvor gelaugnet, daß Melchiſedech geopffert habe Brod und Wein. Er bekennt, daß dieſes ein Figur des Prieſterthums Chriſti geweſen. Er geſteht, daß das H. Sacrament geopffert werde in der Chriſtenheit, und wo, als in der H. Meß? Was verlangen wir mehr? Dieſes ůberlege ein Uncatholiſcher wohl.

32. Warum thut der H. Paulus keine Meldung von dem Opffer des Melchiſedechs?

Deßwegen, weil ſolches nichts dienete zu dem Ziel und End, welches der H. Paulus in ſeiner Epiſtel zu denen Hebräern hatte. Die Juden rühmeten ſich wegen des Aaroniſchen Prieſterthums. Paulus wolte zeigen, daß das Prieſterthum Chriſti oder Chriſtus weit fürtrefflicher wäre als das Aaroniſche Prieſterthum, oder als die Levitiſche Prieſter. Dieſes erweiſet er alſo: Chriſtus iſt ein Prieſter nach der Ordnung Melchiſedech; Dieſer Melchiſedech aber iſt ein fürtrefflicherer Prediger geweſen als andere nach der Ordnung Aarons; dann er hat den Abraham, mithin auch deſſen Nachkömmling, und unter dieſen den Aaron geſegnet; Er hat von anderen den Zehenden genommen; Er iſt gleichſam ewig, weil man weder etwas von ſeiner Geburth, noch von ſeinem Hinſcheiden weiß; folgends iſt auch das Prieſterthum Chriſti fürtrefflicher als das Aaroniſche. NB. Zu dieſem Beweiß dienete das Opffer Melchiſedech gar nichts, deßwegen ſchwiege der Apoſtel davon ſtille; Dannoch deutet er auf daſſelbe mit jenen Worten: Von welchem (Melchiſedech) wir eine groſſe und auszulegen unmögliche Rede zu ſagen haben. Heb. 5. v. 11. Die Heil. Vätter ſagen, Paulus habe hierdurch deuten wollen auf jenes groſſe unausſprechliche Geheimnuß desjenigen Opffers, welches durch das Opffer Melchiſedechs vorbedeutet worden; habe aber dieſes nit klar angezeigt nach dem Gebrauch derſelbigen Zeit; dann man hat nit gleich ſo groſſe Geheimnuſſen entweder denen Unglaubigen oder Lehr-Jüngeren geoffen-

bahrt:

bahrt: daher kommen jene in der Kirchen-Geſchicht ſo offt wiederholte Wort: *Norunt fideles*: Die Rechtglaubige wiſſen es. Cornell. Bell.

33. Was ſchlieſſeſt du?

Aus denen 15. letzten Fragen und Antworten ſchlieſſe ich, daß Chriſtus als ein wahrer Prieſter nach der Ordnung Melchiſedech ſein Opffer im letzten Abendmahl verrichtet habe, und annoch täglich durch ſeine Diener verrichte; mithin daß die H. Meß von Chriſto eingeſetzt und befohlen ſeye, in welcher jetzt eben dasjenige aufgeopffert wird, was Chriſtus in dem letzten Abendmahl aufgeopffert hat, nemlich der wahre Leib und das wahre Blut Chriſti unter denen Geſtalten Brods und Weins. Hieher gehören jene Wort des H. Chryſoſtomi: Die H. Opfferung ſelbſt ist eben dieſelbe/ welche Chriſtus ſelbſt ſeinen Jüngeren gegeben hat/ und welche die Prieſter jetzt verrichten; Dieſe hat nichts wenigeres/ als jene. Warum das? Weil dieſe nit von denen Menſchen/ ſondern von Chriſto geheiliget wird/ welcher ſie vorhero geheiliget hatte. Hom. 2. in 2. Tim. Item jene, des H. Irenäi: Chriſtus hat in dem letzten Abendmahl die Apoſtel ein neues Opffer gelehrt/ welches die Kirch von denen Apoſtlen empfangend/ in der gantzen Welt verrichtet. Lib. 4. c. 31.

34. Gebe mir noch eine neue Prob wegen des H. Meß-Opffers aus dem Alten Teſtament?

Eine neue Prob wird genommen aus jener

herrlichen Weiſſagung des Propheten Malachiä, welche jederzeit von denen Heil. Vätteren auf die H. Meß ausgedeutet worden. Der Prophet ſagt im Nahmen GOttes alſo zu denen Prieſteren des Alten Teſtaments: Ich hab keinen Gefallen an euch/ ſpricht der HErr der Heerſchaaren/ und von eurer Hand will ich das Opffer nit annehmen. Dann von Aufgang biß zum Niedergang der Sonnen iſt mein Nahmen groß unter den Heyden/ und an allen Orthen wird meinem Nahmen geräuchert uud ein reines Opffer aufgeopffert/ weil mein Nahmen groß iſt unter denen Heyden. Malach. 1. v. 10. 11.

35. Was will dieſer Text?

Der Prophet zeigt denen Prieſtern des Alten Teſtaments an, daß GOtt keinen Wohlgefallen mehr habe an ihren Opfferen; Er weiſſagt darbey, daß kommen werde ein anderes Opffer, welches an ſtatt aller Opfferen des Alten Teſtaments werde ſeyn, und weit fürtrefflicher als alle Moſaiſche Opffer: Dieſes Opffer werde ſeyn ein neues, reines Opffer, und werde in der gantzen Welt GOtt dem HErrn aufgeopffert werden zur Bezeugung der Grösse und Herrlichkeit GOttes, und zwar beſonders unter denen Heyden, nit bey denen Juden. Mit dieſen Worten deutet der H. Prophet klar auf das H. Meß-Opffer; dann dieſes iſt an ſtatt aller Opffer des Alten Geſätzes; Es iſt ein neues Opffer, weil es in dem neuen Geſatz angefangen; Es iſt ein wahres, reines und GOtt wohlgefälliges Opffer,

fer, weil darinn aufgeopffert wird das Lamm oh- ne Mackel, der Sohn GOttes ſelbſt, an wel- chem der himmliſche Vatter ein Wohlgefallen hat; mithin auch ein Opffer, welches fürtreffli- cher iſt, als alle Opffer des alten Geſätzes: Und dieſes wird nit bey denen Juden, ſondern bey denen Chriſten, welche von denen Heyden her- ſtammen, verrichtet. Gewißlich von keinem an- deren Opffer kan dieſe Weiſſagung verſtanden werden, und muß dannoch erfüllt ſeyn.

36. **Kan man dieſe Weiſſagung nit verſtehen von dem Creutz-Opffer?**

Nein, dann 1) das Creutz-Opffer iſt nur ein- mahl an einem Orth geopffert worden; die Weiſ- ſagung redet aber ausdrücklich von einem Opf- fer, welches an allen Orthen ſoll verrichtet wer- den. 2) Das Creutz-Opffer iſt eigentlich bey denen Juden geſchehen; der Prophet aber redet von einem Opffer, welches unter denen Heyden geſchehen ſoll, nemlich unter denen Chriſten, die von denen Heyden herſtammen.

37. **Kan der angezogene Text nit verſtanden werden von jenem Opffer, welches beſteht in guten Wercken, oder von dem Predig-Ambt, oder von der Verehrung GOttes durch Glaub, Hoffnung, Lieb?**

Nein, alle dieſe Auslegungen ſeynd gezwun- gen und ohne Grund, ja gegen den klaren Text. Dann 1) der Text redet von einem neuen Opf- fer, welches vorhero nit geweſen ſeye, ſondern erſt ſeinen Anfang nehme: weil er ſagt: Ich

will von eurer Hand das Opffer (welches ihr nemlich bißhero verrichtet, nit annehmen. Nun aber hat man vor Zeiten ſchon gehabt gute Werck; man hat gehabt das Predig-Ambt, wie auch die Verehrung GOttes durch Glaub, Hoffnung und Lieb; ſo kan dann der Text des Propheten hiervon nit verſtanden werden. 2) Der Text redet von einem wahren, eigentlichen Opffer, weil er ſolches entgegen ſetzt denen Opfferen des Alten Teſtaments, welche wahre und eigentliche Opffer waren. Die gute Werck aber, das Gebett, das Predig-Ambt, die Ubung des Glaubens, der Hoffnung und Lieb ſeynd kein wahres und eigentliches, ſondern nur ein geiſtliches uneigentliches Opffer. 3) Der Text redet von einem reinen und GOtt wohlgefälligen Opffer: Nun aber lehren die Uncatholiſche ausdrücklich, daß alle unſre nit nur gute, ſondern auch beſte Werck unvollkommen und mit Sünden befleckt ſeyen, wie die eigentliche Wort des Calviniſchen Catechiſmi lauten in der 62ſten Frag. Wie können dann ſolche ein reines und GOtt wohlgefälliges Opffer ſeyn? 4) Der Text redet von einem Opffer, welches unter denen Heyden werde verrichtet werden, nit aber bey denen Juden; wie will man dann durch daſſelbe verſtehen das Gebett, das Predig-Ambt oder andere gute Werck? Dieſe ſeynd ja ſowohl bey denen Juden vor Zeiten geweſen als bey allen andern Völckern der Welt?

38. Der

38. Der Apoſtel nennt doch unſer Gebett und andere gute Werck ein geiſtliches Opfer. 1. Pet. 2. v. 5.

Das iſt die Frag nit: das Gebett ſowohl als andere gute Werck können freilich ein geiſtliches uneigentliches Opfer genennt werden: Aber man fragt, ob der Prophet durch ſeinen Text ein ſolches Opfer verſtanden habe, oder ein anderes? Man hat gezeigt aus denen klaren Worten, daß er von einem gantz anderen neuen und reinen Opfer rede, folgends nit von dem Gebett oder andern guten Wercken.

34. Gebe mir noch einige Sprüch der heiligen Vätteren über dieſen Text des Propheten.

1) Der H. Irenäus ſagt alſo: Er hat jenes Brod/ welches aus einem Geſchöpf iſt/ genohmen/ Danck geſagt und geſprochen: das iſt mein Leib: desgleichen auch = = hat er bekennt/ daß der Kelch ſein Blut ſeye/ und hat ein neues Opfer des neuen Teſtaments gelehrt: welches die Kirch von denen Apoſtlen, empfangend in der gantzen Welt aufopfert jenem GOtt/ der uns die Nahrung gibt/ die Erſtlingen ſeiner Gaaben; wovon auch Malachias/ einer aus denen zwölff Propheten alſo voraus angezeigt: Ich hab keinen Wohlgefallen an euch ꝛc. Lib. 4. c. 32. 2) Der H. Juſtinus ſagt: Von unſren/ als Heiden/ Opferen/ welche an allen Orten verrichtet worden/ das iſt/ von dem Brod und Becher des Sacrament des Altars hat ſchon dazumahl geredt Malachias/ und vorgeſagt/ daß

wir zwar deſſen Namen ehren/ ihr aber ſolchen entheiliget. in Dial. cum Tryph. 3) Der H. Chryſoſtomus ſagt: Siehe/ wie nachdrücklich und klar hat er (der Prophet Malachias) ausgelegt den Geheimnuß vollen Tiſch/ welcher da iſt/ das unblutige Opfer. In Pſal. 95. 4) Der H. Damaſcenus ſagt: Dieſes iſt jenes reine und unblutige Opfer/ welches der HErr vorgeſagt/ daß es von Aufgang der Sonnen biß zum Niedergang werde geopfert werden. Lib. 4. orth. c. 14. 5) Der H. Auguſtinus ſagt alſo: Malachias/ da er weiſſagt die Kirch/ welche wir durch Chriſtum jetzt ausgebreithet ſehen/ ſagt er denen Jůden gantz klar in der Perſohn GOttes: Ich hab keinen Wohlgefallen an euch :: An allen Orten wird meinem Nahmen ein reines Opfer geopfert werden :: da wir nun zu dieſer Zeit ſehen/ daß dieſes Opfer durch das Opfer durch das Prieſterthum Chriſti nach der Ordnung Melchiſedech an allen Orten/ von Aufgang der Sonnen biß zum Niedergang GOtt geopfert werde; da herentgegen die Juden/ denen geſagt worden/ ich hab kein Wohlgefallen an euch ꝛc. nit laugnen können/ daß ihr Opfer habe aufgehört/ was warten ſie noch auf einen anderen Chriſtum/ indem ſie dieſes/ was prophezeyt worden/ was ſie leſen und erfüllt ſehen/ nit hat können erfüllt werden/ als durch ihn? Lib. 18. de Civ. c. 35. Item, in einer Predig zu denen Juden, nachdem der H. Lehrer die obbemeldte Wort des H. Malachiä angezogen, redet er alſo: Eröffnet doch endlich einmahl die Augen/ und ſehet/ daß

von Aufgang biß zum Niedergang das Opfer der Chriſten geopfert werde / nit nur in einem Ort / wie es euch geſetzt ware / ſondern in der gantzen Welt. Orat. ad Judæ c. 9.

40. Was beobachteſt du allhier?

Dieſes, daß die uhralte Heil. Kirchen-Lehrer den Text der Propheten Malachiä nit anderſt auslegt, als wie wir: Sie haben ihn verſtanden von dem unblutigen Opfer der H. Meß, nit von dem Creutz-Opfer oder von dem Gebett und dergleichen. In der erſten Kirch hat man ſchon eben das geglaubt, was wir glauben; eben alſo die Weiſſagung des Propheten ausgelegt, wie wir ſie auslegen. Deswegen die H. Kirchen-Verſammlung zu Trient billich alſo ſagt von dem H. Meß-Opfer: Und dieſes iſt jenes reine Opfer / welches nit kan durch einige Unwürdigkeit oder Boßheit der Opferenden verunreinigt werden; von welchem der HErr durch den Malachiam vorgeſagt / daß es ſeinem Nahmen / welcher groß würde ſeyn unter denen Heiden / an allen Orten rein werde geopfert werden. Seſſ. 22. cap. 1.

41. Was ſagen die Uncatholiſche zu dieſer Prob?

Sie ſuchen den Text Malachiä auf allerhand Weiß zu drähen und anderſt auszulegen, als die eigentliche Bedeutung deſſelben iſt. Die mehreſte ſagen mit Calvino, der Prophet verſtehe nur geiſtliche Opfer, als nemlich Gebett, gute

Werck

Werck und dergleichen. L. 4. c. 18. Wie ungeſchickt dieſe Auslegung ſeye, und wie ſich hierinn die Uncatholiſche ſelbſt widerſprechen, iſt obenher geſagt worden. Dann entweder muß falſch ſeyn, was die Uncatholiſche ſagen, daß unſere Werck alle mit Sůnden befleckt und mithin unrein ſeyen, oder dergleichen Werck kőnnen nit verſtanden werden durch den angezogenen Text, welcher ausdrůcklich von einem reinen Opfer redet: rein und mit Sůnden befleckt ſeyn, wie ſteht dieſes beyſamm? Ein vernůnfftiger Menſch wird mehr glauben der einhelligen Auslegung der Heil. Våtteren, als einer neu erdichteten Meinung einiger boßhafften Abtrinnigen, dero Gelehrtheit und Tugend uns nit alſo bekannt, wie die Gelehrtheit und Tugend der H. Våtteren.

42. Haben wir noch andere Proben des H. Meß-Opfers aus dem alten Teſtament?

Ja, dann es iſt in der Wahrheit gewiß, was der H. Auguſtinus ſchreibt: Unſer Opfer iſt nit allein in denen Evangeliſchen ſondern auch in denen Prophetiſchen Bůcheren erwieſen worden. Epiſt. 49. Von keinem Geheimnus unſres Glaubens haben wir faſt mehrere Figuren und Proben in der H. Schrifft, als von der heiligen Meß, alſo daß jener wahrhafftig boßhafft blind ſeyn můſſe, welcher dieſelbe nit erkennen will.

43. Erzehle dann noch einige Proben?

Der H. Daniel prophezeyet, daß der Anti-

christ

chriſt ſich bemühen werde das beſtändige Opfer zu vertilgen. Deſſen Armb (das iſt, deſſen Beamte) werden aus ihm ſtehen / und werden das Heiligthum der Stärck verunreinigen / und hinweg nehmen das beſtändige Opfer / und einen Greul zur Verwüſtung verurſachen. Dan. 11. v. 31. Dieſe Wort ſeynd nach der gemeinen Auslegung von dem Antichriſt zu verſtehen. Durch das beſtändige oder immerwährende Opfer kan nichts anderes verſtanden werden als das H. Meß-Opfer: Wann dann der Antichriſt ſolches abſchaffen wird, ſo muß es biß auf die Zeiten des Antichriſts ſeyn und bleiben, muß auch folgends ein wahres Opfer ſeyn.

44. Warum ſoll man die H. Meß durch ſolches Opfer verſtehen?

Weil man kein anderes durch daſſelbe verſtehen kan. Z. E. Nit das Creutz-Opfer, ſintemahl dieſes ſchon vorbey iſt, und von dem Antichriſt nit kan verfolgt werden. Nit das Predig-Amt, das Gebett und Lob GOttes, dann dieſe ſeynd erſtlich keine wahre und eigentliche Opfer: Zweytens das Gebett und Lob GOttes kan von dem Antichriſt nit aufgehoben werden, maſſen ſolches in der Still, ja ſogar nur in dem Hertzen allein geſchehen kan. Das Predig-Amt ein Opfer nennen wollen, wovon die Propheten geweiſſagt haben ſollen, iſt gar ungereimt. So muß dann ein anderes Opfer ſeyn, in der Chriſtenheit, welches der Antichriſt einſtens verfolgen und aufheben wird: Was

aber

aber für ein anderes als das H. Meß-Opfer? Von dieſem und keinem anderen haben die H. Vätter den angezogenen Spruch verſtanden, wie unter anderen der H. Chriſoſtomus ſagt: Dieſes Opfer der Chriſten wird von dem Antichriſt aufgehoben werden; da die Chriſten wegen ſeiner in die wüſte Oerther fliehen werden/ wird keiner ſeyn/ welcher entweder in die Kirch gehe/ oder GOtt ein Opfer verrichte. Hom. 49. in Matth. Item, der H. Biſchoff und Martyrer Hippolytus ſagt in einer Predig von dem Antichriſt: Die heilige Häuſer der Kirchen werden ſeyn wie eine Bauren-Hütten; das koſtbahre Fleiſch und Blut Chriſti wird nit mehr gegenwärtig ſeyn; das H. Meß-Opfer wird vertilgt werden/ das abſingen der Pſalmen wird aufhören/ das Auffſagen der Schrifft wird nit gehört werden. in Orat. de Conſum.

45. Was für Weiſſagungen werden ferners von denen Heil. Vätteren auf das H. Meß-Opfer gedeutet?

Folgende ſonderbahr 1) im Büchlein der Weißheit ſteht alſo: Die Weißheit hat ſich ein Hauß gebauet = = Sie hat ihr Schlacht-Opfer aufgeopfert; Sie hat den Wein vermiſcht und einen Tiſch vorgeſtellt = = ſie hat geſagt: Kommet/ eſſet mein Brod/ und trincket den Wein/ den ich euch gemiſcht hab. Prov. 1. v. 1. 2. 4. 5. Der H. Auguſtinus Lib. 17. c. 20. legt dieſen Text aus von der eingefleiſchten göttlichen Weißheit, Chriſto dem HErrn, welcher eine Mahlzeit

zeit für unſre Seel in ſeinem Hauß der wahren Kirch zubereithet unter denen Geſtalten Brods und Weins. Eben dieſes thut der H. Cyprianus. L. 2. ep. 3. 2) Der H. Joſias ſagt: An jenem Tag wird ein Altar des HErrn ſeyn in mitten des Aegypten Lands : : und der HErr wird erkennt werden von Aegypten / und die Aegyptier werden den HErrn an jenem Tag erkennen / und ihn ehren in Opferen und Gaaben ꝛc. Iſa. c. 19. v. 19. 21. Der heilige Hieronymus verſteht dieſe Wort von dem H. Meß-Opfer, welches bey denen bekehrten Heyden (dann von dieſen redet der Prophet) wird gehalten werden. in hunc. l. 3) Das Oſterlamm, wovon die H. Schrifft ſo offt Meldung thut, iſt nach gemeiner Auslegung der heiligen Vätteren nit allein ein Figur des blutigen Opfers Chriſti am H. Creutz, ſondern auch des unblutigen in der H. Meß; dann bey der Creutzigung Chriſti iſt nit alles erfüllt worden, was in der Figur des Oſterlamms angezeigt wurde. Das Oſterlamm muſte genoſſen oder gegeſſen werden, nachdem man es geopfert hatte; und dieſes iſt erfüllt worden in dem letzten Abendmahl, geſchicht auch noch täglich in der heiligen Meß. Wann wir opferen / ſagt Ambroſius, ſo iſt Chriſtus zugegen / Chriſtus wird aufgeopfert: dann Chriſtus unſre Oſtern iſt aufgeopfert worden. in 1. Luc. Auf dem Tiſch ſelbſt iſt beyderley Oſtern ſowohl in der Figur als in der Wahrheit gehalten worden; ſagt Chryſoſtomus de prod. Judæ.

46. Was

46. Was antworteſt du aber/ wann die Uncatholiſche ſolche Auslegung der Vätteren verwerffen?

Es kommt nit an auf das, ob die Uncatholiſche ſolche verwerffen oder nit. Zu dem glaube ich, daß ſo groſſen, gelehrten, heiligen Männeren mehr zu trauen ſeye, als jenen, die uns noch keine Prob von ihrer Gelehrtheit oder Heiligkeit gegeben. Letztlich können wir dann nit mit weit beſſeren Grund zu allen Einwürffen der Uncatholiſchen ſagen, daß wir ſolche verwerffen, ſonderbahr, da ſich dieſelbe unterſtehen allerhand neue unerhörte Auslegungen der H. Schrifft herbey zu bringen. Wir ſeynd ja in Poſſeßion oder in Beſitzung unſrer Lehr von mehr als tauſend Jahr her, deswegen können wir mit Fug und Grund alle widrige Lehr verwerffen, als welche gegen die Lehr der allgemeinen alten Kirch ſtreitet.

Ein und zwanzigſte Unterweiſung.

Fernere Beweißthum des H. Meß-Opfers.

1. Hat man noch mehrere Beweißthum des H. Meß-Opfers aus der H. Schrifft?

Ja, und deren nit wenig. Der erſte wird genommen aus jenen Worten, welche das Samaritaniſche Weib zu Chriſto, und dieſer zu ihr geredt. Das Weib ſprache: HErr ich ſehe/ daß du ein Prophet biſt. Unſre Vätter haben auf

auf dieſem Berg angebettet / und ihr ſagt / zu Jeruſalem ſeye der Ort / da man anbetten ſoll. Da ſprach JEſus zu ihr: Weib glaube mir / es kommt die Stund / daß ihr weder auf dieſem Berg / noch zu Jeruſalem werdet den Vatter anbetten : : Aber es kommt die Zeit / und iſt ſchon jetzt / daß die wahrhafftige Anbetter werden den Vatter anbetten im Geiſt und in der Wahrheit. Joan. 4. Dieſer Text wird von denen Heil. Våttern auf das H. Meß-Opfer gedeutet. Bell. l. 5. c. 11.

2. Wie beweiſt man hieraus das H. Meß-Opfer?

Es iſt zu wiſſen, daß durch das Wort Anbetten nicht ein gemeines Gebett ſondern eine feyerliche und offentliche Anbettung durch ein feyerliches Opfer verſtanden werde. Dieſes iſt gewiß, dann der Streit zwiſchen den Samaritanern und Juden beſtunde darinn, daß jene wollten, man ſolle GOtt opferen auf dem Berg Garizim, weil ihre Våtter allda ihr Opfer verrichtet haben, ehe der Tempel zu Jeruſalem gebaut ware. Herentgegen die Juden wollten, man műſſe allein zu Jeruſalem opferen. Item, die Anbettung ohne Opfer konnte ja allenthalben geſchehen, ſo muß dann jene Anbettung, wovon der angezogene Text redet, von einer beſondern feyerlichen Anbettung, von einem Opfer zu verſtehen ſeyn; ſonderbahr da man auch weiß, daß in der H. Schrifft das Wort Anbetten offt genommen wird an ſtatt des

Worts Opferen; gleichwie aus folgenden Texten erhellet: Der Abraham, welcher ſeinen Sohn ſchlachten und opffern wollte, ſagte: Warter hie mit dem Eſel; Ich und der Knab wollen dorthin eilen/ und wann wir werden angebettet haben/ werden wir wiederum zu euch kehren. Gen. 22. v. 6. Der H. Joannes ſagt: Es waren aber etliche Heyden unter denen/ die hinauf kommen waren / daß ſie anbetteten auf das Feſt. Joan. 12. v. 20.

3. Was folgt aber hieraus?

Es folgt, daß auch Chriſtus gemåß der Frag, welche das Weib gethan, geantwortet, und auf ein Opffer gedeutet, da Er ſagte: Es kommt die Stund/ daß ihr weder auf dieſem Berg/ noch zu Jeruſalem werdet den Vatter anbetten. Mit dieſem zeigt Chriſtus an, daß die alte Opffer werden aufhören. Alsdann fahrt Er fort: Es kommt die Stund/ und iſt ſchon jetzt da / da die wahre Anbetter werden den Vatter anbetten in dem Geiſt und in der Wahrheit. Hiermit deutet Chriſtus auf ein neues Opffer, welches kein fleiſchliches und Figurliches, ſondern ein wahres und geiſtliches Opffer ſeye, und von denen wahren Chriſten werde geopffert werden. Und was iſt dieſes für ein Opffer? Wahrhafftig kein anderes als die H. Meß: dann das Gebett, Singen, Predigen iſt kein wahres, kein neues Opffer.

4. Gebe mir den zweyten Beweißthum:

In denen Geſchichten der Apoſtlen ſtehet alſo:

ſo: Da ſie aber dem HErrn dieneten/ und faſteten/ ſprache der H. Geiſt zu ihnen: Söndret mir ab den Saulum und Barnabam. Act. 13. v. 2. In der Griechiſchen Sprach ſteht alſo: λειτουργούντων, da ſie opfferten. Eraſmus, dem die Uncatholiſche nit feind ſeyn können, hat eben alſo den Text verdollmetſcht: Da ſie dem HErrn opfferten. Was ware aber dieſes für ein Opffer? Kein anderes als die H. Meß. Dann daß etliche ſagen, man ſolle dardurch verſtehen das Predigen, dieſes iſt gar zu ungeſchickt. Predigen und Opfferen ſeynd bey jedem vernünfftigen Menſchen weit von einander unterſchieden. Zu dem ſo ſagt der Text: Da ſie dem HErrn dieneten: Durch das Predigen dienet man nach der gemeinen Redens-Arth dem Nächſten, nit aber eigentlich GOtt dem HErrn, ob ſchon es gewiß iſt, daß ſolcher Dienſt, welchen man dem Nächſten wegen GOtt erzeigt, zur Ehr und zum Dienſt GOttes gereiche. Und wer gibt denen Uncatholiſchen Gewalt, daß ſie die Wörter der H. Schrifft alſo verdrehen, auf eine unerhörte Weis auslegen, und aus dem Opfferen, aus dem GOtt dienen eine Predig machen wollen? Ein kleines Kind weiß ja, daß ein anderes ſeye GOtt dienen, ein anderes Predigen. Alle Menſchen ſeynd ſchuldig GOTT zu dienen, Weiber und Männer, Junge und Alte; Seynd ſie dann auch alle ſchuldig zu predigen? Vernunfft was ſagſt du?

5. Gebe mir den dritten Beweißthum:

Der H. Apoſtel ſagt zu denen Corinthiern:

fliehet von der Verehrung der Götzen. Ich rede als denen Verſtändigen. Urtheilet ihr ſelbſt/ was ich ſage. Der Kelch der Benedeyung/ den wir ſeegnen/ iſt er nit die Gemeinſchafft des Bluts Chriſti; und das Brod/ das wir brechen/ iſt es nit die Theilhafftigmachung des Leibs des HErrns? ? ? Sehet Iſrael nach dem Fleiſch. Seynd nit diejenige/ welche das Opffer eſſen/ theilhafftig des Altars? Was dann? ſage ich/ daß jenes/ was denen Götzen geopffert worden/ etwas ſeye? oder daß ein Götzen-Bild etwas ſeye? Aber was die Heyden opfferen/ das opfferen ſie denen Teufflen und nit GOtt. Ich will aber nit/ daß ihr Geſellen der Teufflen werdet. Ihr könnt nit den Kelch des HErrn und den Kelch des Teuffels trincken. Ihr könnt nit theilhafftig werden des Tiſchs des HErrn/ und des Tiſchs der Teufflen. 1. Cor. 10.

6. Was will dieſer Text?

Der Apoſtel ermahnt die Corinthier, ſie ſollen nit eſſen von denen Schlacht-Opfferen, welche auf dem Tiſch oder Altar der Heyden geopffert werden, damit ſie nit theilhafftig werden der Abgötterey. Die Urſach, warum ſie es nit thun ſollen, iſt, weil ſie einen weit edleren und fürtrefflicheren Tiſch des HErrns haben, wovon ſie eſſen und trincken, da ſie theilhafftig werden des Leibs und Bluts Chriſti, als welches auf ſolchem Tiſch oder Altar geopffert wird, da nemlich das Brod gebrochen, und der Kelch geſegnet wird. Hieraus folgt, daß bey denen Chriſten dazumahl gewe-

geweſen ſeye ein Altar, ein Opffer, wovon man gegeſſen habe: Dieſes aber kan von keinem anderen verſtanden werden, als von der H. Meß.

7. Gebe den vierten:

Der Apoſtel ſagt: Wann das Prieſterthum überſetzt (oder verändert worden) ſo muß auch das Geſatz überſetzt (oder verändert) werden. Heb. 7. v. 12. Das iſt: Das Geſatz und das Opffer ſeynd alſo an einander verknüpfft, daß, wo ein neues Geſatz iſt, muß auch ein neues Opffer ſeyn. Weil dann bey denen Chriſten ein neues Geſatz iſt, ſo muß auch bey ihnen ein neues Opffer ſeyn. Dieſes Opffer kan nit ſeyn das Creutz-Opffer; dann ſolches iſt gemein dem Geſatz der Natur, dem geſchriebenen Geſatz, und dem jetzigen Gnaden-Geſatz. Die erſte zwey ſahen ſolches an als zukünfftig, das letzte ſihet es an als ein ſchon vorbey gegangenes Opffer; ſo muß dann noch ein anderes beſonderes Opffer ſeyn in dem gantzen Gnaden-Geſatz; und dieſes iſt kein anderes als die H. Meß.

8. Gebe den fünfften:

Der Apoſtel ſagt: Wir haben ein Altar/ wovon jene/ welche denen Hütten dienen/ keine Erlaubnuß haben zu eſſen. Heb. 13. v. 10. Der H. Chryſoſtomus, Theophylactus, Anſelmus und viele andere legen dieſe Wort aus von jenem Altar, worauf man die H. Meß liſet, als von welchem die Leviten und Juden nit eſſen dörffen, ſondern allein die rechtglaubige Chriſten. Von dem Altar des Creutzes kan man die an-

gezogene Wort nit verſtehen, weil man von demſelbigen nichts eſſen thut. Haben wir nun ein Altar in dem neuen Geſatz, ſo müſſen wir auch Prieſter und ein Opffer haben; worzu wåre ſonſt das Altar? Nun kan man kein anderes Opffer in dem neuen Geſatz aufweiſen, von welchem wir eſſen, als die H. Meß; ſo muß dann dieſe ein wahres in der H. Schrifft gegründetes Opffer ſeyn. Vide Corn. in l. c.

9. Haben wir neben der H. Schrifft noch andere Proben?

Ja, und zwar ſolche, welche einen jeden Menſchen, der nur ſeine geſunde Vernunfft gebrauchen will, überzeugen müſſen, daß wahr ſeye, was wir Catholiſche von der H. Meß lehren. Dieſe Proben aber beſtehen 1) in dem Urtheil ſo vieler Heiligen und gelehrten Männeren, welche von Anfang der Kirch biß anjetzo gelebt, und in ihren Schrifften uns die reine Chriſtliche Lehr überlaſſen haben. 2) In der Kirchen-Hiſtori, Tradition und beſtändiger Gewohnheit der Rechtglaubigen. 3) In dem Ausſpruch ſo vieler Concilien, und der wahren Kirch ſelbſt. Keine Glaubens-Materi iſt zu finden, worinn wir die klare Ubereinſtimmung der Heil. Vätteren und deroſelben Ausſpruch ſo unwiderſprechlich für uns haben, als dieſe von der H. Meß. Sie haben je und allzeit gelehrt, daß die H. Meß ein wahres Opffer des Neuen Teſtaments ſeye; Die gantze Kirch hat jederzeit eben dieſes gelehrt und geglaubt. Kein Pabſt, kein Kirchen-Lehrer,

rer, kein Concilium hat jemahl das Widerſpiehl gelehrt. Will dann ein vernünfftiger Menſch ſagen, daß alle dieſe ſo viele und lange Jahr hindurch geſehlt haben? Will man glauben, daß die gantze Kirch ſelbſt geirrt habe in einer ſo wichtigen Sach?

10. Was liſet man inſonderheit in denen Schrifften der uhralten Kirchen-Lehreren?

Man findet folgende Stück: 1) Wann ſie reden von dem H. Abendmahl, ſo gebrauchen ſie gar offt dieſe Wort: Opfferen/ aufopfferen/ ein Schlacht-Opffer ꝛc. Sie ſagen, daſſelbe werde GOtt aufgeopfferet. Solche Wort thäten ſie nit gebrauchen, wann ſie glaubten, daß das Abendmahl nur ein Sacrament und kein Opffer wäre; gleichwie ſie niemahl ſolche Wort gebrauchen, da ſie von dem H. Tauff reden, der doch eben ſo wohl ein wahres Sacrament iſt als das Abendmahl. 2) Sie lehren, es gebe in dem neuen Geſätz ein unblutiges Opffer, welches wahrhafftig kein anderes ſeyn kan als die H. Meß. 3) Sie nennen ausdrücklich das H. Sacrament des Altars ein Opffer/ und zwar, das allerhöchſte wahrhaffteſte Opffer; Ein Opffer/ vor welchem man mit Ehrerbietſamkeit zitteren ſoll; Ein Opffer unſrer Erlöſung; Ein Opffer/ welches gefolgt iſt auf die Opffer des Alten Teſtaments; Ein Opffer des Altars. 4) Sie thun ausdrückliche Meldung, daß das H. Sacrament auch denen Verſtorbenen nutze, für welche es nemlich geopffert wird; Dann als ein Sacrament

ment nutzt es allein jenem, der daſſelbe empfangt. 5) Sie reden öffters von Altåren, welche in der Chriſtenheit aufgerichtet worden; Einige melden auch, wie dieſe durch die Ketzer ſeyen verhergt und entheiligt worden. Für was waren die Altår, wann kein Opffer darauf verrichtet worden? 6) Gar offt thun ſie Meldung von Prieſteren des Neuen Teſtaments. Gibt es aber in dem Neuen Teſtament wahre Prieſter, ſo muß es auch ein wahres Opffer geben, weil das fürnehmſte Ambt des Prieſters darinn beſteht, daß er opffere nach der Lehr des Apoſtels. Heb. 5. v. 1. Heb. 8. v. 3. 7) Man findet bey denen uhralten Våtteren die gantze Ordnung der H. Meß, worin allzeit Meldung geſchicht des Opffers. NB. Die beſondere Text der Heil. Våtteren von allen dieſen Puncten ſeynd zu leſen bey Bellarmino, Caniſio, Gaultero und anderen. Wer aber alles dieſes auch nur obenhin überlegt, muß bekennen, daß die Heil. Våtter das H. Sacrament des Altars für ein wahres Opffer des Neuen Teſtaments einhellig und zu allen Zeiten gehalten haben.

11. Gebe mir einige Text der Heil. Våtteren:

1) Der H. Martyrer Ignatius, welcher gelebt im erſten Jahrhundert der Catholiſchen Kirch, ſagt alſo von gewiſſen Ketzeren, welche ſagten, Chriſtus ſeye nit wahrhafftig Menſch worden, mithin gebe es auch kein Sacrament des Altars und kein Opffer; Sie nehmen nit an das Sacrament des Altars und das Opffer/ weil ſie

nit

nit bekennen / daß das H. Sacrament ſeye das Fleiſch unſres Heylands JEſu Chriſti. Epiſt. ad Smirn. In eben dieſer Epiſtel ſagt er alſo: Es iſt nit erlaubt ohne Biſchoff (das iſt, ohne die von dem Biſchoff empfangene Weyhung) zu opffe-ren oder Meß zu halten. Vide Caniſ. 2) Der H. Dionyſius Areopagita, welcher auch in dem erſten Jahrhundert gelebt, erzehlt weitläuffig die Ceremonien der H. Meß, und legt ſolche aus, wie zu leſen bey Caniſio de Sacrif. 3) Der H. Juſtinus, welcher gelebt im zweyten Jahrhun-dert, ſchreibt alſo: Von dem Opffer / welches von uns Heyden geopffert wird an allen Orthen / das iſt / von dem Brod ſowohl als von dem Be-cher des H. Sacraments des Altars weiſſagt Malachias / ſprechend / daß wir deſſen Nahmen glorwürdig machen. Dial. cum Tryph. 4) Der H. Irenäus, welcher auch gelebt in dem zweyten Jahrhundert, ſagt: Er hat ein neues Opffer des Neuen Teſtaments gelehrt / welches die Kirch von denen Apoſtlen empfangend / GOtt opffert in der gantzen Welt / von welchem Malachias der Prophet alſo prophezeyet hat: Ich hab kein Wohl-gefallen an euch 2c. L. 4. c. 32. Noch klärer und weitläuffiger redet dieſer uhralte Kirchen-Lehrer in folgenden 34. und 39. Capitel.

12. Fahre fort.

5) Der H. Cyprianus, welcher gelebt in dem dritten Jahrhundert, thut gar offt Meldung von dem Opffer des neuen Teſtaments, welches von Chriſto eingeſetzt worden. Unter andern ſagt er alſo: Wann JEſus Chriſtus unſer HErr und

GOtt ſelbſt / als der höchſte Prieſter GOttes des Vatters / ſich ſo wohl ſelbſt als ein Opffer dem Vatter zu erſt aufgeopffert / als auch befohlen / daß dieſes zu ſeiner Gedächtnuß geſchehen ſolle / ſo thut freylich jener Prieſter die Stell Chriſti vertretten / welcher demjenigen nachfolgt / was Chriſtus gethan; und alsdann opffert er in der Kirch ein wahres und vollkommenes Opffer GOtt dem Vatter / wann er alſo anfangt zu opfferen / wie er ſihet / daß Chriſtus geopffert habe. Ep. 63. Item: Wann jemand dieſes gethan hätte / ſo thäte man für demſelben nit opfferen das Opffer / wann er entſchlaffen; dann jener verdient nit bey dem Altar des HErrn in dem Gebett der Prieſter genennt zu werden / welcher die Prieſter von dem Altar hat wollen abhalten. Ep. 66. 6) Der H. Cyrillus von Jeruſalem, welcher gelebt im 4ten Jahrhundert, redet alſo klar von dieſem Opffer, und faſt von allen Ceremonien deſſelben, daß man gar nit zweifflen könne, man habe zu deſſen Zeit eben alſo gelehrt und geglaubt in der Catholiſchen Kirch, wie man jetzt lehrt und glaubt von der H. Meß. Unter anderen ſagt er alſo: Wir halten in denen Kirchen ein heiliges / lebendigmachendes und unblutiges Opffer / glaubend / daß jenes / was fürgeſtellt wird / nit ſeye der Leib eines gemeinen Menſchen / der uns gleich wäre; imgleichen / daß es ein koſtbahres Blut ſeye ꝛc. in Declar. Anath. Item: Wir opfferen Chriſtum / der für unſere Sünden geſchlachtet worden / damit wir jenen / der der Barmhertzigſte iſt / ſowohl uns / als denenjenigen (Abgeſtorbenen) gnädig machen. Catech. 5.

13. Noch

13. Noch weiter:

7) Der H. Ambroſius, welcher auch in dem vierten Jahrhundert gelebt, redet in ſeinem vierten, fünfften und ſechſten Buch von denen Heil. Sacramenten ebenfalls dasjenige, was wir Catholiſche anjetzo lehren von der H. Meß. Ein gleiches thut er auch in anderen ſeinen Schrifften, unter welchen man ſo gar findet eine gantze Meß-Form, welche er zu halten vorgeſchrieben in ſeinem Bißthum. Unter anderen ſagt er alſo: Zweiffle nit/ daß der Engel zugegen ſeye/ da Chriſtus zugegen iſt/ da Chriſtus geopffert wird. in c. 1. Luc. Ich bin in dem Ambr geblieben; Ich hab angefangen Meß zu halten; da ich opffere/ bin ich gewahr worden/ daß Caſtulus ſeye hinweg geriſſen worden (von denen Arianern,) Lib. 5. Ep. 33. Wir haben geſehen den Fürſten der Prieſtern zu uns kommend/ wir haben geſehen und gehört/ wie er ſein Blut für uns opffere; Laſſet uns Prieſter folgen/ wie wir können/ damit wir für das Volck das Opffer verrichten; Obwohl wir ſchwach ſeynd an Verdienſt/ ſeynd wir doch ehrwürdig wegen des Opffers; Dann obwohl es ſcheint/ Chriſtus opffere jetz nit/ dannoch wird Er geopffert auf Erden/ da der Leib Chriſti geopffert wird. in Pſal. 38. Dieſer H. Vatter erzehlt auch, daß der H. Laurentius dem H. Pabſt Sixto, da dieſer zur Marter geführt wurde, geſagt habe: Wo eileſt du hin/ heiliger Prieſter? Du hatteſt ja niemahl im Brauch gehabt/ das Opffer zu verrichten ohne deinen Diener. Lib. 1. Off. c. 41. Was dieſes

für

für ein Opffer geweſen, legt der H. Vatter ſelbſt anderſtwo aus: Da wir opfferen/ iſt Chriſtus zugegen/ Chriſtus wird aufgeopffert. in Pſal. 38. Wo, als in der H. Meß?

14. Sage mir etwas aus dem H. Hieronymo und Chryſoſtomo:

8) Der H. Hieronymus, welcher ebenfalls in dem vierten Jahrhundert lebte, ſagt: Alſo hat Er ſeine Apoſtel gelehrt/ daß ſie täglich in dem Opffer ſeines Leibs glaubend ſagen dörffen: Vatter unſer/ der du biſt im Himmel. Tom. 2. Lib. 3. Item: Der Biſchoff/ welcher täglich für ſeine und des Volcks Sünden das unbefleckte Schlacht-Opffer GOtt opfferen wird ꝛc. in Ep. ad Tit. 9) Der H. Chryſoſtomus hat ungemein viele Sprüch von dem H. Meß-Opffer, ſonderbahr in denen Bücheren, welche er von dem Prieſterthum geſchrieben. Man findet auch in denen Schrifften dieſes Heiligen eine beſondere Meß-Ordnung, welche er fürgeſchrieben; eine unlaugbahre Prob, daß man zur Zeit dieſes Heiligen, das iſt, in dem vierten Jahrhundert, die H. Meß geleſen, und für ein Opffer gehalten habe. Aus vielen Sprüchen gebe ich nur ein und anderen: Was thun wir dann? Opfferen wir nit täglich? Wir opfferen zwar/ aber wir thun es zur Erinnerung ſeines Todts. Und dieſes Schlacht-Opffer iſt eines/ nit viele/ - - Dieſes Opffer iſt ein Exemplar desjenigen; wir opfferen eben daſſelbige/ und zwar nit jetzt ein anderes Lamb/ morgen ein anderes/ ſondern all-

zeit

zeit eben daſſelbige. Deßwegen iſt dieſes Opffer auf dieſe Weiß ein Opfer: Sonſt/ weil es an vielen Orten geopfert wird/ ſo gibt es auch viele Chriſtos. Keineswegs/ ſondern es iſt überall ein Chriſtus; Er iſt ſowohl hier gantz als dort:: Unſer Hoheprieſter aber iſt jener/ der geopfert hat ein Schlachtopfer/ welches uns reiniget: dieſes opferen auch wir jetzt/ welches dazumahl zwar geopfert worden; dieſes kan nit verzehrt werden. Was wir aber thun/ geſchicht zur Gedächtnuß desjenigen/ was geſchehen iſt: Dann er ſagt: Das thuet zu meiner Gedächtnuß. Hom. 17. in ep. ad Heb. Item: Du (o GOtt) haſt eingeſetzt die Weiß der Opferen/ und uns übergeben die Handlung dieſes feyerlichen und unbefleckten Opfers/ als ein HErr aller Dingen. Sehe auf mich Sünder/ damit ich dieſen deinem Heil. Tiſch beywohne/ deinen Heil. Leib und koſtbahres Blut wandle. Dann du/ o Chriſte unſer Gott/ biſt jener/ der da opfert und geopfert wird/ der da empfangt und gibt ꝛc. in Lyturg.

15. Gebe mir einige Sprüch des H. Auguſtini?

Dieſer groſſe Kirchen-Lehrer, welcher in dem fünfften Jahrhundert ſonderbahr berühmt ware, und von Calvino genennt wird der allergetreueſte Zeug des Alterthums, woraus man nehmen müſſe, was man von der alten Lehr haben will; dieſer, ſage ich, bezeigt an gar vielen Orten, daß er eben dasjenige von der H. Meß gehal-

gehalten habe, was wir heutiges Tags noch darvon halten. Unter anderen ſagt er alſo: Es iſt nit erlaubt / daß man für jene / welche nit getaufft ſeynd / was für Alter ſie auch immer haben / opfere das Opfer des Leibs und Bluts Chriſti. Lib. 1. de anima. c. 11. Da er erzehlt, wie ein Hauß durch die H. Meß ſeye von deuen Geſpenſtern befreyet worden, hat er dieſe Wort: Einer iſt hingegangen / hat alldort das Opfer des Leibs Chriſti geopfert / und gebetten ſo viel er konnte / daß jene Unruhe aufhörte / und ſie hat alſobald aus Erbarmnuß Gottes aufgehört. de civ. L. 22. c. 8. Anderſtwo ſagt er: Die Chriſten halten die Gedächtnuß des ſchon geſchehenen Opfers durch die heilige Opferung und Theilhafftigmachung des Leibs Chriſti. Lib. 20. con. Fauſt. c. 18. Wir opferen keinem Martyrer ꝛc. ſondern was man opfert / das opfert man Gott. Lib. 20. con. Fauſt. c. 21. In der Lection / welche wir bey der Meß zu leſen haben / liebſte Brüder / werden wir hören ꝛc. Serm. 2. de temp. Da er handlet von Melchiſedech, ſagt er: Alldort iſt erſtlich erſchienen das Opfer / welches jetzt von denen Chriſten geopfert wird auf der gantzen Welt. Lib. 16. de civ. c. 22. NB. Calvinus will Auguſtinum als einen Patronen ſeiner widrigen Lehr uns fürhalten. Iſt es dann möglich? leſe man dieſe Text, und ſehe ob er Catholiſch oder Calviniſch gelehrt habe.

16. Was erzehlt dieſer H. Lehrer?

Von ſeiner H. Mutter Monica erzehlt er, daß

daß dieſe kurtz vor ihrem Tod alſo geſprochen: Leget dieſen Leib hin / wo ihr hinwollt / bekümmert euch nichts umb denſelben: Nur dieſes bitte ich euch / ihr wollet meiner bey dem Altar des HErrn gedencken. Lib. 9. Conf. c. 11. Was ware dieſes für ein Altar? was hat man allda gethan? wahrhafftig es ware kein anderes Altar, als wie jetzt in der Chriſtenheit ſeynd: Man hat allda das H. Meß-Opfer verrichtet, und in dieſem ſowohl für Lebendige als Abgeſtorbene gebettet, wie dieſes klar zu verſtehen gibt der H. Lehrer, da er in folgendem Capitel alſo ſchreibt: Dann ich hab weder in jenem Gebett / welches wir verrichten zu dir / da für dieſelbe das Opfer unſerer Erlöſung verrichtet wurde / nachdem der todte Leib / ehe er begraben wurde / neben dem Grab geſtellt ware / gleichwie es alldort zu geſchehen pflegt / noch in anderem Gebett geweint. In dem dreyzehenden Capitel ſagt er alſo: Sie hat allein verlangt / daß man ihrer gedencken ſolle an deinem Altar / dem ſie ohne Auslaſſung eines einzigen Tags gedient hatte / woher ſie wuſte / daß ausgetheilt wurde das heilige Schlacht-Opfer ꝛc. NB. Mehrere Zeugnuſſen der HH. Vätter ſiehe bey Caniſio, Bellarmino, Gaultero, Coccio ꝛc.

17. Was ſchlieſſet man aus ſo vielen Zeugnuſſen?

Dieſes, daß die jetzige Catholiſche Lehr wegen des H. Meß-Opfers vollkommen übereinſtimme mit der Lehr derjenigen Vätteren, welche von denen

denen Uncatholiſchen ſelbſt für heilig gehalten werden: daß wir eben das lehren, was man in der erſten Kirch gelehrt und geglaubt hat, daß man in denen erſten Zeiten der Kirch die H. Meß für ein wahres Opfer des neuen Teſtaments gehalten habe; folgends daß es wahr ſeye, was wir bißhero erwieſen, daß nemlich die H. Meß ein wahres von Chriſto dem HErrn eingeſetztes Opfer ſeye. Dann die Uncatholiſche ſagen ſelbſt, daß in denen erſten vier oder fünffhundert Jahren die Lehr und der Glaub ſeye rein geweſen: was man damahl geglaubt, nehmen ſie für wahr und gewiß an: Wohlan, aus denen angezogenen Texten iſt handgreifflich und unwiderſprechlich, daß man in denen erſten Jahrhunderten geglaubt und gelehrt habe, die H. Meß ſeye ein wahres Opfer; dann alle angezogene Vätter haben zu ſolcher Zeit gelebt; ſo iſt dann dieſe Lehr, dieſer Glaub rein, gewiß und wahrhafft. Nehme ein Uncatholiſcher nur ſeine Vernunfft, und ſehe, ob dieſes zu widerlegen ſeye. Man kan wohl denenjenigen, welche nit nur nach fünff, ſondern fünffzehen hundert Jahren kommen ſeynd, und eine gantz widrige Lehr uns fürgehalten, ſagen, was der H. Hieronymus geſagt: Warum unterſteht ihr euch uns nach vier hundert (nach tauſend und mehr dann vier hundert) Jahren zu lehren etwas/ was wir vorhero nit gewuſt haben. Die Welt iſt biß auf den heutigen Tag ohne eure Lehr Chriſtlich (gut Catholiſch) geweſen. Epiſt. 65. Weiters kan man hieraus ſchlieſſen, wie falſch ſeye jenes, was

was Luther ſo offt geſagt: die Heil. Vätter hätten durch die Meß nur das Abendmahl verſtanden: dieſes hätten ſie gehalten. Die H. Vätter nennen die H. Meß ausdrücklich ein Opfer; mithin verſtehen ſie dardurch nit das bloſſe Abendmahl.

18. Was für Prob haſt du aus der Kirchen-Hiſtori/ Tradition und beſtändiger Gewohnheit der Rechtglaubigen?

Eine unlaugbahre Prob hat man hieraus, daß die H. Meß ein wahres Opfer ſeye: dann es kan niemand, der in der Kirchen-Hiſtori erfahren iſt, laugnen, daß die Ubung der heiligen Meß bey denen Catholiſchen jederzeit in Gebrauch geweſen. Die uhralte Altär, Kelch, und andere Zugehör, die man heut zu Tag noch zeigt, legen dieſes gnug an Tag. Sage ein einziger Uncatholiſcher, zu was für Zeit, unter was für einem Papſt, wo die H. Meß ſeye angefangen worden? kan er dieſes nit, ſo geſtehe er, daß ſie jederzeit in Gebrauch geweſen, und von denen Apoſtlen, von Chriſto ſelbſt herkomme. Mehr als tauſend Jahr, geſtehen ſie ſelbſt, ſeye die Meß in der Chriſtenheit für ein Opfer gehalten worden. Sie werden aber noch längere Zeit finden, wann ſie acht haben auf jene Zeugnuſſen der Heil. Vätteren, die wir angezogen; dann dieſe haben ſchon vor weit mehr als tauſend Jahren gelebt; ſie haben in denen erſten Jahr hunderten gelebt. Die gantze Zeit her hat die gantze Chriſtliche Welt geglaubt und

gelehrt, was wir jetzt noch von der H. Meß lehren und glauben. Iſt es dann möglich daß dieſe ſoll ſo lange Zeit gefehlt haben in einer ſo ſchwären Sach? Und Luther oder Calvin ſoll mehr Erkantnuß der Wahrheit gehabt haben, als ſo viele groſſe Kirchen-Lehrer, ſo viele tauſend gelehrte und heilige Menſchen, welche in ſo langer Zeit in der Catholiſchen Kirch gelebt haben?

19. Hat man dann in der erſten Kirch ſchon Meß geleſen?

Die Kleider, Gebetter und andere Ceremonien, welche heutiges Tags gebraucht werden bey der H. Meß, ſeynd nit alle gleich Anfangs in Gebrauch geweſen, ſondern nach und nach in gegenwärtige Ordnung gebracht worden; wie ſolches in der Kirchen-Hiſtori zu leſen, doch mit dieſer Anmerckung, daß von der Zeit Gregorii des groſſen, welcher im Jahr Chriſti 604. geſtorben, keine neue Ceremoni der H. Meß ſeye hinzu geſetzt worden; folgends, daß dieſe Ordnung um viele hundert Jahr älter ſeye als der Lutheriſche und Calviniſche Glaub. Was aber die Subſtantz oder Weſenheit der H. Meß angeht, ſo zeigt abermahl die Kirchen-Hiſtori unwiderſprechlich, daß ſolche in der erſten Kirch ſchon geweſen und gehalten worden ſeye. Dieſes erhellet 1) aus denen oberzehlten Sprüchen der Heil. Vätteren, welche in denen erſten Jahren der Kirch gelebt haben. 2) Aus jenem, was der H. Auguſtinus von ſeiner Mutter Monica,

nica, und der H. Ambroſius von dem H. Laurentio erzehlt, wie ſchon geſagt worden. 3) Aus denen uhralten Liturgien oder Meß-Ordnungen des H. Baſilii, Chryſoſtomi und Ambroſii.

20. Haben auch die Heil. Apoſtel ſchon Meß geleſen?

Ja, ſie haben Meß geleſen auf erſt erklärte Weiß. Dieſes erweiſt man 1) aus denen Geſchichten der Apoſtlen, wo gemeldet wird, daß die Apoſtel dem HErrn gedienet, das iſt, wie im Griechiſchen Text ſtehet, geopfert haben, wie obenher gemeldet worden. 2) Aus den obangezogenen Texten des H. Pauli. 3) Aus anderen bewährten Kirchen-Geſchichten: dann nichts zu melden von jener Meß-Ordnung, welche von vielen dem H. Apoſtel Jacobo zugeſchrieben wird, ſo zeigt man noch heutiges Tags zu Rom das Altar, an welchem Petrus der Apoſtel Meß geleſen: Man weiß aus dem Leben des H. Matthäi, daß er, da er an dem Altar ſtunde und Meß hielte, ſeye umgebracht worden: man findet in denen glaubwürdigſten Geſchichtſchreiberen, daß als der Land-Pfleger Aegeas den H. Apoſtel Andream angehalten denen Götzen zu opferen, habe dieſer alſo geantwortet: Ich opfere alle Tag dem wahren / einigen und allmächtigen Gott mit einem angezündeten Weyrauch / nit das Fleiſch der Ochſen / nit das Blut der Böcken / ſondern ein unbefleckters Lamb / deſſen Fleiſch / wann das glaubige Volck

genoſſen/ und ſein für uns auf dem Altar des Creutz vergoſſenes Blut getruncken hat/ bleibt doch das Lamb/ welches aufgeopfert worden/ noch gantz und lebendig. NB. Durch dieſes Opfer kan kein anderes verſtanden werden, als das H. Meß-Opfer, ſo haben dann auch die Apoſtel Meß geleſen.

21. Seynd dieſe Hiſtorien aber wahr?

Wie probirt dann ein Uncatholiſcher, daß ſie nit wahr ſeyen? Sie ſeynd wahr geweſen, und als glaubwürdig gehalten worden, ehe Luther und Calvinus auf die Welt kommen ſeynd; warum ſollen ſie jetzt nit mehr wahr ſeyn? wahrhafftig deswegen ſeynd ſie nit falſch, weil ſie der Lehr Lutheri und Calvini zuwider, oder denen Uncatholiſchen unangenehm ſeynd. Wann ſolche Hiſtorien wären erſt gedruckt, geprediget, aufgezeichnet worden, nachdem Luther und Calvin die H. Meß ſchon beſtritten haben, ſo könnte man etwann einigen Grund haben ſolche in Zweiffel zu ziehen: Indem ſie aber ſchon dazumahl gedruckt, geprediget, aufgezeichnet waren, ehe Luther und Calvin ſich der Catholiſchen Kirch widerſetzt, wie darf man ſagen, wie will man beweiſen, daß ſolche nur erdichtet ſeyen unſre Catholiſche Lehr zu ſchützen? Sie ſtehen nit in der H. Schrifft, das iſt wahr; aber was folgt? ſteht dann alles in der Schrifft, was die Uncatholiſche glauben? Oder iſt alles deswegen falſch, was nit in der Schrifft ſtehet? wir glauben, daß Luther und Calvinus auf der Welt gelebt,

lebt, und viele der Catholiſchen Kirch widrige Lehr geführt haben. Wir glauben, daß ein Mahomet, ein Arius, ein Neſtorius, ein Cicero, ein Auguſtus geweſen ꝛc. ſteht dann alles dieſes in der Schrifft? oder iſt es deswegen falſch, weil es nit darinn ſteht? für närriſch ſeheten wir jenen an, der an dieſen Puncten zweifflen wollte, weil nemlich glaubwürdige Hiſtori-Schreiber ſolche erzehlen: ſo muß dann jener eben auch für närriſch angeſehen werden, welcher die erſtgemeldte Hiſtorien als falſch verwerffen wollte, indem ſolche von weit mehrern und glaubwürdigern Geſchicht-Schreiberen angeführt werden, als jene, die den Luther, Calvin, Mahomet, Cicero und andere antreffen.

22. Was urtheilt die wahre Kirch und Chriſtliche Welt in dieſer Sach?

Die gantze Chriſtliche Catholiſche Welt hat biß auf dieſe Zeit jederzeit geurtheilt, gelehrt und geglaubt, und zwar einhellig an allen Orten und Enden, daß die H. Meß ein wahres von Chriſto eingeſetztes Opfer ſeye. Dieſes kan man abnehmen aus denen uhralten Kirchen, Altären, Kelchen, Prieſterlichen Kleideren, Meß-Bücheren, Stifftungen der H. Meſſen: aus denen Bücheren und Schrifften der Heil. Vätteren; aus denen Hiſtorien ſowohl weltlich-als geiſtlichen; aus gantzen Kirchen-Verſammlungen. Vor Lutheri und Calvini Zeiten kan man keinen Chriſten zeigen, der die H. Meß nit für ein wahres Opfer gehalten. So viele tauſend und

tauſend gelehrte und heilige Menſchen, welche innerhalb funffzehenhundert Jahr gelebt hatten, waren alle dieſer einhelligen Meinung, die Heil. Meß ſeye ein wahres von Chriſto eingeſetztes Opfer. Wahrhafftig dieſes einzige ſollte gnug ſeyn einen verſtändigen Menſchen zu überweiſen. Dann wen ſoll man nit verſpotten und auslachen, wann er ſagen oder gedencken wollte, alle dieſe tauſend und tauſend gelehrte und Heil. Menſchen, alle Vätter, alle Concilia haben ſo lange Jahr gefehlt; Luther und Calvinus hat nit gefehlt: dieſen zweyen hat GOtt ein ſo groſſes Geheimnuß geoffenbahrt; jenen nit: dieſe haben mit ihrem Verſtand begrieffen und gefunden, was jene nimmermehr erfinden oder begreiffen können. Gewißlich es werden die Uncatholiſche ſelbſt nit begehren, daß wir den Luther und Calvin für ſolche Männer anſehen ſollen, welche alle bißhero auf der Chriſtlichen Welt geweſene Gottes-Gelehrte und H. Vätter an Tugend, Gelehrtheit, Wiſſenſchafft, und anderen von GOtt mitgetheilten Gnaden übertreffen ſollten: warum ſollen wir ihnen dann mehr glauben, als dieſen? als denen Concilien? als der gantzen Kirch?

23. Gebe mir einige Zeugnuß aus denen Concilien.

Das allererſte allgemeine Niceniſche Concilium, welches auch von denen Uncatholiſchen angenommen wird, ſagt alſo: **Wir ſollen nit acht geben auf das fürgeſtellte Brod/ und auf den**

Kelch/ ſondern unſer Gemüth mit dem Glauben erheben und verſtehen/ daß auf jenem H. Tiſch lige jenes Lamb Gottes/ welches hinnimt die Sünd der Welt/ welches unblutig von denen Prieſtern geopfert wird ꝛc. Item: Es iſt der Heiligen Verſammlung zu Ohren kommen/ daß in etlichen Orten und Städten die Diaconen denen Prieſteren das H. Sacrament des Altars reichen/ welches weder durch ein Geſatz noch durch ein Gewohnheit erlaubt iſt/ daß jene/ welche den Gewalt zu opferen nit haben/ jenen/ die da opferen/ den Leib Chriſti reichen. Bellarm. Usleb. NB. Wann wird das Lamm GOttes unblutig geopfert als in der H. Meß? was opferen, oder was für ein Opfer verrichten die Prieſter anderſt, als das H. Meß-Opfer. 2) Das erſte Epheſiniſche Concilium, eines aus denen vier bekannten allgemeinen Concilien ſagt alſo: Gleichwie wir ꝛꝛ bekennend den Tod/ die Aufferſtehung und Himmelfarth JEſu Chriſti des eingebohrnen Sohn Gottes/ ein unblutiges Opfer verrichten in denen Kirchen; alſo tretten wir zu denen Geheimnuß vollen Seegnungen/ und werden geheiligt/ da wir theilhafftig worden des Heil. Leibs und koſtbahren Bluts Chriſti ꝛc. Canis. q. 4. de Euch. Mehrere dergleichen Zeugnuſſen ſiehe bey Caniſio.

24. Was ſagt das letzte allgemeine Concilium zu Trient?

Daſſelbige redet alſo: Wann jemand ſagen wird/ es werde in der H. Meß Gott dem HErrn

kein wahres und eigentliches Opfer geopfert/ oder daß das geopfert werden nichts anderes ſeye/ als daß Chriſtus uns zu eſſen gegeben werde; der ſeye verflucht. Seſſ. 22. can. 1.

25. Was zeigt ſich hierinn?

Dieſes, daß die Catholiſche Kirch zu einer Zeit gelehrt, wie zur anderen; in denen erſten Concilien, wie in dem letzten. Sie hat allzeit geglaubt und gelehrt, die H. Meß ſeye ein wahres eigentliches Opfer. Der Ausſpruch oder das Urtheil der allgemeinen Concilien iſt der Ausſpruch und das Urtheil der gantzen Kirch, und zwar ein ſolches Urtheil, welches, wann man auch nur nach der geſunden Vernunfft gehen will, weit vorzuziehen iſt dem Urtheil einiger von der Catholiſchen Kirch abtrünniger Menſchen, obſchon ſolche noch ſo gelehrt wären, wie ſie doch in der Wahrheit nit geweſen; maſſen in dergleichen allgemeinen Concilien die gelehrteſte Männer aus der gantzen Welt in groſſer Anzahl zuſammen kommen, welche die vorhabende Glaubens-Matery auf das allerſchärffſte durchforſchen und überlegen. Will man aber, wie man ſchuldig iſt, acht geben auf die H. Schrifft, und Chriſtum nit zum Lügner machen, ſo muß man ohne Anſtand bekennen, dergleichen Urtheil und Ausſpruch der Kirchen ſeye gantz gewiß und unfehlbahr.

26. Kan dann die Kirch in ſolchem Urtheil nit gefehlt haben?

1) Warum ſagt man nit vielmehr alſo: Kön-

Können dann jene, welche ſich dieſem Urtheil widerſetzt, nit gefehlt haben? 2) Derjenige allein kan hierzu Ja ſagen, welcher Chriſtum zu einem Lügner machen will. Iſt Chriſtus kein Lügner, wie er dann unmöglich einer ſein kan, ſo muß ſolches Urtheil der Kirch gantz gewiß und unfehlbahr ſeyn: dann Chriſtus hat verſprochen, er wolle ſeiner Kirch, oder denen Lehreren und Vorſteheren derſelben ſeinen Geiſt geben, den Geiſt der Wahrheit, welcher bey ihnen bleibe, und ſie alle Wahrheit lehre. Joan. 14. Er hat verſprochen, ſeine Kirch ſolle von denen Pforten der Höll nit überwunden werden. Matt. 16. v. 18. Hätte nun die Kirch in ſolchem Urtheil gefehlt, ſo wäre ſie ja ſchon überwunden durch die Höll; Chriſtus hätte den heiligen Geiſt von ihr genommen, oder dieſer hätte ſie nit alle Wahrheit gelehrt: welches alles Gottes läſterlich iſt zu gedencken. Und wie bliebe die Kirch ein Grund-Veſte und Pfeiler der Wahrheit, wie der H. Paulus ſelbe nennt. 1. Tim. 3. v. 15. Wann ſie ſo ſchändlich in ſo wichtiger Sach geirret hätte?

27. Was ſagen die Uncatholiſche zu dieſen letzteren Proben?

Sie können nit laugnen, daß in denen Schrifften der Heil. Vätteren die obenangezogene Text gefunden werden: Sie müſſen folgends auch geſtehen, daß die Heil. Vätter in denen erſten Zeiten der Kirch von der H. Meß eben das gelehrt haben, was wir jetzt lehren.

Sie bekennen gezwungener Weiß, daß mehr als tauſend Jahr lang die H. Meß in der Chriſtenheit für ein Opfer ſeye gehalten worden; item, das zur Zeit Gregorii des groſſen die H. Meß gantz in Gebrauch geweſen, wie jetzt, ja noch långſt vorhero, was die Subſtantz ſelbſt angeht: Und dannoch gelten alle dieſe Beweißthumen, die einhellige Meinung der erſten Kirchen-Våtteren, die beſtåndige Tradition, die tågliche ſo viele Jahr hundert hindurch fortgeſetzte Ubung der Heil. Meß, die Ubereinſtimmung aller Chriſtglaubigen, das Urtheil endlich und der unfehlbahre Ausſpruch der Kirchen, alle dieſe Beweißthum gelten bey ihnen ſo viel, als nichts. Man ſucht entweder die Sprůch der Våtteren auf allerhand Art zu dråhen, oder man ſagt ohne Scheu: die Våtter ſeynd Menſchen geweſen: ſie haben gefehlt: die Kirch hat gefehlt: Man muß ſich allein an die Schrifft nit an die Meinungen der Menſchen halten ꝛc. Welches nichts als kahle, elende, und des Widerlegens nit wůrdige Antwort ſeynd: dann ſage ein Uncatholiſcher: ſeynd dann die Uncatholiſche, ſeynd alle diejenige, welche das Widerſpiehl lehren, keine Menſchen? Hat Luther, Calvin, Beza, Zwinglius und andere nit fehlen kőnnen? zeigt uns nit die H. Schrifft auf den Gehorſam, auf das Hőren der Kirch? muß nit derjenige, der ſich an die Schrifft haltet, glauben, daß die Kirch weder gefehlt habe, noch fehlen kőnne? halten ſich dann die Uncatholiſche in ihrer Lehr an die Schrifft? wo ſagt dann die Schrifft,

daß die H. Meß kein Opfer ſeye? wo, daß das H. Abendmahl allein ein Sacrament ſeye? wo, daß die Kirch gefehlt habe, und fehlen könne? wo, daß Luther und Calvin recht von der H. Meß gelehrt? wo?

28. Gebe mir einige Text des Luthers/ welche hieher gehören?

1) Man glaubt insgemein/ ſagt Luther, daß die Meß ein Opfer ſeye/ welches GOtt geopfert wird :: dahin kommen ſo viele Sprüch der Heil. Vättreren/ ſo viele Exempel und die ſo groſſe Gewohnheit/ welche durch die gantze Welt beobachtet worden. :: (NB. Luther geſteht, daß die H. Vätter, ja die Menſchen insgemein die H. Meß für ein Opfer gehalten: er geſteht, daß ſolche überall durch die gantze Welt lang in Gewohnheit oder Ubung geweſen: Nun höre man, was er ſage.) Was wollen wir dann ſagen zu dem Canone und zu dem Anſehen der Vätter? Ich antworte erſtlich: wann man nichts hat zu antworten/ ſo iſt es ſicherer/ daß man alles laugne/ als daß man zulaſſe/ daß die Meß ein Werck oder Opfer ſeye :: (NB. Iſt das eine Rede von einem vernünfftigen Menſchen? Iſt es darmit ausgemacht, wann man alles laugnen will? dem lateiniſchen Sprüch-Wort nach, kan das ein jeder Narr. Ein einziger Narr kan mehr laugnen, als zehen Weiſe probiren.) Es ſoll uns auch nit ſtöhren/ ſagt Luther ferner, daß die gantze Welt anderſt urtheile und in Gebrauch habe. Du haſt das ſicherſte

Evan-

Evangelium/ worauf wann du dich ſteiffeſt/ wirſt du leicht das Urtheil und die Meynung der Menſchen verachten. Tom. 2. lat. Jen. 282. b. 283. a. b. NB. Was wiederum für eine Rede iſt dieſes? Luther geſteht, daß die gantze Welt anderſt urtheile und in Gebrauch habe. So hat dann die gantze Welt geglaubt, daß die H. Meß ein wahres Opffer ſeye, und hat ſolches Opffer beſtändig gebraucht. Dieſes nimmt Luther in denen angezogenen Worten an, ja ſagt auch anderſtwo: Wir wiſſen wohl/ daß die Veter die Meß ein Opffer nennen. Tom. 6. Jen. 463. dieweil nu faſt alle Welt aus der Meß hat ein Opffer gemacht. Tom. 1. Jen. 313. Und warum haltet es dann Luther nit mit der gantzen Welt? Will er geſcheider ſeyn als die gantze Welt? Will er die einhellige Meynung der gantzen Chriſtenheit über einen Hauffen ſtoſſen? Wie? Er ſagt etwas von dem Evangelio, aber wie ungeſchickt? Haben dann die H. Vätter das Evangelium nit gehabt oder nit verſtanden, ehe Luther auf die Welt kommen? Hat dann die gantze Welt nit ſo viel Gnad von GOtt gehabt das Evangelium auszulegen, als wie Luther? Wo ſagt dann das Evangelium, daß das H. Abendmahl kein Opffer ſeye?

29. Fahre fort.

Luther ſagt: 2) Die Winckel-Meſſe hat viel Heiligen betrogen und verführet. Tiſchr. 274. b. NB. Die Heilige ſeynd betrogen, aber Luther nit. Nun gebe man recht acht: Hie hilfft nicht/ daß ſie ſchreien/ Kirche/ Kirche/ und viel Veter/ S.

Gre-

Gregorius / Bernhardus ꝛc. haben ſolche Meſſe gehalten ꝛc. (NB. Es geſteht Luther, daß dieſe Heilige groſſe Männer Meß geleſen, ſchon gnug) denn auf der Veter Leben und Thun können wir nicht trauen noch bauen. Tom. 6. Jen. 85. b. NB. Können wir dann auf Lutheri Leben, oder Lehren, oder Thun bauen und trauen? Er fahrt fort: Sie hilfft abermahl nichts / daß ſie ſchreien / Kirche und Veter / denn wie geſagt / der Menſchen Thun und Reden auſſer und on GOttes Wort ficht uns in ſolchen hohen Sachen nichts an / wens gleich ein Engel vom Himmel wäre / weil wir wiſſen / daß nicht allein die Propheten / als David und Nathan / geſündigt und gefeilet / ſondern auch die Apoſtel offt / wie auch S. Petrus Gal. 2. geſündiget und gefeilet hat / und die heilige Kirch ſelbſt teglich beten muß / vergib uns unſer Sünde ꝛc. Loc. cit. 86. b. NB. Nun achtet dann auch Luther die Kirch nit, das Reden der Kirch ficht ihn nichts an. So muß dann Luther von uns nit anderſt als ein Heyd und Publican gehalten werden, nach dem bekannten Spruch Chriſti: Höret er die Kirch nit / ſo ſoll er dir ſeyn wie ein Heyd und Publican. Es fehlet auch Luther ſehr, daß er die Fehler der Sitten, die wir etwan an denen Propheten und Apoſtlen zu einiger Zeit gehabt, vermiſche mit denen Fehleren der Lehr; von welchen letzteren allein allhier die Frag iſt. Sage Lutherus, wo die Apoſtel oder Propheten in der Lehr gefehlt haben? Sage er, wo geſchrieben ſtehe, daß die Kirch bitte um Verzeyhung der Fehleren ihrer Lehr,

Lehr, als wann ſie gefehlt hätte in jenem, was ſie gelehrt oder geglaubt? NB. Es ſetzt Luther an beſagten Orth, man ſolle Chriſtum allein hören. Wir müſſen den Mann haben / von dem allein geſchrieben iſt / Er hat nie geſündigt oder unrecht geredt / was derſelbe thut und redet / das hören wir nach ſeines Vaters Gebot. Wohlan Luther! Mit deinen eigenen Worten ſchlagſt du dich. Biſt du dieſer Worten geſtändig, ſo darffſt und kanſt du ohne Höllen-würdige Boßheit die einhellige Lehr der Heil. Vätteren und das Urtheil der gantzen Kirch nit verwerffen. Warum? Gebe acht: Jener Mann, der nit geſündigt, nemlich unſer Erlöſer, der redet ſo klar, als Er reden kan: Wer euch höret / der höret mich; wer euch verachtet / der verachtet mich. Luc. 10. v. 16. Item: Wann er die Kirch nit hört / ſoll er dir ſeyn wie ein Heyd und Publican. Matth. 18 v. 17. Nun ſage mir, ob du dieſem Befehl Chriſti nachkommeſt, da du ſo gottloß die Lehr der Heil. Vätter und der gantzen Kirch verachteſt?

30. Noch weiter fort:

3) Luther bekennt in dem Anfang des Buchs vom Mißbrauch der Meſſen folgendes: Es iſt gar ein mercklich groß Ding / einer ſolchen langen Gewohnheit und aller Menſchen Sinn zu widerſtreben ⸗ ⸗ Wie offt hat mein Hertz gezaplet / mich geſtrafft / und mir fürgeworfen jr einig ſterckeſt Argument / du biſt allein klug ? ſollten die andern alle irren ? und ſo ein lange Zeit geirret haben ? Wie wenn du irreſt / und ſo viel Leuth

in Irthum verfüreſt / welche alle ewiglich verdammt würden ∴ ∴ Ich beding mich öffentlich / daß ich die törichten unſinnigen Menſchen weder hören noch ſehen will / die da ſchreien und ſagen werden / ich ſchreibe und lere wider die Ordnung der Kirchen / wider die Satze der Veter / wider alte bewerte Legenden / und den langen Brauch / Ubung und Gewonheit der Kirchen ꝛc. Tom. 2. Jen. 9. 10. Item: Zum andern werffen ſie uns für die H. Veter / welche dieſen Canon gebraucht / und die Meß für ein Opffer gehalten haben / als Gregorius / Bernhardus / Bonaventura und andere mehr. Dazu antworte ich / daß nichts fehrlichers iſt / denn der Heiligen Werck und Leben / die nicht in der Schrifft gegründet ſind / ∴ Wer wil uns gewiß machen / daß diß nicht Sünde ſeye / welchs ſie on Schrifft geübt und gethan haben ∴ Tom. 2. Jen. 31. b. NB. Iſt eben ſo unverſchämt geredt, wie das vorige; Nur dieſes muß man noch fragen: Haben dann die Heil. Vätter gegen die H. Schrifft gehandlet, da ſie die H. Meß für ein wahres Opffer gehalten. Oder haben wir nit in bißhero geſetzten Unterweiſungen gnugſamen Grund dieſer Lehr aus der Heil. Schrifft herbey gebracht?

31. Sage mir noch etwas aus dem Luther ∴

Da Luther von denen Vätteren der Kirchen ſchreibt, ſagt er alſo: Die Vätter / ob ſchon ſie offt fehlen / ſeynd ſie doch in Ehren zu halten wegen der Zeugnuß des Glaubens. Alſo ehren wir S. Hieronymum / Gregorium und andere / daß

man

man dennoch in ihren Schrifften fühlen kan/ daß ſie Chriſtum gegleubt haben wie wir/ wie denn die Chriſtliche Kirche von Anfang der Welt unſern Glauben hat gehabt. Tiſchr. 374. Mein GOtt! kan dann ein Menſch ſo gar grob und unverſchämt lügen? Wie? haben die Heil. Vätter an Chriſtum geglaubt gleich dem Luther? Warum verwirfft dann Luther ſo wohl in anderen als in dieſem Punct von der H. Meß das Anſehen derſelben? Warum ſoll man ſich nit an dero Schrifften kehren? Warum ſelbe nit zu Zeugen ruffen? Lehren ſie, wie Luther, ſo darff man ſie ja hören, und ihnen glauben. Sihet und greifft man nit dieſe unverſchämte Lügen? Eben ſo muß man die andere greiffen, da er ſagt: Die Chriſtliche Kirch habe von Anfang ſeinen Glauben gehabt. Sag an, Luther: Haben die Heil. Vätter, welche wir aus denen fünff erſten Jahrhunderten angezogen, von der H. Meß gelehrt wie du, oder nit? Willſt du ſagen ja, ſo ſchlagen dich deroſelben klare Wort: Und du ſelbſt ſchlagſt dich, da du lehreſt, man ſolle nit acht geben auf die Lehr der Vätteren, welches du nit thäteſt, wann dieſelbe lehrten, wie du. Sagſt du nein, wie du ſagen mußt, wann du nit alle Schamhafftigkeit verlohren; ſo muſt du dann bekennen, du habeſt unverſchämt gelogen, da du geſagt: Die Chriſtliche Kirch habe anfangs deinen Glauben gehabt. Sage her: Wann die Chriſtliche Kirch anfangs deinen Glauben gehabt, wie hat der H. Matthäus an dem Altar können erſtochen werden unter Verrichtung

richtung der H. Meß? Wie hat Andreas der H. Apoſtel ein unbefleckltes Lamb täglich geopfſert? Wie hat der H. Laurentius zum Altar gedient 2c. 2c. Alle andere deine ketzeriſche Lehr-Puncten nit zu melden, deren kein einziger von der erſten Kirch gelehrt oder geglaubt worden.

31. Was ſagt Calvinus?

Nit leicht wird man eine Materi finden, gegen welche Calvinus alſo raſe und tobe, als eben gegen dieſe. Was den Punct der gegenwärtigen Unterweiſung antrifft, muß er zwar ebenfalls, wie Luther, geſtehen, daß die H. Meß lange Zeit in der gantzen Welt, auch von denen Heil. Vättern ſeye für ein Opffer gehalten worden, aber er verachtet ſo wohl dieſes Urtheil der Vätter, als ſolche uhralte Gewohnheit; ſtoſſet darbey viele Lügen und Läſterungen aus nach Arth aller Ketzer.

32. Gebe mir deſſen Text:

1) Der Sathan = = hat mit dem peſtilentziſchſten Irrthum faſt die gantze Welt verblendet/ daß dieſe glaubte/ die H. Meß wäre ein Opffer zur Erlangung der Verzeyhung der Sünden. = = = Die Leſer ſollen wiſſen/ daß ich alhier ſtreithe mit jener Meinung/ womit der Römiſche Anti-Chriſt und deſſen Propheten die gantze Welt angefüllt 2c. Lib. 4. c. 18. n. 1. NB. Das Läſter-Maul geſteht, die gantze Welt habe von der H. Meß gelehrt, wie wir Catholiſche jetzt lehren, lügt und läſtert aber, der Römiſche Pabſt, oder der Sathan

habe dieſes ausgewůrckt. Wie probirt er dieſes? Umb das End der folgenden Unterweiſung wird er das Widerſpiel finden. 2) Wie ſollen ſie glauben / daß dieſe Weis zu opfferen GOTT angenehm ſeye / davon ſie kein Gebott haben / und welche ſie ſehen / daß ſie nit in einer Sylben der H. Schrifft probirt werde. n. 9. Das heiſt lůgen. Seynd dann jene viele Text, welche wir bißhero herbey gebracht, keine Text der Schrifft? Probiren dieſe nit gnug, daß unſre Weis zu opffern von GOtt eingeſetzt und demſelben angenehm ſeye? Noch unverſchåmter lůgt Calvinus mit jenen Worten: Es iſt doch gar zu gewiß / daß ihnen das gantze Alterthum zuwider ſeye. n. 9. Wie Calvine! Gehǒren jene Heil. Våtter, welche wir aus denen erſten fůnff Jahrhunderten angezogen, nit zu dem Alterthum? Oder kǒnnen ſie klårer unſre Lehr erklåren, als durch ihre Sprůch geſchicht? Meynſt du dann, kein Catholiſcher durchleſe die Bůcher der alten Våtteren? Wie gar entſetzlich belůgſt du die ehrbahre Welt!

33. Was ſagt er zu denen Sprůchen der Våtteren?

Wann einer da und dort geſtůmlete Sprůch der Alten auftringet / und mit ihrem Anſehen erweiſen will / daß das Opffer / welches in dem Abendmahl verrichtet wird / anderſt zu verſtehen ſeye / als wir es auslegen; Dem ſeye kurtz geantwortet / daß / wann es zu thun iſt umb Gut-

heiſ-

heiſſung jenes erdichteren Opffers / welches die Papiſten in der Meß erſunnen haben/ſo ſeyen die Alte keineswegs Patronen für dergleichen Gottes-Raub. (GOtt den HErrn läſterſt du, Calvine, da du die H. Meß alſo unverſchämt läſterſt,) Sie gebrauchen zwar das Wort Opffer; aber ſie legen zugleich aus/daß ſie nichts anderes verſtehen/ als die Gedächtnuß jenes wahren und einzigen Opffers / welches Chriſtus am Creutz verrichtet hat 2c. n. 10. Abermahl unverſchämt gelogen. Leſe man nur die mehrmahl angezogene Text der Heil. Vätteren, und ſehe alsdann, ob es möglich ſeye, daß Calvinus die gantze verſtändige Welt habe alſo bethören und belügen können, wie er es gethan. Geläſtert und gelogen: Gelogen und geläſtert iſt faſt alles dasjenige, was in dem citirten Capitel bey Calvino zu leſen.

34. Fahre fort:

Calvinus, der vorhero geſagt, oder vielmehr gelogen, das gantze Alterthum ſeye uns zuwider, Calvinus, der erſt geſtanden, daß die Vätter das Abendmahl ein Opffer nennen, aber darbey gelehrt, ſie hätten hierdurch nichts anderes verſtanden als die Gedächtnuß des Creutz-Opffers; Dieſer Calvinus, ſage ich, vergißt gleich darauf ſich ſelbſt, und geſteht in der Sach ſelbſt, daß die Alte wie wir gelehrt, und nit eine pure Gedächtnuß des Creutz-Opffers, ſondern ein wahres Opffer, welches zur Erinnerung des Creutz-Opffers eingeſetzt, verſtanden haben; Dann er

ſagt: Aber weil ich ſehe/ daß auch jene Alte dieſe Gedächtnuß anderſtwohin gezogen/ als es der Einſetzung des HErrn gemäß ware/ (weil ihr Abendmahl weiß nit was für ein Anſehen hatte einer wiederholten oder wenigſtens erneuerten Opfferung) ſo wird nichts ſicheres ſeyn ꝛc. Item: Ich vermeyne doch nit/ daß ſie können entſchuldigt werden/ als hätten ſie nichts geſündiget in der Weis der Handlung. Dann ſie haben der Jüdiſchen Weis zu opfferen mehr nachgefolgt/ als es entweder Chriſtus geordnet/ oder die Weis des Evangelii erlaubte ꝛc. n. 11. Wie kommt dieſes mit dem vorigen übereins? Iſt das Alterthum denen Catholiſchen zuwider; haben die Vätter durch das Opfferen allein verſtanden ein bloſſe Gedächtnuß des Creutz-Opffers Chriſti; wie haben ſie dann gegen die Einſetzung Chriſti gehandlet; Wie hat ihr Abendmahl das Anſehen eines Opffers? Wie haben ſie denen Jüdiſchen Opfferen nachfolgen können? Iſt nit abermahl eins aus beyden nothwendiger Weis gelogen? Am klärſten, aber auch am unverſchämteſten hat Calvinus geredt folgendes: Er hat uns dann einen Tiſch gegeben/ worauf wir eſſen/ nit einen Altar/ auf welchem wir ein Opffer verrichten ſollen; Er hat keine Prieſter geweyhet/ die da opfferen/ ſondern Diener/ die die Heil. Speiß austheilen ſollen/ = = Laßt uns allein bleiben bey dem/ was die Schrifft ſagt/ (NB. Wo ſagt dann die Schrifft, daß Chriſtus Diener geweyhet zur Austheilung der H. Speiß?)

Speiß?) mit Hindanſetzung aller Keckheit der menſchlichen Meynung/ ꝛc. Wir haben kein Urſach/ daß wir uns durch einiges Anſehen der Menſchen/ oder durch Langwürigkeit der Jahren auch nur einen Nagel breit von derſelben laſſen abwendig machen. n. 12. NB. Calvine, haben wir dann Urſach, daß wir uns durch dein Anſehen von unſrer Catholiſchen uhralten Lehr abwenden laſſen? Wahrhafftig ich ſehe nit die geringſte.

35. Weiſt du nichts mehr aus Calvino?

Eines kan ich ihm nit vergeſſen, welches dieſe Unterweiſung noch angehet. Wir haben gehört, daß die H. Monica, eine Mutter des H. Auguſtini, begehrt, man möge ihrer an dem Altar gedencken nach ihrem Hinſcheiden. Calvinus, da er dieſes erzehlt, ſetzt folgendes hinzu: Es ware nemlich ein alt-weiberiſches Wünſchen/ welches der Sohn nit nach der Regul der Schrifft examinirt/ ſondern nach der natürlichen Anmuthung von anderen hat wollen gutgeheiſſen werden. Lib. 3. c. 5. n. 10. NB. Was ſoll man doch ſagen, was gedencken zu einer ſo läſterlichen Weis von denen Heiligen GOttes zu reden? Auguſtinus und Monica müſſen nach Calvini Kopff gefehlt haben, jener geht nit nach der Schrifft; dieſe wünſcht wie ein altes Weib. Und warum ſteht dieſer heilige Wunſch Calvino nit an? Gelt, weil er gar zu klar probirt unterſchiedliche Artickel des Catholiſchen Glaubens,

ſonderbahr den von der H. Meß? Aber eben deßwegen ſoll die Lehr Calvini bey jedem vernůnfftigen Menſchen deſtoweniger Platz finden, weil man ſihet, daß ſie in der erſten Kirch nit geweſen, ſondern auf das neue ausgebrůtet worden von jenen, die ſich nur mit Låſteren, Schmåhen und Lůgen zu beſchůtzen wiſſen.

36. Was halteſt du von dem/ was aus Luthero und Calvino beygebracht worden?

Es iſt eine Sach, die nit zu begreiffen; daß ein oder anderer Menſch ſo weit in dem Ubermuth ſteigen kőnne, daß er verlange, man ſolle ihm mehr glauben, als ſo vielen Grund-Gelehrten an verſchiedenen Orthen, zu unterſchiedlichen Zeit lebenden Heiligen Månneren. So viele gelehrte heilige Månner ſollen gefehlt haben; Luther und Calvinus nit. Jene ſollen die Schrifft nit verſtanden haben in dieſem Punct, aber Luther und Calvinus ſollen ſolche recht verſtanden und erklårt haben. Die Kirch ſoll mehr als tauſend Jahr mit allen gelehrten Månnern nit gefunden haben in der Bibel, was Luther und Calvinus gefunden, daß nemlich die Meß kein Opffer ſeye: Das Urtheil der Kirch ſoll man verwerffen, aber nit das Urtheil Lutheri und Calvini. Iſt es dann nur mőglich, daß einem vernůnfftigen Menſchen dergleichen unerhőrt hochmůthiger Gedanck einfallen kan? Luther und Calvin, wann ſie auch noch ſo gelehrt geweſen wåren, ſeynd ſie dann deßwegen gelehrter oder verſtåndiger

diger als alle Vätter und Lehrer der Kirch geweſen? Haben ſie das Privilegium der Unfehlbarkeit bekommen? Wann? Wo? Von wem? Ich bitte alle vernünfftige Menſchen, ſie wollen dieſes recht erwegen. Dann einmahl für allemahl glaube ich gäntzlich, daß ſo viele Heil. Vätter die H. Schrifft beſſer verſtanden haben als Luther und Calvin; und folgends, daß denenſelben mehr zu glauben ſeye als dieſen.

37. Was ſoll man thun?

Gleichwie Luther und Calvin ſich nichts kehren an das Anſehen der Kirch und Vätter, ſo ſoll ſich ein vernünfftiger Menſch nit das allermindeſte kehren an das Sagen und Ruffen, Schänden und Schmähen, Lügen und Läſteren Calvini und Lutheri. Dieſes zu thun hat man Urſachen gnug, wie aus denen bißherigen Unterweiſungen zu erſehen. Er ſoll ſich erinneren jener Ausſag des groſſen Auguſtini: **Wann die Kirch etwas durch die gantze Welt thut/ ſo iſt es die muthwilligſte Thorheit/ wann man diſputiren will/ ob man es alſo thun ſolle.** Weil dann Luther mit Calvino geſteht, die gantze Welt habe die H. Meß für ein Opffer gehalten, ſo iſt es eine Thorheit über alle Thorheit, in Zweiffel ziehen wollen, ob dieſes recht ſeye. Er ſoll gedencken an jenes, was Kayſer Marcianus in dem Chalcedonenſiſchen Concilio geſagt: **Jener iſt wahrhafftig gottloß/ welcher nach ſo vieler Prieſter Meynungen noch etwas ſeiner Meynung zu**

handlen überlaſſet. Die äuſſerſte Narrheit iſt es bey dem Mittag/ bey dem hellen Tag ein erdichtetes Liecht ſuchen. Dann wer nach der gefundenen Wahrheit noch weiters etwas ſucht/ ſucht die Lügen. Apud Schef. p. 2. 101. Mit einem Wort: Wann es auch kein Glaubens-Artickel wäre, was von der H. Meß gelehrt wird, ſo ſolte einen die geſunde Vernunfft lehren, daß man verſtändiger handle, wann man glaubt, und davor haltet, was ſo viele Heilige gelehrte Männer geglaubt und gelehrt haben, die wahrhafftig auch keine Idioten in der H. Schrifft waren; als wann man glaubt und davor haltet jenes, was etliche von der wahren Kirch nit aus Begierd der Seligkeit, abgetrettene Männer neu erdacht, geglaubt und gelehrt haben, von dero Tugend und Wiſſenſchafft wir keinen ſolchen Beweiß haben, gleichwie von der Tugend und Wiſſenſchafft der Heil. Vätteren und Kirchen-Lehreren, die von denen Uncatholiſchen ſelbſt für Heilig und gelehrt gehalten und ausgeruffen werden.

38. Warum handlet man aber verſtändiger/ wann man es mit denen Heil. Vätteren haltet?

1) Weil nit zu glauben iſt, daß GOtt der HErr ſo viele gelehrte und Heilige Männer ſo viele hundert Jahr lang habe fehlen laſſen in einer ſo wichtigen Sach, und habe herentgegen dieſelbe geoffenbahrt denen, von welchen wir

weder

weder wiſſen, daß ſie gelehrt, noch daß ſie Heilig geweſen. 2) Weil nit zu glauben iſt, daß einige, welche in denen letzten Zeiten das Widerſpiehl gelehrt, die Heil. Schrifft ſollen beſſer verſtanden haben, und die Glaubens-Geheimnuſſen beſſer durchtrungen, als ſo groſſe und viele Heilige Våtter, welche bey beſtåndiger Leſung der Heil. Schrifft gantz gewiß gefunden håtten, wann ein Grund der widrigen Lehr in derſelben enthalten wåre. 3) Weil die Heiligen Våtter nåher geweſen ſeynd bey denen Apoſtoliſchen Zeiten und bey der erſten Kirch, folgends haben ſie leichter wiſſen kônnen die Lehr Chriſti und der Apoſtlen, als andere, welche erſt viele Jahrhundert darnach gelebt, und mit Haß gegen denen Catholiſchen angefüllt waren. 4) Weil derjenige, der es mit denen Heil. Våtteren haltet, wann dieſe in einer Sach einhellig ſeynd, es alſo in der Sach ſelbſt mit der Kirch haltet, auſſer welcher keine Seligkeit iſt; die man hôren muß, wann man anderſt nit als ein Heyd und Publican zu Grund gehen will. Dann beſagte Våtter ſeynd der Kirch von GOtt gegeben als Lehrer nach jenen Worten des Apoſtels: **Etliche hat GOTT geſetzt in der Kirch erſtlich zwar zu Apoſtlen / andertens zu Propheten / drittens zu Lehrern ꝛc. 1. Cor. 12. v. 28.**

39. **Mache den Schluß:**

Nachdem man bißhero unterſchiedliche Proben ſo wohl aus dem Altem als Neuen Teſtament,

ment, ſo wohl aus dem Urtheil der Heil. Vätteren als der gantzen Kirch, wie auch aus der Kirchen-Hiſtori herbey gebracht, ſo ſoll ein jeder verſtändiger Menſch ſchlieſſen, die H. Meß ſeye ein wahres, von Chriſto eingeſetztes, bißhero in der Catholiſchen Kirch allzeit in Gebrauch geweſenes Opffer des Neuen Teſtaments; Will einer anderſt lehren, ſo handlet er gegen die Heil. Schrifft, gegen das Urtheil ſo vieler Heil. Lehrer, gegen den Ausſpruch der gantzen Kirch, gegen alle geſunde Vernunfft: Er muß auch dabey geſtehen, Chriſtus habe uns betrogen, die Kirch Chriſti ſeye untergangen, alle Heil. Vätter ſeyen verdammt, keinem habe GOTT die Wahrheit vor Lutheri Zeiten geoffenbahrt; Dann es iſt einmahl nit umbzuſtoſſen folgendes: Mehr als tauſend Jahr lang, nach Bekanntnuß der Uncatholiſchen ſelbſt, hat man in der Chriſtenheit, in der gantzen Welt die Heil. Meß für ein wahres Opffer gehalten, ſo muß dann entweder die H. Meß ein ſolches wahres Opffer ſeyn, oder die Kirch Chriſti hat ſchon vor mehr als tauſend Jahr lang gefehlt und aufgehört, mithin Chriſtus uns betrogen, der da verſprochen, daß die Pforten der Höllen ſeine Kirch nit überwältigen ſollen.

[illegible], ſo wohl [illegible] das Urtheil der Hl. Vä-
ter, als [illegible] Kirch, wie auch aus den
Sprüchen [illegible] haben gebracht; ſo ſoll er jetzt
[illegible] ſchließen, die H. Meß ſey
ein wahres, von Chriſto eingeſetztes, bißher in
der [illegible] Kirch [illegible] ohne
[illegible] Opfer des Neuen Teſtaments. Will er
nur anders lehren, ſo handlet er gegen die Hl.
Schrifft, gegen das Urtheil ſo vieler Hl. Vä-
ter, gegen den Ausſpruch der ganzen Kirch, ge-
gen alle geſunde Vernunft: So muß auch
der geſtehen, Chriſtus habe uns betrogen, die
Kirch Chriſti ſeye untergangen, alle Hl. Vä-
ter ſeyen verdammt, keinem habe GOtt die
Wahrheit vor [illegible] Zeiten [illegible].
Dann es iſt gewiß, daß [illegible] ſo
[illegible] tauſend Jahr lang, nach Be-
kennen der Uncatholiſchen ſelbſt, hat man in
der Chriſtenheit, in der ganzen Welt die Hl.
Meß für ein wahres Opfer gehalten; ſo muß
dann entweder die H. Meß ein ſolches wahres
Opfer ſeyn, oder die Kirch Chriſti hat ſchon
[illegible] als tauſend Jahr lang geirret und
[illegible], unſer Chriſtus uns betrogen, der
verſprochen, daß die Pforten der Höllen
ſeine Kirch nit überwältigen
ſollen.

Monitum an die Buchbinder und Leſer.

Weil dieſer Theil des Catechiſmi viel zu groß für einen Band fallen würde, als hat man für nothwendig erachtet, allhie in der Mitten abzubrechen. Der Buchbinder, wann er dieſen Theil von auſſenher zeichnet, wie gewöhnlich, ſo muß er alſo zeichnen: Vierter Theil des Catholiſchen Catechiſmi erſter Band.

Regiſter

Uber das Vierte Hauptſtück.

Erſte Unterweiſung.

Von der Weſenheit / Krafft und Würckung der Heiligen Sacramenten . 1.

Zweyte Unterweiſung.

Fernere Abhandlung von der Krafft und Würcknng der H. Sacramenten. . 17

Dritte Unterweiſung.

Von der Zahl / Nothwendigkeit / Verwaltung / und Empfahung der H. Sacramenten. 36

Vierte Unterweiſung.

Von der Weſenheit und Nothwendigkeit des H. Tauffs. . . 60

Fünffte Unterweiſung.

Von der Würckung und Krafft des Heil. Tauffs. 92

Sechſte Unterweiſung.

Von dem der tauffen / oder getaufft werden kan. 128

Siebende Unterweiſung.

Von denen Cäremonien des H. Tauffs. . 151

Achte Unterweiſung.

Von dem H. Sacrament der Firmung. . 176

Neunte Unterweiſung.

Von dem Gebrauch und Nutzen der Heil. Firmung. . . . 196

Zehende Unterweiſung.

Von dem Heiligen Sacrament des Altars.

Von der Weſenheit / Nothwendigkeit / Würckung und Empfahung dieſes H. Sacraments. 205

Eilffte Unterweiſung.

Von der weſentlichen Gegenwart Chriſti des HErrn in dem Heiligen Sacrament des Altars. . . . 245

Zwölffte Unterweiſung.

Fernere Fortſetzung dieſer Materi.

Von der weſentlichen Gegenwart Chriſti in dem H. Sacrament. . . 275

Dreyzehende Unterweiſung.

Lehr und Einwürff der Uncatholiſchen. . 297

Vierzehende Unterweiſung.

Von der Transſubſtantiation, oder Verwandlung des Brods und Weins in dem wahren Leib und Blut Chriſti JESU. . . . 346

Fünffzehende Unterweiſung.

Von der Zeit und Weiß der Gegenwart Chriſti in dem Heil. Sacrament des Altars. 395

Sechzehende Unterweiſung.

Von Verehrung des Allerheiligſten Sacraments des Altars. - . 420

Siebenzehende Unterweiſung.

Von der Heiligen Communion unter zweyerley Geſtalt. . . . 474

Achtzehende Unterweiſung.

Von der Communion unter einer Geſtalt. . 519

Neunzehende Unterweiſung.

Von dem H. Meß-Opffer. . . 570

Zwantzigſte Unterweiſung.

Von Einſetzung der H. Meß. . . 631

Ein und Zwantzigſte Unterweiſung.

Fernere Beweißthum des Heiligen Meß-Opffers. . - . . 640

Zwey und Zwantzigſte Unterweiſung.
Lehr und Einwürff der Uncatholiſchen gegen die Catholiſche Lehr von der H. Meß. = 691
Drey und zwantzigſte Unterweiſung.
Fortſetzung dieſer Materi. = = 719
Vier und zwantzigſte Unterweiſung.
Von denen Cäremonien und anderen Umbſtänden der H. Meß. = = 756
Fünff und zwantzigſte Unterweiſung.
Von dem H. Sacrament der Buß. = 808
Sechs und zwantzigſte Unterweiſung.
Von dem erſten Theil des H. Sacraments der Buß/ nemlich von der Reu und Leyd. = 842
Sieben und zwantzigſte Unterweiſung.
Von dem zweyten Theil des H. Sacraments der Buß / von der H. Beicht. = 873
Acht und zwantzigſte Unterweiſung.
Fortſetzung dieſer Materi. = = 917
Neun und zwantzigſte Unterweiſung.
Von der Weiß und Manier das H. Sacrament der Buß zu empfangen oder die H. Beicht zu verrichten. = = 971
Dreyßigſte Unterweiſung.
Von dem dritten Theil des H. Sacraments der Buß / von der Genugthuung. = 999

Ein

Ein und dreyßigſte Unterweiſung.

Von der Weiß und Manier GOtt dem HErrn genug zu thun. . 1041

Zwey und dreyßigſte Unterweiſung.

Von dem Heiligen Sacrament der letzten Oelung. . . . 1074

Drey und dreyßigſte Unterweiſung.

Von dem Heiligen Sacrament der Prieſter-Weyhe. . . . 1100

Vier und dreyßigſte Unterweiſung.

Von Erwählung und Weyhung der Prieſtern oder Kirchen-Dienern. . 1150

Fünff und dreyßigſte Unterweiſung.

Von dem Beruff oder von der Sendung der Prieſtern / oder anderer Kirchen-Dienern. 1191

Sechs und dreyßigſte Unterweiſung.

Von dem Heiligen Sacrament der Ehe. . 1248

Sieben und dreyßigſte Unterweiſung.

Was erfordert werde den Eheſtand anzutretten. 1286

Acht und dreyßigſte Unterweiſung.

Von der Schuldigkeit / welche der Eheſtand mit ſich bringt. . . 1320

Errata oder Druck-Fehler Des Vierten Hauptſtücks.

Erſter Band.

Blat.	Zeil.	Fehler.	Leſe.
41	3	gelehret	gelernt
51	26	v. 4.	v. 40
60	25	Marci 16. v. 16	Matt. 28. v. 19.
60	28	Matt. 28. v. 19	Marci 16. v-16.
63	24	Erbſünden. Lib. 4.	Erbſünd. Lib. 3.
65	16	v. 6.	v. 7.
65	28	v. 11.	v. 12.
109	15	v. 19.	v. 13
113	13	v. 12.	v. 13.
113	28	v. 30.	v. 22.
116	18	284. 287.	T. 2. Lat. Jen. 284. 285. b.
121	21	Tom. 2.	Tom. 4.
121	22	284. ꝛc.	284. b. 285. b. 286. b. 288. b.
122	3	Tom. 2.	Tom. 4.
133	17	v. 18.	v. 12.
148	24	329. 330.	329. b. 330. b.
169	21	loc. cit.	loc. cit. &c.

Blat.

Blat.	Zeil.	Fehler.	Leſe.
169	27	wie	wir
169	30	1536	153. b.
157	29	Bab.	Bab. T. 2. L. Jen. 284. b.
193	24	2. §.	2. Jen.
194	5	2. §.	2. Jen.
239	12	480	479. b. 480.
240	27	297	207
249	7	v. 3.	v. 30
267	5	mir	nur
267	26	Leib	Lieb
268	13	ſagen	laugnen
324	16	v. 19.	v. 29.
332	4	auch in mehreren	auch in dem Himmel ware. Warum ſoll dann nit Chriſtus auch in mehreren
343	25	Ven.	Ver.
345	12	Becman.	Bec. Man.
350	18	Stiabus	Strabo
352	13	15. 16.	15. 14.
379	15	278. b.	278.
380	16	337.	336. b.
382	17	Tom. 8.	Tom. 3.
397	19	das Brod ꝛc.	der Kelch des Seegens (der geſegnete Kelch) den wir ſeegnen/ iſt er nit die Gemeinſchafft des Bluts Chriſti/ und das Brod/ welches wir brechen/ iſt es nit die Theilhafftigmachung des Leibs Chriſti?

Blat.

Blat.	Zeil.	Fehler.	Leſe.
399	22	Da	Ja
421	26	v. 11.	v. 10.
424	17	gebôhrt	gebührt
435	20	ein Kind	kein Kind
440	8	Die Anbettung ꝛc.	deleatur textus
445	4	c. 16.	c. 17.
453	10	Jacobs	Joabs
489	9	v. 15.	v. 14.
521	25	der	dann er
526	18	Ja / man	Ja / dann man
537	28	ad loc.	ad Uxor
547	13	den	welche
584	13	c. 12.	c. 18.
599	2	30.	30. Tom. 1. Jen. 315
599	22	36.	Jen. 36.
616	1	v. 8.	v. 3.
623	27	461.	q. 61.
628	11	Prediger	Prieſter
638	28	Prov. 1.	Prov. 9.
639	4	Joſias	Iſaias
642	7	v. 6.	v. 5.
643	5	λειτουργούντων	λειτουργῦντων
659	28	mit einem	mit einen

Andere geringere Fehler wird der geneigte Leſer ſelbſt beſſeren: als z. E. da es heißt: Eigen / Melchiſedek / trinchet / den ꝛc. an ſtatt: Eigenen / Melchiſedech / trincket ꝛc.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

* * *

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vogel, Matthäus, 1695-1766

Catholischer Catechismus, Oder: Gründliche Unterweisung In dem Wahren allein-seeligmachenden Catholischen Glauben Nach denen fünff Hauptstücken V. P. Petri Canisii Aus der Gesellschafft Jesu eingerichtet ...
Bd.: 4,1

Straßburg (1739)

Catech. 154
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389250-2
VD18 80147631